DEUTSCHE BUNDESBANK
EUROSYSTEM

Monatsbericht
Januar 2017

69. Jahrgang
Nr. 1

Deutsche Bundesbank
Wilhelm-Epstein-Straße 14
60431 Frankfurt am Main

Postfach 10 06 02
60006 Frankfurt am Main

Fernruf 069 9566-0
Durchwahlnummer 069 9566- . . . .
und anschließend die gewünschte
Hausrufnummer wählen.

Telefax 069 9566-3077

Internet http://www.bundesbank.de

Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet.

ISSN 0012-0006 (Druckversion)
ISSN 1861-5872 (Internetversion)

Abgeschlossen am:
20. Januar 2017, 11.00 Uhr.

Ein jährlicher und ein wöchentlicher Veröffentlichungskalender für ausgewählte Statistiken der Deutschen Bundesbank liegen vor und können unter der nebenstehenden Internetadresse abgerufen werden. Die entsprechenden Daten werden ebenfalls im Internet publiziert.

Der Monatsbericht erscheint im Selbstverlag der Deutschen Bundesbank, Frankfurt am Main, und wird aufgrund von § 18 des Gesetzes über die Deutsche Bundesbank veröffentlicht. Er wird an Interessenten kostenlos abgegeben.

FSC www.fsc.org
MIX
Papier aus verantwortungsvollen Quellen
FSC® C103749

Inhalt

Kurzberichte 5

Konjunkturlage 5
Öffentliche Finanzen 8
Wertpapiermärkte 9
Zahlungsbilanz 11

Anleihekäufe des Eurosystems und der Wechselkurs des Euro 13

Eine Ereignisstudie zu den Erwartungs- und Ankündigungseffekten des erweiterten Ankaufprogramms auf den Wechselkurs des Euro 27
Wertpapiererwerb im Rahmen der Ankaufprogramme des Eurosystems: eine BVAR-Schätzung der Auswirkungen auf den Wechselkurs des Euro 34
Wertpapiererwerb im Rahmen der Ankaufprogramme des Eurosystems: eine lineare Regressionsanalyse der Auswirkungen auf den Wechselkurs des Euro 38

Zur jüngeren Entwicklung der Verschuldung des nichtfinanziellen Privatsektors in ausgewählten Ländern des Euro-Raums 41

Verschuldung im internationalen Vergleich 45

Statistischer Teil 1*

Wichtige Wirtschaftsdaten für die Europäische Währungsunion 5*
Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion 8*
Konsolidierter Ausweis des Eurosystems 16*
Banken 20*
Mindestreserven 42*
Zinssätze 43*
Versicherungen und Pensionseinrichtungen 48*
Kapitalmarkt 50*
Finanzierungsrechnung 54*
Öffentliche Finanzen in Deutschland 58*
Konjunkturlage in Deutschland 65*
Außenwirtschaft 74*

Übersicht über Veröffentlichungen der Deutschen Bundesbank 83*

Abkürzungen und Zeichen

p	vorläufige Zahl
r	berichtigte Zahl
s	geschätzte Zahl
ts	teilweise geschätzte Zahl
…	Angabe fällt später an
.	Zahlenwert unbekannt, geheim zu halten oder nicht sinnvoll
0	weniger als die Hälfte von 1 in der letzten besetzten Stelle, jedoch mehr als nichts
–	nichts vorhanden

Differenzen in den Summen durch Runden der Zahlen.

Kurzberichte

Konjunkturlage

Grundtendenzen

Deutsche Wirtschaft gewinnt zum Jahresende deutlich an Fahrt

Das Wirtschaftswachstum in Deutschland dürfte im Jahresschlussquartal 2016 deutlich an Fahrt gewonnen haben. Dazu trugen sowohl binnen- als auch außenwirtschaftliche Faktoren bei. So stiegen die Warenexporte deutscher Unternehmen zuletzt kräftig an. Im Verein mit dem sehr starken industriellen Auftragseingang sorgte dies für ein deutliches Plus bei der Industrieproduktion. Auch der Bausektor ließ seine Schwächephase aus dem Sommer hinter sich und legte wieder stärker zu. Die Stimmungsindikatoren eilen hier von Rekord zu Rekord, und auch in anderen Branchen schätzen die Unternehmen ihre Geschäftslage als sehr günstig ein. Schließlich sind wohl weiterhin positive Impulse vom privaten Verbrauch gekommen.

Wirtschaftswachstum im Jahr 2016 binnenwirtschaftlich geprägt

Den vorläufigen Berechnungen des Statistischen Bundesamtes zufolge erhöhte sich das reale Bruttoinlandsprodukt (BIP) im Jahr 2016 um 1,9% (kalenderbereinigt 1,8%). Damit war der Anstieg der gesamtwirtschaftlichen Leistung etwas kräftiger als im Vorjahr (+1,7%). Getragen wurde der BIP-Zuwachs vor allem von der starken Binnennachfrage. Der private Konsum profitierte von der günstigen Arbeitsmarktlage und den aufgrund der gedrückten Teuerung hohen Zuwächsen der realen verfügbaren Einkommen. Die Bauinvestitionen wurden zusätzlich durch die günstigen Finanzierungsbedingungen gestützt, und der Staatsverbrauch wurde insbesondere zu Jahresanfang im Zusammenhang mit der Flüchtlingskrise stark ausgeweitet. Der Anstieg der Exporte wurde hingegen durch den schwachen Welthandel gedämpft. Dabei fiel vor allem die Exporttätigkeit deutscher Unternehmen in Drittstaaten außerhalb der Europäischen Wirtschafts- und Währungsunion (EWWU) verhalten aus.

Industrie

Industrieproduktion klar auf Wachstumskurs

Die Industrieproduktion in Deutschland legte im November 2016 gegenüber dem Vormonatsstand saisonbereinigt leicht um ¼% zu. Im Mittel der Monate Oktober und November war gegenüber dem dritten Vierteljahr ein deutlicher Anstieg zu verzeichnen (+ ¾%). Kräftige Produktionssteigerungen konnten vor allem deutsche Maschinenbauer verbuchen, während die Kfz-Hersteller deutliche Einbußen zu beklagen hatten. Insgesamt expandierte jedoch die Ausbringung der Investitionsgüter mit 1% kräftig. Die Vorleistungsproduzenten steigerten ihren Ausstoß in ähnlicher Größenordnung. Die Herstellung der Konsumgüter weitete sich dagegen nur leicht aus (+ ¼%).

Auftragseingang mit starker Dynamik

Nach dem außerordentlich starken Zuwachs im Oktober verringerten sich die industriellen Auftragseingänge im November im Vormonatsvergleich um saisonbereinigt 2½% zwar kräftig. Im Durchschnitt der Monate Oktober und November zeigte sich das Volumen der Neubestellungen gegenüber dem dritten Quartal jedoch weiterhin stark aufwärtsgerichtet (+ 3¾%). Ohne Berücksichtigung von Großaufträgen fiel das Wachstum mit 5% sogar noch dynamischer aus. Die Perspektiven für die deutsche Industrie sind vor diesem Hintergrund günstig. Maßgeblich für den regen Auftragszufluss waren vor allem Bestellungen aus dem Inland (+ 4¼%) und Drittstaaten (+ 5¾%). Aus den Ländern der EWWU wurde dagegen weniger geordert (– ½%). Dies lag jedoch vor allem an der ausgesprochen schwachen Auftragsvergabe im Sonstigen Fahrzeugbau, in dem der Anteil der Großbestellungen sehr hoch ist. Ohne diesen Bereich gerechnet, kamen auch aus den Ländern der EWWU deutlich mehr Aufträge als im Mittel des dritten Vierteljahres.

Die Umsätze in der Industrie stiegen im November gegenüber dem Vormonat saisonbereinigt deutlich um 1%. Im Durchschnitt der Monate

Zur Wirtschaftslage in Deutschland *)

saisonbereinigt

Zeit	Auftragseingang (Volumen); 2010 = 100			
	Industrie			Bauhauptgewerbe
	insgesamt	davon: Inland	Ausland	
2016 1. Vj.	110,9	104,9	115,8	129,1
2. Vj.	110,5	106,0	114,2	129,0
3. Vj.	111,2	103,9	117,1	121,9
Sept.	111,2	104,0	117,0	122,3
Okt.	116,8	109,9	122,4	134,6
Nov.	113,9	106,8	119,6	…

Zeit	Produktion; 2010 = 100			
	Industrie			Baugewerbe
	insgesamt	darunter: Vorleistungsgüterproduzenten	Investitionsgüterproduzenten	
2016 1. Vj.	112,2	107,6	120,2	109,5
2. Vj.	111,5	106,9	119,2	105,4
3. Vj.	111,6	106,9	119,5	105,8
Sept.	111,8	107,5	119,5	105,5
Okt.	112,3	107,4	120,7	106,7
Nov.	112,7	108,4	120,6	108,3

Zeit	Außenhandel; Mrd €			nachr.: Leistungsbilanzsaldo; Mrd €
	Ausfuhr	Einfuhr	Saldo	
2016 1. Vj.	297,89	236,37	61,52	75,15
2. Vj.	299,17	233,56	65,61	70,99
3. Vj.	298,83	236,83	62,00	64,72
Sept.	100,14	79,03	21,11	20,47
Okt.	100,64	79,98	20,66	21,36
Nov.	104,52	82,80	21,72	21,25

Zeit	Arbeitsmarkt			
	Erwerbstätige	Offene Stellen 1)	Arbeitslose	Arbeitslosenquote in %
	Anzahl in 1 000			
2016 2. Vj.	43 484	647	2 700	6,1
3. Vj.	43 496	664	2 678	6,1
4. Vj.	…	681	2 651	6,0
Okt.	43 526	676	2 661	6,0
Nov.	43 560	679	2 655	6,0
Dez.	…	687	2 638	6,0

Zeit	Preise; 2010 = 100			
	Einfuhrpreise	Erzeugerpreise gewerblicher Produkte	Baupreise 2)	Verbraucherpreise
2016 2. Vj.	97,0	101,6	113,1	107,3
3. Vj.	97,8	102,1	113,7	107,6
4. Vj.	…	103,1	114,1	108,2
Okt.	99,0	102,7	.	108,0
Nov.	99,7	103,1	.	108,0
Dez.	…	103,5	.	108,5

* Erläuterungen siehe: Statistischer Teil, XI, und Statistisches Beiheft Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen. **1** Ohne geförderte Stellen und ohne Saisonstellen. **2** Nicht saisonbereinigt.

Deutsche Bundesbank

Umsätze in der Industrie deutlich gestiegen, kräftiges Exportplus

Oktober und November lag das Ergebnis mit 1½% kräftig über dem Stand des dritten Vierteljahres. Gleichermaßen stark fiel dabei das Umsatzplus bei den Herstellern von Vorleistungs- und Investitionsgütern aus (+1½%). Jedoch sind auch die Umsätze der Konsumgüterproduzenten mit ¾% spürbar gewachsen. Im Blick auf die regionale Umsatzentwicklung profitierten die deutschen Industrieunternehmen vor allem von der regen Nachfrage in Drittstaaten. Im Einklang damit stiegen die nominalen Warenausfuhren im November gegenüber dem Vormonat kräftig (+ 3¾%). Auch das Mittel der Monate Oktober und November lag erheblich über dem Stand des Sommerquartals (+ 3%). Trotz steigender Ausfuhrpreise nahmen sie auch in realer Rechnung mit 2¼% kräftig zu. Die nominalen Wareneinfuhren stiegen im November im Vormonatsvergleich ebenfalls erheblich (+ 3½%). Auch der Durchschnitt von Oktober und November lag mit 3% kräftig über dem Niveau des dritten Quartals. Wegen der recht dynamischen Entwicklung der Einfuhrpreise war das Wachstum der Wareneinfuhren in realer Rechnung jedoch nur annähernd halb so hoch (+1½%).

Baugewerbe

Bauwirtschaft weiterhin auf Expansionskurs

Die Produktion im Baugewerbe setzte im November 2016 ihre Aufwärtsbewegung fort und legte im Vormonatsvergleich saisonbereinigt mit 1½% kräftig zu. Der Durchschnitt der Monate Oktober und November überstieg den Stand des Sommerquartals um gut 1½% deutlich. Ausschlaggebend dafür war die kräftige Expansion im Bauhauptgewerbe (+ 3½%), insbesondere im Hochbau. Im Ausbaugewerbe war dagegen ein leichtes Minus zu verzeichnen (– ½%). Die Aussichten im Bausektor insgesamt bleiben weiterhin sehr günstig. So sind sowohl die Auftragseingänge als auch die Baugenehmigungen im Oktober – bis dahin liegen die statistischen Angaben vor – gegenüber dem Stand des dritten Vierteljahres erheblich gestiegen. Außerdem nähern sich laut ifo Institut die Geschäftserwartungen deutscher Bauunterneh-

men dem kurz nach der Wiedervereinigung erreichten Rekordniveau.

Arbeitsmarkt

Beschäftigung stieg im November wieder etwas stärker

Im November 2016 stieg die Beschäftigung nach einigen schwächeren Monaten wieder etwas stärker. Die Zahl der Erwerbstätigen im Inland erhöhte sich in saisonbereinigter Berechnung um 34 000 gegenüber dem Vormonat, nach +15 000 im Oktober. Der Zuwachs war gleichwohl geringer als vor Jahresfrist, sodass sich der Vorjahresabstand weiter auf 297 000 Personen beziehungsweise + 0,7% verringerte. Die verhältnismäßig gebremste Entwicklung der Beschäftigung vom Sommer bis in den Oktober geht nach der vorläufigen, bis Oktober reichenden disaggregierten Schätzung der Bundesagentur für Arbeit (BA) in erster Linie auf einen lediglich moderaten Stellenaufbau bei der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung zurück, aber auch auf einen weiterhin leicht negativen Trend bei den ausschließlich geringfügig Erwerbstätigen. Die Frühindikatoren der Beschäftigung, insbesondere das ifo Beschäftigungsbarometer sowie der BA-Stellenindex (BA-X) der Bundesagentur für Arbeit, sind gleichwohl weiterhin ausgesprochen günstig, sodass sich der zuletzt kräftigere Stellenaufbau fortsetzen könnte.

Registrierte Arbeitslosigkeit weiter gesunken

Die saisonbereinigte Arbeitslosigkeit ist im Dezember gegenüber dem Vormonat deutlich gesunken. Bei der BA waren 2,64 Millionen Personen arbeitslos gemeldet und damit 17 000 weniger als noch im November. Die zugehörige Quote betrug wie zuletzt 6,0%. Verglichen mit dem Vorjahresmonat sank die Zahl der Arbeitslosen um 113 000 und die Quote um 0,3 Prozentpunkte. Die gesamte Unterbeschäftigung (ohne Kurzarbeit), die auch Personen in arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen mitzählt, erhöhte sich im Dezember kaum noch. Zuvor war die Unterbeschäftigung nach dem BA-Konzept im Zuge der Maßnahmen zur Integration von Flüchtlingen in den deutschen Arbeitsmarkt deutlich gestiegen. In den nächsten Monaten könnte sich die registrierte Arbeitslosigkeit dem Arbeitsmarktbarometer des IAB zufolge weiter leicht verringern.

Preise

Rohölnotierungen deutlich angezogen

Nachdem sich die OPEC und andere Länder darauf verständigt hatten, die Ölförderung zu kürzen, stiegen die Rohölnotierungen Anfang Dezember 2016 erheblich an und erreichten im Monatsmittel ein Niveau von gut 55 US-$ pro Fass Brent. Damit überschritten sie den Stand vom November um mehr als 15%. Weil die Notierungen im Dezember des vorangegangenen Jahres spürbar nachgegeben hatten, vergrößerte sich der Vorjahresabstand sogar von 4% auf über 40%. Zum Abschluss dieses Berichts notierte das Fass Brent bei 55 US-$. Der Aufschlag für zukünftige Rohöllieferungen betrug bei Bezug in sechs Monaten 2 US-$ und bei Lieferung in 12 Monaten nur wenig mehr.

Einfuhr- und Erzeugerpreise ohne Energie stark gestiegen

Die Einfuhr- und Erzeugerpreise setzten zum Jahresende ihre Aufwärtsbewegung fort. Die Preise für Energie stiegen bis November zwar kaum an.[1] Andere Güter verteuerten sich dagegen stark, insbesondere auf der Einfuhrstufe. Insgesamt überschritten die Preise ihren Vorjahresstand. Die entsprechende Rate betrug bei den Einfuhren im November + 0,3% und bei den gewerblichen Erzeugnissen im Dezember 1,0% (November + 0,1%).

Verbraucherpreise steigen kräftig an

Die Verbraucherpreise stiegen nach dem nationalen Index (VPI) im Dezember kräftig um saisonbereinigt 0,5% an. Den Rohölnotierungen folgend verteuerten sich Mineralölprodukte sehr deutlich. Die Preise für Dienstleistungen waren wegen eines bemerkenswerten Sprungs bei Pauschalreisen deutlich höher als im Vormonat. Die Mieten wurden dagegen nur mode-

1 Auf der Einfuhrstufe liegen bisher nur die Angaben für November vor, in dem die Rohölnotierungen noch nicht gestiegen waren. Auf der gewerblichen Erzeugerstufe gibt es zwar bereits Angaben für Dezember, aber hier hatte der jüngste Preisanstieg aufgrund des geringen Gewichts von Rohöl nur begrenzte Auswirkungen.

rat angehoben, und die Preise für Nahrungsmittel sowie andere Waren änderten sich kaum. Der Vorjahresabstand weitete sich insgesamt von + 0,8% beim nationalen Verbraucherpreisindex und + 0,7% beim harmonisierten Index (HVPI) auf jeweils + 1,7% aus. Dazu trug auch der spürbare Rückgang der Preise im Dezember 2015 bei. Im Jahresdurchschnitt 2016 blieb die Teuerung mit + 0,5% gemäß VPI und + 0,4% gemäß HVPI noch gedämpft. Aufgrund des zuletzt deutlichen Anstiegs bei täglichen Durchschnittspreisen für Mineralölprodukte könnte die Rate im Januar gut + 2% erreichen.

Öffentliche Finanzen [2)]

Kommunalfinanzen

Drittes Quartal mit weiterer Ergebnisverschlechterung bei deutlichem Einnahmenzuwachs, …

Die kommunalen Kern- und Extrahaushalte erzielten im dritten Quartal 2016 einen geringfügigen Kassenüberschuss, nach einem Plus von gut 1 Mrd € vor Jahresfrist. Die Einnahmen wuchsen weiter deutlich um 5½% (gut 3 Mrd €). Das Steueraufkommen legte dabei um 3% (½ Mrd €) zu. Den größten Beitrag leistete ein Zuwachs von gut 5% bei der Gewerbesteuer (nach Abzug der Umlage). Wie im Vorquartal war der Anstieg bei den Länderzuweisungen – nicht zuletzt im Zusammenhang mit der Versorgung von Flüchtlingen – aber noch weitaus kräftiger und gewichtiger (9½% bzw. 2 Mrd €). Ebenfalls bemerkenswert ist der Anstieg der Gebührenerlöse um 9% (½ Mrd €), der entscheidend von einer Sonderentwicklung in Nordrhein-Westfalen getragen wurde.[3)]

… da Ausgaben noch stärker stiegen

Deutlich stärker als die Einnahmen wuchsen die Ausgaben (gut 7½% bzw. 4½ Mrd €). Erneut fiel ein kräftiger Anstieg bei den Sozialleistungen besonders ins Gewicht (11% bzw. 1½ Mrd €). Angesichts der 2016 deutlich niedrigeren Flüchtlingszuwanderung und der fortschreitenden Asylantragsbearbeitung[4)] sanken dabei die Ausgaben für Asylbewerberleistungen gegenüber dem Vorquartal zwar etwas; im Vorjahresvergleich bedeutete dies aber ein immer noch hohes Plus von 75% (½ Mrd €). Bei der Jugendhilfe in Einrichtungen, bei der nicht zuletzt Leistungen für unbegleitete minderjährige Flüchtlinge erfasst werden, standen Mehrausgaben von einem Viertel (knapp ½ Mrd €) zu Buche. Deutlich stiegen außerdem die Sozialhilfeleistungen (5½% bzw. knapp ½ Mrd €), während die Ausgaben für Unterkunftskosten der Arbeitslosengeld II-Empfangenden nahezu stagnierten. Der laufende Sachaufwand nahm um 6½% (fast 1 Mrd €) zu, wobei auch hier der Auftrieb infolge der Flüchtlingszuwanderung offenbar nachließ. Ein gemessen an den Vorquartalen deutlich höheres Plus im Vorjahresvergleich ergab sich bei den Personalausgaben mit knapp 6½% (1 Mrd €). Hier dürften sich im Zusammenhang mit der Anhebung der Tarifentgelte um 2½% auch Nachzahlungen für die vorangegangenen Monate spürbar niedergeschlagen haben. Die Sachinvestitionen wuchsen mit 5½% (knapp ½ Mrd €) nun zwar langsamer, aber immer noch deutlich.

Nach der Eintrübung im Jahr 2016 …

In den ersten drei Quartalen zusammen hat sich der Finanzierungssaldo gegenüber dem Vorjahreszeitraum damit um 3 Mrd € verschlechtert. Im Schlussquartal könnte diese Entwicklung allerdings ausgelaufen sein, da zum einen die Belastungen im Zusammenhang mit der Flüchtlingsmigration vor Jahresfrist bereits relativ hoch waren und nun zum anderen Lastenübernahmen durch Länder und Bund stärker zum Tragen gekommen sein sollten. Allerdings wurden Steuerrückzahlungen infolge früherer Gerichtsurteile erwartet, die das Aufkommen im letzten Quartal noch drücken sollten. Insgesamt könnte

2 In den Kurzberichten werden aktuelle Ergebnisse der öffentlichen Finanzen erläutert. In den Vierteljahresberichten (Februar, Mai, August, November) wird die Entwicklung der Staatsfinanzen im jeweils vorangegangenen Quartal umfassend dargestellt. Detaillierte Angaben zur Haushaltsentwicklung und zur Verschuldung finden sich im Statistischen Teil dieses Berichts. Zu einer eingehenderen Analyse der längerfristigen Entwicklung der Gemeindefinanzen vgl.: Deutsche Bundesbank, Gemeindefinanzen: Entwicklung und ausgewählte Aspekte, Monatsbericht, Oktober 2016, S. 13 – 36.

3 Offenbar wurden dort neue Einheiten in den Berichtskreis aufgenommen. Auch auf der Ausgabenseite dürfte es in diesem Zusammenhang zu einer merklichen Beschleunigung des Anstiegs gekommen sein.

4 Bei Schutzbewilligung gehen die Ausgaben weitgehend auf den Bund (Grundsicherung) über.

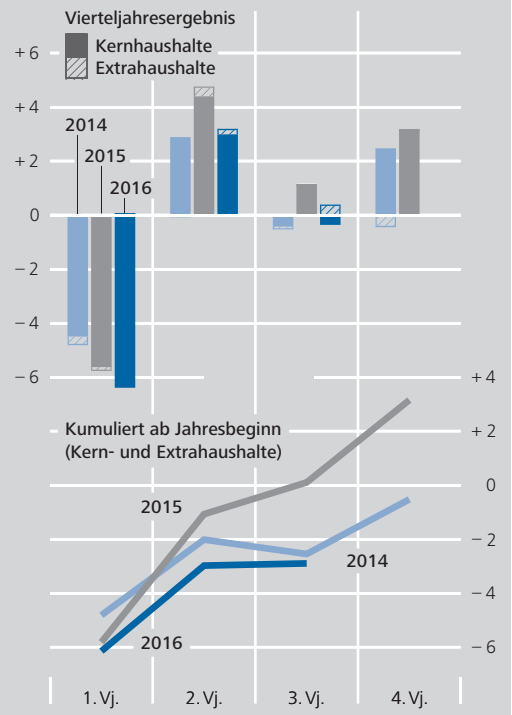
für die Gemeindehaushalte 2016 trotzdem noch ein etwa ausgeglichenes Haushaltsergebnis erreicht worden sein.

… wieder deutlich bessere Aussichten

Für das Jahr 2017 ist aus heutiger Sicht von rückläufigen Haushaltsbelastungen durch die Zuwanderung von Flüchtlingen auszugehen. Unabhängig davon werden die Finanzhilfen des Bundes um weitere 1½ Mrd € aufgestockt. Die seit 2015 gewährten Mittel werden ab dem Jahr 2018 durch das mittlerweile verabschiedete dauerhafte Kommunalentlastungspaket von 5 Mrd € ersetzt, womit per saldo gegenüber 2017 zusätzlich 2½ Mrd € zur Verfügung gestellt werden. Vor diesem Hintergrund besteht die Erwartung, dass es ab dem laufenden Jahr zu einer spürbaren Verbesserung der Kommunalfinanzen mit wieder merklichen Überschüssen kommen wird. Daneben sollten sich die Entlastungen aber auch in höheren Sachinvestitionen der Gemeinden niederschlagen. Auch der planmäßig um weitere 3½ Mrd € aufzustockende Kommunalinvestitionsförderungsfonds für finanzschwache Gemeinden dürfte hier einen Beitrag leisten.

Finanzierungssalden der Gemeindehaushalte

Mrd €



Quelle: Statistisches Bundesamt.
Deutsche Bundesbank

Schulden im dritten Quartal leicht gestiegen

Die neu gegliederte Schuldenstatistik[5] wies zum Ende des dritten Quartals für die Gemeinden einschließlich ihrer Extrahaushalte Schulden von 150 Mrd €[6] aus. Während die Kassenkreditbestände (51½ Mrd €)[7] leicht zurückgingen, stiegen die sonstigen Verbindlichkeiten um knapp 1 Mrd €. Es ist allerdings möglich, dass es wie offenbar zuvor bei Emissionen von Städteanleihen in Nordrhein-Westfalen auch zu bloßen Umschichtungen zwischen den Schuldenkategorien gekommen ist. In den Ländern Saarland, Rheinland-Pfalz, Nordrhein-Westfalen wie auch Hessen werden für die Gemeinden im Aggregat schon seit einigen Jahren besonders hohe kommunale Kassenkredite gemeldet. Die wünschenswerte spürbare Entspannung der Lage war hier noch nicht zu erkennen – im Falle des Saarlands nahm diese Art der Verschuldung sogar noch weiter merklich zu.

Wertpapiermärkte

Rentenmarkt

Geringer Nettoabsatz am deutschen Rentenmarkt

Der Bruttoabsatz am deutschen Rentenmarkt blieb im November 2016 mit 75,5 Mrd € hinter dem Wert des Vormonats (97,5 Mrd €) zurück. Unter Berücksichtigung ebenfalls rückläufiger Tilgungen (71,5 Mrd €) und der Eigenbestandsveränderungen der Emittenten erhöhte sich der Umlauf inländischer Rentenpapiere gleichwohl netto leicht um 2,4 Mrd €, nachdem er im Vormonat noch um 6,4 Mrd € zurückgegangen war. Demgegenüber reduzierte sich der Umlauf

5 Gemäß der Pressemitteilung des Statistischen Bundesamtes vom 28. September 2016 wurde der Berichtskreis der Vierteljahresstatistik ab dem Jahr 2016 dem der Jahresstatistik angeglichen. Auch die neuen Quartalsergebnisse sind als vorläufig gekennzeichnet.
6 Schulden gegenüber Dritten, also allen öffentlichen und nichtöffentlichen Kreditgebern außer anderen Kommunen und Zweckverbänden.
7 Nach der neuen Statistik einschl. knapp 2 Mrd € vom öffentlichen Bereich.

Absatz und Erwerb von Schuldverschreibungen

Mrd €

Position	2015 November	2016 Oktober	2016 November
Absatz			
Inländische Schuldverschreibungen 1)	– 2,2	– 6,4	2,4
darunter:			
Bankschuldverschreibungen	– 14,3	0,6	– 5,2
Anleihen der öffentlichen Hand	13,9	– 10,3	8,0
Ausländische Schuldverschreibungen 2)	1,3	– 2,7	– 2,3
Erwerb			
Inländer	5,8	10,7	14,4
Kreditinstitute 3)	3,3	– 7,6	– 2,5
Deutsche Bundesbank	12,8	17,3	18,7
Übrige Sektoren 4)	– 10,3	1,1	– 1,8
darunter:			
inländische Schuldverschreibungen	– 6,2	0,0	1,7
Ausländer 2)	– 6,6	– 19,8	– 14,2
Absatz bzw. Erwerb insgesamt	– 0,8	– 9,0	0,1

1 Nettoabsatz zu Kurswerten plus/minus Eigenbestandsveränderungen bei den Emittenten. **2** Transaktionswerte. **3** Buchwerte, statistisch bereinigt. **4** Als Rest errechnet.

Deutsche Bundesbank

ausländischer Titel am deutschen Markt um 2,3 Mrd €, sodass der Umlauf in- und ausländischer Schuldverschreibungen in Deutschland im Ergebnis nur um 0,1 Mrd € anstieg.

Gestiegene Kapitalmarktverschuldung der öffentlichen Hand

Die öffentliche Hand emittierte im Berichtsmonat Anleihen in Höhe von netto 8,0 Mrd €. Dabei weitete der Bund seine Kapitalmarktverschuldung im Ergebnis um 6,7 Mrd € aus. Er begab vor allem zehnjährige Bundesanleihen und zweijährige Bundesschatzanweisungen (4,7 Mrd € bzw. 4,6 Mrd €). Darüber hinaus setzte er fünfjährige Bundesobligationen im Wert von 0,6 Mrd € ab, während er 30-jährige Anleihen für netto 0,3 Mrd € tilgte. Die Länder begaben Anleihen für per saldo 1,3 Mrd €.

Nettotilgungen der Kreditinstitute

Die inländischen Kreditinstitute verringerten im November ihre Kapitalmarktverschuldung um 5,2 Mrd €. Dabei sank in erster Linie der Umlauf von Schuldverschreibungen der Spezialkreditinstitute (zu denen bspw. die öffentlichen Förderbanken gerechnet werden) im Ergebnis um 3,4 Mrd €. Auch die Öffentlichen Pfandbriefe sowie die flexibel gestaltbaren Sonstigen Bankschuldverschreibungen wurden netto getilgt (1,8 Mrd € bzw. 1,1 Mrd €). Hingegen wurden Hypothekenpfandbriefe für per saldo 1,1 Mrd € begeben.

Schwache Reduzierung der Kapitalmarktverschuldung der Unternehmen

Auch die heimischen Unternehmen reduzierten im November ihre Kapitalmarktverschuldung, und zwar um 0,4 Mrd €. Dieser Rückgang ist im Ergebnis vor allem auf Nettotilgungen von Commercial Paper zurückzuführen.

Erwerb von Schuldverschreibungen

Auf der Erwerberseite trat im November letztlich ausschließlich die Bundesbank in Erscheinung, welche unter anderem im Rahmen der Ankaufprogramme des Eurosystems Anleihen für netto 18,7 Mrd € erwarb. Als Verkäufer von Schuldverschreibungen traten vor allem ausländische Anleger auf, die derartige Titel für netto 14,2 Mrd € abgaben. Aber auch die heimischen Kreditinstitute und inländische Nichtbanken trennten sich von Schuldverschreibungen für per saldo 2,5 Mrd € beziehungsweise 1,8 Mrd €. Während sich die Kreditinstitute vor allem von inländischen Werten trennten, veräußerten die Nichtbanken ausschließlich ausländische Papiere.

Aktienmarkt

Nettoemissionen am deutschen Aktienmarkt

Am deutschen Aktienmarkt wurden im Berichtsmonat Aktien für netto 0,7 Mrd € emittiert. Der Großteil hiervon entfiel auf börsennotierte Unternehmen. Der Absatz ausländischer Aktien in Deutschland betrug im gleichen Zeitraum 3,2 Mrd €. Auf der Erwerberseite dominierten inländische Nichtbanken; sie nahmen Papiere im Umfang von netto 3,2 Mrd € in ihre Portfolios auf. Heimische Kreditinstitute kauften Aktien für per saldo 0,7 Mrd €, während gebietsfremde Anleger inländische Dividendenwerte für 0,1 Mrd € veräußerten.

Investmentfonds

Deutsche Investmentfonds verzeichnen Mittelzuflüsse

Inländische Investmentfonds verzeichneten im November einen Mittelzufluss in Höhe von 11,1 Mrd €. Hiervon profitierten vor allem die institutionellen Anlegern vorbehaltenen Spezialfonds (9,0 Mrd €). Unter den Anlageklassen wurde vor allem in Gemischte Wertpapierfonds investiert (5,6 Mrd €). Auch Dachfonds, Immobilienfonds und Aktienfonds konnten Anteilscheine absetzen (1,9 Mrd €, 1,7 Mrd € bzw. 1,5 Mrd €). Ausländische Fondsgesellschaften verzeichneten indes Rückflüsse in Höhe von netto 0,8 Mrd € am deutschen Markt. Als Erwerber von Investmentfondsanteilen traten im Berichtsmonat im Ergebnis ausschließlich inländische Nichtbanken auf (12,8 Mrd €). Heimische Kreditinstitute gaben Anteilscheine für per saldo 0,6 Mrd € zurück, und ausländische Investoren trennten sich von Fondsanteilen für netto 1,1 Mrd €.

Zahlungsbilanz

Leistungsbilanzüberschuss gestiegen

Die deutsche Leistungsbilanz verzeichnete im November 2016 einen Überschuss von 24,6 Mrd €. Das Ergebnis lag um 5,2 Mrd € über dem Niveau des Vormonats. Dazu trugen Verbesserungen sowohl des Aktivsaldos im Warenhandel als auch des Saldos im Bereich der „unsichtbaren" Leistungstransaktionen, die Dienstleistungen sowie Primär- und Sekundäreinkommen umfassen, bei.

Aktivsaldo im Warenhandel ausgeweitet

Der Überschuss im Warenhandel erhöhte sich im Vormonatsvergleich um 3,2 Mrd € auf 24,3 Mrd € im November. Dabei nahmen die Warenexporte stärker zu als die Warenimporte.

Saldo bei den „unsichtbaren" Leistungstransaktionen verbessert

Die „unsichtbaren" Leistungstransaktionen wiesen im November einen kleinen Plussaldo von 0,3 Mrd € auf, nach einem Defizit von 1,7 Mrd € im Oktober. Ausschlaggebend für den Umschwung war der Rückgang des Passivsaldos in der Dienstleistungsbilanz um 1,8 Mrd € auf 1,8 Mrd €, was insbesondere mit der jahreszeitüblichen Verminderung der Reiseverkehrsausgaben in Verbindung stand. Zudem stiegen

Wichtige Posten der Zahlungsbilanz

Mrd €

Position	2015 Nov.	2016 Okt.	2016 Nov. p)
I. Leistungsbilanz	+ 24,9	+ 19,4	+ 24,6
1. Warenhandel 1)	+ 22,2	+ 21,1	+ 24,3
Ausfuhr (fob)	101,5	100,7	108,1
Einfuhr (fob)	79,3	79,6	83,8
nachrichtlich:			
Außenhandel 2)	+ 20,5	+ 19,4	+ 22,6
Ausfuhr (fob)	102,7	101,6	108,5
Einfuhr (cif)	82,2	82,2	85,8
2. Dienstleistungen 3)	− 1,7	− 3,7	− 1,8
Einnahmen	19,3	20,7	20,6
Ausgaben	21,1	24,4	22,5
3. Primäreinkommen	+ 6,9	+ 5,7	+ 6,1
Einnahmen	15,5	14,7	15,0
Ausgaben	8,6	9,0	8,9
4. Sekundäreinkommen	− 2,5	− 3,8	− 4,0
II. Vermögensänderungsbilanz	+ 0,2	− 0,2	− 0,1
III. Kapitalbilanz (Zunahme: +)	+ 20,1	+ 28,2	+ 30,5
1. Direktinvestition	+ 14,8	+ 16,0	+ 2,3
Inländische Anlagen im Ausland	+ 20,1	+ 9,4	+ 9,1
Ausländische Anlagen im Inland	+ 5,3	− 6,6	+ 6,8
2. Wertpapieranlagen	+ 10,9	+ 21,7	+ 14,9
Inländische Anlagen in Wertpapieren ausländischer Emittenten	+ 6,6	+ 5,5	− 0,6
Aktien 4)	+ 4,2	+ 1,6	+ 2,5
Investmentfondsanteile 5)	+ 1,1	+ 6,5	− 0,8
Langfristige Schuldverschreibungen 6)	+ 0,1	− 1,6	− 1,9
Kurzfristige Schuldverschreibungen 7)	+ 1,2	− 1,1	− 0,5
Ausländische Anlagen in Wertpapieren inländischer Emittenten	− 4,2	− 16,2	− 15,5
Aktien 4)	+ 3,3	+ 3,4	− 0,1
Investmentfondsanteile	− 0,9	+ 0,1	− 1,1
Langfristige Schuldverschreibungen 6)	+ 4,0	− 12,9	− 0,7
Kurzfristige Schuldverschreibungen 7)	− 10,6	− 6,8	− 13,6
3. Finanzderivate 8)	+ 4,2	+ 4,4	+ 5,2
4. Übriger Kapitalverkehr 9)	− 9,1	− 13,8	+ 8,0
Monetäre Finanzinstitute 10)	− 25,4	+ 4,4	− 25,3
darunter: kurzfristig	− 13,7	− 1,3	− 36,4
Unternehmen und Privatpersonen 11)	− 0,4	− 9,4	+ 2,4
Staat	+ 3,5	− 5,9	− 3,9
Bundesbank	+ 13,2	− 2,8	+ 34,8
5. Währungsreserven 12)	− 0,5	− 0,1	+ 0,1
IV. Statistisch nicht aufgliederbare Transaktionen 13)	− 4,9	+ 8,9	+ 6,0

1 Ohne Fracht- und Versicherungskosten des Außenhandels. **2** Spezialhandel nach der amtlichen Außenhandelsstatistik (Quelle: Statistisches Bundesamt). **3** Einschl. Fracht- und Versicherungskosten des Außenhandels. **4** Einschl. Genussscheine. **5** Einschl. reinvestierter Erträge. **6** Langfristig: ursprüngliche Laufzeit von mehr als einem Jahr oder keine Laufzeitbegrenzung. **7** Kurzfristig: ursprüngliche Laufzeit bis zu einem Jahr. **8** Saldo der Transaktionen aus Optionen und Finanztermingeschäften sowie Mitarbeiteraktienoptionen. **9** Enthält insbesondere Finanz- und Handelskredite sowie Bargeld und Einlagen. **10** Ohne Bundesbank. **11** Enthält finanzielle Kapitalgesellschaften (ohne die Monetären Finanzinstitute) sowie nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften, private Haushalte und private Organisationen ohne Erwerbszweck. **12** Ohne Zuteilung von Sonderziehungsrechten und bewertungsbedingten Änderungen. **13** Statistischer Restposten, der die Differenz zwischen dem Saldo der Kapitalbilanz und den Salden der Leistungs- sowie der Vermögensänderungsbilanz abbildet.

Deutsche Bundesbank

die Nettoeinnahmen bei den Primäreinkommen leicht um 0,4 Mrd € auf 6,1 Mrd €. Dagegen erhöhte sich das Defizit bei den Sekundäreinkommen geringfügig um 0,2 Mrd € auf 4,0 Mrd €.

Abflüsse im Wertpapierverkehr durch ausländische Anleger

Im November prägten nicht zuletzt der Ausgang der US-Wahlen und die für Dezember erwartete Zinserhöhung durch die amerikanische Zentralbank (die dann auch erfolgte) das Geschehen an den internationalen Finanzmärkten. Alles in allem kam es im grenzüberschreitenden Wertpapierverkehr Deutschlands zu Netto-Kapitalexporten in Höhe von 14,9 Mrd €. Ausschlaggebend dafür waren erneut Abgaben deutscher Wertpapiere durch ausländische Halter (15,5 Mrd €, nach 16,2 Mrd € im Oktober). Diese trennten sich per saldo vor allem von hiesigen Geldmarktpapieren (13,6 Mrd €). Zusätzlich veräußerten sie Investmentzertifikate (1,1 Mrd €) sowie Anleihen (0,7 Mrd €). Gebietsansässige Anleger reduzierten hingegen ihre Bestände an ausländischen Wertpapieren nur geringfügig (0,6 Mrd €). Auf ihrer Verkaufsliste standen Schuldverschreibungen (2,3 Mrd €) und Investmentzertifikate (0,8 Mrd €), während sie sich ausländische Aktien in ihre Depots legten (2,5 Mrd €).

Kapitalexporte auch bei Direktinvestitionen …

Weitere Netto-Kapitalexporte ergaben sich im November im Bereich der Direktinvestitionen, die mit 2,3 Mrd € allerdings geringer als im Monat zuvor (16,0 Mrd €) ausfielen. Maßgeblich für die Abflüsse war, dass inländische Firmen ihr Engagement jenseits der Landesgrenze ausweiteten (9,1 Mrd €). Etwa zwei Drittel entfielen auf die Aufstockung von Beteiligungskapital im Ausland. Zudem stellten sie ihren Auslandstöchtern Mittel über konzerninterne Kredite zur Verfügung, und zwar nahezu ausschließlich über Handelskredite. Zu einem Umschwung kam es hingegen bei der Kapitalausstattung im Inland beheimateter Niederlassungen ausländischer Gesellschaften: So führten gebietsfremde Firmen diesen Mittel im Umfang von 6,8 Mrd € zu, nachdem sie im Monat zuvor ihnen noch Gelder in ähnlicher Größenordnung entzogen hatten. Die Zufuhr erfolgte in erster Linie über den konzerninternen Kreditverkehr (6,1 Mrd €), und hier insbesondere über die Finanzkredite von Schwestergesellschaften.

… und dem übrigen Kapitalverkehr

Schließlich traten auch im übrigen statistisch erfassten Kapitalverkehr, der sowohl Finanz- und Handelskredite (soweit diese nicht zu den Direktinvestitionen zählen) als auch Bankguthaben und sonstige Anlagen umfasst, Netto-Kapitalexporte (8,0 Mrd €) auf. Allerdings kam es bei den Nichtbanken per saldo zu Mittelzuflüssen (1,5 Mrd €). Dabei standen den Kapitalimporten beim Staat (3,9 Mrd €) Kapitalexporte bei den Unternehmen und Privatpersonen gegenüber (2,4 Mrd €). Dagegen ergaben sich bei den Monetären Finanzinstituten (einschl. Bundesbank) Netto-Kapitalabflüsse (9,5 Mrd €). Als ausschlaggebend erwies sich dabei der Anstieg der Netto-Forderungsposition der Bundesbank gegenüber dem Ausland um 34,8 Mrd €. Dieser fußte überwiegend auf einer Zunahme der Forderungen im Rahmen des Großbetragszahlungsverkehrssystems TARGET2 um 46,0 Mrd € – dem höchsten Plus seit Januar 2015. Dem stand vor allem ein Zuwachs bei den Sichteinlagen ausländischer Zentralbanken (11,3 Mrd €) bei der Bundesbank gegenüber. Hingegen führten die Transaktionen der Banken, in erster Linie das Rückführen ihrer Einlagen bei ausländischen Geschäftspartnern, per saldo zu Kapitalimporten (netto 25,3 Mrd €).

Währungsreserven

Die Währungsreserven der Bundesbank nahmen im November – zu Transaktionswerten gerechnet – leicht zu (0,1 Mrd €).

Anleihekäufe des Eurosystems und der Wechselkurs des Euro

Der EZB-Rat hat im Januar 2015 ein erweitertes Ankaufprogramm für Vermögenswerte (expanded Asset Purchase Programme: APP) beschlossen und danach dessen Laufzeit zwei Mal verlängert sowie das monatliche Ankaufvolumen ausgeweitet. Ziel des Programms ist es, die Teuerungsrate im Euro-Raum wieder auf Werte zu steigern, die unter, aber nahe bei 2% liegen. Theoretische Überlegungen verweisen auf mehrere Wirkungsmechanismen, denen zufolge Anleihekäufe zum erwünschten Effekt beitragen sollen. Diese zielen unmittelbar auf die Portfolioentscheidungen der Anleger und die Erwartungen der Marktteilnehmer über den geldpolitischen Kurs; mit den Anpassungen kann indirekt auch eine Abwertung des Euro verbunden sein.

Vor diesem Hintergrund befasst sich der vorliegende Aufsatz mit den Auswirkungen der Anleihekäufe des Eurosystems auf den Wechselkurs des Euro. Dazu betrachtet er zunächst die Wechselkursreaktion an den Tagen, an denen der EZB-Rat Beschlüsse zum Anleihekaufprogramm gefasst hat. Hierbei fällt insbesondere die erhebliche Abwertung des Euro am Tag der Verabschiedung des APP auf; nur einmal zuvor wurde ein höherer Tagesverlust des effektiven Euro festgestellt.

Dies ist umso bemerkenswerter, als diesbezügliche Markterwartungen schon in den vorhergehenden Wochen zu Kursverlusten des Euro geführt hatten. Eine Quantifizierung der Effekte von sich ändernden Erwartungen über das Kaufprogramm auf den Wechselkurs des Euro ist allerdings mit zahlreichen Schwierigkeiten verbunden. So schlägt sich beispielsweise nicht nur die quantitative Lockerung des Eurosystems tendenziell in einer Euro-Abwertung nieder, sondern auch dessen konventionelle Politikmaßnahmen sowie die im gleichen Zeitraum erfolgte allmähliche Straffung der geldpolitischen Ausrichtung in den USA. Eine in der Bundesbank durchgeführte Studie, die versucht, die aufgeworfenen Aspekte möglichst weitgehend zu berücksichtigen, ermittelt als Gesamteffekt der unmittelbaren und durch Erwartungsbildung hervorgerufenen Marktreaktionen auf die bisher getroffenen Beschlüsse des EZB-Rats zum Ankauf von Staatsanleihen seit 2014 eine Abwertung des nominalen effektiven Euro in Höhe von 4,7% und eine Abwertung des Euro gegenüber dem US-Dollar in Höhe von 6,5%.

Neben den Wirkungen der Ankaufbeschlüsse und entsprechender Erwartungen thematisiert der Aufsatz auch die potenziellen Wechselkurseffekte der tatsächlichen Ankaufoperationen des Eurosystems. Hierzu stellt der Bericht zwei alternative empirische Untersuchungen vor. Beide kommen übereinstimmend zu dem Schluss, dass die tatsächlichen Anleihekäufe des Eurosystems keine signifikanten zusätzlichen Wechselkurswirkungen über die erwähnten Ankündigungseffekte und entsprechende Erwartungen hinaus erzielt haben.

Wertpapierankaufprogramme des Eurosystems seit dem Herbst 2014

Ankauf forderungsbesicherter Wertpapiere und gedeckter Schuldverschreibungen

Vor dem Hintergrund wiederholter negativer Überraschungen bei der Teuerungsrate und nachgebender Inflationserwartungen im Euro-Raum ergriff der EZB-Rat ab September 2014 sukzessive Maßnahmen, die unter dem Begriff „quantitative Lockerung" zusammengefasst werden können.[1] So beschloss er zunächst den Ankauf forderungsbesicherter Wertpapiere (Asset-Backed Securities Purchase Programme: ABSPP) und gedeckter Schuldverschreibungen (Covered Bonds Purchase Programme: CBPP3).[2] Die Volumina der auf Basis dieser beiden Programme vom Eurosystem netto erworbenen Wertpapiere blieben mit monatlichen Werten zwischen zusammengenommen 1,1 Mrd € und 13,6 Mrd € noch vergleichsweise gering.

Erweitertes Kaufprogramm für Vermögenswerte (APP)

Im Januar 2015 verabschiedete der EZB-Rat das erweiterte Kaufprogramm für Vermögenswerte (expanded Asset Purchase Programme: APP), welches neben den zwei zuvor genannten Ankaufprogrammen das Programm zum Erwerb von Wertpapieren des öffentlichen Sektors (Public Sector Purchase Programme: PSPP) umfasste. Das letztgenannte Programm ermöglichte es dem Eurosystem angesichts des hohen Volumens und der Liquidität der ausstehenden Staatstitel, seine Wertpapierankäufe zu vervielfachen. Geplant waren im Rahmen des APP zunächst Käufe im Umfang von 60 Mrd € pro Monat. Die ursprünglich vorgesehene Laufzeit des Programms bis zum September 2016 mit geplanten Käufen über 1 140 Mrd € insgesamt wurde im Dezember 2015 bis zum März 2017 verlängert, womit sich der anvisierte Gesamtumfang des Programms um 360 Mrd € erhöhte. Im März 2016 wurden die monatlichen Käufe auf 80 Mrd € aufgestockt, was das gesamte Volumen des Programms zusätzlich um 240 Mrd € erweiterte. Neben den bis dahin zugelassenen Wertpapierklassen sah das Programm nun auch vor, Unternehmensanleihen zu kaufen. Eine weitere Laufzeitverlängerung des Programms mit monatlichen Käufen von 60 Mrd € von April bis Dezember 2017 wurde schließlich im Dezember 2016 beschlossen. Damit erhöhte sich das geplante Ankaufvolumen um weitere 540 Mrd €.

Transmissionskanäle einer quantitativen Lockerung über den Wechselkurs

Einfluss der Programme auf die Preisstabilität auch abhängig von der Wechselkursreaktion

Die genannten Wertpapierankaufprogramme des Eurosystems sind mit dem Ziel beschlossen worden, die Preisentwicklung im Euro-Raum in Einklang mit der vom EZB-Rat festgelegten Definition von Preisstabilität zu bringen. Inwieweit dieses Ziel erreicht wird, hängt aber unter anderem auch davon ab, wie und wie stark der Wechselkurs des Euro auf die ergriffenen Maßnahmen reagiert; denn eine Abwertung des Euro erhöht die Preise von Importgütern und wirkt somit preiserhöhend im Euro-Raum, während eine Aufwertung des Euro den heimischen Inflationsdruck tendenziell dämpft. Theoretisch sind verschiedene Mechanismen denkbar, über die eine quantitative Lockerung des Eurosystems den Wechselkurs des Euro beeinflussen kann.

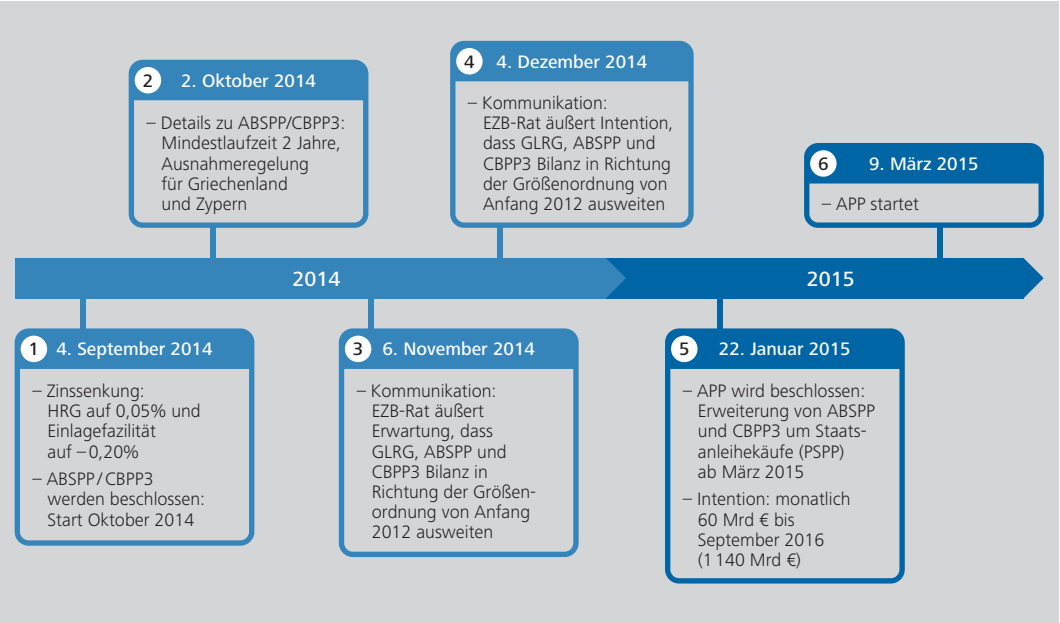
Portfolio-Rebalancing-Kanal

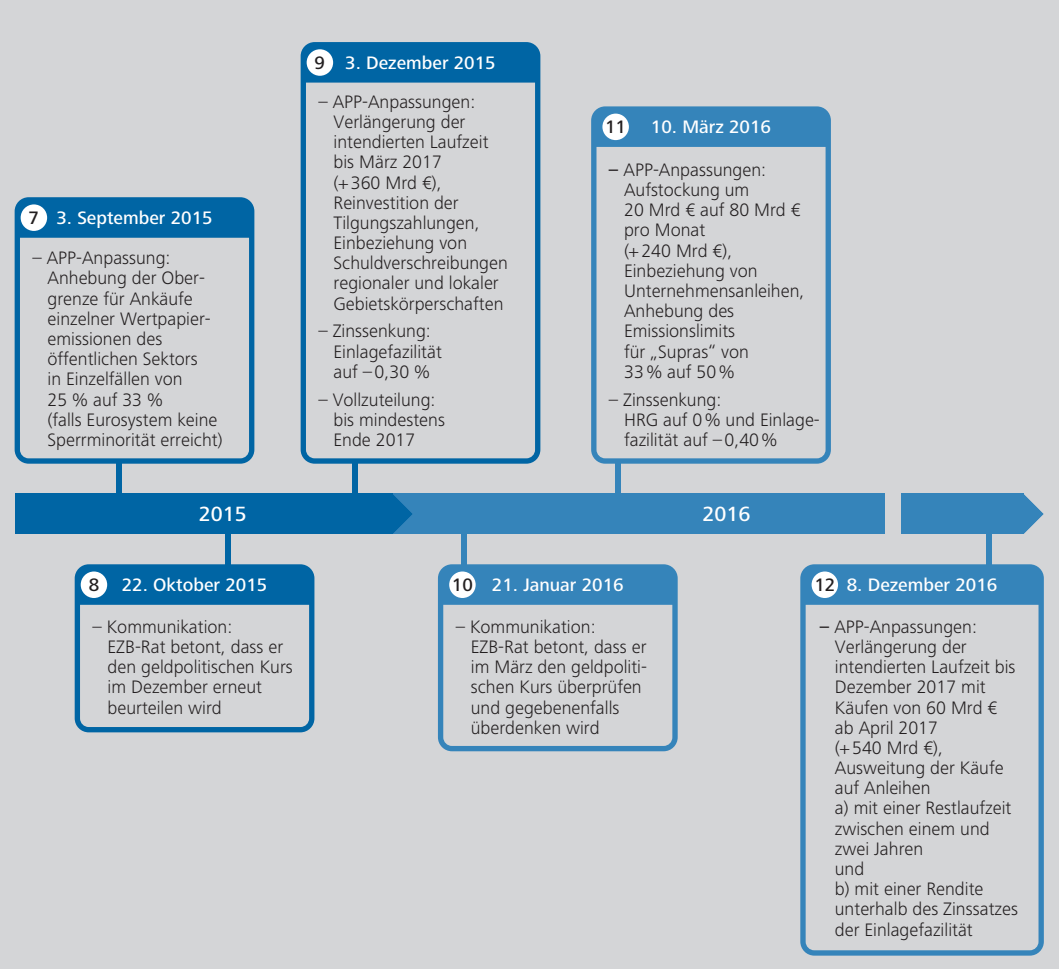
Einer dieser Mechanismen ist der Portfolio-Rebalancing-Kanal. Er setzt voraus, dass in- und ausländische Wertpapiere in den Augen der Anleger nicht als vollkommen gleichwertig (substituierbar) angesehen werden, beispielsweise in Bezug auf ihren Risikogehalt oder die Liquidität. Unter dieser Annahme führt ein Anleihekauf durch die heimische Zentralbank nicht nur zu einer Verringerung des im inländischen Privatsektor befindlichen Anleihebestandes, sondern auch zu einem Kursanstieg beziehungsweise zu

1 Eine detailliertere Beschreibung der Sondermaßnahmen des Eurosystems seit Mitte 2014 gibt: Deutsche Bundesbank, Zu den gesamtwirtschaftlichen Auswirkungen der quantitativen Lockerung im Euro-Raum, Monatsbericht, Juni 2016, S. 29–54.

2 Schon im Zuge der geldpolitischen Bewältigung der Finanz-, Wirtschafts- und Staatsschuldenkrise hatte es in den Jahren zuvor verschiedene Wertpapierankaufprogramme des Eurosystems gegeben, deren Volumen aber vergleichsweise klein blieb. Hierzu gehören zwei Programme zum Ankauf gedeckter Schuldverschreibungen sowie das Programm für die Wertpapiermärkte (Securities Markets Programme: SMP).

Chronologie ausgewählter geldpolitischer Maßnahmen des Eurosystems seit dem Herbst 2014*)





* Verwendete Abkürzungen: ABSPP: Asset Backed Securities Purchase Programmme, APP: expanded Asset Purchase Programme, CBPP: Covered Bond Purchase Programme, GLRG: gezielte längerfristige Refinanzierungsgeschäfte, HRG: Hauptrefinanzierungsgeschäft und PSPP: Public Sector Purchase Programme.

Deutsche Bundesbank

einem Renditerückgang bei diesen Wertpapieren. Dies wird die Anleger dazu veranlassen, ihre Portfolios anzupassen, indem sie unter anderem ausländische Anleihen erwerben. Auf diese Weise entstehen Netto-Kapitalabflüsse, die wiederum auf eine Abwertung der heimischen Währung hinwirken.[3)]

Eventuelle Emissionstätigkeit schwächt Wechselkurseffekt ab

Der beschriebene Ablauf verdeutlicht, dass die erwähnte Portfolio-Anpassung und die daraus resultierende Abwertung der heimischen Währung nur dann in Gang gesetzt wird, wenn ein hinreichender Spielraum für eine entsprechende Verringerung der Umlaufrendite vorhanden ist. Ein Absinken der Renditen setzt seinerseits Anreize für die Emittenten, ihre Verschuldung auszuweiten und zusätzliche Mittel durch Neuemissionen aufzunehmen. Kommt es zu einer solchen Reaktion,[4)] so wird dadurch der Renditerückgang und damit der Effekt auf den Wechselkurs abgeschwächt.

Signalkanal

Ein weiterer Mechanismus, über den Anleihekäufe auf den Wechselkurs Einfluss nehmen können, ist der Signalkanal. Ihm zufolge könnten die Marktteilnehmer die Ankündigung einer quantitativen Lockerung als Signal dafür verstehen, dass der geldpolitische Kurs länger als bisher erwartet expansiv bleibt und damit auch die zukünftigen Geldmarktzinsen länger niedrig bleiben. Dies wiederum brächte die aktuellen Kapitalmarktzinsen unter Druck. Diese Entwicklungen riefen ähnlich wie beim Portfolio-Rebalancing-Kanal tendenziell Netto-Kapitalabflüsse und eine Abwertung der heimischen Währung hervor.

Andere Kanäle

Neben den zwei genannten Kanälen wird gelegentlich noch ein weiterer Mechanismus genannt, der auch als „Vertrauenskanal" bezeichnet wird.[5)] Demnach kann sich die Ankündigung von Wertpapierkäufen durch die Zentralbank auch auf die Risikoeinschätzung der Anleger auswirken. So könnte sich als Folge einer solchen Ankündigung unter Marktteilnehmern die Einschätzung verbreiten, dass die Wachstumsperspektiven im Inland ungünstiger sind als bis dahin vermutet.[6)] Damit stiege die Risikoprämie an. Umgekehrt könnten in einem Umfeld ohnehin schon erhöhter Unsicherheit die Maßnahmen der Zentralbank das Vertrauen der Anleger stärken und so die Risikoprämie verringern. Der letztgenannte Effekt könnte für sich genommen Kapitalzuflüsse hervorrufen und so die über die übrigen Kanäle induzierte Abwertung der Inlandswährung abschwächen.

Damit es infolge einer quantitativen Lockerung auch tatsächlich zu der theoretisch erwarteten Abwertung der Inlandswährung kommt, ist es erforderlich, dass die Handelspartner eine entsprechende Aufwertung der Partnerwährung auch zulassen. So könnten sie die erwarteten

---

3 Auch der EZB-Rat wies frühzeitig auf solche den Wechselkurs beeinflussenden Portfolio-Rebalancing-Effekte hin, so z. B. EZB-Präsident Draghi auf dem Frankfurt European Banking Congress am 21. November 2014: „Substitution of assets can also take place across jurisdictions, which would take the form of investors rebalancing portfolios away from euro-denominated assets towards other jurisdictions and currencies providing higher yields. For example, there is evidence that both the various Large Scale Asset Purchase programmes of the Fed as well as the Bank of Japan's Quantitative and Qualitative Easing programme led to a significant depreciation of their respective exchange rates, even in a situation in which long-term yields were already very low, as in Japan."

4 Tatsächlich ist der Eligible Assets Database des Eurosystems zufolge z. B. der Umlauf an vom Zentralstaat emittierten Anleihen im Euro-Raum von Ende 2014 bis Mitte 2016 um netto 405 Mrd € gestiegen. Mehr als 300 Mrd € davon gehen auf Nettoemissionen von Italien, Frankreich und Spanien zurück. Dem steht im gleichen Zeitraum ein Ankaufvolumen von Staatsanleihen im Rahmen des PSPP in Höhe von kumuliert 885 Mrd € gegenüber. Dies legt nahe, dass die über Portfolioanpassungen zu erwartenden Rendite- und Wechselkurswirkungen des Programms ohne diese Nettoemissionen spürbar höher ausgefallen wären. In diesem Zusammenhang schreibt der Sachverständigenrat zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung (2016), Jahresgutachten, S. 212: „Bei niedrigen Zinsen ergibt sich ein Anreiz, den Konsolidierungsprozess aufzuschieben. So könnten die bisherigen Zinssenkungen bereits zu höher als geplanten staatlichen Ausgaben beigetragen haben …" In der ECB Financial Stability Review November 2016, S. 31, ist zu lesen: „… fiscal reform efforts appear to have lost momentum as urgency has dwindled amid low sovereign financial market stress".

5 Vgl.: M. Fratzscher, M. Lo Duca und R. Straub (2013), On the international spillovers of US quantitative easing, ECB Working Paper 1557; sowie M. Fratzscher, M. Lo Duca und R. Straub (2016), ECB unconventional monetary policy: market impact and international spillovers, IMF Economic Review 64, S. 36–74.

6 Eine solche Reaktion wird z. B. für das erste Wertpapierankaufprogramm der US-amerikanischen Notenbank in den Jahren 2008 und 2009 diskutiert, aber nicht als stichhaltig befunden. Vgl.: C. J. Neely (2011), The large-scale asset purchases had large international effects, Federal Reserve Bank of St. Louis Working Paper 2010-018C.

Geld- und währungspolitische Maßnahmen der Partnerländer können die Wechselkursreaktion verringern

Kapitalzuflüsse durch eigene expansive geldpolitische Maßnahmen, seien sie konventionell oder unkonventionell, zu neutralisieren versuchen oder gar Kapitalverkehrsbeschränkungen einführen oder verstärken. Hinter derartigen Abwehrmaßnahmen steht oft die Sorge, die Aufwertung ihrer Währung könne die preisliche Wettbewerbsfähigkeit ihrer Wirtschaft in Mitleidenschaft ziehen oder einen deflationären Impuls ausüben. Wenn die Partnerwährung über einen Fixkurs mit dem Euro verbunden ist, muss die ausländische Zentralbank schon aus institutionellen Gründen mithilfe von Devisenmarktinterventionen eine Aufwertung verhindern. Geldpolitische Lockerungsschritte in Partnerländern, die in der gleichen Periode beschlossen werden wie die Wertpapierankaufprogramme des Eurosystems, müssen allerdings nicht zwangsläufig als Reaktion darauf aufgefasst werden. Globale Entwicklungen wie beispielsweise ein Ölpreisrückgang, der – über Zweitrundeneffekte – weltweit Abweichungen der Inflationsaussichten von der angestrebten Zielgröße hervorruft, können in unterschiedlichen Währungsräumen unabhängig voneinander expansive Politikmaßnahmen geraten erscheinen lassen.

Wechselkursreaktionen am Tag der Beschlussfassung zum Erwerb von Wertpapieren des öffentlichen Sektors durch das Eurosystem

Effektiver Wechselkurs des Euro basiert auf Euro-Referenzkursen

Da an den Devisenmärkten für die Kursentwicklung relevante Informationen zügig verarbeitet werden können, ist zu erwarten, dass sich Entscheidungen des EZB-Rats zu Wertpapierankäufen nach ihrer Bekanntgabe in kürzester Zeit in merklichen Wechselkursbewegungen niederschlagen. Zur Messung des Effekts wird oft die Veränderungsrate des nominalen effektiven Euro über einen Zeitraum von einem Tag betrachtet, der sich als handelsgewichteter Durchschnitt aus den Referenzkursen des Euro gegenüber einer Vielzahl anderer Währungen ergibt. Die Europäische Zentralbank legt die Euro-Referenzkurse an jedem Handelstag um 14.15 Uhr mitteleuropäischer Zeit fest. Wenn die Beschlüsse des EZB-Rats der Öffentlichkeit im Rahmen der Pressekonferenz mitgeteilt werden, die sich ab 14.30 Uhr an die EZB-Ratssitzung anschließt, deckt der Zeitraum bis zur Referenzkursfeststellung am nächsten Tag daher annähernd 24 Stunden ab.

Von den sechs höchsten Tagesverlusten des effektiven Euro seit 1999 stehen drei in engem Bezug zum APP

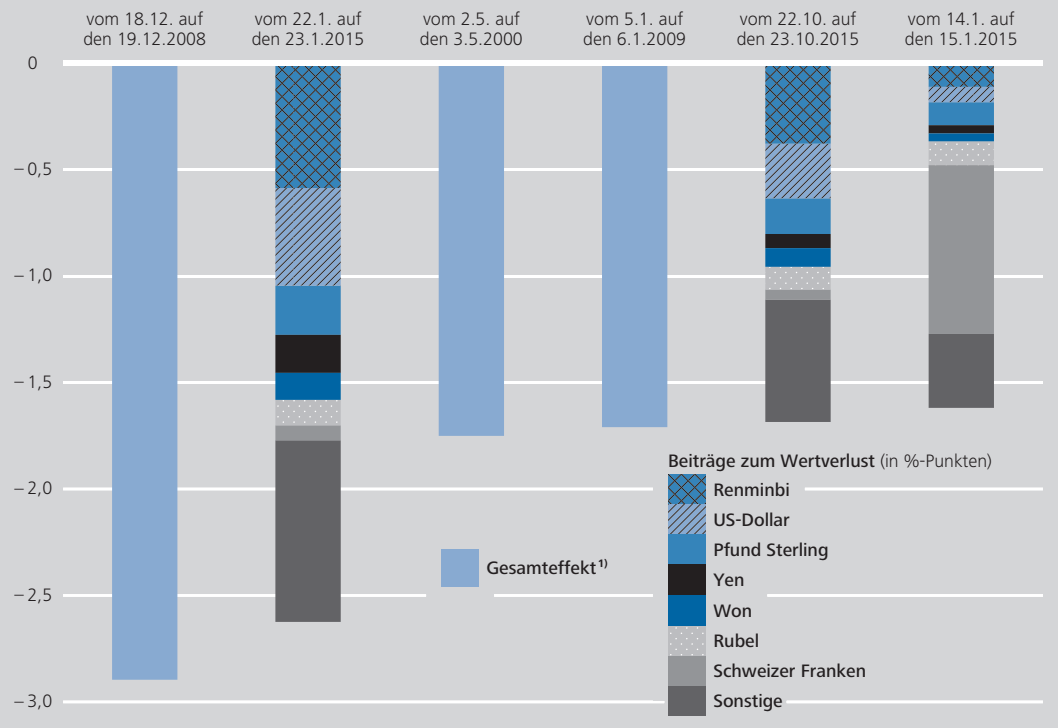
Ein Vergleich der täglichen Veränderungsraten des effektiven Euro legt in der Tat nahe, dass Informationen, die im Zusammenhang mit dem Anleiheankaufprogramm des Eurosystems stehen, ganz offensichtlich kurzfristig erhebliche Wechselkursreaktionen hervorrufen können. Dies zeigt sich schon daran, dass von den sechs höchsten Tagesverlusten, die der effektive Euro gegenüber den Währungen von 38 Handelspartnern seit seiner Einführung im Jahr 1999 verzeichnete, drei in einem engen Bezug zum APP stehen.[7] So wertete sich der effektive Euro vom 22. Oktober 2015 auf den Folgetag um 1,7% ab, als der EZB-Rat ankündigte, dass er den geldpolitischen Kurs im Dezember erneut beurteilen wolle. Diese Ankündigung wurde an den Märkten als Hinweis auf eine kommende geldpolitische Lockerung verstanden, möglicherweise auch mittels einer merklichen Ausweitung des Ankaufprogramms. Mit einer ähnlich hohen Rate von 1,6% ging der Kurs des effektiven Euro vom 14. auf den 15. Januar 2015 zurück, als die Schweizerische Nationalbank in Erwartung der Verabschiedung eines umfangreichen Anleiheankaufprogramms durch den EZB-Rat den bis dahin geltenden Mindestkurs des Franken zum Euro aufgab.

Einen besonders hohen Kursverlust von 2,6%, den zweithöchsten überhaupt, verzeichnete der effektive Euro jedoch am Tag, als der EZB-Rat

7 Zwei weitere, darunter der mit 2,9% höchste effektive Tagesverlust in der Geschichte des Euro überhaupt, ereigneten sich auf dem Höhepunkt der globalen Finanz- und Wirtschaftskrise zum Jahreswechsel von 2008 auf 2009; ein letzter ist schließlich in der Zeit der verbreiteten Skepsis gegenüber der damals noch jungen Gemeinschaftswährung im Frühjahr 2000 festzustellen.

Höchste Tagesverluste des effektiven Euro gegenüber 38 Handelspartnern

in %



Quelle: EZB und eigene Berechnungen. **1** Abwertungen, die nicht im Zusammenhang mit dem Anleihekaufprogramm des Eurosystems stehen, sind nicht untergliedert.
Deutsche Bundesbank

Breit angelegte Kursverluste des Euro am Tag des APP-Beschlusses …

das APP beschloss, also vom 22. Januar 2015 auf den Folgetag. Diese starke effektive Abwertung resultierte aus breit angelegten Kursverlusten gegenüber einer Vielzahl von Partnerwährungen. So stimmen die Währungen, die mit dem höchsten Gewicht in die Berechnung des effektiven Euro einfließen, weitgehend mit denen überein, die die höchsten Beiträge zu der Abwertung geliefert haben. Dies weist darauf hin, dass Ereignisse von außerhalb des Euro-Raums kaum zu dem effektiven Kursverlust beigetragen haben dürften.

… fielen gegenüber außereuropäischen Währungen besonders hoch aus, …

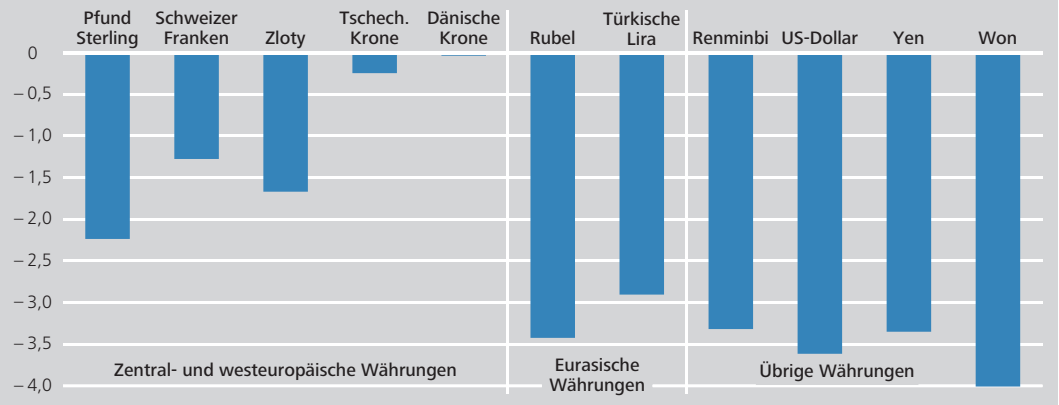
Dennoch wertete sich der Euro gegenüber unterschiedlichen Währungen keineswegs gleichförmig ab. Im Verhältnis zum US-Dollar beispielsweise betrug der Tagesverlust des Euro 3,6%. Auch für den bilateralen Kurs zum US-Dollar war damit vom 22. auf den 23. Januar 2015 der zweithöchste Tagesverlust des Euro seit seiner Einführung zu verzeichnen. Gegenüber den Währungen anderer wichtiger Handelspartner aus dem außereuropäischen oder eurasischen Bereich (China, Japan, Russland, Südkorea und der Türkei) gab der Euro ebenfalls zwischen 2,9% und 4,0% nach.

… gegenüber mittel- und westeuropäischen Währungen hingegen unterproportional

Gegenüber Währungen aus Mittel- und Westeuropa (wichtigste Handelspartner des Euro-Raums: Dänemark, Polen, die Schweiz, Tschechien und das Vereinigte Königreich) hingegen fiel die Abwertung durchweg schwächer aus. Dies lag zum Teil daran, dass einige europäische Länder, zum Beispiel Dänemark im Rahmen des Wechselkursmechanismus II, ihre Währungen fest gegenüber dem Euro verankert haben und nur sehr geringe Wechselkursbewegungen zum Euro zulassen. Die Behörden anderer Länder intervenierten mehr oder weniger diskretionär zulasten ihrer eigenen Währung am Devisenmarkt und verhinderten auf diese Weise eine Aufwertung gegenüber dem Euro. Schließlich könnten die engen wirtschaftlichen Verflechtungen innerhalb Europas mit einem stärkeren Gleichlauf der betreffenden Währungen einhergehen. Dies kann beispielsweise daran

Tagesverluste ausgewählter Euro-Referenzkurse vom 22. Januar 2015 auf den 23. Januar 2015

in %



Quelle: EZB.
Deutsche Bundesbank

liegen, dass Konjunkturzyklen innerhalb Europas stärker synchronisiert sind als global oder dass sich die nationale Geldpolitik anderer europäischer Länder an den geldpolitischen Vorgaben des Eurosystems ausrichtet.

Wechselkursreaktionen bei Beschluss zu Staatsanleihekäufen in anderen Währungsräumen ähnlich

Die im zeitlichen Vergleich außergewöhnlich heftige Abwertung des Euro am Tag der Beschlussfassung des APP kann mit den Wechselkursreaktionen bei der Verabschiedung von Anleiheankaufprogrammen in anderen wichtigen Währungsräumen verglichen werden. So legten die Zentralbanken sowohl der Vereinigten Staaten als auch des Vereinigten Königreichs jeweils erstmalig im März 2009 ein umfangreiches Programm zum Ankauf von Staatsanleihen auf.[8] Der effektive US-Dollar verlor am Tag der Beschlussfassung, dem 18. März 2009, 2,3% an Wert.[9] Die Bank of England gab bereits am 5. März 2009 ihre Entscheidung für umfangreiche Staatsanleihekäufe bekannt. Auch hier kam es zu einer markanten Abwertung des effektiven Pfund Sterling um 2,5%, allerdings erst bei der Veränderungsrate ab dem Folgetag.[10] Demnach hat sich der Wertverlust des Euro im Anschluss an den APP-Beschluss im Rahmen dessen bewegt, was im Zusammenhang mit Beschlüssen zu Staatsanleihekäufen auch in anderen Währungsräumen beobachtet worden war.

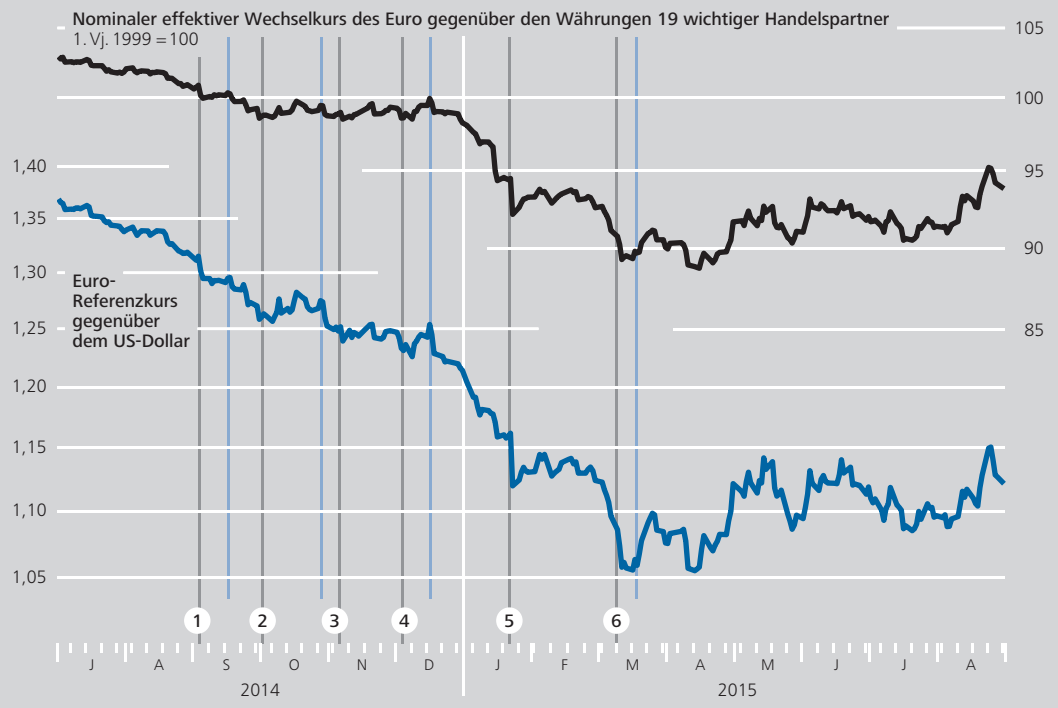
Reaktion des Euro auf Beschlüsse zur Ausweitung der Anleihekäufe

Seit dem Beginn der Anleihekäufe im Rahmen des APP am 9. März 2015 wurde das Programm wie eingangs erwähnt drei Mal erheblich ausgeweitet. Die entsprechenden Entscheidungen

8 Die USA hatten allerdings bereits im November 2008 den Erwerb von hypothekenbesicherten Wertpapieren und von Anleihen sog. „government-sponsored enterprises" in erheblichem Umfang verabschiedet.
9 Zur besseren Vergleichbarkeit wird hier der effektive US-Dollar gegenüber dem gleichen breiten Länderkreis ermittelt wie der effektive Euro. Da die Beschlüsse des Offenmarktausschusses der Fed im Vergleich zu denen des EZB-Rats aber üblicherweise erst später am Tag, seit März 2013 z. B. in der Regel um 20.00 Uhr mitteleuropäischer Zeit, bekannt gegeben werden, verringert sich bei Verwendung von Euro-Referenzkursen allerdings der Betrachtungszeitraum von knapp 24 Stunden um etwa ein Viertel. Zu den Finanzmarkteffekten des ersten amerikanischen Anleihekaufprogramms, vgl. z. B.: J. Gagnon, M. Raskin, J. Remache und B. Sack (2011), The financial market effects of the Federal Reserve's large-scale asset purchases, International Journal of Central Banking 7(1), S. 3–43; die Wechselkursreaktionen werden u. a. in C. J. Neely (2015), Unconventional monetary policy had large international effects, Journal of Banking and Finance 52, S. 101–111, analysiert.
10 Die Veränderungsrate von – 2,5% errechnet sich aus den wiederum gegenüber dem gleichen Länderkreis ermittelten effektiven Pfund-Kursen vom Freitag, den 6. März, und vom Montag, den 9. März 2009. Vom 5. auf den 6. März war noch eine Pfund-Aufwertung um 0,3% verzeichnet worden. Selbst wenn der Kursverlust des Pfund bis zum 9. März vollständig auf die geldpolitischen Entscheidungen der Bank of England am 5. März zurückgeht, muss einschränkend berücksichtigt werden, dass gleichzeitig mit dem Beschluss über das Anleihekaufprogramm auch der britische Leitzins um ½ Prozentpunkt gesenkt wurde. Detailliert beschrieben werden die Finanzmarkteffekte der quantitativen Lockerung im Vereinigten Königreich z. B. in: M. A. S. Joyce, A. Lasaosa, I. Stevens und M. Tong (2011), The financial market impact of quantitative easing in the United Kingdom, International Journal of Central Banking 7(3), S. 113–161.

Wechselkurs des Euro*)

Tageswerte, log. Maßstab



Quelle für die Zeitreihen: EZB. * Die grauen vertikalen Linien geben ausgewählte Tage an, an denen geldpolitische Lockerungsmaßnahmen des Eurosystems zu verzeichnen waren (vgl. Schaubild auf S. 15). Die hellblauen vertikalen Linien geben ausgewählte Tage an, an denen geldpolitische Straffungsmaßnahmen der US-amerikanischen Notenbank zu verzeichnen waren.

Deutsche Bundesbank

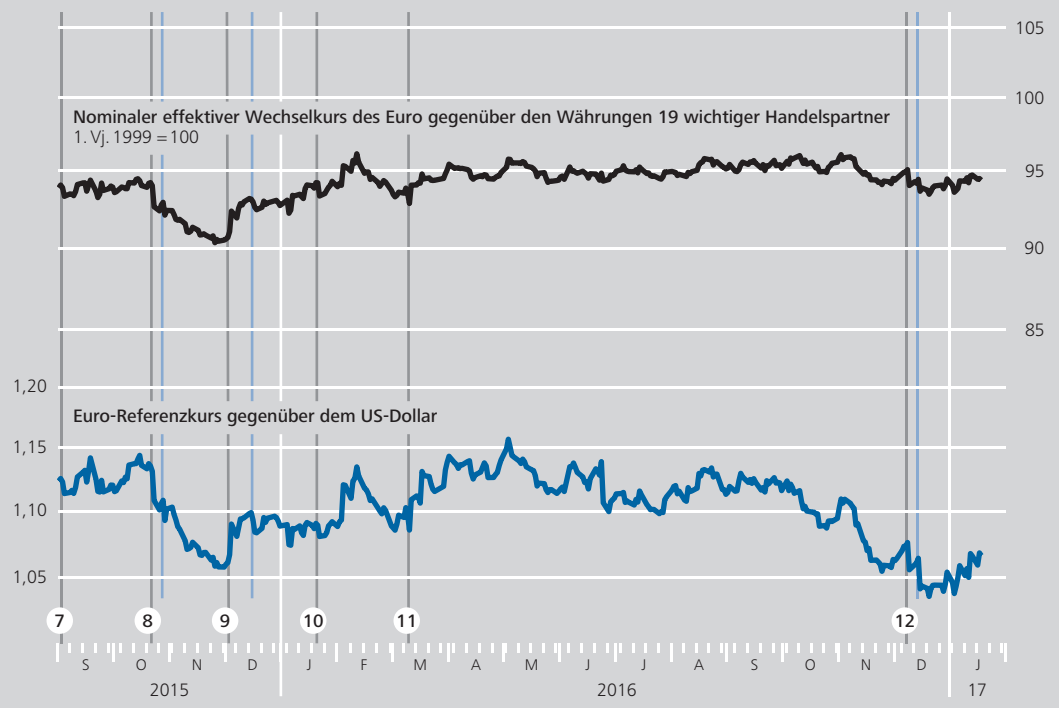
sind in den EZB-Ratssitzungen am 3. Dezember 2015, 10. März 2016 und am 8. Dezember 2016 gefallen. Bei den beiden erstgenannten Beschlüssen handelte es sich um Maßnahmenpakete, die neben der Ausweitung des APP eine nochmalige Absenkung der Leitzinsen sowie weitere Sondermaßnahmen umfassten. Dennoch gewann der effektive Euro an diesen beiden Tagen bis zum Folgetag spürbar an Wert (um 1,6% bzw. um 1,5%), während er vom erwähnten Dezembertermin 2016 auf den Folgetag um 1,2% nachgab. Für den Märztermin ist allerdings mit ins Bild zu nehmen, dass die geldpolitischen Beschlüsse des EZB-Rats zum Anleihekaufprogramm – anders als zuvor – der Öffentlichkeit bereits in einer Pressemitteilung um 13.45 Uhr, also vor der Festsetzung der Euro-Referenzkurse um 14.15 Uhr, bekannt gemacht wurden.[11] In der halben Stunde dazwischen, also in der unmittelbaren Reaktion auf die Pressemitteilung, wertete sich der Euro gegenüber wichtigen Währungen ab. Doch selbst für die Veränderungsrate über zwei Tage vom 9. auf den 11. März 2016 verbleibt eine Aufwertung des effektiven Euro von 0,6%.[12] Diese auf den ersten Blick kontraintuitive Wechselkursreaktion auf eine quantitative Lockerung ist zumindest teilweise darauf zurückzuführen, dass expansive Maßnahmen des EZB-Rats von den Marktteilnehmern bereits erwartet worden waren und sich die Wirkung auf den Euro aus dem Abgleich zwischen den tatsächlich ergriffenen Maßnahmen mit den Erwartungen ergibt.

11 Bis zu diesem Termin beschränkte sich der Inhalt der Pressemitteilungen auf die zinspolitischen Beschlüsse des EZB-Rats. Sie enthielten also keine Informationen über unkonventionelle geldpolitische Maßnahmen. In ähnlicher Weise wurde auch der Beschluss zur Programmverlängerung am 8. Dezember 2016 schon in einer Pressemitteilung um 13.45 Uhr veröffentlicht. Auch hier ist zur Ermittlung der Wechselkursreaktion eine Messung vom 7. auf den 9. Dezember angebracht. Über diesen Zeitraum wertete sich der effektive Euro um 1,0% ab.

12 Aufgrund der Pressemitteilung nun die Wechselkursreaktion vom 9. auf den 10. März zu betrachten, hätte den Nachteil, dass der Einfluss der wie üblich um 14.30 Uhr am 10. März angesetzten EZB-Pressekonferenz, welche weitere Hintergründe über die Beschlüsse zum APP enthielt, auf den Euro dann unberücksichtigt bliebe.

noch: Wechselkurs des Euro*)

Tageswerte, log. Maßstab



Quelle für die Zeitreihen: EZB. * Die grauen vertikalen Linien geben ausgewählte Tage an, an denen geldpolitische Lockerungsmaßnahmen des Eurosystems zu verzeichnen waren (vgl. Schaubild auf S. 15). Die hellblauen vertikalen Linien geben ausgewählte Tage an, an denen geldpolitische Straffungsmaßnahmen der US-amerikanischen Notenbank zu verzeichnen waren.

Deutsche Bundesbank

Erwartungs- und Ankündigungseffekte

Erwartungseffekte müssen bei Ermittlung des Gesamteffekts des APP auf den Euro berücksichtigt werden

Weder die Entscheidung über das APP am 22. Januar 2015 noch die drei genannten Beschlüsse zur Ausweitung des Programms kamen für die Teilnehmer an den Devisenmärkten völlig überraschend. Vielmehr sorgten vor allem Äußerungen aus dem EZB-Rat in den Wochen zuvor dafür, dass an den genannten Terminen eine mehr oder weniger kräftige Lockerung der Geldpolitik erwartet wurde. Wenn solche Erwartungen gebildet werden oder in den Augen der Marktteilnehmer die Wahrscheinlichkeit für eine erwartete Lockerungsmaßnahme zunimmt, sollte sich dies unmittelbar in einer Abwertung des Euro niederschlagen.[13] Am Tag der Beschlussfassung selbst sollte der Euro dann nur noch insoweit reagieren, als die ergriffenen Maßnahmen von den im Durchschnitt erwarteten abweichen. Aus diesem Grund ist die heftige Reaktion des Euro am 22. Januar 2015 umso bemerkenswerter. Zur Ermittlung eines Gesamteffekts des Anleihekaufprogramms auf den Euro-Kurs ist es demgegenüber dann aber erforderlich, neben der Reaktion auf die Beschlüsse selbst zusätzlich auch die Wechselkurswirkungen von Neuigkeiten aus der Zeit vor der Beschlussfassung mit in den Blick zu nehmen, von denen ein maßgeblicher Einfluss auf die Erwartungsbildung hinsichtlich potenziell kommender Schritte zur quantitativen Lockerung ausging.

Entwicklung des Euro-US-Dollar-Kurses …

Vor diesem Hintergrund bietet sich zunächst eine Betrachtung der Euro-Kursentwicklung in den Monaten vor dem Beginn der quantitativen Lockerung und in der Zeit seither an. Dabei zeigt sich, dass der Euro gegenüber dem US-Dollar beispielsweise seit Mitte 2014 bis zum 23. Januar 2015, dem Tag nachdem das APP beschlossen worden war, recht kontinuierlich

13 Vgl. z. B.: T. G. Andersen, T. Bollerslev, F. X. Diebold und C. Vega (2003), Micro effects of macro announcements: real-time price discovery in foreign exchange, American Economic Review 93, S. 38–62.

spürbar an Wert verloren hat. Notierte der Euro am 30. Juni 2014 noch bei knapp 1,37 US-$, kostete er am 23. Januar 2015 nur noch 1,12 US-$. Per saldo entsprach dies einer Abwertung des Euro um 18,0%. Auch wenn der Euro zeitweise, unter anderem in der ersten Märzhälfte 2015, noch einmal merklich nachgab, ist über die folgenden Quartale für den Euro-US-Dollar-Kurs unter Schwankungen eine Seitwärtsbewegung innerhalb eines Kursbandes zwischen 1,05 US-$ und 1,16 US-$ zu beobachten. Nachdem der Euro seit der Präsidentschaftswahl in den USA im November 2016 unter Druck geraten war, notierte er zuletzt bei 1,07 US-$.

… und des effektiven Euro seit Mitte 2014

Die Entwicklung des nominalen effektiven Euro[14] nahm einen ähnlichen Verlauf. Vom 30. Juni 2014 bis zum 23. Januar 2015 wertete sich der Euro gegenüber 19 Währungen wichtiger Partnerländer um 10,4% ab. Die Kursentwicklung verlief allerdings in diesem Zeitraum weniger kontinuierlich als beim bilateralen Euro-US-Dollar-Kurs. So blieb der effektive Euro von Mitte September bis Mitte Dezember 2014 per saldo nahezu konstant, um danach bis zum 23. Januar 2015 besonders heftig an Wert zu verlieren. Obwohl auch der effektive Euro in der ersten Märzhälfte 2015 erneut abwertete, sind hier seither, insbesondere aber seit Anfang Dezember 2015, tendenziell leichte Kursgewinne zu verzeichnen, sodass der effektive Euro zuletzt um 2,6% stärker notierte als am 23. Januar 2015.

Quantifizierung von Erwartungseffekten aus mehreren Gründen schwierig

Es stellt sich nun die Frage, inwieweit die Entwicklung des Euro-Kurses in diesem Zeitraum, insbesondere die kräftige Abwertung in den Monaten vor dem APP-Beschluss am 22. Januar 2015, darauf zurückgeführt werden kann, dass am Devisenmarkt aufgrund neuer Informationen Maßnahmen zur quantitativen Lockerung im Euro-Raum für zunehmend wahrscheinlicher gehalten wurden. Eine Quantifizierung des entsprechenden Einflusses ist allerdings gleich aus mehreren Gründen ausgesprochen schwierig und grundsätzlich mit erheblicher Unsicherheit behaftet.[15]

1. Schwierigkeit: Abgrenzung gegenüber konventioneller Geldpolitik

Eine erste Komplikation bei der Quantifizierung tritt bereits dadurch auf, dass EZB-Pressekonferenzen oder Reden von EZB-Ratsmitgliedern, die Aussagen zu Anleihekäufen enthalten, in der Regel auch die konventionelle Geldpolitik und unter Umständen andere Sondermaßnahmen zum Thema haben. Auch wurden Beschlüsse über eine quantitative Lockerung teilweise mit anderen unkonventionellen und konventionellen geldpolitischen Maßnahmen kombiniert. Eine ähnliche Sachlage entsteht, wenn die Formulierungen in einer Rede auf eine Erhöhung des Expansionsgrades der Geldpolitik abzielen, ohne dass erkennbar wird, ob konventionelle oder unkonventionelle Politikmaßnahmen ins Auge gefasst werden. In all diesen Fällen bleibt offen, ob es wirklich die Aussagen oder Beschlüsse zum APP gewesen sind, die eine eventuell zu beobachtende Euro-Abwertung hervorgerufen haben.

Beispiele: Beschlüsse zur Ausweitung des APP und Markterwartungen darüber …

Als Beispiel gemeinsam verabschiedeter konventioneller und unkonventioneller Politikmaßnahmen können die beiden EZB-Ratsbeschlüsse zur Ausweitung des APP am 3. Dezember 2015 und am 10. März 2016 dienen, die – wie bereits erwähnt – unter anderem auch eine Senkung des Einlagesatzes umfassten. In den Pressekonferenzen zu den jeweils vorhergehenden geldpolitischen EZB-Ratssitzungen am 22. Oktober 2015 beziehungsweise am 21. Januar 2016 ent-

14 Im Gegensatz zum vorigen Abschnitt, in dem eine möglichst breite geografische Abdeckung an einzelnen Tagen im Vordergrund stand und daher der nominale effektive Euro-Kurs gegenüber einem breiten Kreis von 38 Währungen (EWK-38) verwendet wurde, wird im Folgenden auf den nominalen effektiven Euro-Kurs gegenüber 19 Partnerwährungen (EWK-19) zurückgegriffen. Dies liegt daran, dass der offizielle EWK-38 an etlichen Tagen feiertagsbedingt nicht zur Verfügung steht und sich daher schlecht für eine Zeitreihenanalyse mit Tagesdaten eignet. Die Unterschiede zwischen den beiden effektiven Euro-Kursen an einzelnen, im letzten Kapitel erwähnten Tagen sind gering: Die Euro-Abwertung vom 22. auf den 23. Januar 2015 betrug laut EWK-19 2,5% statt 2,6% nach EWK-38, die Aufwertung vom 3. auf den 4. Dezember 2015 1,4% statt 1,6%, die Aufwertung vom 9. auf den 11. März 2016 in beiden Fällen 0,6% und die Abwertung vom 7. auf den 9. Dezember 2016 0,9% statt 1,0%.

15 Dies wird für den Fall, dass Erwartungseffekte eine große Rolle spielen, auch in S. D'Amico (2016), Discussion of „The financial and macroeconomic effects of the OMT announcements", International Journal of Central Banking 12 (3), S. 59 – 68, hervorgehoben.

hielten die Einleitenden Bemerkungen von EZB-Präsident Draghi bereits Formulierungen, die als Hinweis auf eine möglicherweise anstehende monetäre Lockerung interpretiert werden konnten. So bemerkte er in der Einleitenden Bemerkung vom 21. Januar 2016: „Es wird daher notwendig sein, dass wir bei unserer nächsten Sitzung Anfang März, …, unseren geldpolitischen Kurs überprüfen und möglicherweise überdenken. Unterdessen werden Maßnahmen eingeleitet, die sicherstellen, dass alle technischen Voraussetzungen geschaffen sind, damit gegebenenfalls die gesamte Palette geldpolitischer Optionen zur Umsetzung bereitsteht." Eine Äußerung ähnlichen Inhalts fiel am 22. Oktober 2015.[16] Solche Formulierungen schließen offensichtlich sowohl konventionelle als auch unkonventionelle Maßnahmen ein, sodass eine etwaige Wechselkursreaktion nicht eindeutig dem APP zugerechnet werden kann.

Als Reaktion auf diese Aussagen verlor der Euro – sowohl effektiv als auch bilateral zum US-Dollar – vom 22. Oktober 2015 und vom 21. Januar 2016 jeweils auf den Folgetag tatsächlich merklich an Wert. In effektiver Rechnung gegenüber 38 wichtigen Handelspartnern wurde am erstgenannten Termin – wie oben schon erwähnt – sogar der fünfthöchste Tagesverlust überhaupt verzeichnet. Dass der Euro an den Tagen der jeweils darauffolgenden geldpolitischen Sitzungen, an denen die expansiven Maßnahmen tatsächlich beschlossen wurden, aufwertete, kann als Enttäuschung der hochgesteckten Erwartungen einiger Marktteilnehmer gewertet werden.

… sowie Beschlüsse zum ABSPP und CBPP3 im Lichte von Hochfrequenzdaten

In begrenztem Maße können manchmal Hochfrequenzdaten weiteren Aufschluss über die Wechselkurseffekte einzelner Maßnahmen geben. Ein Beispiel dafür ist der 4. September 2014, an dem der EZB-Rat den Ankauf forderungsbesicherter Wertpapiere und gedeckter Schuldverschreibungen beschloss, gleichzeitig aber auch die Leitzinsen um jeweils 10 Basispunkte absenkte. Diese Zinssenkung wurde bereits um 13.45 Uhr mit einer Pressemitteilung bekanntgemacht, der Beschluss zu den Wertpapierkäufen aber erst im Rahmen der Pressekonferenz ab 14.30 Uhr. Die Pressemitteilung rief eine heftige Wechselkursreaktion hervor: In den fünf Minuten nach ihrer Veröffentlichung wertete sich der Euro gegenüber dem US-Dollar um fast 1 US-Cent und damit um 0,72% ab, ohne dass es bis zur Pressekonferenz zu einer nennenswerten Korrektur dieser Bewegung kam. In den fünf Minuten seit dem Beginn der EZB-Pressekonferenz war die Reaktion weit verhaltener (– 0,27%) und bildete sich in der darauffolgenden Viertelstunde noch um die Hälfte wieder zurück. Erst ab 16.30 Uhr setzte wieder eine nachhaltigere Abwärtsbewegung beim Euro ein. Die Innertageskursbewegung legt damit nahe, dass der Euro-Kurs im Tagesverlauf des 4. September 2014 vermutlich weniger durch den Einstieg des Eurosystems in eine quantitative Lockerung, sondern maßgeblich von der Reduzierung der Leitzinsen bestimmt wurde.[17]

2. Schwierigkeit: Relevanz neuer Informationen

Eine weitere Schwierigkeit bei der Quantifizierung von Erwartungs- und Ankündigungseffekten besteht darin, festzulegen, wann dem Devisenmarkt neue Informationen über zukünftige Maßnahmen zur quantitativen Lockerung zugegangen sind und welche Aussagen über-

16 Sie lautete: „Vor diesem Hintergrund ist der Grad der geldpolitischen Akkommodierung bei unserer geldpolitischen Sitzung im Dezember, …, erneut zu beurteilen. Der EZB-Rat ist bereit und in der Lage, gegebenenfalls zu handeln und alle im Rahmen seines Mandats verfügbaren Instrumente einzusetzen, um einen angemessenen Grad an geldpolitischer Akkommodierung zu gewährleisten."

17 Die Euro-Referenzkursfeststellung um 14.15 Uhr mag zwar vordergründig als geeigneter Zeitpunkt erscheinen, um die zwei Ereignisse voneinander zu trennen. Die Veränderungsrate des Euro-Kurses vom 3. auf den 4. September 2014 enthielt aber gerade eine halbe Stunde Reaktion auf die Pressemitteilung, während die Veränderungsrate vom 4. auf den 5. September 2014 fast 24 Stunden Reaktion auf die Pressekonferenz umfasste. Es ist darüber hinaus völlig offen, ob die Euro-Abwertung am späten Nachmittag des 4. September 2014, die die letztgenannte Veränderungsrate prägte, auf die Pressekonferenz oder auf die Pressemitteilung zurückzuführen ist. Eine ähnliche Situation wie am 4. September 2014 lag im Prinzip am 3. Dezember 2015 vor, als die Senkung des Einlagesatzes schon in der Pressemitteilung um 13.45 Uhr bekannt gegeben wurde, die Ausweitung der Anleihekäufe aber erst in der Pressekonferenz ab 14.30 Uhr. Die oben angesprochene Veränderungsrate des Euro-Referenzkurses gegenüber dem US-Dollar vom 3. auf den 4. Dezember 2015 wird allerdings offensichtlicher von der unmittelbaren Wechselkursreaktion zum Beginn der Pressekonferenz geprägt.

Euro-US-Dollar-Kurs an Tagen maßgeblicher EZB-Ratsbeschlüsse zum erweiterten Anleihekaufprogramm des Eurosystems

Kurse in 5-Minuten-Intervallen

Quelle: Bloomberg.
Deutsche Bundesbank

haupt als neue Information zu werten sind. Dies betrifft unter anderem Interviews und Reden von EZB-Ratsmitgliedern, deren Bezug zur quantitativen Lockerung sich darauf beschränkt, inhaltlich und oft auch wörtlich das zu wiederholen, was zuvor schon an anderer Stelle – meist auf EZB-Pressekonferenzen – gesagt wurde.[18] Hier kann nur dann von einer neuen Information für die Märkte ausgegangen werden, wenn die Marktteilnehmer eine geänderte Aussage erwartet haben. In jedem Fall erscheint eine Zurechnung von Bewegungen des Euro-Kurses an den entsprechenden Tagen zu den Erwartungseffekten einer quantitativen Lockerung problematisch.[19]

3. Schwierigkeit: Annahmen über den Zeitraum, in dem eine neue Information den Euro-Kurs beeinflusst

Umstritten ist darüber hinaus, für welchen Zeitraum man davon ausgehen kann, dass die beobachtete Wechselkursbewegung allein oder weitgehend von der neuen Information bestimmt wird. Auf der einen Seite sollten Vermögenspreise wie Wechselkurse in einem hoch liquiden Markt sehr zügig auf neue Informationen reagieren. Auf der anderen Seite muss den Marktteilnehmern für die Verarbeitung von Hinweisen auf eine quantitative Lockerung oder deren Ausweitung eine gewisse Zeit zugebilligt werden, weil es für solche Informationen oftmals keine naheliegenden Präzedenzfälle gegeben hat und sie zudem kaum standardisiert sind. Außer Zweifel steht, dass die Länge dieses Zeitraums den gemessenen Gesamteffekt des Kaufprogramms auf den Wechselkurs in ganz erheblichem Maße beeinflussen kann. Dies trifft im vorliegenden Fall vor allem auf den Zeitraum bis März 2015 zu, als der Euro über viele Wochen relativ kontinuierlich abwertete. In Ereignisstudien zum Einfluss unkonventioneller geldpolitischer Maßnahmen auf den Wechselkurs reicht der angesetzte Zeitraum von einer halben Stunde[20] bis zu zwei Tagen.[21]

4. Schwierigkeit: Einfluss makroökonomischer Datenveröffentlichungen …

Insbesondere wenn ein längerer Zeitraum als Reaktionszeit des Wechselkurses auf die Bekanntmachung unterstellt wird, besteht die Möglichkeit, dass in diesem Zeitraum auch neue makroökonomische Daten veröffentlicht werden, die ebenfalls Einfluss auf den Wechselkurs nehmen. In diesem Fall überlagerten sich die beiden Effekte, was in einer Verzerrung des geschätzten Einflusses des Kaufprogramms resultierte. Hinzu kommt, dass die veröffentlichten Daten teilweise in den Entscheidungsprozess über geldpolitische Maßnahmen mit einfließen. Dies erschwert eine Trennung der Effekte auf den Wechselkurs zusätzlich. In der Literatur werden zwei alternative Strategien angewandt, um daraus entstehende Verzerrungen der Resultate möglichst gering zu halten: Entweder wird

---

18 Als Beispiel sei auf ein Interview von Europe 1 mit EZB-Präsident Draghi vom Morgen des 24. September 2014 verwiesen, in dem letzterer bei der Frage nach zusätzlichen stimulierenden Maßnahmen äußerte: „… I can say that the Governing Council is unanimous in its commitment to use the available instruments within its mandate to bring inflation back to close but below 2%." In dem Interview kamen keine weiteren Aussagen zu unkonventioneller Geldpolitik vor. Schon die Einleitenden Bemerkungen der EZB-Pressekonferenz von Präsident Draghi am 4. September 2014 enthielten jedoch die Aussage „… in line with our aim of maintaining inflation rates below, but close to 2%. … Should it become necessary to further address risks of too prolonged a period of low inflation, the Governing Council is unanimous in its commitment to using additional unconventional instruments within its mandate." Der Euro wertete sich vom 23. auf den 24. September 2014 gegenüber dem US-Dollar um 0,5% ab. Es erscheint zweifelhaft, ob diese Abwertung allein mit Verweis auf das Interview auf eine vermutete zunehmende Überzeugung der Marktteilnehmer im Hinblick auf eine eventuell kommende zusätzliche quantitative Lockerung zurückgeführt werden kann.

19 Um eine genauere Vorstellung davon zu erhalten, inwieweit Marktteilnehmer Aussagen über quantitative Lockerungsmaßnahmen als Überraschung empfinden, betrachten manche Studien die unmittelbare Reaktion von langfristigen Staatsanleihe-Futures. Da solche Maßnahmen eine Verringerung der langfristigen Staatsanleiherenditen zum Ziel haben, sollte eine entsprechende unerwartete Aussage, die z. B. die Erwartung einer baldigen Verabschiedung von Staatsanleihekäufen nährt, einen Preisanstieg eines solchen Futures zur Folge haben. Zu den Studien, die ein solches Verfahren verwenden, um Wechselkurseffekte von Anleihekaufprogrammen zu ermitteln, gehören: R. Glick und S. Leduc (2013), The effects of unconventional and conventional U.S. monetary policy on the dollar, Federal Reserve Bank of San Francisco Working Paper 2013–11; J. H. Rogers, C. Scotti und J. H. Wright (2014), Evaluating asset-market effects of unconventional monetary policy: a multi-country review, Economic Policy 29, S. 751–799; sowie J. H. Wright (2012), What does monetary policy do to long-term interest rates at the zero lower bound?, Economic Journal 122, S. F447 – F466.

20 In diesem Fall wird die Wechselkursänderung von zehn Minuten vor einer Wortmeldung oder Veröffentlichung bis 20 Minuten danach oder von einer Viertelstunde davor bis eine Viertelstunde danach gemessen. Vgl. die engen Zeitfenster in: Glick und Leduc (2013), a. a. O., Rogers et al. (2014), a. a. O., oder E. T. Swanson (2015), Measuring the effects of unconventional monetary policy on asset prices, NBER Working Paper 21816.

21 Vgl. z. B. das weite Zeitfenster in: Altavilla et al. (2015), a. a. O., oder Joyce et al. (2011), a. a. O., die zur Kontrolle u. a. sogar einen Dreitageszeitraum zugrunde legen.

… und Methoden, diesen Einfluss auszuschalten

– wie oben erwähnt – ein nur sehr kurzer Zeitraum angesetzt, über den die Wechselkursreaktion gemessen wird. Dies kann aber zur Folge haben, dass die Marktreaktion als viel zu gering eingeschätzt wird. So erweckt beispielsweise die Euro-Kursentwicklung im Verlauf der Tage, an denen die wichtigsten Beschlüsse zum APP gefallen sind, nicht den Eindruck, dass der Reaktionsprozess eine Viertel- oder eine halbe Stunde nach deren Bekanntmachung schon abgeschlossen wäre.[22)]

Eine alternative Methode, eine Verzerrung durch die Veröffentlichung makroökonomischer Daten zu vermeiden, ist ihre explizite Berücksichtigung in der Schätzung. Da die Devisenmarktteilnehmer ebenso wie zu Informationen über den geldpolitischen Kurs auch zu makroökonomischen Daten im Vorhinein Erwartungen bilden, sollte dabei nur die Überraschungskomponente der Veröffentlichung verwendet werden.[23)] Doch auch ein solches Vorgehen eliminiert die erwähnten Verzerrungen nicht zwangsläufig vollständig, weil der Effekt makroökonomischer Überraschungen über die Zeit nicht konstant bleiben muss[24)] und möglicherweise auch vom geldpolitischen Kurs der Notenbank abhängt. So könnte beispielsweise die Reaktion des Euro-Kurses auf einen unerwartet geringen Verbraucherpreisanstieg heftiger ausfallen, wenn der Markt ohnehin den Eindruck hat, das Eurosystem erwäge quantitative Lockerungsmaßnahmen. Die oben diskutierte Aufstellung der höchsten Tagesverluste des Euro relativiert die Bedeutung derartiger Überlegungen allerdings insoweit, als zumindest in den letzten Jahren offensichtlich nicht etwa makroökonomische Datenveröffentlichungen für die stärksten Euro-Kursverschiebungen verantwortlich waren, sondern geldpolitische Beschlüsse.

5. Schwierigkeit: Einfluss der US-amerikanischen Geldpolitik

Ein letzter Aspekt, der bei der Quantifizierung des Gesamteffekts der Beschlüsse zur quantitativen Lockerung eine wesentliche Rolle spielt, leitet sich aus dem Charakter eines Wechselkurses als Relativpreis zwischen Währungen ab. Als solcher wird er naturgemäß nicht nur vom geldpolitischen Kurs im Inland, sondern in ähnlicher Weise auch von dem im Ausland bestimmt. Für den bilateralen Euro-US-Dollar-Kurs, aber auch für den effektiven Euro, sind in dieser Hinsicht geldpolitische Entwicklungen in den USA von höchster Bedeutung. Im Zeitraum seit Mitte 2014, in den die Beschlüsse zur sukzessiven quantitativen Lockerung des Eurosystems fielen, straffte die US-amerikanische Notenbank graduell ihre Geldpolitik. Dies wirkt für sich genommen ebenso auf eine Abwertung des Euro hin wie die Lockerungsmaßnahmen des Eurosystems, sodass sich die Effekte tendenziell überlagern. Dem wirkt zwar entgegen, dass die wichtigsten Neuigkeiten zu Anpassungen des geldpolitischen Kurses der Federal Reserve nicht an den gleichen Tagen bekannt gegeben wurden wie die des EZB-Rats. Insbesondere in den Monaten bis zum März 2015 besteht aber dennoch ein gewisses Risiko, einen signifikanten Beitrag zu der damals zu beobachtenden, recht kontinuierlichen Euro-Abwertung fälschlicherweise den Erwartungen über quantitative Lockerungsmaßnahmen des Eurosystems (statt der US-Geldpolitik) zuzuschreiben. Es nimmt insbesondere dann zu, wenn die Entwicklung des Euro-Kurses über einen vergleichsweise langen Zeitraum einzelnen Bekanntmachungen des Eurosystems zugeordnet wird und wenn sehr viele, auch vergleichsweise unbedeutende Bekanntmachungen zu ihrer Erklärung herangezogen werden.

Die obigen Überlegungen verdeutlichen, dass eine exakte Bestimmung des Gesamteffekts der Beschlüsse des EZB-Rats zur quantitativen Lockerung auf den Wechselkurs des Euro unter

---

22 Dann hätte sich der Euro-Kurs idealtypisch nach dieser Viertel- oder halben Stunde stabilisieren müssen. In allen Fällen hat sich die in diesem Zeitraum beobachtete Kursbewegung stattdessen aber – wenn auch teilweise unter Schwankungen – danach noch fortgesetzt.

23 Technisch geschieht dies, indem der Median aus den Antworten einer kurz vor der Datenbekanntgabe durchgeführten Umfrage unter Finanzmarktexperten von dem tatsächlich veröffentlichten Wert abgezogen wird, sodass eine Überraschungskomponente verbleibt.

24 E. T. Swanson und J. C. Williams (2014), Measuring the effect of the zero lower bound on yields and exchange rates in the U.K. and Germany, Journal of International Economics 92, S2–S21, schätzen daher eine zeitvariable Reaktion von Wechselkursen auf makroökonomische Datenveröffentlichungen.

Eine Ereignisstudie zu den Erwartungs- und Ankündigungseffekten des erweiterten Ankaufprogramms auf den Wechselkurs des Euro

Effekte geldpolitischer Maßnahmen auf Finanzmarktpreise präzise zu messen, ist grundsätzlich schwierig, da Marktteilnehmer kontinuierlich Erwartungen über die zukünftige Geldpolitik bilden und Änderungen der Erwartungen unmittelbare Auswirkungen auf die Finanzmarktpreise haben. Um einschätzen zu können, inwiefern Finanzmarktpreise über Erwartungs- und Ankündigungseffekte bezüglich des erweiterten Kaufprogramms für Vermögenswerte (expanded Asset Purchase Programme: APP) beeinflusst worden sind, sollte man also untersuchen, wie sich die Erwartung des Marktes über das Ankaufprogramm – beispielsweise im Hinblick auf die Wahrscheinlichkeit seiner Realisierung, seine Ausgestaltung, das mögliche Startdatum und sein Volumen – im Zeitverlauf geändert hat.

In der Praxis sind diese Erwartungen nicht unmittelbar beobachtbar. Es werden daher oft Ereignisstudien eingesetzt, um den Gesamteffekt einer Politikmaßnahme auf Finanzmarktvariablen zu ermitteln. Dazu werden Zeiträume, sogenannte Ereignisfenster, identifiziert, in denen sich potenziell die Einschätzung des Marktes bezüglich eines Ankaufprogramms geändert hat. Naheliegende Kandidaten für solche Ereignisse sind im vorliegenden Fall Veröffentlichungen der EZB, in denen das APP thematisiert wurde. Aus den auf den Seiten 22 bis 26 genannten Gründen beschränkt sich die Analyse im Folgenden auf Pressekonferenzen und Pressemitteilungen der EZB im Anschluss an geldpolitische EZB-Ratssitzungen, bei denen ein Einfluss auf den Euro-Kurs sehr wahrscheinlich ist. Die Länge des Ereignisfensters wird auf einen Tag festgelegt; hierdurch soll die „Verschmutzung" durch andere Faktoren begrenzt, den Marktteilnehmern zugleich aber auch ausreichend Zeit für eine Reaktion auf die Veröffentlichung der EZB gegeben werden.

Sobald die relevanten Ereignisse identifiziert wurden, wird die Veränderungsrate der untersuchten Variablen – im vorliegenden Fall also des Euro-Kurses – von Beginn bis zum Ende des definierten Ereignisfensters bestimmt. Unter der Annahme, dass innerhalb des Ereignisfensters ausschließlich die veröffentlichten Informationen zum Ankaufprogramm den Wechselkurs beeinflusst haben, kann die berechnete Wechselkursänderung vollständig dem APP zugeschrieben werden. Der Gesamteffekt des Programms auf den Euro-Kurs lässt sich dann als kumulierte Summe der Veränderungen an allen Ereignistagen ermitteln.

Ein Kritikpunkt an diesem Vorgehen klassischer Ereignisstudien ist die Möglichkeit, dass taggleich zu den Ereignissen volkswirtschaftliche Kennzahlen (etwa zur Arbeitslosenquote oder zur Industrieproduktion) veröffentlicht wurden. Sofern diese Veröffentlichungen einen eigenständigen Einfluss auf den Euro-Kurs hatten, liefert eine klassische Ereignisstudie verzerrte Ergebnisse.

Altavilla, Carboni und Motto (2015) berücksichtigen in ihrer Schätzung zu den Auswirkungen des Ankaufprogramms des Eurosystems auf Finanzmarktvariablen zusätzlich die Überraschungskomponente zahlreicher makroökonomischer Veröffentlichungen aus dem Euro-Raum und den USA, um deren Einfluss von dem der Anleihekäufe zu trennen.[1] Konkret wird bei diesem Ansatz einer „kontrollierten" Ereignisstudie für jede untersuchte Zeitreihe folgende Regression geschätzt:

$$\Delta y_t = \sum_{i=1}^{k} \alpha_i D_{i,t} + \sum_{j=1}^{m} \gamma_j News_{j,t} + \epsilon_t$$

1 Vgl.: C. Altavilla, G. Carboni und R. Motto (2015), Asset purchase programmes and financial markets: lessons from the euro area, ECB Working Paper 1864.

Dabei ist

- $\Delta y_t = ln\ (y_t) - ln\ (y_{t-1})$ die Differenz des logarithmierten Euro-Kurses zum Vortag;

- D_i eine Dummy-Variable, die an den $i = 1, \ldots, k$ identifizierten Ereignistagen den Wert 1 und ansonsten den Wert 0 annimmt;

- $News_j$ ein Maß für die Überraschungskomponente von $j = 1, \ldots, m = 40$ makroökonomischen Kennzahlen für Deutschland, Frankreich, Italien, Spanien, den gesamten Euro-Raum und die USA.[2)]

Der Gesamteffekt des Ankaufprogramms auf den Euro-Kurs wird dann als in eine Wachstumsrate transformierte Summe der geschätzten Effekte, $\hat{\alpha}_i$, an den Ereignistagen, das heißt als $exp\left(\sum_{i=1}^{k} \hat{\alpha}_i\right) - 1$, berechnet.

Im Folgenden werden die Ergebnisse einer Untersuchung vorgestellt, die sich methodisch am Vorgehen von Altavilla et al. (2015) orientiert, vom Beobachtungszeitraum her allerdings bis in den Dezember 2016 reicht.[3)] Die obige Regressionsgleichung wird alternativ für den nominalen effektiven Wechselkurs des Euro[4)] sowie für den Euro-US-Dollar-Kurs geschätzt.

In einem Ereignisstudienansatz ist bei der Auswahl der relevanten Ereignisse zwangsläufig ein gewisser Spielraum vorhanden. In der vorliegenden Analyse werden zwei Phasen mit insgesamt neun APP-bezogenen Ereignissen unterschieden, welche in dem Schaubild auf Seite 15 unter den Ziffern 3 bis 5 und 7 bis 12 aufgeführt werden: In die erste Phase fallen der Beschluss des APP am 22. Januar 2015 sowie zwei vorhergehende Pressekonferenzen, in denen auf die Absicht des EZB-Rats zu einer erheblichen Bilanzausweitung hingewiesen wurde (6. November 2014 und 4. Dezember 2014). Die zweite Phase umfasst Pressemitteilungen und Pressekonferenzen zu EZB-Ratssitzungen, die mit Anpassungen des Programms in Zusammenhang standen, welche zusätzliche expansive Impulse ausübten. Dazu zählen zunächst die Pressekonferenzen am 3. September 2015, 22. Oktober 2015 und 3. Dezember 2015, die auf eine Verlängerung der Programmlaufzeit hinausliefen; außerdem die Pressekonferenzen und -mitteilungen vom 21. Januar 2016 und 10. März 2016, die letztlich unter anderem eine Aufstockung des monatlichen Ankaufvolumens zum Inhalt hatten; und schließlich die Pressekonferenz und Pressemitteilung vom 8. Dezember 2016, in denen der Beschluss zur Verlängerung des Programms um neun Monate bekannt gemacht wurde.[5)]

Zusammengenommen waren die neun erwähnten geldpolitischen Ereignisse mit einer erheblichen taggleichen Abwertung des Euro verbunden, auch wenn man den Einfluss etwaiger makroökonomischer Überraschun-

2 Die Zeitreihen stammen von dem Datenanbieter Bloomberg und beziehen sich auf die Differenz aus veröffentlichtem Wert und dem Median des von Analysten erwarteten Wertes geteilt durch die Standardabweichung der zugrunde liegenden Prognosen. Die makroökonomischen Kennzahlen umfassen insbesondere Veröffentlichungen zur Industrieproduktion, zum Arbeitsmarkt und zur Preisentwicklung.
3 Den Regressionen liegt damit ein Beobachtungszeitraum vom 2. Januar 2014 bis zum 15. Dezember 2016 zugrunde. Weitere Unterschiede zu der Studie von Altavilla et al. (2015), a. a. O., sind eine weit restriktivere Auswahl von für relevant gehaltenen Ereignissen vor allem vor dem Beschluss zum Einstieg in das APP am 22. Januar 2015 sowie die explizite Berücksichtigung des Einflusses der US-amerikanischen Geldpolitik auf den Euro-Kurs. Beide Studien verwenden Tagesdaten und die gleichen Reihen makroökonomischer Überraschungen zur Schätzung.
4 Hierzu wird der aus den Euro-Referenzkursen berechnete nominale effektive Euro gegenüber den Währungen von 19 wichtigen Handelspartnern der WWU verwendet.
5 Eine zusätzliche Berücksichtigung der Pressekonferenzen am 4. September 2014, 2. Oktober 2014, 8. September 2016 und 20. Oktober 2016 hätte nur relativ geringe Auswirkungen auf die Ergebnisse: Die geschätzte Abwertung des nominalen effektiven Euro-Kurses würde um 0,3 Prozentpunkte, die des Euro-US-Dollar-Kurses um 1,6 Prozentpunkte höher ausfallen. Grundsätzlich problematisch ist hingegen die Tatsache, dass an einigen der Ereignistage weitere – vom APP unabhängige – geldpolitische Maßnahmen verkündet wurden. Eine Dreiviertelstunde vor der Pressekonferenz vom 4. September 2014 wurde z. B. in einer Pressemitteilung die Reduktion der drei Referenzzinssätze um 10 Basispunkte bekannt gegeben.

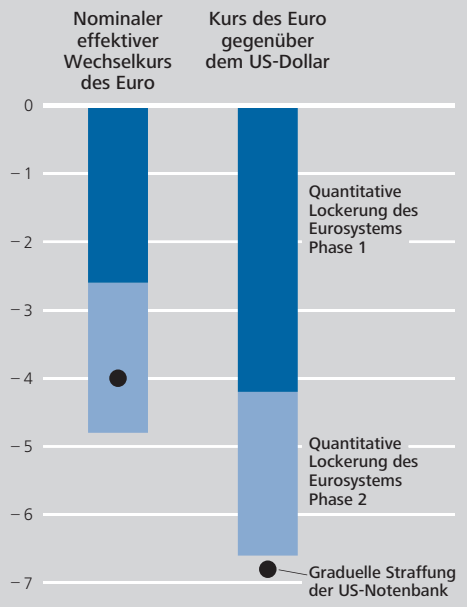
gen an den Ereignistagen abzieht. Der geschätzte derart kontrollierte Gesamteffekt liegt bei – 4,7% für den nominalen effektiven Wechselkurs des Euro gegenüber 19 Handelspartnern und bei – 6,5% für den Euro gegenüber dem US-Dollar. Laut entsprechender F-Tests sind beide Effekte auf dem 5%-Niveau signifikant.

Das nebenstehende Schaubild verdeutlicht, dass insbesondere die erste Phase bis einschließlich der Ankündigung des APP mit einer nennenswerten Abwertung des Euro einherging. Spätere Ankündigungen zur Verlängerung seiner Laufzeit und zur Ausweitung des monatlichen Kaufvolumens hatten tendenziell geringere Auswirkungen.[6)]

Diese Ergebnisse sind allerdings vor dem Hintergrund zu sehen, dass der Beobachtungszeitraum von einer merklichen Abwertung des

Geschätzte kontrollierte Erwartungs- und Ankündigungseffekte des APP[*)]

in %



* Geschätzt über den Zeitraum vom 2. Januar 2014 bis zum 15. Dezember 2016. Der Einfluss neuer makroökonomischer Informationen wird in der Schätzung berücksichtigt. APP: expanded Asset Purchase Programme.

Deutsche Bundesbank

Euro auch abseits der hier berücksichtigten Ereignistage geprägt war: Der effektive Euro gab per saldo um 9,6% nach, der Euro zum US-Dollar sogar um 24,5%. Damit stellt sich die Frage, ob nicht ein unter Umständen erheblicher Teil dieser Entwicklung auf graduell zunehmende Markterwartungen in Bezug auf eine Einführung und später auf die Ausweitung quantitativer Lockerungsmaßnahmen durch das Eurosystem zurückzuführen sein kann, ohne dass dem eindeutig Ereignisse in Form von Veröffentlichungen neuer Informationen zugeordnet werden könnten.[7)]

In einer diesbezüglichen Abwägung muss allerdings berücksichtigt werden, dass neben den geldpolitischen Entwicklungen im Euro-Raum auch die Geldpolitik der amerikanischen Notenbank Federal Reserve einen beträchtlichen Einfluss insbesondere auf den Euro-US-Dollar-Kurs ausgeübt haben dürfte.[8)] Im Beobachtungszeitraum verdichteten sich zunehmend die Anzeichen einer Normalisierung der US-amerikanischen Geldpolitik, die sich zu-

6 Das Ankaufvolumen der drei Beschlüsse zur Aufstockung und Verlängerung des APP entspricht mit zusammengenommen 1 140 Mrd € exakt dem Volumen des ursprünglichen APP-Beschlusses; der für die zweite Phase gemessene Effekt ist aber geringer als der der ersten Phase. Hinzu kommt, dass von den sechs Ereignissen der zweiten Phase nur eines (am 8. Dezember 2016) nicht auch mit einer konventionellen geldpolitischen Lockerung in Zusammenhang stand. Da also der für die zweite Phase gemessene Effekt auf eine Kombination von Leitzinssenkungen und quantitativer Lockerung zurückgeht, muss angenommen werden, dass der nicht bestimmbare, hypothetische Effekt der quantitativen Lockerung allein geringer war, als es im Schätzwert zum Ausdruck kommt.
7 Ein Wechselkurstrend, wie er vor allem in der ersten hier betrachteten Phase aufschien, ließe sich im Rahmen einer Ereignisstudie z. B. besser abgreifen, indem eine Vielzahl auch weniger offensichtlich relevanter Ereignisse in der Regression berücksichtigt wird. Altavilla et al. (2015), a. a. O., z. B. identifizieren allein für diese erste Phase 17 statt nur drei relevante Ereignisse. Dennoch übersteigt der von ihnen ermittelte Gesamteffekt für die erste Phase mit einer Euro-Abwertung gegenüber dem US-Dollar in Höhe von 5% kaum den von uns für diese Phase ermittelten Wert. Sie weisen allerdings auch Ergebnisse für ein Ereignisfenster von zwei Tagen aus (d. h. jedem der 17 Ereignisse wird die Wechselkursentwicklung an zwei aufeinanderfolgenden Tagen zugerechnet), decken damit den Trend noch breiter ab und kommen so auf einen Gesamteffekt einer Euro-Abwertung gegenüber dem US-Dollar aufgrund des APP von 12% allein für die erste Phase.
8 Der Satz makroökonomischer Überraschungen enthält zwar eine entsprechende Reihe. Diese weist allerdings für den gesamten Beobachtungszeitraum keine einzige Überraschung aus.

Ausgewählte Veröffentlichungen der Federal Reserve

Datum	Inhalt der Pressemitteilung der Fed
17. September 2014	FOMC beschließt Verringerung der monatlichen Anleihekäufe und erwartet gemäß seinen Projektionen im Durchschnitt einen früheren Leitzinsanstieg in den USA.
29. Oktober 2014	FOMC kündigt Beendigung des Ankaufprogramms für den laufenden Monat an.
17. Dezember 2014	FOMC ersetzt die Formulierung, dass es nach Beendigung des Ankaufprogramms den Leitzins für eine beträchtliche Zeit unverändert halten wolle, durch die, dass es im Hinblick auf den Beginn der Normalisierung seines geldpolitischen Kurses geduldig sein könne.
18. März 2015	Pressemitteilung des FOMC enthält erstmals nicht mehr die Formulierung, es könne im Hinblick auf den Beginn der Normalisierung seines geldpolitischen Kurses geduldig sein.
28. Oktober 2015	FOMC erwähnt kommende Sitzung als möglichen Termin für eine Anhebung der Leitzinsen.
16. Dezember 2015	FOMC hebt Leitzins an.
14. Dezember 2016	FOMC hebt Leitzins an.

Deutsche Bundesbank

nächst in einer Rückführung und Beendigung der Anleihekäufe und seit Ende 2015 schließlich auch in zwei Leitzinserhöhungen niederschlug. Ähnlich wie die Lockerungsmaßnahmen des Eurosystems sollte eine tendenzielle Straffung der Geldpolitik in den USA zu einer Abwertung des Euro führen.

Um die Geldpolitik der zwei wichtigsten Währungsräume in symmetrischer Weise abzubilden, trägt die Schätzung auch sieben ausgewählten Pressemitteilungen der US-amerikanischen Zentralbank Rechnung, die neue Informationen zum geldpolitischen Kurs enthielten. Sie sind in oben stehender Tabelle aufgelistet. Es zeigt sich, dass diese Veröffentlichungen ebenfalls zu einer erheblichen Abwertung des Euro geführt haben. Der geschätzte Gesamteffekt dieser leichten Straffung der US-Geldpolitik über beide Phasen beläuft sich auf eine Abwertung des nominalen effektiven Euro-Kurses von 4,0% sowie auf eine Abwertung des Euro gegenüber dem US-Dollar in Höhe von 6,8% (beide Effekte sind auf dem 5%-Niveau signifikant). Dies deutet darauf hin, dass Ereignisse, die mit dem Anleihekaufprogramm des Eurosystems in Zusammenhang standen, zwar einen wichtigen Einfluss auf die Wechselkursentwicklung des Euro genommen haben, dass aber andere Faktoren, vor allem die Geldpolitik der USA, keineswegs außer Acht gelassen werden dürfen. Vor diesem Hintergrund erhöht eine Beschränkung auf die offensichtlich APP-relevanten Ereignisse sowie eine nicht allzu üppige Länge des Ereignisfensters die Präzision, mit der der Effekt gemessen wird.

Einschränkend bleibt festzuhalten, dass mit solchen Ereignisstudien gewonnene Ergebnisse mit Vorsicht zu interpretieren sind. Genannt wurde bereits die Problematik, dass eine eindeutige und unstrittige Identifikation von relevanten Ereignissen für das APP kaum möglich ist. Außerdem sind die Ergebnisse – durch die hohe Volatilität des Wechselkurses an den Ereignistagen – sehr sensitiv hinsichtlich des unterstellten Ereignisfensters. Großen Einfluss hat insbesondere dessen Länge; aber selbst bei Verwendung eines anderen Tageskurses – also bei einer Verschiebung des Ereignisfensters, dessen Länge unverändert 24 Stunden beträgt – ändern sich die Schätzergebnisse unter Umständen erheblich. Die vorgestellten Ergebnisse basierten beispielsweise auf Wechselkursen des Euro, die jeweils um 14.15 Uhr mitteleuropäischer Zeit gemessen wurden. Nutzt man alternativ Kurse von 23.00 Uhr, liegt der geschätzte Effekt des APP auf den Euro-Kurs gegenüber dem US-Dollar beispielsweise nur bei – 2,2% (statt bei – 6,5%). Dies mag daran liegen, dass mit diesen Tageskursen nur eine Wechselkursreaktion über 8½ Stunden (statt fast 24 Stunden bei Verwendung von Euro-Referenzkursen) seit Beginn jeder EZB-Pressekonferenz erfasst wird.

Bei aller Unsicherheit lässt sich eine Abwertung des effektiven Euro von etwa 4½% als Reaktion auf die Beschlüsse zum APP und diesbezüglicher vorhergehender Informationen ermitteln

Berücksichtigung auch der Erwartungsbildung am Devisenmarkt kaum möglich ist. Jede diesbezügliche Schätzung ist mit entsprechend hoher Unsicherheit behaftet. Eine in der Bundesbank durchgeführte Studie, die versucht, die aufgeworfenen Aspekte möglichst weitgehend zu berücksichtigen,[25] ermittelt als Gesamteffekt der unmittelbaren und durch Erwartungsbildung hervorgerufenen Marktreaktionen auf die bisher getroffenen Beschlüsse des EZB-Rats zum Ankauf von Staatsanleihen seit 2014 eine Abwertung des nominalen effektiven Euro in Höhe von 4,7% und eine Abwertung des Euro gegenüber dem US-Dollar in Höhe von 6,5%.[26]

Große Effekte des APP-Beschlusses, geringere bei Ausweitung des Programms

Ein vergleichsweise großer Anteil dieses Effekts (effektiv 2,6 Prozentpunkte und bilateral zum US-Dollar 4,2 Prozentpunkte) entfällt dabei auf die Phase bis Ende Januar 2015, in der die Marktteilnehmer zunehmend mit Staatsanleihekäufen rechneten und in der das APP beschlossen wurde. Die Maßnahmen zur Ausweitung des Programms hatten dagegen tendenziell geringere Effekte auf den Euro-Kurs. Darüber hinaus ist zu vermuten, dass diese geringen geschätzten Abwertungswirkungen zum Teil nicht einmal auf die APP-Ausweitung zurückzuführen sind, denn sie können nicht von dem Effekt der teilweise gleichzeitig vollzogenen Senkung des Einlagesatzes getrennt werden.

Tendenzielle Straffung der US-Geldpolitik in ähnlichem Maße für Euro-Abwertung verantwortlich wie Maßnahmen des APP

Demgegenüber ist nicht auszuschließen, dass der tatsächliche Wechselkurseffekt bis zum APP-Beschluss im Januar 2015 etwas größer war als geschätzt, weil – wie oben bereits erwähnt – in der Studie nur die wichtigsten neuen Informationen zu etwaigen Anleihekäufen berücksichtigt wurden. Die Studie legt allerdings nahe, dass – verglichen mit dieser Unschärfe – andere Faktoren eine wichtigere Rolle für die Entwicklung des Euro-Kurses spielten. Dies trifft insbesondere auf die US-amerikanische Geldpolitik zu, deren allmähliche Straffung im Laufe des gesamten Beobachtungszeitraums zu Kursverlusten des Euro gegenüber dem US-Dollar in Höhe von geschätzt 6,8% führte (effektiv in Höhe von 4,0%). Von der Größenordnung ist dies mit den geschätzten Effekten der quantitativen Lockerung im Euro-Raum vergleichbar.

In der Bewertung der geschätzten Ankündigungs- und Erwartungseffekte des APP auf den

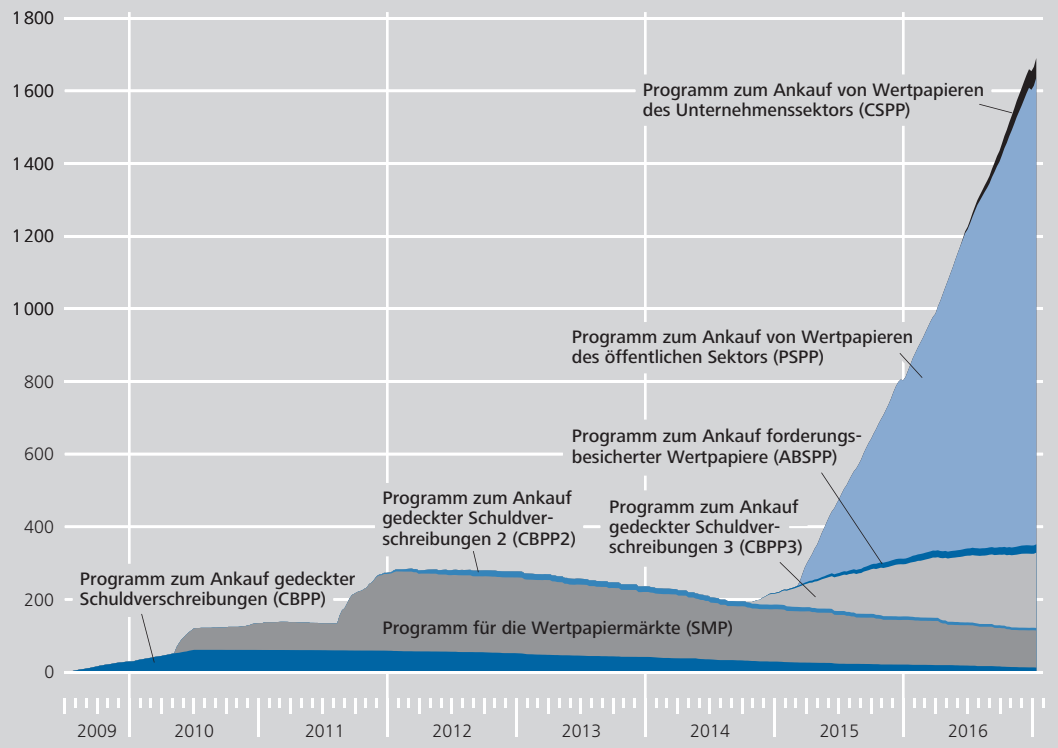
---

25 Den vorgestellten Überlegungen folgend wird die Änderung des Euro-Kurses über einen Handelstag einer neuen Information zum APP zugeschrieben (von der täglichen Festsetzung des Euro-Referenzkurses vor der Bekanntgabe bis zu der danach). Es werden alles in allem neun Bekanntmachungen zum APP berücksichtigt, bei denen es sich grundsätzlich um EZB-Pressekonferenzen, zum Teil in Verbindung mit EZB-Pressemitteilungen, handelt, und von denen drei in die Phase bis zum Beginn der Staatsanleihekäufe im März 2015 fallen. Bei der Berechnung der Effekte wird der Einfluss makroökonomischer Datenveröffentlichungen und der US-amerikanischen Geldpolitik berücksichtigt. Eine detaillierte Beschreibung der Schätzung findet sich auf den S. 27 – 30.

26 Das Ergebnis ändert sich nicht wesentlich (effektive Euro-Abwertung von 5,0% und bilaterale gegenüber dem US-Dollar von 8,0%), wenn vier zusätzliche EZB-Pressekonferenzen und damit u. a. alle auf S. 15 dargestellten Tage bis zum 22. Januar 2015 in die Schätzung einbezogen werden. Schon die ursprünglich gewählte Anzahl von neun „Ereignistagen" zur Abdeckung des APP-Beschlusses und der APP-Ausweitungen erscheint allerdings im Vergleich mit ähnlichen Studien eher hoch angesetzt zu sein. So berücksichtigt z. B. Neely (2015), a. a. O., zur Erfassung der Wechselkursreaktion auf die Verabschiedung und Ausweitung des ersten US-amerikanischen Anleihekaufprogramms fünf Ereignistage; Joyce et al. (2011), a. a. O., legen ihrer Schätzung zu den Effekten des ersten britischen Ankaufprogramms samt Ausweitungen sechs Ereignistage zugrunde. Die von uns ermittelten Gesamteffekte liegen deutlich unter denen, die in Europäische Zentralbank, Die Transmission der jüngsten geldpolitischen Sondermaßnahmen der EZB, Wirtschaftsbericht 7/2015, S. 38 – 61, unter Verweis auf Altavilla et al. (2015), a. a. O., allein für die Phase vom 4. September 2014 bis zum 5. März 2015, also bis zum Beginn der Staatsanleihekaufoperationen, angeführt werden. Jener Studie zufolge belaufe sich der Gesamteffekt des APP bis dahin bereits auf eine effektive Euro-Abwertung von 8% und eine bilaterale zum US-Dollar in Höhe von 12%. Die Unterschiede zu den hier vorgestellten Ergebnissen sind im Wesentlichen darauf zurückzuführen, dass in jenem Ansatz schon für diese kurze Phase gleich 17 Ereignistage zugrunde gelegt werden und den jeweiligen Ereignissen die Entwicklung des Euro-Kurses von gleich zwei Tagen zugerechnet wird. In der Studie von Altavilla et al. (2015), a. a. O., finden sich allerdings auch Resultate einer Schätzung, die nur eine Periode von einem Tag für die Reaktion des Euro-Kurses zugrunde legt und die von der Größenordnung her mit einer Abwertung des Euro gegenüber dem US-Dollar von 5% zu einem ähnlichen Resultat gelangt wie die hier vorgestellte Studie für den entsprechenden Zeitraum. Wie stark die zugrunde gelegte Reaktionsperiode des Euro-Kurses den geschätzten Gesamteffekt beeinflusst, zeigt auch ein weiteres Ergebnis der Bundesbank-Studie: Verwendet man Euro-Tageskurse, die um 23.00 Uhr statt um 14.15 Uhr festgestellt werden, bei denen also die Periode vom Beginn der EZB-Pressekonferenz um 14.30 Uhr bis zur Kursfeststellung merklich kürzer ist, ergibt sich für die Abwertung des Euro gegenüber dem US-Dollar nur ein Gesamteffekt von 2,2% statt von 6,5%, obwohl die Dauer der jedem Ereignis zugeschriebenen Wechselkursreaktion mit einem Handelstag unverändert geblieben ist.

Vom Eurosystem zu geldpolitischen Zwecken gehaltene Wertpapiere*)

Mrd €, Wochenwerte



Quelle: EZB. * Bestände zu fortgeführten Anschaffungskosten.
Deutsche Bundesbank

Analyse lässt keine Aussagen zur Langlebigkeit der Effekte zu

Wechselkurs des Euro ist zu beachten, dass die vorliegende Analyse keine Schlussfolgerung zur Langlebigkeit (Persistenz) der ermittelten Effekte zulässt.[27] So kann die geschätzte nominale effektive Abwertung des Euro von 4,7% dauerhaft fortbestehen, sie kann sich aber auch in kurzer Zeit wieder zurückgebildet haben. Dies erschwert Aussagen beispielsweise darüber, inwieweit eine über einen gegebenen Zeitraum gemessene Wechselkursbewegung des Euro auf den genannten Effekt zurückzuführen ist.

Wirkungen der Anleihekaufoperationen

Aus Ankaufprogrammen stammende Wertpapierbestände des Eurosystems

Von den Erwartungs- und Ankündigungseffekten des APP, zu denen auch die unmittelbare Wechselkursreaktion am Tag entsprechender Beschlüsse des EZB-Rats gehört, sind die Wirkungen der Umsetzung dieser Beschlüsse, also der tatsächlichen Anleihekäufe zu trennen. Die Staatsanleihekäufe im Rahmen des APP begannen am 9. März 2015. Schon im Oktober beziehungsweise November 2014 hatten die ebenfalls dem APP zuzurechnenden Käufe gedeckter Schuldverschreibungen und forderungsbesicherter Wertpapiere eingesetzt. Analysen der Wirkungen von Anleihekaufoperationen im Euro-Raum steht jedoch ein längerer Beobachtungszeitraum zur Verfügung. Denn Ankäufe gedeckter Bankschuldverschreibungen und Ankäufe von Staatsanleihen hatte das Eurosystem bereits in den Jahren 2009 bis 2012 durchgeführt, wenn auch mit dem primären Ziel, einen funktionierenden geldpolitischen Transmissionsprozess zu gewährleisten. Auch wenn die aus diesen früheren Ankaufprogrammen stammenden Wertpapierbestände des Eurosystems allmählich abnehmen, beliefen sie sich Ende 2014 zusammen noch auf etwa 185

27 Dies betonen schon Wright (2012), a. a. O., sowie Rogers et al. (2014), a. a. O., im Hinblick auf die Effekte einer quantitativen Lockerung auf Zinsen.

Mrd €.[28] Insbesondere mit Beginn der Staatsanleihekäufe des PSPP stiegen die zu geldpolitischen Zwecken gehaltenen Wertpapierbestände des Eurosystems massiv an und erreichten Mitte Januar 2016 alles in allem 1,7 Billionen €.

Ursachen möglicher Wechselkurseffekte von Anleihekaufoperationen

Einige Studien aus der Literatur gehen davon aus, dass nicht nur Erwartungs- und Ankündigungseffekte einen Einfluss auf Variablen wie den Wechselkurs ausüben, sondern auch die tatsächliche Durchführung der Käufe.[29] Sie argumentieren, dass das den Privaten zur Verfügung stehende Angebot an Staatsanleihen sich erst mit den tatsächlichen Käufen verringere. Die Marktteilnehmer mögen über Zeitpunkt und Volumen der angestrebten Käufe zwar im Vorhinein informiert gewesen sein; ihre Erwartungen über die Effektivität dieser Zentralbankoperationen können aber durchaus unsicher und fehlerbehaftet sein. Ebenso wird darüber Unsicherheit bestehen, in welcher Höhe die Erlöse privater Investoren aus dem Verkauf von Anleihen an die Zentralbank in den jeweiligen alternativen Vermögenswerten angelegt werden.

Merkliche Nettoverkäufe an PSPP-fähigen Anleihen von WWU-Ausländern

Die europäische Wertpapierstatistik[30] erlaubt konkretere Aussagen darüber, ob Ankaufoperationen im Rahmen des APP über den Portfolio-Rebalancing-Kanal – wie theoretisch erwartet – zu einer Umschichtung hin zu ausländischen Vermögenstiteln und somit überhaupt zu einem Abwertungsdruck auf den Euro geführt haben. Eine Aufschlüsselung der entsprechenden Wertpapierbestände zeigt, dass sich der Bestand an in Euro denominierten Anleihen in den Depots von Anlegern ohne das Eurosystem in den anderthalb Jahren von Ende 2014 bis Mitte 2016 reduziert hat. Insbesondere bei WWU-Ausländern weist die Statistik für diesen Zeitraum beträchtliche Nettoverkäufe PSPP-fähiger Anleihen aus. So traten auf der Verkäuferseite vor allem private Investoren aus den USA und dem Vereinigten Königreich hervor, bei denen es sich vermutlich in erster Linie um Akteure aus dem Finanzsektor handelt. Darüber hinaus reduzierte der öffentliche Sektor Chinas (Zentralbank und Staat) seine Bestände deutlich. Falls die Erlöse aus diesen Verkäufen in nicht auf Euro lautende Vermögenswerte investiert wurden, sollte dies für sich genommen einen Abwertungsdruck auf den Euro ausgeübt haben. Einen Hinweis darauf, dass dies tatsächlich der Fall gewesen sein könnte, gibt die Betrachtung der im Euro-Raum verwahrten gesamten Anleihebestände von WWU-Ausländern.[31] Hier hat der Bestand von auf Euro lautenden Anleihen von Jahresbeginn 2015 bis zur Jahresmitte 2016 tatsächlich stark abgenommen, während der Bestand von auf andere Währungen lautenden Anleihen spürbar angestiegen ist.

Hinweise auf Umschichtung von auf Euro lautenden in andere Anleihen

Zwei alternative Verfahren zur Abschätzung der Effekte eingesetzt

Da für andere Währungsräume eine merkliche Wirkung der tatsächlichen Kaufoperationen im Rahmen von Anleihekaufprogrammen auf den Wechselkurs nachgewiesen wurde und auch Wertpapierbestandsdaten des Eurosystems auf eine potenziell vom APP induzierte Umschichtung in Fremdwährungsanleihen hindeuten, wurden in der Bundesbank entsprechende Analysen für die Anleihekäufe des Eurosystems durchgeführt. Diese berücksichtigen grundsätzlich nicht nur die Anleihekäufe im Rahmen des APP, sondern auch vorangegangene Wertpapierankaufprogramme des Eurosystems (CBPP, CBPP2 und SMP). Methodisch wurden zwei alternative ökonometrische Verfahren eingesetzt.

---

28 144 Mrd € davon entfielen auf das im Mai 2010 beschlossene Programm für die Wertpapiermärkte (SMP). Die im Rahmen dieses Programms erworbenen Anleihen werden bis zur Endfälligkeit gehalten, sodass sich ihr Bestand sukzessive verringert.

29 Insbesondere Fratzscher et al. (2013), a. a. O., halten diese Wirkungsbeziehung für maßgeblich. Sie untersuchen die ersten beiden Ankaufprogramme der Fed und ermitteln als Reaktion auf die tatsächlichen Staatsanleihekäufe eine merkliche Abwertung des US-Dollar. Allerdings stellen sie auch eine merkliche Aufwertung des US-Dollar fest, die durch die Käufe hypothekenbesicherter Anleihen entstand.

30 Die europäische Wertpapierstatistik (SHSS) umfasst eine sektorenspezifische Auflistung sämtlicher in der WWU verwahrter Wertpapiere. Nicht erfasst sind Wertpapiere, die in Depots außerhalb des Euro-Raums verwahrt werden.

31 Hier gilt wieder die oben bereits erwähnte Einschränkung, dass alle Wertpapiere, die nicht in der WWU verwahrt werden, von der europäischen Wertpapierstatistik nicht erfasst werden.

Wertpapiererwerb im Rahmen der Ankaufprogramme des Eurosystems: eine BVAR-Schätzung der Auswirkungen auf den Wechselkurs des Euro

Die vorliegende Analyse hat eine Bestimmung der quantitativen Effekte der durch das Eurosystem getätigten Wertpapierkäufe auf den nominalen Wechselkurs des Euro mithilfe eines bayesianischen vektorautoregressiven Modells (BVAR) zum Ziel. Dazu baut sie prinzipiell auf dem von Boeckx et al. (2014) verwendeten methodischen Ansatz auf, die einen geldpolitischen Schock maßgeblich durch das Ausweiten der Zentralbankbilanz identifizieren.[1] Um aber der Fragestellung entsprechend allein die Effekte der Ankaufprogramme möglichst genau zu isolieren, modifiziert die vorliegende Analyse jenen Ansatz, indem sie sich auf die Entwicklung derjenigen Bilanzposten konzentriert, welche durch den Ankauf und die Tilgung von Wertpapieren bestimmt werden.[2]

Das VAR-Modell, mit dessen Hilfe die Auswirkungen unkonventioneller geldpolitischer Schocks auf den Wechselkurs des Euro geschätzt werden sollen, schreibt sich in reduzierter Form wie folgt:

$$x_t = c + \sum_{j=1}^{p} B_j x_{t-j} + u_t \text{ mit } t = 1, \ldots, T.$$

Dabei stellt x_t einen (Nx1)-Vektor mit endogenen Variablen dar, die unten beschrieben werden; c bezeichnet eine (Nx1)-Konstante und B_j eine (NxN)-Koeffizientenmatrix für den um j Perioden verzögerten Vektor endogener Variablen, x_{t-j}. Der (Nx1)-Vektor u_t beinhaltet die Fehlerterme des VAR-Modells mit $E\,(u_t) = 0$ und Kovarianzmatrix $E(u_t u_t') = \Omega$. Wie in der Literatur wird die Anzahl der Verzögerungen auf $p = 2$ festgelegt.[3]

Im vorliegenden VAR-Modell ist der Vektor endogener Variablen spezifiziert als

$$x_t = [euro_t \; asset_t \; lend_t \; mro_t \; y_t \; p_t \; vstoxx_t]',$$

wobei $euro_t$ den effektiven Wechselkurs des Euro gegenüber 19 wichtigen Handelspartnern, $asset_t$ den Bestand des Eurosystems an Wertpapieren zu geldpolitischen Zwecken, $lend_t$ die Liquiditätsbereitstellung durch das Eurosystem zu geldpolitischen Zwecken, mro_t den Hauptrefinanzierungssatz des Eurosystems, y_t die Industrieproduktion des Euro-Raums, p_t den harmonisierten Verbraucherpreisindex (HVPI) des Euro-Raums und $vstoxx_t$ den Volatilitätsindex des Aktienmarktindex Euro Stoxx 50 (VSTOXX) darstellen.[4]

In das Modell gehen alle Variablen bis auf den Hauptrefinanzierungssatz, welcher in Prozent modelliert wird, als logarithmierte

1 Vgl.: J. Boeckx, M. Dossche und G. Peersman (2014), Effectiveness and transmission of the ECB's balance sheet policies, CESifo Working Paper 4907.
2 Die von Boeckx et al. (2014), a. a. O., betrachtete Variable enthält daneben auch Bilanzbewegungen aufgrund von Refinanzierungsgeschäften.
3 Vgl.: Boeckx et al. (2014), a. a. O., und L. Gambacorta, B. Hofmann und G. Peersman (2014), The effectiveness of unconventional monetary policy at the zero lower bound: a cross-country analysis, Journal of Money, Credit and Banking 46, S. 615–642.
4 Damit entspricht der Datensatz weitgehend dem der Studien von G. Peersman (2011), Macroeconomic effects of unconventional monetary policy in the euro area, CEPR Discussion Paper 8348, Gambacorta et al. (2014), a. a. O., und Boeckx et al. (2014), a. a. O. Im Unterschied zu jenen Studien werden hier aber anstatt der Gesamtbilanzsumme des Eurosystems die beiden Bilanzposten „Liquiditätsbereitstellung durch das Eurosystem zu geldpolitischen Zwecken" und „Bestand an Wertpapieren zu geldpolitischen Zwecken" separat modelliert. Ersterer umfasst alle geldpolitischen Refinanzierungsgeschäfte, während in letzterem die Liquiditätsbereitstellung durch alle Ankaufprogramme aufgeführt ist. Dabei gilt es jedoch zu beachten, dass der in der Bilanz des Eurosystems aufgeführte Bestand an Wertpapieren zu geldpolitischen Zwecken zu fortgeführten Anschaffungskosten ausgewiesen wird und insofern nur eine Approximation der tatsächlichen Käufe darstellt. Um einen Politik-Schock möglichst genau zu identifizieren, wird auf die Verwendung von Marktzinsen verzichtet, welche von anderen Faktoren beeinflusst werden können. Die verwendeten Daten stammen von Datastream, Haver sowie dem Statistical Data Warehouse der EZB.

Niveaus ein. Da das Eurosystem den Zinssatz der Einlagefazilität im Juli 2012 auf null gesenkt hat, werden Monatsdaten für den Zeitraum Juli 2012 bis Juni 2016 verwendet, sodass die Schätzungen bewusst den Zeitraum abdecken, in welchem die Zinsuntergrenze eine Rolle für die Geldpolitik spielte. Geschätzt wird das Modell mithilfe bayesianischer Methoden. Dabei wird ein „Dummy Observations Prior" verwendet.[5)]

Um einen strukturellen Schock identifizieren zu können, wird das Modell in struktureller Form aufgeschrieben als

$$A_0 x_t = a + \sum_{j=1}^{p} A_j x_{t-j} + \varepsilon_t \text{ mit } t = 1, \ldots, T.$$

Dabei stellt A_0 eine (NxN)-Matrix dar, wobei $A_j = A_0 B_j$, $a = A_0 c$ und $\varepsilon_t = A_0 u_t$. Hier gilt $\varepsilon_t \sim N(0, I_N)$ mit I_N als Einheitsmatrix sowie $E(u_t u_t') = (A'_0 A_0)^{-1} = \Omega$.

Um einen Schock durch eine quantitative Lockerung des Eurosystems, also einen QE-Schock, zu identifizieren, wird A_0 nach Arias et al. (2014)[6)] so gewählt, dass der Schock Impuls-Antwort-Funktionen generiert, die über einen vorgegebenen Zeithorizont bestimmte Null- und Vorzeichenrestriktionen erfüllen (siehe nebenstehende Tabelle).[7)] Die Restriktionen werden so gewählt, dass sie den Schock plausibel und ökonomisch fundiert einer exogenen quantitativen Lockerung zuordnen und möglichst eindeutig von anderen Schocks trennen.

Durch die Anleihekäufe steigt der Bilanzposten „Bestand an Wertpapieren zu geldpolitischen Zwecken", weshalb hier eine positive Vorzeichenrestriktion auferlegt wird. Um Anleihekäufe von Refinanzierungsgeschäften mit Banken[8)] zu trennen, wird angenommen, dass sich die Liquiditätsbereitstellung des Eurosystems zu geldpolitischen Zwecken bei einem QE-Schock nicht verändert. Der Schock wird überdies von konventionellen geldpolitischen Schocks getrennt, indem auch unterstellt wird, dass sich der Hauptrefinanzierungssatz nicht kontemporär ändert. Da der Schätzung Monatsdaten zugrunde liegen, wird auch angenommen, dass es zu keiner kontemporären Veränderung der Industrieproduktion sowie der Preise kommt. Dieses Vorgehen trägt der Vorstellung Rechnung, dass diese beiden Variablen erst mit Verzögerung auf einen geldpolitischen Schock reagieren. Durch die negative Vorzeichenrestriktion für den VSTOXX soll ausgeschlossen werden, dass

Unterstellte Restriktionen zur Identifikation des QE-Schocks

Variable	Restriktion	Zeithorizont
$euro_t$	*	
$asset_t$	+	0–1
$lend_t$	0	0
mro_t	0	0
y_t	0	0
p_t	0	0
$vstoxx_t$	–	0–1

Restriktionen: 0 = die entsprechende Variable ändert sich infolge des Schocks zunächst nicht. + (–) = die entsprechende Variable nimmt zu (ab). * = keine Restriktion wird auferlegt. Zeithorizont: 0 = die Restriktion gilt nur kontemporär, also für den Monat, in dem der Schock auftritt. 0–1 = die entsprechende Restriktion wird nicht nur kontemporär, sondern auch für den Folgemonat auferlegt.

Deutsche Bundesbank

5 Der verwendete „Dummy Observations Prior" ist an den Minnesota-Prior angelehnt und erweitert den Datensatz um künstliche Daten („Dummy Observations"), welche die a priori bestehende Einschätzung enthalten. Im vorliegenden Fall wird der A-priori-Wert des autoregressiven Koeffizienten auf 1 gesetzt, da nichtstationäre Daten verwendet werden. Die Kenngrößen für „overall tightness", „lag decay" sowie „exogenous variable tightness" bestimmen die Varianzen verschiedener Modellparameter und werden im vorliegenden Fall auf die in der Literatur üblichen Werte von 0,1, 1 bzw. 100 gesetzt. Vgl. hierzu: M. Bańbura, D. Giannone und L. Reichlin (2010), Large Bayesian vector auto regressions, Journal of Applied Econometrics 25, S. 71–92.

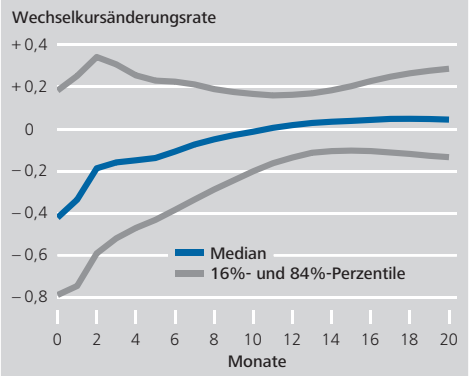
6 Vgl.: J. E. Arias, J. F. Rubio-Ramirez und D. F. Waggoner (2014), Inference based on SVARs identified with sign and zero restrictions: theory and applications, International Finance Discussion Paper 1100, Board of Governors of the Federal Reserve System.

7 Insgesamt wird dabei mit 5 000 Zügen gearbeitet, nachdem 5 000 Züge verworfen wurden („burn in").

8 Hierunter fallen in Euro denominierte Forderungen an Kreditinstitute im Euro-Währungsgebiet aus geldpolitischen Operationen wie z. B. aus Hauptrefinanzierungsgeschäften und längerfristigen Refinanzierungsgeschäften.

Reaktion des effektiven Euro nach Eintreten eines QE-Schocks*)

in %



* QE: Quantitative Lockerung (quantitative easing).
Deutsche Bundesbank

der Schock eine endogene Reaktion der Zentralbank auf erhöhten Finanzmarktstress widerspiegelt.[9)]

Da der vorliegende Bericht die Wechselkurseffekte einer quantitativen Lockerung zum Thema hat, wird hier ausschließlich die Reaktion des Wechselkurses gezeigt. Zu sehen ist in dem oben stehenden Schaubild die Impuls-Antwort-Funktion des Wechselkurses infolge eines QE-Schocks, der den Bilanzposten „Bestand an Wertpapieren zu geldpolitischen Zwecken" anfänglich um 1% ausweitet.[10)] Die Impuls-Antwort-Funktion gibt die Wechselkursänderungsrate wieder. Dabei beschreibt die blaue Linie die Medianreaktion; die grauen Linien stellen die 16%- beziehungsweise 84%-Perzentile der A-posteriori-Verteilungen dar.

Die Impuls-Antwort-Funktion deutet zwar an, dass der Wechselkurs des effektiven Euro gegenüber 19 wichtigen Handelspartnern infolge des identifizierten QE-Schocks abwerten könnte. Jedoch ist dieser Effekt nicht signifikant. Die vorliegende Analyse kommt somit zu einem anderen Ergebnis als Studien wie beispielsweise Boeckx et al. (2014) oder Wieladek und Pascual (2016), was auf die unterschiedlichen Methoden der Schock-Identifikation zurückzuführen sein kann.[11)] Wie oben erwähnt identifizieren Boeckx et al. (2014) einen Schock unkonventioneller geldpolitischer Maßnahmen über eine generelle Bilanzausweitung des Eurosystems. Damit betrachten sie ein breiteres Spektrum geldpolitischer Maßnahmen als nur Wertpapierankaufprogramme. Dass in der vorliegenden Analyse im Gegensatz zu Boeckx et al. kein signifikanter Effekt ermittelt wurde, könnte daher ein Hinweis darauf sein, dass die in jener Studie festgestellten Effekte nicht ausschließlich von der quantitativen Lockerung des Eurosystems herrühren.[12)]

Wieladek und Pascual (2016) hingegen konzentrieren sich auf Ankündigungseffekte, während die vorliegende BVAR-Schätzung ausschließlich die tatsächlichen Kaufoperationen berücksichtigt. Folglich können die Ergebnisse nicht unmittelbar miteinander verglichen werden. Zudem deckt die vorliegende Analyse mehrere Programme ab, sodass die ermittelten Effekte demnach einen Durchschnitt über die verschiedenen, seit 2012 implementierten Ankaufprogramme darstellen.

---

9 Eine Restriktion dieser Art wird z. B. auch von Gambacorta et al. (2014), a. a. O., sowie von P. Anaya, M. Hachula und C. Offermanns (2015), Spillovers of U.S. unconventional monetary policy to emerging markets: the role of capital flows, School of Business & Economics Discussion Paper 2015/35, Freie Universität Berlin, verwendet. In der Studie von Boeckx et al. (2014), a. a. O., wird stattdessen der CISS-Indikator der EZB benutzt, welcher jedoch auch Stress an Devisenmärkten reflektiert. Da sich die vorliegende Studie insbesondere auf Wechselkurseffekte konzentriert, wird daher der VSTOXX bevorzugt. Wird dem VSTOXX keine Vorzeichenrestriktion auferlegt, ändern sich die im Folgenden vorgestellten Ergebnisse nicht.

10 Dies entspricht einem durchschnittlichen Anstieg von 3 Mrd €.

11 Siehe hierzu: J. Boeckx et al. (2014), a. a. O., sowie T. Wieladek und A. G. Pascual (2016), The European Central Bank's QE: a new hope, CEPR Discussion Paper 11309.

12 Falls die Identifikationsmethode in der hier vorgestellten Studie die Auswirkungen der Ankaufoperationen nicht vollständig von Ankündigungseffekten zu isolieren vermag, wäre die ohnehin geringe geschätzte Reaktion des Wechselkurses sogar noch überzeichnet.

Signifikante Wechselkurseffekte der Kaufoperationen des Eurosystems lassen sich weder mithilfe eines BVAR-Modells …

Dabei handelt es sich im ersten Fall um ein bayesianisches vektorautoregressives (BVAR-) Modell. In der entsprechenden Analyse (vgl. S. 34 bis 36) werden Vorzeichenrestriktionen zur Identifikation von quantitativen Lockerungsmaßnahmen angewandt. Die Untersuchung kommt allerdings zu dem Schluss, dass diese expansiven Maßnahmen im Beobachtungszeitraum keinen signifikanten Effekt auf den nominalen effektiven Wechselkurs des Euro ausgeübt haben. Da dieses Ergebnis aber mithilfe von Monatsdaten erzielt wurde, wären mit dem erwähnten Verfahren keine kurzfristigen Wechselkursreaktionen auf Anleihekäufe feststellbar, die sich im Laufe eines Monats wieder zurückbildeten.

… noch mithilfe eines regressionsanalytischen Ansatzes nachweisen, …

Das zweite ökonometrische Verfahren, welches zur Ermittlung der Wechselkurswirkungen tatsächlicher Anleihekaufoperationen des Eurosystems eingesetzt wurde, ist ein regressionsanalytischer Ansatz. Dieses Verfahren wurde bereits in ähnlicher Form auf von der amerikanischen Notenbank durchgeführte Anleihekäufe angewandt, für die es spürbare Reaktionen des US-Dollar-Kurses nachwies.[32] Ein Vorteil dieses Ansatzes ist die ausschließliche Verwendung von in einer hohen Frequenz vorliegenden Finanzmarktvariablen, sodass auch kurzfristige Wechselkursreaktionen erfasst werden können. Bei der Anwendung auf die Anleihekaufoperationen des Eurosystems konnte allerdings auch mit diesem Ansatz kein statistisch signifikanter Effekt auf den effektiven Euro festgestellt werden (vgl. S. 38 bis 40), insbesondere wenn man die Analyse auf den Zeitraum der Staatsanleihekäufe im Rahmen des PSPP beschränkt.[33]

… was mit der starken Euro-Abwertung vor Beginn der Käufe in Zusammenhang stehen könnte

Dieses Resultat wirft die Frage nach den Ursachen auf. Denkbar wäre beispielsweise, dass die Abwertung des Euro in der Zeit vor Beginn der besonders großvolumigen Staatsanleihekäufe seit März 2015, die sicherlich im Zusammenhang mit Erwartungs- und Ankündigungseffekten in Bezug auf das Ankaufprogramm stand, bereits sämtliche, auch zukünftige Wirkungen des Programms auf den Euro-Kurs beinhaltete oder gar ein Überschießen des Euro-Kurses repräsentierte.

Fazit

Theoretische Überlegungen legen nahe, dass Anleihekäufe des Eurosystems eine Abwertung des Euro zur Folge haben sollten. Tatsächlich wurde vom 22. Januar 2015, als der EZB-Rat das APP beschloss, auf den Folgetag der zweithöchste Tagesverlust des effektiven Euro seit seiner Einführung festgestellt. Dies ist umso bemerkenswerter, als diesbezügliche Erwartungen der Marktteilnehmer schon zu den Kursverlusten des Euro in den vorhergehenden Wochen beigetragen hatten. Eine Quantifizierung entsprechender Effekte unterliegt allerdings erheblichen Schwierigkeiten, sodass eine spürbare Unsicherheitsmarge verbleibt.

Die Beschlüsse des EZB-Rats zur Ausweitung der Anleihekäufe im Dezember 2015, März 2016 und im Dezember 2016 übten einen tendenziell geringeren Abwertungsdruck auf den Euro aus, selbst wenn man die Wechselkursreaktion auf die Erwartungsbildung am Markt mit berücksichtigt. Darüber hinaus liegen Hinweise darauf vor, dass WWU-Ausländer ihren Bestand an PSPP-fähigen Anleihen bis Mitte 2016 per saldo merklich reduzierten und dass sie ihren gesamten im Euro-Raum verwahrten Anleihebestand von auf Euro lautenden in andere Anleihen umschichteten. Dies sollte für sich genommen den Euro tendenziell belastet haben. Zwei alternative Analysen legen allerdings nahe, dass von den tatsächlichen Kaufoperationen des Eurosystems keine signifikanten zusätzlichen Effekte auf den effektiven Euro ausgingen.

32 Vgl. Fratzscher et al. (2013), a. a. O.
33 Auch der geschätzte Einfluss auf den Euro-US-Dollar-Kurs blieb insignifikant.

Wertpapiererwerb im Rahmen der Ankaufprogramme des Eurosystems: eine lineare Regressionsanalyse der Auswirkungen auf den Wechselkurs des Euro

Unter Verwendung eines an Fratzscher et. al. (2016)[1] angelehnten regressionsanalytischen Ansatzes sollen in der vorliegenden Analyse die Effekte der eigentlichen Kaufoperationen des Eurosystems auf den effektiven Euro gegenüber 19 wichtigen Handelspartnern geschätzt werden. Sie unterscheidet sich von der auf den Seiten 34 ff. beschriebenen Untersuchung zum einen in der Methodik. So wird zur Ermittlung der Auswirkungen der Wertpapierkäufe des Eurosystems folgende Regressionsgleichung geschätzt:

$$\Delta y_t = c + \alpha\ \Delta AS_t + \beta \Delta K_{t\text{-}1} + \varepsilon_{t.}$$

Dabei stellt Δy_t als zu erklärende Variable die Veränderungsrate des Euro-Kurses dar. Positive Werte geben eine Aufwertung des Euro wieder. Sie wird auf eine Konstante (c) sowie auf den zeitgleichen Nettoerwerb von Anleihen (ΔAS_t) und die erste Differenz von Kontrollvariablen der Vorperiode ($\Delta K_{t\text{-}1}$) regressiert. Die Regressionskoeffizienten α und β beschreiben den Zusammenhang zwischen den Anleihekäufen beziehungsweise den Kontrollvariablen und dem Euro-Kurs; ε_t bezeichnet einen Störterm.

Kontrollvariablen

Variable	Beschreibung
VSTOXX	Erste Differenzen des VSTOXX Volatilitätsindex (in Prozentpunkten), Quelle: Datastream
Renditen zehnjähriger Anleihen (Euro-Raum)	Erste Differenzen der Renditen zehnjähriger Staatsanleihen für den Euro-Raum (Benchmark; BIP-gewichteter Durchschnitt der Emittentenländer; in Prozentpunkten), Quelle: Deutsche Bundesbank
Kurzfristiger Zins (Euro-Raum)	Erste Differenzen eines dreimonatigen OIS Swaps, Quelle: Bloomberg
Eurostoxx 50	Erste Differenzen des logarithmierten Eurostoxx 50-Aktienindex (Änderungsraten; in Prozent), Quelle: Datastream

Deutsche Bundesbank

Ein zweiter wichtiger Unterschied gegenüber dem BVAR-Ansatz besteht darin, dass die vorliegende Analyse ausschließlich auf Finanzmarktdaten in höherer Frequenz beruht und somit auch kürzerfristige Wechselkurseffekte der Anleihekäufe des Eurosystems erfassen kann. So werden für die Schätzung alternativ Tages- oder Wochendaten des Zeitraums Juli 2009 bis Juni 2016 verwendet. Somit beginnt der Untersuchungshorizont mit dem Beginn der Käufe von Anleihen, die vom Eurosystem zu geldpolitischen Zwecken gehalten werden. Zur Analyse der Robustheit der Schätzergebnisse wird der Zeitraum in mehrere Abschnitte unterteilt. Dabei wird erstens der gesamte in dieser Untersuchung betrachtete Zeitraum analysiert. Zweitens wird der Zeitraum untersucht, in dem sich die Verzinsung der Einlagefazilität bei 0% oder darunter befand (Juli 2012 bis Juni 2016). Drittens wird der Schätzung der Zeitraum zugrunde gelegt, in dem das Eurosystem im Rahmen des Programms zum Erwerb von Wertpapieren des öffentlichen Sektors (Public Sector Purchase Programme: PSPP) Staatsanleihen erwarb (März 2015 bis Juni 2016).

Die Zeitreihe für die realisierten Anleihekäufe basiert auf den von der EZB in ihren weekly financial statements ausgewiesenen Beständen an zu geldpolitischen Zwecken

1 Vgl.: M. Fratzscher, M. Lo Duca und R. Straub (2016), ECB unconventional monetary policy: market impact and international spillovers, IMF Economic Review 64, S. 36–74.

Schätzwerte für α bei alternativen Schätzungen

Schätzzeitraum	Tagesdaten		Wochendaten	
	Regressor: Originale Zeitreihe	Regressor: Indikatorvariable	Regressor: Originale Zeitreihe	Regressor: Indikatorvariable
Juli 2009 bis Juni 2016	0,0234 (0,3591)	– 0,0001* (– 1,6577)	– 0,0009 (– 0,0177)	– 0,0006 (– 1,5562)
Juli 2012 bis Juni 2016	0,0292 (0,4649)	– 0,0001 (– 1,4659)	0,0057 (0,1099)	– 0,0006 (– 1,6204)
März 2015 bis Juni 2016	0,1984 (0,7540)	0,0005 (1,0948)	0,2127 (0,9646)	– 0,0009 (– 0,2578)

* = signifikant auf dem 10%-Niveau; t-Statistiken in Klammern.
Deutsche Bundesbank

gehaltenen Wertpapieren (in Billionen Euro).[2] Die wöchentlichen Zu- oder Abgänge werden bei Schätzungen in wöchentlicher Frequenz unmittelbar eingesetzt. Alternativ werden sie wie bei Fratzscher et al. (2013) gleichmäßig über die Handelstage einer Woche verteilt, um durch Interpolation entsprechende Tagesdaten zu erhalten.[3]

Da die Zeitreihe der Anleihekäufe teilweise einen annähernd linearen Verlauf aufweist (siehe Schaubild auf S. 32), wird zusätzlich eine Indikatorvariable des Anleiheerwerbs generiert. Diese nimmt in Wochen, in denen Anleihen netto gekauft wurden, den Wert „1", in Wochen, in denen der Bestand per saldo reduziert wurde, den Wert „– 1" und sonst den Wert „0" an. Diese Reihe wird alternativ zur eigentlichen Zeitreihe für die Anleihekäufe verwendet.

Um einem potenziellen Endogenitätsproblem vorzubeugen, werden nur verzögerte Werte der in der Tabelle auf Seite 38 aufgelisteten Kontrollvariablen verwendet. Die Kontrollvariablen haben im Rahmen der Regressionsanalyse die folgenden Funktionen: VSTOXX und Aktienmarktindizes decken den Einfluss von Unsicherheit (Marktrisiko) auf den Wechselkurs ab. Zusätzlich können die Aktienindizes wie auch die langfristigen Zinsen für Erwartungen hinsichtlich der zukünftigen wirtschaftlichen Entwicklung kontrollieren. Wechselkurseffekte der konventionellen Geldpolitik werden durch die kurzfristigen Zinsen erfasst.

Da Zeitreihen zu Finanzmarktdaten in hoher Frequenz häufig mit Heteroskedastie behaftet sind, werden die Regressionen für Tagesdaten mithilfe eines gegenüber Heteroskedastie und Autokorrelation robusten Schätzverfahrens (HAC-Schätzer) durchgeführt, welches selbst bei Vorliegen entsprechender Verletzungen der Annahmen des klassischen Regressionsmodells zu einer konsistenten Schätzung von Standardfehlern führt. Für die Schätzung mit Wochendaten wird die klassische Kleinstquadratemethode verwendet.[4]

Betrachtet man die Ergebnisse zum Einfluss der Anleihekäufe des Eurosystems auf den effektiven Euro gegenüber 19 Handelspartnern (vgl. die oben stehende Tabelle), so zeigt sich, dass der diesbezügliche Koeffizient in aller Regel insignifikant ist – ganz unabhängig vom gewählten Schätzzeit-

2 Die Portfolios in der Bilanz des Eurosystems werden zu fortgeführten Anschaffungskosten ausgewiesen.
3 Vgl.: M. Fratzscher, M. Lo Duca und R. Straub (2013), On the international spillovers of US quantative easing, ECB Working Paper 1557.
4 Eine Reihe von Tests auf Heteroskedastie (z. B. die Tests von Breusch-Pagan-Godfrey und Harvey) legen ein solch unterschiedliches Vorgehen für Tages- und Wochendaten nahe.

raum, der Datenfrequenz (Tages- oder Wochendaten) oder dem Regressor (Anleihekaufvolumen oder Indikatorvariable). Leichte Anzeichen für einen signifikanten Einfluss ergeben sich auf dem 10%-Niveau, wenn man bei Einsatz einer Indikatorvariablen den maximalen Schätzzeitraum und Tagesdaten verwendet. In diesem Fall ist das Vorzeichen des Regressionskoeffizienten der Anleihekäufe negativ, was einer Abwertung des effektiven Euro als Reaktion auf eine Ausweitung der Anleihebestände entspricht. Beschränkt man sich hingegen auf den Zeitraum seit Beginn der Anleihekäufe im Rahmen des PSPP, sind die Vorzeichen bis auf die Dummy-Reihe für Wochendaten stets positiv und in keinem Fall statistisch signifikant.

Alles in allem können die Schätzungen nicht nachweisen, dass es Auswirkungen der tatsächlichen Anleihekaufoperationen des Eurosystems auf den Euro-Wechselkurs gegeben hat.[5] Die unterschiedlichen Vorzeichen des geschätzten Koeffizienten bei alternativen Schätzzeiträumen könnten allerdings darauf hinweisen, dass die fehlende Signifikanz auf eine im Zeitablauf stark schwankende Reaktion des Euro auf Kaufoperationen zurückzuführen ist.

5 Auch Schätzungen, bei denen statt des effektiven Euro der Euro-US-Dollar-Kurs als zu erklärende Variable verwendet wird, zeigen ein ähnliches Bild. Für diese Schätzung fließen zusätzlich die Veränderungsraten des S&P-500-Aktienindex sowie die ersten Differenzen des dreimonatigen Swap-Satzes auf den US-amerikanischen OIS-Satz und der Rendite zehnjähriger US-Staatsanleihen als Kontrollvariablen ein.

Zur jüngeren Entwicklung der Verschuldung des nichtfinanziellen Privatsektors in ausgewählten Ländern des Euro-Raums

In den 2000er Jahren vollzog sich in einigen Mitgliedsländern der europäischen Währungsunion vor dem Hintergrund optimistischer Einkommenserwartungen und günstiger Finanzierungsbedingungen ein ausgeprägter Anstieg der Verschuldung der nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften und privaten Haushalte. Im Zuge der Finanz- und Wirtschaftskrise und der europäischen Schuldenkrise kam es zu einer Neubewertung der Einkommenssituation und einer Verschärfung der Finanzierungsbedingungen. Die hierbei aufgedeckten bilanziellen Ungleichgewichte offenbarten die Notwendigkeit von Bilanzanpassungen in Form eines Entschuldungsprozesses im nichtfinanziellen Privatsektor.

Während der Abbau der Verschuldung in den ersten Jahren nach Ausbruch der Krise noch nicht sehr weit vorangeschritten war, hat er seit 2012 deutlich an Geschwindigkeit gewonnen. Obgleich die Anpassungsfortschritte je nach Land und Sektor eine gewisse Heterogenität aufweisen, ist zumeist bereits ein bedeutender Teil des im Krisenvorfeld erfolgten Anstiegs der Verschuldungsquoten wieder korrigiert worden. Gänzlich abgeschlossen ist der Entschuldungsprozess aber noch nicht. Der Rückgang der Verschuldung wurde dabei primär durch eine aktive Schuldentilgung aus dem laufenden Einkommen getrieben. Bestandsanpassungen in Form von Abschreibungen spielten hingegen mit wenigen Ausnahmen eine nur geringe Rolle. Dies spiegelt sich aktuell in den zumeist weiterhin hohen Beständen an notleidenden Krediten in den Büchern der nationalen Bankensysteme wider.

Historische Beispiele legen den Schluss nahe, dass ein Entschuldungsprozess schneller abläuft, wenn der aktive Abbau der Verschuldung durch Bestandsanpassungen unterstützt wird. Die in den letzten Jahren im internationalen Vergleich schwache wirtschaftliche Entwicklung im Euro-Raum dürfte folglich zumindest in Teilen auf die ausgeprägte aktive Schuldentilgung aus laufendem Einkommen und die dadurch bedingten Rückkopplungseffekte zurückzuführen sein. Allerdings können Bestandsanpassungen auch mit der Fehlallokation finanzieller Mittel aufgrund adverser Anreize und mit erhöhten Risiken für die Finanzstabilität einhergehen. Eine Voraussetzung für einen zügigen Abbau der nicht tragfähigen Verschuldung über Bestandsanpassungen sind Insolvenzordnungen. Da diese in den meisten betroffenen Ländern in den letzten Jahren bedeutend reformiert wurden, kommt es nun auf ihre konsequente Anwendung an. Ein hierdurch induzierter Abbau der teils noch hohen Schuldenbestände könnte dem Entschuldungsprozess einen weiteren Schub geben. Gleichzeitig würde dies die Ressourcenreallokation fördern und hierüber das Potenzialwachstum unterstützen, sofern institutionelle Reformen im Sinne des Vertrauensschutzes und der Rechtssicherheit mit Bedacht durchgeführt werden.

Einleitung

Starker Anstieg der Verschuldung des nichtfinanziellen Privatsektors in einigen Mitgliedsländern des Euro-Raums im Vorfeld der Krise

In den Jahren vor Ausbruch der Finanz- und Wirtschaftskrise kam es in einigen Mitgliedsländern des Euro-Raums zu einem nicht tragfähigen Anstieg der Verschuldung im nichtfinanziellen Privatsektor. Im Zuge der Krise wurden in allen von der europäischen Schuldenkrise betroffenen Ländern Einkommensperspektiven und Vermögen neu bewertet, wodurch ein teils umfassender Bedarf an Bilanzkorrekturen zutage trat. Die privaten Haushalte und nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften reagierten auf diese bilanziellen Ungleichgewichte, indem sie ihre Verschuldung zurückführten.[1)]

Verschuldungsabbau kann realwirtschaftliche Entwicklung für lange Zeit prägen und die Wirkung geldpolitischer Maßnahmen abschwächen

Von Relevanz für die Wirtschaftspolitik im Allgemeinen und die Geldpolitik im Speziellen ist der Verschuldungsabbau insbesondere wegen der möglichen negativen Rückwirkungen auf die Realwirtschaft und damit auch auf die Preisentwicklung. So zeigen historische Studien, dass Rezessionen, die mit der notwendig gewordenen Reduktion eines Schuldenüberhangs einhergehen, im Durchschnitt länger anhalten und mit einer deutlich schwächeren Wirtschaftsentwicklung verbunden sind.[2)] In dieser Anpassungsphase verwenden die Schuldner im nichtfinanziellen Privatsektor ihre Einkommen vermehrt zur Reduzierung der Verschuldung. Selbst wenn es hierbei lediglich zu einer Umverteilung finanzieller Mittel von Schuldnern zu Gläubigern kommt, dürfte dies zu einer Einschränkung der gesamtwirtschaftlichen Konsum- und Investitionsausgaben führen, da Gläubiger im Vergleich zu Schuldnern typischerweise über eine geringere Ausgabenneigung verfügen.[3)] Für die Geldpolitik kann dies in einem solchen Umfeld notwendiger Anpassungsprozesse bedeuten, dass expansive geldpolitische Maßnahmen zur Stimulierung der aggregierten Güternachfrage über den Konsum und die Investitionen vergleichsweise schwächer oder langsamer wirken, solange bilanzielle Restriktionen ein Hemmnis für die Nachfrage des nichtfinanziellen Privatsektors darstellen. Neben den negativen Auswirkungen auf die konjunkturelle Entwicklung kann über eine geringe Investitionstätigkeit auch die Reallokation des Kapitalstocks hin zu produktiveren Wertschöpfungsbereichen negativ beeinflusst werden, was sich wiederum in einem geringeren Potenzialwachstum niederschlagen könnte.

Vorangegangene Analysen der Verschuldungssituation des nichtfinanziellen Privatsektors im Euro-Raum kamen zu der Schlussfolgerung, dass der Entschuldungsprozess in den betroffenen Ländern in den Jahren nach Ausbruch der Finanzkrise im Vergleich mit dem typischen Verlauf vorheriger Deleveraging-Phasen eher schwach ausfiel.[4)] Der vorliegende Aufsatz dokumentiert vor diesem Hintergrund zum einen, wie weit der Abbau des Schuldenüberhangs in den Jahren seit 2012 vorangeschritten ist und über welche Anpassungskanäle er erfolgte. Zum anderen nennt er mögliche realwirtschaftliche Implikationen des Verschuldungsabbaus und zieht Schlussfolgerungen für die Wirtschaftspolitik.

Einschätzung der Verschuldungssituation des nichtfinanziellen Privatsektors

Entwicklung der Verschuldungsquote

Als zentrale Kennziffer zur Beurteilung der Verschuldungssituation des nichtfinanziellen Privatsektors wird zumeist die Verschuldungsquote

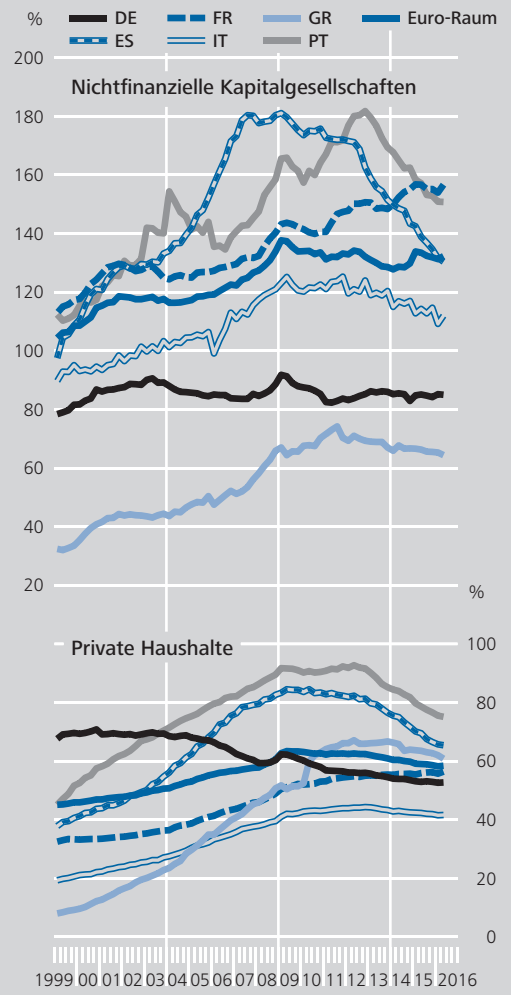
1 Vgl.: Deutsche Bundesbank, Private Verschuldung – Status quo, Anpassungsbedarf und Politikimplikationen, Monatsbericht, Januar 2014, S. 57 ff.
2 Vgl.: O. Jordà, M. Schularik und A. M. Taylor (2013), When Credit Bites Back, Journal of Money, Credit & Banking, 45(2), S. 3–28; und Deutsche Bundesbank (2014), a. a. O.
3 Vgl. z. B.: M. Goretti und M. Souto (2012), Macro Financial Implications of Corporate (De)Leveraging in the Euro Area Periphery, IWF Working Paper Nr. 154; A. Mian, K. Rao und A. Sufi (2013), Household Balance Sheets, Consumption, and the Economic Slump, Quarterly Journal of Economics, S. 1687–1726; B. Albuquerque und G. Krustev (2015), Debt overhang and deleveraging in the US household sector: gauging the impact on consumption, ECB Working Paper Series, Nr. 1843; A. Mian, A. Sufi und E. Verner (2015), Household debt and business cycles worldwide, mimeo.
4 Vgl.: Deutsche Bundesbank (2014), a. a. O.

Verschuldungsquote als zentrale Kennziffer zur Beurteilung der Verschuldungssituation

verwendet – nicht zuletzt aufgrund der guten Datenverfügbarkeit sowie der hohen internationalen Vergleichbarkeit. Sie setzt die sektorale Verschuldung – berechnet auf Basis der gesamtwirtschaftlichen Finanzierungsrechnung und im Folgenden definiert als die Summe aus Krediten, Schuldverschreibungen, Pensionsrückstellungen sowie Handelskrediten und Anzahlungen – in Relation zu einem Einkommensstrom wie dem Bruttoinlandsprodukt (BIP).[5] Da Schulden häufig aus dem laufenden Einkommen getilgt werden, zielt diese Kennziffer auf die langfristige ökonomische Tragfähigkeit der Verschuldung ab: Eine geringe Verschuldungsquote impliziert, dass dem Schuldenbestand eines Sektors insgesamt ein relativ hohes Einkommen gegenübersteht, das zur Rückzahlung der Schulden verwendet werden kann. Bei den hier verwendeten sektoralen Aggregatsdaten werden mögliche Verteilungsaspekte in Bezug auf Verschuldung und Vermögen innerhalb der einzelnen Sektoren somit nicht berücksichtigt.

Das nebenstehende Schaubild zeigt den Verlauf der Verschuldungsquoten für die nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften und die privaten Haushalte der von der europäischen Schuldenkrise stark betroffenen Länder Griechenland, Italien, Spanien und Portugal sowie der beiden größten Mitgliedstaaten des Euro-Raums, Deutschland und Frankreich.[6] Als Referenzgröße wird zusätzlich die Entwicklung für das Euro-Raum-Aggregat dargestellt. Insbesondere bei den nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften und privaten Haushalten in Spanien und Portugal kam es in den 2000er Jahren zu einem kräftigen Anstieg der Verschuldung. Eine recht starke Aufwärtsdynamik konnte bis 2012 auch bei den privaten Haushalten in Griechenland verzeichnet werden, wenngleich diese von einem äu-

Verschuldungsquoten*)



Quelle: EZB und eigene Berechnungen. * Verschuldung in % des BIP; Verschuldung entspricht der Summe aus Krediten, Schuldverschreibungen, Pensionsrückstellungen sowie Handelskrediten und Anzahlungen.
Deutsche Bundesbank

In den 2000er Jahren starker Anstieg insbesondere in Portugal und Spanien

5 In früheren Publikationen wurden dem Schuldenbegriff lediglich Kredite, Schuldverschreibungen und Pensionsrückstellungen zugeordnet. Mit der Umstellung vom Europäischen System Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen (ESVG) 1995 auf das ESVG 2010 ist nun auch die statistische Abgrenzung der Handelskredite und Anzahlungen möglich, welche ebenfalls ein Schuldeninstrument darstellen. Siehe für eine Darstellung der Umstellung auf das ESVG 2010: Deutsche Bundesbank, Methodische Änderungen in der gesamtwirtschaftlichen Finanzierungsrechnung – Motivation, Konzeption und ausgewählte Ergebnisse, Monatsbericht, Oktober 2014, S. 13 ff. Die Daten werden dabei unkonsolidiert betrachtet und schließen somit intrasektorale Verbindlichkeiten wie Kredite zwischen nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften mit ein. Die intrasektoralen Verbindlichkeiten sollten idealerweise um konzerninterne Verbindlichkeiten korrigiert werden, da letztere keine Zahlungsverpflichtung im engeren Sinne darstellen. Da diese anhand der bestehenden Datenquellen allerdings nicht von den restlichen intrasektoralen Krediten abgegrenzt werden können, kommt es in der Tendenz zu einer Überzeichnung der aus einer ökonomischen Perspektive relevanten Verschuldungshöhe.

6 Datengrundlage für die Verschuldung sind die Zahlen der gesamtwirtschaftlichen Finanzierungsrechnung nach dem ESVG 2010, wie sie von der Europäischen Zentralbank oder den jeweiligen nationalen Zentralbanken bereitgestellt werden. Für Italien erfolgt die Rückrechnung für Werte vor 2012 auf Basis des ESVG 1995. Auf eine Darstellung der Entwicklung in Irland wird hier verzichtet, da diese bei den nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften durch die Präsenz internationaler Unternehmen verzerrt ist.

ßerst geringen Niveau ausging. Die nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften und privaten Haushalte in Italien zeichneten sich hingegen durch eine etwas verhaltenere Entwicklung und ein im Ländervergleich geringes Schuldenniveau aus. Die zum Zeitpunkt der Gründung der Währungsunion noch am stärksten verschuldeten deutschen Haushalte bauten ihre Verbindlichkeiten seitdem hingegen sukzessive ab.

Seit Mitte 2012 deutlicher Rückgang in Portugal und Spanien

Während der europäischen Schuldenkrise zwischen den Jahren 2010 und 2013 begannen die Verschuldungsquoten der nichtfinanziellen Privatsektoren insbesondere in Spanien und Portugal zu sinken. Dieser Prozess beschleunigte sich seit Mitte 2012 deutlich: Gegenüber den jeweiligen Höchstständen kam es bei den nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften zu einem beachtlichen Rückgang der Verschuldungsquoten von gut 50 Prozentpunkten in Spanien und rund 30 Prozentpunkten in Portugal. Bei den privaten Haushalten gingen die Verschuldungsquoten um jeweils nahezu 20 Prozentpunkte zurück. Damit wurde in beiden Ländern in etwa die Hälfte der zwischen Anfang 2000 und den jeweiligen Hochpunkten verzeichneten Anstiege der Verschuldungsquoten wieder abgebaut.

Seitwärtsbewegung in Deutschland, Italien und Griechenland; leichter aber persistenter Anstieg in Frankreich

Die Verschuldungsquoten der im Ländervergleich eher gering verschuldeten nichtfinanziellen Privatsektoren Deutschlands, Italiens und Griechenlands sowie des Euro-Raums insgesamt wiesen in den letzten Jahren dagegen eine anhaltende Seitwärtsbewegung auf. Lediglich in Frankreich kam es zu einer Fortsetzung des leichten, aber persistenten Aufwärtstrends. Die nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften in Frankreich wiesen dabei am aktuellen Datenrand von allen hier betrachteten Ländern die höchste Verschuldungsquote auf.[7] Der auf Ebene des Euro-Raums über die letzten Jahre verzeichnete Seitwärtstrend steht dabei teils im Kontrast zu den Entwicklungen in anderen großen Wirtschaftsräumen (siehe die Erläuterungen auf S. 45 ff.).

Bestimmungsfaktoren der Veränderung der Verschuldungsquote

Veränderung der Verschuldungsquote …

Um Rückschlüsse auf die Art des Entschuldungsprozesses ziehen zu können, lässt sich die Veränderung der Verschuldungsquote in die Beiträge ihrer Teilkomponenten zerlegen: Der Nenner der Verschuldungsquote – das BIP – wird in Beiträge des realen BIP und des BIP-Deflators, also eines Indikators für die gesamtwirtschaftliche Preisentwicklung, zerlegt; die Veränderung des Schuldenstands – der Zähler der Verschuldungsquote – wird in drei Komponenten unterteilt: Transaktionen, Abschreibungen und sonstige Veränderungen.

… geht auf verschiedene Faktoren zurück

Transaktionen entsprechen dem aktiven Auf- oder Abbau von Schulden. Bestandsanpassungen in Form von Abschreibungen sind Reduktionen des Nennwerts der bestehenden Verbindlichkeiten, zum Beispiel im Zuge von Kreditneuverhandlungen bei Zahlungsschwierigkeiten oder Forderungsausfällen im Insolvenzfall. Weil Abschreibungen in den Daten der gesamtwirtschaftlichen Finanzierungsrechnung nicht getrennt ausgewiesen werden, werden die Angaben aus der monatlichen Bilanzstatistik der Monetären Finanzinstitute (MFI) mit berücksichtigt. Damit beziehen sich die Informationen über die Abschreibungen lediglich auf Bankkredite. Da diese jedoch zumeist einen großen Teil der Gesamtverschuldung des nichtfinanziellen Privatsektors ausmachen, sollte hiermit ein bedeutender Anteil der gesamten Abschreibun-

7 Aufgrund der im Ländervergleich großen Bedeutung von intrasektoralen Krediten, die zumindest in Teilen aus für die Tragfähigkeit der Verschuldung unbedeutenden Intrakonzernverbindlichkeiten bestehen, sollte die hier ausgewiesene unkonsolidierte Verschuldung in der Tendenz ein etwas zu negatives Bild hinsichtlich der Verschuldungssituation der nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften in Frankreich zeichnen. Jedoch wird auch bei einer um intrasektorale Kredite bereinigten Verschuldungsquote ein stetiger Aufwärtstrend und am aktuellen Datenrand der zweithöchste Wert aller hier betrachteten Länder (nach Portugal) verzeichnet.

Verschuldung im internationalen Vergleich

Zeitgleich mit dem Aufbau der Verschuldung[1)] im Euro-Raum in den 2000er Jahren vollzog sich auch in den USA sowie in einigen großen Schwellenländern ein Verschuldungsanstieg, der 2008 in der Immobilienkrise in den USA und in der weltweiten Finanzkrise mündete. Die Entwicklungen im Gefolge der Krise und insbesondere in den vergangenen Jahren fielen im Euro-Raum, den USA, dem Vereinigten Königreich, Japan sowie in der Gruppe der Schwellenländer dabei sehr unterschiedlich aus.

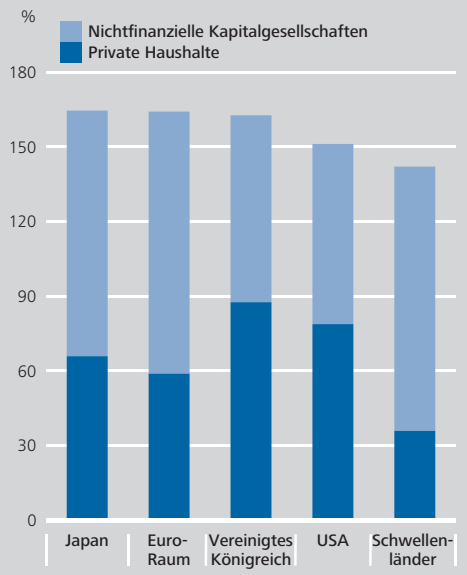
Der Aufbau der Verschuldung in den USA verlief mit ähnlicher Geschwindigkeit wie im Euro-Raum. Er kehrte sich nach seinem Hochpunkt im Jahr 2008 mit einer Verschuldungsquote von 169% jedoch früher als im Euro-Raum in eine bis 2012 andauernde Entschuldungsphase um. Diese betraf wie bereits der Aufbau primär die privaten Haushalte – im Gegensatz zur Situation im Euro-Raum. Seitdem ist die Verschuldungsquote des nichtfinanziellen Privatsektors in den USA zwar weitgehend konstant geblieben, was wie auch im Euro-Raum darauf zurückzuführen ist, dass sich das nominale Bruttoinlandsprodukt (BIP) ähnlich positiv entwickelte wie die aktive Verschuldung. Jedoch hatte die Quote bereits 2012 mit knapp 150% ein niedrigeres Niveau erreicht als aktuell im Euro-Raum (wo sie im zweiten Quartal 2016 164% betrug).

Die Entwicklung der Verschuldung im Vereinigten Königreich war ähnlich wie in den USA, insgesamt aber ausgeprägter. Vom Auf- und Abbau der Verschuldung waren dabei private Haushalte und nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften im Vereinigten Königreich in etwa gleich stark betroffen. Etwas später als in den USA setzte 2010 ausgehend von einer Verschuldungsquote von 192% eine intensive Entschuldungsphase ein, die bis an den aktuellen Rand andauert (im zweiten Quartal 2016 betrug die Quote 163%). Dazu trugen die kräftige Entwicklung des BIP und phasenweise eine aktive Schuldentilgung bei. Die Verschuldung insbesondere der privaten Haushalte bewegt sich aktuell aber weiterhin auf einem im internationalen Vergleich hohen Niveau.

Deutlich anders zeigten sich die Entwicklungen in Japan und in der Gruppe der Schwellenländer. In Japan war der nichtfinanzielle Privatsektor, darunter über-

Verschuldungsquoten*) der nichtfinanziellen Privatsektoren ausgewählter Wirtschaftsräume

Stand: 2. Vj. 2016

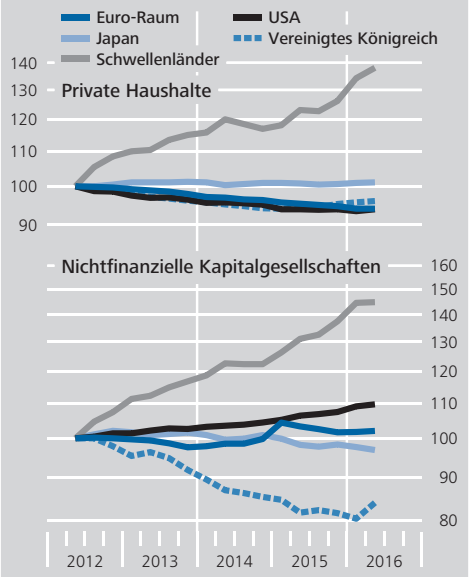


Quelle: BIZ total credit statistics und eigene Berechnungen.
* Die Verschuldungsquote entspricht der Verschuldung (umfasst hier aufgrund eingeschränkter Datenverfügbarkeit nur Kredite und Schuldverschreibungen) im Verhältnis zum BIP.
Deutsche Bundesbank

1 Im Rahmen dieses internationalen Vergleichs ist Verschuldung lediglich als Kredite und Schuldverschreibungen definiert und schließt somit Pensionsrückstellungen und Handelskredite aus. Dies ist der internationalen Vergleichbarkeit der Daten geschuldet, welche den Total credit statistics der Bank für Internationalen Zahlungsausgleich entnommen sind. Folglich fällt die Verschuldungsquote hier geringer aus als an anderer Stelle in diesem Aufsatz.

Verschuldungsquoten*) der nichtfinanziellen Privatsektoren ausgewählter Wirtschaftsräume

2. Vj. 2012 = 100



Quelle: BIZ total credit statistics und eigene Berechnungen.
* Die Verschuldungsquote entspricht der Verschuldung (umfasst hier aufgrund eingeschränkter Datenverfügbarkeit nur Kredite und Schuldverschreibungen) im Verhältnis zum BIP.
Deutsche Bundesbank

wiegend die nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften, mit Quoten von bis zu 220% in den 1980er und 1990er Jahren sehr hoch verschuldet. Mitte der 1990er Jahre setzte sich ein Anpassungsprozess in Gang, in dem sich der nichtfinanzielle Privatsektor in bedeutendem Umfang entschuldete, während spiegelbildlich dazu die Staatsverschuldung zu wachsen begann und relativ zum BIP die Werte anderer Industrieländer aktuell übersteigt. Aufgrund dieser Entwicklung war in Japan im Vorfeld der Finanz- und Wirtschaftskrise anders als in vielen anderen Ländern ein Rückgang der Verschuldungsquote des nichtfinanziellen Privatsektors zu beobachten. Auch nach Ausbruch der Finanzkrise, der in Japan mit einem leichten Anstieg der Verschuldung einherging, stellte sich eine Seitwärtsbewegung bis hin zu einem schwachen Rückgang der Verschuldung ein. Dahinter stand ein weitgehender Gleichlauf von Verschuldung und BIP. Mit 165% lag die Verschuldungsquote des nichtfinanziellen Privatsektors in Japan Mitte 2016 aber weiterhin auf einem im internationalen Vergleich sehr hohen Niveau, was vor allem auf die nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften zurückzuführen war.

Auch in den Schwellenländern wich die Entwicklung deutlich von jener in den USA, dem Vereinigten Königreich sowie den Euro-Raum-Ländern ab. Befand sich die Verschuldung des nichtfinanziellen Privatsektors in den Jahren vor der Finanzkrise noch auf einem sehr niedrigen Niveau und entwickelte sich vergleichsweise langsam, setzte 2008 ein starker Anstieg ein, der sie mit aktuell 142% nahezu das Verschuldungsniveau der übrigen betrachteten Länder erreichen ließ. Die in vielen Schwellenländern vor allem seit 2015 verhaltene Entwicklung des BIP konnte dabei mit dem aktiven Schuldenaufbau nicht Schritt halten. Ausschlaggebend für den Anstieg der Verschuldung waren vor allem die nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften, deren Verschuldungsquote am aktuellen Rand mit 106% sogar jene der nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften im Euro-Raum übertroffen hat. Vor dem Hintergrund des niedrigen Zinsniveaus in den Industrieländern wurden in hohem Maß Verbindlichkeiten in Fremdwährung eingegangen, was die Anfälligkeit gegenüber Wechselkurs- oder Rohstoffpreisänderungen erhöhte. Treiber unter den Schwellenländern beim Verschuldungsaufbau war insbesondere China, wo die Verschuldungsquote des nichtfinanziellen Privatsektors von 115% im Jahr 2008 auf Werte von über 200% am aktuellen Rand gestiegen ist – auch hier überwiegend getrieben durch die nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften. Mit weniger als je 75% fallen die entsprechenden Quoten in den anderen großen Schwellenländern wie Brasilien, Russland, Indien oder Südafrika aktuell hingegen deutlich geringer aus – obwohl auch in Russland und Brasilien die Verschuldung seit 2008 von ihrem niedrigen Niveau aus spürbar gestiegen ist.

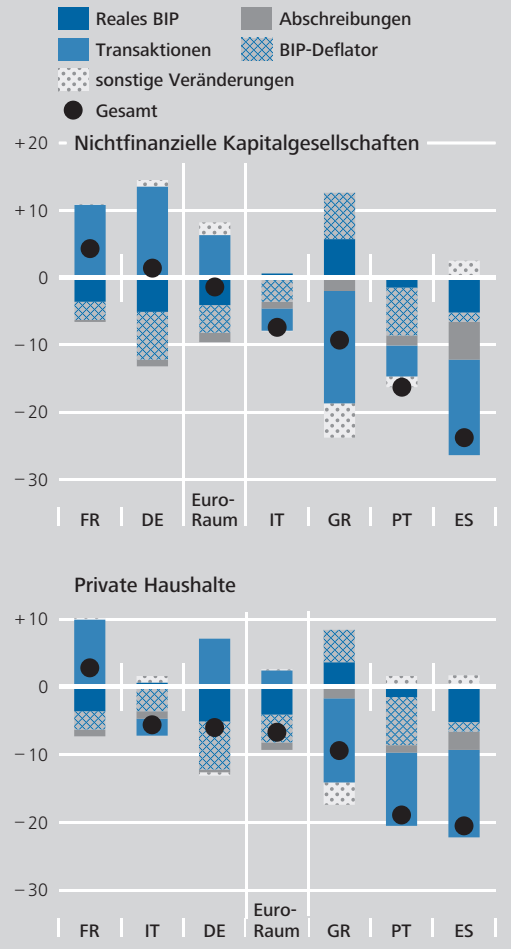
gen abgedeckt sein.[8] Die übrigen Veränderungen umfassen entsprechend alle anderen Faktoren außer Transaktionen und Abschreibungen, die den Schuldenstand beeinflussen. Hierzu zählen Marktpreis- oder Wechselkursschwankungen, statistisch bedingte Veränderungen des Schuldenstands sowie Wertberichtigungen auf andere Schuldinstrumente als Bankkredite. Das nebenstehende Schaubild stellt die Beiträge zur Veränderung der Verschuldungsquote seit Beginn der Beschleunigung des Entschuldungsprozesses Mitte 2012 dar.

Wirtschaftswachstum und Tilgung tragen in fast allen Ländern zu einer Reduktion bei

In allen betrachteten Ländern mit Ausnahme Griechenlands und Italiens trug sowohl das Wachstum des realen BIP als auch der Anstieg des BIP-Deflators zu einer Reduktion der Verschuldungsquoten bei. Das bedeutet, dass der Entschuldungsprozess sowohl durch die konjunkturelle Entwicklung als auch durch den Anstieg des Preisniveaus gestützt wurde. In Italien leistete das reale Wirtschaftswachstum hingegen keinen Beitrag zum Rückgang der Verschuldungsquote, da die konjunkturelle Erholung hier bislang sehr schwach ausfiel. In Spanien, wo die Verschuldungsquote des nichtfinanziellen Privatsektors über die letzten Jahre neben Portugal am stärksten zurückging, zeigt sich, dass insbesondere bei den nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften und in etwas schwächerem Ausmaß auch bei den privaten Haushalten neben dem aktiven Schuldenabbau ein bedeutender Teil der Reduktion der Verschuldungsquote auf Abschreibungen auf Bankkredite zurückzuführen war. Die große Bedeutung von Abschreibungen in Spanien steht dabei in einem engen Zusammenhang mit der Bad Bank „SAREB“, die in beträchtlichem Umfang notleidende Aktiva spanischer Geschäftsbanken mit deutlichen Abschlägen auf den Nennwert übernahm und wertschonend abwickelte. Somit trug sie zu einer umfassenden Bilanzbereinigung im spanischen Bankensektor bei und sorgte spiegelbildlich für eine Entlastung der Bilanzen des nichtfinanziellen Privatsektors.[9] In Portugal, Italien und Griechenland spielten Abschreibungen hingegen nur eine untergeordnete Rolle. Hier war die Entwicklung vielmehr durch einen aktiven Schuldenabbau getrieben.

Veränderung der Verschuldungsquote*) und Beiträge ihrer Komponenten

Prozentuale Veränderung zwischen 2. Vj. 2012 und 2. Vj. 2016 und Beiträge in %-Punkten

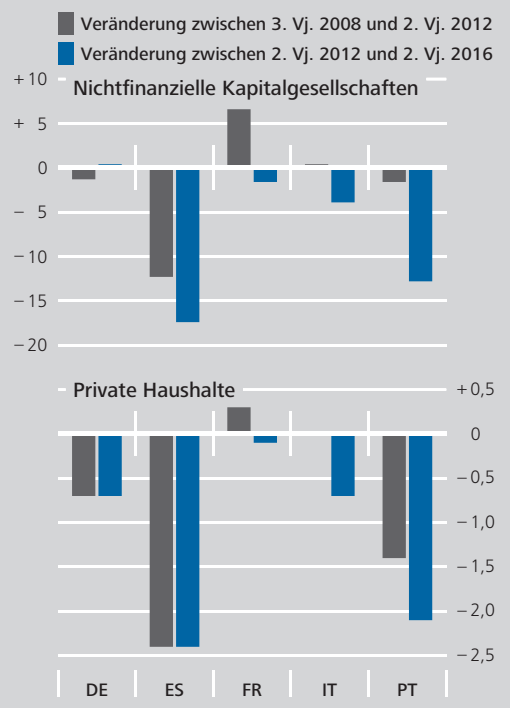


Quelle: EZB und eigene Berechnungen. * Verschuldung in % des BIP; Verschuldung entspricht der Summe aus Krediten, Schuldverschreibungen, Pensionsrückstellungen sowie Handelskrediten und Anzahlungen.
Deutsche Bundesbank

8 Abschreibungen bilden in der MFI-Bilanzstatistik zusammen mit Veränderungen des Nominalwerts die sonstigen Berichtigungen. Da Buchkredite keinen Marktpreisschwankungen unterliegen, kann der Posten sonstige Berichtigungen mit Abschreibungen gleichgesetzt werden. Vgl. hierzu: EZB, Manual on MFI Balance Sheet Statistics, Kapitel 1, April 2012.
9 Siehe hierzu: Fund for Orderly Bank Restructuring, Asset Management Company for Assets Arising from Bank Restructuring, 16. November 2012.

Veränderung der Schuldendienstquoten*)

%-Punkte



Quelle: BIZ und eigene Berechnungen. * Die Schuldendienstquote setzt die Summe aus Zins- und Tilgungszahlen ins Verhältnis zum sektoralen Einkommen.

Deutsche Bundesbank

Alternative Indikatoren zur Beurteilung der Verschuldungssituation

Schuldendienstquote misst Anteil des Einkommens, der für Bedienung der Schulden aufgewendet wird

Neben der langfristigen Bedeutung des laufenden Einkommens kann die Schuldentragfähigkeit kurzfristig auch durch andere Faktoren beeinflusst werden. So kann die tatsächliche Zinsbelastung, die mit dem Schuldendienst verbunden ist, temporär variieren. Dies gilt vor allem dann, wenn die Zinsverpflichtungen variabel ausgestaltet sind und an einen Marktreferenzzins gebunden sind, der wiederum durch die Geldpolitik beeinflusst wird. Ein Indikator, der dieser Gegebenheit Rechnung trägt, ist die Schuldendienstquote. Hierbei wird die Summe aus Zins- und Tilgungszahlungen, die in einer Periode geleistet werden, ins Verhältnis zum gesamtwirtschaftlichen Einkommen im selben Zeitraum gesetzt. Anders als bei der Verschuldungsquote, bei der mit dem Verschuldungsniveau eine Bestandsgröße in Relation zu einer Stromgröße in Form des Einkommens gesetzt wird, stellt in diesem Fall folglich auch der Zähler eine Stromgröße dar. Der Indikator misst somit den Anteil des Einkommens, der für die Bedienung der Verschuldung, also Zins- und Tilgungszahlungen, aufgewendet werden muss. Für sich genommen ist ein gegebener Schuldenstand dabei eher tragfähig und erfordert kurzfristig geringere bilanzielle Anpassungen in Form von Konsumverzicht oder einer Reduktion der Investitionen, wenn die Zins- und Tilgungslast verglichen mit dem Einkommen gering ist. Bei gegebenem Schuldenstand kann dies zum einen an niedrigen Zinssätzen – beispielsweise bewirkt durch eine expansive Geldpolitik – oder zum anderen an einer langen Schuldenlaufzeit liegen, bei der die Tilgungszahlungen in jeder Periode entsprechend gering sind. Das nebenstehende Schaubild stellt die Veränderung der Schuldendienstquoten zwischen dem zweiten Vierteljahr 2012 (Beginn der Intensivierung des Entschuldungsprozesses) und dem aktuellen Datenrand (zweites Vierteljahr 2016) dar. Zu Vergleichszwecken wird auch die Veränderung zwischen dem dritten Vierteljahr 2008 (Beginn der globalen Finanz- und Wirtschaftskrise) und Mitte 2012 aufgezeigt.[10)]

Die Schuldendienstquote hat sich bei den vor Ausbruch der Krise besonders hoch verschuldeten nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften und privaten Haushalten in Spanien und Portugal

10 Die Daten beruhen auf Berechnungen der BIZ. Vgl.: M. Drehmann, A. Illes, M. Juselius und M. Santos (2015), How much income is used for debt payments? A new database for debt service ratios, BIS Quarterly Review. Die Autoren nehmen dabei an, dass die auf gesamtwirtschaftlicher Ebene aggregierten Zins- und Tilgungszahlungen wie bei einem Annuitätendarlehen in jeder Periode in etwa gleichen Beträgen geleistet werden. Die Schuldendienstquote (SDQ) zum Zeitpunkt t berechnet sich dann anhand der folgenden Formel: $SDQ_t = (i_t * S_t) \ / \ ((1 + (1 + i_t)^{-l_t}) * VEK_t$. Dabei entspricht i_t dem durchschnittlichen Zins, der auf die Schulden zu zahlen ist, S_t der Höhe der Verschuldung, l_t der durchschnittlichen Laufzeit der Verschuldung und VEK_t dem verfügbaren Bruttoeinkommen. Da für Griechenland keine Zeitreihen zur Verfügung stehen, muss auf eine Betrachtung verzichtet werden. Da bei der Konstruktion der Schuldendienstquote angenommen wird, dass die Laufzeit der Schulden über die Zeit und Länder hinweg konstant ist, sind alle Unterschiede zwischen Schuldendienstquote und Schuldenquote auf divergierende Entwicklungen bei den Zinszahlungen zurückzuführen.

Schuldendienstquote reduzierte sich in Spanien und Portugal bereits vor Einsetzen des Entschuldungsprozesses

schon mit den Leitzinssenkungen des Eurosystems im zweiten Halbjahr 2008 und somit deutlich früher und stärker reduziert als die Verschuldungsquote. Da hierdurch ein geringerer Anteil des Einkommens für Zinszahlungen aufgewendet werden musste, wurden bilanzielle Restriktionen im nichtfinanziellen Privatsektor gelockert und der Rückgang des Konsums und der Investitionen über diesen Kanal für sich genommen abgemildert.[11] Diese Entwicklung könnte unter anderem darin begründet liegen, dass in beiden Ländern die Verzinsung von Krediten in stärkerem Maße als in anderen Ländern der Währungsunion variabel und an den Verlauf einer Geldmarktrendite gekoppelt ist.[12] Für die restlichen hier betrachteten Länder, in denen Darlehen zumeist festverzinslich vergeben werden, entwickelten sich Schuldendienstquote und Verschuldungsquote hingegen recht ähnlich.[13]

Verkauf liquider Aktiva kann Mittel freisetzen, die zur Bedienung der Schulden eingesetzt werden können

Während die Schuldendienstquote im Vergleich zur Verschuldungsquote die kurzfristigen Zahlungsverpflichtungen besser abbildet, lässt sie den Umstand unberücksichtigt, dass die Verschuldung auch durch die beim Verkauf bestehender Aktiva freigesetzten Mittel reduziert werden kann. Da das Sachvermögen der privaten Haushalte (insbesondere Wohnimmobilien) und der nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften (insbesondere Anlagegüter) und gewisse Teile des Finanzvermögens im Krisenfall zumeist nur schwer oder nur mit hohen Preisabschlägen zu liquidieren sind und somit nicht unmittelbar zur Bedienung der Schulden zur Verfügung stehen dürften, konzentrieren sich die folgenden Ausführungen ausschließlich auf das liquide Finanzvermögen. Hierzu werden Vermögenswerte in Form von Bargeld, Einlagen, Aktien, Investmentfonds und Schuldverschreibungen gezählt, die ohne erhebliche Kosten liquidierbar oder veräußerbar sind.[14] Mit der Verschuldung und dem liquiden Finanzvermögen werden somit zwei Bestandsgrößen zueinander ins Verhältnis gesetzt. Ein geringes Verhältnis von Verschuldung zu liquiden Finanzaktiva bedeutet für sich genommen, dass den Schulden umfangreiche Vermögenswerte gegenüberstehen, die eine Bedienung der Schuldenlast unabhängig vom laufenden Einkommen ermöglichen. Das Schaubild auf Seite 50 zeigt die Veränderung dieser Kennzahl für die nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften und privaten Haushalte im Zeitraum von Mitte 2012 bis zum aktuellen Datenrand, wobei die Gesamtveränderung zusätzlich in Beiträge der Verschuldung und der liquiden Aktiva unterteilt wird.

Verschuldung relativ zu den liquiden Aktiva hat sich für die meisten betrachteten Länder und Sektoren reduziert

Für alle betrachteten Länder und Sektoren mit der Ausnahme der nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften in Griechenland zeigt sich eine Reduktion der Verschuldung relativ zu den liquiden Aktiva seit Mitte 2012. In beiden Teilsektoren des nichtfinanziellen Privatsektors in Spanien und Portugal sowie bei den nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften in Italien ging diese Entwicklung sowohl auf den aktiven Schuldenabbau als auch auf einen Anstieg der liquiden

---

11 Neben dieser stabilisierenden Wirkung werden hierdurch gleichzeitig Anreize gesetzt, das eigentliche Bestandsproblem der zu hohen Verschuldung nur zögerlich anzugehen, wodurch die Anfälligkeit der Volkswirtschaft bei zukünftigen Schocks insgesamt sogar erhöht werden kann.

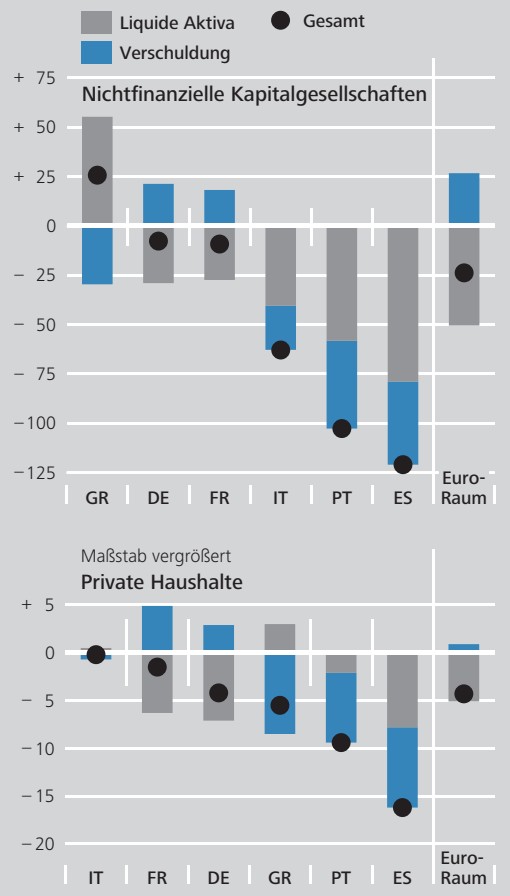
12 Zur Ausgestaltung der Kreditzinsen für die nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften siehe: Arbeitsgruppe Eurosystem (2013), Corporate Finance and Economic Activity in the Euro Area, Occasional Paper 151, S. 37. Für die privaten Haushalte siehe: EZB (2009), Housing Finance in the Euro Area, Structural Issues Report, S. 26.

13 Mithilfe eigener ökonometrischer Schätzungen wurde untersucht, inwieweit sich geldpolitisch induzierte Zinsänderungen auf den Zinssatz für die ausstehenden Schulden der privaten Haushalte und der nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften übertragen. Grundsätzlich ist eine solche Analyse vor dem Hintergrund der globalen Finanzkrise und der Staatsschuldenkrise im Euro-Raum mit Einschränkungen verbunden. So lassen sich bspw. die Effekte aufgrund möglicher Änderungen im Finanzierungsverhalten oder im Transmissionsmechanismus am aktuellen Rand nur ungenau schätzen. In der Tendenz legen die Ergebnisse jedoch nahe, dass ein geldpolitischer Impuls sich vor allem stärker und schneller auf den Schuldendienst der privaten Haushalte und nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften in Portugal, Spanien, und – wenngleich auch weniger stark ausgeprägt – in Italien niederschlägt als in Deutschland oder Frankreich. Hinsichtlich möglicher Änderungen in der Zinsweitergabe vgl.: Deutsche Bundesbank, Zinsweitergabe in der Krise, Monatsbericht, September 2015, S. 34.

14 Andere, illiquide Finanzaktiva wie Ansprüche gegenüber Versicherungen und Pensionskassen oder nicht an Börsen notierte Eigenkapitalinstrumente können zumeist nur zu hohen Kosten gegen Zahlungsmittel eingetauscht werden und eignen sich somit nicht zur kurzfristigen Mobilisierung. Die im Folgenden diskutierten Ergebnisse sind qualitativ nahezu identisch, wenn eine enge Abgrenzung der liquiden (kurzfristigen) Aktiva gewählt wird, die sich auf Bargeld und Einlagen sowie kurzfristige Kredite und Schuldverschreibungen beschränkt.

Veränderung des Verhältnisses von Verschuldung und liquiden Aktiva sowie Beiträge der Komponenten*)

Prozentuale Veränderung zwischen 2. Vj. 2012 und 2. Vj. 2016 und Beiträge in %-Punkten



Quelle: EZB und eigene Berechnungen. * Verschuldung entspricht der Summe aus Krediten, Schuldverschreibungen, Pensionsrückstellungen sowie Handelskrediten und Anzahlungen. Liquide Aktiva entsprechen der Summe aus Bargeld, Einlagen, Aktien, Investmentfonds und Schuldverschreibungen.

Deutsche Bundesbank

Aktiva zurück. Der gesunkenen Verschuldung steht somit ein höherer Bestand an kurzfristig liquidierbarem Vermögen gegenüber, was die Widerstandsfähigkeit gegenüber negativen Einkommens- oder Vermögenspreisschocks erhöhen sollte. Bei den nichtfinanziellen Privatsektoren in Deutschland und Frankreich, die über die letzten Jahre per saldo Schulden aufgebaut haben, stiegen die liquiden Aktiva überproportional stark an, was in einer Reduktion der Quote resultierte.[15] Bei den nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften und privaten Haushalten in Griechenland zeigt sich hingegen ein Rückgang der liquiden Aktiva, insbesondere der Einlagen. Diese Entwicklung lässt schlussfolgern, dass der nichtfinanzielle Privatsektor hier seine liquiden Aktiva temporär zur Bedienung der Schulden eingesetzt hat. Während hierdurch die Schuldenlast reduziert wurde, hat sich gleichzeitig die Fähigkeit, zukünftige adverse Einkommens- und Vermögenspreisschocks abzufangen, verringert.[16] Die Tabelle auf Seite 51 fasst die Entwicklung der drei betrachteten Indikatoren zusammen.

Notleidende Forderungen der Banken als Spiegelbild der Verschuldungssituation des nichtfinanziellen Privatsektors

Die Fähigkeit zur Bedienung der Schulden schlägt sich spiegelbildlich in den Bilanzen der Gläubiger nieder. Dies ist im Falle der privaten Haushalte nahezu ausschließlich und bei den nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften in bedeutendem Maß der inländische Bankensektor. Der Anteil der notleidenden Forderungen am gesamten Forderungsbestand der Banken gibt Aufschluss darüber, ob die Schuldner ihre Zins- und Tilgungszahlungen vertragsgemäß leisten. Ein hoher Bestand an Vermögenswerten mit Zahlungsverzug kann als Indiz für eine nicht tragfähige Höhe der Verschuldung des nichtfinanziellen Privatsektors angesehen werden.

Hoher und weiter steigender Anteil notleidender Kredite deutet auf Probleme bei der Bedienung der Schulden in Griechenland, Italien und Portugal hin …

Insbesondere in Griechenland, aber auch in Italien und Portugal, deutet der hohe und weiter steigende Anteil der notleidenden Kredite am Gesamtbestand der Forderungen darauf hin, dass viele Schuldner im nichtfinanziellen Privatsektor im Gefolge der schwachen Einkommensentwicklung weiterhin nur schwer in der Lage sind, ihrem Schuldendienst nachzukommen. Auch das spanische Bankensystem war im Zuge der Krise zunächst durch einen starken Anstieg der notleidenden Kreditforderungen belastet.

15 Betrachtet man das Verhältnis der Verschuldung in Relation zu den liquiden Aktiva nicht als Veränderung sondern im Niveau, zeigt sich für die nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften in Frankreich im Vergleich zur Verschuldungsquote ein deutlicher Unterschied hinsichtlich der relativen Positionierung. So wiesen sie nach einem kontinuierlichen Anstieg am aktuellen Datenrand zwar die höchste Verschuldungsquote auf, relativ zu den liquiden Aktiva war die Verschuldung aber die zweitniedrigste und sowohl auf längere Sicht als auch in den letzten Jahren mehr oder weniger konstant. Der hohen Verschuldung steht somit ein umfangreiches liquides Finanzvermögen gegenüber.

16 Zu einem gewissen Teil sollte der Rückgang der Einlagen auch auf Abhebungen im Zuge der Unsicherheiten über die Verhandlungen um das dritte griechische Rettungspaket zurückzuführen sein.

Indikatoren zur Verschuldungssituation des nichtfinanziellen Privatsektors *)

Veränderung zwischen dem 2. Vj. 2012 und dem 2. Vj. 2016, in Prozentpunkten

Position	Deutschland	Spanien	Frankreich	Italien	Griechenland	Portugal
Verschuldungsquote						
Nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	1,2	– 40,8	6,5	– 9,0	– 6,6	– 29,3
Private Haushalte	– 3,3	– 16,9	1,5	– 2,5	– 6,3	– 17,6
Schuldendienstquote						
Nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	0,4	– 17,4	– 1,6	– 3,9	–	– 12,8
Private Haushalte	– 0,7	– 2,4	– 0,1	– 0,7	–	– 2,1
Verschuldung zu liquiden Aktiva						
Nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	– 18,1	– 171,3	– 10,3	– 60,8	29,6	– 124,1
Private Haushalte	– 5,4	– 19,0	– 2,4	– 1,4	– 7,5	– 11,8

Quellen: BIZ, EZB und eigene Berechnungen. * Die Verschuldungsquote entspricht der Verschuldung (Summe aus Krediten, Schuldverschreibungen, Pensionsrückstellungen sowie Handelskrediten und Anzahlungen) im Verhältnis zum BIP. Die Schuldendienstquote entspricht der Summe aus Zins- und Tilgungszahlen im Verhältnis zum sektoralen Einkommen. Liquide Aktiva entsprechen der Summe aus Bargeld, Einlagen, Aktien, Investmentfondsanteilen und Schuldverschreibungen.

Deutsche Bundesbank

Infolge der zum Jahreswechsel 2012/2013 getätigten Auslagerung von Krediten und der deutlichen konjunkturellen Erholung war aber eine rückläufige Tendenz beim Bestand notleidender Kredite erkennbar.[17] In Deutschland und Frankreich befinden sich die notleidenden Kredite auf einem moderaten und stabilen Niveau und zeugen von der hohen Bonität der Schuldner aus dem nichtfinanziellen Privatsektor.

… und kann zu bankangebotsseitigen Restriktionen bei der Kreditvergabe führen

Der Bestand an notleidenden Krediten kann auch das Kreditangebot der Banken restringieren. Da Wertminderungen von Forderungen seitens der Banken erfolgswirksam sind, verschlechtern sie die Ertragssituation der Banken und erschweren ihren internen Aufbau von Eigenkapital. Dies wiederum kann ihre Refinanzierungskosten erhöhen und -möglichkeiten einschränken. Tatsächlich hatten sich diese vor dem Hintergrund der Belastungen im europäischen Bankensektor in der akuten Phase der europäischen Schuldenkrise deutlich verschlechtert und trugen zusammen mit den notwendigen Bilanzanpassungen im nichtfinanziellen Privatsektor zu einem Einbruch der Buchkreditdynamik bei, worauf das Eurosystem mit einer Reihe von Sondermaßnahmen reagierte.[18]

Abschließende Bewertung der Verschuldungssituation

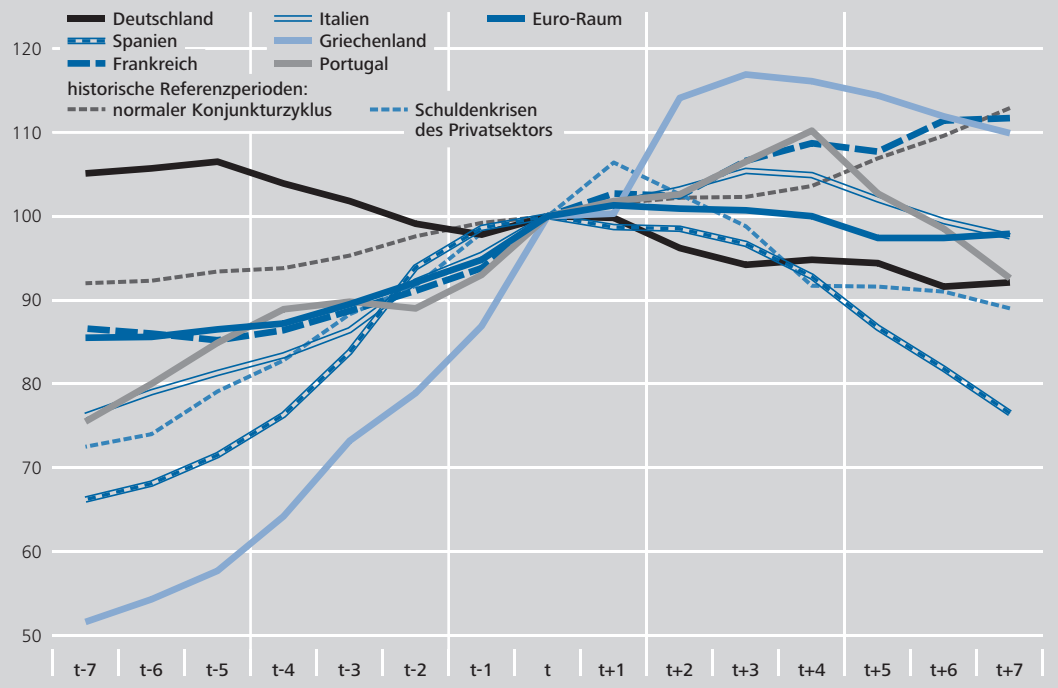
Einordnung der Entwicklungen in den historischen Kontext

Um die Entwicklung der Verschuldungssituation des nichtfinanziellen Privatsektors bewerten zu können, wird im Folgenden der Schuldenabbau in den von der Krise betroffenen Ländern mit einigen in der Vergangenheit beobachtbaren, typischen Entwicklungen verglichen. Das Schaubild auf Seite 52 veranschaulicht zu diesem Zweck den Verlauf der Verschuldungsquote des nichtfinanziellen Privatsektors insgesamt vor und nach dem Erreichen des Hochpunkts des BIP Ende 2008 für die hier betrachteten Länder im Vergleich zu zwei historischen Szenarien, die in der einschlägigen Literatur angeführt werden: Einem typischen, normalen Konjunkturzyklus und einer typischen Schuldenkrise des Privatsektors. Die Klassifikation der jeweiligen Konjunkturzyklen basiert auf einem Datensatz von 15 Industrieländern zwischen den Jahren 1960 und 2012, der Australien, Kanada, Dänemark, Frankreich, Finnland, Deutschland, Italien, Japan, die Niederlande, Norwegen, Spanien, Schweden, die Schweiz, Großbritannien und die USA umfasst. Insgesamt können mit dem Datensatz 40 normale Konjunkturzyklen

17 Vgl.: Deutsche Bundesbank, Zur jüngeren Entwicklung der Buchkredite an nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften im Euro-Raum, Monatsbericht, September 2015, S. 15 ff.
18 Vgl.: Deutsche Bundesbank (2015), a. a. O.

Verschuldungsquote*) des nichtfinanziellen Privatsektors im historischen Vergleich

BIP-Hochpunkt = 100



Quellen: BIZ, EZB und eigene Berechnungen. Zur Länderauswahl und Klassifikation der historischen Zyklen vgl.: Arbeitsgruppe Eurosystem, Corporate Finance and Economic Activity in the Euro Area, ECB Occasional Paper 151, August 2013. * Verschuldung in % des BIP; Verschuldung entspricht der Summe aus Krediten, Schuldverschreibungen, Pensionsrückstellungen sowie Handelskrediten und Anzahlungen.

Deutsche Bundesbank

sowie fünf Schuldenkrisen identifiziert werden (Spanien 1978, Norwegen 1987, Finnland 1991, Schweden 1991, Japan 1992).[19] Die Schuldenkrise des Privatsektors unterscheidet sich vom normalen Konjunkturzyklus dahingehend, dass es im Vorfeld zu einem starken Anstieg der Verschuldungsquote kommt, die nach Erreichen des BIP-Hochpunkts dann aber mittelfristig wieder ebenso deutlich zurückgeht. Der normale Konjunkturzyklus zeichnet sich durch eine schwache aber persistente Aufwärtsentwicklung der Verschuldungsquote sowohl vor als auch nach Erreichen des BIP-Hochpunkts aus.

Entschuldungsprozess in Spanien scheint bereits weit vorangeschritten

Während der Anstieg der Verschuldungsquote für den nichtfinanziellen Privatsektor in Spanien und in Griechenland wesentlich dynamischer ausfiel als in vergleichbaren Perioden, die in einer Schuldenkrise des Privatsektors endeten, war die Entwicklung in Italien und Portugal hingegen einer typischen Schuldenkrise sehr ähnlich. In Bezug auf die Rückführungsphase der Verschuldungsquote fällt auf, dass diese in Spanien wesentlich schneller einsetzte als in vorherigen Schuldenkrisen des Privatsektors und der Rückgang deutlich umfangreicher war. Selbst unter Berücksichtigung der etwas stärkeren Dynamik in der Schuldenaufbauphase kann somit festgehalten werden, dass der Entschuldungsprozess in Spanien bereits weit fortgeschritten scheint. In Portugal ging die Verschuldungsquote zwar erst mit einer deutlichen zeitlichen Verzögerung zurück, hat mittlerweile aber ein Niveau erreicht, das den Entwicklungen historischer Vergleichsperioden entspricht. Unterstützt wird dieser Entschuldungsprozess in beiden Ländern durch einen im Vergleich zur Verschuldungsquote überproportional starken Rückgang der Schuldendienst-

19 Die Datengrundlage basiert auf Angaben der BIZ, der EZB sowie von M. Schularik und A. M. Taylor (2012), Credit booms gone bust: Monetary policy, leverage cycles and financial crises: 1870–2008, Amercian Economic Review, 102(2), S. 1029–1061. Zur Länderauswahl und Klassifikation der historischen Zyklen vgl.: Arbeitsgruppe Eurosystem (2013), Corporate Finance and Economic Activity in the Euro Area, ECB Occasional Paper 151.

quote. Auch über den Aufbau der Bestände an liquiden Aktiva relativ zur Verschuldung hat sich die Widerstandsfähigkeit gegenüber negativen Schocks zuletzt weiter erhöht. Die vergleichsweise rasche Anpassung der Kreditzinsen an die Geldmarktentwicklung dürften die nichtfinanziellen Sektoren dieser beiden Länder jedoch gleichzeitig anfälliger für eine etwaige Normalisierung der geldpolitischen Ausrichtung machen.

Schwache wirtschaftliche Entwicklung erschwert Entschuldungsprozess in Griechenland und Italien

Die Entwicklung der Verschuldungsquote des nichtfinanziellen Privatsektors in Italien und insbesondere in Griechenland bleibt hingegen hinter dem typischen Verlauf zurück. Im Falle Griechenlands ist dies primär auf den starken Einbruch der Wirtschaftsleistung im Zuge der griechischen Staatsschuldenkrise zurückzuführen. Auch in Italien erschwert das bereits seit Jahren schwache Wirtschaftswachstum einen deutlicheren Rückgang der Verschuldungsquote. Relativierend lässt sich jedoch für beide Länder festhalten, dass das Niveau der Verschuldungsquoten im Ländervergleich weiter eher gering ist und der Entschuldungsbedarf entsprechend niedriger ausfallen könnte, als es die Vorkrisendynamik suggeriert. Bei den nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften in Italien kommt jedoch belastend hinzu, dass der Puffer aus liquiden Aktiva eher gering ist und sie somit nur geringe Möglichkeiten haben, bei adversen Schocks ihren Schuldendienst durch den Verkauf von Vermögenswerten zu leisten. Die privaten Haushalte in Italien befinden sich hingegen in einer vergleichsweise komfortablen Liquiditätslage. Der nichtfinanzielle Privatsektor in Griechenland nutzte liquide Aktiva in den letzten Jahren vermehrt zur Bedienung seiner Schulden und dezimierte somit bestehende Reserven. Insbesondere bei den nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften befinden sie sich relativ zur Verschuldung aber im Ländervergleich weiter auf einem hohen Niveau.

Entwicklung in Frankreich entspricht am ehesten normalem Konjunkturzyklus, stabile Verschuldungssituation in Deutschland

Für den nichtfinanziellen Privatsektor in Frankreich lässt sich festhalten, dass die zwar persistente, aber dafür nur moderate Aufwärtsentwicklung der Verschuldungsquote am ehesten dem Verlauf während eines normalen Konjunkturzyklus entspricht und sich somit deutlich von der ausgeprägten Dynamik in den von der Krise betroffenen Ländern unterscheidet. Bei den nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften in Frankreich, die am aktuellen Datenrand eine relativ hohe Verschuldungsquote aufweisen, kommt relativierend hinzu, dass die Verschuldung im Verhältnis zum Bestand an liquiden Aktiva im Ländervergleich sehr gering ist. Deutschland ist das einzige der hier betrachteten Länder, in dem es im Beobachtungszeitraum keine Phase eines ausgeprägten Anstiegs der Verschuldungsquote des nichtfinanziellen Privatsektors gab, wobei dies sowohl für die nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften als auch für die privaten Haushalte gilt. Diese Phase des Schuldenabbaus kann teilweise als Gegenbewegung zum in den 1990er Jahren aufgebauten Schuldenüberhang interpretiert werden. Bei den nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften half dabei ebenfalls die steigende Ertragskraft, die eine Verschiebung hin zur Innenfinanzierung begünstigte.[20] Der Verlauf der Verschuldungsquote in den letzten Jahren und Jahrzehnten zeugt somit von einer deutlich abweichenden Entwicklung in Deutschland gegenüber den restlichen Mitgliedsländern des Euro-Raums und ist gleichzeitig ein Indiz für eine mittlerweile vergleichsweise stabile Verschuldungssituation.

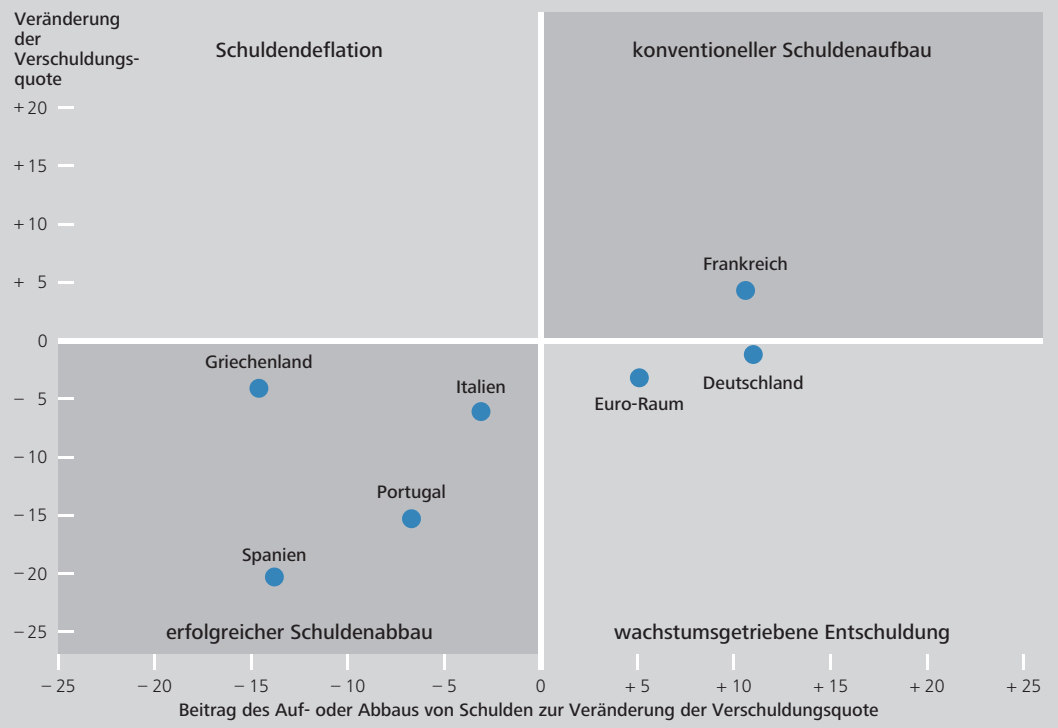
Entwicklungen auch vor dem Hintergrund der Gegebenheiten im Euro-Raum zu sehen

Die bisher zögerlichen Anpassungen in einigen Ländern müssen allerdings auch vor dem Hintergrund der wirtschaftlichen Gegebenheiten im Euro-Raum beurteilt werden. Verglichen mit dem durchschnittlichen Verlauf einer Schuldenkrise des Privatsektors war die Entwicklung im Euro-Raum zusätzlich unter anderem von Zahlungsbilanzschwierigkeiten, ausbleibenden privaten Kapitalflüssen, der nicht mehr vorhandenen Möglichkeit, über nominale Wechselkursanpassungen die preisliche Wettbewerbsfähigkeit zu verbessern, und unter Druck

20 Vgl. hierzu für die nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften: Deutsche Bundesbank, Die langfristige Entwicklung der Unternehmensfinanzierung in Deutschland – Ergebnisse der gesamtwirtschaftlichen Finanzierungsrechnung, Monatsbericht, Januar 2012, S. 13 ff.

Aktiver Schuldenauf- und abbau und Veränderung der Verschuldungsquote*)

Veränderung zwischen 2. Vj. 2012 und 2. Vj. 2016 in %-Punkten



Quelle: EZB und eigene Berechnungen. * Verschuldung entspricht der Summe aus Krediten, Schuldverschreibungen, Pensionsrückstellungen sowie Handelskrediten und Anzahlungen.
Deutsche Bundesbank

geratenen öffentlichen Haushalten geprägt. Es war nicht auszuschließen, dass die finanziellen Lasten einer umfassenderen Bestandsanpassung vom privaten und/oder dem öffentlichen Sektor nicht vollständig hätten aufgefangen werden können, sodass längerfristige aktive Schuldentilgungen in den Vordergrund traten.

Makroökonomische Implikationen des Schuldenabbaus

Verschuldungsabbau kann sich negativ auf die wirtschaftliche Entwicklung auswirken

Relevant für die Wirtschaftspolitik im Allgemeinen und die Geldpolitik im Speziellen ist der Verschuldungsabbau insbesondere aufgrund möglicher negativer Rückwirkungen auf die Realwirtschaft. Ein besonders adverses Szenario, das sich infolge eines Entschuldungsprozesses ergeben kann, ist die sogenannte Schuldendeflation.[21] Hiernach baut der nichtfinanzielle Privatsektor ausgehend von einer Situation der Überschuldung seine Verbindlichkeiten ab. In der Folge kommt es in diesem Szenario aufgrund besonders ausgeprägter negativer realwirtschaftlicher Rückkopplungen jedoch zu einer überproportional starken Reduktion der realen Einkommen beziehungsweise des Preisniveaus, die den Schuldenabbau konterkarieren und in einer Erhöhung der Verschuldungsquote enden. Trotz einer aktiven Rückführung der Verschuldung verschärfen sich in einer solchen Extremsituation somit die bilanziellen Restriktionen.

Das oben stehende Schaubild zeigt auf, dass dieses Negativszenario in keinem der hier unter-

21 Die Idee der Schuldendeflation geht auf Arbeiten von Irving Fisher zurück. Vgl.: I. Fisher (1933), The Debt-Deflation Theory of Great Depressions, Econometrica 1, S. 337–357. Weiterentwickelt wurde der Ansatz u. a. von Hyman Minsky und Richard Koo. Vgl.: H. P. Minsky (1981), Debt Deflation Processes in Today's Institutional Environment, Hyman P. Minsky Archive, Paper Nr. 299 und R. Koo (2009), The Holy Grail of Macroeconomics – Lessons from Japan's Great Recession, Wiley, Singapur. Eine Formalisierung dieser Ansätze findet sich in: G. B. Eggertsson und P. Krugman (2012), Debt, Deleveraging, and the Liquidity Trap: A Fisher-Minsky-Koo Approach, The Quarterly Journal of Economics 127(3), S. 1469–1513.

Erfolgreicher Schuldenabbau in Griechenland, Italien, Portugal und Spanien

suchten Länder eingetreten ist.[22] Eine Schuldendeflation liegt dann vor, wenn in einem Land die Verschuldung abgebaut wird, die Verschuldungsquote aber steigt (oberer, linker Quadrant). Die nichtfinanziellen Privatsektoren in Griechenland, Italien, Portugal und Spanien platzieren sich im unteren, linken Quadrant des erfolgreichen Schuldenabbaus. Dieser ist dadurch gekennzeichnet, dass die aktive Schuldenrückführung mit einer Reduktion der Verschuldungsquote einherging und folglich bilanzielle Restriktionen abgebaut wurden. Selbst in Griechenland sank die Verschuldungsquote trotz eines Rückgangs des realen BIP und des Preisniveaus. Dies impliziert, dass die nominalen Einkommen im Zuge des Entschuldungsprozesses zwar gesunken sind, aber weniger stark als die Schulden.

Schuldenquoten in den meisten der betrachteten Länder unter Höchststand von 2014 gesunken

Ein Grund für die vergleichsweise schwache Auswirkung der Entschuldung auf die (inländische) Wirtschaftsleistung dieser Länder könnte sein, dass der Schuldenabbau sich zumindest in Teilen in einem Rückgang der Importe niederschlug, was sich dämpfend auf den Rückgang der inländischen Nachfrage auswirkte.[23] Gleichzeitig spiegelte sich der Entschuldungsprozess im nichtfinanziellen Privatsektor aufgrund der krisenbedingten Maßnahmen zur Stabilisierung des Finanzsektors sowie zur Stimulierung der konjunkturellen Entwicklung zumindest in Teilen in einem Anstieg der Verschuldung der öffentlichen Haushalte wider.[24] Für die meisten von der europäischen Schuldenkrise betroffenen Länder lässt sich jedoch festhalten, dass auch die Verschuldungsquoten der nichtfinanziellen Sektoren insgesamt – also einschließlich der öffentlichen Haushalte – mittlerweile unter ihre Höchststände gesunken sind, die zumeist gegen Ende 2014 erreicht wurden. Dieses gesamtwirtschaftliche Deleveraging schlug sich wiederum in einer Reduktion der Netto-Auslandsverbindlichkeiten nieder und reduziert somit die Abhängigkeit von grenzüberschreitender Finanzierung.

Für den nichtfinanziellen Privatsektor in Deutschland und im Euro-Raum insgesamt reduzierte sich die Verschuldungsquote trotz eines aktiven Schuldenaufbaus. Dies liegt darin begründet, dass die Einkommen im Zuge der Kreditexpansion stärker anstiegen (unterer, rechter Quadrant). In Frankreich endete der aktive Verschuldungsaufbau hingegen in einer leichten Erhöhung der Verschuldungsquote (oberer, rechter Quadrant).

Realwirtschaftliche Entwicklung während der Entschuldungsphase in den Krisenländern wesentlich schwächer als in historischen Referenzperioden

Betrachtet man die realwirtschaftliche Entwicklung im Vergleich mit dem Verlauf der bereits oben definierten Referenzszenarien zeigt sich jedoch, dass die Erholung des realen BIP in den von der europäischen Schuldenkrise besonders betroffenen Ländern Italien, Spanien und Portugal sowie vor allem Griechenland wesentlich schwächer ausfiel (siehe Schaubild auf S. 56). Vorhergehende Schuldenkrisen des Privatsektors zeichneten sich im Gegensatz dazu dadurch aus, dass etwa drei Jahre nach Erreichen des BIP-Hochpunkts eine kräftige wirtschaftliche Erholung einsetzte.

Politikimplikationen

Einordnung des Entschuldungsprozesses

Wie die vorangegangen Ausführungen gezeigt haben, hat der Entschuldungsprozess im nicht-

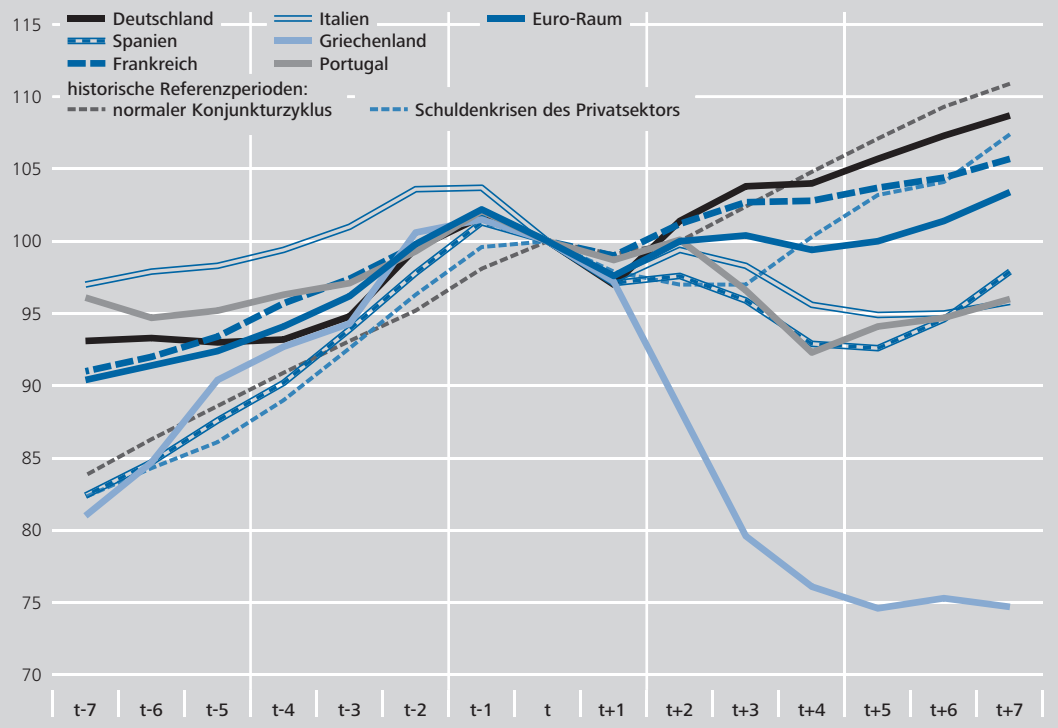
22 Das Schaubild orientiert sich dabei an einer Darstellung in: Europäische Kommission, Private sector deleveraging: where do we stand?, Quarterly report on the euro area, Vol. 13 (3), Oktober 2014. Die Berechnungen konzentrieren sich auf die Veränderung der letzten Jahre, da der Großteil des aktiven Schuldenabbaus erst zu diesem Zeitpunkt erfolgte. Mit Ausnahme Griechenlands sind die Ergebnisse nahezu identisch, wenn der Startzeitpunkt der Betrachtungsperiode weiter in die Vergangenheit verlegt wird. Im Falle Griechenlands zeigt sich dann, dass ein aktiver Schuldenabbau mit einer Erhöhung der Verschuldungsquote einhergeht. Dabei sollte der Einbruch der Wirtschaftsleistung jedoch nicht primär auf das aktive Deleveraging des nichtfinanziellen Privatsektors, sondern vielmehr auf die griechische Staatsschuldenkrise zurückzuführen sein.

23 So zeigen empirische Studien, dass Veränderungen der Verschuldung des nichtfinanziellen Privatsektors einen bedeutenden Einfluss auf die Leistungsbilanz der von der Krise betroffenen Länder hatten. Vgl. hierzu: R. Unger (2017), Asymmetric credit growth and current account imbalances in the euro area, Journal of International Money and Finance, im Erscheinen.

24 Vgl.: L. Buttiglione, P. Lane, L. Reichlin und V. Reinhart (2014), Deleveraging, What Deleveraging?, The 16th Geneva Report on the World Economy.

Reales Bruttoinlandsprodukt im historischen Vergleich

BIP-Hochpunkt = 100



Quellen: BIZ, EZB und eigene Berechnungen. Zur Länderauswahl und Klassifikation der historischen Zyklen vgl.: Arbeitsgruppe Eurosystem, Corporate Finance and Economic Activity in the Euro Area, ECB Occasional Paper 151, August 2013.
Deutsche Bundesbank

finanziellen Privatsektor mittlerweile an Geschwindigkeit gewonnen und ist teils erkennbar vorangeschritten. Während der Entschuldungsprozess in keinem der betrachteten Länder in einer gefährlichen Schuldendeflation endete, fiel die wirtschaftliche Erholung im Euro-Raum insgesamt und insbesondere in den von der Krise betroffenen Ländern im internationalen Quervergleich jedoch verhältnismäßig schwach aus.

Vergleichsweise schwache wirtschaftliche Entwicklung auch wegen ausbleibender Bestandsanpassungen

Diese Entwicklung dürfte unter anderem auf die starke Bedeutung des aktiven Schuldenabbaus zurückzuführen sein. Historische Erfahrungen zeigen, dass eine Entschuldungsphase schneller abläuft, wenn die aktive Schuldenrückführung durch Bestandsanpassungen flankiert wird.[25] Dies liegt zum einen darin begründet, dass Schuldner bei Bestandsanpassungen einen geringeren Anteil ihres Einkommens für den Schuldendienst aufwenden müssen. Hierdurch werden bilanzielle Restriktionen bei den Schuldnern gelockert und die gesamtwirtschaftliche Nachfrage entsprechend geringer belastet. Zum anderen kommt es bei den Gläubigern zu einer unmittelbaren Bilanzbereinigung. Dies fördert prinzipiell die Vergabe von neuen Krediten und führt somit zu strukturellen Anpassungen im Zuge einer Reallokation von Ressourcen innerhalb der Volkswirtschaft.[26]

Dabei ist allerdings zu beachten, dass sich Bestandsanpassungen des nichtfinanziellen Privatsektors auch auf die Bilanzen ihrer Gläubiger

25 Ein klassisches Beispiel für einen erfolgreichen Schuldenabbau sind die nordischen Länder Ende der 1980er und Anfang der 1990er Jahre. Nach dem Platzen der kreditfinanzierten Immobilienpreisblasen wurden nicht tragfähige Schulden im nichtfinanziellen Privatsektor zügig abgeschrieben und die Bankensysteme anschließend rekapitalisert. Vgl.: Deutsche Bundesbank (2014), a. a. O., S. 68 ff. und die dort zitierte Literatur.

26 Unterbleiben Bestandsanpassungen besteht hingegen die Gefahr, dass insolvente Unternehmen künstlich am Leben gehalten werden, hierdurch realwirtschaftliche Ressourcen gebunden werden und die Entstehung neuer, produktiver Unternehmen gehemmt wird. Vgl. hierzu: R. Caballero, T. Hoshi und A. Kashyap (2008), Zombie Lending and Depressed Restructuring in Japan, American Economic Review, 98(5), S. 1943–1977.

Fehlanreize und Destabilisierung im Zuge von Bestandsanpassungen vermeiden

übertragen. In der Folge können durch Ansteckungseffekte weitere finanzielle Verwerfungen auftreten, welche beispielsweise Maßnahmen zur Rekapitalisierung oder Abwicklung in Schieflage geratener Finanzinstitute erforderlich machen könnten. Darüber hinaus müssen im Zuge von Bestandsanpassungen Fehlanreize wie das übermäßige Eingehen von Risiken bei der Kreditvergabe oder auch eine zweckentfremdete Mittelverwendung vermieden werden, um einen verantwortungsvollen Umgang mit den realwirtschaftlichen Ressourcen zu gewährleisten.

Mit der Ausnahme Spaniens spielten Bestandsanpassungen in keinem der von der Schuldenkrise stark betroffenen Länder eine bedeutende Rolle. Die Entwicklung im Euro-Raum steht somit im Kontrast zu derjenigen in den USA, wo insbesondere die Verschuldung des Haushaltssektors im Zuge von Zahlungsausfällen bei Immobilienkrediten reduziert wurde.[27] Während dies unmittelbar zu Verlusten bei den Banken führte, wurden diese frühzeitig rekapitalisiert und somit in die Lage versetzt, die im Zuge der wirtschaftlichen Erholung wiedererstarkte Kreditnachfrage zu akkommodieren.[28]

Geringe Bedeutung von Bestandsanpassungen spiegelt sich in hohen Beständen an notleidenden Krediten

Spiegelbild der vergleichsweise geringen Bedeutung von Bestandsanpassungen im Euro-Raum sind die in den meisten Ländern nach wie vor hohen Bestände an notleidenden Krediten auf den Bilanzen der Banken. Während durch das Comprehensive Assessment des einheitlichen europäischen Aufsichtsmechanismus (Single Supervisory Mechanism: SSM) zwar größere Klarheit hinsichtlich des Umfangs notleidender Forderungen geschaffen werden konnte, kam es bis jetzt in den meisten Ländern zu keinem deutlichen Abbau. Abschreibungen auf die Bestände an notleidenden Krediten würden somit zum einen den Entschuldungsprozess des nichtfinanziellen Privatsektors beschleunigen. Zum anderen würde durch die Gesundung der Bankbilanzen und die dadurch verbesserten Möglichkeiten, sich am Markt zu finanzieren, grundsätzlich auch die Vergabe neuer Kredite gefördert und hierdurch eine Reallokation von Ressourcen ermöglicht. Für den Fall, dass einzelne Kreditinstitute durch die hierbei zu tätigenden Abschreibungen die regulatorischen Eigenkapitalanforderungen nicht mehr erfüllen könnten, ermöglichen die seit dem 1. Januar 2016 anzuwendenden „Bail-in"-Vorschriften die ordnungsgemäße Sanierung oder Abwicklung mit möglichst geringen Auswirkungen auf die Realwirtschaft und die öffentlichen Finanzen.[29]

Zur Bedeutung effizienter Insolvenzordnungen

Effiziente Insolvenzordnungen ermöglichen den Abbau uneinbringlicher Forderungen, unterstützen die Reallokation von Produktionsmitteln …

Der Umgang mit insolventen Akteuren und dem damit verbundenen Verschuldungsabbau hängt von der Ausgestaltung der Insolvenzordnung ab. Darunter lassen sich vor allem die Bedingungen, unter denen Insolvenzverfahren eingeleitet werden, die Rechte und Pflichten der Schuldner und Gläubiger sowie die Rolle der Rechtsprechung fassen.[30] Von Bedeutung sind dabei auch die Kosten und der Zeitrahmen der Verfahren. Ein Insolvenzverfahren regelt in erster Linie, wie einbringliche Forderungen zurückgezahlt und uneinbringliche Forderungen abgewickelt werden. Im Unterschied zu Adhoc-Verhandlungslösungen sorgen Insolvenzverfahren für geringere Reibungsverluste und

27 Vgl.: Banco de España, Private-sector deleveraging channels: an international comparison, Economic Bulletin, November 2013, S. 19–29.
28 Da die verbrieften Immobilienkredite der privaten Haushalte in den USA weltweit von Investoren gehalten wurden, konnten bedeutende Teile der Abschreibungsverluste ins Ausland „exportiert" werden, wodurch sich der Rekapitalisierungsbedarf für das US-amerikanische Bankensystem reduzierte. In den von der Krise besonders betroffenen Ländern im Euro-Raum wurden die Forderungen gegenüber dem nichtfinanziellen Privatsektor hingegen primär vom inländischen Bankensektor gehalten, der sich wiederum bei den Banken in den europäischen Kernländern refinanzierte. Hierdurch kam es zu einer Konzentration der Verluste auf nationaler Ebene, was für sich genommen die Bilanzbereinigung im Bankensektor erschwert haben sollte.
29 Vgl. hierzu die Richtlinie 2014/59/EU des Europäischen Parlaments und des Rates vom 15. Mai 2014 zur Festlegung eines Rahmens für die Sanierung und Abwicklung von Kreditinstituten und Wertpapierfirmen.
30 Vgl. für eine Übersicht zur ökonomischen Bedeutung von Insolvenzordnungen z. B.: J.-C. Bricongne, M. Demertzis, P. Pontuch und A. Turrini (2016), Macroeconomic Relevance of Insolvency Frameworks in a High-debt Context: An EU Perspective, European Commission Discussion Paper Nr. 32.

unterstützen aus gesamtwirtschaftlicher Sicht eine effiziente Ressourcenallokation. Bei Unternehmen zielen Insolvenzverfahren typischerweise darauf ab, den Wert des produktiven Teils des Unternehmens möglichst zu erhalten und ihn notfalls auch wertschonend abzuwickeln. Bei Privatinsolvenzen ist die Verwertung von Sicherheiten wie Immobilien gängige Praxis und wird gegebenenfalls durch Schuldenneuverhandlungen oder Umschuldungen unterstützt.

… und beeinflussen die Bereitschaft der privaten Sektoren zur Kreditaufnahme und -vergabe

Die adäquate Ausgestaltung einer Insolvenzordnung ist sehr komplex, weil viele Faktoren und Einflüsse eine Rolle spielen. So beeinflusst beispielsweise das Vorhandensein einer Insolvenzordnung schon vor Eintreten des Insolvenzfalls die Bereitschaft in den privaten Sektoren zur Kreditaufnahme und -vergabe. Ein umfassender Gläubigerschutz kann dazu beitragen, im Falle einer Insolvenz des Schuldners bestmöglich die Interessen der Gläubiger zu wahren. Dabei darf er jedoch nicht so weit gehen, den Gläubigern Anreize zu einer übermäßigen Risikoaufnahme zu setzen. Gleichzeitig führen klare Haftungsprinzipien aufseiten der Schuldner zu einer angemesseneren Berücksichtigung von Investitionsrisiken und vermeiden somit die Gefahr einer Zweckentfremdung der bereitgestellten Mittel (Moral Hazard). Schuldner sollten dabei jedoch nicht von vornherein von rentablen Investitionsprojekten abgehalten werden. Neben diesen Effekten, die schon vor Eintritt der Insolvenz zum Tragen kommen, können Insolvenzordnungen, die eine übermäßige und langwierige Belastung des Schuldners vermeiden, auch nach Eintreten der Insolvenz den Anreiz für den Schuldner erhöhen, seine wirtschaftlichen Aktivitäten fortzusetzen. Insgesamt können adäquate Insolvenzordnungen somit dazu beitragen, dass unproduktive Tätigkeiten beendet werden und die hierin gebundenen Ressourcen wieder einer effizienten Verwendung zufließen können.

Mit Blick auf die einzelnen Länder im Euro-Raum zeigt sich eine große Heterogenität in der Ausgestaltung der bestehenden Insolvenzordnungen. So ist beispielsweise die Insolvenzordnung in Deutschland durch ein vergleichsweise vielfältiges Bündel an Maßnahmen gekennzeichnet – sowohl für Unternehmen als auch private Haushalte. In Frankreich zielt der Insolvenzrahmen besonders stark auf die Aufrechterhaltung der Unternehmensaktivität und den Erhalt von Arbeitsplätzen ab. Die Situation in den von der Krise besonders stark betroffenen Ländern stellt sich hingegen anders dar. So kommt es bei insolventen Unternehmen in Spanien traditionell in großem Umfang zu Abwicklungen. Zuletzt wurden jedoch zunehmend Restrukturierungsprogramme und auch Privatinsolvenzen erleichtert. Griechenland verfügt zwar über ein relativ gut entwickeltes Insolvenzrecht, das seit 2010 mehrfach Reformen unterzogen wurde. Aufgrund des strukturellen Charakters der Verschuldung sowie vergleichsweise langwieriger Prozesse bei der institutionellen Umsetzung verlief die Rückführung notleidender Unternehmenskredite bislang jedoch nur zögerlich. Ähnlich sind auch im Zuge der Krise in Italien die notleidenden Kredite stark angestiegen, woraufhin bisher fehlende rechtliche und institutionelle Reformen zur Erhöhung der Effektivität des Insolvenzrahmens angestoßen wurden.

Insolvenzordnungen im Euro-Raum heterogen, trotz jüngerer Reformen

Diese Heterogenität in den Insolvenzordnungen findet sich auch in den Angaben der „World Bank Doing Business"-Umfrage, aus der sich ein Indikator zur allgemeinen Qualität der Insolvenzordnung verschiedener Länder ableiten lässt.[31] Nach diesem umfassenden Indikator verfügen Deutschland und Portugal im Euro-Raum-Vergleich über besonders wirksame Insolvenzrahmen, Spanien und Frankreich liegen im oberen Mittelfeld. Während sich der Indikator für Frankreich in den vergangenen Jahren stark verbessert hat, befindet sich der Wert für Grie-

31 Das „Doing Business"-Projekt der Weltbank entwickelt Maße für verschiedene Aspekte der Regulierung und Rahmenbedingungen für die unternehmerische Tätigkeit kleiner und mittlerer Unternehmen in 190 Ländern. Als Informationsquellen dienen dabei vor allem die entsprechenden Gesetzgebungen, eigene Umfragen, die jeweiligen Regierungen und die Mitarbeiter der Weltbank. Vgl.: World Bank, Doing Business 2017: Equal Opportunity for all, Bericht, Oktober 2016.

chenland weiterhin auf einem sehr niedrigen Niveau. Die Insolvenzordnung in Italien sticht dadurch hervor, dass die Kosten der Abwicklung notleidender Kredite auf einem im weltweiten Vergleich sehr hohen Niveau liegen. Die diesbezüglichen seit 2012 mehrfach initiierten Reformen könnten – sofern sie unzureichende Regelungen konkretisieren und das Vertrauen in den Rechtsrahmen erhöhen – künftig in dieser Hinsicht notwendige Bestandsanpassungen erleichtern und somit zu einer zügigeren Reduktion notleidender Kredite beitragen.

Vor diesem Hintergrund ist jedoch grundsätzlich zu beachten, dass Änderungen der Insolvenzordnung einen Eingriff in bestehende Kreditbeziehungen darstellen. Diese sollten mit Bedacht durchgeführt werden, um das Vertrauen in die Rahmenbedingungen nicht zu stören und um keine letztlich vermeidbaren Risikoprämien mit entsprechenden Rückkopplungseffekten auf die gesamtwirtschaftliche Nachfrage zu verursachen.

Schlussbemerkungen

Deutlicher Fortschritt bei der Rückführung der Verschuldung, Abbau notleidender Kredite weiterhin erforderlich

Insgesamt lässt sich festhalten, dass in den letzten Jahren hinsichtlich des Entschuldungsprozesses im nichtfinanziellen Privatsektor in den von der Krise besonders betroffenen Ländern erkennbare Fortschritte erzielt wurden. Im Vergleich mit historischen Referenzperioden wurde der Verschuldungsabbau dabei stark durch eine aktive Schuldentilgung getrieben – Bestandsanpassungen spielten in den meisten Ländern eine nur geringe Rolle; lediglich in Spanien wurden die vergleichsweise umfangreichen Abschreibungen durch staatliche Übernahmen und wertschonende Abwicklung notleidender Aktiva der Geschäftsbanken flankiert, die zu einer Bilanzbereinigung im finanziellen und nichtfinanziellen Privatsektor beitrugen. Die geringere Bedeutung von Bestandsanpassungen in den übrigen Ländern dürfte hingegen zur Schwäche der wirtschaftlichen Erholung beigetragen haben.

Es ist davon auszugehen, dass die Anpassungsprozesse in den sektoralen Bilanzen des Privatsektors noch weiter anhalten werden. In diesem Kontext könnte ein Abbau der teils noch hohen Bestände an notleidenden Krediten in den betroffenen Bankensystemen den Entschuldungsprozess deutlich unterstützen. Dabei muss jedoch sichergestellt sein, dass die gesamtwirtschaftlichen Lasten von Bestandsanpassungen grundsätzlich getragen werden können. Um marktwirtschaftlichen Haftungsprinzipien Rechnung zu tragen, sollte hierbei die Mittelbereitstellung soweit wie möglich durch den Privatsektor erfolgen. Die Reformmaßnahmen der Insolvenzordnungen sowie die Konsolidierungsbemühungen in den Ländern des Euro-Raums sollten nicht zuletzt auch vor diesem Hintergrund gesehen werden.

Statistischer Teil

Inhalt

I. Wichtige Wirtschaftsdaten für die Europäische Währungsunion

1. Monetäre Entwicklung und Zinssätze ..... 5•
2. Außenwirtschaft ..... 5•
3. Allgemeine Wirtschaftsindikatoren ..... 6•

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

1. Entwicklung der Geldbestände im Bilanzzusammenhang ..... 8•
2. Konsolidierte Bilanz der Monetären Finanzinstitute (MFIs) ..... 10•
3. Liquiditätsposition des Bankensystems ..... 14•

III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

1. Aktiva ..... 16•
2. Passiva ..... 18•

IV. Banken

1. Aktiva und Passiva der Monetären Finanzinstitute (ohne Bundesbank) in Deutschland . 20•
2. Wichtige Aktiva und Passiva der Banken (MFIs) in Deutschland nach Bankengruppen .. 24•
3. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Inland ..... 26•
4. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Ausland ..... 28•
5. Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland an inländische Nichtbanken (Nicht-MFIs) ..... 30•
6. Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland an inländische Unternehmen und Privatpersonen, Wohnungsbaukredite, Wirtschaftsbereiche ..... 32•
7. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs) ..... 34•
8. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Privatpersonen und Organisationen ohne Erwerbszweck ..... 36•
9. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen öffentlichen Haushalten nach Gläubigergruppen ..... 36•
10. Spareinlagen und an Nichtbanken (Nicht-MFIs) abgegebene Sparbriefe der Banken (MFIs) in Deutschland ..... 38•
11. Begebene Schuldverschreibungen und Geldmarktpapiere der Banken (MFIs) in Deutschland ..... 38•
12. Bausparkassen (MFIs) in Deutschland ..... 39•
13. Aktiva und Passiva der Auslandsfilialen und Auslandstöchter deutscher Banken (MFIs). 40•

V. Mindestreserven

1. Mindestreservebasis und -erfüllung in der Europäischen Währungsunion 42*
2. Mindestreservebasis und -erfüllung in Deutschland 42*

VI. Zinssätze

1. EZB-Zinssätze 43*
2. Basiszinssätze 43*
3. Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems (Tenderverfahren) 43*
4. Geldmarktsätze nach Monaten 43*
5. Zinssätze und Volumina für die Bestände und das Neugeschäft der deutschen Banken (MFIs) 44*

VII. Versicherungen und Pensionseinrichtungen

1. Aktiva 48*
2. Passiva 49*

VIII. Kapitalmarkt

1. Absatz und Erwerb von festverzinslichen Wertpapieren und Aktien in Deutschland 50*
2. Absatz festverzinslicher Wertpapiere von Emittenten mit Sitz in Deutschland 51*
3. Umlauf festverzinslicher Wertpapiere von Emittenten mit Sitz in Deutschland 52*
4. Umlauf von Aktien in Deutschland ansässiger Emittenten 52*
5. Renditen und Indizes deutscher Wertpapiere 53*
6. Absatz und Erwerb von Anteilen an Investmentfonds in Deutschland 53*

IX. Finanzierungsrechnung

1. Geldvermögensbildung und Außenfinanzierung der nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften 54*
2. Geldvermögen und Verbindlichkeiten der nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften 55*
3. Geldvermögensbildung und Außenfinanzierung der privaten Haushalte 56*
4. Geldvermögen und Verbindlichkeiten der privaten Haushalte 57*

X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

1. Gesamtstaat: Finanzierungssaldo und Schuldenstand in „Maastricht-Abgrenzung“ 58*
2. Gesamtstaat: Einnahmen, Ausgaben und Finanzierungssaldo in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen 58*
3. Gesamtstaat: Haushaltsentwicklung 59*
4. Gebietskörperschaften: Haushaltsentwicklung von Bund, Ländern und Gemeinden 59*
5. Gebietskörperschaften: Steuereinnahmen 60*

6. Bund, Länder und EU: Steuereinnahmen nach Arten 60*
7. Bund, Länder und Gemeinden: Einzelsteuern 61*
8. Deutsche Rentenversicherung: Haushaltsentwicklung sowie Vermögen 61*
9. Bundesagentur für Arbeit: Haushaltsentwicklung 62*
10. Gesetzliche Krankenversicherung: Haushaltsentwicklung 62*
11. Soziale Pflegeversicherung: Haushaltsentwicklung 63*
12. Bund: marktmäßige Kreditaufnahme 63*
13. Gesamtstaat: Verschuldung nach Gläubigern 63*
14. Gebietskörperschaften: Verschuldung nach Arten 64*

XI. Konjunkturlage in Deutschland

1. Entstehung und Verwendung des Inlandsprodukts, Verteilung des Volkseinkommens .. 65*
2. Produktion im Produzierenden Gewerbe 66*
3. Auftragseingang in der Industrie 67*
4. Auftragseingang im Bauhauptgewerbe 68*
5. Umsätze des Einzelhandels und des Handels mit Kraftfahrzeugen 68*
6. Arbeitsmarkt 69*
7. Preise 70*
8. Einkommen der privaten Haushalte 71*
9. Tarifverdienste in der Gesamtwirtschaft 71*
10. Aktiva und Passiva börsennotierter nichtfinanzieller Unternehmensgruppen 72*
11. Umsatz und operatives Ergebnis börsennotierter nichtfinanzieller Unternehmensgruppen 73*

XII. Außenwirtschaft

1. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz für die Europäische Währungsunion 74*
2. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz der Bundesrepublik Deutschland 75*
3. Außenhandel (Spezialhandel) der Bundesrepublik Deutschland nach Ländergruppen und Ländern 76*
4. Dienstleistungen sowie Primäreinkommen der Bundesrepublik Deutschland 77*
5. Sekundäreinkommen der Bundesrepublik Deutschland 77*
6. Vermögensänderungsbilanz der Bundesrepublik Deutschland 77*
7. Kapitalbilanz der Bundesrepublik Deutschland 78*
8. Auslandsposition der Deutschen Bundesbank seit Beginn der EWU 79*
9. Forderungen und Verbindlichkeiten von Unternehmen in Deutschland (ohne Banken) gegenüber dem Ausland 80*
10. Euro-Referenzkurse der Europäischen Zentralbank für ausgewählte Währungen 81*
11. Euro-Mitgliedsländer und die unwiderruflichen Euro-Umrechnungskurse ihrer Währungen in der dritten Stufe der EWWU 81*
12. Effektive Wechselkurse des Euro und Indikatoren der preislichen Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft 82*

I. Wichtige Wirtschaftsdaten für die Europäische Währungsunion

1. Monetäre Entwicklung und Zinssätze

	Geldmenge in verschiedenen Abgrenzungen 1) 2)				Bestimmungsfaktoren der Geldmengenentwicklung 1)			Zinssätze		
	M1	M2	M3 3)	gleitender Dreimonats-durchschnitt	MFI-Kredite insgesamt	MFI-Kredite an Unternehmen und Privatpersonen	Geldkapital-bildung 4)	EONIA 5) 7)	3-Monats-EURIBOR 6) 7)	Umlaufs-rendite europäischer Staats-anleihen 8)
Zeit	Veränderung gegenüber Vorjahr in %							% p. a. im Monatsdurchschnitt		
2015 März	9,5	4,3	4,3	4,5	0,5	– 0,1	– 2,6	– 0,05	0,03	0,8
April	10,4	4,8	5,2	4,8	0,9	0,1	– 2,9	– 0,07	0,00	0,8
Mai	11,0	4,8	4,8	4,9	1,3	0,5	– 3,0	– 0,11	– 0,01	1,3
Juni	11,2	4,9	4,7	4,8	1,3	0,2	– 3,0	– 0,12	– 0,01	1,6
Juli	11,6	5,2	4,9	4,8	1,8	0,7	– 3,0	– 0,12	– 0,02	1,5
Aug.	11,3	5,0	4,8	4,8	2,2	1,0	– 3,2	– 0,12	– 0,03	1,3
Sept.	11,3	5,0	4,7	4,9	2,2	0,7	– 3,4	– 0,14	– 0,04	1,3
Okt.	11,5	5,4	5,2	5,0	2,3	0,9	– 3,4	– 0,14	– 0,05	1,1
Nov.	10,8	5,1	4,9	5,0	2,6	1,1	– 3,3	– 0,13	– 0,09	1,1
Dez.	10,6	5,3	4,7	4,9	2,2	0,6	– 3,1	– 0,20	– 0,13	1,2
2016 Jan.	10,4	5,5	5,1	5,0	2,7	1,1	– 3,4	– 0,24	– 0,15	1,1
Febr.	10,3	5,5	5,0	5,1	3,2	1,2	– 3,4	– 0,24	– 0,18	1,0
März	10,2	5,6	5,2	5,0	3,1	1,1	– 3,3	– 0,29	– 0,23	0,9
April	9,7	5,2	4,8	5,0	3,4	1,3	– 2,8	– 0,34	– 0,25	0,9
Mai	9,1	5,1	4,9	4,9	3,6	1,4	– 2,5	– 0,34	– 0,26	0,8
Juni	8,8	5,1	5,1	5,1	3,8	1,5	– 2,3	– 0,33	– 0,27	0,7
Juli	8,6	5,1	5,1	5,1	3,8	1,3	– 2,6	– 0,33	– 0,29	0,6
Aug.	8,7	5,1	5,1	5,1	3,8	1,6	– 2,5	– 0,34	– 0,30	0,5
Sept.	8,4	5,0	5,1	4,8	3,8	1,9	– 2,5	– 0,34	– 0,30	0,6
Okt.	8,0	4,6	4,4	4,7	4,1	2,2	– 2,1	– 0,35	– 0,31	0,7
Nov.	8,7	4,9	4,8	...	4,2	2,2	– 1,9	– 0,35	– 0,31	1,0
Dez.	...	...	...	...	...	...	...	– 0,35	– 0,32	1,0

1 Quelle: EZB. **2** Saisonbereinigt. **3** Unter Ausschaltung der von Ansässigen außerhalb des Euro-Währungsgebiets gehaltenen Geldmarktfondsanteile, Geldmarktpapiere sowie Schuldverschreibungen mit einer Laufzeit bis zu 2 Jahren. **4** Längerfristige Verbindlichkeiten der MFIs gegenüber im Euro-Währungsgebiet ansässigen Nicht-MFIs. **5** Euro OverNight Index Average. **6** Euro Interbank Offered Rate. **7** Siehe auch Anmerkungen zu Tab. VI.4, S.43• **8** BIP-gewichtete Rendite zehnjähriger Staatsanleihen. Einbezogene Länder:DE,FR,NL,BE,AT,FI,IE,PT,ES,IT,GR, (nach Umschuldung im März 2012 Neuemission).

2. Außenwirtschaft *)

	Ausgewählte Posten der Zahlungsbilanz der EWU								Wechselkurse des Euro 1)		
	Leistungsbilanz		Kapitalbilanz							effektiver Wechselkurs 3)	
	Saldo	darunter: Warenhandel	Saldo	Direktinvesti-tionen	Wertpapier-anlagen	Finanz-derivate 2)	Übriger Kapitalverkehr	Währungs-reserven	Dollarkurs	nominal	real
Zeit	Mio €								1 EUR = ... USD	1. Vj. 1999=100	
2015 März	+ 32 539	+ 29 698	+ 41 319	+ 102 796	– 70 562	+ 10 635	– 1 841	+ 291	1,0838	90,6	86,9
April	+ 24 556	+ 29 837	– 15 944	+ 15 420	+ 24 203	+ 4 510	– 56 282	– 3 795	1,0779	89,7	86,1
Mai	+ 5 617	+ 26 483	+ 54 744	+ 5 252	+ 40 435	+ 4 794	+ 5 937	– 1 674	1,1150	91,6	87,8
Juni	+ 35 316	+ 34 541	+ 43 464	– 5 518	+ 32 875	– 5 602	+ 18 615	+ 3 093	1,1213	92,3	88,5
Juli	+ 39 320	+ 39 428	+ 31 405	+ 6 278	+ 75 561	+ 10 958	– 54 393	– 7 000	1,0996	91,3	87,5
Aug.	+ 20 424	+ 19 392	+ 13 732	+ 9 996	+ 22 184	– 6 862	– 12 975	+ 1 390	1,1139	93,0	88,9
Sept.	+ 34 955	+ 30 024	+ 49 124	– 455	+ 22 322	– 4 851	+ 23 825	+ 8 282	1,1221	93,8	89,6
Okt.	+ 30 300	+ 33 219	+ 112 822	+ 38 618	+ 37 886	+ 12 468	+ 29 858	– 6 009	1,1235	93,6	89,6
Nov.	+ 30 977	+ 32 225	– 34 645	– 73 413	+ 17 916	+ 21 426	– 3 037	+ 2 462	1,0736	91,1	87,1
Dez.	+ 41 382	+ 31 353	+ 78 235	+ 55 333	+ 67 028	+ 21 758	– 74 010	+ 8 126	1,0877	92,5	88,3
2016 Jan.	+ 8 607	+ 13 713	– 15 112	– 19 623	+ 71 724	+ 15 117	– 81 176	– 1 155	1,0860	93,6	89,1
Febr.	+ 14 431	+ 27 486	– 17 151	+ 42 519	+ 22 529	+ 13 156	– 96 416	+ 1 061	1,1093	94,7	90,0
März	+ 36 478	+ 39 231	+ 36 866	+ 16 100	– 707	– 942	+ 21 351	+ 1 064	1,1100	94,1	89,5
April	+ 35 309	+ 35 279	+ 21 012	– 8 526	+ 123 736	– 21 344	– 71 237	– 1 618	1,1339	94,8	90,1
Mai	+ 15 523	+ 32 604	+ 11 444	+ 21 888	+ 5 245	– 12 989	– 5 810	+ 3 109	1,1311	95,1	90,5
Juni	+ 37 242	+ 39 174	+ 29 799	– 51 467	+ 27 570	– 10 273	+ 63 274	+ 695	1,1229	94,7	90,2
Juli	+ 36 053	+ 33 577	+ 24 385	+ 31 871	+ 58 822	+ 14 718	– 80 148	– 877	1,1069	94,9	90,4
Aug.	+ 23 718	+ 25 629	+ 51 851	+ 42 180	+ 70 365	+ 6 742	– 69 248	+ 1 812	1,1212	95,2	90,6
Sept.	+ 33 951	+ 33 918	+ 89 485	+ 51 183	+ 38 633	+ 4 563	– 11 697	+ 6 802	1,1212	95,4	90,6
Okt.	+ 32 756	+ 27 039	– 11 718	+ 68 628	– 3 495	+ 8 952	– 81 890	– 3 913	1,1026	95,5	p) 90,8
Nov.	...	...	...	...	...	...	...	...	1,0799	95,0	p) 90,1
Dez.	...	...	...	...	...	...	...	...	1,0543	94,2	p) 89,3

***** Quelle: EZB, gemäß den internationalen Standards des Balance of Payments Manual in der 6. Auflage des Internationalen Währungsfonds. **1** Siehe auch Tab. XII.10 und 12, S. 81•/ 82• **2** Einschl. Mitarbeiteraktienoptionen. **3** Gegenüber den Währungen der EWK-19-Gruppe.

I. Wichtige Wirtschaftsdaten für die Europäische Währungsunion

3. Allgemeine Wirtschaftsindikatoren

Zeit	EWU	Belgien	Deutschland	Estland	Finnland	Frankreich	Griechenland	Irland	Italien	Lettland
Reales Bruttoinlandsprodukt [1) 2)]										
2014	1,2	1,6	1,6	2,8	– 0,7	0,6	0,4	8,5	0,1	2,1
2015	2,0	1,5	1,7	1,4	0,2	1,3	– 0,2	26,3	0,7	2,7
2016	...	...	1,9	...	...	...	...	...	...	...
2015 2.Vj.	2,0	1,8	1,8	1,9	0,6	1,3	0,6	24,3	0,9	2,8
3.Vj.	1,9	1,3	1,8	1,9	– 0,1	1,1	– 2,3	24,4	0,6	3,5
4.Vj.	2,0	1,6	2,1	0,8	0,8	1,3	0,9	28,4	1,0	2,7
2016 1.Vj.	1,7	1,2	1,5	1,5	1,7	1,3	– 0,8	3,9	0,9	2,1
2.Vj.	1,7	1,3	3,1	0,7	1,6	1,7	– 0,4	3,1	1,1	2,0
3.Vj.	1,7	1,3	1,5	1,3	1,6	0,8	1,6	6,9	0,6	0,3
Industrieproduktion [1) 3)]										
2013	– 0,7	1,0	0,2	4,2	– 3,2	– 0,6	– 3,2	– 2,2	– 3,1	– 0,7
2014	0,9	0,9	1,3	4,3	– 1,9	– 0,9	– 2,0	20,9	– 0,7	– 0,9
2015	2,0	– 0,1	0,8	– 2,4	– 1,0	1,6	1,0	36,9	1,1	3,6
2015 2.Vj.	1,9	– 1,7	1,6	– 1,7	– 1,1	1,7	– 2,8	26,8	1,1	5,7
3.Vj.	2,5	0,1	1,6	– 4,0	– 0,1	1,2	1,5	38,5	2,1	3,8
4.Vj.	1,8	1,3	– 0,3	– 5,5	0,0	2,0	2,6	36,6	1,3	3,0
2016 1.Vj.	1,3	4,7	1,3	– 2,4	– 0,4	0,9	– 1,0	– 0,2	1,7	3,8
2.Vj.	1,1	3,6	0,6	– 1,8	2,9	0,6	5,0	0,7	0,0	4,4
3.Vj.	1,1	4,8	r) 0,7	3,1	2,8	– 0,3	1,7	– 0,8	1,6	1,4
Kapazitätsauslastung in der Industrie [4)]										
2014	80,4	79,3	83,9	73,0	79,0	81,9	67,7	–	73,7	72,2
2015	81,3	79,7	84,5	71,4	79,2	82,7	66,2	–	75,5	71,5
2016	81,8	80,0	85,0	73,6	78,0	83,2	67,6	–	76,3	72,6
2015 3.Vj.	81,2	80,0	84,0	72,7	79,0	82,9	63,5	–	75,5	71,4
4.Vj.	81,6	79,2	84,6	71,0	80,1	83,4	64,2	–	75,9	71,0
2016 1.Vj.	81,9	80,0	85,0	72,5	79,5	82,6	65,5	–	77,1	72,3
2.Vj.	81,5	79,3	84,6	73,8	78,0	82,8	67,8	–	76,5	73,0
3.Vj.	81,6	79,7	84,8	73,0	73,8	83,8	67,8	–	76,0	71,8
4.Vj.	82,3	80,9	85,7	75,0	80,6	83,4	69,3	–	75,7	73,1
Standardisierte Arbeitslosenquote [5)]										
2014	11,6	8,5	5,0	7,4	8,7	10,3	26,5	11,3	12,7	10,8
2015	10,9	8,5	4,6	6,2	9,4	10,4	24,9	9,4	11,9	9,9
2016	...	...	...	...	...	...	...	8,0	...	...
2016 Juli	10,0	8,0	4,2	7,0	8,8	10,1	23,3	8,0	11,6	9,9
Aug.	10,0	7,9	4,2	7,6	8,7	10,2	23,3	7,9	11,5	9,8
Sept.	9,9	7,6	4,0	7,2	8,7	9,9	23,1	7,7	11,8	9,7
Okt.	9,8	7,6	4,1	7,4	8,7	9,7	23,0	7,5	11,8	9,6
Nov.	9,8	7,6	3,9	...	8,8	9,5	...	7,3	11,9	9,6
Dez.	...	...	...	...	...	...	...	7,2	...	...
Harmonisierter Verbraucherpreisindex [1)]										
2014	6) 0,4	0,5	0,8	0,5	1,2	0,6	– 1,4	0,3	0,2	0,7
2015	7) 0,0	0,6	0,1	0,1	– 0,2	0,1	– 1,1	0,0	0,1	0,2
2016	0,2	1,8	0,4	0,8	0,4	0,3	0,0	p) – 0,2	– 0,1	0,1
2016 Juli	0,2	2,0	0,4	0,8	0,5	0,4	0,2	0,1	– 0,2	0,1
Aug.	0,2	2,0	0,3	1,1	0,5	0,4	0,4	– 0,4	– 0,1	– 0,1
Sept.	0,4	1,8	0,5	1,7	0,5	0,5	– 0,1	– 0,3	0,1	0,5
Okt.	0,5	1,9	0,7	1,0	0,6	0,5	0,6	– 0,4	– 0,1	1,1
Nov.	0,6	1,7	0,7	1,4	0,6	0,7	– 0,2	– 0,2	0,1	1,2
Dez.	1,1	2,2	1,7	2,4	1,1	0,8	0,3	p) – 0,2	0,5	2,1
Staatlicher Finanzierungssaldo [8)]										
2013	– 3,0	– 3,0	– 0,2	– 0,2	– 2,6	– 4,0	– 13,2	– 5,7	– 2,7	– 0,9
2014	– 2,6	– 3,1	0,3	0,7	– 3,2	– 4,0	– 3,6	– 3,7	– 3,0	– 1,6
2015	– 2,1	– 2,5	0,7	0,1	– 2,8	– 3,5	– 7,5	– 1,9	– 2,6	– 1,3
Staatliche Verschuldung [8)]										
2013	91,3	105,4	77,5	10,2	56,5	92,3	177,4	119,5	129,0	39,0
2014	92,0	106,5	74,9	10,7	60,2	95,3	179,7	105,2	131,9	40,7
2015	90,4	105,8	71,2	10,1	63,6	96,2	177,4	78,6	132,3	36,3

Quellen: Nationale Statistiken, Europäische Kommission, Eurostat, Europäische Zentralbank. Aktuelle Angaben beruhen teilweise auf Pressemeldungen und sind vorläufig. **1** Veränderung gegen Vorjahrszeitraum in Prozent. **2** Bruttoinlandsprodukt des EWU-Aggregats aus saisonbereinigten Werten berechnet. **3** Verarbeitendes Gewerbe, Bergbau und Energie; arbeitstäglich bereinigt. **4** Verarbeitendes Gewerbe, in Prozent; saisonbereinigt; Vierteljahreswerte jeweils erster Monat im Quartal. **5** In Prozent der zivilen Erwerbspersonen; saisonbereinigt. Standardisierte Arbeitslosenquote Deutschland: eigene Berechnung auf Basis von Ursprungs-

I. Wichtige Wirtschaftsdaten für die Europäische Währungsunion

Litauen	Luxemburg	Malta	Niederlande	Österreich	Portugal	Slowakische Republik	Slowenien	Spanien	Zypern	Zeit
Reales Bruttoinlandsprodukt 1) 2)										
3,5	4,7	8,4	1,4	0,6	0,9	2,6	3,1	1,4	– 1,5	2014
1,8	3,5	7,4	2,0	1,0	1,6	3,8	2,3	3,2	1,7	2015
...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	2016
1,6	4,9	7,7	1,9	0,5	1,5	3,6	2,0	3,2	2,0	2015 2.Vj.
1,8	1,6	7,3	2,0	1,4	1,6	3,9	2,0	3,5	2,1	3.Vj.
2,1	3,2	7,1	1,4	1,1	1,5	4,6	2,8	3,3	2,6	4.Vj.
2,4	3,5	5,5	1,5	1,6	0,9	3,4	2,3	3,6	2,6	2016 1.Vj.
1,9	5,0	3,4	2,3	1,2	1,0	3,8	2,9	3,5	2,8	2.Vj.
1,7	4,6	3,0	2,4	1,2	1,4	3,0	2,7	3,3	2,9	3.Vj.
Industrieproduktion 1) 3)										
3,2	– 3,0	– 5,3	0,5	0,8	0,5	3,9	– 0,9	– 1,7	– 13,5	2013
0,3	4,4	– 5,7	– 2,9	0,9	1,8	8,6	1,7	1,3	– 0,7	2014
4,5	1,1	6,3	– 3,4	2,1	1,7	7,0	5,1	3,4	3,4	2015
4,5	1,4	8,3	– 4,8	1,0	1,9	5,0	5,6	3,2	2,6	2015 2.Vj.
4,0	0,5	7,3	– 5,4	3,1	2,4	6,1	5,3	4,2	4,6	3.Vj.
5,3	1,1	5,1	– 4,5	2,4	2,2	5,1	3,7	4,8	6,2	4.Vj.
5,7	1,5	– 5,2	– 2,9	1,2	0,9	2,3	5,7	3,0	9,9	2016 1.Vj.
– 0,9	– 0,6	– 4,6	2,7	2,2	0,8	6,2	5,7	1,4	8,4	2.Vj.
2,6	– 1,5	– 3,4	3,0	1,5	0,6	1,9	7,0	0,9	5,8	3.Vj.
Kapazitätsauslastung in der Industrie 4)										
74,9	66,2	78,1	80,2	84,3	78,4	80,7	80,3	75,8	53,9	2014
74,2	68,3	78,6	81,8	84,0	80,4	82,4	83,6	77,8	58,2	2015
75,9	76,9	79,1	81,7	84,3	80,2	84,5	83,5	78,6	59,8	2016
73,6	69,0	77,2	82,2	84,4	80,1	86,2	83,6	77,6	56,4	2015 3.Vj.
74,3	72,2	77,9	82,2	83,4	80,4	83,4	82,3	78,1	61,1	4.Vj.
75,9	72,4	77,8	81,4	85,0	80,0	85,4	83,2	79,0	56,9	2016 1.Vj.
76,1	76,1	78,9	81,7	84,0	80,8	83,0	83,1	77,8	63,9	2.Vj.
75,5	77,6	79,8	81,5	83,2	79,6	84,3	83,7	78,4	58,7	3.Vj.
76,0	81,3	79,9	82,1	85,1	80,3	85,4	84,1	79,1	59,6	4.Vj.
Standardisierte Arbeitslosenquote 5)										
10,7	6,0	5,8	7,4	5,6	14,1	13,2	9,7	24,5	16,1	2014
9,1	6,5	5,4	6,9	5,7	12,6	11,5	9,0	22,1	15,0	2015
...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	2016
7,8	6,3	4,9	6,0	6,2	10,9	9,7	7,8	19,5	12,9	2016 Juli
7,6	6,3	4,8	5,8	6,2	10,9	9,6	7,8	19,4	13,1	Aug.
7,6	6,3	4,8	5,7	6,0	10,9	9,4	7,7	19,3	13,5	Sept.
7,6	6,3	5,0	5,6	5,8	10,6	9,2	7,6	19,2	13,8	Okt.
7,9	6,2	4,8	5,6	5,8	10,5	9,0	7,6	19,2	14,2	Nov.
...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	Dez.
Harmonisierter Verbraucherpreisindex 1)										
0,2	0,7	0,8	0,3	1,5	– 0,2	– 0,1	0,4	– 0,2	– 0,3	2014
– 0,7	0,1	1,2	0,2	0,8	0,5	– 0,3	– 0,8	– 0,6	– 1,5	2015
0,7	0,0	0,9	0,1	1,0	0,6	– 0,5	– 0,2	– 0,3	– 1,2	2016
0,0	– 0,4	0,9	– 0,6	0,6	0,7	– 0,9	– 0,1	– 0,7	– 0,4	2016 Juli
0,5	– 0,2	1,0	0,1	0,6	0,8	– 0,8	– 0,2	– 0,3	– 0,6	Aug.
0,6	0,3	0,9	– 0,1	1,1	0,7	– 0,5	0,2	0,0	– 0,4	Sept.
0,7	0,7	0,5	0,3	1,4	1,1	– 0,3	0,7	0,5	– 1,0	Okt.
1,1	0,6	0,8	0,4	1,5	0,5	– 0,2	0,7	0,5	– 0,8	Nov.
2,0	1,6	1,0	0,7	1,6	0,9	0,2	0,6	1,4	0,1	Dez.
Staatlicher Finanzierungssaldo 8)										
– 2,6	1,0	– 2,6	– 2,4	– 1,4	– 4,8	– 2,7	– 15,0	– 7,0	– 4,9	2013
– 0,7	1,5	– 2,1	– 2,3	– 2,7	– 7,2	– 2,7	– 5,0	– 6,0	– 8,8	2014
– 0,2	1,6	– 1,4	– 1,9	– 1,0	– 4,4	– 2,7	– 2,7	– 5,1	– 1,1	2015
Staatliche Verschuldung 8)										
38,7	23,5	68,4	67,7	81,3	129,0	54,7	71,0	95,4	102,2	2013
40,5	22,7	67,0	67,9	84,4	130,6	53,6	80,9	100,4	107,1	2014
42,7	22,1	64,0	65,1	85,5	129,0	52,5	83,1	99,8	107,5	2015

werten des Statistischen Bundesamtes. **6** Ab 2014 einschl. Lettland. **7** Ab 2015 einschl. Litauen. **8** In Prozent des Bruttoinlandsprodukts (Maastricht-Definition). EWU-Aggregat: Europäische Zentralbank, regelmäßig aktualisiert. Mitgliedstaaten außer Deutschland: letzte Datenveröffentlichung im Rahmen des Verfahrens bei einem übermäßigen Defizit (Eurostat). Deutschland: aktueller Datenstand gemäß Statistischem Bundesamt und eigenen Berechnungen.

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

1. Entwicklung der Geldbestände im Bilanzzusammenhang *)
a) Europäische Währungsunion[1)]

Mrd €

Zeit	I. Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet					II. Nettoforderungen gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet			III. Geldkapitalbildung bei Monetären Finanzinstituten (MFIs) im Euro-Währungsgebiet				
		Unternehmen und Privatpersonen		öffentliche Haushalte									
	insgesamt	zusammen	darunter Wertpapiere	zusammen	darunter Wertpapiere	insgesamt	Forderungen an das Nicht-Euro-Währungsgebiet	Verbindlichkeiten gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet	insgesamt	Einlagen mit vereinbarter Laufzeit von mehr als 2 Jahren	Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als 3 Monaten	Schuldverschreibungen mit Laufzeit von mehr als 2 Jahren (netto) [2)]	Kapital und Rücklagen [3)]
2015 April	53,1	16,3	16,8	36,8	32,5	– 57,6	38,7	96,3	– 46,2	– 18,9	– 2,1	– 15,9	– 9,3
Mai	33,3	16,9	– 0,8	16,4	31,2	25,1	– 55,1	– 80,2	– 21,6	– 8,3	– 1,7	– 23,9	12,3
Juni	10,9	– 12,3	– 28,2	23,3	24,5	57,4	– 88,0	– 145,3	– 21,5	– 13,9	– 1,2	– 13,4	6,9
Juli	54,7	50,9	51,5	3,8	4,1	– 66,4	– 0,0	66,4	– 5,0	11,2	– 0,9	– 21,8	6,5
Aug.	18,6	– 20,1	6,1	38,7	47,6	– 23,1	10,5	33,5	– 11,5	– 3,3	– 1,4	– 9,1	2,3
Sept.	32,9	– 6,5	– 8,8	39,4	45,8	– 7,9	– 94,9	– 87,0	– 20,9	– 3,2	– 0,7	– 26,1	9,2
Okt.	22,9	0,8	– 15,3	22,1	18,6	9,7	22,7	13,0	– 39,8	– 25,7	– 1,1	– 17,3	4,3
Nov.	88,2	49,1	2,0	39,1	47,1	4,4	– 15,3	– 19,6	– 5,5	– 13,6	– 1,7	– 4,4	14,1
Dez.	– 110,1	– 71,2	– 2,0	– 38,9	– 33,7	– 10,5	– 197,4	– 186,9	– 8,9	4,1	– 0,6	– 27,0	14,5
2016 Jan.	156,2	45,9	6,0	110,3	95,2	– 45,0	129,0	174,0	– 26,8	– 8,1	– 0,4	– 18,1	– 0,3
Febr.	86,4	45,1	– 0,5	41,3	50,1	– 82,0	32,0	114,0	– 15,3	11,2	– 1,2	– 23,8	– 1,5
März	62,8	22,2	– 5,6	40,6	41,3	21,6	– 86,1	– 107,7	– 17,5	– 6,5	– 0,9	– 1,4	– 8,7
April	93,9	47,7	27,7	46,2	41,1	– 62,0	119,0	181,0	– 3,1	– 3,7	– 1,3	– 0,5	2,5
Mai	67,9	20,5	12,9	47,3	53,6	– 0,3	62,3	62,6	1,0	– 5,0	– 0,5	0,3	6,2
Juni	52,0	4,7	– 7,2	47,3	58,9	23,5	– 31,5	– 55,0	– 10,8	– 20,8	– 0,8	– 10,2	21,0
Juli	51,3	29,7	15,4	21,6	20,7	– 84,9	62,0	146,9	– 27,0	– 7,1	– 0,5	– 23,7	4,3
Aug.	15,0	16,6	27,0	– 1,7	6,9	– 39,7	7,5	47,2	– 0,2	– 4,9	– 0,6	– 0,3	5,6
Sept.	38,0	26,3	– 7,6	11,7	15,9	– 20,8	– 72,5	– 51,7	– 26,1	– 12,2	– 0,6	– 19,5	6,2
Okt.	81,3	37,8	6,9	43,5	41,0	– 54,3	144,4	198,6	– 4,9	– 3,3	– 0,6	– 8,0	7,0
Nov.	100,4	51,9	11,1	48,5	60,8	7,7	– 19,9	– 27,6	4,5	0,9	– 0,7	– 1,0	5,2

b) Deutscher Beitrag

Zeit	I. Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet					II. Nettoforderungen gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet			III. Geldkapitalbildung bei Monetären Finanzinstituten (MFIs) im Euro-Währungsgebiet				
		Unternehmen und Privatpersonen		öffentliche Haushalte									
	insgesamt	zusammen	darunter: Wertpapiere	zusammen	darunter: Wertpapiere	insgesamt	Forderungen an das Nicht-Euro-Währungsgebiet	Verbindlichkeiten gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet	insgesamt	Einlagen mit vereinbarter Laufzeit von mehr als 2 Jahren	Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als 3 Monaten	Schuldverschreibungen mit Laufzeit von mehr als 2 Jahren (netto) [2)]	Kapital und Rücklagen [3)]
2015 April	17,3	3,3	0,7	14,0	4,9	7,7	33,9	26,2	– 13,2	– 10,0	– 2,2	– 0,6	– 0,4
Mai	– 3,5	4,5	– 4,8	– 8,0	4,4	1,1	– 11,7	– 12,8	– 14,6	– 1,6	– 1,6	– 11,7	0,4
Juni	– 0,9	– 2,7	– 5,7	1,7	5,1	16,2	– 25,0	– 41,1	0,4	– 3,8	– 1,4	1,8	3,7
Juli	31,5	22,9	21,3	8,6	6,4	– 27,6	– 8,7	19,0	12,5	16,5	– 1,5	– 0,6	– 1,9
Aug.	12,9	7,2	– 1,5	5,7	9,0	– 20,7	– 0,9	19,9	– 6,5	0,5	– 1,5	– 4,5	– 1,0
Sept.	11,5	4,1	– 2,6	7,3	8,7	15,9	– 2,0	– 17,9	– 11,7	– 2,5	– 1,4	– 7,4	– 0,4
Okt.	3,4	– 3,8	– 9,4	7,1	3,5	– 8,5	– 13,1	– 4,6	– 10,7	– 9,0	– 1,3	0,7	– 1,1
Nov.	27,3	21,3	7,8	6,0	10,6	– 13,0	– 35,7	– 22,7	– 12,8	– 3,6	– 1,2	– 3,9	– 4,1
Dez.	– 19,9	– 11,6	– 5,8	– 8,2	– 2,8	5,2	– 52,1	– 57,3	– 24,0	– 3,9	– 0,9	– 22,1	2,9
2016 Jan.	19,7	5,7	– 3,0	14,0	10,4	– 21,1	24,7	45,8	– 1,2	– 1,5	– 1,3	2,8	– 1,2
Febr.	15,6	10,9	– 4,2	4,7	4,8	– 29,2	7,3	36,5	– 11,8	– 1,8	– 1,3	– 7,7	– 1,0
März	12,3	4,4	0,6	7,8	8,2	7,3	– 22,6	– 29,8	0,9	– 0,0	– 1,1	2,4	– 0,4
April	22,8	12,3	0,7	10,6	5,9	– 40,1	13,5	53,7	– 2,3	– 3,3	– 1,1	1,7	0,4
Mai	22,0	16,2	4,9	5,8	9,1	1,7	1,2	– 0,5	4,8	0,8	– 1,0	5,0	– 0,0
Juni	2,5	1,7	0,5	0,8	6,5	– 2,9	23,9	26,8	– 5,7	– 1,5	– 0,7	– 7,3	3,8
Juli	25,7	13,2	1,4	12,5	9,5	– 18,5	7,0	25,5	– 10,5	– 0,8	– 0,9	– 5,1	– 3,7
Aug.	9,0	8,8	1,4	0,2	2,0	– 16,5	2,5	19,0	– 0,1	– 1,8	– 0,8	4,0	– 1,6
Sept.	20,9	13,0	3,3	7,9	9,1	– 37,2	– 11,1	26,1	– 10,8	– 1,1	– 0,7	– 6,2	– 2,8
Okt.	18,3	11,7	2,5	6,6	3,4	– 3,5	42,2	45,7	3,6	2,2	– 0,8	6,0	– 3,8
Nov.	25,8	18,4	4,3	7,4	12,2	– 22,7	– 25,6	– 2,9	17,3	9,8	– 0,5	9,6	– 1,6

***** Die Angaben der Übersicht beruhen auf der Konsolidierten Bilanz der Monetären Finanzinstitute (MFIs) (Tab. II.2); statistische Brüche sind in den Veränderungswerten ausgeschaltet (siehe dazu auch die „Hinweise zu den Zahlenwerten" in den methodischen Erläuterungen im Statistischen Beiheft zum Monatsbericht 1, S. 112•). **1** Quelle: EZB. **2** Abzüglich Bestand der MFIs. **3** Nach Abzug der Inter-MFI-Beteiligungen. **4** Einschl. Gegenposten für monetäre Verbindlichkeiten der Zentralstaaten. **5** Einschl. monetärer Verbindlichkeiten der Zentralstaaten (Post, Schatzämter). **6** In Deutschland nur Spareinlagen. **7** Unter Ausschaltung der von Ansässigen außerhalb des Euro-Währungsgebiets gehaltenen Papiere. **8** Abzüglich Bestände deutscher MFIs an von MFIs im Euro-Währungsgebiet emittierten Papiere.

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

a) Europäische Währungsunion

IV. Einlagen von Zentralstaaten	V. Sonstige Einflüsse: insgesamt 4)	V. darunter: Intra-Eurosystem-Verbindlichkeit/Forderung aus der Begebung von Banknoten	VI. Geldmenge M3 (Saldo I + II - III - IV - V): insgesamt	Geldmenge M2: zusammen	Geldmenge M1: zusammen	Bargeldumlauf	täglich fällige Einlagen 5)	Einlagen mit vereinbarter Laufzeit bis zu 2 Jahren 5)	Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist bis zu 3 Monaten 5) 6)	Repogeschäfte	Geldmarktfondsanteile (netto) 2) 7) 8)	Schuldverschreibungen mit Laufz. bis zu 2 Jahren (einschl. Geldmarktpap.)(netto) 2) 7)	Zeit
– 43,3	– 28,6	–	113,7	78,5	91,8	8,8	83,0	– 15,1	1,8	– 17,0	21,5	6,3	2015 April
44,1	5,2	–	30,7	64,7	94,7	6,7	88,0	– 34,8	4,8	– 5,9	– 9,0	– 6,9	Mai
14,0	66,4	–	9,4	39,3	63,5	10,7	52,8	– 24,2	0,0	– 18,7	– 15,4	8,2	Juni
– 43,2	– 28,5	–	65,1	45,1	43,1	14,2	28,9	2,5	– 0,6	– 11,1	22,7	– 12,2	Juli
– 14,8	2,2	–	19,7	11,8	13,2	– 1,9	15,1	– 4,9	3,6	4,5	11,1	– 4,6	Aug.
28,6	30,5	–	– 13,3	7,0	23,2	– 2,8	26,0	– 7,7	– 8,5	– 0,9	– 15,6	– 0,8	Sept.
32,9	– 64,0	–	103,4	67,9	82,9	2,2	80,7	– 10,2	– 4,8	– 7,1	21,9	1,4	Okt.
– 17,0	60,8	–	54,3	55,7	58,5	5,7	52,8	– 0,7	– 2,2	3,4	15,9	0,6	Nov.
– 71,4	– 44,2	–	4,1	54,1	44,2	14,4	29,7	9,0	0,9	– 28,3	– 22,6	– 10,8	Dez.
87,7	– 19,7	–	70,0	38,2	36,3	– 11,1	47,4	– 8,4	10,4	21,8	11,0	8,1	2016 Jan.
– 14,1	0,1	–	33,7	15,2	21,7	1,2	20,5	– 11,7	5,2	44,5	– 1,3	6,9	Febr.
31,8	31,6	–	38,5	55,9	42,6	3,7	39,0	11,0	2,3	– 6,2	– 11,9	1,4	März
– 35,9	– 29,5	–	100,4	75,3	92,7	4,6	88,2	– 17,2	– 0,3	– 4,5	17,1	2,4	April
20,1	12,8	–	33,7	35,1	47,5	2,3	45,3	– 20,2	7,8	– 9,5	– 0,1	– 2,0	Mai
60,5	6,4	–	19,5	31,3	34,6	8,4	26,2	– 1,9	– 1,4	2,5	– 9,4	6,3	Juni
– 29,0	– 75,2	–	97,6	73,6	67,1	10,1	57,0	6,1	0,5	– 22,7	16,0	5,5	Juli
– 54,7	41,0	–	– 10,9	– 9,0	– 5,1	– 3,5	– 1,6	– 4,5	0,7	2,4	0,7	– 2,6	Aug.
2,7	38,2	–	2,4	18,6	23,9	2,2	21,7	1,5	– 6,7	– 4,8	– 1,7	– 6,5	Sept.
– 3,0	7,5	–	27,5	14,2	54,6	2,8	51,7	– 34,2	– 6,2	– 17,0	17,0	0,5	Okt.
3,8	11,2	–	88,7	85,6	96,3	1,7	94,6	– 8,9	– 1,8	– 1,9	9,9	– 3,3	Nov.

b) Deutscher Beitrag

IV. Einlagen von Zentralstaaten	V. Sonstige Einflüsse: insgesamt	V. darunter: Intra-Eurosystem-Verbindlichkeit/Forderung aus der Begebung von Banknoten 9) 11)	V. darunter: Bargeldumlauf (bis Dezember 2001 in der Geldmenge M3 enthalten)	VI. Geldmenge M3, ab Januar 2002 ohne Bargeldumlauf (Saldo I + II - III - IV - V) 10): insgesamt	Komponenten der Geldmenge: täglich fällige Einlagen	Einlagen mit vereinbarter Laufzeit bis zu 2 Jahren	Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist bis zu 3 Monaten 6)	Repogeschäfte	Geldmarktfondsanteile (netto) 7) 8)	Schuldverschreibungen mit Laufzeit bis zu 2 Jahren (einschl. Geldmarktpapiere) (netto) 7)	Zeit
– 2,7	5,0	2,2	1,8	35,9	29,6	– 1,2	– 0,2	3,8	– 0,1	4,1	2015 April
1,4	– 4,8	2,4	1,1	15,5	28,1	– 3,3	0,2	– 6,4	0,1	– 3,1	Mai
2,2	12,7	0,9	3,5	– 0,1	5,6	– 3,5	– 0,3	– 1,6	0,1	– 0,3	Juni
– 3,2	– 18,6	4,7	3,3	13,1	12,9	– 0,0	– 0,4	1,2	0,0	– 0,6	Juli
– 0,3	– 13,1	2,4	– 0,5	12,1	14,7	– 3,8	0,3	2,0	0,1	– 1,2	Aug.
1,8	16,8	2,8	– 0,8	20,5	14,4	– 3,4	0,8	0,5	0,5	7,8	Sept.
– 0,6	– 25,3	3,0	– 0,3	31,4	30,7	– 3,8	1,3	– 0,5	– 0,0	3,7	Okt.
– 1,2	– 15,2	2,0	1,8	43,4	34,3	6,8	0,9	– 0,5	– 0,1	2,1	Nov.
10,3	15,2	2,6	2,3	– 16,2	– 21,3	6,3	3,0	– 3,6	– 0,4	– 0,2	Dez.
– 0,8	– 24,2	– 0,7	– 1,9	24,7	27,8	– 5,5	0,9	0,3	0,3	0,9	2016 Jan.
7,1	– 24,1	0,6	0,4	15,3	13,3	– 1,9	1,6	1,4	– 0,1	1,0	Febr.
21,0	3,1	2,1	0,6	– 5,5	– 12,5	10,9	– 0,8	– 0,9	– 0,2	– 2,0	März
– 17,4	– 20,6	1,2	1,0	23,1	24,1	– 1,1	– 0,7	0,5	– 0,5	0,7	April
18,7	– 19,6	2,9	– 0,5	19,9	21,5	0,3	– 0,6	– 0,2	– 0,4	– 0,7	Mai
13,0	– 7,9	4,2	1,5	0,2	2,0	– 0,7	– 0,4	– 1,0	0,0	0,4	Juni
– 31,8	25,0	3,7	2,1	24,5	12,3	4,0	– 0,1	0,9	– 0,2	7,6	Juli
8,8	– 22,3	2,3	– 0,8	6,2	11,3	– 1,6	0,1	– 0,2	– 0,1	– 3,4	Aug.
8,6	– 21,2	4,7	– 0,6	7,2	3,0	5,5	– 0,6	– 0,3	0,0	– 0,5	Sept.
– 8,8	18,7	3,2	– 0,5	1,4	12,0	– 10,2	0,2	0,3	– 0,1	– 0,8	Okt.
6,9	– 58,9	1,9	0,3	37,9	37,0	3,4	0,1	– 0,2	0,0	– 2,4	Nov.

9 Einschl. noch im Umlauf befindlicher DM-Banknoten. **10** Die deutschen Beiträge zu den monetären Aggregaten des Eurosystems sind keinesfalls als eigene nationale Geldmengenaggregate zu interpretieren und damit auch nicht mit den früheren deutschen Geldbeständen M1, M2 oder M3 vergleichbar. **11** Differenz zwischen den tatsächlich von der Bundesbank emittierten Euro-Banknoten und dem Ausweis des Banknotenumlaufs entsprechend dem vom Eurosystem gewählten Rechnungslegungsverfahren (siehe dazu auch Anm. 2 zum Banknotenumlauf in der Tab. III.2).

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

2. Konsolidierte Bilanz der Monetären Finanzinstitute (MFIs) *)

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Aktiva / Passiva insgesamt	Aktiva									
		Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet								Aktiva gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet	sonstige Aktivpositionen
			Unternehmen und Privatpersonen				öffentliche Haushalte				
		insgesamt	zusammen	Buchkredite	Schuldverschreibungen 2)	Aktien und sonstige Dividendenwerte	zusammen	Buchkredite	Schuldverschreibungen 3)		
Europäische Währungsunion (Mrd €) 1)											
2014 Okt.	25 677,5	16 174,0	12 646,8	10 556,0	1 290,2	800,5	3 527,2	1 106,5	2 420,7	4 969,1	4 534,4
Nov.	26 010,6	16 221,2	12 675,7	10 573,1	1 296,8	805,9	3 545,5	1 109,7	2 435,8	5 040,3	4 749,1
Dez.	25 873,2	16 227,8	12 671,7	10 633,1	1 271,8	766,8	3 556,1	1 132,4	2 423,6	4 972,7	4 672,7
2015 Jan.	26 851,3	16 310,0	12 666,0	10 615,7	1 274,4	775,9	3 644,0	1 158,9	2 485,1	5 407,3	5 134,0
Febr.	26 794,9	16 337,4	12 697,9	10 637,4	1 276,5	784,0	3 639,5	1 144,2	2 495,3	5 402,4	5 055,2
März	27 171,3	16 427,5	12 747,6	10 680,2	1 275,9	791,5	3 679,9	1 148,8	2 531,1	5 476,3	5 267,4
April	26 839,2	16 451,5	12 745,8	10 663,6	1 274,8	807,4	3 705,7	1 152,9	2 552,8	5 415,3	4 972,5
Mai	26 684,6	16 471,5	12 762,3	10 681,3	1 276,3	804,8	3 709,2	1 138,4	2 570,8	5 410,4	4 802,8
Juni	26 126,8	16 434,6	12 727,8	10 683,3	1 254,0	790,5	3 706,8	1 136,8	2 570,1	5 269,7	4 422,5
Juli	26 346,2	16 514,0	12 784,9	10 682,2	1 301,0	801,7	3 729,1	1 135,4	2 593,7	5 290,6	4 541,7
Aug.	26 195,9	16 493,4	12 735,0	10 645,4	1 302,6	786,9	3 758,4	1 126,5	2 631,9	5 242,0	4 460,5
Sept.	26 144,4	16 525,4	12 713,6	10 639,2	1 303,0	771,4	3 811,8	1 121,0	2 690,7	5 158,6	4 460,4
Okt.	26 336,6	16 575,4	12 732,0	10 661,2	1 288,0	782,7	3 843,4	1 125,0	2 718,5	5 245,2	4 516,0
Nov.	26 652,8	16 691,1	12 802,9	10 715,9	1 295,5	791,5	3 888,3	1 117,1	2 771,2	5 308,1	4 653,6
Dez.	25 851,2	16 541,4	12 703,0	10 627,4	1 296,3	779,3	3 838,4	1 110,2	2 728,2	5 022,3	4 287,5
2016 Jan.	26 415,1	16 689,5	12 731,2	10 656,8	1 306,9	767,5	3 958,2	1 127,1	2 831,2	5 137,5	4 588,1
Febr.	26 749,7	16 774,6	12 771,5	10 700,6	1 313,1	757,8	4 003,1	1 118,6	2 884,5	5 216,0	4 759,1
März	26 407,4	16 825,5	12 776,3	10 709,9	1 312,0	754,4	4 049,1	1 117,9	2 931,3	5 019,0	4 563,0
April	26 558,2	16 909,0	12 815,8	10 721,4	1 325,7	768,7	4 093,2	1 127,9	2 965,3	5 162,2	4 487,0
Mai	26 807,5	16 993,8	12 842,4	10 733,3	1 341,3	767,8	4 151,4	1 121,7	3 029,6	5 258,3	4 555,4
Juni	27 073,1	17 041,0	12 828,9	10 732,0	1 344,2	752,7	4 212,1	1 110,6	3 101,4	5 261,1	4 771,0
Juli	27 140,6	17 093,6	12 852,5	10 736,8	1 360,4	755,3	4 241,0	1 111,6	3 129,5	5 314,8	4 732,3
Aug.	27 042,9	17 105,3	12 866,3	10 722,2	1 365,8	778,3	4 239,0	1 102,9	3 136,1	5 309,2	4 628,4
Sept.	26 976,7	17 147,0	12 892,1	10 755,7	1 359,9	776,5	4 254,9	1 098,8	3 156,1	5 244,8	4 584,8
Okt.	27 039,2	17 206,2	12 927,7	10 786,6	1 364,2	776,9	4 278,5	1 101,2	3 177,3	5 398,2	4 434,8
Nov.	27 157,1	17 296,3	12 984,7	10 832,5	1 380,3	771,9	4 311,6	1 088,9	3 222,8	5 427,6	4 433,2
Deutscher Beitrag (Mrd €)											
2014 Okt.	5 864,9	3 695,6	2 922,0	2 528,3	141,7	251,9	773,6	366,9	406,8	1 192,8	976,5
Nov.	5 960,0	3 711,2	2 938,5	2 537,3	145,5	255,7	772,6	363,9	408,7	1 225,3	1 023,5
Dez.	5 973,4	3 696,4	2 931,4	2 527,7	143,6	260,1	764,9	364,1	400,8	1 209,1	1 068,0
2015 Jan.	6 233,3	3 728,3	2 948,0	2 536,5	142,2	269,2	780,4	372,4	408,0	1 313,5	1 191,4
Febr.	6 174,3	3 739,4	2 953,8	2 542,4	142,3	269,1	785,5	375,5	410,0	1 301,2	1 133,7
März	6 272,2	3 758,2	2 967,1	2 546,4	144,1	276,5	791,2	374,0	417,2	1 306,4	1 207,5
April	6 202,9	3 772,6	2 966,9	2 546,0	135,6	285,3	805,7	382,9	422,8	1 317,1	1 113,2
Mai	6 140,5	3 770,8	2 972,2	2 555,9	135,0	281,3	798,6	370,7	427,9	1 317,8	1 052,0
Juni	5 995,7	3 767,1	2 967,3	2 557,3	133,3	276,7	799,9	367,0	432,9	1 279,1	949,4
Juli	6 058,3	3 803,0	2 993,0	2 561,0	153,8	278,2	810,0	368,0	442,0	1 274,1	981,2
Aug.	6 026,6	3 813,0	2 996,1	2 567,6	155,4	273,1	816,9	364,9	452,0	1 260,5	953,1
Sept.	6 041,7	3 824,0	2 996,1	2 572,5	157,2	266,4	827,9	364,5	463,4	1 257,0	960,7
Okt.	6 041,6	3 832,0	2 994,6	2 578,6	150,5	265,6	837,4	368,4	469,0	1 257,1	952,5
Nov.	6 104,5	3 864,8	3 019,5	2 594,8	153,5	271,2	845,3	363,9	481,3	1 236,6	1 003,2
Dez.	5 924,8	3 839,8	3 003,6	2 586,5	155,7	261,3	836,3	358,3	477,9	1 166,4	918,6
2016 Jan.	6 057,5	3 858,0	3 004,8	2 592,8	154,8	257,3	853,1	362,0	491,2	1 191,2	1 008,3
Febr.	6 155,1	3 874,6	3 014,0	2 607,0	151,1	255,9	860,6	362,0	498,6	1 209,7	1 070,8
März	6 060,3	3 885,2	3 015,6	2 607,8	151,8	256,0	869,6	361,6	508,0	1 163,7	1 011,4
April	6 049,9	3 908,1	3 026,3	2 617,8	152,2	256,3	881,8	366,1	515,7	1 181,7	960,2
Mai	6 090,9	3 934,4	3 043,0	2 629,7	153,3	260,0	891,4	362,8	528,6	1 187,1	969,4
Juni	6 220,9	3 939,5	3 042,5	2 629,1	152,9	260,5	897,0	357,3	539,7	1 221,3	1 060,1
Juli	6 245,3	3 968,2	3 054,3	2 639,3	155,3	259,7	913,9	360,3	553,6	1 228,3	1 048,8
Aug.	6 218,7	3 977,6	3 062,7	2 646,2	155,3	261,2	914,8	358,5	556,4	1 226,9	1 014,2
Sept.	6 201,9	4 001,6	3 075,1	2 655,3	157,6	262,1	926,5	357,2	569,3	1 215,0	985,4
Okt.	6 207,5	4 018,7	3 087,3	2 664,9	161,9	260,5	931,4	360,3	571,1	1 259,9	928,9
Nov.	6 184,8	4 045,8	3 107,0	2 680,4	164,9	261,7	938,8	355,5	583,3	1 242,8	896,2

* Zu den Monetären Finanzinstituten (MFIs) zählen die Banken (einschl. Bausparkassen), Geldmarktfonds sowie Europäische Zentralbank und Zentralnotenbanken (Eurosystem). **1** Quelle: EZB. **2** Einschl. Geldmarktpapiere von Unternehmen. **3** Einschl. Schatzwechsel und sonstige Geldmarktpapiere von öffentlichen Haushalten. **4** Euro-Bargeldumlauf (siehe auch Anm. 8, S. 12•) Ohne Kassenbestände (in Euro) der MFIs. Für deutschen Beitrag: enthält den Euro-Banknotenumlauf der

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

Passiva										
	Einlagen von Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet									
			Unternehmen und Privatpersonen							
					mit vereinbarter Laufzeit			mit vereinbarter Kündigungsfrist 6)		
Bargeld-umlauf 4)	insgesamt	darunter: auf Euro 5)	zusammen	täglich fällig	bis zu 1 Jahr	von über 1 Jahr bis zu 2 Jahren	von mehr als 2 Jahren	bis zu 3 Monaten	von mehr als 3 Monaten	Stand am Jahres- bzw. Monatsende
										Europäische Währungsunion (Mrd €) 1)
950,6	11 004,8	10 402,5	10 465,5	4 557,8	1 109,4	415,2	2 212,0	2 084,5	86,5	2014 Okt.
956,8	11 109,7	10 480,5	10 532,6	4 637,2	1 099,7	407,6	2 213,2	2 088,7	86,1	Nov.
980,6	11 155,3	10 549,3	10 627,7	4 728,8	1 089,3	399,5	2 217,4	2 105,6	87,0	Dez.
979,1	11 229,8	10 515,0	10 619,4	4 827,3	1 069,1	379,6	2 145,1	2 109,9	88,4	2015 Jan.
983,2	11 213,4	10 523,0	10 622,2	4 847,7	1 034,8	379,6	2 162,7	2 110,3	87,2	Febr.
990,9	11 280,6	10 557,1	10 669,0	4 899,7	1 036,3	375,2	2 153,5	2 118,2	85,9	März
999,8	11 275,5	10 603,0	10 703,7	4 972,1	1 027,3	369,2	2 131,8	2 119,4	83,9	April
1 006,4	11 372,2	10 646,1	10 744,0	5 049,9	998,8	364,6	2 124,5	2 123,9	82,3	Mai
1 017,1	11 392,1	10 647,3	10 748,5	5 096,4	975,7	361,0	2 110,1	2 124,1	81,2	Juni
1 031,3	11 393,2	10 683,0	10 798,2	5 135,0	982,3	358,9	2 119,8	2 121,8	80,4	Juli
1 029,4	11 377,1	10 679,6	10 789,6	5 137,0	980,8	353,8	2 114,8	2 124,1	79,1	Aug.
1 026,5	11 411,9	10 695,8	10 797,6	5 162,5	976,7	350,6	2 110,9	2 118,6	78,3	Sept.
1 028,8	11 499,8	10 740,7	10 849,7	5 244,5	972,3	349,1	2 092,0	2 114,5	77,3	Okt.
1 034,5	11 525,4	10 775,4	10 871,1	5 288,4	970,1	343,9	2 081,4	2 111,6	75,7	Nov.
1 048,9	11 488,5	10 815,7	10 924,5	5 325,7	981,5	343,8	2 083,3	2 114,9	75,2	Dez.
1 037,7	11 613,5	10 854,2	10 955,0	5 365,0	973,3	344,1	2 074,6	2 123,8	74,3	2016 Jan.
1 038,9	11 622,8	10 873,7	10 977,8	5 385,0	967,8	340,6	2 085,3	2 126,0	73,1	Febr.
1 042,5	11 688,2	10 918,6	11 009,0	5 418,7	973,3	339,8	2 076,3	2 128,7	72,3	März
1 047,1	11 717,4	10 980,0	11 074,7	5 504,2	963,0	337,5	2 071,0	2 128,5	70,5	April
1 049,3	11 768,7	11 007,8	11 094,3	5 545,0	945,2	331,9	2 066,3	2 135,9	70,0	Mai
1 057,7	11 830,9	11 003,1	11 091,0	5 565,0	944,9	330,2	2 046,5	2 135,1	69,3	Juni
1 067,8	11 851,3	11 055,5	11 135,4	5 614,9	952,1	325,6	2 039,3	2 134,8	68,8	Juli
1 064,3	11 785,2	11 039,5	11 122,6	5 611,2	952,5	320,7	2 034,0	2 136,0	68,1	Aug.
1 066,5	11 790,8	11 034,3	11 132,4	5 636,9	960,1	315,0	2 021,8	2 131,1	67,4	Sept.
1 069,3	11 799,2	11 049,7	11 136,5	5 684,0	932,6	307,2	2 019,7	2 125,7	67,2	Okt.
1 071,1	11 892,9	11 119,8	11 224,2	5 785,5	923,4	303,7	2 023,2	2 121,9	66,6	Nov.
										Deutscher Beitrag (Mrd €)
223,6	3 199,5	3 133,6	3 020,0	1 507,0	189,9	32,5	684,8	527,9	78,1	2014 Okt.
224,8	3 222,7	3 157,5	3 038,6	1 531,2	186,7	33,4	682,2	527,4	77,7	Nov.
229,7	3 207,5	3 142,6	3 019,1	1 507,1	191,8	32,3	680,6	531,0	76,4	Dez.
228,9	3 233,6	3 156,6	3 045,0	1 541,7	188,3	31,3	677,5	528,8	77,4	2015 Jan.
229,7	3 249,6	3 172,0	3 062,0	1 562,7	187,1	31,0	675,4	529,6	76,1	Febr.
232,0	3 253,1	3 175,8	3 062,6	1 569,0	187,1	31,4	671,6	528,7	74,8	März
233,8	3 265,4	3 191,1	3 080,3	1 598,9	187,3	31,7	661,3	528,5	72,7	April
234,9	3 289,4	3 214,1	3 094,6	1 620,0	183,7	31,9	659,5	528,5	71,1	Mai
238,3	3 287,5	3 208,9	3 090,0	1 626,3	178,9	32,2	654,6	528,3	69,7	Juni
241,6	3 312,5	3 236,6	3 120,9	1 643,3	179,8	32,4	669,3	527,9	68,2	Juli
241,2	3 321,2	3 246,0	3 123,4	1 651,0	175,8	32,2	669,5	528,2	66,7	Aug.
240,3	3 330,8	3 253,8	3 131,7	1 667,0	172,0	31,7	666,7	529,0	65,3	Sept.
240,1	3 349,1	3 271,6	3 154,0	1 698,6	170,8	32,9	657,5	530,3	64,0	Okt.
241,9	3 386,8	3 309,9	3 182,3	1 732,8	168,6	33,2	653,8	531,1	62,8	Nov.
244,2	3 379,0	3 293,1	3 168,8	1 711,8	176,9	34,4	649,6	534,1	61,9	Dez.
242,2	3 398,2	3 312,7	3 191,1	1 739,2	172,6	35,6	647,9	535,1	60,7	2016 Jan.
242,7	3 412,8	3 319,7	3 197,4	1 747,9	172,1	35,8	645,5	536,7	59,4	Febr.
243,3	3 428,4	3 315,7	3 188,8	1 735,7	176,5	37,5	644,9	535,9	58,3	März
244,2	3 429,1	3 334,3	3 208,5	1 759,1	178,5	38,3	640,3	535,1	57,2	April
243,7	3 469,8	3 356,2	3 222,9	1 779,2	175,2	37,3	640,6	534,4	56,2	Mai
245,2	3 481,5	3 352,9	3 218,7	1 779,1	173,1	38,3	638,8	533,9	55,4	Juni
247,4	3 464,1	3 368,1	3 233,1	1 793,5	174,7	38,2	638,3	533,8	54,6	Juli
246,5	3 480,0	3 376,0	3 238,3	1 803,0	173,4	38,2	636,2	533,8	53,8	Aug.
245,9	3 494,5	3 380,7	3 247,0	1 807,9	179,4	38,3	635,0	533,3	53,1	Sept.
245,4	3 489,6	3 386,4	3 254,0	1 821,1	172,1	37,8	637,3	533,5	52,3	Okt.
245,7	3 547,8	3 435,2	3 299,3	1 858,5	171,1	37,4	647,0	533,7	51,7	Nov.

Bundesbank entsprechend dem vom Eurosystem gewählten Rechnungslegungsverfahren (siehe dazu Anm. 2 zum Banknotenumlauf in Tabelle III.2). Das von der Bundesbank tatsächlich in Umlauf gebrachte Bargeldvolumen lässt sich durch Addition mit der Position „Intra-Eurosystem- Verbindlichkeit/Forderung aus der Begebung von Banknoten" ermitteln (siehe „sonstige Passivpositionen"). **5** Ohne Einlagen von Zentralstaaten. **6** In Deutschland nur Spareinlagen.

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

noch: 2. Konsolidierte Bilanz der Monetären Finanzinstitute (MFIs) *)

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	noch: Passiva												
	noch: Einlagen von Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet								Repogeschäfte mit Nichtbanken im Euro-Währungsgebiet		Geldmarkt-fonds-anteile (netto) 3)	Begebene Schuld-	
	öffentliche Haushalte												
		sonstige öffentliche Haushalte											
				mit vereinbarter Laufzeit			mit vereinbarter Kündigungsfrist 2)						
	Zentral-staaten	zusammen	täglich fällig	bis zu 1 Jahr	von über 1 Jahr bis zu 2 Jahren	von mehr als 2 Jahren	bis zu 3 Monaten	von mehr als 3 Monaten	insgesamt	darunter: mit Unternehmen und Privatpersonen		insgesamt	darunter: auf Euro
Europäische Währungsunion (Mrd €) 1)													
2014 Okt.	236,2	303,1	133,1	95,0	9,3	45,1	15,5	5,1	313,2	302,7	428,9	2 489,0	1 839,8
Nov.	262,2	315,0	142,1	97,0	10,1	44,9	15,8	5,1	310,5	301,4	434,4	2 474,9	1 824,9
Dez.	216,7	310,9	138,0	100,5	11,5	39,5	16,4	5,1	297,0	290,7	414,2	2 479,0	1 820,8
2015 Jan.	300,7	309,7	134,9	99,3	11,3	39,9	18,8	5,4	314,8	304,7	438,3	2 509,3	1 800,5
Febr.	272,1	319,1	142,1	99,8	11,6	40,0	20,2	5,3	352,4	342,3	447,3	2 506,4	1 786,2
März	294,7	316,9	139,7	100,2	12,7	39,2	19,9	5,3	354,1	347,9	437,3	2 496,3	1 764,6
April	251,4	320,4	144,8	97,9	12,8	39,5	20,3	5,1	336,7	329,0	458,8	2 464,9	1 745,0
Mai	295,5	332,7	157,0	97,0	13,1	39,9	20,7	5,0	331,0	324,4	449,8	2 446,1	1 720,6
Juni	309,5	334,1	157,1	97,6	13,1	40,9	20,5	4,9	312,2	308,7	434,4	2 433,8	1 706,0
Juli	266,4	328,6	149,2	100,3	13,3	38,8	22,3	4,9	301,3	298,1	457,1	2 405,5	1 682,1
Aug.	251,6	335,9	155,2	100,4	13,3	38,8	23,4	4,8	305,4	300,3	455,7	2 374,3	1 672,4
Sept.	280,6	333,7	153,5	101,4	13,2	39,4	21,5	4,8	304,5	296,9	449,9	2 344,0	1 660,5
Okt.	315,5	334,6	157,4	98,6	13,2	39,6	20,9	4,7	297,6	288,1	471,8	2 337,7	1 640,6
Nov.	298,5	355,7	168,0	108,4	13,0	39,7	21,9	4,7	301,4	296,2	487,7	2 367,3	1 646,3
Dez.	227,4	336,6	154,4	104,6	13,7	39,7	19,5	4,7	272,8	270,9	465,2	2 318,9	1 633,8
2016 Jan.	315,1	343,4	160,9	102,3	14,3	39,7	21,0	5,2	294,5	292,9	475,6	2 301,4	1 614,9
Febr.	301,0	344,0	162,6	98,1	14,4	39,9	24,0	5,1	339,1	335,1	474,3	2 287,9	1 597,4
März	333,3	345,9	159,5	102,0	15,1	40,8	23,6	5,0	332,3	329,1	462,9	2 265,5	1 589,8
April	297,6	345,2	161,9	97,2	15,4	42,2	23,5	4,9	327,9	323,1	480,3	2 269,4	1 585,4
Mai	317,7	356,6	167,0	102,1	15,5	43,1	24,0	4,9	318,7	312,8	480,4	2 277,6	1 574,5
Juni	378,3	361,6	171,3	102,4	15,9	43,7	23,5	4,8	321,3	318,0	471,1	2 275,2	1 568,2
Juli	349,2	366,7	174,1	101,6	18,2	43,8	24,2	4,8	298,6	297,4	486,6	2 252,0	1 543,3
Aug.	294,6	368,1	175,7	100,8	18,7	44,3	23,8	4,9	301,0	299,9	487,5	2 246,9	1 534,0
Sept.	297,4	361,0	170,5	99,5	19,4	44,4	22,3	5,0	286,5	285,7	485,7	2 220,2	1 516,1
Okt.	295,3	367,5	182,2	94,1	19,8	44,7	21,3	5,3	266,4	265,7	502,7	2 221,2	1 504,6
Nov.	299,1	369,6	178,5	98,9	21,2	44,2	21,6	5,2	264,8	264,1	512,6	2 234,2	1 505,0
Deutscher Beitrag (Mrd €)													
2014 Okt.	12,6	166,8	41,6	77,1	5,8	38,9	2,8	0,6	9,1	8,4	3,4	549,3	287,7
Nov.	12,4	171,7	44,0	79,2	6,4	38,7	2,8	0,6	9,6	9,0	3,4	550,5	285,7
Dez.	11,3	177,1	50,7	82,3	7,6	32,8	3,0	0,7	3,4	3,1	3,3	547,3	280,7
2015 Jan.	18,7	170,0	44,7	81,2	7,5	32,9	3,1	0,7	6,8	4,7	3,3	566,9	283,7
Febr.	12,0	175,7	47,5	82,9	8,1	33,5	3,1	0,7	8,0	5,6	3,3	573,3	287,6
März	14,7	175,8	47,7	82,3	9,2	32,8	3,1	0,7	7,6	5,2	3,3	573,0	285,6
April	12,0	173,1	46,9	80,2	9,3	33,0	3,1	0,7	11,4	8,7	3,2	567,3	280,9
Mai	13,4	181,4	54,6	80,0	9,7	33,3	3,2	0,6	5,0	3,8	3,3	557,3	272,4
Juni	15,6	181,8	53,2	80,8	9,7	34,4	3,1	0,6	3,3	2,2	3,4	555,5	269,8
Juli	12,4	179,3	49,8	83,6	9,8	32,3	3,1	0,6	4,5	3,3	3,4	558,4	267,2
Aug.	12,1	185,7	56,0	83,8	9,8	32,5	3,1	0,6	6,6	4,6	3,5	547,0	266,9
Sept.	14,0	185,1	54,4	84,5	9,7	32,8	3,1	0,6	7,0	4,9	4,0	547,0	272,6
Okt.	13,4	181,6	54,1	80,9	9,8	33,1	3,1	0,6	6,6	5,0	3,9	555,3	275,2
Nov.	12,3	192,2	55,6	90,2	9,5	33,2	3,1	0,6	6,1	4,5	3,8	562,5	270,9
Dez.	22,6	187,6	54,3	86,0	10,2	33,4	3,1	0,5	2,5	2,0	3,4	533,4	254,9
2016 Jan.	21,8	185,2	54,5	83,2	10,5	33,4	3,1	0,5	2,8	2,7	3,7	534,8	257,0
Febr.	28,9	186,5	59,1	79,7	10,5	33,7	3,1	0,5	4,2	3,7	3,6	527,9	250,2
März	49,3	190,2	57,4	84,1	10,8	34,3	3,1	0,5	3,2	2,0	3,4	518,7	250,5
April	31,9	188,7	58,2	80,3	10,9	35,6	3,2	0,5	3,7	2,4	3,0	521,8	249,1
Mai	50,6	196,3	60,4	84,9	11,1	36,2	3,3	0,5	3,5	2,4	2,5	530,9	244,9
Juni	63,6	199,2	62,2	85,0	11,5	36,6	3,3	0,5	2,5	2,3	2,6	523,0	241,2
Juli	31,9	199,1	59,9	85,2	13,3	36,8	3,3	0,5	3,4	3,2	2,4	524,2	241,2
Aug.	40,6	201,0	61,7	84,6	13,6	37,2	3,4	0,5	3,2	3,2	2,3	524,4	241,5
Sept.	49,3	198,3	59,7	83,5	14,0	37,2	3,4	0,5	2,9	2,9	2,4	516,7	240,8
Okt.	40,5	195,1	58,8	80,4	14,9	37,2	3,4	0,5	3,2	3,2	2,3	526,0	242,2
Nov.	47,4	201,0	59,5	84,2	16,1	37,3	3,3	0,6	3,0	3,0	2,3	541,2	250,9

* Zu den Monetären Finanzinstituten (MFIs) zählen die Banken (einschl. Bausparkassen), Geldmarktfonds sowie die Europäische Zentralbank und die Zentralnotenbanken (Eurosystem). **1** Quelle: EZB. **2** In Deutschland nur Spareinlagen. **3** Ohne Bestände der MFIs; für deutschen Beitrag: abzüglich Bestände deutscher MFIs an von MFIs im Euro-Währungsgebiet emittierten Papieren. **4** In Deutschland zählen Bankschuldverschreibungen mit Laufzeit bis zu 1 Jahr zu den Geldmarktpapieren. **5** Ohne Verbindlichkeiten aus begebenen Wertpapieren. **6** Nach Abzug der Inter-MFI-Beteiligungen. **7** Die deutschen Beiträge zu den monetären Aggregaten des Eurosystems sind keinesfalls als eigene nationale Geldmengenaggregate zu interpretieren und damit auch nicht mit den früheren deutschen Geldbeständen M1, M2 oder M3 vergleichbar. **8** Einschl. noch im Umlauf befindlicher DM-Banknoten (siehe auch Anm. 4, S. 10•). **9** Für deutschen Beitrag: Differenz zwischen den tatsächlich von der Bundesbank emittierten Euro-Banknoten und dem Ausweis des Banknotenumlaufs

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

verschreibungen (netto) 3) mit Laufzeit: bis zu 1 Jahr 4)	von über 1 Jahr bis zu 2 Jahren	von mehr als 2 Jahren	Verbindlichkeiten gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet 5)	Kapital und Rücklagen 6)	Überschuss der Inter-MFI-Verbindlichkeiten	sonstige Passivpositionen: insgesamt 8)	darunter: Intra-Eurosystem-Verbindlichkeit/Forderung aus der Begebung von Banknoten 9)	Nachrichtlich: Geldmengenaggregate 7) (Für deutschen Beitrag ab Januar 2002 ohne Bargeldumlauf): M1 10)	M2 11)	M3 12)	Geldkapitalbildung 13)	Monetäre Verbindlichkeiten der Zentralstaaten (Post, Schatzämter) 14)	Stand am Jahres- bzw. Monatsende
Europäische Währungsunion (Mrd €) 1)													
30,8	36,9	2 421,3	3 563,2	2 491,2	– 83,4	4 520,1	–	5 726,9	9 478,2	10 104,8	7 261,3	107,8	2014 Okt.
29,7	38,8	2 406,4	3 573,4	2 504,1	– 68,5	4 715,3	–	5 827,3	9 568,3	10 197,2	7 259,8	113,3	Nov.
61,6	42,8	2 374,7	3 561,6	2 459,6	– 45,1	4 570,9	–	5 938,9	9 682,5	10 313,4	7 183,3	112,3	Dez.
58,8	42,4	2 408,1	3 915,5	2 552,3	– 101,7	5 013,8	–	6 030,9	9 739,9	10 388,9	7 239,3	110,6	2015 Jan.
59,3	43,4	2 403,7	3 942,8	2 545,2	– 115,3	4 919,6	–	6 061,3	9 738,4	10 410,7	7 244,0	109,1	Febr.
53,6	44,3	2 398,4	3 974,6	2 574,2	– 68,7	5 132,0	–	6 119,4	9 802,4	10 452,9	7 256,5	109,5	März
57,1	45,9	2 361,9	4 002,6	2 541,5	– 78,5	4 838,1	–	6 203,6	9 871,1	10 555,3	7 163,8	107,6	April
54,1	42,3	2 349,8	3 960,1	2 549,9	– 67,3	4 636,4	–	6 302,5	9 941,4	10 592,0	7 151,4	110,0	Mai
58,7	44,8	2 330,3	3 789,6	2 532,2	– 59,5	4 274,9	–	6 361,2	9 974,9	10 594,4	7 099,7	112,4	Juni
46,0	45,1	2 314,4	3 888,7	2 531,2	– 67,0	4 405,0	–	6 408,3	10 029,0	10 668,5	7 089,5	114,8	Juli
35,7	47,4	2 291,3	3 883,4	2 529,7	– 65,9	4 306,7	–	6 416,1	10 033,7	10 664,8	7 058,5	116,3	Aug.
32,7	46,5	2 264,9	3 808,9	2 533,7	– 52,7	4 317,7	–	6 438,2	10 041,6	10 659,1	7 032,0	117,3	Sept.
32,6	47,2	2 257,9	3 861,9	2 559,8	– 75,9	4 355,2	–	6 525,3	10 115,1	10 767,6	7 031,4	115,7	Okt.
31,1	49,2	2 286,9	3 915,4	2 565,1	– 77,2	4 533,2	–	6 592,2	10 181,7	10 833,1	7 053,5	121,9	Nov.
22,9	47,8	2 248,2	3 662,8	2 548,9	– 49,3	4 094,4	–	6 631,5	10 230,1	10 832,5	7 000,0	123,0	Dez.
29,2	50,9	2 221,3	3 809,9	2 572,8	– 76,5	4 386,2	–	6 665,8	10 265,9	10 900,7	6 987,8	123,6	2016 Jan.
33,6	54,3	2 199,9	3 922,0	2 609,7	– 98,0	4 553,1	–	6 688,2	10 280,1	10 934,5	7 013,0	122,8	Febr.
37,2	51,9	2 176,4	3 739,2	2 592,2	– 93,9	4 378,3	–	6 721,4	10 324,4	10 961,5	6 962,9	121,3	März
41,4	49,8	2 178,1	3 927,3	2 604,1	– 98,8	4 283,4	–	6 815,2	10 400,9	11 063,2	6 971,0	122,7	April
39,7	49,1	2 188,9	4 033,3	2 600,6	– 82,9	4 361,8	–	6 867,4	10 442,6	11 103,3	6 973,8	126,6	Mai
49,8	47,2	2 178,2	3 955,3	2 664,7	– 62,0	4 558,8	–	6 901,2	10 473,7	11 124,7	7 007,2	127,7	Juni
54,9	48,1	2 149,1	4 091,2	2 678,4	– 105,0	4 519,7	–	6 967,5	10 544,7	11 219,6	6 984,1	131,5	Juli
54,3	46,3	2 146,3	4 132,9	2 676,0	– 84,9	4 434,1	–	6 961,8	10 535,1	11 208,5	6 973,5	131,4	Aug.
48,7	46,0	2 125,6	4 088,3	2 698,1	– 46,5	4 387,0	–	6 984,5	10 552,7	11 210,4	6 962,2	131,3	Sept.
53,0	43,5	2 124,6	4 292,4	2 683,8	– 31,1	4 235,3	–	7 046,6	10 568,2	11 240,8	6 945,3	131,8	Okt.
50,2	42,2	2 141,7	4 333,7	2 662,7	– 65,2	4 250,3	–	7 149,9	10 661,1	11 336,1	6 943,6	135,4	Nov.
Deutscher Beitrag (Mrd €)													
11,3	7,8	530,2	636,4	529,7	– 620,1	1 557,6	261,8	1 548,6	2 384,5	2 416,2	1 862,2	–	2014 Okt.
10,4	7,9	532,2	654,2	532,9	– 621,3	1 608,0	264,4	1 575,2	2 411,1	2 442,4	1 864,4	–	Nov.
10,3	7,7	529,4	633,4	535,7	– 605,7	1 648,7	267,9	1 557,8	2 405,7	2 430,3	1 855,6	–	Dez.
11,8	8,2	546,9	763,4	553,3	– 674,0	1 780,3	270,3	1 586,4	2 426,5	2 456,5	1 888,6	–	2015 Jan.
14,3	7,9	551,0	751,7	550,7	– 678,0	1 715,9	272,4	1 610,2	2 452,0	2 485,5	1 887,4	–	Febr.
14,9	8,5	549,6	755,9	557,2	– 670,7	1 793,0	274,7	1 616,8	2 458,5	2 492,8	1 886,7	–	März
18,9	8,3	540,2	770,7	553,7	– 666,9	1 698,4	276,9	1 645,8	2 485,8	2 527,5	1 861,4	–	April
18,6	5,6	533,1	764,2	556,8	– 676,8	1 641,5	279,3	1 674,6	2 511,5	2 544,0	1 854,4	–	Mai
18,5	5,4	531,7	718,1	555,8	– 670,9	1 543,2	280,2	1 679,6	2 512,5	2 543,1	1 846,8	–	Juni
18,2	5,2	535,1	742,1	552,4	– 692,2	1 577,2	284,9	1 693,1	2 529,7	2 561,0	1 857,9	–	Juli
16,2	5,9	524,9	754,9	552,8	– 711,7	1 552,8	287,3	1 707,0	2 539,8	2 571,9	1 847,1	–	Aug.
21,9	8,0	517,2	736,7	553,5	– 709,5	1 572,5	290,1	1 721,4	2 551,4	2 592,3	1 836,0	–	Sept.
25,8	7,8	521,7	737,2	558,6	– 735,5	1 566,6	293,1	1 752,7	2 580,5	2 624,6	1 835,4	–	Okt.
26,4	9,6	526,5	724,9	553,7	– 754,5	1 621,4	295,2	1 788,4	2 624,1	2 670,0	1 830,6	–	Nov.
26,3	9,3	497,8	659,6	552,5	– 742,7	1 537,4	297,8	1 766,1	2 610,8	2 652,3	1 795,8	–	Dez.
25,2	11,2	498,4	702,8	560,8	– 766,0	1 620,7	297,1	1 793,6	2 633,8	2 676,6	1 801,7	–	2016 Jan.
25,5	11,8	490,7	739,6	574,8	– 790,7	1 683,0	297,7	1 807,0	2 644,8	2 689,9	1 804,6	–	Febr.
24,0	10,9	483,8	699,0	569,9	– 784,5	1 622,4	299,8	1 793,1	2 641,1	2 682,7	1 791,6	–	März
23,9	11,7	486,1	753,1	575,6	– 803,0	1 566,8	300,9	1 817,3	2 663,6	2 705,9	1 795,3	–	April
22,8	12,3	495,8	758,5	571,4	– 823,1	1 577,5	303,9	1 839,6	2 685,7	2 726,9	1 800,7	–	Mai
23,8	11,8	487,5	783,3	592,6	– 834,3	1 670,0	308,0	1 841,3	2 686,4	2 727,1	1 811,5	–	Juni
30,5	12,6	481,1	807,8	595,1	– 824,9	1 673,4	311,7	1 853,4	2 702,0	2 750,9	1 806,5	–	Juli
27,4	12,5	484,5	826,1	589,2	– 846,9	1 640,6	314,1	1 864,6	2 711,7	2 757,1	1 801,3	–	Aug.
26,4	12,9	477,4	851,2	594,2	– 876,5	1 616,7	318,8	1 867,6	2 719,5	2 764,2	1 797,3	–	Sept.
25,3	13,4	487,3	899,9	585,3	– 863,2	1 564,6	322,0	1 879,9	2 721,9	2 766,1	1 799,8	–	Okt.
22,0	14,6	504,7	906,7	578,0	– 928,9	1 534,8	323,9	1 918,0	2 763,8	2 805,7	1 819,3	–	Nov.

entsprechend dem vom Eurosystem gewählten Rechnungslegungsverfahren (siehe auch Anm. 2 zum Banknotenumlauf in Tabelle III.2). **10** Täglich fällige Einlagen (ohne Einlagen von Zentralstaaten) und (für EWU) Bargeldumlauf sowie täglich fällige monetäre Verbindlichkeiten der Zentralstaaten, die in der Konsolidierten Bilanz nicht enthalten sind. **11** M1 zuzüglich Einlagen mit vereinbarter Laufzeit bis zu 2 Jahren und vereinbarter Kündigungsfrist bis zu 3 Monaten (ohne Einlagen von Zentralstaaten) sowie (für EWU) monetäre Verbindlichkeiten der Zentralstaaten mit solcher Befristung. **12** M2 zuzüglich Repogeschäfte, Geldmarktfondsanteile und Geldmarktpapiere sowie Schuldverschreibungen bis zu 2 Jahren. **13** Einlagen mit vereinbarter Laufzeit von mehr als 2 Jahren und vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als 3 Monaten, Schuldverschreibungen mit Laufzeit von mehr als 2 Jahren, Kapital und Rücklagen. **14** Kommen in Deutschland nicht vor.

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

3. Liquiditätsposition des Bankensystems *)
Bestände

Mrd €; Periodendurchschnitte errechnet aus Tageswerten

Ende der Mindestreserve-Erfüllungsperiode 1)	Liquiditätszuführende Faktoren					Liquiditätsabschöpfende Faktoren					Guthaben der Kreditinstitute auf Girokonten (einschl. Mindestreserven) 7)	Basisgeld 8)
		Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems										
	Nettoaktiva in Gold und Devisen	Hauptrefinanzierungsgeschäfte	Längerfristige Refinanzierungsgeschäfte	Spitzenrefinanzierungsfazilität	Sonstige liquiditätszuführende Geschäfte 3)	Einlagefazilität	Sonstige liquiditätsabschöpfende Geschäfte 4)	Banknotenumlauf 5)	Einlagen von Zentralregierungen	Sonstige Faktoren (netto)6)		
Eurosystem 2)												
2014 Juli	540,0	111,7	460,1	0,1	209,0	23,9	27,2	958,1	110,0	– 12,5	214,3	1 196,3
Aug.	547,6	106,6	414,7	0,3	202,2	24,6	0,0	967,6	92,4	– 23,6	210,2	1 202,5
Sept.	547,8	114,7	387,4	0,2	196,3	25,2	0,0	971,8	66,2	– 27,0	210,1	1 207,1
Okt.	552,0	98,9	398,2	0,2	194,7	24,3	0,0	971,3	78,4	– 22,6	192,6	1 188,2
Nov.	562,0	95,2	412,5	0,3	193,3	31,0	0,0	973,6	76,1	– 5,7	188,3	1 192,8
Dez.	564,3	103,3	396,1	0,2	202,0	27,3	0,0	979,8	71,7	1,8	185,4	1 192,5
2015 Jan.	576,4	119,0	454,4	0,5	217,9	50,2	0,0	1 005,5	66,3	9,8	236,3	1 292,1
Febr.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
März	589,2	142,6	375,0	0,4	230,8	42,4	0,0	1 005,4	62,1	2,7	225,3	1 273,1
April	625,9	118,9	386,1	0,2	290,6	68,6	0,0	1 015,9	70,2	5,1	261,8	1 346,4
Mai	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Juni	655,7	95,9	406,6	0,1	383,1	99,7	0,0	1 027,4	76,5	34,5	303,4	1 430,5
Juli	642,9	82,4	443,2	0,3	471,8	103,1	0,0	1 042,7	96,3	17,2	381,4	1 527,2
Aug.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Sept.	627,4	72,4	462,2	0,6	550,8	148,0	0,0	1 055,3	63,4	18,1	428,4	1 631,8
Okt.	619,1	70,2	462,1	0,1	643,2	152,8	0,0	1 052,4	95,2	28,9	465,3	1 670,5
Nov.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Dez.	612,2	66,1	459,3	0,1	730,7	173,1	0,0	1 056,5	93,5	51,5	493,8	1 723,4
2016 Jan.	611,6	71,6	466,9	0,2	811,8	196,6	0,0	1 072,8	82,5	53,2	557,1	1 826,5
Febr.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
März	607,8	62,9	461,7	0,1	907,6	230,5	0,0	1 063,4	115,6	73,9	556,5	1 850,4
April	627,3	58,1	460,8	0,2	1 000,1	262,0	0,0	1 069,3	147,4	97,7	570,0	1 901,3
Mai	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Juni	640,3	53,9	456,3	0,2	1 105,3	309,0	0,0	1 076,6	123,9	122,8	623,8	2 009,4
Juli	666,1	47,6	471,6	0,1	1 227,1	323,1	0,0	1 087,1	175,5	169,4	657,5	2 067,7
Aug.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Sept.	685,0	43,5	483,7	0,0	1 339,7	355,1	0,0	1 096,2	137,8	214,0	748,8	2 200,2
Okt.	687,8	37,4	503,5	0,1	1 447,0	387,3	0,0	1 094,7	168,3	248,0	777,4	2 259,4
Nov.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Dez.	687,4	34,0	511,8	0,2	1 570,2	439,4	0,0	1 103,1	159,7	277,6	823,9	2 366,3
Deutsche Bundesbank												
2014 Juli	136,9	10,0	16,1	0,1	48,9	8,4	9,0	228,1	1,6	– 99,6	64,6	301,0
Aug.	138,8	6,2	11,3	0,0	47,4	6,8	0,0	230,5	0,9	– 96,7	62,3	299,5
Sept.	138,7	4,1	10,0	0,1	45,9	8,7	0,0	231,1	1,0	– 103,5	61,5	301,2
Okt.	139,4	5,6	12,2	0,0	45,5	9,0	0,0	231,7	1,2	– 102,2	63,1	303,8
Nov.	141,0	8,0	14,9	0,1	45,5	9,0	0,0	231,4	0,9	– 89,5	57,6	298,0
Dez.	140,8	6,6	16,6	0,0	47,3	9,3	0,0	232,4	0,9	– 86,7	55,5	297,2
2015 Jan.	141,9	13,4	30,7	0,0	50,4	14,9	0,0	237,3	1,2	– 92,3	75,3	327,5
Febr.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
März	143,2	6,6	30,9	0,0	52,4	12,4	0,0	237,0	1,5	– 92,6	74,7	324,1
April	151,5	5,6	29,5	0,1	64,8	21,2	0,0	239,9	1,1	– 100,3	89,4	350,5
Mai	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Juni	159,2	3,6	28,8	0,0	83,9	28,6	0,0	242,5	2,0	– 100,4	102,8	373,9
Juli	155,4	2,1	36,4	0,0	102,5	25,5	0,0	246,2	3,4	– 101,4	122,8	394,4
Aug.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Sept.	151,2	1,8	40,0	0,0	119,1	42,4	0,0	249,5	2,9	– 118,3	135,9	427,7
Okt.	148,4	2,8	40,8	0,0	138,2	40,8	0,0	248,8	5,2	– 115,9	151,2	440,9
Nov.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Dez.	146,1	3,2	43,3	0,0	156,3	56,1	0,0	249,1	9,3	– 116,3	150,7	455,9
2016 Jan.	144,8	3,6	48,4	0,1	174,0	50,0	0,0	252,4	18,0	– 124,0	174,4	476,8
Febr.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
März	143,7	1,9	46,3	0,0	193,9	59,8	0,0	250,4	26,1	– 113,3	162,9	473,1
April	152,2	3,1	45,0	0,0	214,1	67,6	0,0	252,1	37,3	– 105,1	162,4	482,1
Mai	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Juni	156,4	3,3	45,3	0,0	237,2	87,3	0,0	254,7	41,1	– 127,2	186,5	528,4
Juli	163,3	2,7	44,7	0,0	263,4	89,8	0,0	257,4	47,2	– 117,0	196,6	543,9
Aug.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Sept.	168,3	1,9	44,0	0,0	288,2	90,8	0,0	258,7	36,2	– 112,6	229,3	578,9
Okt.	168,7	1,5	50,6	0,0	311,9	105,2	0,0	258,6	50,5	– 125,2	243,6	607,4
Nov.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Dez.	167,7	0,9	54,0	0,0	339,2	129,7	0,0	260,3	43,7	– 141,9	270,0	660,0

Differenzen in den Summen durch Runden der Zahlen. * Die Liquiditätsposition des Bankensystems besteht aus den Euro-Guthaben auf den Girokonten der Kreditinstitute des Euro-Währungsgebiets beim Eurosystem. Die Angaben sind dem konsolidierten Ausweis des Eurosystems bzw. dem Ausweis der Bundesbank entnommen. **1** Werte sind Tagesdurchschnitte der in dem jeweiligen Monat endenden Mindestreserve-Erfüllungsperiode. Seit Umstellung auf den neuen, sechswöchigen Zyklus der geldpolitischen EZB-Ratssitzungen endet nicht in jedem Monat eine Mindestreserve-Erfüllungsperiode. In diesen Fällen gibt es keine Werte. **2** Quelle: EZB. **3** Einschl. der geldpolitischen Wertpapierankaufprogramme des Eurosystems. **4** Ab Aug. 2009 einschl. der durch Devisenswapgeschäfte des Eurosystems abgeschöpften Liquidität. **5** Ab 2002 Euro-Banknoten sowie noch im Umlauf befindliche, von den nationalen Zentralbanken des Eurosystems ausgegebene Banknoten. Entsprechend dem vom Eurosystem gewählten Rechnungslegungsverfahren für die Ausgabe von Euro-Banknoten wird der EZB auf monatlicher Basis ein Anteil von 8% des Gesamtwerts

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

Veränderungen

Liquiditätszuführende Faktoren					Liquiditätsabschöpfende Faktoren							
	Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems											
Nettoaktiva in Gold und Devisen	Hauptrefinanzierungsgeschäfte	Längerfristige Refinanzierungsgeschäfte	Spitzenrefinanzierungsfazilität	Sonstige liquiditätszuführende Geschäfte 3)	Einlagefazilität	Sonstige liquiditätsabschöpfende Geschäfte 4)	Banknotenumlauf 5)	Einlagen von Zentralregierungen	Sonstige Faktoren (netto) 6)	Guthaben der Kreditinstitute auf Girokonten (einschl. Mindestreserven) 7)	Basisgeld 8)	Ende der Mindestreserve-Erfüllungsperiode 1)
												Eurosystem 2)
+ 3,2	− 36,4	− 47,7	+ 0,0	− 6,9	− 4,4	− 98,8	+ 7,1	− 1,6	− 12,0	+ 22,0	+ 24,7	2014 Juli
+ 7,6	− 5,1	− 45,4	+ 0,2	− 6,8	+ 0,7	− 27,2	+ 9,5	− 17,6	− 11,1	− 4,1	+ 6,2	Aug.
+ 0,2	+ 8,1	− 27,3	− 0,1	− 5,9	+ 0,6	± 0,0	+ 4,2	− 26,2	− 3,4	− 0,1	+ 4,6	Sept.
+ 4,2	− 15,8	+ 10,8	± 0,0	− 1,6	− 0,9	± 0,0	− 0,5	+ 12,2	+ 4,4	− 17,5	− 18,9	Okt.
+ 10,0	− 3,7	+ 14,3	+ 0,1	− 1,4	+ 6,7	± 0,0	+ 2,3	− 2,3	+ 16,9	− 4,3	+ 4,6	Nov.
+ 2,3	+ 8,1	− 16,4	− 0,1	+ 8,7	− 3,7	± 0,0	+ 6,2	− 4,4	+ 7,5	− 2,9	− 0,3	Dez.
+ 12,1	+ 15,7	+ 58,3	+ 0,3	+ 15,9	+ 22,9	± 0,0	+ 25,7	− 5,4	+ 8,0	+ 50,9	+ 99,6	2015 Jan.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	Febr.
+ 12,8	+ 23,6	− 79,4	− 0,1	+ 12,9	− 7,8	± 0,0	− 0,1	− 4,2	− 7,1	− 11,0	− 19,0	März
+ 36,7	− 23,7	+ 11,1	− 0,2	+ 59,8	+ 26,2	± 0,0	+ 10,5	+ 8,1	+ 2,4	+ 36,5	+ 73,3	April
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	Mai
+ 29,8	− 23,0	+ 20,5	− 0,1	+ 92,5	+ 31,1	± 0,0	+ 11,5	+ 6,3	+ 29,4	+ 41,6	+ 84,1	Juni
− 12,8	− 13,5	+ 36,6	+ 0,2	+ 88,7	+ 3,4	± 0,0	+ 15,3	+ 19,8	− 17,3	+ 78,0	+ 96,7	Juli
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	Aug.
− 15,5	− 10,0	+ 19,0	+ 0,3	+ 79,0	+ 44,9	± 0,0	+ 12,6	− 32,9	+ 0,9	+ 47,0	+ 104,6	Sept.
− 8,3	− 2,2	− 0,1	− 0,5	+ 92,4	+ 4,8	± 0,0	− 2,9	+ 31,8	+ 10,8	+ 36,9	+ 38,7	Okt.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	Nov.
− 6,9	− 4,1	− 2,8	− 0,0	+ 87,5	+ 20,3	± 0,0	+ 4,1	− 1,7	+ 22,6	+ 28,5	+ 52,9	Dez.
− 0,6	+ 5,5	+ 7,6	+ 0,1	+ 81,1	+ 23,5	± 0,0	+ 16,3	− 11,0	+ 1,7	+ 63,3	+ 103,1	2016 Jan.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	Febr.
− 3,8	− 8,7	− 5,2	− 0,1	+ 95,8	+ 33,9	± 0,0	− 9,4	+ 33,1	+ 20,7	− 0,6	+ 23,9	März
+ 19,5	− 4,8	− 0,9	+ 0,1	+ 92,5	+ 31,5	± 0,0	+ 5,9	+ 31,8	+ 23,8	+ 13,5	+ 50,9	April
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	Mai
+ 13,0	− 4,2	− 4,5	± 0,0	+ 105,2	+ 47,0	± 0,0	+ 7,3	− 23,5	+ 25,1	+ 53,8	+ 108,1	Juni
+ 25,8	− 6,3	+ 15,3	− 0,1	+ 121,8	+ 14,1	± 0,0	+ 10,5	+ 51,6	+ 46,6	+ 33,7	+ 58,3	Juli
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	Aug.
+ 18,9	− 4,1	+ 12,1	− 0,1	+ 112,6	+ 32,0	± 0,0	+ 9,1	− 37,7	+ 44,6	+ 91,3	+ 132,5	Sept.
+ 2,8	− 6,1	+ 19,8	+ 0,1	+ 107,3	+ 32,2	± 0,0	− 1,5	+ 30,5	+ 34,0	+ 28,6	+ 59,2	Okt.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	Nov.
− 0,4	− 3,4	+ 8,3	+ 0,1	+ 123,2	+ 52,1	± 0,0	+ 8,4	− 8,6	+ 29,6	+ 46,5	+ 106,9	Dez.
												Deutsche Bundesbank
+ 0,7	− 18,4	− 2,0	+ 0,1	− 1,7	+ 0,7	− 32,9	+ 2,1	+ 0,2	− 0,6	+ 9,1	+ 11,9	2014 Juli
+ 1,9	− 3,8	− 4,8	− 0,1	− 1,5	− 1,6	− 9,0	+ 2,4	− 0,6	+ 2,9	− 2,3	− 1,5	Aug.
− 0,2	− 2,0	− 1,3	+ 0,1	− 1,6	+ 1,9	± 0,0	+ 0,6	+ 0,1	− 6,8	− 0,7	+ 1,7	Sept.
+ 0,8	+ 1,5	+ 2,2	− 0,0	− 0,4	+ 0,4	± 0,0	+ 0,6	+ 0,2	+ 1,3	+ 1,6	+ 2,5	Okt.
+ 1,5	+ 2,4	+ 2,7	+ 0,1	− 0,1	+ 0,0	± 0,0	− 0,3	− 0,3	+ 12,7	− 5,5	− 5,8	Nov.
− 0,1	− 1,4	+ 1,7	− 0,1	+ 1,8	+ 0,3	± 0,0	+ 1,0	− 0,0	+ 2,8	− 2,0	− 0,8	Dez.
+ 1,1	+ 6,7	+ 14,1	− 0,0	+ 3,1	+ 5,6	± 0,0	+ 4,9	+ 0,3	− 5,7	+ 19,8	+ 30,4	2015 Jan.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	Febr.
+ 1,2	− 6,7	+ 0,2	+ 0,0	+ 2,0	− 2,5	± 0,0	− 0,3	+ 0,3	− 0,2	− 0,7	− 3,5	März
+ 8,3	− 1,1	− 1,4	+ 0,0	+ 12,4	+ 8,8	± 0,0	+ 3,0	− 0,4	− 7,8	+ 14,7	+ 26,4	April
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	Mai
+ 7,7	− 2,0	− 0,7	− 0,0	+ 19,2	+ 7,4	± 0,0	+ 2,6	+ 0,8	− 0,0	+ 13,5	+ 23,4	Juni
− 3,8	− 1,5	+ 7,6	− 0,0	+ 18,6	− 3,1	± 0,0	+ 3,7	+ 1,4	− 1,0	+ 19,9	+ 20,5	Juli
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	Aug.
− 4,1	− 0,3	+ 3,7	+ 0,0	+ 16,6	+ 16,9	± 0,0	+ 3,2	− 0,4	− 17,0	+ 13,1	+ 33,2	Sept.
− 2,9	+ 0,9	+ 0,8	− 0,0	+ 19,1	− 1,5	± 0,0	− 0,6	+ 2,3	+ 2,4	+ 15,4	+ 13,2	Okt.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	Nov.
− 2,3	+ 0,4	+ 2,5	− 0,0	+ 18,1	+ 15,2	± 0,0	+ 0,3	+ 4,1	− 0,4	− 0,6	+ 15,0	Dez.
− 1,3	+ 0,5	+ 5,1	+ 0,1	+ 17,7	− 6,0	± 0,0	+ 3,3	+ 8,7	− 7,6	+ 23,7	+ 21,0	2016 Jan.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	Febr.
− 1,0	− 1,7	− 2,1	− 0,0	+ 19,9	+ 9,8	± 0,0	− 2,1	+ 8,1	+ 10,7	− 11,5	− 3,8	März
+ 8,4	+ 1,1	− 1,3	+ 0,0	+ 20,3	+ 7,8	± 0,0	+ 1,7	+ 11,3	+ 8,2	− 0,4	+ 9,0	April
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	Mai
+ 4,3	+ 0,3	+ 0,4	− 0,0	+ 23,1	+ 19,7	± 0,0	+ 2,6	+ 3,8	− 22,1	+ 24,1	+ 46,3	Juni
+ 6,9	− 0,6	− 0,6	− 0,0	+ 26,2	+ 2,6	± 0,0	+ 2,8	+ 6,1	+ 10,2	+ 10,1	+ 15,4	Juli
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	Aug.
+ 5,1	− 0,8	− 0,7	− 0,0	+ 24,8	+ 1,0	± 0,0	+ 1,3	− 11,0	+ 4,4	+ 32,7	+ 35,0	Sept.
+ 0,4	− 0,5	+ 6,6	+ 0,0	+ 23,7	+ 14,4	± 0,0	− 0,1	+ 14,3	− 12,6	+ 14,2	+ 28,5	Okt.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	Nov.
− 0,9	− 0,5	+ 3,3	+ 0,0	+ 27,3	+ 24,4	± 0,0	+ 1,7	− 6,8	− 16,7	+ 26,5	+ 52,6	Dez.

des Euro-Banknotenumlaufs zugeteilt. Der Gegenposten dieser Berichtigung wird unter „Sonstige Faktoren" ausgewiesen. Die verbleibenden 92% des Werts an in Umlauf befindlichen Euro-Banknoten werden ebenfalls auf monatlicher Basis auf die NZBen aufgeteilt, wobei jede NZB in ihrer Bilanz den Anteil am Euro-Banknotenumlauf ausweist, der ihrem eingezahlten Anteil am Kapital der EZB entspricht. Die Differenz zwischen dem Wert der einer NZB zugeteilten Euro-Banknoten und dem Wert der von dieser NZB in Umlauf gegebenen Euro-Banknoten wird ebenfalls unter „Sonstige Faktoren" ausgewiesen. Ab 2003 nur Euro-Banknoten. **6** Restliche Positionen des konsolidierten Ausweises des Eurosystems bzw. des Ausweises der Bundesbank. **7** Entspricht der Differenz zwischen der Summe der liquiditätszuführenden Faktoren und der Summe der liquiditätsabschöpfenden Faktoren. **8** Berechnet als Summe der Positionen „Einlagefazilität", „Banknotenumlauf" und „Guthaben der Kreditinstitute auf Girokonten".

III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

1. Aktiva *)

Mrd €

Stand am Ausweisstichtag/Monatsende 1)	Aktiva insgesamt	Gold und Goldforderungen	Forderungen in Fremdwährung an Ansässige außerhalb des Euro-Währungsgebiets: insgesamt	Forderungen an den IWF	Guthaben bei Banken, Wertpapieranlagen, Auslandskredite und sonstige Auslandsaktiva	Forderungen in Fremdwährung an Ansässige im Euro-Währungsgebiet	Forderungen in Euro an Ansässige außerhalb des Euro-Währungsgebiets: insgesamt	Guthaben bei Banken, Wertpapieranlagen und Kredite	Forderungen aus der Kreditfazilität im Rahmen des WKM II
Eurosystem 2)									
2016 Mai 6.	3 017,8	377,3	298,2	77,0	221,1	29,0	17,5	17,5	–
13.	3 032,8	377,3	298,7	77,0	221,8	29,7	17,6	17,6	–
20.	3 054,1	377,3	297,6	76,8	220,8	30,9	18,0	18,0	–
27.	3 067,5	377,3	299,0	76,8	222,2	30,4	18,4	18,4	–
Juni 3.	3 078,6	377,3	300,6	76,8	223,7	30,1	18,6	18,6	–
10.	3 093,9	377,3	300,0	76,6	223,4	30,3	18,8	18,8	–
17.	3 109,6	377,3	298,0	76,6	221,4	31,1	17,8	17,8	–
24.	3 131,1	377,3	299,6	76,6	223,1	30,1	18,3	18,3	–
Juli 1.	3 232,6	413,1	309,0	77,6	231,3	33,2	18,3	18,3	–
8.	3 237,9	413,1	307,8	77,6	230,1	34,7	18,4	18,4	–
15.	3 249,2	413,1	305,9	77,6	228,3	33,9	17,9	17,9	–
22.	3 265,8	413,1	308,6	77,6	231,0	30,6	17,3	17,3	–
29.	3 284,3	413,1	307,6	77,4	230,1	33,2	17,5	17,5	–
Aug. 5.	3 286,1	413,1	308,4	77,2	231,2	32,9	16,6	16,6	–
12.	3 296,6	413,1	307,3	77,2	230,1	33,6	17,1	17,1	–
19.	3 313,3	413,1	308,9	77,2	231,6	32,2	17,2	17,2	–
26.	3 330,5	413,1	310,1	77,2	232,8	32,6	17,2	17,2	–
Sept. 2.	3 341,8	413,1	311,3	77,3	234,0	30,5	17,3	17,3	–
9.	3 358,7	413,1	311,6	77,3	234,3	30,4	17,2	17,2	–
16.	3 372,4	413,1	312,3	77,3	235,0	29,9	17,0	17,0	–
23.	3 391,4	413,1	314,5	77,3	237,3	29,6	17,8	17,8	–
30.	3 438,1	412,6	315,2	77,8	237,4	33,9	19,6	19,6	–
2016 Okt. 7.	3 451,4	412,6	313,7	77,8	235,8	32,5	19,0	19,0	–
14.	3 469,3	412,6	313,0	77,8	235,2	33,3	18,2	18,2	–
21.	3 494,9	412,6	313,1	77,8	235,3	35,3	18,5	18,5	–
28.	3 507,4	412,6	311,5	78,3	233,1	36,1	17,9	17,9	–
Nov. 4.	3 518,5	412,6	312,9	78,2	234,7	36,1	17,6	17,6	–
11.	3 534,3	412,6	314,3	78,2	236,1	32,4	17,1	17,1	–
18.	3 553,4	412,6	314,6	78,2	236,4	32,5	18,3	18,3	–
25.	3 566,2	412,6	314,1	77,4	236,6	32,3	18,2	18,2	–
Dez. 2.	3 587,4	412,6	314,4	77,4	237,0	34,0	17,4	17,4	–
9.	3 609,8	412,6	316,5	77,5	239,1	36,1	17,9	17,9	–
16.	3 630,7	412,6	319,5	77,5	242,0	36,9	18,1	18,1	–
23.	3 685,7	412,6	317,8	77,1	240,6	35,5	18,3	18,3	–
30.	3 662,9	382,1	327,9	78,8	249,1	30,7	19,1	19,1	–
2017 Jan. 6.	3 672,6	382,1	326,6	78,7	247,8	31,9	18,5	18,5	–
Deutsche Bundesbank									
2015 Febr.	800,2	107,5	51,9	20,3	31,6	–	–	–	–
März	847,9	120,0	56,9	21,3	35,7	–	–	–	–
April	856,5	120,0	56,9	21,2	35,6	0,0	–	–	–
Mai	860,3	120,0	56,8	21,1	35,7	0,0	–	–	–
Juni	880,1	113,8	54,5	20,6	33,8	–	–	–	–
Juli	903,5	113,8	53,3	19,9	33,4	–	–	–	–
Aug.	930,8	113,8	53,1	20,2	32,9	–	–	–	–
Sept.	936,9	109,0	53,0	20,1	32,8	–	–	–	–
Okt.	956,3	109,0	53,1	20,1	33,0	–	–	–	–
Nov.	1 002,6	109,0	52,6	20,0	32,6	0,0	–	–	–
Dez.	1 011,5	105,8	53,7	20,3	33,4	–	0,0	0,0	–
2016 Jan.	1 018,5	105,8	53,6	20,4	33,2	0,0	–	–	–
Febr.	1 043,7	105,8	55,0	22,0	33,0	0,0	–	–	–
März	1 077,6	117,8	53,4	21,5	32,0	0,0	–	–	–
April	1 112,7	117,8	54,1	21,5	32,7	0,0	0,0	0,0	–
Mai	1 159,5	117,8	54,9	21,5	33,4	0,0	–	–	–
Juni	1 214,0	129,0	55,7	21,5	34,1	0,7	–	–	–
Juli	1 209,4	129,0	56,0	21,5	34,5	0,2	–	–	–
Aug.	1 239,2	129,0	56,1	21,4	34,7	0,3	–	–	–
Sept.	1 305,3	128,8	55,0	21,3	33,7	2,3	0,4	0,4	–
Okt.	1 312,2	128,8	54,9	21,3	33,6	– 0,0	0,3	0,3	–
Nov.	1 376,5	128,8	55,0	21,1	33,9	0,1	0,4	0,4	–
Dez.	1 392,7	119,3	56,5	21,5	35,0	1,8	0,4	0,4	–

* Der konsolidierte Ausweis des Eurosystems umfasst den Ausweis der Europäischen Zentralbank (EZB) und die Ausweise der nationalen Zentralbanken der EU-Mitgliedstaaten (NZBen) des Euro-Währungsgebiets. Die Ausweispositionen für Devisen, Wertpapiere, Gold und Finanzinstrumente werden am Quartalsende zu Marktkursen und

III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

Forderungen aus geldpolitischen Operationen in Euro an Kreditinstitute im Euro-Währungsgebiet							Sonstige Forderungen in Euro an Kreditinstitute des Euro-Währungsgebiets	Wertpapiere in Euro von Ansässigen im Euro-Währungsgebiet			Forderungen an öffentliche Haushalte/ Bund	Sonstige Aktiva	Stand am Ausweisstichtag/ Monatsende [1]
insgesamt	Hauptrefinanzierungsgeschäfte	Längerfristige Refinanzierungsgeschäfte	Feinsteuerungsoperationen	Strukturelle befristete Operationen	Spitzenrefinanzierungsfazilität	Forderungen aus dem Margenausgleich		insgesamt	Wertpapiere für geldpolitische Zwecke	sonstige Wertpapiere			
Eurosystem [2]													
512,4	53,5	458,5	–	–	0,3	–	117,6	1 425,4	1 077,7	347,7	27,0	213,5	2016 Mai 6.
510,1	51,4	458,5	–	–	0,1	–	114,4	1 443,0	1 096,0	347,0	27,0	215,2	13.
508,6	49,9	458,5	–	–	0,1	–	117,3	1 460,7	1 113,8	346,9	27,0	216,8	20.
511,7	60,2	451,2	–	–	0,3	–	108,1	1 480,9	1 133,7	347,1	27,0	214,8	27.
503,2	51,9	451,2	–	–	0,1	–	108,3	1 499,4	1 152,4	347,0	27,0	214,2	Juni 3.
502,1	50,8	451,2	–	–	0,1	–	107,4	1 517,3	1 171,3	346,1	27,0	213,7	10.
500,4	49,1	451,2	–	–	0,1	–	107,7	1 537,0	1 191,4	345,6	27,0	213,4	17.
501,2	49,9	451,2	–	–	0,1	–	103,5	1 559,0	1 212,9	346,1	27,0	215,1	24.
540,0	53,1	486,8	–	–	0,2	–	96,5	1 573,4	1 225,6	347,8	26,5	222,5	Juli 1.
531,2	44,1	486,8	–	–	0,3	–	95,3	1 589,0	1 243,7	345,3	26,5	221,9	8.
529,3	42,5	486,8	–	–	0,0	–	95,8	1 605,9	1 263,6	342,3	26,5	220,8	15.
530,6	43,6	486,8	–	–	0,2	–	94,4	1 623,7	1 281,4	342,3	26,5	221,1	22.
533,6	49,6	484,0	–	–	0,0	–	94,0	1 639,4	1 298,8	340,6	26,5	219,5	29.
527,1	43,0	484,0	–	–	0,1	–	93,1	1 650,0	1 312,3	337,6	26,5	218,4	Aug. 5.
525,6	41,6	484,0	–	–	–	–	92,2	1 663,2	1 325,6	337,6	26,5	217,9	12.
525,7	41,7	484,0	–	–	0,0	–	93,8	1 676,5	1 339,3	337,2	26,5	219,5	19.
526,8	42,8	484,0	–	–	0,0	–	95,7	1 689,0	1 351,8	337,2	26,5	219,5	26.
526,5	43,8	482,7	–	–	0,0	–	96,3	1 702,2	1 365,6	336,6	26,5	218,0	Sept. 2.
524,5	41,8	482,7	–	–	–	–	94,8	1 721,4	1 385,2	336,2	26,5	219,2	9.
524,4	41,6	482,7	–	–	0,0	–	93,9	1 734,8	1 402,2	332,7	26,5	220,5	16.
526,0	43,2	482,7	–	–	0,1	–	90,0	1 751,6	1 420,3	331,3	26,5	222,4	23.
552,6	38,7	513,8	–	–	0,0	–	83,4	1 764,1	1 434,8	329,3	26,4	230,4	30.
548,2	34,4	513,8	–	–	0,1	–	90,0	1 784,5	1 454,9	329,6	26,4	224,6	2016 Okt. 7.
546,8	32,9	513,8	–	–	0,1	–	88,9	1 805,1	1 475,7	329,4	26,4	225,0	14.
547,3	33,4	513,8	–	–	0,0	–	91,7	1 822,0	1 492,7	329,3	26,4	228,0	21.
548,3	36,0	512,2	–	–	0,1	–	93,9	1 840,4	1 513,0	327,5	26,4	220,1	28.
545,1	32,7	512,2	–	–	0,2	–	91,8	1 856,6	1 531,4	325,1	26,4	219,3	Nov. 4.
543,7	31,4	512,2	–	–	0,1	–	91,4	1 875,6	1 551,1	324,5	26,4	220,6	11.
544,9	32,6	512,2	–	–	0,0	–	87,5	1 895,5	1 572,3	323,3	26,4	221,0	18.
546,1	33,7	512,2	–	–	0,2	–	83,8	1 913,9	1 590,1	323,8	26,4	218,7	25.
546,6	36,0	510,5	–	–	0,2	–	83,1	1 932,3	1 608,1	324,2	26,4	220,6	Dez. 2.
546,5	35,8	510,5	–	–	0,2	–	81,7	1 950,6	1 626,5	324,1	26,4	221,4	9.
547,4	36,8	510,5	–	–	0,1	–	79,8	1 967,1	1 644,0	323,1	26,4	222,9	16.
589,8	32,9	556,6	–	–	0,4	–	71,7	1 982,3	1 659,5	322,9	26,4	231,3	23.
595,9	39,1	556,6	–	–	0,2	–	69,1	1 974,9	1 654,0	320,9	26,5	236,8	30.
.	34,0	556,6	–	–	0,2	–	70,9	1 987,0	1 666,1	320,9	26,5	238,5	2017 Jan. 6.
Deutsche Bundesbank													
37,3	8,6	28,7	–	–	0,0	–	4,6	52,9	52,9	–	4,4	541,5	2015 Febr.
37,2	7,3	29,7	–	–	0,1	–	3,6	65,7	65,7	–	4,4	560,0	März
33,7	4,7	29,1	–	–	–	–	4,2	77,1	77,1	–	4,4	560,2	April
31,0	3,4	27,6	–	–	0,0	–	3,7	90,3	90,3	–	4,4	554,2	Mai
43,3	2,5	40,7	–	–	0,1	–	3,3	102,1	102,1	–	4,4	558,7	Juni
42,2	2,1	40,0	–	–	0,1	–	5,1	114,6	114,6	–	4,4	570,1	Juli
41,6	1,8	39,7	–	–	0,1	–	4,6	124,4	124,4	–	4,4	588,9	Aug.
46,3	4,1	42,2	–	–	0,0	–	4,2	136,8	136,8	–	4,4	583,2	Sept.
45,8	4,1	41,7	–	–	0,0	–	3,8	149,1	149,1	–	4,4	591,2	Okt.
50,2	3,1	47,1	–	–	0,0	–	3,5	161,7	161,7	–	4,4	621,2	Nov.
58,1	9,1	48,6	–	–	0,3	–	3,5	172,3	172,3	–	4,4	613,7	Dez.
51,2	2,6	48,5	–	–	0,0	–	2,8	185,0	185,0	–	4,4	615,7	2016 Jan.
44,9	1,9	43,0	–	–	0,0	–	2,3	197,6	197,6	–	4,4	633,6	Febr.
49,7	3,7	46,0	–	–	0,0	–	3,4	210,4	210,4	–	4,4	638,4	März
49,7	4,2	45,5	–	–	0,0	–	4,3	227,3	227,3	–	4,4	655,0	April
48,8	3,8	45,0	–	–	0,0	–	4,3	244,8	244,8	–	4,4	684,4	Mai
47,3	2,8	44,5	–	–	0,0	–	5,2	261,8	261,8	–	4,4	710,0	Juni
46,4	2,3	44,1	–	–	0,0	–	5,5	279,9	279,9	–	4,4	688,0	Juli
46,3	2,3	44,1	–	–	0,0	–	5,5	292,6	292,6	–	4,4	705,0	Aug.
55,3	1,3	54,0	–	–	–	–	5,7	309,3	309,3	–	4,4	744,1	Sept.
55,5	0,9	53,9	–	–	0,7	–	5,4	326,7	326,7	–	4,4	736,2	Okt.
55,2	1,0	53,9	–	–	0,3	–	4,8	345,4	345,4	–	4,4	782,3	Nov.
65,5	1,8	63,5	–	–	0,1	–	3,0	357,7	357,7	–	4,4	784,1	Dez.

-preisen bewertet. **1** Für Eurosystem: Ausweis für Wochenstichtage; für Bundesbank: Ausweis für Monatsultimo. **2** Quelle: EZB.

III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

2. Passiva *)

Mrd €

Stand am Ausweisstichtag/ Monatsende 1)	Passiva insgesamt	Banknotenumlauf 2)	Verbindlichkeiten in Euro aus geldpolitischen Operationen gegenüber Kreditinstituten im Euro-Währungsgebiet: insgesamt	Einlagen auf Girokonten (einschl. Mindestreservegutgaben)	Einlagefazilität	Termineinlagen	Verbindlichkeiten aus Geschäften mit Rücknahmevereinbarung	Einlagen aus dem Margenausgleich	Sonstige Verbindlichkeiten in Euro gegenüber Kreditinstituten des Euro-Währungsgebiets	Verbindlichkeiten aus der Begebung von Schuldverschreibungen	Verbindlichkeiten in Euro gegenüber sonstigen Ansässigen im Euro-Währungsgebiet: insgesamt	Einlagen von öffentlichen Haushalten	Sonstige Verbindlichkeiten
Eurosystem 4)													
2016 Mai 6.	3 017,8	1 077,7	949,2	633,4	315,6	–	–	0,2	3,8	–	182,0	85,1	96,9
13.	3 032,8	1 078,0	944,8	635,4	309,2	–	–	0,2	4,0	–	200,0	102,7	97,3
20.	3 054,1	1 075,5	911,9	604,1	307,6	–	–	0,2	4,2	–	247,5	150,8	96,7
27.	3 067,5	1 076,4	920,8	611,8	308,8	–	–	0,2	4,2	–	262,7	167,6	95,1
Juni 3.	3 078,6	1 081,3	968,5	620,8	347,5	–	–	0,3	3,9	–	223,3	122,6	100,7
10.	3 093,9	1 081,8	984,3	643,8	340,3	–	–	0,2	3,9	–	220,9	117,9	103,1
17.	3 109,6	1 081,7	932,6	611,2	321,2	–	–	0,2	4,0	–	287,4	183,7	103,7
24.	3 131,1	1 082,2	911,0	613,1	297,6	–	–	0,3	3,8	–	332,3	233,0	99,3
Juli 1.	3 232,6	1 088,5	1 023,4	693,0	330,3	–	–	0,0	3,8	–	251,2	154,2	97,0
8.	3 237,9	1 092,1	1 030,7	688,5	342,1	–	–	0,1	3,6	–	237,1	140,9	96,3
15.	3 249,2	1 093,8	1 008,0	674,6	333,3	–	–	0,0	3,6	–	275,2	177,8	97,4
22.	3 265,8	1 093,5	985,5	664,9	320,6	–	–	0,0	3,6	–	309,5	213,3	96,2
29.	3 284,3	1 097,0	1 029,7	698,4	331,2	–	–	0,0	3,6	–	277,0	179,4	97,7
Aug. 5.	3 286,1	1 099,2	1 094,4	753,7	340,8	–	–	0,0	3,6	–	208,9	111,2	97,7
12.	3 296,6	1 100,4	1 097,3	742,5	354,8	–	–	0,0	3,9	–	225,0	126,4	98,6
19.	3 313,3	1 096,8	1 099,6	740,9	358,7	–	–	0,0	3,9	–	240,9	142,7	98,2
26.	3 330,5	1 093,1	1 086,5	740,0	346,4	–	–	0,0	4,2	–	270,2	171,6	98,6
Sept. 2.	3 341,8	1 095,5	1 143,0	764,0	378,9	–	–	0,1	4,1	–	217,0	118,2	98,8
9.	3 358,7	1 095,6	1 163,4	777,5	385,9	–	–	0,0	3,9	–	227,8	128,6	99,2
16.	3 372,4	1 094,3	1 133,6	767,9	365,7	–	–	0,0	3,9	–	258,9	157,3	101,6
23.	3 391,4	1 092,2	1 127,2	764,4	362,8	–	–	0,0	3,9	–	273,6	171,0	102,5
30.	3 438,1	1 096,3	1 157,9	759,8	398,0	–	–	0,1	3,8	–	261,0	155,4	105,6
2016 Okt. 7.	3 451,4	1 097,2	1 186,9	777,4	409,4	–	–	0,1	3,8	–	264,2	158,0	106,2
14.	3 469,3	1 096,2	1 195,0	793,5	401,5	–	–	0,0	3,5	–	276,9	171,4	105,5
21.	3 494,9	1 095,1	1 178,3	781,2	397,0	–	–	0,0	3,6	–	304,0	192,8	111,3
28.	3 507,4	1 100,3	1 197,2	812,8	384,4	–	–	0,0	3,4	–	290,5	186,2	104,3
Nov. 4.	3 518,5	1 102,5	1 256,7	801,1	455,6	–	–	0,0	3,5	–	241,6	136,3	105,3
11.	3 534,3	1 100,7	1 260,2	800,3	459,7	–	–	0,1	3,8	–	258,8	150,7	108,1
18.	3 553,4	1 099,3	1 261,5	802,5	459,0	–	–	0,0	3,8	–	270,6	164,1	106,6
25.	3 566,2	1 099,8	1 249,2	820,4	428,8	–	–	0,0	3,5	–	290,2	184,7	105,5
Dez. 2.	3 587,4	1 108,4	1 301,3	849,7	451,6	–	–	0,0	3,6	–	253,8	147,0	106,8
9.	3 609,8	1 114,3	1 321,0	869,0	451,9	–	–	0,1	3,4	–	249,0	144,9	104,1
16.	3 630,7	1 117,4	1 298,1	879,7	418,4	–	–	0,0	4,9	–	271,8	168,9	102,9
23.	3 685,7	1 126,7	1 353,8	930,9	422,9	–	–	0,0	8,8	–	238,0	133,1	104,9
30.	3 662,9	1 126,2	1 313,3	889,0	424,2	–	–	0,1	9,4	–	220,8	114,9	105,9
2017 Jan. 6.	3 672,6	1 122,2	1 369,2	928,6	440,5	–	–	0,0	8,9	–	213,8	110,2	103,6
Deutsche Bundesbank													
2015 Febr.	800,2	236,8	77,3	71,0	6,2	–	–	–	–	–	28,8	1,1	27,7
März	847,9	239,0	115,5	99,5	16,0	–	–	–	–	–	35,1	1,7	33,4
April	856,5	241,4	120,1	93,5	26,6	–	–	–	–	–	38,6	1,3	37,3
Mai	860,3	242,7	122,3	97,6	24,7	–	–	–	–	–	42,0	0,7	41,2
Juni	880,1	245,1	141,6	115,5	26,1	–	–	0,0	–	–	45,9	3,2	42,7
Juli	903,5	248,6	155,8	118,0	37,8	–	–	–	–	–	44,3	2,3	42,0
Aug.	930,8	248,0	185,8	135,3	50,6	–	–	–	–	–	42,2	1,9	40,3
Sept.	936,9	247,5	173,5	139,4	34,1	–	–	0,0	–	–	56,8	2,3	54,5
Okt.	956,3	247,9	184,3	140,9	43,3	–	–	0,0	–	–	65,5	2,8	62,7
Nov.	1 002,6	249,0	212,4	154,3	58,0	–	–	0,0	–	–	79,3	2,9	76,4
Dez.	1 011,5	254,8	208,7	155,1	53,6	–	–	0,0	–	–	71,9	11,6	60,2
2016 Jan.	1 018,5	249,9	228,7	172,7	56,0	–	–	–	–	–	75,6	10,7	64,8
Febr.	1 043,7	250,1	231,5	165,9	65,6	–	–	–	–	–	88,2	18,7	69,5
März	1 077,6	251,9	227,3	167,8	59,6	–	–	–	–	–	108,8	39,9	69,0
April	1 112,7	252,5	272,4	180,8	91,6	–	–	–	–	–	96,3	24,2	72,1
Mai	1 159,5	253,4	293,2	200,0	93,2	–	–	–	–	–	121,2	41,8	79,4
Juni	1 214,0	255,6	299,7	214,4	85,3	–	–	0,0	–	–	130,6	56,5	74,1
Juli	1 209,4	258,0	320,7	235,4	85,4	–	–	0,0	–	–	101,4	25,3	76,1
Aug.	1 239,2	257,1	334,5	242,3	92,2	–	–	0,0	0,0	–	110,4	33,5	76,9
Sept.	1 305,3	257,9	362,6	244,7	117,9	–	–	–	0,1	–	122,4	43,9	78,6
Okt.	1 312,2	259,2	380,0	260,5	119,5	–	–	–	0,3	–	110,8	35,6	75,3
Nov.	1 376,5	259,5	428,0	293,1	134,9	–	–	–	0,3	–	116,6	40,0	76,6
Dez.	1 392,7	264,9	411,4	284,9	126,4	–	–	–	0,5	–	105,8	32,5	73,4

***** Der konsolidierte Ausweis des Eurosystems umfasst den Ausweis der Europäischen Zentralbank (EZB) und die Ausweise der nationalen Zentralbanken der EU-Mitgliedstaaten (NZBen) des Euro-Währungsgebiets. Die Ausweispositionen für Devisen, Wertpapiere, Gold und Finanzinstrumente werden am Quartalsende zu Marktkursen und -preisen bewertet. **1** Für Eurosystem: Ausweis für Wochenstichtage; für Bundesbank: Ausweis für Monatsultimo. **2** Entsprechend dem vom Eurosystem gewählten Rechnungslegungsverfahren für die Ausgabe von Euro-Banknoten wird der EZB auf monatlicher Basis ein Anteil von 8 % des Gesamtwerts des Euro-Banknotenumlaufs zugeteilt. Der Gegenposten dieser Berichtigung wird als „Intra-Eurosystem-Verbindlichkeit aus der Begebung von Euro-Banknoten ausgewiesen. Die verbleibenden

III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

Verbindlichkeiten in Euro gegenüber Ansässigen außerhalb des Euro-Währungsgebiets	Verbindlichkeiten in Fremdwährung gegenüber Ansässigen im Euro-Währungsgebiet	Verbindlichkeiten in Fremdwährung gegenüber Ansässigen außerhalb des Euro-Währungsgebiets: insgesamt	Einlagen, Guthaben und andere Verbindlichkeiten	Verbindlichkeiten aus der Kreditfazilität im Rahmen des WKM II	Ausgleichsposten für zugeteilte Sonderziehungsrechte	Sonstige Passiva 3)	Intra-Eurosystem-Verbindlichkeit aus der Begebung von Euro-Banknoten 2)	Neubewertungskonten	Grundkapital und Rücklage	Stand am Ausweisstichtag/ Monatsende 1)
										Eurosystem 4)
57,0	2,8	4,2	4,2	–	57,5	208,5	–	376,0	99,0	2016 Mai 6.
59,0	2,8	4,9	4,9	–	57,5	206,7	–	376,0	99,1	13.
62,2	3,3	5,1	5,1	–	57,5	211,9	–	376,0	99,0	20.
58,5	2,9	5,7	5,7	–	57,5	203,9	–	376,0	99,0	27.
56,1	3,2	6,3	6,3	–	57,5	203,5	–	376,0	99,0	Juni 3.
58,2	3,3	6,0	6,0	–	57,5	202,9	–	376,0	99,0	10.
59,7	2,9	5,0	5,0	–	57,5	203,8	–	376,0	99,0	17.
56,6	3,1	4,5	4,5	–	57,5	203,3	–	376,0	100,8	24.
70,9	3,0	5,2	5,2	–	58,5	206,3	–	420,9	100,8	Juli 1.
79,2	3,4	5,5	5,5	–	58,5	206,0	–	420,9	100,8	8.
72,8	3,5	6,2	6,2	–	58,5	205,8	–	420,9	100,8	15.
79,0	3,0	6,4	6,4	–	58,5	205,0	–	420,9	100,8	22.
83,0	3,1	7,4	7,4	–	58,5	203,3	–	420,9	100,8	29.
83,8	3,2	7,9	7,9	–	58,5	204,8	–	420,9	100,8	Aug. 5.
76,1	3,1	7,8	7,8	–	58,5	202,7	–	420,9	100,8	12.
77,4	3,1	8,1	8,1	–	58,5	203,4	–	420,9	100,8	19.
81,2	3,1	8,6	8,6	–	58,5	203,4	–	420,9	100,8	26.
85,6	3,2	8,6	8,6	–	58,5	204,5	–	420,9	100,8	Sept. 2.
72,6	3,1	8,2	8,2	–	58,5	204,0	–	420,9	100,8	9.
84,0	3,0	8,7	8,7	–	58,5	205,8	–	420,9	100,8	16.
93,4	2,9	8,8	8,8	–	58,5	209,2	–	420,9	100,8	23.
122,8	2,8	8,8	8,8	–	58,1	207,3	–	418,5	100,8	30.
101,7	4,2	8,8	8,8	–	58,1	207,1	–	418,5	100,8	2016 Okt. 7.
97,7	5,6	9,3	9,3	–	58,1	207,6	–	418,5	100,8	14.
106,1	4,6	9,6	9,6	–	58,1	216,2	–	418,5	100,8	21.
108,2	5,5	9,7	9,7	–	58,1	215,1	–	418,5	100,8	28.
103,8	4,0	12,5	12,5	–	58,1	216,3	–	418,5	100,8	Nov. 4.
101,5	3,8	10,6	10,6	–	58,1	217,4	–	418,5	100,8	11.
109,9	4,4	10,0	10,0	–	58,1	216,4	–	418,5	100,8	18.
117,4	2,8	10,5	10,5	–	58,1	215,2	–	418,5	100,8	25.
113,2	3,8	10,9	10,9	–	58,1	214,7	–	418,5	100,8	Dez. 2.
112,0	6,2	12,2	12,2	–	58,1	215,4	–	418,5	99,5	9.
127,3	7,1	12,2	12,2	–	58,1	215,6	–	418,5	99,5	16.
145,7	7,0	10,4	10,4	–	58,1	219,0	–	418,5	99,5	23.
205,7	3,6	9,3	9,3	–	59,3	221,4	–	394,4	99,5	30.
167,4	5,7	10,7	10,7	–	59,3	221,3	–	394,4	99,8	2017 Jan. 6.
										Deutsche Bundesbank
33,9	0,0	1,9	1,9	–	14,4	25,2	272,4	104,5	5,0	2015 Febr.
17,1	0,0	2,1	2,1	–	15,5	23,0	274,7	121,0	5,0	März
12,9	0,0	2,1	2,1	–	15,5	23,1	276,9	121,0	5,0	April
7,2	0,0	2,2	2,2	–	15,5	23,2	279,3	121,0	5,0	Mai
9,2	0,0	1,3	1,3	–	15,2	23,5	280,2	113,1	5,0	Juni
12,1	0,0	0,9	0,9	–	15,2	23,6	284,9	113,1	5,0	Juli
10,0	0,0	0,5	0,5	–	15,2	23,7	287,3	113,1	5,0	Aug.
16,2	0,0	0,5	0,5	–	15,1	24,0	290,1	108,2	5,0	Sept.
12,4	0,0	0,8	0,8	–	15,1	24,1	293,1	108,2	5,0	Okt.
13,9	0,0	0,4	0,4	–	15,1	24,2	295,2	108,2	5,0	Nov.
27,2	0,0	0,6	0,6	–	15,3	24,4	297,8	105,7	5,0	Dez.
16,0	0,0	0,1	0,1	–	15,3	25,0	297,1	105,7	5,0	2016 Jan.
28,0	0,0	0,2	0,2	–	15,3	22,0	297,7	105,7	5,0	Febr.
30,5	0,0	0,3	0,3	–	14,9	22,8	299,8	116,2	5,0	März
30,7	0,0	0,8	0,8	–	14,9	22,9	300,9	116,2	5,0	April
27,2	0,0	1,4	1,4	–	14,9	23,1	303,9	116,2	5,0	Mai
47,0	0,0	1,0	1,0	–	15,2	23,4	308,0	128,5	5,0	Juni
43,8	0,0	1,4	1,4	–	15,2	23,6	311,7	128,5	5,0	Juli
48,9	0,0	1,7	1,7	–	15,2	23,7	314,1	128,5	5,0	Aug.
70,3	0,0	1,1	1,1	–	15,1	24,0	318,8	128,0	5,0	Sept.
66,5	0,0	1,0	1,0	–	15,1	24,3	322,0	128,0	5,0	Okt.
74,7	0,0	1,0	1,0	–	15,1	24,4	323,9	128,0	5,0	Nov.
117,0	0,0	1,2	1,2	–	15,4	24,7	327,3	119,7	5,0	Dez.

92 % des Wertes am in Umlauf befindliche Euro-Banknoten werden ebenfalls auf monatlicher Basis auf die NZBen aufgeteilt, wobei jede NZB in ihrer Bilanz den Anteil am Euro-Banknotenumlauf ausweist, der ihrem eingezahlten Anteil am Kapital der EZB entspricht. Die Differenz zwischen dem Wert der einer NZB zugeteilten Euro-Banknoten gemäß dem oben erwähnten Rechnungslegungsverfahren und dem Wert der von dieser NZB in Umlauf gegebenen Euro-Banknoten wird ebenfalls als „Intra-Eurosystem-Forderung/Verbindlichkeit aus der Begebung von Euro-Banknoten" ausgewiesen. **3** Für Deutsche Bundesbank: einschl. noch im Umlauf befindlicher DM-Banknoten. **4** Quelle: EZB.

IV. Banken

1. Aktiva und Passiva der Monetären Finanzinstitute (ohne Deutsche Bundesbank) in Deutschland *)
Aktiva

Mrd €

Zeit	Bilanzsumme 1)	Kassenbestand	Kredite an Banken (MFIs) im Euro-Währungsgebiet							Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs) im			
				an Banken im Inland			an Banken in anderen Mitgliedsländern				an Nichtbanken im Inland		
												Unternehmen und personen	
			insgesamt	zusammen	Buchkredite	Wertpapiere von Banken	zusammen	Buchkredite	Wertpapiere von Banken	insgesamt	zusammen	zusammen	Buchkredite
	Stand am Jahres- bzw. Monatsende												
2007	7 592,4	17,8	2 523,4	1 847,9	1 290,4	557,5	675,4	421,6	253,8	3 487,3	3 061,8	2 556,0	2 288,8
2008	7 892,7	17,8	2 681,8	1 990,2	1 404,3	585,8	691,6	452,9	238,8	3 638,2	3 163,0	2 686,9	2 357,3
2009	7 436,1	17,2	2 480,5	1 813,2	1 218,4	594,8	667,3	449,5	217,8	3 638,3	3 187,9	2 692,9	2 357,5
2010	8 304,8	16,5	2 361,6	1 787,8	1 276,9	510,9	573,9	372,8	201,0	3 724,5	3 303,0	2 669,2	2 354,7
2011	8 393,3	16,4	2 394,4	1 844,5	1 362,2	482,2	550,0	362,3	187,7	3 673,5	3 270,5	2 709,4	2 415,1
2012	8 226,6	19,2	2 309,0	1 813,2	1 363,8	449,4	495,9	322,2	173,7	3 688,6	3 289,4	2 695,5	2 435,7
2013	7 528,9	18,7	2 145,0	1 654,8	1 239,1	415,7	490,2	324,6	165,6	3 594,3	3 202,1	2 616,3	2 354,0
2014	7 802,3	19,2	2 022,8	1 530,5	1 147,2	383,3	492,3	333,9	158,4	3 654,5	3 239,4	2 661,2	2 384,8
2015	7 665,2	19,5	2 013,6	1 523,8	1 218,0	305,8	489,8	344,9	144,9	3 719,9	3 302,5	2 727,4	2 440,0
2015 Febr.	8 061,5	15,4	2 096,3	1 578,2	1 195,7	382,4	518,2	362,5	155,7	3 698,4	3 275,9	2 680,8	2 397,4
März	8 173,0	15,5	2 123,5	1 608,3	1 224,8	383,5	515,2	360,7	154,5	3 708,5	3 283,5	2 690,5	2 400,0
April	8 084,0	16,1	2 105,0	1 587,5	1 209,5	378,0	517,5	364,5	153,1	3 715,9	3 292,4	2 691,1	2 397,8
Mai	8 004,0	16,4	2 097,4	1 584,0	1 209,8	374,2	513,4	361,4	151,9	3 706,2	3 279,2	2 693,9	2 407,4
Juni	7 799,5	15,3	2 040,3	1 561,8	1 197,9	363,9	478,5	329,7	148,8	3 695,7	3 271,8	2 691,9	2 413,0
Juli	7 867,6	15,6	2 049,3	1 569,4	1 209,5	359,9	479,9	332,5	147,4	3 722,3	3 299,7	2 716,2	2 415,5
Aug.	7 840,0	15,5	2 059,4	1 574,0	1 220,8	353,2	485,3	340,0	145,3	3 726,2	3 301,6	2 716,9	2 421,1
Sept.	7 829,3	15,8	2 042,0	1 547,5	1 200,0	347,6	494,5	348,7	145,8	3 728,0	3 301,1	2 716,7	2 426,3
Okt.	7 856,5	16,5	2 082,1	1 584,2	1 240,4	343,8	497,9	352,0	145,9	3 727,4	3 302,2	2 716,0	2 431,7
Nov.	7 940,1	15,9	2 106,9	1 613,7	1 275,3	338,4	493,2	347,0	146,2	3 751,3	3 319,2	2 733,8	2 446,0
Dez.	7 665,2	19,5	2 013,6	1 523,8	1 218,0	305,8	489,8	344,9	144,9	3 719,9	3 302,5	2 727,4	2 440,0
2016 Jan.	7 823,5	16,5	2 057,4	1 562,4	1 257,7	304,8	494,9	352,3	142,6	3 727,4	3 307,6	2 729,1	2 443,1
Febr.	7 913,1	16,2	2 072,2	1 566,4	1 263,3	303,1	505,8	361,1	144,7	3 734,6	3 317,1	2 739,2	2 453,8
März	7 783,4	17,5	2 039,2	1 547,2	1 243,5	303,7	492,0	347,9	144,1	3 736,0	3 316,8	2 742,1	2 458,5
April	7 806,5	17,2	2 089,1	1 594,3	1 291,0	303,3	494,8	352,8	142,0	3 747,3	3 329,8	2 753,3	2 467,1
Mai	7 817,2	18,7	2 070,3	1 587,2	1 284,7	302,4	483,1	342,8	140,4	3 759,2	3 334,1	2 762,8	2 476,2
Juni	7 920,6	19,3	2 072,8	1 592,2	1 292,9	299,3	480,6	338,2	142,4	3 745,9	3 321,4	2 759,7	2 473,7
Juli	7 942,1	19,7	2 086,0	1 604,7	1 308,1	296,6	481,2	341,4	139,8	3 758,8	3 333,6	2 766,6	2 479,7
Aug.	7 908,5	19,7	2 086,1	1 611,7	1 317,0	294,7	474,4	336,0	138,5	3 758,4	3 335,4	2 774,3	2 486,3
Sept.	7 863,9	21,0	2 074,5	1 636,4	1 343,9	292,5	438,2	300,7	137,5	3 766,0	3 343,0	2 785,6	2 497,3
Okt.	7 868,7	22,8	2 079,5	1 641,2	1 349,4	291,8	438,3	301,6	136,7	3 773,0	3 349,9	2 793,6	2 502,5
Nov.	7 911,4	22,9	2 155,2	1 712,6	1 421,7	291,0	442,6	306,3	136,2	3 785,7	3 361,6	2 810,0	2 518,4
	Veränderungen 3)												
2008	313,3	– 0,1	183,6	164,3	127,5	36,9	19,3	33,7	– 14,4	140,4	102,6	130,9	65,5
2009	– 454,5	– 0,5	– 189,0	– 166,4	– 182,2	15,8	– 22,5	– 1,8	– 20,7	17,4	38,3	17,0	6,6
2010	– 136,3	– 0,7	– 111,6	– 15,6	58,5	– 74,1	– 95,9	– 80,9	– 15,1	96,4	126,0	– 13,7	0,7
2011	54,1	– 0,1	32,6	58,7	91,7	– 33,0	– 26,0	– 12,1	– 13,9	– 51,8	– 35,3	38,7	56,7
2012	– 129,2	2,9	– 81,9	– 28,4	3,0	– 31,4	– 53,5	– 39,7	– 13,8	27,5	27,7	17,0	28,8
2013	– 703,6	– 0,5	– 257,1	– 249,2	– 216,5	– 32,7	– 7,9	1,6	– 9,5	13,6	16,6	23,6	21,6
2014	206,8	0,4	– 126,2	– 128,6	– 95,3	– 33,4	2,4	7,2	– 4,8	55,1	40,0	52,3	36,8
2015	– 179,5	0,3	– 16,0	– 11,0	66,8	– 77,8	– 5,0	7,7	– 12,7	66,4	64,9	68,8	57,3
2015 März	86,5	0,1	23,5	28,4	27,5	0,9	– 4,9	– 3,5	– 1,3	6,1	4,4	6,9	1,0
April	– 63,9	0,6	– 14,1	– 18,8	– 13,9	– 4,9	4,7	5,7	– 1,0	11,3	11,9	3,2	– 0,2
Mai	– 92,5	0,3	– 9,5	– 4,5	– 0,5	– 4,0	– 5,0	– 3,9	– 1,2	– 10,6	– 13,4	2,7	9,0
Juni	– 191,7	– 1,1	– 55,0	– 20,9	– 11,2	– 9,8	– 34,0	– 31,0	– 3,0	– 7,8	– 5,9	– 0,8	6,7
Juli	57,5	0,3	7,3	6,7	11,1	– 4,3	0,6	2,0	– 1,4	24,8	26,9	22,3	0,8
Aug.	– 8,8	– 0,1	13,0	6,1	12,3	– 6,1	6,8	8,7	– 1,9	7,9	4,4	3,3	7,2
Sept.	– 7,3	0,3	– 17,3	– 26,7	– 20,8	– 5,9	9,3	8,8	0,6	4,0	1,1	2,3	6,7
Okt.	25,1	0,7	39,8	36,4	40,4	– 4,0	3,4	3,3	0,1	– 2,1	0,4	– 0,9	6,1
Nov.	59,7	– 0,6	21,2	27,7	33,7	– 6,0	– 6,5	– 6,8	0,3	20,0	14,7	15,6	12,6
Dez.	– 252,6	3,6	– 88,8	– 87,4	– 56,1	– 31,3	– 1,3	– 0,6	– 0,8	– 26,5	– 13,7	– 3,6	– 4,5
2016 Jan.	169,4	– 3,1	45,1	39,8	39,9	– 0,1	5,3	7,3	– 2,0	12,0	7,7	4,3	4,4
Febr.	94,5	– 0,3	16,6	5,2	6,3	– 1,1	11,4	9,1	2,3	8,8	10,5	11,1	11,4
März	– 107,0	1,3	– 29,1	– 17,2	– 18,4	1,2	– 11,8	– 11,2	– 0,6	4,5	1,7	4,7	6,7
April	31,0	– 0,3	49,9	47,2	47,6	– 0,4	2,7	4,8	– 2,1	13,0	14,4	12,6	9,9
Mai	35,3	1,5	8,5	20,2	21,4	– 1,2	– 11,7	– 10,1	– 1,6	11,4	5,3	10,5	9,9
Juni	108,2	0,7	3,7	5,6	8,2	– 2,6	– 1,9	– 4,2	2,3	– 10,4	– 11,4	– 1,7	– 1,2
Juli	23,5	0,4	13,1	12,4	15,2	– 2,8	0,7	3,4	– 2,7	14,5	13,4	8,2	7,3
Aug.	– 31,4	– 0,0	0,4	7,1	9,0	– 1,9	– 6,7	– 5,3	– 1,4	0,2	2,1	8,0	6,8
Sept.	– 42,7	1,3	– 11,3	24,9	26,9	– 2,0	– 36,3	– 35,2	– 1,1	8,3	8,3	11,7	11,4
Okt.	– 0,4	1,8	4,8	5,2	5,6	– 0,4	– 0,3	0,5	– 0,9	6,5	7,1	7,9	5,2
Nov.	44,0	0,1	75,7	71,4	72,3	– 0,9	4,3	4,8	– 0,5	13,8	12,3	16,9	16,3

* Diese Übersicht dient als Ergänzung zu den Bankstatistischen Gesamtrechnungen im Abschnitt II. Abweichend von den anderen Tabellen im Abschnitt IV sind hier neben den Meldedaten der Banken (einschl. Bausparkassen) auch Angaben der Geldmarktfonds enthalten. **1** Siehe Tabelle IV.2, Fußnote 1. **2** Einschl. Schuldver-

IV. Banken

Euro-Währungsgebiet										Aktiva gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet			
				an Nichtbanken in anderen Mitgliedsländern									
Privat-	öffentliche Haushalte				Unternehmen und Privatpersonen		öffentliche Haushalte						
Wert-papiere	zu-sammen	Buch-kredite	Wert-papiere 2)	zu-sammen	zu-sammen	darunter Buch-kredite	zu-sammen	Buch-kredite	Wert-papiere	ins-gesamt	darunter Buch-kredite	Sonstige Aktivposi-tionen 1)	Zeit
Stand am Jahres- bzw. Monatsende													
267,3	505,8	360,7	145,0	425,5	294,6	124,9	130,9	26,0	104,9	1 339,5	1 026,9	224,4	2007
329,6	476,1	342,8	133,4	475,1	348,1	172,1	127,0	27,6	99,4	1 279,2	1 008,6	275,7	2008
335,4	495,0	335,1	160,0	450,4	322,2	162,9	128,2	23,5	104,7	1 062,6	821,1	237,5	2009
314,5	633,8	418,4	215,3	421,6	289,2	164,2	132,4	24,8	107,6	1 021,0	792,7	1 181,1	2010
294,3	561,1	359,8	201,2	403,1	276,9	161,2	126,2	32,6	93,6	995,1	770,9	1 313,8	2011
259,8	594,0	350,3	243,7	399,2	275,1	158,1	124,1	30,4	93,7	970,3	745,0	1 239,4	2012
262,3	585,8	339,2	246,6	392,3	267,6	144,6	124,6	27,8	96,9	921,2	690,5	849,7	2013
276,4	578,2	327,9	250,4	415,0	270,0	142,7	145,0	31,9	113,2	1 050,1	805,0	1 055,8	2014
287,4	575,1	324,5	250,6	417,5	276,0	146,4	141,5	29,4	112,1	1 006,5	746,3	905,6	2015
283,4	595,1	339,8	255,3	422,5	272,8	144,8	149,7	31,3	118,4	1 128,8	880,6	1 122,6	2015 Febr.
290,5	593,0	339,0	253,9	425,0	276,3	146,2	148,7	30,5	118,2	1 129,2	872,6	1 196,3	März
293,3	601,3	347,6	253,7	423,5	275,6	148,0	147,8	30,9	117,0	1 145,0	890,4	1 101,9	April
286,6	585,3	336,3	249,0	427,0	278,1	148,3	148,9	29,9	119,0	1 143,6	887,2	1 040,4	Mai
278,9	579,9	332,5	247,4	423,9	275,2	144,1	148,7	30,0	118,7	1 110,5	851,9	937,6	Juni
300,7	583,5	333,2	250,3	422,6	276,6	145,3	146,0	30,4	115,6	1 110,7	854,8	969,6	Juli
295,8	584,7	330,3	254,4	424,6	278,9	146,2	145,7	30,1	115,5	1 097,3	843,1	941,6	Aug.
290,4	584,3	330,1	254,2	426,9	279,2	146,0	147,7	30,0	117,8	1 094,7	841,4	948,8	Sept.
284,3	586,1	333,2	252,9	425,2	278,4	146,7	146,8	30,8	116,1	1 090,1	833,3	940,4	Okt.
287,8	585,4	329,5	255,9	432,0	285,5	148,6	146,6	30,0	116,6	1 075,0	813,3	991,0	Nov.
287,4	575,1	324,5	250,6	417,5	276,0	146,4	141,5	29,4	112,1	1 006,5	746,3	905,6	Dez.
286,1	578,4	328,4	250,1	419,8	275,5	149,5	144,3	29,2	115,2	1 026,3	765,1	996,1	2016 Jan.
285,4	578,0	328,0	249,9	417,4	274,6	153,0	142,8	29,5	113,4	1 031,4	767,7	1 058,7	Febr.
283,6	574,7	327,8	246,9	419,2	273,3	149,1	145,9	29,3	116,6	992,1	727,7	998,5	März
286,2	576,5	331,6	244,8	417,6	272,8	150,4	144,8	30,0	114,8	1 005,6	741,1	947,2	April
286,6	571,3	329,5	241,9	425,1	280,0	153,3	145,1	28,9	116,2	1 012,9	750,5	956,2	Mai
286,0	561,8	323,9	237,9	424,4	281,2	155,2	143,2	28,9	114,3	1 036,4	774,7	1 046,2	Juni
286,8	567,0	327,0	240,0	425,2	284,2	159,3	141,0	28,9	112,1	1 041,7	785,1	1 036,0	Juli
288,0	561,0	324,9	236,1	423,1	283,3	159,7	139,8	29,1	110,7	1 042,6	786,2	1 001,7	Aug.
288,3	557,5	323,0	234,5	422,9	282,2	157,8	140,7	29,8	110,9	1 030,5	774,4	971,9	Sept.
291,0	556,4	326,3	230,0	423,0	284,6	162,1	138,5	29,5	108,9	1 077,9	823,1	915,5	Okt.
291,6	551,6	321,9	229,7	424,1	285,9	161,9	138,3	29,2	109,1	1 065,1	811,1	882,5	Nov.
Veränderungen 3)													
65,4	– 28,4	– 16,9	– 11,5	37,8	42,3	40,4	– 4,5	1,6	– 6,1	– 40,3	– 7,6	29,7	2008
10,5	21,3	– 5,1	26,4	– 20,9	– 20,9	– 7,1	0,0	– 3,9	3,9	– 182,5	– 162,3	– 99,8	2009
– 14,3	139,7	83,4	56,3	– 29,6	– 36,4	0,2	6,8	3,1	3,7	– 74,1	– 61,9	– 46,3	2010
– 18,0	– 74,0	– 59,1	– 14,9	– 16,6	– 13,8	– 5,5	– 2,7	8,0	– 10,7	– 39,5	– 34,9	112,9	2011
– 11,8	10,7	– 10,5	21,2	– 0,2	– 0,7	– 1,5	0,5	– 2,2	2,7	– 15,5	– 17,7	– 62,2	2012
2,0	– 7,0	– 10,9	3,9	– 3,0	– 3,4	– 9,3	0,5	– 2,6	3,1	– 38,8	– 47,2	– 420,8	2013
15,5	– 12,3	– 15,1	2,9	15,1	0,4	– 4,0	14,6	0,9	13,8	83,6	72,0	194,0	2014
11,5	– 3,9	– 4,2	0,3	1,4	5,1	2,4	– 3,7	– 0,9	– 2,7	– 80,1	– 93,5	– 150,1	2015
5,8	– 2,4	– 0,9	– 1,5	1,6	2,8	0,3	– 1,2	– 0,7	– 0,4	– 17,0	– 24,3	73,7	2015 März
3,4	8,7	8,7	0,0	– 0,6	0,0	2,8	– 0,6	0,5	– 1,1	32,6	34,1	– 94,4	April
– 6,3	– 16,1	– 11,4	– 4,6	2,7	1,8	0,3	1,0	– 1,0	1,9	– 11,1	– 12,2	– 61,5	Mai
– 7,5	– 5,1	– 3,7	– 1,5	– 1,8	– 1,8	– 3,7	0,0	0,3	– 0,3	– 25,1	– 28,1	– 102,8	Juni
21,5	4,6	1,8	2,8	– 2,1	0,6	0,8	– 2,7	0,4	– 3,0	– 7,0	– 3,9	32,0	Juli
– 3,9	1,1	– 3,0	4,1	3,6	3,9	1,5	– 0,3	– 0,2	– 0,1	– 1,6	– 1,2	– 28,0	Aug.
– 4,4	– 1,2	– 1,0	– 0,2	2,9	1,8	0,1	1,1	– 0,4	1,5	– 1,5	– 1,0	7,2	Sept.
– 7,1	1,4	2,9	– 1,5	– 2,5	– 1,5	0,8	– 1,0	0,8	– 1,8	– 4,9	– 7,9	– 8,4	Okt.
3,0	– 0,9	– 3,8	2,9	5,3	5,7	0,9	– 0,4	– 0,8	0,4	– 31,5	– 35,3	50,6	Nov.
0,9	– 10,1	– 4,9	– 5,2	– 12,8	– 8,0	– 1,3	– 4,8	– 0,6	– 4,2	– 55,6	– 55,3	– 85,4	Dez.
– 0,1	3,4	3,8	– 0,4	4,3	1,4	4,3	2,9	– 0,2	3,1	24,8	22,8	90,5	2016 Jan.
– 0,3	– 0,7	– 0,4	– 0,2	– 1,6	– 0,2	3,7	– 1,4	0,3	– 1,8	5,8	3,0	63,5	Febr.
– 1,9	– 3,0	– 0,2	– 2,9	2,8	– 0,3	– 2,8	3,1	– 0,2	3,3	– 23,5	– 25,4	– 60,2	März
2,7	1,8	3,9	– 2,1	– 1,4	– 0,3	1,7	– 1,1	0,7	– 1,8	12,9	13,1	– 44,4	April
0,6	– 5,2	– 2,3	– 2,9	6,1	5,7	1,4	0,4	– 1,0	1,4	1,0	3,7	13,0	Mai
– 0,5	– 9,7	– 5,7	– 4,0	1,0	2,0	2,4	– 1,0	0,0	– 1,0	24,7	25,5	89,5	Juni
0,8	5,3	3,1	2,2	1,0	3,2	4,4	– 2,2	– 0,0	– 2,1	6,6	11,8	– 11,1	Juli
1,2	– 5,9	– 2,0	– 3,9	– 1,9	– 0,6	0,6	– 1,3	0,2	– 1,5	2,4	2,4	– 34,3	Aug.
0,3	– 3,4	– 1,8	– 1,6	0,0	– 0,8	– 1,7	0,8	0,6	0,1	– 10,8	– 10,5	– 30,3	Sept.
2,8	– 0,9	3,5	– 4,3	– 0,6	1,9	4,0	– 2,5	– 0,3	– 2,2	42,8	44,1	– 56,4	Okt.
0,6	– 4,6	– 4,4	– 0,2	1,5	1,7	– 0,2	– 0,2	– 0,4	0,2	– 12,5	– 11,8	– 33,0	Nov.

schreibungen aus dem Umtausch von Ausgleichsforderungen. **3** Stat. Brüche sind in den Veränderungswerten ausgeschaltet (siehe auch Anmerkung * in Tabelle II,1).

IV. Banken

1. Aktiva und Passiva der Monetären Finanzinstitute (ohne Deutsche Bundesbank) in Deutschland *)
Passiva

Mrd €

Zeit	Bilanzsumme 1)	Einlagen von Banken (MFIs) im Euro-Währungsgebiet: ins-gesamt	von Banken: im Inland	von Banken: in anderen Mitgliedsländern	Einlagen von Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet: ins-gesamt	Einlagen von Nichtbanken im Inland: zusammen	Einlagen von Nichtbanken im Inland: täglich fällig	mit vereinbarter Laufzeit: zusammen	mit vereinbarter Laufzeit: darunter bis zu 2 Jahren	mit vereinbarter Kündigungsfrist: zusammen	mit vereinbarter Kündigungsfrist: darunter bis zu 3 Monaten	Einlagen von Nicht-: zusammen	Einlagen von Nicht-: täglich fällig
	Stand am Jahres- bzw. Monatsende												
2007	7 592,4	1 778,6	1 479,0	299,6	2 633,6	2 518,3	769,6	1 193,3	477,9	555,4	446,0	75,1	19,6
2008	7 892,7	1 827,7	1 583,0	244,7	2 798,2	2 687,3	809,5	1 342,7	598,7	535,2	424,8	74,2	22,4
2009	7 436,1	1 589,7	1 355,6	234,0	2 818,0	2 731,3	997,8	1 139,1	356,4	594,4	474,4	63,9	17,7
2010	8 304,8	1 495,8	1 240,1	255,7	2 925,8	2 817,6	1 089,1	1 110,3	304,6	618,2	512,5	68,4	19,3
2011	8 393,3	1 444,8	1 210,3	234,5	3 033,4	2 915,1	1 143,3	1 155,8	362,6	616,1	515,3	78,8	25,9
2012	8 226,6	1 371,0	1 135,9	235,1	3 091,4	2 985,2	1 294,9	1 072,8	320,0	617,6	528,4	77,3	31,2
2013	7 528,9	1 345,4	1 140,3	205,1	3 130,5	3 031,5	1 405,3	1 016,2	293,7	610,1	532,4	81,3	33,8
2014	7 802,3	1 324,0	1 112,3	211,7	3 197,7	3 107,4	1 514,3	985,4	298,1	607,7	531,3	79,7	34,4
2015	7 665,2	1 267,8	1 065,9	201,9	3 307,1	3 215,1	1 670,2	948,4	291,5	596,4	534,5	80,8	35,3
2015 Febr.	8 061,5	1 368,7	1 134,4	234,3	3 220,8	3 126,5	1 543,4	977,0	294,6	606,1	530,0	83,3	38,9
März	8 173,0	1 382,3	1 134,8	247,5	3 218,1	3 120,2	1 542,4	973,8	295,3	603,9	529,1	84,8	40,8
April	8 084,0	1 367,5	1 118,0	249,5	3 226,8	3 129,0	1 565,9	961,6	292,7	601,5	528,8	86,9	42,4
Mai	8 004,0	1 343,4	1 103,5	239,9	3 247,4	3 148,5	1 592,3	956,2	289,1	600,0	529,0	86,1	40,9
Juni	7 799,5	1 303,2	1 090,5	212,7	3 241,5	3 140,1	1 594,8	947,1	283,6	598,3	528,6	88,9	42,0
Juli	7 867,6	1 294,3	1 080,0	214,3	3 268,2	3 169,4	1 608,2	964,8	288,6	596,4	528,2	88,5	42,7
Aug.	7 840,0	1 281,1	1 072,9	208,1	3 279,0	3 182,1	1 625,2	961,8	286,7	595,1	528,5	86,5	41,3
Sept.	7 829,3	1 281,8	1 076,3	205,5	3 274,0	3 174,2	1 624,8	954,9	283,2	594,5	529,3	87,9	41,9
Okt.	7 856,5	1 295,4	1 096,9	198,5	3 283,6	3 187,7	1 650,4	942,7	278,9	594,6	530,6	85,1	39,5
Nov.	7 940,1	1 312,0	1 108,5	203,5	3 307,5	3 215,4	1 672,6	948,6	287,1	594,2	531,5	82,8	39,5
Dez.	7 665,2	1 267,8	1 065,9	201,9	3 307,1	3 215,1	1 670,2	948,4	291,5	596,4	534,5	80,8	35,3
2016 Jan.	7 823,5	1 266,8	1 066,5	200,3	3 322,6	3 225,5	1 686,6	942,9	286,9	596,0	535,4	85,3	41,5
Febr.	7 913,1	1 264,9	1 062,1	202,8	3 324,6	3 227,5	1 694,0	937,1	283,2	596,3	537,0	86,0	42,5
März	7 783,4	1 252,3	1 058,8	193,5	3 319,6	3 221,8	1 682,6	944,7	290,4	594,4	536,2	86,8	40,1
April	7 806,5	1 258,6	1 060,8	197,8	3 332,8	3 240,8	1 704,9	943,2	291,0	592,7	535,6	82,4	38,4
Mai	7 817,2	1 230,3	1 027,5	202,8	3 348,6	3 253,7	1 717,2	945,3	292,6	591,1	535,0	84,9	41,7
Juni	7 920,6	1 241,7	1 039,1	202,6	3 350,9	3 250,2	1 718,1	942,1	290,9	590,0	534,5	89,4	44,9
Juli	7 942,1	1 226,7	1 023,7	203,0	3 362,7	3 267,1	1 733,1	945,0	295,2	589,1	534,5	85,5	40,7
Aug.	7 908,5	1 211,5	1 016,5	195,0	3 369,5	3 274,0	1 744,5	941,2	292,8	588,4	534,6	85,5	40,4
Sept.	7 863,9	1 194,8	1 029,1	165,7	3 372,1	3 274,9	1 743,8	944,0	297,4	587,1	534,0	88,0	41,4
Okt.	7 868,7	1 186,8	1 025,4	161,3	3 378,8	3 286,5	1 763,9	936,0	288,5	586,6	534,3	83,7	37,1
Nov.	7 911,4	1 195,4	1 032,7	162,7	3 431,2	3 331,7	1 795,8	949,8	292,8	586,1	534,4	89,8	43,4
	Veränderungen 4)												
2008	313,3	65,8	121,7	– 55,8	162,3	173,1	38,7	154,6	123,5	– 20,2	– 21,2	– 7,5	– 0,1
2009	– 454,5	– 235,4	– 224,6	– 10,8	31,9	43,9	205,0	– 220,4	– 259,3	59,3	50,3	– 9,6	– 4,1
2010	– 136,3	– 75,2	– 99,4	24,2	72,3	59,7	88,7	– 53,0	– 52,2	24,0	38,3	– 4,4	2,2
2011	54,1	– 48,4	– 28,8	– 19,6	102,1	97,4	52,4	47,6	58,8	– 2,6	1,3	4,8	6,5
2012	– 129,2	– 68,7	– 70,0	1,3	57,8	67,1	156,1	– 90,4	– 50,2	1,5	14,1	– 1,4	5,4
2013	– 703,6	– 106,2	– 73,9	– 32,3	39,1	47,8	111,5	– 56,3	– 26,6	– 7,3	4,0	2,6	3,3
2014	206,8	– 28,4	– 32,2	3,9	62,7	71,6	106,0	– 32,1	3,1	– 2,4	– 2,4	– 2,5	– 0,0
2015	– 179,5	– 61,1	– 49,6	– 11,5	104,9	105,5	153,7	– 36,9	– 10,0	– 11,3	4,2	– 0,2	– 0,3
2015 März	86,5	10,9	– 1,2	12,0	– 4,6	– 8,0	– 1,9	– 4,0	0,2	– 2,2	– 0,9	1,2	1,8
April	– 63,9	– 11,7	– 15,3	3,7	9,7	10,2	24,5	– 11,9	– 2,3	– 2,4	– 0,2	1,7	1,0
Mai	– 92,5	– 25,5	– 15,3	– 10,2	19,8	18,8	25,9	– 5,6	– 3,8	– 1,5	0,2	– 0,9	– 1,7
Juni	– 191,7	– 39,1	– 12,4	– 26,7	– 5,2	– 7,8	2,9	– 9,0	– 5,3	– 1,7	– 0,4	2,9	1,2
Juli	57,5	– 9,9	– 11,0	1,1	25,9	28,6	12,9	17,6	1,0	– 1,9	– 0,4	– 0,5	0,6
Aug.	– 8,8	– 11,6	– 6,1	– 5,5	11,9	13,6	17,7	– 2,8	– 1,8	– 1,3	0,3	– 1,8	– 1,3
Sept.	– 7,3	0,8	3,6	– 2,8	– 4,9	– 7,7	– 0,4	– 6,7	– 3,3	– 0,6	0,8	1,4	0,6
Okt.	25,1	13,7	20,6	– 7,0	9,5	13,5	25,6	– 12,2	– 4,3	0,1	1,3	– 2,8	– 2,5
Nov.	59,7	14,4	10,3	4,1	22,2	26,3	21,0	5,6	8,0	– 0,3	0,9	– 2,6	– 0,2
Dez.	– 252,6	– 42,5	– 41,5	– 1,0	1,0	0,9	– 1,4	0,1	4,5	2,2	3,0	– 1,8	– 4,1
2016 Jan.	169,4	– 0,4	1,0	– 1,4	16,0	10,8	16,5	– 5,3	– 4,5	– 0,4	0,9	4,6	6,3
Febr.	94,5	– 0,5	– 3,3	2,7	4,3	4,2	7,4	– 3,5	– 1,8	0,3	1,6	0,7	1,0
März	– 107,0	– 10,1	– 1,9	– 8,3	– 3,2	– 4,6	– 10,1	7,4	7,0	– 1,9	– 0,8	1,1	– 2,3
April	31,0	6,3	2,0	4,3	13,1	18,9	22,2	– 1,5	0,6	– 1,8	– 0,7	– 4,5	– 1,6
Mai	35,3	– 1,4	– 5,7	4,2	14,8	12,0	11,7	1,8	1,4	– 1,5	– 0,6	2,4	3,2
Juni	108,2	13,0	12,4	0,6	2,2	– 3,0	1,0	– 2,9	– 1,5	– 1,1	– 0,4	3,9	3,2
Juli	23,5	– 14,9	– 15,4	0,5	11,9	17,1	15,1	2,9	4,3	– 0,9	– 0,1	– 3,9	– 4,2
Aug.	– 31,4	– 15,0	– 7,0	– 7,9	7,0	7,0	11,5	– 3,8	– 2,4	– 0,7	0,1	0,1	– 0,3
Sept.	– 42,7	– 16,5	12,7	– 29,2	2,7	1,0	– 0,6	2,9	4,6	– 1,2	– 0,5	2,5	1,1
Okt.	– 0,4	– 8,4	– 3,7	– 4,7	6,2	11,2	19,8	– 8,1	– 8,9	– 0,6	0,2	– 4,3	– 4,4
Nov.	44,0	8,7	7,3	1,4	52,4	45,2	31,9	13,7	4,3	– 0,4	0,1	6,0	6,2

* Diese Übersicht dient als Ergänzung zu den Bankstatistischen Gesamtrechnungen im Abschnitt II. Abweichend von den anderen Tabellen im Abschnitt IV sind hier neben den Meldedaten der Banken (einschl. Bausparkassen) auch Angaben der Geldmarktfonds enthalten. **1** Siehe Tabelle IV. 2, Fußnote 1. **2** Ohne Einlagen von

IV. Banken

banken in anderen Mitgliedsländern 2)				Einlagen von Zentralstaaten		Verbindlichkeiten aus Repogeschäften mit Nichtbanken im Euro-Währungsgebiet	Geldmarktfondsanteile 3)	Begebene Schuldverschreibungen 3)		Passiva gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet	Kapital und Rücklagen	Sonstige Passivpositionen 1)	Zeit
mit vereinbarter Laufzeit		mit vereinbarter Kündigungsfrist											
zusammen	darunter bis zu 2 Jahren	zusammen	darunter bis zu 3 Monaten	insgesamt	darunter inländische Zentralstaaten			insgesamt	darunter mit Laufzeit bis zu 2 Jahren 3)				
Stand am Jahres- bzw. Monatsende													
53,2	22,0	2,3	1,8	40,1	38,3	26,6	28,6	1 637,6	182,3	661,0	428,2	398,2	2007
49,5	24,9	2,4	1,8	36,6	34,8	61,1	16,4	1 609,9	233,3	666,3	461,7	451,5	2008
43,7	17,0	2,5	2,0	22,8	22,2	80,5	11,4	1 500,5	146,3	565,6	454,8	415,6	2009
46,4	16,1	2,8	2,2	39,8	38,7	86,7	9,8	1 407,8	82,3	636,0	452,6	1 290,2	2010
49,6	18,4	3,3	2,5	39,5	37,9	97,1	6,2	1 345,7	75,7	561,5	468,1	1 436,6	2011
42,3	14,7	3,8	2,8	28,9	25,9	80,4	7,3	1 233,1	56,9	611,4	487,3	1 344,7	2012
44,0	16,9	3,5	2,7	17,6	16,0	6,7	4,1	1 115,2	39,0	479,5	503,0	944,5	2013
42,0	15,9	3,3	2,7	10,6	10,5	3,4	3,5	1 077,6	39,6	535,3	535,4	1 125,6	2014
42,2	16,0	3,3	2,8	11,3	9,6	2,5	3,5	1 017,7	48,3	526,2	569,3	971,1	2015
41,0	14,5	3,4	2,7	11,0	8,9	8,0	3,5	1 104,3	44,7	610,1	557,4	1 188,7	2015 Febr.
40,5	14,7	3,4	2,7	13,1	9,2	7,6	3,5	1 108,0	46,2	624,5	565,4	1 263,6	März
41,1	15,7	3,4	2,7	10,9	9,4	11,4	3,3	1 098,8	47,6	647,9	563,4	1 164,9	April
41,9	16,2	3,4	2,7	12,8	9,5	5,0	3,4	1 087,3	42,9	645,6	567,6	1 104,3	Mai
43,5	18,0	3,4	2,8	12,5	10,9	3,3	3,5	1 076,1	41,2	605,9	564,7	1 001,3	Juni
42,4	16,9	3,4	2,7	10,3	8,9	4,5	3,5	1 077,7	39,0	627,0	565,1	1 027,2	Juli
41,8	14,9	3,4	2,8	10,4	9,7	6,6	3,5	1 061,0	36,3	634,9	573,2	1 000,8	Aug.
42,6	14,8	3,4	2,7	12,0	10,5	7,0	4,1	1 060,5	43,6	606,7	577,1	1 018,1	Sept.
42,2	15,5	3,4	2,8	10,8	8,7	6,6	4,1	1 069,9	48,1	609,1	578,5	1 009,4	Okt.
40,0	14,3	3,4	2,8	9,3	7,8	6,1	3,9	1 075,9	50,6	599,6	574,7	1 060,4	Nov.
42,2	16,0	3,3	2,8	11,3	9,6	2,5	3,5	1 017,7	48,3	526,2	569,3	971,1	Dez.
40,4	15,0	3,3	2,7	11,8	8,4	2,8	3,8	1 021,1	49,5	583,5	566,5	1 056,5	2016 Jan.
40,1	14,9	3,3	2,7	11,2	8,5	4,2	3,7	1 020,2	51,2	595,3	579,5	1 120,8	Febr.
43,5	18,6	3,3	2,7	11,0	8,3	3,2	3,5	1 014,7	49,0	557,1	576,3	1 056,7	März
40,7	17,0	3,2	2,7	9,6	7,9	3,7	3,1	1 019,3	50,3	606,6	583,6	998,9	April
40,0	15,9	3,2	2,7	10,0	8,1	3,5	2,7	1 029,8	49,8	611,6	583,9	1 007,0	Mai
41,3	17,1	3,2	2,7	11,3	8,8	2,5	2,7	1 023,9	50,0	618,1	587,3	1 093,4	Juni
41,6	16,2	3,2	2,7	10,1	8,1	3,4	2,5	1 021,8	56,6	656,1	578,1	1 090,9	Juli
42,0	17,0	3,2	2,7	10,0	7,9	3,2	2,4	1 020,1	52,7	663,4	581,9	1 056,4	Aug.
43,4	17,9	3,1	2,7	9,2	8,1	2,9	2,5	1 011,1	51,9	655,7	596,9	1 028,0	Sept.
43,6	16,6	3,1	2,6	8,5	7,6	3,2	2,4	1 019,6	50,7	710,2	594,9	972,9	Okt.
43,4	16,0	3,1	2,6	9,7	8,2	3,0	2,4	1 034,9	47,7	711,7	592,0	940,8	Nov.
Veränderungen 4)													
– 7,5	0,6	0,1	– 0,0	– 3,3	– 3,2	36,1	– 12,2	– 33,9	50,2	– 0,1	39,3	56,1	2008
– 5,7	– 7,7	0,1	0,2	– 2,4	– 0,8	19,4	– 5,0	– 104,6	– 87,1	– 95,3	– 0,3	– 65,0	2009
– 6,8	– 5,8	0,3	0,3	17,0	16,5	6,2	– 1,6	– 106,7	– 63,2	54,4	– 7,1	– 78,6	2010
– 2,2	1,7	0,5	0,3	– 0,1	– 0,7	10,0	– 3,7	– 76,9	– 6,6	– 80,5	13,7	137,8	2011
– 7,2	– 3,6	0,5	0,3	– 7,9	– 9,2	– 19,6	1,2	– 107,0	– 18,6	54,2	21,0	– 68,5	2012
– 0,5	2,2	– 0,3	– 0,1	– 11,3	– 10,0	4,1	– 3,2	– 104,9	– 17,6	– 134,1	18,9	– 417,1	2013
– 2,3	– 1,2	– 0,2	– 0,1	– 6,4	– 4,8	– 3,4	– 0,6	– 63,7	– 0,2	35,9	26,1	178,3	2014
– 0,0	0,0	0,0	0,1	– 0,4	– 1,9	– 0,9	– 0,0	– 80,5	9,3	– 26,6	28,0	– 143,3	2015
– 0,5	0,1	– 0,0	– 0,0	2,2	0,4	– 0,4	– 0,0	– 6,5	1,2	6,4	5,4	75,3	2015 März
0,7	1,1	0,0	0,0	– 2,2	0,2	3,8	– 0,2	0,4	1,7	31,8	0,6	– 98,3	April
0,7	0,5	0,0	0,0	1,9	0,1	– 6,4	0,1	– 16,7	– 4,9	– 7,1	2,8	– 59,4	Mai
1,6	1,8	0,0	0,0	– 0,3	1,5	– 1,6	0,1	– 7,2	– 1,6	– 36,0	– 1,8	– 100,8	Juni
– 1,1	– 1,1	– 0,0	– 0,0	– 2,1	– 2,0	1,2	– 0,0	– 3,1	– 2,4	17,4	– 0,7	26,6	Juli
– 0,5	– 2,0	– 0,0	0,0	0,1	0,8	2,0	0,1	– 10,3	– 2,6	13,0	9,7	– 23,6	Aug.
0,8	– 0,1	– 0,0	– 0,0	1,4	0,6	0,5	0,5	– 0,2	7,3	– 27,9	4,0	19,9	Sept.
– 0,3	0,7	– 0,0	0,0	– 1,1	– 1,8	– 0,4	0,0	10,8	5,9	2,3	0,0	– 10,7	Okt.
– 2,4	– 1,2	– 0,0	– 0,0	– 1,5	– 0,9	– 0,5	– 0,1	– 4,0	2,3	– 16,8	– 6,7	51,2	Nov.
2,3	1,8	– 0,0	0,0	2,0	1,8	– 3,6	– 0,5	– 50,1	– 2,1	– 67,8	– 2,8	– 86,4	Dez.
– 1,7	– 1,0	– 0,0	– 0,0	0,5	– 1,3	0,3	0,3	5,8	1,3	59,2	– 2,2	90,4	2016 Jan.
– 0,3	– 0,1	– 0,0	– 0,0	– 0,6	0,1	1,4	– 0,1	– 1,1	1,6	11,6	13,2	65,7	Febr.
3,5	4,0	– 0,0	– 0,0	0,3	0,4	– 0,9	– 0,2	4,8	– 1,8	– 30,7	– 0,2	– 66,4	März
– 2,8	– 1,6	– 0,0	– 0,0	– 1,3	– 0,5	0,5	– 0,4	3,9	1,2	49,2	7,2	– 48,8	April
– 0,8	– 1,2	– 0,0	– 0,0	0,4	0,3	– 0,2	– 0,4	4,9	– 0,7	0,9	4,3	12,4	Mai
0,7	0,8	– 0,0	– 0,0	1,3	0,7	– 1,0	0,0	– 5,0	0,3	8,4	3,9	86,7	Juni
0,3	– 0,3	– 0,0	– 0,0	– 1,3	– 0,7	0,9	– 0,2	– 1,2	6,6	38,6	– 8,9	– 2,7	Juli
0,4	0,8	– 0,0	– 0,0	– 0,1	– 0,2	– 0,2	– 0,1	– 1,1	– 3,8	7,9	6,6	– 36,6	Aug.
1,5	0,8	– 0,0	– 0,0	– 0,8	0,1	– 0,3	0,0	– 8,1	– 0,8	– 7,0	12,0	– 25,5	Sept.
0,1	– 1,3	– 0,1	– 0,0	– 0,7	– 0,5	0,3	– 0,1	5,3	– 1,3	52,6	– 2,9	– 53,4	Okt.
– 0,2	– 0,6	– 0,0	– 0,0	1,2	0,6	– 0,2	0,1	17,7	– 0,6	1,5	– 5,3	– 30,9	Nov.

Zentralregierungen. **3** In Deutschland zählen Bankschuldverschreibungen mit Laufzeit bis zu einem Jahr zu den Geldmarktpapieren; diese wurden bis Monatsbericht Januar 2002 zusammen mit den Geldmarktfondsanteilen veröffentlicht. **4** Statistische Brüche sind in den Veränderungswerten ausgeschaltet (siehe a. Anm. * in Tabelle II,1).

IV. Banken

2. Wichtige Aktiva und Passiva der Banken (MFIs) in Deutschland nach Bankengruppen *)

Mrd €

Stand am Monatsende	Anzahl der berichtenden Institute	Bilanzsumme 1)	Kassenbestand und Guthaben bei Zentralnotenbanken	Kredite an Banken (MFIs) insgesamt	darunter: Guthaben und Buchkredite	darunter: Wertpapiere von Banken	Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs) insgesamt	darunter: Buchkredite mit Befristung bis 1 Jahr einschl.	darunter: Buchkredite mit Befristung über 1 Jahr	darunter: Wechsel	darunter: Wertpapiere von Nichtbanken	Beteiligungen	Sonstige Aktivpositionen 1)
Alle Bankengruppen													
2016 Juni	1 764	7 963,8	243,4	2 447,8	1 929,9	512,6	4 010,8	355,9	2 876,6	0,6	769,7	119,4	1 142,4
Juli	1 754	7 985,3	264,9	2 438,2	1 928,9	505,3	4 030,4	366,6	2 887,9	0,5	769,5	119,7	1 132,0
Aug.	1 749	7 951,8	273,2	2 429,6	1 923,8	502,0	4 031,3	360,2	2 900,7	0,5	763,4	120,0	1 097,7
Sept.	1 734	7 907,1	279,9	2 414,9	1 903,3	507,9	4 025,2	360,3	2 903,4	0,5	754,7	119,4	1 067,8
Okt.	1 720	7 911,9	293,3	2 449,5	1 940,5	505,5	4 039,1	370,5	2 912,3	0,5	749,9	118,8	1 011,2
Nov.	1 711	7 955,0	326,6	2 471,8	1 966,7	502,3	4 058,3	369,9	2 929,3	0,5	751,9	118,5	979,8
Kreditbanken 6)													
2016 Okt.	262	3 204,7	181,2	1 030,4	943,3	86,9	1 195,7	194,6	759,7	0,3	238,0	56,3	741,1
Nov.	263	3 234,2	215,0	1 047,1	962,6	84,3	1 203,6	197,9	765,0	0,3	236,6	55,9	712,6
Großbanken 7)													
2016 Okt.	4	1 896,8	61,1	579,0	541,8	37,1	503,1	108,4	278,3	0,1	114,0	49,7	703,9
Nov.	4	1 887,8	82,5	575,1	540,1	34,9	505,9	110,5	279,9	0,1	112,1	49,7	674,5
Regionalbanken und sonstige Kreditbanken													
2016 Okt.	156	940,8	56,5	230,7	185,2	45,4	617,6	63,8	440,5	0,2	112,9	5,7	30,3
Nov.	156	963,6	65,9	240,5	195,4	45,0	620,9	63,8	443,4	0,2	113,2	5,2	31,0
Zweigstellen ausländischer Banken													
2016 Okt.	102	367,1	63,5	220,8	216,4	4,4	75,0	22,5	41,0	0,0	11,2	0,9	6,9
Nov.	103	382,9	66,6	231,6	227,1	4,4	76,8	23,6	41,6	–	11,3	0,9	7,0
Landesbanken													
2016 Okt.	9	924,5	21,7	272,3	203,9	68,0	501,2	54,8	359,7	0,1	85,4	10,8	118,5
Nov.	9	917,4	23,4	268,4	202,3	65,6	503,8	52,1	363,5	0,1	86,9	10,8	111,0
Sparkassen													
2016 Okt.	408	1 162,4	26,1	186,4	66,0	120,2	920,0	49,4	717,6	0,0	152,7	14,5	15,5
Nov.	408	1 169,7	27,1	190,4	69,7	120,5	922,2	48,3	720,0	0,0	153,5	14,5	15,6
Kreditgenossenschaften													
2016 Okt.	986	842,1	14,4	167,5	58,4	108,5	626,3	32,2	492,7	0,1	101,2	15,8	18,1
Nov.	976	848,7	15,0	171,0	61,5	108,8	628,6	31,6	495,0	0,0	101,7	15,9	18,2
Realkreditinstitute													
2016 Okt.	15	281,6	1,1	50,2	35,4	14,5	220,8	5,4	176,2	–	39,1	0,2	9,4
Nov.	15	279,6	0,7	49,4	34,6	14,5	220,1	4,9	176,6	–	38,7	0,2	9,3
Bausparkassen													
2016 Okt.	20	215,5	1,4	57,0	40,1	16,9	152,4	1,3	128,1	.	22,9	0,3	4,4
Nov.	20	217,8	0,7	59,2	42,4	16,8	153,1	1,3	128,4	.	23,4	0,3	4,5
Banken mit Sonder-, Förder- und sonstigen zentralen Unterstützungsaufgaben ab Juli 2016 einschließlich DZ BANK AG Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank, Frankfurt am Main (DZ Bank)													
2016 Okt.	20	1 281,1	47,5	685,7	593,4	90,6	422,8	32,7	278,2	0,0	110,6	20,8	104,3
Nov.	20	1 287,5	44,7	686,4	593,5	91,7	427,0	33,9	280,7	0,0	111,1	20,9	108,6
Nachrichtlich: Auslandsbanken 8)													
2016 Okt.	137	1 064,4	97,1	401,9	358,8	42,9	464,4	68,4	284,1	0,2	108,7	4,4	96,6
Nov.	138	1 097,1	109,5	415,9	373,1	42,6	469,3	68,4	286,7	0,2	111,0	4,4	98,1
darunter: Banken im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken 9)													
2016 Okt.	35	697,4	33,6	181,1	142,5	38,5	389,5	46,0	243,1	0,2	97,5	3,5	89,7
Nov.	35	714,2	42,9	184,3	146,0	38,2	392,5	44,8	245,1	0,2	99,8	3,5	91,1

* Aktiva und Passiva der Monetären Finanzinstitute (MFIs) in Deutschland. Nicht enthalten sind Aktiva und Passiva der Auslandsfilialen sowie der – ebenfalls zu den MFIs zählenden – Geldmarktfonds und der Bundesbank. Für die Abgrenzung der Positionen siehe Anm. zur Tabelle IV.3. **1** Aufgrund des Gesetzes zur Modernisierung des Bilanzrechts vom 25. Mai 2009 enthalten die "sonstigen Aktiv- bzw. Passivpositionen" ab dem Meldetermin Dezember 2010 derivative Finanzinstrumente des Handelsbestands (Handelsbestandsderivate) i.S. des § 340e Abs. 3 Satz 1 HGB i.V.m. § 35 Abs. 1 Nr.1a RechKredV. Eine separate Darstellung der Handelsbestandsderivate finden Sie im Statistischen Beiheft zum Monatsbericht 1, Bankenstatistik, in den Tabellen I.1 bis I.3. **2** Für „Bausparkassen": Einschl. Bauspareinlagen; siehe dazu Tab. IV.12. **3** In den Termineinlagen enthalten. **4** Ohne Bauspareinlagen; siehe auch Anm. 2. **5** Einschl. börsenfähiger nachrangig begebener Inhaberschuldverschrei-

IV. Banken

Einlagen und aufgenommene Kredite von Banken (MFIs)			Einlagen und aufgenommene Kredite von Nichtbanken (Nicht-MFIs)											
	darunter:			darunter:										
					Termineinlagen mit Befristung 2)			Spareinlagen 4)						
insgesamt	Sicht-einlagen	Termin-ein-lagen	insgesamt	Sicht-einlagen	bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr 2)	Nach-richtlich: Verbind-lich-keiten aus Repos 3)	insgesamt	darunter mit drei-monatiger Kündi-gungsfrist	Spar-briefe	Inhaber-schuld-verschrei-bungen im Umlauf 5)	Kapital einschl. offener Rück-lagen, Genuss-rechts-kapital, Fonds für allgemeine Bank-risiken	Sonstige Passiv-posi-tionen 1)	Stand am Monats-ende
Alle Bankengruppen														
1 717,7	550,2	1 167,4	3 495,4	1 855,4	285,8	694,0	48,7	598,6	541,8	61,7	1 125,6	485,3	1 139,9	2016 Juni
1 729,0	548,3	1 180,6	3 519,6	1 866,2	299,0	695,6	60,7	597,6	541,7	61,3	1 113,0	486,6	1 137,1	Juli
1 717,1	535,9	1 181,1	3 530,4	1 875,8	302,4	694,7	65,0	596,8	541,7	60,7	1 116,8	484,9	1 102,6	Aug.
1 708,3	498,1	1 210,1	3 517,0	1 872,6	294,3	694,2	52,7	595,4	541,1	60,4	1 119,9	487,8	1 074,1	Sept.
1 717,7	535,7	1 182,0	3 561,0	1 914,2	294,8	697,2	70,9	594,8	541,3	60,0	1 126,4	487,8	1 019,0	Okt.
1 734,8	562,6	1 172,1	3 595,2	1 938,6	305,6	696,9	74,0	594,3	541,3	59,7	1 138,1	488,1	999,0	Nov.
Kreditbanken 6)														
798,1	366,3	431,8	1 381,8	844,3	167,4	243,4	50,6	101,9	94,4	24,8	160,1	164,4	700,3	2016 Okt.
812,0	387,1	424,8	1 405,5	853,4	181,0	244,2	57,0	101,8	94,1	25,0	167,2	164,6	684,9	Nov.
Großbanken 7)														
424,5	180,6	243,9	602,5	350,0	97,8	85,6	50,6	63,3	62,0	5,8	127,3	97,1	645,5	2016 Okt.
420,7	183,2	237,4	615,4	351,1	109,6	85,6	56,4	63,1	61,8	5,9	133,5	97,3	620,9	Nov.
Regionalbanken und sonstige Kreditbanken														
174,3	54,7	119,5	627,8	393,9	47,2	130,8	0,0	38,1	32,2	17,8	32,4	59,3	47,1	2016 Okt.
176,4	58,7	117,7	638,2	401,6	48,6	131,9	0,6	38,3	32,1	17,8	33,4	59,3	56,2	Nov.
Zweigstellen ausländischer Banken														
199,4	131,0	68,4	151,5	100,3	22,4	27,1	–	0,5	0,2	1,3	0,4	8,0	7,8	2016 Okt.
214,9	145,2	69,7	151,9	100,6	22,7	26,7	–	0,5	0,2	1,3	0,4	8,0	7,8	Nov.
Landesbanken														
259,0	63,0	196,0	294,4	121,6	62,0	96,9	15,8	13,5	10,5	0,4	202,5	55,3	113,3	2016 Okt.
258,2	61,5	196,8	291,9	120,3	60,2	97,6	13,5	13,4	10,4	0,5	201,9	55,2	110,1	Nov.
Sparkassen														
131,7	9,3	122,5	873,6	524,0	15,4	15,5	–	293,0	263,5	25,7	13,8	101,2	42,2	2016 Okt.
130,2	7,8	122,3	882,6	534,3	14,9	15,3	–	292,7	263,7	25,3	13,9	101,2	41,9	Nov.
Kreditgenossenschaften														
105,3	2,6	102,7	627,5	385,9	32,1	16,2	–	185,9	172,4	7,4	7,9	68,9	32,5	2016 Okt.
105,6	2,6	103,0	634,6	393,5	31,9	15,9	–	185,9	172,7	7,3	7,6	68,9	32,0	Nov.
Realkreditinstitute														
50,4	5,5	44,9	117,5	8,6	9,5	99,4	–	0,1	0,1	.	93,5	9,8	10,4	2016 Okt.
50,2	6,8	43,4	115,5	8,7	8,6	98,2	–	0,1	0,1	.	93,5	9,9	10,5	Nov.
Bausparkassen														
21,5	4,0	17,5	166,6	1,0	1,0	164,1	–	0,3	0,3	0,2	2,6	10,2	14,6	2016 Okt.
21,5	4,5	17,0	166,9	1,0	1,1	164,4	–	0,3	0,3	0,1	2,0	10,2	17,2	Nov.
Banken mit Sonder-, Förder- und sonstigen zentralen Unterstützungsaufgaben ab Juli 2016 einschließlich DZ Bank														
351,7	85,1	266,7	99,5	28,8	7,4	61,8	4,5	–	–	.	646,1	78,0	105,8	2016 Okt.
357,1	92,3	264,9	98,0	27,3	7,8	61,3	3,5	–	–	.	652,0	78,0	102,4	Nov.
Nachrichtlich: Auslandsbanken 8)														
362,3	192,6	169,7	531,7	366,5	54,8	80,6	10,8	21,3	20,7	8,5	21,7	50,7	98,1	2016 Okt.
383,9	216,5	167,3	539,9	372,4	57,6	80,1	12,0	21,2	20,7	8,6	22,5	50,7	100,1	Nov.
darunter: Banken im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken 9)														
162,9	61,6	101,3	380,2	266,2	32,4	53,5	10,8	20,8	20,5	7,2	21,3	42,7	90,3	2016 Okt.
169,0	71,4	97,6	388,0	271,7	34,9	53,4	12,0	20,7	20,4	7,3	22,1	42,7	92,4	Nov.

bungen; ohne nicht börsenfähige Inhaberschuldverschreibungen. **6** Die Kreditbanken umfassen die Untergruppen „Großbanken", „Regionalbanken und sonstige Kreditbanken" und „Zweigstellen ausländischer Banken". **7** Deutsche Bank AG, Dresdner Bank AG (bis Nov. 2009), Commerzbank AG, UniCredit Bank AG (vormals Bayerische Hypo- und Vereinsbank AG) und Deutsche Postbank AG. **8** Summe der in anderen Bankengruppen enthaltenen Banken im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken sowie der Gruppe (rechtlich unselbständiger) „Zweigstellen ausländischer Banken". **9** Ausgliederung der in anderen Bankengruppen enthaltenen rechtlich selbständigen Banken (MFIs) im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken.

IV. Banken

3. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Inland *)

Mrd €

Zeit	Kassenbestand an Noten und Münzen in Eurowährungen	Guthaben bei der Deutschen Bundesbank	Kredite an inländische Banken (MFIs)						Kredite an inländische Nichtbanken (Nicht-MFIs)				
			insgesamt	Guthaben und Buchkredite	Wechsel	börsenfähige Geldmarktpapiere von Banken	Wertpapiere von Banken	Nachrichtlich: Treuhandkredite	insgesamt	Buchkredite	Wechsel	Schatzwechsel und börsenfähige Geldmarktpapiere von Nichtbanken	Wertpapiere von Nichtbanken 1)
	Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)												
2006	16,0	49,4	1 637,8	1 086,3	–	9,3	542,2	1,9	3 000,7	2 630,3	1,9	2,0	366,5
2007	17,5	64,6	1 751,8	1 222,5	0,0	25,3	504,0	2,3	2 975,7	2 647,9	1,6	1,5	324,7
2008	17,4	102,6	1 861,7	1 298,1	0,0	55,7	507,8	2,0	3 071,1	2 698,9	1,2	3,1	367,9
2009	16,9	78,9	1 711,5	1 138,0	–	31,6	541,9	2,2	3 100,1	2 691,8	0,8	4,0	403,5
2010	16,0	79,6	1 686,3	1 195,4	–	7,5	483,5	1,8	3 220,9	2 770,4	0,8	27,9	421,8
2011	15,8	93,8	1 725,6	1 267,9	–	7,1	450,7	2,1	3 197,8	2 774,6	0,8	6,4	415,9
2012	18,5	134,3	1 655,0	1 229,1	–	2,4	423,5	2,4	3 220,4	2 785,5	0,6	2,2	432,1
2013	18,5	85,6	1 545,6	1 153,1	0,0	1,7	390,8	2,2	3 131,6	2 692,6	0,5	1,2	437,2
2014	18,9	81,3	1 425,9	1 065,6	0,0	2,1	358,2	1,7	3 167,3	2 712,2	0,4	0,7	454,0
2015	19,2	155,0	1 346,6	1 062,6	0,0	1,7	282,2	1,7	3 233,9	2 764,0	0,4	0,4	469,0
2015 Juni	15,1	115,4	1 424,2	1 082,1	0,0	3,3	338,8	1,6	3 200,4	2 745,2	0,3	2,4	452,5
Juli	15,4	116,6	1 429,7	1 091,8	0,0	2,7	335,2	1,6	3 228,7	2 748,4	0,3	2,4	477,6
Aug.	15,2	133,6	1 418,0	1 086,8	0,0	2,1	329,1	1,6	3 230,9	2 751,1	0,3	1,9	477,5
Sept.	15,6	139,8	1 384,6	1 059,7	0,0	2,3	322,7	1,6	3 230,8	2 756,1	0,3	1,7	472,8
Okt.	16,2	140,0	1 421,3	1 100,0	0,0	2,1	319,1	1,6	3 232,0	2 764,6	0,3	1,5	465,6
Nov.	15,7	152,2	1 438,4	1 122,6	0,0	2,6	313,2	1,6	3 249,0	2 775,2	0,3	1,0	472,5
Dez.	19,2	155,0	1 346,6	1 062,6	0,0	1,7	282,2	1,7	3 233,9	2 764,0	0,4	0,4	469,0
2016 Jan.	16,2	170,9	1 368,7	1 086,0	0,0	2,0	280,8	1,6	3 238,7	2 771,0	0,4	0,7	466,5
Febr.	15,9	164,3	1 379,8	1 098,3	0,0	1,8	279,7	1,6	3 248,0	2 781,4	0,4	1,5	464,7
März	17,2	166,6	1 358,5	1 076,3	0,0	2,0	280,2	1,6	3 247,2	2 785,9	0,3	1,2	459,7
April	16,9	179,8	1 392,1	1 110,3	0,0	2,1	279,7	1,6	3 260,6	2 798,3	0,4	1,3	460,6
Mai	18,4	197,2	1 367,7	1 086,7	0,0	1,8	279,2	1,5	3 264,8	2 805,3	0,3	1,4	457,8
Juni	19,1	213,5	1 356,7	1 078,8	0,0	1,6	276,2	1,7	3 252,1	2 797,2	0,3	1,8	452,9
Juli	19,4	233,0	1 349,1	1 074,3	0,0	1,3	273,4	1,7	3 264,5	2 806,4	0,3	1,7	456,1
Aug.	19,4	240,9	1 348,1	1 075,2	0,0	1,2	271,7	1,7	3 265,9	2 810,9	0,3	1,3	453,5
Sept.	20,7	246,0	1 368,1	1 097,3	0,0	1,2	269,5	1,7	3 274,2	2 819,9	0,3	1,6	452,4
Okt.	22,6	258,7	1 360,3	1 090,2	0,0	1,4	268,7	1,7	3 281,0	2 828,6	0,2	1,6	450,6
Nov.	22,6	291,7	1 397,6	1 128,8	0,0	1,1	267,6	1,7	3 293,1	2 840,0	0,2	1,3	451,6
	Veränderungen *)												
2007	+ 1,5	+ 15,2	+ 114,8	+ 137,6	+ 0,0	+ 17,0	– 39,8	+ 0,4	– 15,9	+ 12,1	– 0,3	– 0,5	– 27,2
2008	– 0,1	+ 39,4	+ 125,9	+ 90,1	± 0,0	+ 30,6	+ 5,2	– 0,8	+ 92,0	+ 47,3	– 0,4	+ 1,8	+ 43,3
2009	– 0,5	– 23,6	– 147,2	– 157,3	– 0,0	– 24,1	+ 34,3	+ 0,2	+ 25,7	– 11,2	– 0,4	+ 1,4	+ 35,9
2010	– 0,9	+ 0,6	– 19,3	+ 61,5	± 0,0	– 24,0	– 56,8	– 0,3	+ 130,5	+ 78,7	+ 0,0	+ 23,8	+ 28,0
2011	– 0,2	+ 14,2	+ 47,3	+ 80,5	–	– 0,4	– 32,8	– 0,1	– 30,6	– 3,2	+ 0,0	– 21,5	– 5,9
2012	+ 2,7	+ 40,5	– 68,6	– 37,5	–	– 4,6	– 26,5	+ 0,1	+ 21,0	+ 9,8	– 0,2	– 4,3	+ 15,7
2013	+ 0,0	– 48,8	– 204,1	– 170,6	+ 0,0	– 0,7	– 32,7	– 0,2	+ 4,4	+ 0,3	– 0,1	– 0,6	+ 4,8
2014	+ 0,4	– 4,3	– 119,3	– 87,1	+ 0,0	+ 0,4	– 32,6	+ 0,1	+ 36,7	+ 20,6	– 0,1	– 0,6	+ 16,8
2015	+ 0,3	+ 73,7	– 80,7	– 4,3	– 0,0	– 0,4	– 75,9	– 0,1	+ 68,9	+ 54,1	– 0,0	– 0,3	+ 15,1
2015 Juni	– 1,1	+ 20,4	– 42,1	– 32,1	– 0,0	– 0,2	– 9,8	+ 0,1	– 7,5	+ 1,9	– 0,0	+ 0,7	– 10,1
Juli	+ 0,3	+ 1,2	+ 5,5	+ 9,7	– 0,0	– 0,6	– 3,6	– 0,0	+ 28,3	+ 3,1	+ 0,0	+ 0,0	+ 25,1
Aug.	– 0,1	+ 17,0	– 12,4	– 5,6	+ 0,0	– 0,7	– 6,1	+ 0,0	+ 2,3	+ 2,9	+ 0,0	– 0,5	– 0,1
Sept.	+ 0,3	+ 6,3	– 33,3	– 27,1	–	+ 0,2	– 6,4	– 0,0	– 0,1	+ 4,9	+ 0,0	– 0,3	– 4,7
Okt.	+ 0,7	+ 0,1	+ 36,6	+ 40,3	– 0,0	– 0,2	– 3,5	– 0,0	+ 1,2	+ 8,5	+ 0,0	– 0,1	– 7,2
Nov.	– 0,6	+ 12,3	+ 17,3	+ 22,7	–	+ 0,5	– 5,9	+ 0,0	+ 16,7	+ 10,3	– 0,0	– 0,5	+ 6,9
Dez.	+ 3,6	+ 2,8	– 91,8	– 59,9	–	– 0,9	– 31,0	+ 0,1	– 15,1	– 11,1	+ 0,1	– 0,6	– 3,5
2016 Jan.	– 3,1	+ 15,9	+ 22,2	+ 23,4	–	+ 0,3	– 1,5	– 0,0	+ 4,5	+ 6,7	– 0,0	+ 0,3	– 2,4
Febr.	– 0,3	– 6,5	+ 11,9	+ 13,1	–	– 0,2	– 1,0	– 0,0	+ 9,6	+ 10,6	– 0,1	+ 0,8	– 1,7
März	+ 1,3	+ 2,3	– 21,3	– 22,1	–	+ 0,2	+ 0,5	+ 0,0	– 0,8	+ 4,5	– 0,0	– 0,3	– 5,0
April	– 0,3	+ 13,2	+ 33,6	+ 34,0	–	+ 0,1	– 0,6	– 0,1	+ 13,3	+ 12,3	+ 0,0	+ 0,1	+ 0,8
Mai	+ 1,5	+ 17,4	+ 3,9	+ 4,8	–	– 0,4	– 0,5	– 0,0	+ 5,7	+ 8,4	– 0,1	+ 0,1	– 2,7
Juni	+ 0,7	+ 16,4	– 10,9	– 7,8	–	– 0,1	– 3,0	+ 0,2	– 11,9	– 7,3	– 0,0	+ 0,4	– 5,0
Juli	+ 0,4	+ 19,4	– 7,6	– 4,5	–	– 0,3	– 2,8	– 0,1	+ 13,3	+ 10,2	– 0,0	– 0,0	+ 3,2
Aug.	– 0,0	+ 7,9	– 1,0	+ 0,9	–	– 0,1	– 1,8	+ 0,0	+ 1,5	+ 4,6	+ 0,0	– 0,4	– 2,6
Sept.	+ 1,3	+ 5,1	+ 20,0	+ 22,1	–	+ 0,0	– 2,1	– 0,0	+ 8,2	+ 9,1	– 0,0	+ 0,3	– 1,1
Okt.	+ 1,8	+ 12,7	– 7,3	– 6,6	–	+ 0,1	– 0,8	– 0,0	+ 7,0	+ 8,6	– 0,0	+ 0,0	– 1,7
Nov.	+ 0,1	+ 33,0	+ 37,3	+ 38,7	–	– 0,3	– 1,1	+ 0,0	+ 12,1	+ 11,4	– 0,0	– 0,3	+ 1,0

***** Siehe Tab. IV. 2, Anm. *; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. **1** Ohne Schuldverschreibungen aus dem Umtausch von Ausgleichsforderungen; siehe auch Anm. 2. **2** Einschl. Schuldverschreibungen aus dem Umtausch von Ausgleichsforderungen. **3** Einschl. Verbindlichkeiten aus Namensschuldverschreibungen, Namensgeldmarktpapieren, nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen; einschl. nach-

IV. Banken

Ausgleichsforderungen 2)	Nachrichtlich: Treuhandkredite	Beteiligungen an inländischen Banken und Unternehmen	Einlagen und aufgenommene Kredite von inländischen Banken (MFIs) 3): insgesamt	Sichteinlagen 4)	Termineinlagen 4)	weitergegebene Wechsel 5)	Nachrichtlich: Treuhandkredite	Einlagen und aufgenommene Kredite von inländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs): insgesamt	Sichteinlagen	Termineinlagen 6)	Spareinlagen 7)	Sparbriefe 8)	Nachrichtlich: Treuhandkredite	Zeit
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)														
–	53,0	106,3	1 348,2	125,4	1 222,7	0,0	22,3	2 394,6	747,7	962,8	586,5	97,5	37,8	2006
–	51,1	109,4	1 478,6	122,1	1 356,5	0,0	20,0	2 579,1	779,9	1 125,4	555,4	118,4	36,4	2007
–	47,2	111,2	1 582,5	138,5	1 444,0	0,0	41,6	2 781,4	834,6	1 276,1	535,2	135,4	32,3	2008
–	43,9	106,1	1 355,1	128,9	1 226,2	0,0	35,7	2 829,7	1 029,5	1 102,6	594,5	103,2	43,4	2009
–	33,7	96,8	1 238,3	135,3	1 102,6	0,0	13,8	2 935,2	1 104,4	1 117,1	618,2	95,4	37,5	2010
–	36,3	94,6	1 210,5	114,8	1 095,3	0,0	36,1	3 045,5	1 168,3	1 156,2	616,1	104,8	36,5	2011
–	34,8	90,0	1 135,5	132,9	1 002,6	0,0	36,3	3 090,2	1 306,5	1 072,5	617,6	93,6	34,9	2012
–	31,6	92,3	1 140,3	125,6	1 014,7	0,0	33,2	3 048,7	1 409,9	952,0	610,1	76,6	32,9	2013
–	26,5	94,3	1 111,9	127,8	984,0	0,0	11,7	3 118,2	1 517,8	926,7	607,8	66,0	30,9	2014
–	20,4	89,6	1 065,6	131,1	934,5	0,0	6,1	3 224,7	1 673,7	898,4	596,5	56,1	29,3	2015
–	25,3	92,5	1 090,2	161,7	928,4	0,0	11,1	3 151,7	1 600,1	892,9	598,3	60,4	29,6	2015 Juni
–	25,0	92,4	1 079,0	152,5	926,5	0,0	10,8	3 179,3	1 612,9	910,4	596,4	59,5	29,5	Juli
–	25,0	92,1	1 072,5	149,0	923,4	0,0	10,8	3 193,8	1 630,7	909,1	595,2	58,8	29,5	Aug.
–	24,9	92,0	1 076,0	153,1	922,9	0,0	10,8	3 186,8	1 630,7	903,5	594,6	58,1	29,5	Sept.
–	24,7	91,9	1 096,4	150,5	945,8	0,0	10,6	3 197,7	1 655,5	890,2	594,6	57,5	29,5	Okt.
–	24,5	92,0	1 108,0	158,2	949,7	0,0	10,5	3 224,8	1 676,9	896,7	594,3	56,8	29,5	Nov.
–	20,4	89,6	1 065,6	131,1	934,5	0,0	6,1	3 224,7	1 673,7	898,4	596,5	56,1	29,3	Dez.
–	20,3	90,0	1 066,1	145,0	921,1	0,0	6,0	3 233,8	1 689,6	893,3	596,1	54,8	29,3	2016 Jan.
–	20,2	89,8	1 061,7	151,8	909,9	0,0	5,9	3 236,2	1 697,4	887,8	596,4	54,6	29,3	Febr.
–	19,9	90,3	1 058,6	147,9	910,7	0,0	5,9	3 231,2	1 687,4	894,9	594,5	54,4	29,1	März
–	19,8	89,8	1 060,2	149,7	910,4	0,0	5,9	3 249,8	1 709,6	893,5	592,7	54,0	29,0	April
–	19,7	89,9	1 026,8	142,0	884,7	0,0	5,8	3 262,7	1 721,8	896,1	591,2	53,7	29,0	Mai
–	19,6	89,9	1 038,6	152,5	886,0	0,0	6,0	3 259,9	1 722,6	894,1	590,0	53,1	28,7	Juni
–	19,5	90,1	1 022,8	140,0	882,7	0,0	5,9	3 275,7	1 737,1	896,8	589,1	52,7	28,6	Juli
–	19,4	90,3	1 015,7	137,3	878,3	0,0	5,9	3 282,1	1 748,5	893,1	588,4	52,2	28,7	Aug.
–	19,3	89,8	1 028,7	132,1	896,6	0,0	5,8	3 283,7	1 748,1	896,6	587,2	51,8	28,6	Sept.
–	19,1	89,7	1 025,1	137,1	887,9	0,0	5,7	3 294,7	1 768,0	888,8	586,6	51,3	28,6	Okt.
–	19,1	89,3	1 030,8	145,9	884,9	0,0	5,6	3 328,9	1 800,3	891,5	586,2	50,9	28,6	Nov.
Veränderungen *)														
–	– 2,3	+ 3,1	+ 132,0	– 3,3	+ 135,3	– 0,0	– 2,3	+ 181,1	+ 31,6	+ 160,5	– 31,1	+ 20,1	– 2,0	2007
–	– 5,4	+ 7,8	+ 124,3	+ 23,0	+ 101,3	– 0,0	– 3,6	+ 207,6	+ 54,3	+ 156,6	– 20,2	+ 17,0	– 1,3	2008
–	– 4,2	+ 0,7	– 225,4	– 9,7	– 215,7	– 0,0	– 5,7	+ 59,7	+ 211,4	– 179,3	+ 59,3	– 31,6	– 0,9	2009
–	– 2,1	– 9,2	– 96,5	+ 22,3	– 119,1	– 0,0	– 0,2	+ 77,8	+ 76,0	– 18,9	+ 24,0	– 3,3	– 1,7	2010
–	– 1,1	– 2,2	– 25,0	– 20,0	– 5,1	– 0,0	+ 0,1	+ 111,2	+ 63,7	+ 40,9	– 2,6	+ 9,3	– 1,1	2011
–	– 1,3	– 4,1	– 70,8	+ 21,5	– 91,9	– 0,0	+ 0,2	+ 42,2	+ 138,7	– 86,7	+ 1,5	– 11,2	– 1,6	2012
–	– 3,3	+ 2,4	– 79,4	– 24,1	– 55,3	+ 0,0	– 3,4	+ 40,2	+ 118,4	– 53,9	– 7,4	– 17,0	– 1,7	2013
–	– 1,9	+ 2,0	– 29,0	+ 2,2	– 31,2	– 0,0	– 0,6	+ 69,7	+ 107,9	– 25,3	– 2,4	– 10,6	– 2,0	2014
–	– 2,1	– 4,3	– 46,6	+ 3,3	– 50,0	+ 0,0	– 1,3	+ 106,5	+ 156,2	– 28,3	– 11,3	– 10,1	– 1,6	2015
–	– 0,3	– 0,3	– 12,9	– 2,8	– 10,1	– 0,0	– 0,1	– 7,1	+ 2,7	– 7,5	– 1,7	– 0,6	– 0,5	2015 Juni
–	– 0,3	– 0,2	– 11,1	– 9,2	– 1,9	+ 0,0	– 0,2	+ 27,5	+ 12,9	+ 17,7	– 1,9	– 1,1	– 0,1	Juli
–	– 0,1	– 0,3	– 7,1	– 3,4	– 3,7	– 0,0	+ 0,0	+ 14,5	+ 17,8	– 1,3	– 1,3	– 0,7	+ 0,0	Aug.
–	– 0,1	– 0,1	+ 3,7	+ 4,1	– 0,4	+ 0,0	+ 0,0	– 7,0	– 0,1	– 5,6	– 0,6	– 0,7	– 0,1	Sept.
–	– 0,2	– 0,1	+ 20,3	– 2,6	+ 22,9	+ 0,0	– 0,2	+ 10,9	+ 24,8	– 13,3	+ 0,1	– 0,6	– 0,0	Okt.
–	– 0,2	+ 0,1	+ 11,6	+ 7,7	+ 3,9	+ 0,0	– 0,1	+ 27,0	+ 21,5	+ 6,5	– 0,3	– 0,6	– 0,0	Nov.
–	– 0,1	– 2,0	– 42,4	– 27,1	– 15,2	–	– 0,1	– 0,0	– 3,2	+ 1,7	+ 2,2	– 0,7	– 0,2	Dez.
–	– 0,1	+ 0,4	+ 0,5	+ 13,9	– 13,4	– 0,0	– 0,1	+ 9,1	+ 15,8	– 5,8	– 0,4	– 0,6	+ 0,0	2016 Jan.
–	– 0,1	– 0,2	– 3,1	+ 7,0	– 10,1	+ 0,0	– 0,0	+ 4,8	+ 7,9	– 3,1	+ 0,3	– 0,2	– 0,0	Febr.
–	– 0,3	+ 0,5	– 3,2	– 4,0	+ 0,8	– 0,0	– 0,1	– 5,0	– 10,0	+ 7,0	– 1,9	– 0,2	– 0,2	März
–	– 0,1	– 0,3	+ 1,6	+ 1,9	– 0,3	– 0,0	+ 0,0	+ 18,6	+ 22,2	– 1,3	– 1,8	– 0,5	– 0,1	April
–	– 0,1	+ 0,1	– 5,1	– 2,9	– 2,2	+ 0,0	– 0,0	+ 12,9	+ 12,2	+ 2,5	– 1,5	– 0,3	– 0,0	Mai
–	– 0,1	+ 0,0	+ 12,8	+ 10,8	+ 2,0	–	+ 0,2	– 2,5	+ 0,9	– 1,7	– 1,1	– 0,5	– 0,3	Juni
–	– 0,1	– 0,0	– 15,8	– 12,5	– 3,3	–	– 0,1	+ 15,8	+ 14,5	+ 2,7	– 0,9	– 0,5	– 0,0	Juli
–	– 0,1	+ 0,2	– 7,1	– 2,7	– 4,4	–	– 0,0	+ 6,4	+ 11,4	– 3,8	– 0,7	– 0,5	+ 0,0	Aug.
–	– 0,1	– 0,5	+ 13,0	– 5,3	+ 18,3	–	– 0,1	+ 1,6	– 0,4	+ 3,6	– 1,2	– 0,3	– 0,0	Sept.
–	– 0,2	+ 0,1	– 3,2	+ 1,5	– 4,7	+ 0,0	– 0,1	+ 11,0	+ 20,0	– 7,9	– 0,6	– 0,5	– 0,0	Okt.
–	– 0,0	– 0,4	+ 5,8	+ 8,8	– 3,0	– 0,0	– 0,0	+ 34,2	+ 32,3	+ 2,7	– 0,4	– 0,4	–	Nov.

rangiger Verbindlichkeiten. **4** Einschl. Verbindlichkeiten aus geldpolitischen Geschäften mit der Bundesbank. **5** Eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf. **6** Einschl. Bauspareinlagen; siehe dazu Tab. IV.12. **7** Ohne Bauspareinlagen; siehe auch Anm. 8. **8** Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen.

IV. Banken

4. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Ausland *)

Mrd €

Zeit	Kassenbestand an Noten und Münzen in Nicht-Eurowährungen	Kredite an ausländische Banken (MFIs)							Kredite an ausländische Nichtbanken (Nicht-MFIs)					
		insgesamt	Guthaben und Buchkredite, Wechsel			börsenfähige Geldmarktpapiere von Banken	Wertpapiere von Banken	Nachrichtlich: Treuhandkredite	insgesamt	Buchkredite, Wechsel			Schatzwechsel und börsenfähige Geldmarktpapiere von Nichtbanken	Wertpapiere von Nichtbanken
			zusammen	kurzfristig	mittel- und langfristig					zusammen	kurzfristig	mittel- und langfristig		
	Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)													
2006	0,4	1 266,9	1 003,2	744,5	258,7	13,3	250,4	0,8	777,0	421,0	156,0	264,9	7,2	348,9
2007	0,3	1 433,5	1 105,9	803,6	302,4	13,4	314,2	0,5	908,3	492,9	197,5	295,4	27,5	387,9
2008	0,3	1 446,6	1 131,6	767,2	364,3	15,6	299,5	1,9	908,4	528,9	151,4	377,5	12,9	366,6
2009	0,3	1 277,4	986,1	643,5	342,6	6,2	285,0	2,9	815,7	469,6	116,9	352,7	9,8	336,3
2010	0,5	1 154,1	892,7	607,7	285,1	2,1	259,3	1,8	773,8	461,4	112,6	348,8	10,1	302,3
2011	0,6	1 117,6	871,0	566,3	304,8	4,6	241,9	2,6	744,4	455,8	102,0	353,8	8,5	280,1
2012	0,8	1 046,0	813,5	545,5	268,1	5,4	227,0	2,6	729,0	442,2	105,1	337,1	9,0	277,8
2013	0,2	1 019,7	782,4	546,6	235,8	7,2	230,1	2,5	701,0	404,9	100,3	304,6	8,2	287,8
2014	0,2	1 125,2	884,8	618,7	266,1	7,9	232,5	1,1	735,1	415,2	94,4	320,8	6,5	313,5
2015	0,3	1 066,9	830,7	555,9	274,7	1,2	235,0	1,0	751,5	424,3	83,8	340,5	7,5	319,7
2015 Juni	0,3	1 142,5	903,1	617,1	286,0	8,1	231,3	1,1	765,7	435,1	104,4	330,7	7,5	323,1
Juli	0,3	1 149,0	911,5	625,0	286,5	6,6	230,9	1,1	760,0	433,4	103,3	330,1	5,0	321,6
Aug.	0,3	1 140,9	904,7	619,3	285,3	6,1	230,2	1,1	761,5	435,8	106,9	328,8	5,8	319,9
Sept.	0,3	1 152,8	914,7	627,4	287,4	4,4	233,7	1,1	760,7	434,9	106,6	328,3	6,0	319,8
Okt.	0,3	1 138,7	900,4	617,1	283,4	2,9	235,3	1,1	772,2	446,5	116,4	330,1	6,1	319,6
Nov.	0,3	1 112,9	873,2	598,4	274,8	2,8	237,0	1,1	784,8	450,0	103,7	346,4	6,9	327,9
Dez.	0,3	1 066,9	830,7	555,9	274,7	1,2	235,0	1,0	751,5	424,3	83,8	340,5	7,5	319,7
2016 Jan.	0,3	1 080,5	844,9	570,2	274,8	1,9	233,6	1,0	766,7	440,2	101,3	338,8	8,9	317,6
Febr.	0,3	1 095,3	854,5	580,2	274,3	3,1	237,8	1,0	765,9	445,3	102,6	342,7	10,2	310,3
März	0,3	1 057,4	816,6	551,7	264,9	3,0	237,8	1,0	754,4	427,1	87,9	339,2	9,1	318,2
April	0,3	1 064,5	824,2	559,7	264,5	3,3	237,1	1,0	762,5	440,0	99,9	340,0	9,4	313,1
Mai	0,3	1 063,5	825,4	554,4	271,0	3,5	234,6	1,0	766,3	439,7	94,3	345,4	8,9	317,7
Juni	0,3	1 091,2	851,1	580,7	270,4	3,6	236,4	1,0	758,7	435,5	89,4	346,1	6,4	316,8
Juli	0,3	1 089,1	854,6	586,5	268,0	2,7	231,9	1,0	766,0	448,5	100,1	348,4	4,1	313,4
Aug.	0,3	1 081,5	848,6	577,9	270,7	2,5	230,4	1,0	765,4	450,3	99,9	350,4	5,1	310,0
Sept.	0,3	1 046,8	806,0	535,5	270,5	2,5	238,4	1,0	751,0	444,0	93,6	350,4	4,7	302,3
Okt.	0,3	1 089,3	850,4	571,3	279,0	2,1	236,8	1,0	758,1	454,5	102,9	351,6	4,2	299,3
Nov.	0,3	1 074,2	837,9	541,7	296,2	1,7	234,7	1,0	765,2	459,4	103,6	355,9	5,5	300,3
	Veränderungen *)													
2007	– 0,0	+ 190,3	+ 123,7	+ 72,9	+ 50,8	+ 7,5	+ 59,1	– 0,4	+ 167,7	+ 94,3	+ 50,1	+ 44,2	+ 20,1	+ 53,3
2008	+ 0,0	+ 8,5	+ 20,2	– 43,0	+ 63,2	+ 2,1	– 13,7	– 0,0	+ 4,3	+ 45,1	– 31,9	+ 77,0	– 14,5	– 26,3
2009	– 0,0	– 170,0	– 141,3	– 122,5	– 18,8	– 10,3	– 18,4	– 0,2	– 72,8	– 43,8	– 31,7	– 12,1	– 3,3	– 25,7
2010	+ 0,1	– 141,5	– 116,2	– 47,3	– 68,9	– 4,8	– 20,4	– 0,2	– 62,0	– 24,5	– 12,6	– 11,9	+ 0,4	– 38,0
2011	+ 0,1	– 48,4	– 32,6	– 45,3	+ 12,7	+ 2,5	– 18,4	+ 0,0	– 38,9	– 13,6	– 12,8	– 0,9	– 1,6	– 23,6
2012	+ 0,1	– 70,1	– 56,8	– 23,1	– 33,7	+ 0,9	– 14,1	– 0,1	– 9,4	– 7,5	+ 8,3	– 15,9	+ 0,6	– 2,5
2013	– 0,5	– 22,7	– 26,9	– 1,3	– 25,6	+ 1,8	+ 2,4	– 0,0	– 21,2	– 33,1	– 5,8	– 27,2	– 0,7	+ 12,6
2014	– 0,0	+ 86,1	+ 80,1	+ 63,2	+ 16,8	+ 0,7	+ 5,3	– 0,6	+ 5,7	– 10,2	– 12,8	+ 2,7	– 1,8	+ 17,7
2015	+ 0,1	– 91,8	– 86,0	– 82,2	– 3,8	– 6,7	+ 0,8	– 0,1	– 6,1	– 9,2	– 6,5	– 2,7	+ 1,1	+ 2,0
2015 Juni	+ 0,0	– 41,3	– 40,1	– 44,0	+ 4,0	– 0,9	– 0,3	– 0,0	– 18,3	– 21,2	– 20,7	– 0,5	+ 1,2	+ 1,7
Juli	+ 0,0	+ 1,3	+ 3,3	+ 4,9	– 1,6	– 1,5	– 0,5	–	– 9,1	– 4,4	– 1,7	– 2,7	– 2,5	– 2,2
Aug.	– 0,0	+ 0,6	+ 1,6	– 0,3	+ 1,9	– 0,5	– 0,5	– 0,0	+ 6,6	+ 6,4	+ 4,4	+ 2,0	+ 0,8	– 0,7
Sept.	+ 0,0	+ 14,0	+ 12,2	+ 10,0	+ 2,2	– 1,7	+ 3,6	– 0,0	– 2,1	– 2,2	– 1,9	– 0,3	+ 0,1	– 0,0
Okt.	+ 0,0	– 20,2	– 20,2	– 13,9	– 6,3	– 1,5	+ 1,5	+ 0,0	+ 7,7	+ 8,5	+ 9,1	– 0,6	+ 0,1	– 0,9
Nov.	+ 0,0	– 38,2	– 39,4	– 25,9	– 13,5	– 0,1	+ 1,4	+ 0,0	+ 4,9	– 2,7	– 5,5	+ 2,8	+ 0,7	+ 6,8
Dez.	– 0,0	– 36,7	– 33,4	– 37,5	+ 4,1	– 1,6	– 1,7	– 0,1	– 27,1	– 20,7	– 18,9	– 1,9	+ 0,8	– 7,2
2016 Jan.	– 0,0	+ 16,1	+ 16,8	+ 15,6	+ 1,2	+ 0,7	– 1,4	+ 0,0	+ 18,2	+ 18,2	+ 18,6	– 0,4	+ 1,3	– 1,3
Febr.	+ 0,0	+ 14,9	+ 9,6	+ 10,3	– 0,7	+ 1,1	+ 4,2	+ 0,0	– 0,2	+ 5,8	+ 2,1	+ 3,7	+ 1,1	– 7,1
März	– 0,0	– 26,3	– 26,5	– 22,8	– 3,7	– 0,1	+ 0,3	+ 0,0	– 3,8	– 12,2	– 13,6	+ 1,3	– 0,9	+ 9,3
April	– 0,0	+ 6,6	+ 7,0	+ 7,6	– 0,5	+ 0,3	– 0,8	+ 0,0	+ 7,5	+ 12,7	+ 11,9	+ 0,7	+ 0,1	– 5,3
Mai	+ 0,0	– 5,7	– 3,3	– 7,9	+ 4,6	+ 0,2	– 2,6	+ 0,0	+ 0,8	– 2,7	– 4,6	+ 1,9	– 0,4	+ 3,9
Juni	+ 0,0	+ 28,8	+ 26,7	+ 26,9	– 0,3	+ 0,1	+ 2,0	– 0,0	– 5,5	– 2,8	– 4,3	+ 1,4	– 2,8	+ 0,1
Juli	– 0,0	– 1,0	+ 4,4	+ 6,2	– 1,9	– 1,0	– 4,5	+ 0,0	+ 8,0	+ 13,6	+ 10,9	+ 2,7	– 2,3	– 3,3
Aug.	+ 0,0	– 6,7	– 5,0	– 8,1	+ 3,0	– 0,2	– 1,5	+ 0,0	– 0,2	+ 2,2	– 0,1	+ 2,3	+ 1,0	– 3,3
Sept.	– 0,0	– 44,3	– 42,2	– 42,1	– 0,1	– 0,0	– 2,1	+ 0,0	– 3,2	– 5,3	– 6,1	+ 0,8	– 0,4	+ 2,5
Okt.	– 0,0	+ 38,4	+ 40,6	+ 34,1	+ 6,5	– 0,3	– 1,8	– 0,0	+ 5,4	+ 9,0	+ 9,1	– 0,1	– 0,5	– 3,1
Nov.	+ 0,0	– 25,6	– 22,6	– 35,0	+ 12,3	– 0,5	– 2,5	+ 0,0	+ 0,9	– 0,4	– 0,5	+ 0,1	+ 1,2	+ 0,1

* Siehe Tab. IV. 2, Anm.*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt.

IV. Banken

		Einlagen und aufgenommene Kredite von ausländischen Banken (MFIs)						Einlagen und aufgenommene Kredite von ausländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs)						
				Termineinlagen (einschl. Sparbriefe)						Termineinlagen (einschl. Spareinlagen und Sparbriefe)				
Nachrichtlich: Treuhandkredite	Beteiligungen an ausländischen Banken und Unternehmen	insgesamt	Sichteinlagen	zusammen	kurzfristig	mittel- und langfristig	Nachrichtlich: Treuhandkredite	insgesamt	Sichteinlagen	zusammen	kurzfristig	mittel- und langfristig	Nachrichtlich: Treuhandkredite	Zeit
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)														
5,8	50,4	689,7	168,1	521,6	397,3	124,3	0,4	310,1	82,1	228,0	111,5	116,5	1,5	2006
5,7	48,3	738,9	164,7	574,1	461,2	113,0	0,2	303,1	76,0	227,1	122,3	104,8	3,1	2007
25,5	45,1	703,3	218,1	485,1	362,3	122,9	0,3	286,1	92,2	193,9	95,1	98,8	2,5	2008
32,1	45,4	652,6	213,6	439,0	307,4	131,6	0,2	216,3	78,1	138,2	73,7	64,5	1,9	2009
15,6	48,8	741,7	258,7	483,0	349,3	133,6	0,1	227,6	84,8	142,7	76,7	66,0	1,5	2010
32,9	45,0	655,7	242,6	413,1	289,4	123,7	0,1	225,9	92,3	133,6	66,9	66,6	1,3	2011
32,6	46,4	691,1	289,4	401,7	284,6	117,0	0,1	237,6	107,2	130,3	69,1	61,2	1,2	2012
30,8	39,0	515,7	222,6	293,2	196,0	97,2	0,1	257,8	118,1	139,7	76,8	62,9	1,0	2013
14,0	35,6	609,2	277,1	332,1	242,7	89,4	0,1	221,0	113,0	107,9	47,8	60,1	0,7	2014
13,1	30,5	611,9	323,4	288,5	203,8	84,7	0,1	201,1	102,6	98,5	49,3	49,2	0,7	2015
13,6	36,4	671,4	331,2	340,2	256,3	83,9	0,1	240,5	127,7	112,8	61,6	51,2	0,9	2015 Juni
13,6	35,3	690,6	342,8	347,7	266,7	81,0	0,1	244,4	131,9	112,5	62,0	50,5	0,9	Juli
13,7	35,2	681,5	334,5	347,0	264,5	82,5	0,1	253,6	135,3	118,3	65,9	52,4	0,9	Aug.
13,7	35,2	672,0	346,4	325,5	244,3	81,2	0,1	234,5	128,3	106,3	53,2	53,1	0,9	Sept.
13,5	35,2	656,9	362,9	294,0	212,7	81,3	0,1	243,4	134,6	108,8	56,6	52,3	0,8	Okt.
13,6	34,8	649,0	373,8	275,2	190,5	84,6	0,1	243,2	136,3	106,9	55,7	51,2	0,8	Nov.
13,1	30,5	611,9	323,4	288,5	203,8	84,7	0,1	201,1	102,6	98,5	49,3	49,2	0,7	Dez.
13,2	29,6	637,8	352,2	285,7	201,3	84,3	0,1	237,7	129,1	108,6	60,5	48,2	0,8	2016 Jan.
13,2	29,0	644,4	357,8	286,6	201,8	84,8	0,1	246,4	137,2	109,2	61,8	47,5	0,8	Febr.
13,3	28,9	623,4	349,6	273,8	192,0	81,8	0,0	218,8	119,8	99,0	52,9	46,1	0,8	März
13,3	28,9	658,0	344,2	313,8	234,1	79,6	0,0	233,6	126,9	106,7	62,0	44,8	0,8	April
13,3	28,9	664,6	389,5	275,1	195,6	79,5	0,0	239,7	130,6	109,0	64,2	44,8	0,7	Mai
13,1	29,2	679,1	397,7	281,4	203,4	77,9	0,0	235,5	132,8	102,7	57,2	45,5	0,7	Juni
13,1	29,4	706,1	408,3	297,8	217,9	80,0	0,0	244,0	129,1	114,9	68,2	46,6	0,7	Juli
13,1	29,4	701,3	398,5	302,8	220,1	82,7	0,0	248,3	127,3	121,0	74,9	46,1	0,7	Aug.
13,1	29,4	679,5	366,0	313,5	231,3	82,2	0,0	233,3	124,6	108,7	62,0	46,7	0,7	Sept.
13,2	28,8	692,7	398,6	294,1	211,9	82,2	0,0	266,3	146,2	120,1	72,0	48,1	0,7	Okt.
13,2	28,9	703,9	416,7	287,2	203,2	84,0	0,0	266,2	138,3	128,0	79,1	48,9	0,7	Nov.
Veränderungen *)														
– 0,1	– 0,8	+ 67,3	+ 1,5	+ 65,8	+ 74,0	– 8,3	– 0,1	+ 4,6	– 5,5	+ 10,2	+ 16,6	– 6,4	+ 1,6	2007
+ 0,7	– 3,1	– 50,1	+ 52,2	– 102,3	– 120,7	+ 18,5	+ 0,1	– 12,4	+ 16,1	– 28,5	– 19,4	– 9,1	– 0,6	2008
– 3,2	+ 0,1	– 81,4	– 2,1	– 79,3	– 57,5	– 21,7	– 0,2	– 33,5	– 13,3	– 20,1	– 17,0	– 3,1	– 0,6	2009
+ 0,2	+ 1,4	+ 895,4	+ 42,0	+ 542,4	+ 38,1	+ 136,8	– 0,1	– 1,6	+ 6,0	– 7,6	– 3,3	– 4,4	– 0,4	2010
– 0,1	– 3,9	– 88,8	– 13,8	– 75,0	– 61,8	– 13,1	– 0,0	– 9,3	+ 6,4	– 15,7	– 10,4	– 5,3	– 0,2	2011
– 0,3	+ 1,5	+ 38,2	+ 51,7	– 13,5	– 7,5	– 6,0	– 0,0	+ 12,6	+ 15,2	– 2,6	+ 2,5	– 5,1	– 0,1	2012
– 1,8	– 7,2	– 174,0	– 75,6	– 98,4	– 83,1	– 15,4	– 0,0	+ 13,5	+ 9,6	+ 3,9	+ 6,9	– 3,0	– 0,2	2013
+ 0,1	– 3,8	+ 76,3	+ 47,8	+ 28,5	+ 39,0	– 10,5	– 0,0	– 43,6	– 8,3	– 35,3	– 30,7	– 4,6	+ 0,2	2014
– 0,6	– 6,1	– 15,4	+ 40,6	– 56,0	– 48,6	– 7,4	– 0,0	– 26,5	– 13,9	– 12,6	+ 0,3	– 13,0	– 0,0	2015
– 0,2	– 0,3	– 39,2	– 25,0	– 14,1	– 12,8	– 1,3	– 0,0	– 23,9	– 14,5	– 9,3	– 8,9	– 0,5	+ 0,0	2015 Juni
+ 0,0	– 1,2	+ 16,0	+ 10,6	+ 5,4	+ 8,7	– 3,3	– 0,0	+ 3,0	+ 3,8	– 0,8	+ 0,1	– 0,9	+ 0,0	Juli
+ 0,0	+ 0,0	– 4,6	– 6,7	+ 2,1	+ 0,0	+ 2,0	–	+ 10,5	+ 4,0	+ 6,5	+ 4,3	+ 2,2	– 0,0	Aug.
+ 0,1	+ 0,0	– 9,5	+ 12,0	– 21,5	– 20,1	– 1,4	– 0,0	– 18,9	– 7,0	– 11,9	– 12,6	+ 0,7	+ 0,0	Sept.
– 0,2	– 0,1	– 18,2	+ 15,2	– 33,4	– 33,1	– 0,3	– 0,0	+ 7,9	+ 5,8	+ 2,0	+ 3,1	– 1,1	– 0,2	Okt.
+ 0,1	– 0,5	– 14,3	+ 8,4	– 22,7	– 25,2	+ 2,5	–	– 2,3	+ 0,6	– 2,9	– 1,3	– 1,6	+ 0,1	Nov.
– 0,2	– 4,3	– 32,0	– 48,3	+ 16,4	+ 15,5	+ 0,8	– 0,0	– 40,4	– 32,6	– 7,9	– 6,0	– 1,9	– 0,1	Dez.
+ 0,1	– 0,9	+ 27,6	+ 29,5	– 1,9	– 1,6	– 0,2	–	+ 36,9	+ 26,4	+ 10,6	+ 11,2	– 0,6	+ 0,1	2016 Jan.
+ 0,0	– 0,4	+ 6,2	+ 5,1	+ 1,1	+ 0,8	+ 0,3	–	+ 8,9	+ 8,3	+ 0,6	+ 1,3	– 0,7	– 0,0	Febr.
+ 0,0	– 0,0	– 14,0	– 5,4	– 8,6	– 6,7	– 2,0	– 0,0	– 25,6	– 16,5	– 9,1	– 7,9	– 1,2	+ 0,0	März
+ 0,0	– 0,0	+ 34,2	– 5,7	+ 39,9	+ 40,6	– 0,7	–	+ 14,7	+ 7,1	+ 7,6	+ 9,1	– 1,4	– 0,0	April
+ 0,0	+ 0,0	+ 2,8	+ 44,1	– 41,3	– 40,6	– 0,7	+ 0,0	+ 5,0	+ 3,3	+ 1,7	+ 1,9	– 0,2	– 0,1	Mai
– 0,2	+ 0,3	+ 16,8	+ 9,4	+ 7,4	+ 7,8	– 0,4	– 0,0	– 4,5	+ 2,2	– 6,8	– 7,3	+ 0,5	+ 0,0	Juni
+ 0,0	+ 0,4	+ 27,8	+ 11,0	+ 16,8	+ 14,7	+ 2,1	– 0,0	+ 8,5	– 3,8	+ 12,3	+ 11,5	+ 0,8	– 0,0	Juli
+ 0,0	+ 0,0	– 4,3	– 9,5	+ 5,2	+ 2,4	+ 2,8	–	+ 4,5	– 1,7	+ 6,2	+ 6,7	– 0,5	– 0,1	Aug.
+ 0,0	– 0,0	– 21,2	– 32,3	+ 11,1	+ 11,6	– 0,5	– 0,0	– 14,8	– 2,7	– 12,1	– 12,7	+ 0,7	– 0,0	Sept.
+ 0,1	– 0,6	+ 11,1	+ 31,7	– 20,5	– 20,1	– 0,4	– 0,0	+ 32,5	+ 21,4	+ 11,2	+ 9,8	+ 1,3	+ 0,1	Okt.
+ 0,0	+ 0,0	+ 4,9	+ 15,8	– 10,9	– 12,0	+ 1,1	– 0,0	– 2,2	– 9,0	+ 6,9	+ 6,4	+ 0,4	+ 0,0	Nov.

IV. Banken

5. Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland an inländische Nichtbanken (Nicht-MFIs)*)

Mrd €

Zeit	Kredite an inländische Nichtbanken insgesamt: mit börsenfähige(n) Geldmarktpapiere(n), Wertpapiere(n), Ausgleichsforderungen	Kredite an inländische Nichtbanken insgesamt: ohne börsenfähige(n) Geldmarktpapiere(n), Wertpapiere(n), Ausgleichsforderungen	Kurzfristige Kredite: insgesamt	Kurzfristige Kredite an Unternehmen und Privatpersonen: zusammen	Kurzfristige Kredite an Unternehmen und Privatpersonen: Buchkredite und Wechsel	Kurzfristige Kredite an Unternehmen und Privatpersonen: börsenfähige Geldmarktpapiere	Kurzfristige Kredite an öffentliche Haushalte: zusammen	Kurzfristige Kredite an öffentliche Haushalte: Buchkredite	Kurzfristige Kredite an öffentliche Haushalte: Schatzwechsel	Mittel- und langfristige: insgesamt	Mittel- und langfristige an Unter-: zusammen
	Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)										
2006	3 000,7	2 632,2	303,1	269,8	269,3	0,6	33,3	31,9	1,4	2 697,6	2 181,8
2007	2 975,7	2 649,5	331,2	301,8	301,5	0,3	29,4	28,2	1,2	2 644,6	2 168,3
2008	3 071,1	2 700,1	373,0	337,5	335,3	2,2	35,5	34,5	1,0	2 698,1	2 257,8
2009	3 100,1	2 692,6	347,3	306,3	306,2	0,1	41,0	37,1	3,9	2 752,8	2 299,7
2010	3 220,9	2 771,3	428,0	283,0	282,8	0,2	145,0	117,2	27,7	2 793,0	2 305,6
2011	3 197,8	2 775,4	383,3	316,5	316,1	0,4	66,8	60,7	6,0	2 814,5	2 321,9
2012	3 220,4	2 786,1	376,1	316,8	316,3	0,5	59,3	57,6	1,7	2 844,3	2 310,9
2013	3 131,6	2 693,2	269,1	217,7	217,0	0,6	51,4	50,8	0,6	2 862,6	2 328,6
2014	3 167,3	2 712,6	257,5	212,7	212,1	0,6	44,8	44,7	0,1	2 909,8	2 376,8
2015	3 233,9	2 764,4	255,5	207,8	207,6	0,2	47,8	47,5	0,2	2 978,3	2 451,4
2015 Juni	3 200,4	2 745,5	279,2	223,8	222,5	1,3	55,4	54,3	1,1	2 921,2	2 397,0
Juli	3 228,7	2 748,7	273,0	215,4	214,0	1,3	57,6	56,5	1,1	2 955,7	2 430,2
Aug.	3 230,9	2 751,4	269,4	214,0	212,9	1,1	55,5	54,6	0,9	2 961,4	2 432,5
Sept.	3 230,8	2 756,4	271,8	218,5	217,6	0,9	53,3	52,5	0,8	2 959,0	2 428,4
Okt.	3 232,0	2 764,9	268,0	212,4	211,7	0,7	55,6	54,8	0,8	2 964,0	2 433,8
Nov.	3 249,0	2 775,5	264,2	212,9	212,3	0,6	51,3	50,9	0,4	2 984,8	2 451,1
Dez.	3 233,9	2 764,4	255,5	207,8	207,6	0,2	47,8	47,5	0,2	2 978,3	2 451,4
2016 Jan.	3 238,7	2 771,4	259,0	208,1	207,7	0,4	50,9	50,5	0,3	2 979,7	2 452,5
Febr.	3 248,0	2 781,8	266,3	214,3	213,6	0,7	52,0	51,2	0,8	2 981,7	2 456,1
März	3 247,2	2 786,3	271,4	218,7	217,9	0,8	52,6	52,2	0,4	2 975,9	2 454,1
April	3 260,6	2 798,7	273,9	217,9	217,2	0,8	56,0	55,5	0,5	2 986,6	2 466,5
Mai	3 264,8	2 805,6	276,1	221,2	220,4	0,8	55,0	54,4	0,6	2 988,7	2 472,7
Juni	3 252,1	2 797,5	268,8	217,8	216,8	1,1	51,0	50,3	0,7	2 983,3	2 472,8
Juli	3 264,5	2 806,6	268,8	213,8	212,9	1,0	55,0	54,2	0,7	2 995,6	2 483,9
Aug.	3 265,9	2 811,2	262,2	208,1	207,5	0,6	54,1	53,4	0,7	3 003,8	2 497,1
Sept.	3 274,2	2 820,2	268,7	214,2	213,7	0,5	54,5	53,4	1,1	3 005,4	2 502,7
Okt.	3 281,0	2 828,8	269,7	212,6	212,0	0,6	57,1	56,1	1,0	3 011,3	2 512,3
Nov.	3 293,1	2 840,2	268,0	216,3	215,8	0,5	51,7	51,0	0,8	3 025,0	2 525,5
	Veränderungen *)										
2007	– 15,9	+ 11,8	+ 27,6	+ 31,5	+ 31,7	– 0,2	– 3,9	– 3,7	– 0,3	– 43,5	– 7,1
2008	+ 92,0	+ 46,9	+ 43,1	+ 36,8	+ 34,9	+ 1,8	+ 6,3	+ 6,3	– 0,0	+ 48,9	+ 83,4
2009	+ 25,7	– 11,6	– 26,1	– 31,5	– 30,0	– 1,5	+ 5,5	+ 2,5	+ 2,9	+ 51,8	+ 36,6
2010	+ 130,5	+ 78,7	+ 80,4	– 23,4	– 23,5	+ 0,1	+ 103,8	+ 80,1	+ 23,7	+ 50,1	+ 14,9
2011	– 30,6	– 3,2	– 45,2	+ 33,6	+ 33,3	+ 0,2	– 78,7	– 57,0	– 21,7	+ 14,6	+ 9,4
2012	+ 21,0	+ 9,6	– 9,7	– 1,6	– 1,7	+ 0,1	– 8,2	– 3,8	– 4,3	+ 30,7	+ 10,9
2013	+ 4,4	+ 0,1	– 13,8	– 5,8	– 6,3	+ 0,5	– 8,0	– 7,0	– 1,1	+ 18,2	+ 17,6
2014	+ 36,7	+ 20,5	– 11,6	– 4,5	– 4,5	– 0,0	– 7,1	– 6,5	– 0,6	+ 48,3	+ 52,5
2015	+ 68,9	+ 54,1	+ 1,6	– 1,3	– 0,9	– 0,4	+ 2,9	+ 2,8	+ 0,1	+ 67,2	+ 73,9
2015 Juni	– 7,5	+ 1,9	+ 6,8	+ 8,0	+ 7,8	+ 0,2	– 1,2	– 1,6	+ 0,4	– 14,3	– 10,1
Juli	+ 28,3	+ 3,1	– 6,2	– 8,4	– 8,4	+ 0,0	+ 2,2	+ 2,2	– 0,0	+ 34,4	+ 31,9
Aug.	+ 2,3	+ 2,9	– 3,4	– 1,2	– 1,0	– 0,3	– 2,2	– 2,0	– 0,2	+ 5,7	+ 2,6
Sept.	– 0,1	+ 4,9	+ 2,4	+ 4,5	+ 4,7	– 0,2	– 2,1	– 2,1	– 0,1	– 2,4	– 3,4
Okt.	+ 1,2	+ 8,6	– 3,8	– 6,0	– 5,9	– 0,1	+ 2,2	+ 2,2	– 0,0	+ 5,1	+ 5,7
Nov.	+ 16,7	+ 10,3	– 0,9	+ 3,4	+ 3,5	– 0,1	– 4,3	– 3,9	– 0,4	+ 17,6	+ 14,1
Dez.	– 15,1	– 11,0	– 8,6	– 5,1	– 4,7	– 0,4	– 3,5	– 3,3	– 0,2	– 6,5	+ 0,3
2016 Jan.	+ 4,5	+ 6,7	+ 3,1	+ 0,0	– 0,1	+ 0,2	+ 3,1	+ 3,0	+ 0,1	+ 1,4	+ 1,1
Febr.	+ 9,6	+ 10,5	+ 7,6	+ 6,4	+ 6,1	+ 0,3	+ 1,2	+ 0,7	+ 0,4	+ 2,0	+ 3,6
März	– 0,8	+ 4,5	+ 5,3	+ 4,7	+ 4,6	+ 0,1	+ 0,6	+ 1,0	– 0,4	– 6,0	– 2,2
April	+ 13,3	+ 12,4	+ 2,6	– 0,8	– 0,8	– 0,0	+ 3,4	+ 3,3	+ 0,1	+ 10,7	+ 12,3
Mai	+ 5,7	+ 8,3	+ 2,2	+ 3,2	+ 3,2	+ 0,0	– 1,0	– 1,1	+ 0,1	+ 3,5	+ 7,7
Juni	– 11,9	– 7,3	– 6,5	– 2,5	– 2,8	+ 0,3	– 4,0	– 4,1	+ 0,1	– 5,4	+ 0,2
Juli	+ 13,3	+ 10,2	+ 0,1	– 3,9	– 3,8	– 0,1	+ 4,0	+ 3,9	+ 0,1	+ 13,3	+ 12,0
Aug.	+ 1,5	+ 4,6	– 6,7	– 5,8	– 5,4	– 0,4	– 0,9	– 0,8	– 0,1	+ 8,2	+ 13,2
Sept.	+ 8,2	+ 9,0	+ 6,6	+ 6,2	+ 6,3	– 0,1	+ 0,4	– 0,0	+ 0,4	+ 1,6	+ 5,5
Okt.	+ 7,0	+ 8,6	+ 1,1	– 1,5	– 1,6	+ 0,1	+ 2,6	+ 2,7	– 0,1	+ 5,8	+ 9,4
Nov.	+ 12,1	+ 11,4	– 1,7	+ 3,7	+ 3,8	– 0,1	– 5,4	– 5,2	– 0,2	+ 13,7	+ 13,0

* Siehe Tab. IV. 2, Anm.*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. **1** Ohne Schuldverschreibungen aus

IV. Banken

Kredite												
nehmen und Privatpersonen					an öffentliche Haushalte							
Buchkredite						Buchkredite						
zusammen	mittelfristig	langfristig	Wertpapiere	Nachrichtlich: Treuhandkredite	zusammen	zusammen	mittelfristig	langfristig	Wertpapiere 1)	Ausgleichsforderungen 2)	Nachrichtlich: Treuhandkredite	Zeit
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)												
1 972,7	194,5	1 778,1	209,1	48,2	515,8	358,4	31,7	326,6	157,4	–	4,8	2006
1 987,3	207,7	1 779,6	181,1	46,5	476,2	332,5	31,9	300,6	143,7	–	4,7	2007
2 022,0	222,0	1 800,0	235,8	42,8	440,3	308,2	29,7	278,5	132,1	–	4,5	2008
2 051,3	242,7	1 808,6	248,4	39,6	453,1	298,0	32,2	265,8	155,1	–	4,3	2009
2 070,0	238,1	1 831,8	235,7	30,7	487,3	301,2	36,1	265,1	186,1	–	3,1	2010
2 099,5	247,9	1 851,7	222,4	32,7	492,6	299,1	41,1	258,0	193,5	–	3,6	2011
2 119,5	249,7	1 869,8	191,4	31,4	533,4	292,7	39,4	253,3	240,7	–	3,5	2012
2 136,9	248,0	1 888,9	191,7	28,9	534,0	288,4	38,8	249,7	245,6	–	2,7	2013
2 172,7	251,7	1 921,0	204,2	24,4	532,9	283,1	33,5	249,6	249,8	–	2,1	2014
2 232,4	256,0	1 976,3	219,0	18,3	527,0	277,0	27,9	249,0	250,0	–	2,1	2015
2 190,5	251,5	1 939,0	206,5	23,3	524,2	278,3	28,7	249,5	246,0	–	2,0	2015 Juni
2 201,5	250,8	1 950,6	228,7	23,0	525,5	276,6	28,5	248,2	248,9	–	2,0	Juli
2 208,2	251,0	1 957,2	224,4	22,9	528,9	275,7	28,2	247,6	253,1	–	2,0	Aug.
2 208,7	251,2	1 957,4	219,7	22,9	530,6	277,5	29,3	248,2	253,1	–	2,0	Sept.
2 220,0	253,2	1 966,8	213,8	22,7	530,2	278,5	29,3	249,2	251,8	–	2,0	Okt.
2 233,7	256,1	1 977,6	217,4	22,5	533,8	278,6	28,1	250,5	255,1	–	2,0	Nov.
2 232,4	256,0	1 976,3	219,0	18,3	527,0	277,0	27,9	249,0	250,0	–	2,1	Dez.
2 235,3	257,1	1 978,3	217,2	18,2	527,2	277,8	27,7	250,1	249,4	–	2,1	2016 Jan.
2 240,2	257,4	1 982,8	215,9	18,0	525,6	276,8	27,7	249,1	248,8	–	2,1	Febr.
2 240,5	257,3	1 983,2	213,5	17,9	521,8	275,6	27,5	248,1	246,2	–	2,0	März
2 249,9	258,6	1 991,3	216,6	17,8	520,1	276,1	27,5	248,7	244,0	–	2,0	April
2 255,8	258,0	1 997,8	216,9	17,7	516,0	275,1	27,1	247,9	240,9	–	2,0	Mai
2 256,9	258,7	1 998,2	216,0	17,8	510,4	273,5	26,9	246,6	236,9	–	1,8	Juni
2 266,8	258,5	2 008,2	217,1	17,7	511,7	272,7	25,9	246,8	239,0	–	1,8	Juli
2 278,8	260,6	2 018,1	218,4	17,6	506,6	271,5	25,9	245,6	235,1	–	1,8	Aug.
2 283,5	261,0	2 022,5	219,3	17,5	502,7	269,6	25,4	244,2	233,1	–	1,8	Sept.
2 290,5	261,5	2 029,0	221,8	17,3	498,9	270,2	24,4	245,7	228,8	–	1,8	Okt.
2 302,5	264,0	2 038,5	223,0	17,3	499,5	270,9	24,3	246,6	228,6	–	1,8	Nov.
Veränderungen *)												
+ 9,6	+ 10,1	– 0,6	– 16,7	– 2,2	– 36,3	– 25,8	+ 0,1	– 26,0	– 10,5	–	– 0,1	2007
+ 28,8	+ 12,0	+ 16,8	+ 54,7	– 5,3	– 34,5	– 23,2	– 2,3	– 20,8	– 11,4	–	– 0,1	2008
+ 23,5	+ 17,3	+ 6,3	+ 13,1	– 3,9	+ 15,2	– 7,6	+ 2,5	– 10,2	+ 22,8	–	– 0,2	2009
+ 18,6	– 4,0	+ 22,6	– 3,8	– 1,7	+ 35,2	+ 3,5	+ 3,5	– 0,0	+ 31,7	–	– 0,3	2010
+ 22,6	+ 2,2	+ 20,4	– 13,2	– 1,0	+ 5,2	– 2,1	+ 4,9	– 7,0	+ 7,3	–	– 0,2	2011
+ 21,6	+ 1,5	+ 20,1	– 10,7	– 1,1	+ 19,8	– 6,6	– 1,9	– 4,7	+ 26,4	–	– 0,2	2012
+ 17,7	– 0,1	+ 17,8	– 0,1	– 2,5	+ 0,6	– 4,3	– 0,7	– 3,6	+ 4,9	–	– 0,8	2013
+ 39,9	+ 5,6	+ 34,3	+ 12,5	– 1,8	– 4,1	– 8,5	– 5,1	– 3,4	+ 4,3	–	– 0,2	2014
+ 59,0	+ 4,5	+ 54,6	+ 14,8	– 2,1	– 6,6	– 6,9	– 4,8	– 2,0	+ 0,2	–	+ 0,0	2015
– 2,1	– 1,7	– 0,4	– 8,0	– 0,3	– 4,2	– 2,1	– 0,7	– 1,4	– 2,0	–	– 0,1	2015 Juni
+ 9,7	– 0,7	+ 10,4	+ 22,2	– 0,3	+ 2,5	– 0,4	– 0,2	– 0,2	+ 2,9	–	– 0,0	Juli
+ 6,9	+ 0,1	+ 6,8	– 4,3	– 0,1	+ 3,1	– 1,1	– 0,3	– 0,8	+ 4,3	–	– 0,0	Aug.
+ 1,3	+ 0,6	+ 0,7	– 4,7	– 0,1	+ 1,0	+ 1,0	+ 0,9	+ 0,2	– 0,1	–	– 0,0	Sept.
+ 11,6	+ 1,9	+ 9,7	– 5,9	– 0,1	– 0,7	+ 0,6	– 0,1	+ 0,7	– 1,3	–	– 0,0	Okt.
+ 10,5	+ 2,0	+ 8,6	+ 3,6	– 0,2	+ 3,5	+ 0,2	– 1,1	+ 1,3	+ 3,4	–	–	Nov.
– 1,3	– 0,1	– 1,2	+ 1,6	– 0,2	– 6,8	– 1,7	– 0,2	– 1,5	– 5,1	–	+ 0,1	Dez.
+ 3,0	+ 0,4	+ 2,5	– 1,8	– 0,1	+ 0,2	+ 0,9	– 0,2	+ 1,1	– 0,6	–	+ 0,0	2016 Jan.
+ 4,8	+ 1,0	+ 3,7	– 1,1	– 0,1	– 1,7	– 1,1	– 0,0	– 1,0	– 0,6	–	+ 0,0	Febr.
+ 0,2	– 0,1	+ 0,2	– 2,4	– 0,2	– 3,8	– 1,2	– 0,2	– 1,0	– 2,6	–	– 0,1	März
+ 9,2	+ 1,2	+ 8,0	+ 3,0	– 0,0	– 1,6	+ 0,6	– 0,0	+ 0,6	– 2,2	–	– 0,0	April
+ 7,4	+ 0,8	+ 6,6	+ 0,3	– 0,1	– 4,2	– 1,1	– 0,4	– 0,8	– 3,1	–	– 0,0	Mai
+ 1,2	+ 0,7	+ 0,5	– 0,9	+ 0,1	– 5,6	– 1,6	– 0,2	– 1,4	– 4,0	–	– 0,2	Juni
+ 10,8	+ 0,8	+ 10,1	+ 1,1	– 0,1	+ 1,3	– 0,8	– 1,0	+ 0,2	+ 2,1	–	– 0,0	Juli
+ 12,0	+ 2,1	+ 9,9	+ 1,3	– 0,1	– 5,1	– 1,2	– 0,0	– 1,2	– 3,9	–	– 0,0	Aug.
+ 4,6	+ 0,3	+ 4,2	+ 0,9	– 0,1	– 3,8	– 1,8	– 0,5	– 1,3	– 2,0	–	– 0,0	Sept.
+ 6,8	+ 0,5	+ 6,2	+ 2,7	– 0,2	– 3,6	+ 0,7	– 0,9	+ 1,7	– 4,3	–	– 0,0	Okt.
+ 11,9	+ 2,4	+ 9,4	+ 1,1	– 0,1	+ 0,7	+ 0,9	– 0,1	+ 1,0	– 0,1	–	+ 0,0	Nov.

dem Umtausch von Ausgleichsforderungen; siehe auch Anm. 2. **2** Einschl. Schuldverschreibungen aus dem Umtausch von Ausgleichsforderungen.

IV. Banken

6. Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland an inländische Unternehmen und Privatpersonen, Wohnungsbaukredite, Wirtschaftsbereiche *)

Mrd €

Zeit	Kredite an inländische Unternehmen und Privatpersonen (ohne Bestände an börsenfähigen Geldmarktpapieren und ohne Wertpapierbestände) 1)													
		darunter:				Kredite an Unternehmen und Selbständige								
			Kredite für den Wohnungsbau											
	insgesamt	Hypothekarkredite insgesamt	zusammen	Hypothekarkredite auf Wohngrundstücke	sonstige Kredite für den Wohnungsbau	zusammen	darunter Kredite für den Wohnungsbau	Verarbeitendes Gewerbe	Energie- und Wasserversorgung, Entsorgung, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	Baugewerbe	Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei und Aquakultur	Verkehr und Lagerei, Nachrichtenübermittlung	Finanzierungsinstitutionen (ohne MFIs) und Versicherungsunternehmen
	Kredite insgesamt													**Stand am Jahres- bzw. Quartalsende *)**
2014	2 384,8	1 225,7	1 188,7	984,3	204,4	1 291,6	328,3	122,9	100,1	59,8	123,7	47,8	68,4	124,8
2015 Sept.	2 426,3	1 244,5	1 218,5	1 001,2	217,3	1 309,0	336,5	127,5	100,6	61,7	125,3	50,0	65,6	129,5
Dez.	2 440,0	1 253,3	1 230,2	1 010,4	219,8	1 314,2	339,6	127,4	100,9	60,5	125,2	50,0	65,3	130,5
2016 März	2 458,5	1 227,2	1 235,2	987,0	248,2	1 328,6	342,5	133,3	101,9	62,2	126,6	50,1	62,6	131,6
Juni	2 473,6	1 235,1	1 248,0	996,2	251,8	1 332,0	345,8	131,5	101,7	62,7	125,4	50,9	59,0	133,7
Sept.	2 497,2	1 248,2	1 264,5	1 007,6	256,9	1 341,1	350,5	130,3	103,0	63,2	126,9	51,2	57,4	136,4
	Kurzfristige Kredite													
2014	212,1	–	7,6	–	7,6	177,2	3,9	32,5	6,0	11,8	41,2	3,6	5,9	23,2
2015 Sept.	217,6	–	8,5	–	8,5	183,3	4,3	34,6	5,3	12,8	43,5	4,4	5,2	26,6
Dez.	207,6	–	8,5	–	8,5	173,8	4,3	33,7	4,7	11,5	42,0	3,9	5,3	24,1
2016 März	218,0	–	7,7	–	7,7	185,1	4,1	39,4	4,9	13,0	43,6	4,0	5,3	24,6
Juni	216,8	–	7,9	–	7,9	184,7	4,3	37,0	4,7	13,1	42,1	4,2	5,1	27,2
Sept.	213,8	–	7,6	–	7,6	181,6	4,1	34,3	4,6	13,0	42,6	4,1	4,7	28,5
	Mittelfristige Kredite													
2014	251,7	–	35,8	–	35,8	178,4	13,4	23,5	5,4	9,9	16,6	4,2	11,4	39,2
2015 Sept.	251,2	–	35,5	–	35,5	176,8	13,4	24,0	5,1	10,3	15,8	4,4	11,3	39,3
Dez.	256,0	–	35,2	–	35,2	181,3	13,3	23,8	5,1	10,4	16,4	4,4	11,7	41,1
2016 März	257,3	–	34,8	–	34,8	181,8	13,2	23,9	5,1	10,4	16,2	4,5	11,5	41,2
Juni	258,7	–	34,7	–	34,7	182,1	13,2	23,7	5,1	10,5	16,6	4,5	11,1	40,4
Sept.	261,0	–	34,8	–	34,8	183,4	13,4	24,3	5,7	10,5	16,5	4,6	11,0	41,1
	Langfristige Kredite													
2014	1 921,0	1 225,7	1 145,2	984,3	160,9	936,1	310,9	66,9	88,8	38,1	65,8	39,9	51,2	62,3
2015 Sept.	1 957,4	1 244,5	1 174,5	1 001,2	173,3	948,9	318,8	68,8	90,2	38,5	66,0	41,2	49,0	63,6
Dez.	1 976,3	1 253,3	1 186,4	1 010,4	176,0	959,1	322,0	70,0	91,2	38,5	66,9	41,7	48,3	65,3
2016 März	1 983,2	1 227,2	1 192,7	987,0	205,7	961,7	325,3	70,1	91,9	38,8	66,8	41,7	45,8	65,8
Juni	1 998,2	1 235,1	1 205,5	996,2	209,3	965,3	328,3	70,7	91,9	39,1	66,8	42,1	42,8	66,0
Sept.	2 022,5	1 248,2	1 222,1	1 007,6	214,5	976,1	332,9	71,7	92,7	39,7	67,8	42,4	41,6	66,9
	Kredite insgesamt													**Veränderungen im Vierteljahr *)**
2015 3.Vj.	+ 13,2	+ 9,8	+ 13,6	+ 9,3	+ 4,3	– 0,6	+ 2,0	– 0,5	– 0,1	+ 0,1	+ 2,1	+ 0,9	– 1,4	– 0,6
4.Vj.	+ 13,7	+ 9,0	+ 11,4	+ 9,0	+ 2,4	+ 5,0	+ 3,1	– 0,4	+ 0,7	– 1,1	– 0,1	+ 0,0	– 0,0	+ 1,2
2016 1.Vj.	+ 18,5	+ 3,5	+ 5,5	+ 5,4	+ 0,2	+ 14,1	+ 2,9	+ 5,9	+ 1,0	+ 1,8	+ 1,0	+ 0,1	– 2,8	+ 1,0
2.Vj.	+ 17,4	+ 7,0	+ 12,9	+ 8,9	+ 4,0	+ 5,7	+ 3,4	– 1,1	– 0,1	+ 0,5	– 1,0	+ 0,6	– 3,7	+ 3,3
3.Vj.	+ 24,5	+ 12,4	+ 16,0	+ 10,9	+ 5,1	+ 10,2	+ 4,2	– 1,1	+ 1,2	+ 0,6	+ 1,6	+ 0,3	– 1,6	+ 2,7
	Kurzfristige Kredite													
2015 3.Vj.	– 4,7	–	+ 0,1	–	+ 0,1	– 4,8	+ 0,0	– 0,8	– 0,2	– 0,2	+ 2,0	+ 0,0	– 0,7	– 1,2
4.Vj.	– 7,1	–	+ 0,1	–	+ 0,1	– 7,1	+ 0,0	– 0,7	– 0,1	– 1,3	– 1,1	– 0,5	+ 0,3	– 2,2
2016 1.Vj.	+ 10,6	–	– 0,2	–	– 0,2	+ 11,4	– 0,0	+ 5,7	+ 0,2	+ 1,5	+ 1,4	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,4
2.Vj.	– 0,4	–	+ 0,1	–	+ 0,1	+ 0,3	+ 0,2	– 1,8	– 0,2	+ 0,1	– 1,3	+ 0,3	– 0,3	+ 2,6
3.Vj.	– 2,9	–	– 0,3	–	– 0,3	– 2,9	– 0,2	– 2,8	– 0,1	– 0,1	+ 0,6	– 0,1	– 0,3	+ 1,3
	Mittelfristige Kredite													
2015 3.Vj.	– 0,0	–	– 0,2	–	– 0,2	– 0,8	– 0,2	– 0,2	– 0,1	+ 0,1	– 0,3	+ 0,1	– 0,1	+ 0,1
4.Vj.	+ 3,8	–	– 0,3	–	– 0,3	+ 3,4	– 0,1	– 0,4	– 0,0	+ 0,1	+ 0,5	+ 0,0	+ 0,4	+ 1,6
2016 1.Vj.	+ 1,4	–	– 0,4	–	– 0,4	+ 0,5	– 0,1	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,0	– 0,2	+ 0,0	– 0,3	+ 0,1
2.Vj.	+ 2,7	–	– 0,2	–	– 0,2	+ 1,7	– 0,1	– 0,0	+ 0,0	+ 0,1	+ 0,4	– 0,0	– 0,3	+ 0,3
3.Vj.	+ 3,2	–	+ 0,1	–	+ 0,1	+ 2,4	+ 0,2	+ 0,7	+ 0,6	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,1	– 0,1	+ 0,6
	Langfristige Kredite													
2015 3.Vj.	+ 17,9	+ 9,8	+ 13,7	+ 9,3	+ 4,4	+ 5,0	+ 2,2	+ 0,5	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,7	– 0,5	+ 0,6
4.Vj.	+ 17,0	+ 9,0	+ 11,7	+ 9,0	+ 2,7	+ 8,6	+ 3,2	+ 0,7	+ 0,7	+ 0,1	+ 0,5	+ 0,5	– 0,7	+ 1,8
2016 1.Vj.	+ 6,5	+ 3,5	+ 6,1	+ 5,4	+ 0,8	+ 2,1	+ 3,1	+ 0,1	+ 0,7	+ 0,2	– 0,2	+ 0,0	– 2,6	+ 0,6
2.Vj.	+ 15,1	+ 7,0	+ 12,9	+ 8,9	+ 4,1	+ 3,7	+ 3,2	+ 0,7	+ 0,0	+ 0,2	– 0,1	+ 0,4	– 3,1	+ 0,4
3.Vj.	+ 24,2	+ 12,4	+ 16,2	+ 10,9	+ 5,3	+ 10,7	+ 4,2	+ 1,0	+ 0,7	+ 0,6	+ 1,0	+ 0,3	– 1,2	+ 0,8

* Ohne Kredite der Auslandsfilialen. Aufgliederung der Kredite der Bausparkassen nach Bereichen und Branchen geschätzt. Statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im

IV. Banken

	Dienstleistungsgewerbe (einschl. freier Berufe)				nachrichtlich:		Kredite an wirtschaftlich unselbständige und sonstige Privatpersonen					Kredite an Organisationen ohne Erwerbszweck		
		darunter:							sonstige Kredite	darunter:				
	zusammen	Wohnungsunternehmen	Beteiligungsgesellschaften	Sonstiges Grundstückswesen	Kredite an Selbständige 2)	Kredite an das Handwerk	zusammen	Kredite für den Wohnungsbau	zusammen	Ratenkredite 3)	Debetsalden auf Lohn-, Gehalts-, Renten- und Pensionskonten	zusammen	darunter Kredite für den Wohnungsbau	Zeit
Stand am Jahres- bzw. Quartalsende *)														**Kredite insgesamt**
	644,1	188,1	33,9	173,8	389,8	47,9	1 078,6	856,6	222,0	150,0	10,7	14,5	3,8	2014
	649,0	191,5	32,0	175,9	394,7	47,7	1 103,0	878,4	224,6	153,6	11,0	14,2	3,6	2015 Sept.
	654,3	193,4	32,4	176,5	395,6	46,8	1 111,6	887,1	224,6	154,4	10,1	14,2	3,5	Dez.
	660,2	194,8	34,4	177,4	397,2	47,1	1 115,9	889,2	226,6	156,8	10,3	14,1	3,4	2016 März
	667,2	198,4	34,6	178,1	399,4	46,9	1 127,6	898,7	228,9	159,6	9,8	14,0	3,5	Juni
	672,7	201,4	34,8	180,8	401,1	46,8	1 142,0	910,5	231,5	162,3	9,8	14,2	3,5	Sept.
														Kurzfristige Kredite
	52,9	8,5	6,1	11,8	26,6	6,2	34,2	3,7	30,5	1,9	10,7	0,7	0,0	2014
	51,0	8,6	6,2	10,4	26,1	6,3	33,8	4,2	29,6	1,7	11,0	0,6	0,0	2015 Sept.
	48,7	8,7	4,9	10,7	25,4	5,6	33,2	4,2	29,0	1,7	10,1	0,5	0,0	Dez.
	50,3	8,1	6,5	10,5	25,6	6,2	32,4	3,7	28,7	1,8	10,3	0,5	0,0	2016 März
	51,2	8,6	6,1	10,7	25,5	5,9	31,6	3,6	28,1	1,8	9,8	0,5	0,0	Juni
	49,9	8,5	5,9	11,1	24,7	5,7	31,6	3,4	28,2	1,7	9,8	0,5	0,0	Sept.
														Mittelfristige Kredite
	68,2	9,4	7,0	19,8	32,0	3,5	72,8	22,4	50,4	45,2	–	0,5	0,0	2014
	66,5	9,9	7,0	19,5	32,3	3,5	73,9	22,1	51,9	46,9	–	0,5	0,0	2015 Sept.
	68,4	10,1	7,3	19,3	32,4	3,5	74,2	21,9	52,3	47,4	–	0,6	0,0	Dez.
	69,1	10,1	7,2	19,4	32,7	3,5	74,9	21,5	53,3	48,1	–	0,6	0,0	2016 März
	70,1	10,6	7,3	19,0	33,0	3,6	76,0	21,4	54,6	49,3	–	0,6	0,0	Juni
	69,7	10,7	7,3	18,9	33,0	3,7	77,1	21,4	55,7	50,3	–	0,5	0,0	Sept.
														Langfristige Kredite
	523,0	170,2	20,9	142,2	331,2	38,2	971,6	830,5	141,1	102,8	–	13,4	3,7	2014
	531,5	173,0	18,8	146,0	336,3	37,9	995,3	852,1	143,2	105,0	–	13,2	3,6	2015 Sept.
	537,3	174,6	20,2	146,5	337,8	37,7	1 004,2	861,0	143,3	105,3	–	13,0	3,5	Dez.
	540,8	176,7	20,7	147,6	338,9	37,4	1 008,6	864,0	144,6	106,9	–	13,0	3,4	2016 März
	545,8	179,2	21,2	148,5	340,9	37,4	1 019,9	873,7	146,2	108,6	–	13,0	3,4	Juni
	553,1	182,1	21,6	150,8	343,4	37,4	1 033,3	885,7	147,6	110,2	–	13,1	3,5	Sept.
Veränderungen im Vierteljahr *)														**Kredite insgesamt**
	– 1,1	+ 0,6	– 1,1	+ 1,4	+ 1,9	– 0,3	+ 13,5	+ 11,5	+ 2,0	+ 1,9	+ 0,0	+ 0,3	+ 0,1	2015 3.Vj.
	+ 4,6	+ 2,0	+ 0,3	+ 0,6	+ 0,8	– 0,9	+ 9,0	+ 8,5	+ 0,6	+ 1,0	– 0,9	– 0,3	– 0,1	4.Vj.
	+ 6,1	+ 1,8	+ 1,8	+ 0,9	+ 1,1	+ 0,6	+ 4,4	+ 2,6	+ 1,7	+ 1,9	+ 0,2	– 0,0	– 0,0	2016 1.Vj.
	+ 7,3	+ 3,1	+ 0,1	+ 1,3	+ 2,1	– 0,1	+ 11,8	+ 9,5	+ 2,3	+ 2,9	– 0,5	– 0,0	+ 0,0	2.Vj.
	+ 6,4	+ 2,7	+ 0,3	+ 3,1	+ 1,7	– 0,1	+ 14,1	+ 11,8	+ 2,3	+ 2,4	+ 0,0	+ 0,2	+ 0,1	3.Vj.
														Kurzfristige Kredite
	– 3,7	+ 0,1	– 0,7	– 0,4	– 1,0	– 0,2	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,0	– 0,1	+ 0,0	– 0,0	+ 0,0	2015 3.Vj.
	– 1,6	+ 0,1	– 1,1	+ 0,4	– 0,9	– 0,8	+ 0,0	+ 0,0	– 0,0	+ 0,1	– 0,9	– 0,0	+ 0,0	4.Vj.
	+ 2,1	– 0,4	+ 1,7	– 0,2	+ 0,2	+ 0,6	– 0,8	– 0,2	– 0,7	+ 0,1	+ 0,2	– 0,0	+ 0,0	2016 1.Vj.
	+ 1,0	+ 0,5	– 0,4	+ 0,3	– 0,2	– 0,3	– 0,7	– 0,1	– 0,6	– 0,1	– 0,5	– 0,0	–	2.Vj.
	– 1,4	– 0,1	– 0,1	+ 0,3	– 0,8	– 0,2	– 0,0	– 0,1	+ 0,1	– 0,1	+ 0,0	+ 0,1	+ 0,0	3.Vj.
														Mittelfristige Kredite
	– 0,3	– 0,0	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,1	– 0,1	+ 0,7	+ 0,1	+ 0,7	+ 0,7	–	+ 0,0	+ 0,0	2015 3.Vj.
	+ 1,3	+ 0,1	+ 0,3	– 0,2	+ 0,1	– 0,0	+ 0,4	– 0,2	+ 0,6	+ 0,5	–	–	– 0,0	4.Vj.
	+ 0,8	– 0,0	– 0,2	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,8	– 0,3	+ 1,1	+ 0,7	–	+ 0,0	+ 0,0	2016 1.Vj.
	+ 1,2	+ 0,5	+ 0,0	– 0,2	+ 0,4	+ 0,1	+ 1,1	– 0,1	+ 1,2	+ 1,2	–	– 0,0	+ 0,0	2.Vj.
	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,1	– 0,1	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,8	– 0,1	+ 0,9	+ 0,9	–	– 0,1	+ 0,0	3.Vj.
														Langfristige Kredite
	+ 2,9	+ 0,5	– 0,5	+ 1,7	+ 2,8	– 0,0	+ 12,7	+ 11,4	+ 1,3	+ 1,4	–	+ 0,3	+ 0,1	2015 3.Vj.
	+ 5,0	+ 1,7	+ 1,0	+ 0,5	+ 1,5	– 0,2	+ 8,6	+ 8,6	+ 0,0	+ 0,4	–	– 0,2	– 0,1	4.Vj.
	+ 3,2	+ 2,2	+ 0,3	+ 1,0	+ 0,8	– 0,1	+ 4,4	+ 3,1	+ 1,3	+ 1,1	–	+ 0,0	– 0,0	2016 1.Vj.
	+ 5,2	+ 2,1	+ 0,5	+ 1,3	+ 1,9	+ 0,1	+ 11,4	+ 9,7	+ 1,7	+ 1,7	–	– 0,0	+ 0,0	2.Vj.
	+ 7,4	+ 2,5	+ 0,4	+ 2,8	+ 2,5	+ 0,1	+ 13,3	+ 12,0	+ 1,3	+ 1,6	–	+ 0,2	+ 0,1	3.Vj.

folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. **1** Ohne Treuhandkredite. **2** Einschl. Einzelkaufleute. **3** Ohne Hypothekarkredite und ohne Kredite für den Wohnungsbau, auch wenn sie in Form von Ratenkrediten gewährt worden sind.

IV. Banken

7. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs)*)

Mrd €

Zeit	Einlagen und aufgenommene Kredite insgesamt	Sichteinlagen	Termineinlagen 1) 2) insgesamt	mit Befristung bis 1 Jahr einschl.	mit Befristung von über 1 Jahr 2) zusammen	bis 2 Jahre einschl.	über 2 Jahre	Spareinlagen 3)	Sparbriefe 4)	Nachrichtlich: Treuhandkredite	Nachrangige Verbindlichkeiten (ohne börsenfähige Schuldverschreibungen)	Verbindlichkeiten aus Repos
	Inländische Nichtbanken insgesamt											**Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)**
2013	3 048,7	1 409,9	952,0	254,8	697,2	29,7	667,5	610,1	76,6	32,9	29,0	5,4
2014	3 118,2	1 517,8	926,7	257,0	669,7	29,4	640,3	607,8	66,0	30,9	26,2	1,7
2015	3 224,7	1 673,7	898,4	243,0	655,4	37,3	618,1	596,5	56,1	29,3	20,5	0,5
2015 Dez.	3 224,7	1 673,7	898,4	243,0	655,4	37,3	618,1	596,5	56,1	29,3	20,5	0,5
2016 Jan.	3 233,8	1 689,6	893,3	236,2	657,1	39,0	618,1	596,1	54,8	29,3	20,1	0,5
Febr.	3 236,2	1 697,4	887,8	232,0	655,9	39,5	616,4	596,4	54,6	29,3	19,9	0,8
März	3 231,2	1 687,4	894,9	236,4	658,5	41,4	617,1	594,5	54,4	29,1	19,8	1,6
April	3 249,8	1 709,6	893,5	235,9	657,7	42,2	615,5	592,7	54,0	29,0	19,7	1,7
Mai	3 262,7	1 721,8	896,1	237,7	658,3	41,9	616,5	591,2	53,7	29,0	19,6	1,5
Juni	3 259,9	1 722,6	894,1	235,9	658,2	42,8	615,4	590,0	53,1	28,7	19,5	1,5
Juli	3 275,7	1 737,1	896,8	238,0	658,8	44,5	614,3	589,1	52,7	28,6	19,3	1,0
Aug.	3 282,1	1 748,5	893,1	234,7	658,3	45,0	613,3	588,4	52,2	28,7	19,0	0,7
Sept.	3 283,7	1 748,1	896,6	239,5	657,2	45,5	611,7	587,2	51,8	28,6	18,8	1,3
Okt.	3 294,7	1 768,0	888,8	229,9	658,8	45,8	613,1	586,6	51,3	28,6	18,7	1,1
Nov.	3 328,9	1 800,3	891,5	233,6	657,9	46,4	611,5	586,2	50,9	28,6	18,6	0,8
												Veränderungen *)
2014	+ 69,7	+ 107,9	– 25,3	+ 2,5	– 27,8	– 0,5	– 27,3	– 2,4	– 10,6	– 2,0	– 2,8	– 3,7
2015	+ 106,5	+ 156,2	– 28,3	– 13,6	– 14,7	+ 7,6	– 22,3	– 11,3	– 10,1	– 1,6	– 5,7	– 1,2
2015 Dez.	– 0,0	– 3,2	+ 1,7	+ 3,4	– 1,7	+ 2,2	– 3,8	+ 2,2	– 0,7	– 0,2	– 2,0	– 1,5
2016 Jan.	+ 9,1	+ 15,8	– 5,8	– 7,2	+ 1,4	+ 1,7	– 0,3	– 0,4	– 0,6	+ 0,0	– 0,4	– 0,1
Febr.	+ 4,8	+ 7,9	– 3,1	– 2,8	– 0,4	+ 1,0	– 1,4	+ 0,3	– 0,2	– 0,0	– 0,1	+ 0,4
März	– 5,0	– 10,0	+ 7,0	+ 4,4	+ 2,6	+ 1,9	+ 0,7	– 1,9	– 0,2	– 0,2	– 0,1	+ 0,8
April	+ 18,6	+ 22,2	– 1,3	– 0,5	– 0,9	+ 0,8	– 1,7	– 1,8	– 0,5	– 0,1	– 0,1	+ 0,1
Mai	+ 12,9	+ 12,2	+ 2,5	+ 1,9	+ 0,7	– 0,3	+ 1,0	– 1,5	– 0,3	– 0,0	– 0,1	– 0,2
Juni	– 2,5	+ 0,9	– 1,7	– 1,6	– 0,1	+ 0,9	– 1,0	– 1,1	– 0,5	– 0,3	– 0,1	– 0,0
Juli	+ 15,8	+ 14,5	+ 2,7	+ 2,1	+ 0,6	+ 1,7	– 1,1	– 0,9	– 0,5	– 0,0	– 0,2	– 0,5
Aug.	+ 6,4	+ 11,4	– 3,8	– 3,3	– 0,5	+ 0,5	– 1,0	– 0,7	– 0,5	+ 0,0	– 0,3	– 0,3
Sept.	+ 1,6	– 0,4	+ 3,6	+ 4,7	– 1,2	+ 0,5	– 1,6	– 1,2	– 0,3	– 0,0	– 0,2	+ 0,7
Okt.	+ 11,0	+ 20,0	– 7,9	– 9,5	+ 1,7	+ 0,2	+ 1,4	– 0,6	– 0,5	– 0,0	– 0,1	– 0,2
Nov.	+ 34,2	+ 32,3	+ 2,7	+ 3,6	– 0,9	+ 0,7	– 1,6	– 0,4	– 0,4	–	– 0,2	– 0,3
	Inländische öffentliche Haushalte											**Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)**
2013	183,0	48,2	129,6	81,1	48,5	5,7	42,8	3,6	1,6	30,7	4,8	4,7
2014	186,7	52,4	128,2	84,5	43,7	7,5	36,2	3,8	2,3	29,1	4,8	0,5
2015	197,4	57,6	132,6	87,7	44,9	10,2	34,7	3,7	3,5	27,9	2,7	0,5
2015 Dez.	197,4	57,6	132,6	87,7	44,9	10,2	34,7	3,7	3,5	27,9	2,7	0,5
2016 Jan.	193,0	56,6	129,2	83,9	45,3	10,6	34,7	3,7	3,6	27,9	2,7	0,1
Febr.	194,5	61,4	125,9	80,4	45,6	10,6	34,9	3,6	3,6	27,9	2,7	0,5
März	198,3	60,5	130,5	84,1	46,4	10,9	35,5	3,6	3,7	27,7	2,7	1,2
April	196,0	60,8	127,7	79,9	47,8	11,0	36,9	3,7	3,7	27,6	2,6	1,3
Mai	204,3	63,5	133,0	84,4	48,6	11,2	37,4	3,8	4,0	27,6	2,6	1,1
Juni	204,0	62,1	134,0	84,6	49,4	11,6	37,8	3,9	4,0	27,3	2,6	0,2
Juli	203,8	60,1	135,8	84,5	51,3	13,3	38,0	3,9	4,1	27,2	2,6	0,2
Aug.	206,1	62,4	135,6	83,6	52,1	13,7	38,4	4,0	4,1	27,3	2,6	0,0
Sept.	202,6	59,6	134,8	82,4	52,4	14,1	38,3	3,9	4,3	27,2	2,7	0,2
Okt.	199,1	58,8	132,1	78,9	53,2	14,9	38,3	3,9	4,3	27,2	2,7	–
Nov.	207,0	61,7	137,0	82,6	54,4	16,2	38,3	3,9	4,4	27,2	2,6	–
												Veränderungen *)
2014	– 1,2	+ 1,9	– 3,9	+ 2,5	– 6,4	+ 1,0	– 7,4	+ 0,1	+ 0,7	– 1,6	– 0,1	– 4,2
2015	+ 10,1	+ 5,2	+ 3,7	+ 2,9	+ 0,8	+ 2,5	– 1,7	– 0,0	+ 1,2	– 1,2	– 2,1	+ 0,1
2015 Dez.	– 3,0	– 0,9	– 2,1	– 2,9	+ 0,8	+ 0,7	+ 0,2	– 0,0	+ 0,0	– 0,2	– 0,1	– 1,0
2016 Jan.	– 4,5	– 1,0	– 3,5	– 3,9	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,0	– 0,1	+ 0,0	+ 0,0	– 0,0	– 0,4
Febr.	+ 3,0	+ 4,8	– 1,8	– 2,4	+ 0,6	+ 0,3	+ 0,3	– 0,0	+ 0,0	– 0,0	– 0,0	+ 0,4
März	+ 3,8	– 0,9	+ 4,6	+ 3,8	+ 0,8	+ 0,2	+ 0,6	+ 0,0	+ 0,1	– 0,2	– 0,0	+ 0,8
April	– 2,3	+ 0,4	– 2,8	– 4,3	+ 1,5	+ 0,1	+ 1,4	+ 0,1	–	– 0,1	– 0,0	+ 0,1
Mai	+ 8,2	+ 2,6	+ 5,2	+ 4,5	+ 0,8	+ 0,2	+ 0,6	+ 0,1	+ 0,2	– 0,0	– 0,0	– 0,2
Juni	– 0,2	– 1,4	+ 1,1	+ 0,2	+ 0,9	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,1	+ 0,0	– 0,3	– 0,0	– 0,9
Juli	– 0,2	– 2,0	+ 1,7	– 0,2	+ 1,9	+ 1,7	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,1	– 0,1	+ 0,0	– 0,1
Aug.	+ 2,1	+ 2,3	– 0,3	– 0,9	+ 0,6	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	– 0,1
Sept.	– 3,8	– 2,7	– 1,0	– 1,2	+ 0,2	+ 0,4	– 0,2	– 0,0	– 0,0	– 0,1	+ 0,0	+ 0,1
Okt.	– 3,5	– 0,8	– 2,7	– 3,6	+ 0,8	+ 0,8	– 0,0	– 0,0	+ 0,1	– 0,0	+ 0,0	– 0,2
Nov.	+ 7,8	+ 2,9	+ 5,0	+ 3,7	+ 1,3	+ 1,3	– 0,0	– 0,1	+ 0,0	– 0,0	– 0,1	–

* Siehe Tab. IV. 2, Anm.*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. **1** Einschl. nachrangiger Verbind-

IV. Banken

noch: 7. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs)*)

Mrd €

Zeit	Einlagen und aufgenommene Kredite insgesamt	Sichteinlagen	Termineinlagen 1) 2) insgesamt	mit Befristung bis 1 Jahr einschl.	mit Befristung von über 1 Jahr 2) zusammen	bis 2 Jahre einschl.	über 2 Jahre	Spareinlagen 3)	Sparbriefe 4)	Nachrichtlich: Treuhandkredite	Nachrangige Verbindlichkeiten (ohne börsenfähige Schuldverschreibungen)	Verbindlichkeiten aus Repos
	Inländische Unternehmen und Privatpersonen											**Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)**
2013	2 865,7	1 361,7	822,4	173,7	648,7	24,0	624,7	606,5	75,0	2,2	24,2	0,7
2014	2 931,5	1 465,4	798,4	172,5	625,9	21,8	604,1	604,0	63,7	1,8	21,5	1,2
2015	3 027,3	1 616,1	765,8	155,3	610,5	27,1	583,5	592,7	52,6	1,4	17,8	–
2015 Dez.	3 027,3	1 616,1	765,8	155,3	610,5	27,1	583,5	592,7	52,6	1,4	17,8	–
2016 Jan.	3 040,8	1 633,0	764,1	152,3	611,8	28,4	583,5	592,4	51,3	1,4	17,4	0,4
Febr.	3 041,7	1 636,1	761,9	151,6	610,3	28,8	581,5	592,7	51,0	1,4	17,2	0,3
März	3 032,9	1 626,9	764,4	152,2	612,2	30,5	581,6	590,9	50,7	1,4	17,2	0,3
April	3 053,8	1 648,8	765,8	156,0	609,8	31,2	578,6	589,0	50,3	1,4	17,1	0,3
Mai	3 058,5	1 658,3	763,1	153,3	609,7	30,7	579,0	587,4	49,7	1,4	17,0	0,4
Juni	3 055,9	1 660,5	760,1	151,3	608,8	31,2	577,6	586,2	49,1	1,4	16,9	1,2
Juli	3 071,8	1 677,0	761,1	153,6	607,5	31,2	576,3	585,2	48,6	1,4	16,7	0,8
Aug.	3 076,0	1 686,1	757,4	151,1	606,3	31,4	574,9	584,4	48,1	1,4	16,4	0,6
Sept.	3 081,1	1 688,4	761,8	157,0	604,8	31,4	573,3	583,2	47,6	1,4	16,1	1,2
Okt.	3 095,6	1 709,2	756,7	151,1	605,6	30,9	574,8	582,7	47,0	1,4	16,0	1,1
Nov.	3 121,9	1 738,6	754,5	151,0	603,5	30,3	573,2	582,3	46,5	1,5	15,9	0,8
												Veränderungen *)
2014	+ 70,8	+ 106,0	– 21,4	– 0,0	– 21,4	– 1,5	– 19,9	– 2,5	– 11,2	– 0,4	– 2,7	+ 0,5
2015	+ 96,4	+ 151,0	– 32,0	– 16,5	– 15,4	+ 5,1	– 20,6	– 11,3	– 11,3	– 0,4	– 3,7	– 1,2
2015 Dez.	+ 3,0	– 2,3	+ 3,9	+ 6,4	– 2,5	+ 1,5	– 4,0	+ 2,2	– 0,7	+ 0,0	– 1,9	– 0,4
2016 Jan.	+ 13,6	+ 16,8	– 2,2	– 3,3	+ 1,0	+ 1,3	– 0,3	– 0,3	– 0,6	– 0,0	– 0,4	+ 0,4
Febr.	+ 1,8	+ 3,1	– 1,3	– 0,4	– 0,9	+ 0,7	– 1,7	+ 0,3	– 0,2	+ 0,0	– 0,1	– 0,0
März	– 8,8	– 9,1	+ 2,5	+ 0,6	+ 1,8	+ 1,7	+ 0,2	– 1,9	– 0,3	+ 0,0	– 0,1	–
April	+ 20,9	+ 21,8	+ 1,4	+ 3,8	– 2,3	+ 0,7	– 3,0	– 1,9	– 0,5	+ 0,0	– 0,1	–
Mai	+ 4,8	+ 9,6	– 2,7	– 2,6	– 0,1	– 0,5	+ 0,4	– 1,6	– 0,6	+ 0,0	– 0,1	+ 0,0
Juni	– 2,2	+ 2,3	– 2,8	– 1,8	– 1,0	+ 0,5	– 1,5	– 1,2	– 0,6	– 0,0	– 0,1	+ 0,9
Juli	+ 15,9	+ 16,4	+ 1,0	+ 2,3	– 1,3	– 0,0	– 1,3	– 1,0	– 0,5	+ 0,0	– 0,2	– 0,4
Aug.	+ 4,3	+ 9,1	– 3,5	– 2,4	– 1,1	+ 0,2	– 1,3	– 0,8	– 0,5	– 0,0	– 0,4	– 0,2
Sept.	+ 5,4	+ 2,3	+ 4,6	+ 5,9	– 1,3	+ 0,1	– 1,4	– 1,2	– 0,3	+ 0,0	– 0,2	+ 0,5
Okt.	+ 14,5	+ 20,8	– 5,1	– 6,0	+ 0,8	– 0,6	+ 1,4	– 0,5	– 0,6	+ 0,0	– 0,1	– 0,1
Nov.	+ 26,4	+ 29,4	– 2,3	– 0,1	– 2,2	– 0,6	– 1,6	– 0,3	– 0,5	+ 0,0	– 0,1	– 0,3
	darunter: inländische Unternehmen											**Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)**
2013	1 011,3	429,1	559,7	105,6	454,0	10,1	444,0	7,2	15,3	2,2	17,2	0,7
2014	1 007,9	457,1	529,1	104,1	425,0	10,4	414,6	6,9	14,9	1,8	16,4	1,2
2015	1 029,8	502,8	506,5	99,8	406,7	14,4	392,3	7,1	13,3	1,3	14,0	–
2015 Dez.	1 029,8	502,8	506,5	99,8	406,7	14,4	392,3	7,1	13,3	1,3	14,0	–
2016 Jan.	1 037,6	512,8	504,2	97,4	406,9	15,3	391,6	7,2	13,3	1,3	13,7	0,4
Febr.	1 033,9	510,7	502,8	97,4	405,3	15,7	389,6	7,2	13,3	1,3	13,7	0,3
März	1 029,9	504,8	504,6	98,0	406,7	17,2	389,5	7,2	13,2	1,3	13,7	0,3
April	1 032,3	506,7	505,1	101,3	403,8	17,5	386,4	7,2	13,2	1,3	13,7	0,3
Mai	1 035,5	513,4	501,5	98,2	403,3	17,0	386,3	7,3	13,3	1,3	13,7	0,4
Juni	1 027,4	508,9	498,0	95,7	402,2	17,6	384,7	7,3	13,3	1,3	13,7	1,2
Juli	1 027,0	506,7	499,6	98,2	401,4	17,5	384,0	7,4	13,4	1,3	13,6	0,8
Aug.	1 030,7	512,7	497,2	96,9	400,2	17,7	382,5	7,4	13,4	1,3	13,3	0,6
Sept.	1 035,0	512,9	501,4	103,0	398,4	17,8	380,7	7,3	13,4	1,3	13,1	1,2
Okt.	1 040,1	523,5	496,0	96,5	399,5	17,2	382,2	7,3	13,3	1,3	13,1	1,1
Nov.	1 043,0	528,1	494,6	96,6	398,1	16,9	381,2	6,9	13,3	1,3	13,0	0,8
												Veränderungen *)
2014	– 1,4	+ 28,8	– 29,5	– 1,0	– 28,5	+ 0,4	– 28,9	– 0,4	– 0,3	– 0,4	– 0,8	+ 0,5
2015	+ 22,7	+ 46,0	– 22,1	– 3,8	– 18,3	+ 3,7	– 22,0	+ 0,3	– 1,5	– 0,5	– 2,5	– 1,2
2015 Dez.	– 4,1	– 5,9	+ 2,2	+ 7,2	– 4,9	+ 1,0	– 5,9	+ 0,1	– 0,5	+ 0,0	– 1,8	– 0,4
2016 Jan.	+ 7,9	+ 10,0	– 2,2	– 2,6	+ 0,4	+ 0,9	– 0,5	+ 0,1	– 0,0	– 0,0	– 0,3	+ 0,4
Febr.	– 2,9	– 2,1	– 0,8	+ 0,4	– 1,1	+ 0,5	– 1,6	– 0,0	– 0,0	– 0,0	+ 0,1	– 0,0
März	– 4,1	– 5,9	+ 1,9	+ 0,5	+ 1,3	+ 1,5	– 0,1	+ 0,0	– 0,1	– 0,0	– 0,0	–
April	+ 2,4	+ 1,9	+ 0,5	+ 3,3	– 2,8	+ 0,3	– 3,1	+ 0,0	+ 0,0	– 0,0	– 0,0	–
Mai	+ 3,3	+ 6,8	– 3,6	– 3,1	– 0,5	– 0,4	– 0,1	+ 0,0	+ 0,1	– 0,0	+ 0,0	+ 0,0
Juni	– 7,8	– 4,4	– 3,4	– 2,3	– 1,1	+ 0,5	– 1,6	+ 0,0	– 0,0	– 0,0	+ 0,0	+ 0,9
Juli	– 0,1	– 2,0	+ 1,6	+ 2,4	– 0,8	– 0,1	– 0,7	+ 0,1	+ 0,2	– 0,0	– 0,1	– 0,4
Aug.	+ 3,8	+ 6,0	– 2,3	– 1,2	– 1,1	+ 0,3	– 1,4	+ 0,0	+ 0,0	– 0,0	– 0,3	– 0,2
Sept.	+ 4,7	+ 0,2	+ 4,4	+ 6,1	– 1,7	+ 0,1	– 1,7	– 0,1	+ 0,1	+ 0,0	– 0,2	+ 0,5
Okt.	+ 5,0	+ 10,6	– 5,4	– 6,5	+ 1,0	– 0,5	+ 1,6	– 0,1	– 0,1	+ 0,0	+ 0,0	– 0,1
Nov.	+ 3,0	+ 4,6	– 1,5	– 0,0	– 1,4	– 0,3	– 1,1	– 0,2	+ 0,1	+ 0,0	– 0,1	– 0,3

lichkeiten und Verbindlichkeiten aus Namensschuldverschreibungen. **2** Einschl. Bauspareinlagen; siehe dazu Tab. IV.12. **3** Ohne Bauspareinlagen; siehe auch Anm. 2. **4** Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen.

IV. Banken

8. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Privatpersonen und Organisationen ohne Erwerbszweck *)

Mrd €

Zeit	Einlagen und aufgenommene Kredite von inländischen Privatpersonen und Organisationen insgesamt	Sichteinlagen						Termineinlagen 1) 2)				
			nach Gläubigergruppen						nach Gläubigergruppen			
			inländische Privatpersonen				inländische Organisationen ohne Erwerbszweck		inländische Privatpersonen			
		insgesamt	zusammen	Selbständige	wirtschaftlich Unselbständige	sonstige Privatpersonen		insgesamt	zusammen	Selbständige	wirtschaftlich Unselbständige	sonstige Privatpersonen
	Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)											
2013	1 854,4	932,5	906,3	161,3	613,0	132,0	26,2	262,8	247,2	16,5	215,1	15,6
2014	1 923,6	1 008,3	980,1	173,3	673,0	133,8	28,2	269,3	254,7	27,8	185,0	41,8
2015	1 997,5	1 113,3	1 081,2	188,9	748,6	143,7	32,1	259,3	246,2	24,9	179,8	41,6
2016 Juni	2 028,5	1 151,7	1 116,7	191,3	779,9	145,5	34,9	262,1	248,8	25,5	181,3	42,0
Juli	2 044,8	1 170,3	1 135,8	198,4	791,4	146,0	34,5	261,5	247,9	25,7	180,7	41,5
Aug.	2 045,3	1 173,3	1 138,1	201,5	790,3	146,4	35,2	260,2	246,7	24,7	180,7	41,4
Sept.	2 046,0	1 175,5	1 140,3	198,3	795,2	146,8	35,2	260,4	246,8	24,8	180,8	41,1
Okt.	2 055,5	1 185,7	1 150,8	202,8	800,4	147,6	34,9	260,7	247,0	24,9	181,0	41,0
Nov.	2 078,9	1 210,5	1 175,6	203,9	821,4	150,3	34,9	259,9	246,7	24,8	180,7	41,2
	Veränderungen *)											
2014	+ 72,3	+ 77,2	+ 74,0	+ 11,7	+ 57,1	+ 5,3	+ 3,2	+ 8,1	+ 7,6	+ 1,9	+ 6,4	– 0,6
2015	+ 73,7	+ 105,0	+ 101,1	+ 15,6	+ 75,4	+ 10,1	+ 3,9	– 9,9	– 8,1	– 3,0	– 4,5	– 0,7
2016 Juni	+ 5,6	+ 6,7	+ 6,5	– 2,4	+ 8,3	+ 0,6	+ 0,3	+ 0,6	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,1	– 0,0
Juli	+ 16,1	+ 18,4	+ 18,8	+ 7,1	+ 10,4	+ 1,4	– 0,4	– 0,6	– 0,9	+ 0,2	– 0,8	– 0,3
Aug.	+ 0,5	+ 3,1	+ 2,3	+ 3,2	– 1,1	+ 0,3	+ 0,7	– 1,2	– 1,2	– 1,0	– 0,0	– 0,2
Sept.	+ 0,7	+ 2,2	+ 2,2	– 3,2	+ 4,9	+ 0,5	– 0,1	+ 0,2	+ 0,0	+ 0,1	+ 0,2	– 0,2
Okt.	+ 9,5	+ 10,2	+ 10,5	+ 4,4	+ 5,3	+ 0,8	– 0,3	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,2	– 0,1
Nov.	+ 23,4	+ 24,8	+ 24,8	+ 1,7	+ 20,9	+ 2,2	+ 0,0	– 0,8	– 0,3	– 0,1	– 0,0	– 0,2

* Siehe Tab. IV. 2, Anm. *; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. **1** Einschl. nachrangiger Ver-

9. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen öffentlichen Haushalten nach Gläubigergruppen *)

Mrd €

Zeit	Einlagen und aufgenommene Kredite												
		Bund und seine Sondervermögen 1)						Länder					
				Termineinlagen						Termineinlagen			
	inländische öffentliche Haushalte insgesamt	zusammen	Sichteinlagen	bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr	Spareinlagen und Sparbriefe 2)	Nachrichtlich: Treuhandkredite	zusammen	Sichteinlagen	bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr	Spareinlagen und Sparbriefe 2)	Nachrichtlich: Treuhandkredite
	Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)												
2013	183,0	16,0	2,9	7,7	5,3	0,1	15,7	43,6	10,2	10,1	23,0	0,2	14,6
2014	186,7	10,5	2,6	2,4	5,5	0,1	14,6	40,2	13,4	10,4	15,8	0,7	14,1
2015	197,4	9,6	3,1	3,9	2,6	0,1	14,1	44,3	13,2	13,7	16,5	0,9	13,5
2016 Juni	204,0	8,8	3,9	2,2	2,6	0,1	13,8	51,7	14,7	19,0	17,1	0,9	13,1
Juli	203,8	8,1	3,6	1,8	2,6	0,1	13,8	53,9	15,1	20,4	17,5	0,8	13,1
Aug.	206,1	7,9	3,6	1,6	2,6	0,1	13,8	51,9	14,4	19,2	17,4	0,9	13,1
Sept.	202,6	8,1	3,7	1,8	2,5	0,1	13,8	53,0	14,8	19,8	17,5	0,9	13,0
Okt.	199,1	7,6	3,6	1,4	2,5	0,1	13,8	49,9	14,4	17,1	17,4	1,0	13,0
Nov.	207,0	8,2	4,5	1,3	2,3	0,1	13,8	46,8	13,2	14,9	17,5	1,1	13,0
	Veränderungen *)												
2014	– 1,2	– 3,3	– 0,3	– 2,9	– 0,1	+ 0,0	– 1,0	– 3,7	+ 2,8	+ 0,4	– 7,2	+ 0,4	– 0,5
2015	+ 10,1	– 1,9	+ 0,5	+ 0,4	– 2,9	+ 0,0	– 0,6	+ 4,0	– 0,3	+ 3,4	+ 0,7	+ 0,2	– 0,6
2016 Juni	– 0,2	+ 0,7	+ 0,6	+ 0,1	– 0,1	+ 0,0	– 0,3	+ 2,4	+ 1,1	+ 1,4	+ 0,0	– 0,0	– 0,0
Juli	– 0,2	– 0,7	– 0,3	– 0,3	– 0,0	– 0,0	+ 0,0	+ 2,2	+ 0,5	+ 1,4	+ 0,4	– 0,0	– 0,1
Aug.	+ 2,1	– 0,2	+ 0,0	– 0,2	+ 0,0	–	+ 0,0	– 1,9	– 0,7	– 1,2	– 0,1	+ 0,0	+ 0,0
Sept.	– 3,8	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,1	– 0,1	–	+ 0,0	+ 1,0	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,1	+ 0,0	– 0,1
Okt.	– 3,5	– 0,5	– 0,1	– 0,4	– 0,0	–	– 0,0	– 3,1	– 0,4	– 2,7	– 0,1	+ 0,1	– 0,0
Nov.	+ 7,8	+ 0,6	+ 0,9	– 0,1	– 0,2	+ 0,0	–	– 3,3	– 1,2	– 2,2	+ 0,0	+ 0,0	– 0,0

* Siehe Tab. IV. 2, Anm. *; ohne Einlagen und aufgenommene Kredite der Treuhandanstalt und ihrer Nachfolgeorganisationen sowie von Bundesbahn, Reichsbahn und Bundespost bzw. ab 1995 Deutsche Bahn AG, Deutsche Post AG und Deutsche Telekom AG sowie Eigen- und Regiebetriebe der öffentlichen Haushalte, die unter Unternehmen erfasst sind. Statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten.

IV. Banken

					Spareinlagen 3)				Nachrichtlich:			
	nach Befristung											
		über 1 Jahr 2)										
			darunter:									
inländische Organisationen ohne Erwerbszweck	bis 1 Jahr einschl.	zusammen	bis 2 Jahre einschl.	über 2 Jahre	insgesamt	inländische Privatpersonen	inländische Organisationen ohne Erwerbszweck	Sparbriefe 4)	Treuhandkredite	Nachrangige Verbindlichkeiten (ohne börsenfähige Schuldverschreibungen) 5)	Verbindlichkeiten aus Repos	Zeit
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)												
15,6	68,1	194,7	14,0	180,7	599,3	589,6	9,7	59,8	0,0	7,0	–	2013
14,6	68,4	200,9	11,4	189,5	597,2	587,7	9,4	48,8	0,0	5,0	–	2014
13,1	55,5	203,9	12,7	191,1	585,6	576,6	9,0	39,2	0,0	3,8	–	2015
13,3	55,6	206,5	13,6	192,9	578,9	569,9	9,0	35,9	0,1	3,2	–	2016 Juni
13,6	55,4	206,1	13,7	192,3	577,8	568,9	9,0	35,2	0,1	3,1	–	Juli
13,5	54,2	206,0	13,7	192,4	577,0	568,0	9,0	34,7	0,1	3,1	–	Aug.
13,6	54,0	206,3	13,7	192,6	575,9	567,0	8,9	34,2	0,1	3,0	–	Sept.
13,7	54,5	206,1	13,6	192,5	575,4	566,7	8,8	33,7	0,1	2,9	–	Okt.
13,2	54,5	205,4	13,3	192,1	575,4	566,8	8,5	33,2	0,1	2,9	–	Nov.
Veränderungen *)												
+ 0,5	+ 1,0	+ 7,1	– 2,0	+ 9,0	– 2,1	– 1,9	– 0,3	– 10,9	+ 0,0	– 1,9	–	2014
– 1,8	– 12,8	+ 2,9	+ 1,4	+ 1,4	– 11,5	– 11,1	– 0,5	– 9,8	+ 0,0	– 1,2	–	2015
+ 0,3	+ 0,5	+ 0,1	– 0,0	+ 0,2	– 1,2	– 1,3	+ 0,1	– 0,6	+ 0,0	– 0,1	–	2016 Juni
+ 0,3	– 0,2	– 0,5	+ 0,1	– 0,6	– 1,0	– 1,0	– 0,0	– 0,7	+ 0,0	– 0,1	–	Juli
– 0,0	– 1,2	+ 0,0	– 0,1	+ 0,1	– 0,8	– 0,8	+ 0,0	– 0,5	+ 0,0	– 0,1	–	Aug.
+ 0,1	– 0,2	+ 0,3	+ 0,0	+ 0,3	– 1,1	– 1,1	– 0,1	– 0,4	+ 0,0	– 0,0	–	Sept.
+ 0,1	+ 0,5	– 0,2	– 0,1	– 0,1	– 0,5	– 0,3	– 0,1	– 0,5	+ 0,0	– 0,1	–	Okt.
– 0,5	– 0,1	– 0,7	– 0,3	– 0,5	– 0,1	+ 0,2	– 0,2	– 0,5	+ 0,0	– 0,0	–	Nov.

bindlichkeiten und Verbindlichkeiten aus Namensschuldverschreibungen. **2** Einschl. Bauspareinlagen; siehe dazu Tab. IV.12. **3** Ohne Bauspareinlagen; siehe auch Anm. 2. **4** Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen. **5** In den Termineinlagen enthalten.

Gemeinden und Gemeindeverbände (einschl. kommunaler Zweckverbände)						Sozialversicherung						
		Termineinlagen 3)						Termineinlagen				
zusammen	Sichteinlagen	bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr	Spareinlagen und Sparbriefe 2) 4)	Nachrichtlich: Treuhandkredite	zusammen	Sichteinlagen	bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr	Spareinlagen und Sparbriefe 2)	Nachrichtlich: Treuhandkredite	Zeit
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)												
44,9	23,5	10,7	6,6	4,1	0,4	78,7	11,6	52,7	13,5	0,9	0,0	2013
48,0	25,3	11,2	7,0	4,5	0,4	88,0	11,1	60,6	15,4	0,9	–	2014
52,4	29,2	9,6	8,3	5,2	0,4	91,2	12,1	60,5	17,5	1,1	–	2015
50,7	27,7	8,6	9,0	5,5	0,4	92,7	15,8	54,8	20,8	1,4	–	2016 Juni
48,3	25,4	8,0	9,4	5,5	0,4	93,5	16,0	54,2	21,9	1,5	–	Juli
54,2	30,3	8,7	9,6	5,6	0,4	92,0	14,1	54,0	22,4	1,5	–	Aug.
51,3	27,5	8,5	9,8	5,6	0,4	90,2	13,6	52,4	22,6	1,6	–	Sept.
49,3	25,8	8,2	9,8	5,5	0,4	92,3	15,1	52,1	23,5	1,6	–	Okt.
53,1	29,0	8,7	9,9	5,6	0,4	98,9	15,0	57,7	24,8	1,5	–	Nov.
Veränderungen *)												
+ 2,9	+ 1,8	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,4	– 0,0	+ 2,9	– 2,4	+ 4,6	+ 0,6	– 0,0	– 0,0	2014
+ 4,1	+ 3,8	– 1,5	+ 1,1	+ 0,7	+ 0,0	+ 4,0	+ 1,2	+ 0,6	+ 1,9	+ 0,2	–	2015
– 2,9	– 2,4	– 0,7	+ 0,1	+ 0,1	–	– 0,4	– 0,7	– 0,5	+ 0,8	+ 0,0	–	2016 Juni
– 2,5	– 2,3	– 0,6	+ 0,4	+ 0,0	– 0,0	+ 0,8	+ 0,2	– 0,6	+ 1,1	+ 0,1	–	Juli
+ 5,9	+ 4,9	+ 0,7	+ 0,2	+ 0,0	–	– 1,7	– 1,9	– 0,2	+ 0,5	+ 0,0	–	Aug.
– 2,9	– 2,7	– 0,2	+ 0,0	– 0,0	– 0,0	– 2,0	– 0,5	– 1,7	+ 0,2	– 0,0	–	Sept.
– 2,0	– 1,7	– 0,2	+ 0,0	– 0,0	–	+ 2,1	+ 1,5	– 0,3	+ 0,9	+ 0,0	–	Okt.
+ 3,9	+ 3,3	+ 0,5	+ 0,1	+ 0,0	–	+ 6,6	– 0,1	+ 5,6	+ 1,3	– 0,2	–	Nov.

Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. **1** Bundeseisenbahnvermögen, Entschädigungsfonds, Erblastentilgungsfonds, ERP-Sondervermögen, Fonds „Deutsche Einheit“, Lastenausgleichsfonds. **2** Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen. **3** Einschl. Bauspareinlagen. **4** Ohne Bauspareinlagen; siehe auch Anm. 3.

IV. Banken

10. Spareinlagen und an Nichtbanken (Nicht-MFIs) abgegebene Sparbriefe der Banken (MFIs) in Deutschland *)

Mrd €

Zeit	Spareinlagen 1) ins-gesamt	von Inländern zu-sammen	mit dreimonatiger Kündigungsfrist zu-sammen	darunter Sonder-spar-formen 2)	mit Kündigungsfrist von über 3 Monaten zu-sammen	darunter Sonder-spar-formen 2)	von Ausländern zu-sammen	darunter mit drei-monatiger Kündi-gungs-frist	Nach-richtlich: Zinsgut-schriften auf Spar-einlagen	Sparbriefe 3), abgegeben an Nicht-banken ins-gesamt	inländische Nichtbanken zu-sammen	darunter mit Laufzeit von über 2 Jahren	ausländische Nicht-banken
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)													
2013	620,0	610,1	532,4	413,5	77,8	65,2	9,9	7,9	7,5	92,2	76,6	59,3	15,6
2014	617,0	607,8	531,3	401,4	76,4	63,3	9,2	7,4	6,1	79,8	66,0	51,4	13,8
2015	605,4	596,5	534,6	379,7	61,9	48,0	8,9	7,4	4,4	64,9	56,1	41,0	8,7
2016 Juli	597,6	589,1	534,5	367,6	54,6	40,8	8,4	7,2	0,2	61,3	52,7	37,7	8,6
Aug.	596,8	588,4	534,6	365,4	53,8	40,0	8,4	7,2	0,1	60,7	52,2	37,3	8,6
Sept.	595,4	587,2	534,1	363,6	53,1	39,2	8,3	7,1	0,1	60,4	51,8	37,0	8,5
Okt.	594,8	586,6	534,3	362,7	52,3	38,5	8,2	7,0	0,2	60,0	51,3	36,5	8,6
Nov.	594,3	586,2	534,4	361,4	51,8	38,0	8,1	6,9	0,2	59,7	50,9	36,1	8,8
Veränderungen *)													
2014	– 3,0	– 2,4	– 2,4	– 13,0	+ 0,0	– 1,0	– 0,6	– 0,5	.	– 12,3	– 10,6	– 7,8	– 1,8
2015	– 11,6	– 11,3	+ 4,3	– 20,6	– 15,6	– 16,3	– 0,3	+ 0,0	.	– 15,1	– 10,1	– 6,6	– 5,1
2016 Juli	– 1,0	– 0,9	– 0,1	– 1,7	– 0,8	– 0,8	– 0,1	– 0,0	.	– 0,4	– 0,5	– 0,3	+ 0,1
Aug.	– 0,8	– 0,7	+ 0,1	– 2,1	– 0,8	– 0,8	– 0,1	– 0,0	.	– 0,5	– 0,5	– 0,4	– 0,1
Sept.	– 1,3	– 1,2	– 0,5	– 1,9	– 0,7	– 0,7	– 0,1	– 0,1	.	– 0,3	– 0,3	– 0,2	– 0,0
Okt.	– 0,7	– 0,6	+ 0,2	– 0,8	– 0,8	– 0,8	– 0,1	– 0,1	.	– 0,4	– 0,5	– 0,5	+ 0,1
Nov.	– 0,5	– 0,4	+ 0,1	– 1,3	– 0,5	– 0,5	– 0,1	– 0,0	.	– 0,3	– 0,4	– 0,4	+ 0,2

* Siehe Tab. IV. 2, Anm.*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. **1** Ohne Bauspareinlagen, die den Termineinlagen zugeordnet werden. **2** Spareinlagen mit einer über die Mindest-/Grundverzinsung hinausgehenden Verzinsung. **3** Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen.

11. Begebene Schuldverschreibungen und Geldmarktpapiere der Banken (MFIs) in Deutschland *)

Mrd €

Zeit	Börsenfähige Inhaberschuldverschreibungen und Geldmarktpapiere ins-gesamt	darunter: variabel verzins-liche Anlei-hen 1)	darunter: Null-Kupon-Anlei-hen 1) 2)	darunter: Fremd-wäh-rungs-anlei-hen 3) 4)	darunter: Certi-ficates of Deposit	mit Laufzeit bis 1 Jahr einschl. zu-sammen	darunter ohne Nominal-betrags-garantie 5)	über 1 Jahr bis 2 Jahre zu-sammen	darunter ohne Nominal-betrags-garantie 5)	über 2 Jahre	Nicht börsenfähige Inhaberschuldver-schreibungen und Geldmarktpapiere 6) ins-gesamt	darunter: mit Laufzeit über 2 Jahre	Nachrangig begebene börsen-fähige Schuld-verschrei-bungen	nicht börsen-fähige Schuld-verschrei-bungen
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)														
2013	1 142,7	315,9	26,3	321,2	54,8	69,0	2,5	34,7	4,4	1 039,0	0,6	0,2	37,0	1,1
2014	1 114,2	286,4	26,3	354,0	69,2	83,6	1,8	26,3	5,0	1 004,3	1,0	0,2	33,7	1,2
2015	1 075,7	189,2	30,2	384,1	88,7	109,8	2,1	28,4	5,7	937,5	0,3	0,2	31,9	0,5
2016 Juli	1 079,0	174,5	30,6	387,9	92,6	114,1	4,0	33,8	6,2	931,1	0,4	0,2	34,0	0,5
Aug.	1 083,2	173,3	29,7	393,3	94,4	115,7	4,1	33,7	6,3	933,7	0,4	0,2	33,6	0,5
Sept.	1 086,5	169,5	32,5	398,2	100,1	125,2	5,0	35,5	5,9	925,7	0,3	0,2	33,4	0,5
Okt.	1 093,1	171,2	29,7	404,1	97,2	121,0	5,0	36,6	6,0	935,5	0,2	0,2	33,3	0,5
Nov.	1 104,5	178,2	28,0	407,8	91,3	113,7	5,0	37,7	6,3	953,2	0,4	0,2	33,5	0,5
Veränderungen *)														
2014	– 28,7	– 29,5	+ 0,0	+ 32,7	+ 14,4	+ 14,6	– 0,7	– 8,4	+ 0,6	– 35,0	+ 0,4	– 0,0	+ 0,2	+ 0,2
2015	– 38,5	– 97,2	+ 3,9	+ 30,1	+ 19,5	+ 26,2	+ 0,3	+ 2,1	+ 0,7	– 66,8	– 0,8	+ 0,0	– 1,8	– 0,7
2016 Juli	– 12,5	– 1,2	– 1,7	– 8,9	– 5,4	– 5,6	+ 1,5	+ 1,7	+ 0,3	– 8,6	+ 0,2	+ 0,0	– 0,1	– 0,0
Aug.	+ 4,2	– 1,2	– 1,0	+ 5,4	+ 1,8	+ 1,7	+ 0,1	– 0,0	+ 0,1	+ 2,6	+ 0,0	– 0,0	– 0,4	–
Sept.	+ 3,3	– 3,7	+ 2,8	+ 4,9	+ 5,7	+ 9,5	+ 0,8	+ 1,8	– 0,3	– 8,0	– 0,0	– 0,0	– 0,2	+ 0,0
Okt.	+ 6,6	+ 1,3	– 2,8	+ 5,9	– 2,9	– 4,2	+ 0,0	+ 1,0	+ 0,1	+ 9,8	– 0,2	– 0,0	– 0,1	–
Nov.	+ 11,4	+ 7,0	– 1,7	+ 3,7	– 5,8	– 7,3	+ 0,1	+ 1,1	+ 0,3	+ 17,7	+ 0,2	– 0,0	+ 0,2	–

* Siehe Tab. IV. 2, Anm.*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. **1** Einschl. auf Fremdwährung lautender Anleihen. **2** Emissionswert bei Auflegung. **3** Einschl. auf Fremdwährung lautender variabel verzinslicher Anleihen und Null-Kupon-Anleihen. **4** Anleihen auf Nicht-Eurowährungen. **5** Börsenfähige Inhaberschuldverschreibungen bzw. Geldmarktpapiere mit einer Nominalbetragsgarantie von unter 100 Prozent. **6** Nicht börsenfähige Inhaberschuldverschreibungen werden den Sparbriefen zugeordnet siehe auch Tab. IV. 10, Anm. 2.

IV. Banken

12. Bausparkassen (MFIs) in Deutschland *)
Zwischenbilanzen

Mrd €

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Anzahl der Institute	Bilanzsumme 13)	Kredite an Banken (MFIs): Guthaben und Darlehen (ohne Baudarlehen) 1)	Kredite an Banken (MFIs): Baudarlehen 2)	Kredite an Banken (MFIs): Bankschuldverschreibungen 3)	Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs): Baudarlehen: Bauspardarlehen	Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs): Baudarlehen: Vor- und Zwischenfinanzierungskredite	Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs): Baudarlehen: sonstige Baudarlehen	Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs): Wertpapiere (einschl. Schatzwechsel und U-Schätze) 4)	Einlagen und aufgenommene Kredite von Banken (MFIs) 5): Bauspareinlagen	Einlagen und aufgenommene Kredite von Banken (MFIs) 5): Sicht- und Termingelder	Einlagen und aufgenommene Kredite von Nichtbanken (Nicht-MFIs): Bauspareinlagen	Einlagen und aufgenommene Kredite von Nichtbanken (Nicht-MFIs): Sicht- und Termingelder 6)	Inhaberschuldverschreibungen im Umlauf	Kapital (einschl. offener Rücklagen) 7)	Nachrichtlich: Im Jahr bzw. Monat neu abgeschlossene Verträge 8)
Alle Bausparkassen																
2014	21	211,6	45,6	0,0	16,6	18,7	87,2	17,3	20,6	1,9	21,3	156,8	5,2	2,8	9,2	94,6
2015	21	213,6	43,1	0,0	17,5	15,8	93,4	17,5	21,4	2,0	21,3	159,2	5,3	2,4	9,9	98,5
2016 Sept.	20	215,1	41,1	0,0	17,0	14,3	97,1	17,9	22,8	2,2	19,0	160,9	5,6	2,6	10,2	7,0
Okt.	20	215,5	41,5	0,0	16,9	14,2	97,2	18,1	22,9	2,3	19,2	161,0	5,6	2,6	10,2	7,0
Nov.	20	217,8	43,1	0,0	16,8	14,0	97,5	18,2	23,4	2,5	19,0	161,4	5,6	2,0	10,2	7,3
Private Bausparkassen																
2016 Sept.	12	148,9	25,4	–	8,6	10,6	75,5	15,3	9,8	1,5	16,4	105,7	5,2	2,6	6,6	4,4
Okt.	12	149,2	25,9	–	8,4	10,6	75,5	15,4	9,8	1,5	16,7	105,6	5,2	2,6	6,6	4,4
Nov.	12	151,2	27,4	–	8,2	10,5	75,6	15,5	10,2	1,7	16,5	105,8	5,3	2,0	6,6	4,7
Öffentliche Bausparkassen																
2016 Sept.	8	66,2	15,7	0,0	8,5	3,7	21,7	2,6	13,1	0,8	2,6	55,3	0,4	–	3,6	2,5
Okt.	8	66,3	15,6	0,0	8,5	3,6	21,8	2,7	13,1	0,8	2,5	55,4	0,4	–	3,6	2,6
Nov.	8	66,6	15,7	0,0	8,6	3,5	21,9	2,7	13,2	0,8	2,6	55,6	0,3	–	3,6	2,5

Entwicklung des Bauspargeschäfts

Mrd €

Zeit	Umsätze im Sparverkehr: eingezahlte Bausparbeträge 9)	Umsätze im Sparverkehr: Zinsgutschriften auf Bauspareinlagen	Umsätze im Sparverkehr: Rückzahlungen von Bauspareinlagen aus nicht zugeteilten Verträgen	Kapitalzusagen: insgesamt	Kapitalzusagen: darunter Netto-Zuteilungen 11)	Kapitalauszahlungen: insgesamt	Kapitalauszahlungen: Zuteilungen: Bauspareinlagen: zusammen	Kapitalauszahlungen: Zuteilungen: Bauspareinlagen: darunter zur Ablösung von Vor- und Zwischenfinanzierungskrediten	Kapitalauszahlungen: Zuteilungen: Bauspardarlehen 9): zusammen	Kapitalauszahlungen: Zuteilungen: Bauspardarlehen 9): darunter zur Ablösung von Vor- und Zwischenfinanzierungskrediten	Kapitalauszahlungen: neu gewährte Vor- und Zwischenfinanzierungskredite und sonstige Baudarlehen	Noch bestehende Auszahlungsverpflichtungen am Ende des Zeitraumes: insgesamt	Noch bestehende Auszahlungsverpflichtungen am Ende des Zeitraumes: darunter aus Zuteilungen	Zins- und Tilgungseingänge auf Bauspardarlehen 10): insgesamt	Zins- und Tilgungseingänge auf Bauspardarlehen 10): darunter Tilgungen im Quartal	Nachrichtlich: Eingegangene Wohnungsbauprämien 12)
Alle Bausparkassen																
2014	29,5	2,5	6,5	45,7	27,9	39,9	16,7	4,2	6,1	3,6	17,1	14,5	8,0	10,1	8,4	0,4
2015	28,1	2,5	8,2	51,5	31,2	44,4	19,9	4,2	5,3	3,6	19,2	15,6	8,1	9,5	8,3	0,4
2016 Sept.	2,3	0,0	0,6	3,4	1,9	3,3	1,3	0,3	0,3	0,2	1,7	15,7	8,1	0,6	1,8	0,0
Okt.	2,0	0,0	0,6	3,9	2,3	3,3	1,4	0,4	0,4	0,3	1,5	15,9	8,2	0,6		0,0
Nov.	2,3	0,0	0,6	4,0	2,0	3,2	1,3	0,4	0,4	0,3	1,5	16,3	8,1	0,6		0,0
Private Bausparkassen																
2016 Sept.	1,5	0,0	0,3	2,5	1,3	2,5	0,9	0,2	0,2	0,2	1,3	11,3	5,0	0,5	1,3	0,0
Okt.	1,3	0,0	0,3	3,0	1,7	2,6	1,1	0,3	0,3	0,3	1,2	11,4	5,1	0,5		0,0
Nov.	1,5	0,0	0,3	3,0	1,4	2,5	1,0	0,3	0,3	0,3	1,2	11,8	5,0	0,4		0,0
Öffentliche Bausparkassen																
2016 Sept.	0,8	0,0	0,3	0,9	0,6	0,8	0,4	0,1	0,1	0,1	0,3	4,5	3,1	0,2	0,5	0,0
Okt.	0,8	0,0	0,3	0,9	0,6	0,7	0,3	0,1	0,1	0,1	0,3	4,5	3,1	0,2		0,0
Nov.	0,8	0,0	0,3	1,0	0,6	0,7	0,3	0,1	0,1	0,1	0,3	4,5	3,1	0,2		0,0

***** Ohne Aktiva und Passiva bzw. Geschäfte der Auslandsfilialen. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. **1** Einschl. Forderungen an Bausparkassen, Forderungen aus Namensschuldverschreibungen und Guthaben bei Zentralnotenbanken. **2** Bauspardarlehen sowie Vor- und Zwischenfinanzierungskredite. **3** Einschl. Geldmarktpapiere sowie geringer Beträge anderer Wertpapiere von Banken. **4** Einschl. Ausgleichsforderungen. **5** Einschl. Verbindlichkeiten gegenüber Bausparkassen. **6** Einschl. geringer Beträge von Spareinlagen. **7** Einschl. Genussrechtskapital und Fonds für allgemeine Bankrisiken. **8** Bausparsumme; nur Neuabschlüsse, bei denen die Abschlussgebühr voll eingezahlt ist. Vertragserhöhungen gelten als Neuabschlüsse. **9** Auszahlungen von Bauspareinlagen aus zugeteilten Verträgen s. unter Kapitalauszahlungen. **10** Einschl. gutgeschriebener Wohnungsbauprämien. **11** Nur die von den Berechtigten angenommenen Zuteilungen; einschl. Zuteilungen zur Ablösung von Vor- und Zwischenfinanzierungskrediten. **12** Soweit den Konten der Bausparer oder Darlehensnehmer bereits gutgeschrieben, auch in „Eingezahlte Bausparbeträge" und „Zins- und Tilgungseingänge auf Bauspardarlehen" enthalten. **13** Siehe Tabelle IV. 2, Fußnote 1.

IV. Banken

13. Aktiva und Passiva der Auslandsfilialen und Auslandstöchter deutscher Banken (MFIs) *)

Mrd €

Zeit	Anzahl der deutschen Banken (MFIs) mit Auslandsfilialen bzw. -töchtern	Anzahl der Auslandsfilialen 1) bzw. Auslandstöchter	Bilanzsumme 7)	Kredite an Banken (MFIs) ins-gesamt	Kredite an Banken (MFIs) Guthaben und Buchkredite zusammen	Kredite an Banken (MFIs) Guthaben und Buchkredite deutsche Banken	Kredite an Banken (MFIs) Guthaben und Buchkredite ausländische Banken	Kredite an Banken (MFIs) Geldmarktpapiere, Wertpapiere 2) 3)	Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs) ins-gesamt	Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs) Buchkredite zusammen	Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs) Buchkredite an deutsche Nichtbanken	Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs) Buchkredite an ausländische Nichtbanken	Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs) Geldmarktpapiere, Wertpapiere 2)	Sonstige Aktivpositionen 7) ins-gesamt	Sonstige Aktivpositionen 7) darunter: Derivative Finanzinstrumente des Handelsbestands
	Auslandsfilialen														**Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)**
2013	56	209	1 726,4	435,6	421,9	141,6	280,3	13,7	519,6	411,3	11,0	400,3	108,3	771,1	485,6
2014	56	205	1 926,2	548,8	532,2	201,2	331,0	16,5	593,5	473,1	14,0	459,1	120,5	783,8	551,9
2015	51	198	1 842,9	526,0	508,7	161,3	347,5	17,3	635,1	511,6	14,0	497,6	123,6	681,8	499,0
2016 Jan.	50	196	1 960,5	540,7	523,3	169,1	354,2	17,4	652,2	529,7	14,2	515,5	122,6	767,5	568,7
Febr.	49	192	2 022,6	555,3	538,2	173,5	364,7	17,2	658,4	538,2	14,3	523,9	120,2	808,8	607,9
März	49	192	1 943,8	558,9	543,2	172,4	370,8	15,7	642,2	529,2	14,6	514,6	113,1	742,6	557,5
April	49	192	1 933,2	545,0	529,1	177,2	351,8	15,9	659,8	545,1	14,7	530,4	114,7	728,4	539,0
Mai	48	187	1 930,1	563,9	548,9	176,4	372,5	15,0	642,5	529,8	13,6	516,3	112,7	723,7	519,2
Juni	49	188	2 036,5	569,2	553,5	182,3	371,2	15,6	674,8	556,9	14,1	542,8	117,9	792,5	593,8
Juli	50	187	2 060,2	587,5	572,6	183,1	389,6	14,9	668,3	551,7	13,6	538,1	116,5	804,5	590,3
Aug.	50	187	1 959,7	569,3	553,9	187,9	366,0	15,4	643,3	528,5	13,9	514,6	114,7	747,1	544,6
Sept.	50	187	1 916,6	595,9	581,3	200,4	380,9	14,6	629,3	524,9	14,3	510,6	104,4	691,4	511,1
Okt.	50	186	1 942,2	626,9	613,0	212,4	400,6	13,9	599,9	496,1	13,3	482,8	103,7	715,4	497,2
															Veränderungen *)
2014	–	– 4	+ 119,6	+ 74,4	+ 72,2	+ 59,6	+ 12,6	+ 2,2	+ 38,0	+ 31,4	+ 3,0	+ 28,4	+ 6,6	+ 7,5	+ 66,4
2015	– 5	– 7	– 145,0	– 56,3	– 56,0	– 40,0	– 16,0	– 0,3	+ 4,5	+ 7,0	+ 0,0	+ 7,0	– 2,6	– 109,0	– 58,2
2016 Febr.	– 1	– 4	+ 61,6	+ 13,6	+ 13,8	+ 4,4	+ 9,5	– 0,3	+ 5,1	+ 7,4	+ 0,1	+ 7,3	– 2,3	+ 40,7	+ 38,8
März	–	–	– 75,2	+ 14,9	+ 16,0	– 1,0	+ 17,0	– 1,1	– 1,0	+ 4,0	+ 0,3	+ 3,7	– 5,0	– 62,5	– 39,6
April	–	–	– 10,9	– 14,2	– 14,4	+ 4,8	– 19,2	+ 0,2	+ 15,9	+ 14,4	+ 0,2	+ 14,3	+ 1,4	– 14,5	– 18,8
Mai	– 1	– 5	– 4,7	+ 13,3	+ 14,4	– 0,9	+ 15,3	– 1,1	– 25,5	– 22,3	– 1,2	– 21,1	– 3,2	– 6,4	– 24,9
Juni	+ 1	+ 1	+ 105,9	+ 4,4	+ 3,8	+ 5,9	– 2,2	+ 0,6	+ 33,6	+ 27,7	+ 0,5	+ 27,2	+ 5,9	+ 68,4	+ 75,4
Juli	+ 1	– 1	+ 24,0	+ 18,7	+ 19,4	+ 0,7	+ 18,7	– 0,7	– 4,5	– 3,5	– 0,4	– 3,1	– 1,0	+ 12,2	– 2,6
Aug.	–	–	– 100,4	– 17,6	– 18,2	+ 4,9	– 23,0	+ 0,5	– 24,1	– 22,5	+ 0,3	– 22,7	– 1,7	– 57,2	– 45,2
Sept.	–	–	– 42,9	+ 27,4	+ 28,1	+ 12,5	+ 15,6	– 0,7	– 12,8	– 2,7	+ 0,4	– 3,1	– 10,1	– 55,6	– 32,4
Okt.	–	– 1	+ 24,9	+ 26,9	+ 27,7	+ 11,9	+ 15,8	– 0,8	– 32,2	– 31,4	– 0,9	– 30,5	– 0,8	+ 23,3	– 16,4
	Auslandstöchter														**Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)**
2013	33	75	425,2	187,9	158,7	91,4	67,3	29,2	185,4	148,3	26,1	122,3	37,1	52,0	–
2014	28	63	389,4	154,5	137,9	83,4	54,5	16,7	172,7	141,2	21,6	119,5	31,5	62,2	–
2015	24	58	376,0	126,5	113,5	50,1	63,4	13,0	184,3	152,5	22,2	130,3	31,8	65,1	–
2016 Jan.	24	58	375,6	129,1	116,5	53,7	62,7	12,7	185,1	152,9	21,7	131,1	32,3	61,3	–
Febr.	24	58	359,4	120,7	108,5	50,7	57,9	12,2	174,1	141,8	22,3	119,6	32,3	64,6	–
März	24	58	352,2	113,6	102,1	47,9	54,2	11,5	173,4	140,6	22,6	118,1	32,8	65,2	–
April	24	58	349,7	116,3	104,9	48,9	56,0	11,4	169,8	137,4	23,0	114,4	32,4	63,7	–
Mai	24	57	350,4	115,3	103,9	49,0	54,9	11,4	170,6	138,2	22,9	115,3	32,4	64,5	–
Juni	24	57	356,9	117,7	107,5	52,9	54,6	10,2	170,5	138,0	22,9	115,1	32,5	68,7	–
Juli	19	56	355,3	116,3	106,2	51,8	54,5	10,1	170,3	137,4	23,7	113,7	32,9	68,7	–
Aug.	19	55	352,7	112,4	102,3	48,0	54,3	10,0	167,7	135,4	23,0	112,3	32,3	72,6	–
Sept.	19	53	320,9	84,2	74,1	20,9	53,2	10,0	168,0	135,7	23,2	112,6	32,3	68,7	–
Okt.	19	53	316,6	81,4	71,3	20,5	50,8	10,1	157,9	126,3	22,9	103,4	31,5	77,3	–
															Veränderungen *)
2014	– 5	– 12	– 46,7	– 39,9	– 26,3	– 8,0	– 18,2	– 13,6	– 17,0	– 11,4	– 4,4	– 7,0	– 5,6	+ 10,1	–
2015	– 4	– 5	– 23,9	– 33,3	– 28,7	– 33,3	+ 4,6	– 4,6	+ 6,5	+ 6,2	+ 0,6	+ 5,6	+ 0,3	+ 2,9	–
2016 Febr.	–	–	– 16,4	– 8,5	– 8,0	– 3,1	– 5,0	– 0,5	– 11,2	– 11,2	+ 0,5	– 11,7	+ 0,0	+ 3,3	–
März	–	–	– 3,7	– 5,2	– 4,8	– 2,7	– 2,1	– 0,4	+ 0,9	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,5	+ 0,6	–
April	–	–	– 2,5	+ 2,7	+ 2,8	+ 1,0	+ 1,8	– 0,1	– 3,7	– 3,3	+ 0,4	– 3,7	– 0,4	– 1,5	–
Mai	–	– 1	– 1,1	– 2,0	– 1,8	+ 0,1	– 1,9	– 0,2	+ 0,0	+ 0,0	– 0,1	+ 0,1	– 0,0	+ 0,8	–
Juni	–	–	+ 6,7	+ 2,4	+ 3,6	+ 3,9	– 0,3	– 1,3	+ 0,1	– 0,1	– 0,0	– 0,1	+ 0,2	+ 4,2	–
Juli	– 5	– 1	– 1,4	– 1,2	– 1,2	– 1,2	– 0,0	– 0,1	– 0,2	– 0,5	+ 0,8	– 1,3	+ 0,4	– 0,0	–
Aug.	–	– 1	– 2,3	– 3,8	– 3,8	– 3,8	+ 0,0	– 0,0	– 2,4	– 1,9	– 0,7	– 1,2	– 0,6	+ 4,0	–
Sept.	–	– 2	– 31,5	– 28,0	– 28,0	– 27,0	– 1,0	– 0,0	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,1	+ 0,3	– 0,0	– 3,9	–
Okt.	–	–	– 5,6	– 3,6	– 3,5	– 0,5	– 3,0	– 0,1	– 10,6	– 9,8	– 0,3	– 9,6	– 0,8	+ 8,6	–

***** „Ausland" umfasst auch das Sitzland der Auslandsfilialen bzw. der Auslandstöchter. Statistisch bedingte Veränderungen sind bei den Veränderungen ausgeschaltet. (Brüche auf Grund von Veränderungen des Berichtskreises werden bei den Auslandstöchtern grundsätzlich nicht in den Veränderungswerten ausgeschaltet). Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. **1** Mehrere Filialen in einem Sitzland

IV. Banken

Einlagen und aufgenommene Kredite									Geldmarktpapiere und Schuldverschreibungen im Umlauf 5)	Betriebskapital bzw. Eigenkapital	Sonstige Passivpositionen 6) 7)		
	von Banken (MFIs)			von Nichtbanken (Nicht-MFIs)									
					deutsche Nichtbanken 4)								
insgesamt	zusammen	deutsche Banken	ausländische Banken	insgesamt	zusammen	kurzfristig	mittel- und langfristig	ausländische Nichtbanken			insgesamt	darunter: Derivative Finanzinstrumente des Handelsbestands	Zeit
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)												**Auslandsfilialen**	
890,9	596,4	327,0	269,4	294,5	24,2	19,1	5,1	270,3	125,4	41,2	668,9	484,1	2013
1 046,7	739,9	416,2	323,7	306,8	20,6	16,1	4,4	286,2	128,4	45,2	705,8	557,5	2014
1 060,9	715,3	359,3	356,0	345,6	21,1	16,2	4,9	324,6	128,9	49,9	603,1	497,4	2015
1 101,8	733,9	357,8	376,1	367,9	21,3	16,6	4,8	346,5	129,4	50,0	679,3	566,3	2016 Jan.
1 105,0	734,8	368,7	366,1	370,3	22,1	17,4	4,7	348,2	127,7	49,7	740,1	605,7	Febr.
1 083,8	714,8	344,5	370,3	369,0	23,6	19,5	4,1	345,4	121,3	49,4	689,3	559,2	März
1 108,9	719,0	348,0	371,0	389,9	21,5	17,4	4,1	368,5	117,7	49,4	657,2	541,5	April
1 130,1	746,9	358,9	388,0	383,2	20,7	17,2	3,6	362,5	111,0	49,7	639,4	523,0	Mai
1 154,9	762,2	386,5	375,6	392,8	21,3	17,8	3,5	371,5	104,9	49,8	726,9	596,8	Juni
1 163,1	772,6	388,8	383,8	390,5	21,3	17,5	3,8	369,2	108,5	49,8	738,9	593,8	Juli
1 128,2	760,8	382,8	378,1	367,4	21,6	17,7	3,8	345,8	114,7	49,8	667,0	548,8	Aug.
1 117,2	763,1	380,6	382,5	354,1	21,5	17,7	3,8	332,6	113,7	49,7	636,1	513,9	Sept.
1 186,7	833,2	422,0	411,2	353,4	21,6	17,8	3,8	331,9	108,9	49,6	597,0	491,1	Okt.
Veränderungen *)													
+ 101,5	+ 112,9	+ 89,2	+ 23,6	– 11,4	– 3,7	– 3,0	– 0,7	– 7,7	+ 3,0	+ 4,0	+ 11,1	+ 73,4	2014
– 30,8	– 53,8	– 57,0	+ 3,2	+ 23,0	+ 0,5	+ 0,0	+ 0,4	+ 22,5	– 2,1	+ 4,7	– 124,1	– 65,8	2015
+ 2,0	– 0,4	+ 10,9	– 11,3	+ 2,4	+ 0,8	+ 0,8	– 0,0	+ 1,6	– 2,2	– 0,3	+ 60,9	+ 39,1	2016 Febr.
– 9,5	– 8,6	– 24,2	+ 15,5	– 0,9	+ 1,5	+ 2,1	– 0,7	– 2,3	– 2,7	– 0,3	– 50,9	– 34,9	März
+ 24,6	+ 3,7	+ 3,5	+ 0,2	+ 20,9	– 2,1	– 2,1	– 0,0	+ 23,0	– 4,0	– 0,0	– 32,0	– 18,0	April
+ 15,1	+ 22,0	+ 10,9	+ 11,1	– 6,9	– 0,7	– 0,2	– 0,5	– 6,2	– 8,3	+ 0,3	– 17,9	– 23,8	Mai
+ 24,0	+ 14,3	+ 27,6	– 13,2	+ 9,6	+ 0,6	+ 0,7	– 0,1	+ 9,1	– 6,5	+ 0,0	+ 87,5	+ 74,4	Juni
+ 9,0	+ 11,2	+ 2,2	+ 8,9	– 2,2	+ 0,0	– 0,3	+ 0,4	– 2,2	+ 3,8	+ 0,0	+ 12,0	– 2,1	Juli
– 34,3	– 11,2	– 6,0	– 5,2	– 23,2	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,0	– 23,4	+ 6,4	+ 0,1	– 71,9	– 44,4	Aug.
– 10,3	+ 3,0	– 2,1	+ 5,1	– 13,2	– 0,1	– 0,0	– 0,0	– 13,2	– 0,9	– 0,2	– 30,9	– 33,9	Sept.
+ 65,3	+ 66,1	+ 41,4	+ 24,7	– 0,7	+ 0,1	+ 0,1	– 0,1	– 0,8	– 5,5	– 0,0	– 39,1	– 25,5	Okt.
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)												**Auslandstöchter**	
334,2	201,1	113,4	87,7	133,0	18,5	16,4	2,0	114,6	21,3	30,0	39,8	–	2013
297,1	173,6	101,1	72,5	123,5	20,3	14,5	5,8	103,2	18,4	25,9	48,0	–	2014
292,3	166,7	99,6	67,1	125,7	13,1	10,5	2,6	112,6	14,4	26,3	42,9	–	2015
294,1	170,0	101,9	68,1	124,1	11,9	9,4	2,6	112,2	14,5	26,4	40,6	–	2016 Jan.
282,1	157,1	99,1	58,0	125,0	13,2	10,5	2,8	111,8	12,9	24,3	40,1	–	Febr.
275,0	160,5	100,5	59,9	114,5	13,4	10,5	2,9	101,1	13,3	24,2	39,6	–	März
274,5	161,1	102,8	58,3	113,4	13,8	10,9	2,9	99,6	13,5	24,2	37,5	–	April
275,9	164,2	103,6	60,6	111,8	12,7	9,9	2,8	99,1	13,3	24,3	36,8	–	Mai
284,5	163,7	101,1	62,6	120,8	12,1	9,3	2,7	108,7	12,3	24,0	36,1	–	Juni
282,4	162,9	98,9	64,1	119,4	11,5	8,7	2,7	108,0	12,5	24,4	36,0	–	Juli
281,4	167,7	99,9	67,8	113,7	11,0	6,3	4,8	102,7	12,4	24,4	34,5	–	Aug.
248,4	136,3	72,9	63,3	112,2	11,2	6,4	4,7	101,0	12,5	23,8	36,2	–	Sept.
243,7	140,6	76,3	64,3	103,1	10,8	6,3	4,5	92,3	12,7	23,9	36,3	–	Okt.
Veränderungen *)													
– 45,5	– 32,4	– 12,3	– 20,1	– 13,1	+ 1,8	– 1,9	+ 3,8	– 14,9	– 3,0	– 4,0	+ 5,8	–	2014
– 12,3	– 11,2	– 1,5	– 9,7	– 1,1	– 7,2	– 4,0	– 3,2	+ 6,1	– 4,0	+ 0,4	– 7,9	–	2015
– 12,1	– 12,9	– 2,8	– 10,1	+ 0,9	+ 1,3	+ 1,1	+ 0,2	– 0,5	– 1,6	– 2,1	– 0,7	–	2016 Febr.
– 4,2	+ 4,8	+ 1,4	+ 3,4	– 9,0	+ 0,2	– 0,0	+ 0,2	– 9,2	+ 0,4	– 0,1	+ 0,2	–	März
– 0,5	+ 0,6	+ 2,3	– 1,7	– 1,1	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,0	– 1,5	+ 0,2	– 0,1	– 2,1	–	April
– 0,1	+ 2,2	+ 0,8	+ 1,4	– 2,3	– 1,1	– 1,0	– 0,1	– 1,1	– 0,2	+ 0,1	– 1,0	–	Mai
+ 8,8	– 0,4	– 2,5	+ 2,1	+ 9,2	– 0,6	– 0,6	– 0,1	+ 9,8	– 1,0	– 0,3	– 0,7	–	Juni
– 2,0	– 0,7	– 2,2	+ 1,5	– 1,2	– 0,6	– 0,6	+ 0,0	– 0,6	+ 0,2	+ 0,4	– 0,1	–	Juli
– 0,8	+ 4,9	+ 1,0	+ 3,8	– 5,7	– 0,4	– 2,4	+ 2,0	– 5,2	– 0,1	– 0,0	– 1,3	–	Aug.
– 32,7	– 31,3	– 27,0	– 4,3	– 1,4	+ 0,2	+ 0,2	– 0,0	– 1,6	+ 0,2	– 0,6	+ 1,6	–	Sept.
– 5,8	+ 3,7	+ 3,4	+ 0,3	– 9,4	– 0,4	– 0,1	– 0,3	– 9,0	+ 0,2	+ 0,1	– 0,2	–	Okt.

zählen als eine Filiale. **2** Schatzwechsel, U-Schätze und sonstige Geldmarktpapiere, Anleihen und Schuldverschreibungen. **3** Einschl. eigener Schuldverschreibungen. **4** Ohne nachrangige Verbindlichkeiten und nicht börsenfähige Schuldverschreibungen. **5** Begebene börsenfähige und nicht börsenfähige Schuldverschreibungen und Geldmarktpapiere. **6** Einschl. nachrangiger Verbindlichkeiten. **7** Siehe Tabelle IV.2, Fußnote 1.

V. Mindestreserven

1. Mindestreservebasis und -erfüllung in der Europäischen Währungsunion

Mrd €

Reserve-periode beginnend im Monat 1)	Reservebasis 2)	Reserve-Soll vor Abzug des Freibetrages 3)	Reserve-Soll nach Abzug des Freibetrages 4)	Zentralbankguthaben der Kreditinstitute auf Girokonten 5)	Überschussreserven 6)	Summe aller Unterschreitungen des Reserve-Solls 7)
2010	10 559,5	211,2	210,7	212,4	1,7	0,0
2011	10 376,3	207,5	207,0	212,3	5,3	0,0
2012	10 648,6	106,5	106,0	489,0	383,0	0,0
2013	10 385,9	103,9	103,4	248,1	144,8	0,0
2014	10 677,3	106,8	106,3	236,3	130,1	0,0
2015	11 375,0	113,8	113,3	557,1	443,8	0,0
2016 Sept.	11 821,2	118,2	117,8	777,4	659,6	0,0
Okt.	11 783,5	117,8	117,4	823,9	706,5	0,0
Nov.	.	.	.	.	.	.
Dez. p)	11 918,5	119,2	118,8	...	...	...

2. Mindestreservebasis und -erfüllung in Deutschland

Mio €

Reserve-periode beginnend im Monat 1)	Reservebasis 2)	Anteil Deutschlands an der Reservebasis des Eurosystems in %	Reserve-Soll vor Abzug des Freibetrages 3)	Reserve-Soll nach Abzug des Freibetrages 4)	Zentralbankguthaben der Kreditinstitute auf Girokonten 5)	Überschuss-reserven 6)	Summe aller Unterschreitungen des Reserve-Solls 7)
2010	2 530 997	24,0	50 620	50 435	51 336	901	0
2011	2 666 422	25,7	53 328	53 145	54 460	1 315	1
2012	2 874 716	27,0	28 747	28 567	158 174	129 607	1
2013	2 743 933	26,4	27 439	27 262	75 062	47 800	2
2014	2 876 931	26,9	28 769	28 595	75 339	46 744	4
2015	3 137 353	27,6	31 374	31 202	174 361	143 159	0
2016 Sept.	3 280 948	27,8	32 809	32 643	243 561	210 918	0
Okt.	3 293 872	28,0	32 939	32 773	270 048	237 275	0
Nov.	.	.	.	.	.	.	.
Dez. p)	3 371 095	28,3	33 711	33 546	...	...	...

a) Reserve-Soll einzelner Bankengruppen

Mio €

Reserve-periode beginnend im Monat 1)	Großbanken	Regionalbanken und sonstige Kreditbanken	Zweigstellen ausländischer Banken	Landesbanken und Sparkassen	Kredit-genossenschaften	Realkreditinstitute	Banken mit Sonder-, Förder- und sonstigen zentralen Unterstützungsaufgaben
2010	10 633	7 949	1 845	18 128	9 153	556	2 170
2011	10 459	8 992	3 078	18 253	9 437	601	2 324
2012 3)	5 388	4 696	2 477	9 626	4 886	248	1 247
2013	5 189	4 705	1 437	9 306	5 123	239	1 263
2014	5 593	4 966	1 507	9 626	5 375	216	1 312
2015	6 105	5 199	2 012	10 432	5 649	226	1 578
2016 Sept.	6 076	5 556	2 483	10 847	5 897	236	1 548
Okt.	6 078	5 447	2 665	10 869	5 924	233	1 558
Nov.	.	.	.	.	.	.	.
Dez.	6 384	5 390	2 812	10 905	5 960	236	1 859

b) Zusammensetzung der Reservebasis nach Verbindlichkeiten

Mio €

Reserve-periode beginnend im Monat 1)	Verbindlichkeiten (ohne Spareinlagen, Bauspareinlagen und Repos) gegenüber Nicht-MFIs mit Ursprungslaufzeit bis zu 2 Jahren einschl.	Verbindlichkeiten (ohne Bauspareinlagen und Repos) gegenüber nicht der Mindestreserve unterliegenden MFIs in der EWU mit Ursprungslaufzeit bis zu 2 Jahren einschl.	Verbindlichkeiten (ohne Bauspareinlagen und Repos) gegenüber Banken im anderen Ausland außerhalb der EWU mit Ursprungslaufzeit bis zu 2 Jahren einschl.	Spareinlagen mit Kündigungsfrist bis zu 2 Jahren einschl.	Verbindlichkeiten aus ausgegebenen Inhaberschuldverschreibungen mit Ursprungslaufzeit bis zu 2 Jahren einschl. nach Pauschalabzug bzw. Abzug der Beträge im Besitz selbst reservepflichtiger MFIs
2010	1 484 334	2 376	344 440	594 119	105 728
2011	1 609 904	3 298	354 235	596 833	102 153
2012	1 734 716	2 451	440 306	602 834	94 453
2013	1 795 844	2 213	255 006	600 702	90 159
2014	1 904 200	1 795	282 843	601 390	86 740
2015	2 063 317	1 879	375 891	592 110	104 146
2016 Sept.	2 168 562	2 072	418 510	587 510	104 297
Okt.	2 177 643	3 232	420 700	586 867	105 447
Nov.	.	.	.	.	.
Dez.	2 203 100	1 595	447 524	585 099	133 776

1 Die Erfüllungsperiode beginnt am Abwicklungstag des Hauptrefinanzierungsgeschäfts, das auf die Sitzung des EZB-Rats folgt, in der die Erörterung der Geldpolitik vorgesehen ist. **2** Art. 3 der Verordnung der Europäischen Zentralbank über die Auferlegung einer Mindestreservepflicht (ohne die Verbindlichkeiten, für die gemäß Art. 4 Abs. 1 ein Reservesatz von 0 % gilt). **3** Betrag nach Anwendung der Reservesätze auf die Reservebasis. Der Reservesatz für Verbindlichkeiten mit einer Ursprungslaufzeit von bis zu 2 Jahren einschl. betrug vom 1. Januar 1999 bis 17. Januar 2012 2 %. Ab dem 18. Januar 2012 liegt er bei 1 %. **4** Art. 5 Abs. 2 der Verordnung der Europäischen Zentralbank über die Auferlegung einer Mindestreserve **5** Durchschnittliche Guthaben der Kreditinstitute bei den nationalen Zentralbanken. **6** Durchschnittliche Guthaben abzüglich Reserve-Soll nach Abzug des Freibetrages. **7** Reserve-Soll nach Abzug des Freibetrages.

VI. Zinssätze

1. EZB-Zinssätze

% p.a.

Gültig ab	Einlagefazilität	Hauptrefinanzierungsgeschäfte Festsatz	Hauptrefinanzierungsgeschäfte Mindestbietungssatz	Spitzenrefinanzierungsfazilität	Gültig ab	Einlagefazilität	Hauptrefinanzierungsgeschäfte Festsatz	Hauptrefinanzierungsgeschäfte Mindestbietungssatz	Spitzenrefinanzierungsfazilität
2005 6. Dez.	1,25	–	2,25	3,25	2011 13. April	0,50	1,25	–	2,00
					13. Juli	0,75	1,50	–	2,25
2006 8. März	1,50	–	2,50	3,50	9. Nov.	0,50	1,25	–	2,00
15. Juni	1,75	–	2,75	3,75	14. Dez.	0,25	1,00	–	1,75
9. Aug.	2,00	–	3,00	4,00					
11. Okt.	2,25	–	3,25	4,25	2012 11. Juli	0,00	0,75	–	1,50
13. Dez.	2,50	–	3,50	4,50					
					2013 8. Mai	0,00	0,50	–	1,00
2007 14. März	2,75	–	3,75	4,75	13. Nov.	0,00	0,25	–	0,75
13. Juni	3,00	–	4,00	5,00					
					2014 11. Juni	–0,10	0,15	–	0,40
2008 9. Juli	3,25	–	4,25	5,25	10. Sept.	–0,20	0,05	–	0,30
8. Okt.	2,75	–	3,75	4,75					
9. Okt.	3,25	3,75	–	4,25	2015 9. Dez.	–0,30	0,05	–	0,30
12. Nov.	2,75	3,25	–	3,75					
10. Dez.	2,00	2,50	–	3,00	2016 16. März	–0,40	0,00	–	0,25
2009 21. Jan.	1,00	2,00	–	3,00					
11. März	0,50	1,50	–	2,50					
8. April	0,25	1,25	–	2,25					
13. Mai	0,25	1,00	–	1,75					

1 Gemäß § 247 BGB.

2. Basiszinssätze

% p.a.

Gültig ab	Basiszinssatz gemäß BGB 1)	Gültig ab	Basiszinssatz gemäß BGB 1)
2002 1. Jan.	2,57	2009 1. Jan.	1,62
1. Juli	2,47	1. Juli	0,12
2003 1. Jan.	1,97	2011 1. Juli	0,37
1. Juli	1,22		
		2012 1. Jan.	0,12
2004 1. Jan.	1,14		
1. Juli	1,13	2013 1. Jan.	–0,13
		1. Juli	–0,38
2005 1. Jan.	1,21		
1. Juli	1,17	2014 1. Jan.	–0,63
		1. Juli	–0,73
2006 1. Jan.	1,37		
1. Juli	1,95	2015 1. Jan.	–0,83
2007 1. Jan.	2,70	2016 1. Juli	–0,88
1. Juli	3,19		
2008 1. Jan.	3,32		
1. Juli	3,19		

3. Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems (Tenderverfahren) *)

Gutschriftstag	Gebote Betrag	Zuteilung Betrag	Mengentender Festsatz	Zinstender Mindestbietungssatz	Zinstender marginaler Satz 1)	Zinstender gewichteter Durchschnittssatz	Laufzeit
	Mio €		% p.a.				Tage
	Hauptrefinanzierungsgeschäfte						
2016 14. Dez.	36 822	36 822	0,00	–	–	–	7
21. Dez.	32 877	32 877	0,00	–	–	–	7
28. Dez.	39 131	39 131	0,00	–	–	–	7
2017 4. Jan.	34 006	34 006	0,00	–	–	–	7
11. Jan.	32 319	32 319	0,00	–	–	–	7
18. Jan.	32 330	32 330	0,00	–	–	–	7
	Längerfristige Refinanzierungsgeschäfte						
2016 29. Sept.	4 570	4 570	2) 0,00	–	–	–	84
27. Okt.	5 427	5 427	2) ...	–	–	–	91
1. Dez.	3 270	3 270	2) ...	–	–	–	84
21. Dez.	62 161	62 161	0,00	–	–	–	1 456
22. Dez.	2 671	2 671	2) ...	–	–	–	98

***** Quelle: EZB. **1** Niedrigster bzw. höchster Zinssatz, zu dem Mittel noch zugeteilt bzw. hereingenommen werden. **2** Berechnung am Ende der Laufzeit; Zuteilung zu dem durchschnittlichen Mindestbietungssatz aller Hauptrefinanzierungsgeschäfte während der Laufzeit.

4. Geldmarktsätze nach Monaten *)

% p.a.

Durchschnitt im Monat	EONIA 1)	EURIBOR 2) Wochengeld	EURIBOR 2) Monatsgeld	EURIBOR 2) Dreimonatsgeld	EURIBOR 2) Sechsmonatsgeld	EURIBOR 2) Neunmonatsgeld	EURIBOR 2) Zwölfmonatsgeld
2016 Juni	– 0,33	– 0,37	– 0,36	– 0,27	– 0,16	– 0,10	– 0,03
Juli	– 0,33	– 0,38	– 0,37	– 0,29	– 0,19	– 0,12	– 0,06
Aug.	– 0,34	– 0,38	– 0,37	– 0,30	– 0,19	– 0,12	– 0,05
Sept.	– 0,34	– 0,38	– 0,37	– 0,30	– 0,20	– 0,13	– 0,06
Okt.	– 0,35	– 0,38	– 0,37	– 0,31	– 0,21	– 0,13	– 0,07
Nov.	– 0,35	– 0,38	– 0,37	– 0,31	– 0,21	– 0,13	– 0,07
Dez.	– 0,35	– 0,38	– 0,37	– 0,32	– 0,22	– 0,14	– 0,08

***** Monatsdurchschnitte sind eigene Berechnungen. Weder die Deutsche Bundesbank noch eine andere Stelle kann bei Umstimmigkeiten des EONIA Satzes und der EURIBOR Sätze haftbar gemacht werden. **1** Euro OverNight Index Average: Seit 4. Januar 1999 von der Europäischen Zentralbank auf der Basis effektiver Umsätze nach der Zinsmethode act/360 berechneter gewichteter Durchschnittssatz für Tagesgelder im Interbankengeschäft, der von Reuters veröffentlicht wird. **2** Euro Interbank Offered Rate: Seit 30. Dezember 1998 von Reuters nach der Zinsmethode act/360 berechneter ungewichteter Durchschnittssatz.

VI. Zinssätze

5. Zinssätze und Volumina für die Bestände und das Neugeschäft der deutschen Banken (MFIs) *)
a) Bestände o)

Stand am Monatsende	Einlagen privater Haushalte				Einlagen nichtfinanzieller Kapitalgesellschaften			
	mit vereinbarter Laufzeit							
	bis 2 Jahre		von über 2 Jahren		bis 2 Jahre		von über 2 Jahren	
	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €
2015 Nov.	0,48	77 788	1,67	219 914	0,24	76 639	2,09	17 194
Dez.	0,46	77 515	1,66	221 625	0,22	79 591	2,04	17 364
2016 Jan.	0,45	76 746	1,64	221 432	0,22	79 489	2,00	17 335
Febr.	0,44	75 932	1,62	221 154	0,21	80 142	2,00	17 271
März	0,44	76 809	1,61	221 229	0,20	82 706	1,95	17 573
April	0,44	77 166	1,59	220 954	0,19	83 708	1,92	17 490
Mai	0,43	77 295	1,58	220 985	0,19	80 922	1,86	18 025
Juni	0,42	77 303	1,56	220 707	0,16	78 910	1,80	18 063
Juli	0,41	77 112	1,55	219 660	0,14	80 553	1,76	18 143
Aug.	0,41	75 607	1,53	219 332	0,14	79 332	1,72	18 124
Sept.	0,40	75 235	1,52	219 354	0,12	83 015	1,65	18 371
Okt.	0,40	75 245	1,51	218 836	0,13	80 349	1,60	18 507
Nov.	0,39	74 620	1,49	218 016	0,10	83 090	1,56	19 037

Stand am Monatsende	Wohnungsbaukredite an private Haushalte 3)						Konsumentenkredite und sonstige Kredite an private Haushalte 4) 5)					
	mit Ursprungslaufzeit											
	bis 1 Jahr 6)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren		bis 1 Jahr 6)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren	
	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €
2015 Nov.	2,61	5 139	2,38	27 838	3,36	1 044 861	7,39	53 821	4,42	79 222	4,49	308 002
Dez.	2,62	5 029	2,36	27 692	3,33	1 047 658	7,38	54 838	4,39	79 345	4,46	306 514
2016 Jan.	2,61	5 011	2,34	27 438	3,30	1 047 865	7,44	52 884	4,35	79 779	4,43	307 381
Febr.	2,60	5 022	2,36	27 364	3,27	1 049 663	7,45	53 249	4,31	80 351	4,41	307 866
März	2,63	5 014	2,34	27 371	3,24	1 052 498	7,49	54 287	4,29	80 695	4,38	307 355
April	2,56	4 928	2,31	27 215	3,21	1 057 019	7,33	52 229	4,27	81 376	4,35	308 474
Mai	2,57	4 959	2,29	27 187	3,19	1 059 863	7,36	52 678	4,24	81 793	4,33	309 250
Juni	2,57	4 863	2,28	27 272	3,16	1 064 491	7,39	53 521	4,22	82 252	4,31	309 025
Juli	2,50	4 836	2,25	27 233	3,13	1 069 851	7,26	51 406	4,20	82 844	4,29	310 390
Aug.	2,50	4 772	2,23	27 198	3,10	1 074 183	7,27	51 516	4,17	83 206	4,27	310 914
Sept.	2,49	4 645	2,22	27 195	3,07	1 079 270	7,29	52 985	4,15	83 297	4,24	310 507
Okt.	2,49	4 711	2,19	27 068	3,04	1 083 120	7,26	52 115	4,12	83 574	4,21	310 941
Nov.	2,42	4 538	2,13	27 004	3,02	1 087 318	7,17	51 035	4,09	83 826	4,19	311 454

Stand am Monatsende	Kredite an nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften mit Ursprungslaufzeit					
	bis 1 Jahr 6)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren	
	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €
2015 Nov.	2,82	128 922	2,33	129 015	2,78	594 272
Dez.	2,77	125 750	2,29	129 455	2,74	593 021
2016 Jan.	2,68	130 505	2,26	129 655	2,72	595 850
Febr.	2,67	134 107	2,23	130 842	2,70	598 794
März	2,65	137 421	2,20	130 530	2,67	597 332
April	2,66	136 364	2,18	131 883	2,64	601 069
Mai	2,60	136 538	2,15	132 698	2,62	605 918
Juni	2,62	135 941	2,13	133 455	2,60	604 497
Juli	2,59	133 112	2,09	133 334	2,57	608 349
Aug.	2,60	129 449	2,08	134 293	2,55	613 121
Sept.	2,58	132 381	2,06	134 447	2,52	612 812
Okt.	2,53	132 273	2,04	134 868	2,50	615 105
Nov.	2,53	133 947	2,02	136 307	2,48	620 153

***** Die auf harmonisierter Basis im Euro-Währungsgebiet ab Januar 2003 erhobene Zinsstatistik wird in Deutschland als Stichprobenerhebung durchgeführt. Das Hochrechnungsverfahren wurde nach den Vorgaben der EZB (Guideline ECB/2014/15) geändert. Die für Juni 2010 bis Mai 2015 veröffentlichten Daten wurden mit der neuen Methode neu berechnet. Gegenstand der MFI-Zinsstatistik sind die von monetären Finanzinstituten (MFIs) angewandten Zinssätze sowie die dazugehörigen Volumina für auf Euro lautende Einlagen und Kredite gegenüber in den Mitgliedstaaten der EWU gebietsansässigen privaten Haushalten und nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften. Der Sektor private Haushalte umfasst Privatpersonen (einschl. Einzelkaufleute) sowie private Organisationen ohne Erwerbszweck. Zu den nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften zählen sämtliche Unternehmen (einschl. Personengesellschaften) außer Versicherungen, Banken und sonstigen Finanzierungsinstitutionen. Die Ergebnisse für den jeweils aktuellen Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. Weitere Informationen zur MFI-Zinsstatistik lassen sich der Bundesbank-Homepage (Rubrik: Statistik / Meldewesen / Bankenstatistik / MFI-Zinsstatistik) entnehmen. **o** Die Bestände werden zeitpunktbezogen zum Monatsultimo erhoben. **1** Die Effektivzinssätze werden entweder als annualisierte vereinbarte Jahreszinssätze (AVJ) oder als eng definierte Effektivzinssätze ermittelt. Beide Berechnungsmethoden umfassen sämtliche Zinszahlungen auf Einlagen und Kredite, jedoch keine eventuell anfallenden sonstigen Kosten, wie z.B. für Anfragen, Verwaltung, Erstellung der Dokumente, Garantien und Kreditversicherungen. **2** Angaben basieren auf der monatlichen Bilanzstatistik. **3** Besicherte und unbesicherte Kredite, die für die Beschaffung von Wohnraum, einschl. Wohnungsbau und -modernisierung gewährt werden; einschl. Bauspardarlehen und Bauzwischenfinanzierungen sowie Weiterleitungskredite, die die Meldepflichtigen im eigenen Namen und auf eigene Rechnung ausgereicht haben. **4** Konsumentenkredite sind Kredite, die zum Zwecke der persönlichen Nutzung für den Konsum von Gütern und Dienstleistungen gewährt werden. **5** Sonstige Kredite im Sinne der Statistik sind Kredite, die für sonstige Zwecke, z.B. Geschäftszwecke, Schuldenkonsolidierung, Ausbildung usw. gewährt werden. **6** Einschl. Überziehungskredite (s.a. Anm. 13 bis 15 S. 47•).

VI. Zinssätze

noch: 5. Zinssätze und Volumina für die Bestände und das Neugeschäft der deutschen Banken (MFIs) *)
b) Neugeschäft +)

Erhebungszeitraum	Einlagen privater Haushalte											
			mit vereinbarter Laufzeit						mit vereinbarter Kündigungsfrist 8)			
	täglich fällig		bis 1 Jahr		von über 1 Jahr bis 2 Jahre		von über 2 Jahren		bis 3 Monate		von über 3 Monaten	
	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €
2015 Nov.	0,14	1 107 307	0,34	5 900	0,69	840	0,89	1 196	0,40	530 810	0,47	62 774
Dez.	0,13	1 111 065	0,28	6 140	0,50	1 161	0,97	1 379	0,39	533 865	0,45	61 900
2016 Jan.	0,12	1 117 856	0,35	7 184	0,62	1 024	1,00	1 360	0,37	534 775	0,43	60 627
Febr.	0,12	1 123 332	0,34	6 226	0,71	914	1,03	1 493	0,36	536 409	0,40	59 334
März	0,11	1 120 146	0,34	6 804	0,82	1 137	0,93	1 721	0,34	535 575	0,39	58 239
April	0,10	1 140 220	0,35	5 852	0,69	994	0,94	1 130	0,32	534 792	0,38	57 125
Mai	0,10	1 142 947	0,34	5 430	0,69	747	0,89	901	0,31	534 122	0,37	56 154
Juni	0,08	1 149 604	0,27	6 027	0,73	759	0,83	935	0,30	533 649	0,36	55 415
Juli	0,08	1 168 427	0,27	5 846	0,57	856	0,80	903	0,28	533 501	0,35	54 560
Aug.	0,08	1 171 644	0,33	5 081	0,61	1 148	0,86	961	0,27	533 503	0,34	53 749
Sept.	0,08	1 173 762	0,32	5 240	0,50	671	0,77	885	0,26	532 980	0,33	53 031
Okt.	0,07	1 184 012	0,30	6 402	0,44	716	0,75	933	0,25	533 209	0,32	52 223
Nov.	0,07	1 208 967	0,30	5 075	0,58	523	0,77	907	0,24	533 406	0,32	51 649

Erhebungszeitraum	Einlagen nichtfinanzieller Kapitalgesellschaften							
			mit vereinbarter Laufzeit					
	täglich fällig		bis 1 Jahr		von über 1 Jahr bis 2 Jahre		von über 2 Jahren	
	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €
2015 Nov.	0,05	377 900	0,11	10 676	0,39	574	0,56	326
Dez.	0,04	375 456	0,07	14 914	0,36	1 338	0,57	872
2016 Jan.	0,03	370 533	0,10	9 780	0,32	1 283	0,42	489
Febr.	0,03	369 125	0,08	10 334	0,48	890	0,50	244
März	0,05	369 344	– 0,03	14 907	0,20	931	1,34	1 057
April	0,05	377 546	– 0,01	10 820	0,13	851	0,40	439
Mai	0,01	380 942	– 0,02	9 700	0,18	694	0,52	1 123
Juni	0,01	376 365	– 0,02	10 619	0,16	689	0,46	858
Juli	0,01	378 718	– 0,02	9 596	0,14	569	0,25	476
Aug.	0,01	388 519	– 0,06	9 727	0,19	451	0,39	286
Sept.	0,01	389 701	– 0,08	15 158	0,14	598	0,30	792
Okt.	0,00	399 216	– 0,03	10 736	0,14	577	0,36	521
Nov.	– 0,00	400 902	– 0,11	13 017	0,24	951	0,39	1 490

Erhebungszeitraum	Kredite an private Haushalte															
	Sonstige Kredite an private Haushalte mit anfänglicher Zinsbindung 5)															
											darunter: Kredite an wirtschaftlich selbständige Privatpersonen					
	insgesamt		darunter neu verhandelte Kredite 9) 10)		variabel oder bis 1 Jahr 9)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren		variabel oder bis 1 Jahr 9)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren	
	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €
2015 Nov.	2,03	6 561	1,97	2 146	1,75	3 295	2,74	872	2,17	2 394	2,07	1 872	2,81	694	2,13	1 556
Dez.	2,05	8 344	2,03	2 796	1,81	4 005	2,75	1 136	2,11	3 203	2,06	2 469	2,80	886	2,06	2 163
2016 Jan.	1,96	7 252	2,01	2 816	1,68	3 753	2,63	1 054	2,11	2 445	2,04	2 153	2,70	823	2,03	1 617
Febr.	2,05	6 669	2,10	2 300	1,87	3 388	2,64	904	2,08	2 377	2,15	2 032	2,76	690	2,05	1 528
März	2,02	7 255	1,87	2 578	1,77	3 549	2,70	996	2,09	2 710	1,96	2 167	2,81	756	2,03	1 796
April	2,03	6 381	1,89	2 492	1,81	3 375	2,68	981	2,09	2 025	2,02	2 079	2,87	757	2,01	1 420
Mai	2,00	5 898	1,92	1 926	1,77	2 921	2,71	876	2,03	2 101	2,01	1 859	2,97	647	1,97	1 372
Juni	2,02	6 820	1,93	2 359	1,84	3 200	2,58	1 134	1,98	2 486	2,09	1 953	2,67	898	1,89	1 769
Juli	1,89	6 818	1,73	2 543	1,69	3 394	2,66	936	1,89	2 488	1,88	2 323	2,82	724	1,85	1 614
Aug.	2,02	5 949	1,95	1 989	1,94	2 699	2,80	793	1,85	2 457	1,99	1 789	2,96	589	1,89	1 569
Sept.	1,89	6 462	1,76	2 153	1,76	3 266	2,69	807	1,81	2 389	1,88	2 013	2,89	610	1,78	1 638
Okt.	1,89	6 445	1,72	2 522	1,70	3 408	2,63	928	1,87	2 109	1,86	2 096	2,78	728	1,82	1 403
Nov.	1,92	6 299	1,89	2 064	1,79	3 046	2,71	837	1,81	2 416	2,00	1 920	2,78	647	1,76	1 572

Anmerkungen * und 1 bis 6 s. S. 44•. **+** Für Einlagen mit vereinbarter Laufzeit und sämtliche Kredite außer revolvierenden Krediten und Überziehungskrediten, Kreditkartenkrediten gilt: Das Neugeschäft umfasst alle zwischen privaten Haushalten oder nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften und dem berichtspflichtigen MFI neu getroffenen Vereinbarungen. Die Zinssätze werden als volumengewichtete Durchschnittssätze über alle im Laufe des Berichtsmonats abgeschlossenen Neuvereinbarungen berechnet. Für täglich fällige Einlagen, Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist sowie revolvierende Kredite und Überziehungskredite, Kreditkartenkredite gilt: Das Neugeschäft wird aus Vereinfachungsgründen wie die Bestände zeitpunktbezogen erfasst. Das bedeutet, dass sämtliche Einlagen- und Kreditgeschäfte, die am letzten Tag des Meldemonats bestehen, in die Berechnung der Durchschnittszinsen einbezogen werden. **7** Geschätzt. Das von den Berichtspflichtigen gemeldete Neugeschäftsvolumen wird mittels eines geeigneten Schätzverfahrens auf die Grundgesamtheit aller MFIs in Deutschland hochgerechnet. **8** Einschl. Einlagen nichtfinanzieller Kapitalgesellschaften; einschl. Treue- und Wachstumsprämien. **9** Ohne Überziehungskredite. **10** Ab Dezember 2014 erhoben.

VI. Zinssätze

noch: 5. Zinssätze und Volumina für die Bestände und das Neugeschäft der deutschen Banken (MFIs) *)
b) Neugeschäft +)

	noch: Kredite an private Haushalte										
	Konsumentenkredite mit anfänglicher Zinsbindung 4)										
	insgesamt (einschl. Kosten)	insgesamt		darunter neu verhandelte Kredite 9) 10)		variabel oder bis 1 Jahr 9)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren	
Erhebungszeitraum	effektiver Jahreszinssatz 11) % p.a.	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €
Kredite insgesamt											
2015 Nov.	6,21	6,15	6 657	7,58	1 055	5,24	276	4,90	2 993	7,32	3 388
Dez.	6,03	5,97	6 067	7,30	934	5,67	316	4,78	2 867	7,19	2 884
2016 Jan.	6,44	6,37	7 338	7,52	1 426	5,59	309	4,99	2 938	7,41	4 091
Febr.	6,25	6,20	7 862	7,44	1 444	5,55	322	4,94	3 260	7,22	4 280
März	6,06	6,04	8 415	7,33	1 833	5,49	341	4,79	3 577	7,07	4 497
April	6,21	6,19	8 734	7,33	1 814	5,89	310	4,88	3 548	7,16	4 876
Mai	6,22	6,20	8 244	7,47	1 715	5,89	306	4,90	3 329	7,16	4 609
Juni	6,20	6,18	8 940	7,47	1 864	5,73	314	4,87	3 616	7,15	5 010
Juli	6,20	6,18	8 468	7,50	1 764	5,97	298	4,77	3 405	7,20	4 765
Aug.	6,09	6,06	8 301	7,36	1 643	5,89	328	4,70	3 402	7,09	4 571
Sept.	5,94	5,92	7 802	7,11	1 560	6,04	296	4,56	3 257	6,95	4 249
Okt.	5,95	5,93	7 579	7,10	1 482	6,04	300	4,52	3 127	6,99	4 152
Nov.	5,85	5,83	7 600	7,12	1 674	5,98	321	4,51	3 312	6,91	3 967
darunter: besicherte Kredite 12)											
2015 Nov.	.	3,58	218	.	.	2,84	23	3,90	136	3,14	59
Dez.	.	3,39	219	.	.	2,72	22	3,89	128	2,66	69
2016 Jan.	.	3,32	191	.	.	2,50	21	3,72	111	2,85	59
Febr.	.	3,51	220	.	.	2,85	33	3,84	135	3,08	52
März	.	3,29	260	.	.	2,58	25	3,71	158	2,65	77
April	.	3,49	206	.	.	2,75	13	3,80	145	2,77	48
Mai	.	3,56	202	.	.	2,69	18	3,95	135	2,79	49
Juni	.	3,62	213	.	.	2,95	17	3,96	141	2,94	55
Juli	.	3,53	193	.	.	2,85	18	3,82	135	2,86	40
Aug.	.	3,52	216	.	.	3,00	16	3,83	149	2,80	51
Sept.	.	3,56	201	.	.	2,86	17	3,87	134	2,97	50
Okt.	.	3,51	189	.	.	2,63	17	3,91	129	2,65	43
Nov.	.	3,55	198	.	.	2,48	15	3,93	140	2,66	43

	noch: Kredite an private Haushalte												
	Wohnungsbaukredite mit anfänglicher Zinsbindung 3)												
	insgesamt (einschl. Kosten)	insgesamt		darunter neu verhandelte Kredite 9) 10)		variabel oder bis 1 Jahr 9)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren bis 10 Jahre		von über 10 Jahren	
Erhebungszeitraum	effektiver Jahreszinssatz 11) % p.a.	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €
Kredite insgesamt													
2015 Nov.	2,04	2,02	18 426	2,11	4 212	2,27	2 190	1,94	1 874	1,89	7 319	2,09	7 043
Dez.	1,98	1,95	19 521	2,02	4 769	2,16	2 713	1,88	2 045	1,83	7 385	2,01	7 378
2016 Jan.	2,00	1,97	18 507	2,05	5 833	2,22	2 413	1,87	2 054	1,84	6 800	2,05	7 240
Febr.	1,97	1,96	18 778	2,16	4 870	2,45	2 584	1,86	1 994	1,79	6 837	1,97	7 363
März	1,85	1,82	22 396	1,94	4 799	2,10	2 618	1,82	2 256	1,70	8 246	1,86	9 276
April	1,93	1,88	17 859	1,94	4 981	2,16	2 206	1,82	1 820	1,67	6 054	1,97	7 779
Mai	1,86	1,79	17 968	2,03	3 654	2,19	2 133	1,83	1 698	1,62	6 635	1,83	7 502
Juni	1,82	1,76	21 409	1,94	4 079	2,04	2 567	1,85	1 931	1,60	7 424	1,79	9 487
Juli	1,78	1,73	20 287	1,83	4 970	2,01	2 464	1,79	1 866	1,59	7 230	1,75	8 727
Aug.	1,74	1,68	19 903	1,86	4 075	2,18	2 185	1,76	1 745	1,49	7 197	1,69	8 776
Sept.	1,70	1,64	18 636	1,79	3 854	2,01	2 062	1,75	1 658	1,48	6 555	1,66	8 361
Okt.	1,68	1,62	17 913	1,72	4 542	1,99	2 093	1,62	1 584	1,45	6 317	1,66	7 919
Nov.	1,67	1,62	20 224	1,72	4 687	1,88	2 611	1,66	1 614	1,43	7 008	1,68	8 991
darunter: besicherte Kredite 12)													
2015 Nov.	.	1,94	8 245	.	.	2,21	812	1,69	888	1,83	3 378	2,05	3 167
Dez.	.	1,86	8 294	.	.	2,06	969	1,63	915	1,77	3 272	1,95	3 138
2016 Jan.	.	1,92	8 349	.	.	2,30	916	1,62	1 003	1,80	3 276	2,04	3 154
Febr.	.	1,89	7 875	.	.	2,47	987	1,62	875	1,73	3 048	1,95	2 965
März	.	1,74	9 786	.	.	2,01	1 002	1,63	1 075	1,63	3 807	1,81	3 902
April	.	1,89	7 980	.	.	2,17	848	1,53	843	1,62	2 827	2,14	3 462
Mai	.	1,71	7 343	.	.	2,08	783	1,53	752	1,54	2 804	1,81	3 004
Juni	.	1,67	9 111	.	.	1,96	956	1,55	849	1,53	3 475	1,75	3 831
Juli	.	1,65	8 675	.	.	1,86	927	1,51	833	1,53	3 387	1,75	3 528
Aug.	.	1,58	8 476	.	.	1,97	770	1,46	770	1,41	3 410	1,67	3 526
Sept.	.	1,55	7 930	.	.	1,98	728	1,46	708	1,39	3 109	1,61	3 385
Okt.	.	1,55	7 854	.	.	1,89	764	1,43	768	1,39	3 023	1,65	3 299
Nov.	.	1,51	9 115	.	.	1,54	1 225	1,48	763	1,36	3 407	1,65	3 720

Anmerkungen * und 1 bis 6 s. S. 44•; Anmerkungen +, 7 bis 10 s. S. 45•; Anmerkung 12 s. S. 47•. **11** Effektivzinssatz, der die eventuell anfallenden sonstigen Kosten, wie z.B. für Anfragen, Verwaltung, Erstellung der Dokumente, Garantien und Kreditversicherungen, beinhaltet.

VI. Zinssätze

noch: 5. Zinssätze und Volumina für die Bestände und das Neugeschäft der deutschen Banken (MFIs) *)
b) Neugeschäft +)

Erhebungszeitraum	noch: Kredite an private Haushalte						Kredite an nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften			
	Revolvierende Kredite 13) und Überziehungskredite 14) Kreditkartenkredite 15)		darunter				Revolvierende Kredite 13) und Überziehungskredite 14) Kreditkartenkredite 15)		darunter	
			Revolvierende Kredite 13) und Überziehungskredite 14)		Echte Kreditkartenkredite				Revolvierende Kredite 13) und Überziehungskredite 14)	
	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €
2015 Nov.	8,82	40 622	8,82	33 577	15,32	4 064	3,92	65 212	3,94	64 959
Dez.	8,69	41 921	8,80	34 544	15,31	3 938	3,94	61 493	3,96	61 270
2016 Jan.	8,83	40 469	8,78	33 630	15,36	4 043	3,82	65 219	3,84	65 010
Febr.	8,82	41 049	8,81	34 005	15,36	4 071	3,79	67 167	3,80	66 930
März	8,81	42 187	8,80	35 211	15,42	3 982	3,84	68 638	3,85	68 394
April	8,70	40 129	8,67	33 142	15,24	4 067	3,83	66 708	3,85	66 461
Mai	8,72	40 781	8,75	33 466	15,21	4 135	3,70	67 212	3,71	66 974
Juni	8,75	41 709	8,77	34 494	15,23	4 093	3,74	67 687	3,75	67 430
Juli	8,61	39 874	8,62	32 504	15,22	4 152	3,66	65 412	3,67	65 180
Aug.	8,61	40 210	8,63	32 811	15,22	4 137	3,73	63 560	3,74	63 322
Sept.	8,62	41 559	8,66	33 900	15,13	4 269	3,70	66 057	3,71	65 773
Okt.	8,59	40 657	8,60	32 988	15,13	4 328	3,67	64 202	3,68	63 931
Nov.	8,50	39 342	8,51	31 782	15,13	4 222	3,61	65 030	3,63	64 752

Erhebungszeitraum	noch: Kredite an nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften															
	insgesamt		darunter		Kredite bis 1 Mio € mit anfänglicher Zinsbindung 16)						Kredite von über 1 Mio € mit anfänglicher Zinsbindung 16)					
			neu verhandelte Kredite 9) 10)		variabel oder bis 1 Jahr 9)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren		variabel oder bis 1 Jahr 9)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren	
	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €
Kredite insgesamt																
2015 Nov.	1,67	51 840	1,63	16 651	2,71	7 599	2,91	1 381	2,09	1 254	1,30	32 330	1,98	2 249	1,81	7 027
Dez.	1,68	71 770	1,68	21 964	2,63	8 367	2,90	1 688	1,98	1 765	1,42	46 829	1,79	3 286	1,82	9 835
2016 Jan.	1,60	56 798	1,62	19 979	2,58	7 835	2,87	1 331	2,02	1 328	1,26	38 673	2,16	2 309	1,90	5 322
Febr.	1,54	52 765	1,61	15 300	2,71	7 805	2,78	1 310	1,93	1 160	1,20	34 426	1,42	2 142	1,67	5 922
März	1,64	62 713	1,70	19 300	2,67	8 680	2,73	1 524	1,88	1 394	1,35	41 099	1,76	2 294	1,68	7 722
April	1,55	57 589	1,60	19 803	2,60	8 290	2,74	1 645	1,82	1 410	1,23	38 162	1,56	1 933	1,68	6 149
Mai	1,47	53 170	1,55	15 321	2,59	7 987	2,73	1 363	1,85	1 338	1,11	34 259	1,55	1 651	1,64	6 572
Juni	1,52	66 550	1,68	19 903	2,61	8 992	2,79	1 600	1,76	1 526	1,23	43 829	1,57	2 249	1,55	8 354
Juli	1,46	62 584	1,55	21 116	2,44	8 339	2,67	1 484	1,72	1 554	1,16	41 120	1,88	2 329	1,53	7 758
Aug.	1,43	54 015	1,58	14 307	2,44	7 384	2,62	1 340	1,68	1 416	1,14	33 033	1,48	2 112	1,40	8 730
Sept.	1,51	62 170	1,66	19 929	2,54	8 312	2,63	1 431	1,70	1 312	1,24	41 393	1,67	1 986	1,54	7 736
Okt.	1,43	59 422	1,50	20 936	2,44	8 219	2,63	1 417	1,65	1 258	1,16	40 159	1,69	1 960	1,44	6 409
Nov.	1,45	58 861	1,52	15 959	2,48	8 095	2,64	1 497	1,69	1 361	1,16	36 793	1,32	2 628	1,49	8 487
darunter: besicherte Kredite 12)																
2015 Nov.	1,76	7 680	.	.	2,04	503	2,62	130	1,92	395	1,48	4 036	2,31	1 162	1,87	1 454
Dez.	1,61	13 483	.	.	1,98	636	2,57	150	1,76	539	1,47	7 249	1,84	1 438	1,67	3 471
2016 Jan.	1,65	9 419	.	.	2,01	674	2,55	125	1,89	463	1,33	6 286	3,51	656	1,93	1 215
Febr.	1,60	8 658	.	.	2,07	554	2,29	149	1,84	382	1,45	4 958	1,69	627	1,71	1 988
März	1,62	10 561	.	.	1,94	611	2,60	154	1,73	406	1,50	5 407	1,79	1 089	1,66	2 894
April	1,59	9 251	.	.	1,95	660	2,39	153	1,67	438	1,49	5 471	1,92	530	1,57	1 999
Mai	1,58	5 951	.	.	2,03	479	2,60	134	1,65	406	1,47	2 864	1,57	364	1,55	1 704
Juni	1,58	10 056	.	.	1,91	601	2,51	159	1,64	468	1,56	4 885	1,72	1 003	1,46	2 940
Juli	1,53	10 322	.	.	1,87	681	2,38	161	1,53	544	1,35	5 526	1,95	929	1,61	2 481
Aug.	1,54	7 519	.	.	2,01	523	2,54	119	1,51	410	1,40	3 645	1,71	452	1,57	2 370
Sept.	1,59	9 002	.	.	1,93	550	2,49	104	1,46	379	1,53	5 125	2,18	614	1,45	2 230
Okt.	1,49	8 746	.	.	1,85	652	2,40	149	1,48	401	1,40	5 352	1,90	560	1,44	1 632
Nov.	1,49	8 480	.	.	2,00	494	2,41	159	1,57	401	1,29	4 031	2,04	610	1,50	2 785

Anmerkungen * und 1 bis 6 s. S. 44•; Anmerkungen +, 7 bis 10 s. S. 45•; Anmerkung 11 s. S. 46•. **12** Für die Zwecke der Zinsstatistik gilt ein Kredit als besichert, wenn für den Kreditbetrag eine Besicherung (u.a. Finanzwerte, Immobiliensicherheiten, Schuldverschreibungen) in mindestens gleicher Höhe bestellt, verpfändet oder abgetreten wurde. **13** Revolvierende Kredite besitzen folgende Eigenschaften: a) der Kreditnehmer kann die Mittel bis zu einem im Voraus genehmigten Kreditlimit nutzen oder abheben, ohne den Kreditgeber davon im Voraus in Kenntnis zu setzen; b) der verfügbare Kreditbetrag kann sich mit Aufnahme und Rückzahlung von Krediten erhöhen bzw. verringern; c) der Kredit kann wiederholt genutzt werden; d) es besteht keine Pflicht zu regelmäßiger Rückzahlung der Mittel. **14** Überziehungskredite sind als Sollsalden auf laufenden Konten definiert. Zu den Überziehungskrediten zählen eingeräumte und nicht eingeräumte Dispositionskredite sowie Kontokorrentkredite. **15** Einschl. echter und unechter Kreditkartenkredite. Unter einem unechten Kreditkartenkredit ist die Stundung von Kreditkartenforderungen, die während der Abrechnungsperiode zusammenkommen, zu verstehen. Da in dieser Phase üblicherweise keine Sollzinsen in Rechnung gestellt werden, ist der Zinssatz für unechte Kreditkartenkredite definitionsgemäß 0 %. **16** Die Betragskategorie bezieht sich jeweils auf die einzelne, als Neugeschäft geltende Kreditaufnahme.

VII. Versicherungen und Pensionseinrichtungen

1. Aktiva *)

Mrd €

Stand am Jahres- bzw. Quartalsende	Aktiva									
		Finanzielle Aktiva								
	insgesamt	insgesamt	Bargeld und Einlagen bei Banken (MFIs) 1)	Schuldverschreibungen (einschl. Finanzderivate)	Kredite 2)	Aktien und sonstige Anteilsrechte 3)	Investmentfondsanteile	Anteile der Rückversicherer an den versicherungstechnischen Bruttorückstellungen	Sonstige finanzielle Aktiva	Nichtfinanzielle Aktiva
	Versicherungen und Pensionseinrichtungen 4)									
2006	1 771,5	1 709,2	524,1	149,9	244,8	261,5	385,6	74,5	68,7	62,3
2007	1 838,3	1 779,8	558,3	155,1	248,2	275,3	409,6	70,2	63,1	58,5
2008	1 770,6	1 714,8	574,5	159,4	243,3	228,9	379,7	65,8	63,4	55,8
2009	1 836,8	1 779,6	588,9	173,9	259,8	210,5	426,9	58,6	61,2	57,1
2010	1 961,9	1 900,5	570,9	210,4	267,2	223,5	501,4	59,9	67,2	61,4
2011	2 011,2	1 947,8	576,3	226,2	271,9	221,9	522,1	62,2	67,1	63,4
2012	2 162,8	2 095,7	560,1	287,2	277,9	223,8	619,5	63,1	64,2	67,1
2013	2 236,7	2 165,2	540,6	310,5	284,7	224,1	678,5	64,2	62,7	71,5
2014	2 444,5	2 367,3	523,2	384,5	300,5	232,5	790,1	68,8	67,6	77,2
2015	2 536,5	2 454,1	488,7	421,6	309,2	246,9	841,7	77,0	69,0	82,4
2014 4.Vj.	2 444,5	2 367,3	523,2	384,5	300,5	232,5	790,1	68,8	67,6	77,2
2015 1.Vj.	2 539,4	2 461,4	517,4	414,0	305,1	242,1	843,7	70,6	68,4	78,1
2.Vj.	2 489,5	2 410,8	509,4	396,7	304,8	238,9	819,2	72,6	69,2	78,6
3.Vj.	2 507,3	2 427,5	498,0	412,5	308,0	241,6	823,8	74,7	68,9	79,8
4.Vj.	2 536,5	2 454,1	488,7	421,6	309,2	246,9	841,7	77,0	69,0	82,4
2016 1.Vj.	2 598,2	2 514,1	486,8	456,3	310,8	248,3	863,1	78,9	70,0	84,1
2.Vj.	2 637,2	2 552,5	478,6	480,8	312,6	248,5	882,7	78,7	70,6	84,7
3.Vj.	2 686,9	2 602,5	470,9	482,4	315,5	261,0	922,4	78,8	71,5	84,4
	Versicherungen									
2006	1 489,2	1 444,6	410,4	127,6	224,7	254,2	292,7	73,1	62,0	44,6
2007	1 526,2	1 485,5	432,5	130,7	226,4	267,1	304,0	68,2	56,6	40,7
2008	1 454,7	1 416,5	436,7	133,7	221,7	221,4	284,3	63,4	55,2	38,2
2009	1 490,3	1 452,2	440,4	146,2	236,4	202,7	317,6	55,6	53,2	38,1
2010	1 553,3	1 513,1	420,0	170,9	243,2	210,7	356,5	56,5	55,4	40,3
2011	1 584,6	1 542,9	419,8	191,3	246,0	210,4	361,4	58,4	55,5	41,7
2012	1 694,4	1 651,1	405,1	246,2	251,7	211,4	425,1	59,0	52,7	43,3
2013	1 742,1	1 695,7	386,3	268,0	257,1	211,1	462,3	59,8	51,0	46,4
2014	1 892,0	1 842,7	371,6	327,4	271,4	215,9	542,3	63,9	50,2	49,3
2015	1 953,4	1 901,7	336,3	357,3	278,7	228,7	578,3	71,6	50,7	51,8
2014 4.Vj.	1 892,0	1 842,7	371,6	327,4	271,4	215,9	542,3	63,9	50,2	49,3
2015 1.Vj.	1 967,9	1 918,2	365,3	352,8	275,7	224,9	583,1	65,6	50,8	49,7
2.Vj.	1 925,8	1 875,9	357,5	337,9	275,3	221,6	564,6	67,5	51,5	49,9
3.Vj.	1 938,2	1 887,7	347,5	350,0	278,1	224,0	567,7	69,5	51,0	50,5
4.Vj.	1 953,4	1 901,7	336,3	357,3	278,7	228,7	578,3	71,6	50,7	51,8
2016 1.Vj.	2 007,2	1 954,1	336,2	386,6	280,0	230,0	596,3	73,4	51,6	53,1
2.Vj.	2 034,0	1 980,7	328,6	408,0	281,7	229,6	607,7	73,1	51,9	53,2
3.Vj.	2 074,6	2 022,2	318,9	410,1	284,5	242,0	640,8	73,2	52,7	52,3
	Pensionseinrichtungen 4)									
2006	282,3	264,6	113,8	22,4	20,1	7,3	92,8	1,5	6,7	17,7
2007	312,1	294,3	125,8	24,4	21,9	8,2	105,6	1,9	6,6	17,8
2008	315,9	298,3	137,8	25,6	21,6	7,4	95,3	2,4	8,2	17,5
2009	346,5	327,4	148,4	27,7	23,3	7,7	109,3	3,0	8,0	19,1
2010	408,5	387,4	150,9	39,5	24,0	12,8	144,9	3,5	11,8	21,1
2011	426,6	404,9	156,5	34,9	25,9	11,5	160,8	3,8	11,6	21,7
2012	468,4	444,6	155,1	40,9	26,2	12,4	194,4	4,1	11,5	23,8
2013	494,6	469,6	154,3	42,5	27,6	13,0	216,2	4,4	11,7	25,1
2014	552,5	524,6	151,7	57,1	29,1	16,7	247,8	4,9	17,4	27,8
2015	583,0	552,4	152,4	64,3	30,4	18,2	263,3	5,4	18,3	30,6
2014 4.Vj.	552,5	524,6	151,7	57,1	29,1	16,7	247,8	4,9	17,4	27,8
2015 1.Vj.	571,5	543,2	152,1	61,2	29,4	17,3	260,6	5,0	17,6	28,3
2.Vj.	563,7	534,9	151,8	58,8	29,6	17,3	254,7	5,1	17,7	28,8
3.Vj.	569,2	539,9	150,6	62,5	29,9	17,7	256,0	5,3	17,9	29,3
4.Vj.	583,0	552,4	152,4	64,3	30,4	18,2	263,3	5,4	18,3	30,6
2016 1.Vj.	591,1	560,0	150,6	69,7	30,7	18,3	266,8	5,5	18,4	31,0
2.Vj.	603,2	571,7	150,0	72,8	30,9	18,8	275,0	5,5	18,6	31,5
3.Vj.	612,3	580,2	152,0	72,4	31,0	18,9	281,6	5,6	18,7	32,1

Quelle: Eigene Berechnungen unter Verwendung von Aufsichtsdaten der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht. * Bewertung der Wertpapierpositionen zu Zeitwerten, der übrigen Positionen zu Buchwerten. Werte ab 2016 2.Vj. wurden revidiert. **1** Einschl. Namensschuldverschreibungen, Schuldscheindarlehen und Pfandbriefe von Kreditinstituten. **2** Einschl. Depotforderungen. **3** Einschl. Genuss-Scheine. **4** Der Begriff „Pensionseinrichtungen" bezieht sich auf den institutionellen Sektor „Versicherungsgesellschaften und Pensionskassen" („insurance corporations and pension funds") des Europäischen Systems Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen. Die Pensionseinrichtungen umfassen demnach Einrichtungen der betrieblichen Altersvorsorge (Pensionskassen, Pensionsfonds, Pensionstreuhand (CTAs; ab 2010 enthalten) und öffentliche, kirchliche und kommunale Zusatzversorgungseinrichtungen) sowie die Versorgungswerke der freien Berufe, nicht jedoch Einrichtungen der Sozialversicherung.

VII. Versicherungen und Pensionseinrichtungen

2. Passiva *)

Mrd €

Stand am Jahres- bzw. Quartalsende	Passiva								
					Versicherungstechnische Rückstellungen				
	insgesamt	Schuldverschreibungen (einschl. Finanzderivate)	Kredite 1)	Aktien und sonstige Anteilsrechte 2)	insgesamt	Ansprüche privater Haushalte aus Rückstellungen bei Lebensversicherungen und Pensionseinrichtungen 3)	Beitragsüberträge und Rückstellungen für eingetretene Versicherungsfälle	Sonstige Verbindlichkeiten	Reinvermögen 4)
	Versicherungen und Pensionseinrichtungen 5)								
2006	1 771,5	8,4	91,6	210,0	1 318,8	1 049,1	269,6	81,3	61,5
2007	1 838,3	11,7	88,9	214,8	1 377,9	1 119,2	258,7	78,2	66,9
2008	1 770,6	14,7	77,0	136,0	1 396,3	1 141,5	254,8	74,7	71,8
2009	1 836,8	16,2	71,6	136,2	1 460,5	1 211,6	249,0	73,1	79,2
2010	1 961,9	17,8	72,3	137,6	1 573,3	1 318,9	254,4	71,5	89,3
2011	2 011,2	17,0	72,1	111,8	1 625,0	1 360,3	264,7	71,5	113,8
2012	2 162,8	22,4	77,1	158,9	1 708,3	1 437,1	271,2	71,3	124,8
2013	2 236,7	16,9	81,8	197,7	1 794,1	1 514,4	279,7	71,7	74,5
2014	2 444,5	17,3	89,0	202,7	1 903,8	1 605,5	298,3	72,3	159,4
2015	2 536,5	18,3	96,6	226,0	1 995,9	1 683,2	312,8	71,9	127,8
2014 4.Vj.	2 444,5	17,3	89,0	202,7	1 903,8	1 605,5	298,3	72,3	159,4
2015 1.Vj.	2 539,4	19,0	90,4	223,1	1 942,6	1 635,6	307,0	73,0	191,4
2.Vj.	2 489,5	17,9	91,9	206,2	1 958,3	1 649,6	308,7	72,5	142,7
3.Vj.	2 507,3	17,5	94,3	208,4	1 976,5	1 665,6	311,0	72,2	138,4
4.Vj.	2 536,5	18,3	96,6	226,0	1 995,9	1 683,2	312,8	71,9	127,8
2016 1.Vj.	2 598,2	17,7	97,8	231,7	2 027,1	1 707,3	319,9	73,2	150,6
2.Vj.	2 637,2	17,6	97,9	201,1	2 041,1	1 722,3	318,8	73,3	206,2
3.Vj.	2 686,9	19,0	98,5	208,0	2 067,5	1 749,5	318,0	73,8	220,1
	Versicherungen								
2006	1 489,2	8,4	89,8	202,0	1 061,3	792,0	269,2	79,1	48,6
2007	1 526,2	11,7	86,4	206,7	1 090,1	831,7	258,3	75,7	55,6
2008	1 454,7	14,7	74,2	130,6	1 095,7	841,3	254,4	72,3	67,2
2009	1 490,3	16,2	68,3	130,8	1 136,4	887,8	248,5	71,1	67,5
2010	1 553,3	17,8	68,7	131,8	1 191,3	937,3	254,0	69,4	74,4
2011	1 584,6	17,0	68,3	107,0	1 224,3	960,1	264,2	69,6	98,3
2012	1 694,4	22,4	73,1	152,0	1 280,0	1 009,2	270,8	69,5	97,4
2013	1 742,1	16,9	77,7	188,7	1 340,7	1 061,4	279,3	68,8	49,2
2014	1 892,0	17,3	84,3	193,0	1 411,6	1 113,8	297,8	70,5	115,3
2015	1 953,4	18,3	91,6	215,1	1 472,9	1 160,6	312,3	70,2	85,4
2014 4.Vj.	1 892,0	17,3	84,3	193,0	1 411,6	1 113,8	297,8	70,5	115,3
2015 1.Vj.	1 967,9	19,0	85,6	212,5	1 443,0	1 136,4	306,6	71,2	136,6
2.Vj.	1 925,8	17,9	87,2	196,4	1 453,2	1 145,0	308,3	70,7	100,3
3.Vj.	1 938,2	17,5	89,5	198,5	1 464,5	1 154,0	310,5	70,5	97,6
4.Vj.	1 953,4	18,3	91,6	215,1	1 472,9	1 160,6	312,3	70,2	85,4
2016 1.Vj.	2 007,2	17,7	92,8	220,6	1 499,3	1 179,8	319,4	71,4	105,4
2.Vj.	2 034,0	17,6	92,9	191,3	1 506,7	1 188,4	318,3	71,5	154,0
3.Vj.	2 074,6	19,0	93,4	197,8	1 528,4	1 210,8	317,5	72,0	164,0
	Pensionseinrichtungen 5)								
2006	282,3	–	1,8	8,0	257,5	257,1	0,4	2,1	12,9
2007	312,1	–	2,4	8,1	287,8	287,5	0,3	2,5	11,2
2008	315,9	–	2,8	5,4	300,6	300,2	0,4	2,4	4,7
2009	346,5	–	3,2	5,4	324,2	323,7	0,4	1,9	11,7
2010	408,5	–	3,6	5,8	382,1	381,7	0,4	2,1	15,0
2011	426,6	–	3,8	4,8	400,6	400,2	0,5	1,9	15,5
2012	468,4	–	4,1	6,9	428,3	427,9	0,4	1,8	27,3
2013	494,6	–	4,2	8,9	453,4	452,9	0,5	2,9	25,3
2014	552,5	–	4,7	9,7	492,1	491,6	0,5	1,8	44,2
2015	583,0	–	4,9	11,0	523,0	522,6	0,5	1,7	42,4
2014 4.Vj.	552,5	–	4,7	9,7	492,1	491,6	0,5	1,8	44,2
2015 1.Vj.	571,5	–	4,7	10,5	499,7	499,2	0,5	1,8	54,8
2.Vj.	563,7	–	4,8	9,8	505,1	504,6	0,5	1,7	42,4
3.Vj.	569,2	–	4,8	9,9	512,0	511,6	0,5	1,7	40,7
4.Vj.	583,0	–	4,9	11,0	523,0	522,6	0,5	1,7	42,4
2016 1.Vj.	591,1	–	5,0	11,2	527,9	527,4	0,5	1,7	45,3
2.Vj.	603,2	–	5,0	9,8	534,4	533,9	0,5	1,8	52,3
3.Vj.	612,3	–	5,1	10,2	539,1	538,6	0,5	1,8	56,2

Quelle: Eigene Berechnungen unter Verwendung von Aufsichtsdaten der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht. * Bewertung der Wertpapierpositionen zu Zeitwerten, der übrigen Positionen zu Buchwerten. Unterjährige Werte sowie Werte ab 2015 sind teilweise geschätzt. Werte ab 2016 2.Vj. wurden revidiert. **1** Einschl. Depotverbindlichkeiten. **2** Einschl. Genuss-Scheine. **3** Einschl. Altersrückstellungen der Krankenversicherungen und Deckungsrückstellungen der Unfallversicherungen mit Beitragsrückgewähr. **4** Nach der Definition des Europäischen Systems Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen (ESVG 1995) berechnet sich das Reinvermögen als Summe der Aktiva abzüglich Verbindlichkeiten sowie Rückstellungen. Das Eigenkapital setzt sich danach aus der Summe aus Reinvermögen und der Passivposition „Aktien und sonstige Anteilsrechte“ zusammen. **5** Der Begriff „Pensionseinrichtungen“ bezieht sich auf den institutionellen Sektor „Versicherungsgesellschaften und Pensionskassen“ („insurance corporations and pension funds“) des Europäischen Systems Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen. Die Pensionseinrichtungen umfassen demnach Einrichtungen der betrieblichen Altersvorsorge (Pensionskassen, Pensionsfonds, Pensionstreuhand (CTAs; ab 2010 enthalten) und öffentliche, kirchliche und kommunale Zusatzversorgungseinrichtungen) sowie die Versorgungswerke der freien Berufe, nicht jedoch Einrichtungen der Sozialversicherung.

VIII. Kapitalmarkt

1. Absatz und Erwerb von festverzinslichen Wertpapieren und Aktien in Deutschland

Mio €

Zeit	Festverzinsliche Wertpapiere										
		Absatz					Erwerb				
		inländische Schuldverschreibungen 1)					Inländer				
	Absatz = Erwerb insgesamt	zusammen	Bankschuldverschreibungen	Anleihen von Unternehmen 2) (Nicht-MFIs)	Anleihen der öffentlichen Hand 3)	ausländische Schuldverschreibungen 4)	zusammen 5)	Kreditinstitute einschließlich Bausparkassen 6)	Deutsche Bundesbank	übrige Sektoren 7)	Ausländer 8)
2004	233 890	133 711	64 231	10 778	58 703	100 179	108 119	121 841	.	– 13 723	125 772
2005	252 658	110 542	39 898	2 682	67 965	142 116	94 718	61 740	.	32 978	157 940
2006	242 006	102 379	40 995	8 943	52 446	139 627	125 423	68 893	.	56 530	116 583
2007	217 798	90 270	42 034	20 123	28 111	127 528	– 26 762	96 476	.	– 123 238	244 560
2008	76 490	66 139	– 45 712	86 527	25 322	10 351	18 236	68 049	.	– 49 813	58 254
2009	70 208	– 538	– 114 902	22 709	91 655	70 747	90 154	12 973	8 645	77 181	– 19 945
2010	146 620	– 1 212	– 7 621	24 044	– 17 635	147 831	92 682	– 103 271	22 967	172 986	53 938
2011	33 649	13 575	– 46 796	850	59 521	20 075	– 23 876	– 94 793	36 805	34 112	57 525
2012	51 813	– 21 419	– 98 820	– 8 701	86 103	73 231	– 3 767	– 42 017	– 3 573	41 823	55 580
2013	– 12 603	– 101 616	– 117 187	153	15 415	89 013	18 583	– 25 778	– 12 708	57 069	– 31 185
2014	63 381	– 31 962	– 47 404	– 1 330	16 776	95 341	51 779	– 12 124	– 11 951	75 854	11 601
2015	32 891	– 36 010	– 65 778	26 762	3 006	68 902	123 662	– 66 330	121 164	68 828	– 90 773
2016 Jan.	8 853	– 1 881	7 474	2 924	– 12 279	10 733	6 823	2 236	12 023	– 7 436	2 029
Febr.	31 114	19 483	14 851	1 224	3 407	11 631	20 916	2 002	12 911	6 003	10 198
März	26 539	12 729	1 330	4 510	6 889	13 810	26 890	1 261	13 401	12 228	– 351
April	12 556	– 3 469	7 238	1 970	– 12 677	16 025	34 517	– 5 143	15 821	23 839	– 21 961
Mai	32 838	29 686	8 729	3 993	16 964	3 152	15 400	– 6 052	18 093	3 359	17 438
Juni	– 5 007	– 7 553	– 2 177	– 4 636	– 740	2 545	15 220	– 8 528	16 907	6 841	– 20 227
Juli	– 30 730	– 26 603	– 16 263	1 055	– 11 394	– 4 127	– 1 577	– 9 959	18 064	– 9 682	– 29 152
Aug.	19 614	18 041	7 011	– 942	11 972	1 573	12 251	– 10 241	13 001	9 491	7 362
Sept.	17 786	12 468	6 106	3 712	2 650	5 319	23 933	– 4 025	17 786	10 172	– 6 147
Okt.	– 9 049	– 6 357	640	3 347	– 10 344	– 2 692	10 705	– 7 635	17 287	1 053	– 19 754
Nov.	107	2 417	– 5 172	– 377	7 966	– 2 311	14 354	– 2 468	18 652	– 1 830	– 14 247

Mio €

Zeit	Aktien						
		Absatz		Erwerb			
				Inländer			
	Absatz = Erwerb insgesamt	inländische Aktien 9)	ausländische Aktien 10)	zusammen 11)	Kreditinstitute 6)	übrige Sektoren 12)	Ausländer 13)
2004	– 3 317	10 157	– 13 474	7 432	5 045	2 387	– 10 748
2005	32 364	13 766	18 597	1 036	10 208	– 9 172	31 329
2006	26 276	9 061	17 214	7 528	11 323	– 3 795	18 748
2007	– 5 009	10 053	– 15 062	– 62 308	– 6 702	– 55 606	57 299
2008	– 29 452	11 326	– 40 778	2 743	– 23 079	25 822	– 32 194
2009	35 980	23 962	12 018	30 496	– 8 335	38 831	5 484
2010	37 767	20 049	17 719	36 406	7 340	29 066	1 361
2011	25 833	21 713	4 120	40 804	670	40 134	– 14 971
2012	15 061	5 120	9 941	14 405	10 259	4 146	656
2013	21 553	10 106	11 447	18 344	11 991	6 353	3 209
2014	47 506	18 778	28 728	39 661	17 203	22 458	7 845
2015	38 855	7 668	31 187	24 017	– 5 421	29 438	14 838
2016 Jan.	– 1 294	120	– 1 414	367	– 5 901	6 268	– 1 661
Febr.	– 611	66	– 677	1 539	– 5 401	6 940	– 2 150
März	8 290	59	8 231	5 935	1 861	4 074	2 355
April	– 949	39	– 988	472	– 639	1 111	– 1 421
Mai	5 585	288	5 297	6 964	2 838	4 126	– 1 379
Juni	1 068	335	733	3 576	– 330	3 906	– 2 508
Juli	2 930	464	2 466	2 672	– 2 128	4 800	258
Aug.	4 811	1 063	3 748	3 180	2 256	924	1 631
Sept.	5 554	229	5 325	6 207	503	5 704	– 653
Okt.	1 989	204	1 785	– 1 461	– 221	– 1 240	3 450
Nov.	3 852	681	3 171	3 976	728	3 248	– 124

1 Netto-Absatz zu Kurswerten plus/minus Eigenbestandsveränderungen bei den Emittenten. **2** Ab Januar 2011 inklusive grenzüberschreitender konzerninterner Verrechnungen. **3** Einschl. Bundeseisenbahnvermögen, Bundespost und Treuhandanstalt. **4** Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (–) ausländischer Schuldverschreibungen durch Inländer; Transaktionswerte. **5** In- und ausländische Schuldverschreibungen. **6** Buchwerte; statistisch bereinigt. **7** Als Rest errechnet; enthält auch den Erwerb in- und ausländischer Wertpapiere durch inländische Investmentfonds. Bis Ende 2008 einschließlich Deutsche Bundesbank. **8** Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) inländischer Schuldverschreibungen durch Ausländer; Transaktionswerte. **9** Ohne Aktien der Investmentaktiengesellschaften; zu Emissionskursen. **10** Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (–) ausländischer Aktien (einschließlich Direktinvestitionen) durch Inländer; Transaktionswerte. **11** In- und ausländische Aktien. **12** Als Rest errechnet; enthält auch den Erwerb in- und ausländischer Wertpapiere durch inländische Investmentfonds. **13** Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (–) inländischer Aktien (einschl. Direktinvestitionen) durch Ausländer; Transaktionswerte. — Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind vorläufig, Korrekturen werden nicht besonders angemerkt.

VIII. Kapitalmarkt

2. Absatz festverzinslicher Wertpapiere von Emittenten mit Sitz in Deutschland *)

Mio € Nominalwert

Zeit	Insgesamt	Bankschuldverschreibungen 1) zusammen	Hypotheken-pfandbriefe	Öffentliche Pfandbriefe	Schuldver-schreibungen von Spezialkre-ditinstituten	Sonstige Bankschuld-verschrei-bungen	Anleihen von Unternehmen (Nicht-MFIs) 2)	Anleihen der öffent-lichen Hand 3)	Nachrichtlich: DM-/Euro-Aus-landsanleihen unter inländ. Konsortialfüh-rung begeben
	Brutto-Absatz 4)								
2004	990 399	688 844	33 774	90 815	162 353	401 904	31 517	270 040	12 344
2005	988 911	692 182	28 217	103 984	160 010	399 969	24 352	272 380	600
2006	925 863	622 055	24 483	99 628	139 193	358 750	29 975	273 834	69
2007	1 021 533	743 616	19 211	82 720	195 722	445 963	15 043	262 872	–
2008	1 337 337	961 271	51 259	70 520	382 814	456 676	95 093	280 974	–
2009	1 533 616	1 058 815	40 421	37 615	331 566	649 215	76 379	398 423	–
2010	1 375 138	757 754	36 226	33 539	363 828	324 160	53 654	563 731	–
2011	1 337 772	658 781	31 431	24 295	376 876	226 180	86 615	592 376	–
2012	1 340 568	702 781	36 593	11 413	446 153	208 623	63 259	574 529	–
2013	1 433 628	908 107	25 775	12 963	692 611	176 758	66 630	458 891	–
2014	1 362 056	829 864	24 202	13 016	620 409	172 236	79 873	452 321	–
2015	1 359 422	852 045	35 840	13 376	581 410	221 417	106 676	400 700	–
2016 April	115 428	69 506	1 282	536	53 522	14 167	5 762	40 160	–
Mai	109 656	67 125	3 518	355	48 486	14 766	7 177	35 353	–
Juni	98 036	56 397	1 402	1 345	35 416	18 235	3 694	37 944	–
Juli 5)	106 809	64 060	3 695	231	47 806	12 328	5 516	37 234	–
Aug.	84 466	47 957	3 758	952	35 486	7 762	2 439	34 070	–
Sept.	110 645	60 863	720	143	46 130	13 870	9 464	40 318	–
Okt.	93 470	58 255	1 559	785	42 270	13 642	7 593	27 621	–
Nov.	72 858	40 706	2 017	211	29 840	8 639	2 842	29 309	–
	darunter: Schuldverschreibungen mit Laufzeit von über 4 Jahren 6)								
2004	424 769	275 808	20 060	48 249	54 075	153 423	20 286	128 676	4 320
2005	425 523	277 686	20 862	63 851	49 842	143 129	16 360	131 479	400
2006	337 969	190 836	17 267	47 814	47 000	78 756	14 422	132 711	69
2007	315 418	183 660	10 183	31 331	50 563	91 586	13 100	118 659	–
2008	387 516	190 698	13 186	31 393	54 834	91 289	84 410	112 407	–
2009	361 999	185 575	20 235	20 490	59 809	85 043	55 240	121 185	–
2010	381 687	169 174	15 469	15 139	72 796	65 769	34 649	177 863	–
2011	368 039	153 309	13 142	8 500	72 985	58 684	41 299	173 431	–
2012	421 018	177 086	23 374	6 482	74 386	72 845	44 042	199 888	–
2013	372 805	151 797	16 482	10 007	60 662	64 646	45 244	175 765	–
2014	420 006	157 720	17 678	8 904	61 674	69 462	56 249	206 037	–
2015	414 593	179 150	25 337	9 199	62 237	82 379	68 704	166 742	–
2016 April	30 946	11 246	1 207	511	4 680	4 848	4 481	15 219	–
Mai	36 255	17 367	2 711	55	8 707	5 895	4 908	13 980	–
Juni	34 458	16 553	1 291	711	6 590	7 962	2 098	15 808	–
Juli 5)	34 008	14 977	2 759	231	9 154	2 833	3 897	15 134	–
Aug.	24 960	11 808	2 630	502	4 541	4 134	931	12 221	–
Sept.	35 483	16 330	708	118	7 420	8 084	7 291	11 862	–
Okt.	32 702	14 677	1 559	785	4 690	7 644	6 327	11 698	–
Nov.	23 848	11 083	2 004	211	5 122	3 746	1 368	11 397	–
	Netto-Absatz 7)								
2004	167 233	81 860	1 039	– 52 615	50 142	83 293	18 768	66 605	– 22 124
2005	141 715	65 798	– 2 151	– 34 255	37 242	64 962	10 099	65 819	– 35 963
2006	129 423	58 336	– 12 811	– 20 150	44 890	46 410	15 605	55 482	– 19 208
2007	86 579	58 168	– 10 896	– 46 629	42 567	73 127	– 3 683	32 093	– 29 750
2008	119 472	8 517	15 052	– 65 773	25 165	34 074	82 653	28 302	– 31 607
2009	76 441	– 75 554	858	– 80 646	25 579	– 21 345	48 508	103 482	– 21 037
2010	21 566	– 87 646	– 3 754	– 63 368	28 296	– 48 822	23 748	85 464	– 10 904
2011	22 518	– 54 582	1 657	– 44 290	32 904	– 44 852	– 3 189	80 289	– 5 989
2012	– 85 298	– 100 198	– 4 177	– 41 660	– 3 259	– 51 099	– 6 401	21 298	– 2 605
2013	– 140 017	– 125 932	– 17 364	– 37 778	– 4 027	– 66 760	1 394	– 15 479	– 3 057
2014	– 34 020	– 56 899	– 6 313	– 23 856	– 862	– 25 869	10 497	12 383	– 2 626
2015	– 65 147	– 77 273	9 271	– 9 754	– 2 758	– 74 028	25 300	– 13 174	– 1 441
2016 April	– 8 359	7 324	236	– 1 468	6 691	1 865	1 909	– 17 592	– 159
Mai	28 473	9 196	– 1 402	– 660	9 052	2 206	3 294	15 983	– 590
Juni	– 3 182	– 4 261	– 2 543	– 3 575	1 322	534	– 4 057	5 135	–
Juli 5)	– 22 944	– 15 024	858	– 1 014	– 14 406	– 463	884	– 8 803	– 59
Aug.	19 464	5 831	3 209	– 34	4 897	– 2 241	– 342	13 975	–
Sept.	13 990	4 456	– 421	– 1 385	4 802	1 461	3 807	5 727	–
Okt.	– 4 225	425	286	– 1 680	105	1 714	4 024	– 8 675	– 15
Nov.	4 577	– 6 635	1 095	– 1 855	– 3 251	– 2 625	175	11 037	– 214

* Begriffsabgrenzungen s. Erläuterungen im Statistischen Beiheft 2 Kapitalmarktstatistik, S. 63 ff. **1** Ohne Bank-Namensschuldverschreibungen. **2** Ab Januar 2011 inklusive grenzüberschreitender konzerninterner Verrechnungen. **3** Einschl. Bundeseisenbahnvermögen, Bundespost und Treuhandanstalt. **4** Brutto-Absatz ist nur der Erstabsatz neu aufgelegter Wertpapiere. **5** Änderung in der sektoralen Zuordnung von Schuldverschreibungen. **6** Längste Laufzeit gemäß Emissionsbedingungen. **7** Brutto-Absatz minus Tilgung.

VIII. Kapitalmarkt

3. Umlauf festverzinslicher Wertpapiere von Emittenten mit Sitz in Deutschland *)

Mio € Nominalwert

Stand am Jahres- bzw. Monatsende/ Laufzeit in Jahren	Insgesamt	Bankschuldverschreibungen 1) zusammen	Hypotheken-pfandbriefe	Öffentliche Pfandbriefe	Schuldver-schreibungen von Spezial-kreditinstituten	Sonstige Bankschuld-verschreibungen	Anleihen von Unternehmen (Nicht-MFIs)	Anleihen der öffent-lichen Hand	Nachrichtlich: DM-/Euro-Aus-landsanleihen unter inländ. Konsortialfüh-rung begeben
2004	2 773 007	1 685 766	159 360	553 927	316 745	655 734	73 844	1 013 397	170 543
2005	2 914 723	1 751 563	157 209	519 674	323 587	751 093	83 942	1 079 218	134 580
2006	3 044 145	1 809 899	144 397	499 525	368 476	797 502	99 545	1 134 701	115 373
2007	3 130 723	1 868 066	133 501	452 896	411 041	870 629	95 863	1 166 794	85 623
2008	3 250 195	1 876 583	150 302	377 091	490 641	858 550	178 515	1 195 097	54 015
2009	3 326 635	1 801 029	151 160	296 445	516 221	837 203	227 024	1 298 581	32 978
2010	3 348 201	2) 1 570 490	147 529	232 954	544 517	2) 645 491	250 774	2) 1 526 937	22 074
2011	3 370 721	1 515 911	149 185	188 663	577 423	600 640	247 585	1 607 226	16 085
2012	3 285 422	2) 1 414 349	145 007	147 070	574 163	2) 548 109	2) 220 456	2) 1 650 617	13 481
2013	3 145 329	1 288 340	127 641	109 290	570 136	481 273	221 851	1 635 138	10 422
2014	3 111 308	1 231 445	121 328	85 434	569 409	455 274	232 342	1 647 520	7 797
2015	3 046 162	1 154 173	130 598	75 679	566 811	381 085	257 612	1 634 377	6 356
2016 Mai	3 087 195	1 191 160	132 057	72 672	595 026	391 406	269 584	1 626 451	5 389
Juni	3 084 013	1 186 899	129 514	69 097	596 349	391 940	265 527	1 631 587	5 389
Juli 2)	3 061 069	1 171 875	130 372	68 083	632 445	340 975	266 411	1 622 783	5 330
Aug.	3 080 533	1 177 707	133 581	68 049	637 342	338 734	266 068	1 636 758	5 330
Sept.	3 094 523	1 182 162	133 160	66 664	642 143	340 195	269 875	1 642 486	5 330
Okt.	3 090 298	1 182 587	133 446	64 984	642 249	341 909	273 900	1 633 811	5 314
Nov.	3 094 875	1 175 952	134 541	63 129	638 998	339 284	274 075	1 644 848	5 100
Aufgliederung nach Restlaufzeiten 3) Stand Ende: November 2016									
bis unter 2	1 025 339	458 569	38 567	24 094	273 459	122 449	51 150	515 620	1 646
2 bis unter 4	692 307	289 496	40 154	15 993	161 157	72 193	49 731	353 079	274
4 bis unter 6	427 653	173 498	23 178	9 268	90 576	50 478	38 704	215 453	291
6 bis unter 8	302 565	88 365	17 648	6 224	41 869	22 624	22 420	191 781	1 340
8 bis unter 10	235 939	78 485	9 660	5 439	39 246	24 138	15 250	142 205	140
10 bis unter 15	127 097	30 965	4 724	1 317	12 616	12 309	16 425	79 708	442
15 bis unter 20	52 101	17 151	182	725	12 281	3 963	4 823	30 127	–
20 und darüber	231 872	39 422	428	70	7 796	31 129	75 574	116 875	967

***** Einschl. der zeitweilig im Bestand der Emittenten befindlichen Schuldverschreibungen. **1** Ohne dem Treuhänder zur zeitweiligen Verwahrung übergebene Stücke. **2** Änderung in der sektoralen Zuordnung von Schuldverschreibungen. **3** Gerechnet vom Berichtsmonat bis zur Endfälligkeit bei gesamtfälligen Schuldverschreibungen, bis zur mittleren Fälligkeit des restlichen Umlaufbetrages bei nicht gesamtfälligen Schuldverschreibungen.

4. Umlauf von Aktien in Deutschland ansässiger Emittenten *)

Mio € Nominalwert

Zeit	Aktienkapital = Umlauf Stand am Ende des Berichts-zeitraums	Nettozugang bzw. Nettoabgang (-) im Berichts-zeitraum	Veränderung des Kapitals inländischer Aktiengesellschaften aufgrund von: Barein-zahlung und Umtausch von Wandel-schuld-verschrei-bungen 1)	Ausgabe von Kapital-berichti-gungsaktien	Einbringung von Forde-rungen und sonstigen Sachwerten	Einbringung von Aktien, Kuxen, GmbH-An-teilen u.Ä.	Verschmel-zung und Vermögens-übertragung	Umwand-lung in eine oder aus einer anderen Rechtsform	Kapitalher-absetzung und Auflösung	Nachrichtlich: Umlauf zu Kurswerten (Marktkapitali-sierung) Stand am Ende des Berichts-zeitraums 2)
2004	164 802	2 669	3 960	1 566	276	696	220	– 1 760	– 2 286	887 217
2005	163 071	– 1 733	2 470	1 040	694	268	– 1 443	– 3 060	– 1 703	1 058 532
2006	163 764	695	2 670	3 347	604	954	– 1 868	– 1 256	– 3 761	1 279 638
2007	164 560	799	3 164	1 322	200	269	– 682	– 1 847	– 1 636	1 481 930
2008	168 701	4 142	5 006	1 319	152	0	– 428	– 608	– 1 306	830 622
2009	175 691	6 989	12 476	398	97	–	– 3 741	– 1 269	– 974	927 256
2010	174 596	– 1 096	3 265	497	178	10	– 486	– 993	– 3 569	1 091 220
2011	177 167	2 570	6 390	552	462	9	– 552	– 762	– 3 532	924 214
2012	178 617	1 449	3 046	129	570	–	– 478	594	– 2 411	1 150 188
2013	171 741	– 6 879	2 971	718	476	–	– 1 432	– 619	– 8 992	1 432 658
2014	177 097	5 356	5 332	1 265	1 714	–	– 465	– 1 044	– 1 446	1 478 063
2015	177 416	319	4 634	397	599	–	– 1 394	– 1 385	– 2 535	1 614 442
2016 Mai	175 609	– 1 097	209	14	5	–	– 4	– 378	– 942	1 529 297
Juni	175 694	85	213	67	228	–	– 30	– 305	– 87	1 432 091
Juli	176 196	502	425	148	5	–	– 83	49	– 40	1 527 172
Aug.	176 572	376	1 061	35	19	–	– 495	– 121	– 124	1 566 154
Sept.	176 583	11	49	2	0	–	– 22	59	– 76	1 574 835
Okt.	176 733	150	196	0	45	–	– 36	– 11	– 44	1 586 968
Nov.	176 793	60	120	2	–	–	–	– 5	– 56	1 571 446

***** Ohne Aktien der Investmentaktiengesellschaften. **1** Einschl. der Ausgabe von Aktien aus Gesellschaftsgewinn. **2** Einbezogen sind Gesellschaften, deren Aktien zum Regulierten Markt (mit dessen Einführung wurde am 1. November 2007 die Unterteilung der organisierten Zulassungssegmente in den Amtlichen und Geregelten Markt aufgehoben) zugelassen sind; ferner auch Gesellschaften, deren Aktien im Open Market (Freiverkehr) gehandelt werden. Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben der Herausgebergemeinschaft Wertpapier-Mitteilungen und der Deutsche Börse AG.

VIII. Kapitalmarkt

5. Renditen und Indizes deutscher Wertpapiere

Zeit	Umlaufsrenditen festverzinslicher Wertpapiere inländischer Emittenten 1)							Indizes 2) 3)			
		Anleihen der öffentlichen Hand			Bankschuldverschreibungen		Anleihen von Unternehmen (Nicht-MFIs)	Renten		Aktien	
			börsennotierte Bundeswertpapiere								
	insgesamt	zusammen	zusammen	mit Restlaufzeit von 9 bis 10 Jahren 4)	zusammen	mit Restlaufzeit über 9 bis 10 Jahre		Deutscher Rentenindex (REX)	iBoxx-€-Deutschland-Kursindex	CDAX-Kursindex	Deutscher Aktienindex (DAX)
	% p.a.							Tagesdurchschnittskurs	Ende 1998=100	Ende 1987=100	Ende 1987=1000
2005	3,1	3,2	3,2	3,4	3,1	3,5	3,7	120,92	101,09	335,59	5 408,26
2006	3,8	3,7	3,7	3,8	3,8	4,0	4,2	116,78	96,69	407,16	6 596,92
2007	4,3	4,3	4,2	4,2	4,4	4,5	5,0	114,85	94,62	478,65	8 067,32
2008	4,2	4,0	4,0	4,0	4,5	4,7	6,3	121,68	102,06	266,33	4 810,20
2009	3,2	3,1	3,0	3,2	3,5	4,0	5,5	123,62	100,12	320,32	5 957,43
2010	2,5	2,4	2,4	2,7	2,7	3,3	4,0	124,96	102,95	368,72	6 914,19
2011	2,6	2,4	2,4	2,6	2,9	3,5	4,3	131,48	109,53	304,60	5 898,35
2012	1,4	1,3	1,3	1,5	1,6	2,1	3,7	135,11	111,18	380,03	7 612,39
2013	1,4	1,3	1,3	1,6	1,3	2,1	3,4	132,11	105,92	466,53	9 552,16
2014	1,0	1,0	1,0	1,2	0,9	1,7	3,0	139,68	114,37	468,39	9 805,55
2015	0,5	0,4	0,4	0,5	0,5	1,2	2,4	139,52	112,42	508,80	10 743,01
2016	0,1	0,0	0,0	0,1	0,3	1,0	2,1	142,50	112,72	526,55	11 481,06
2016 Juli	– 0,1	– 0,2	– 0,2	– 0,2	0,2	0,7	1,7	144,06	116,16	481,02	10 337,50
Aug.	– 0,1	– 0,2	– 0,2	– 0,1	0,1	0,6	1,6	144,30	115,34	491,68	10 592,69
Sept.	– 0,1	– 0,2	– 0,2	– 0,1	0,1	0,6	1,6	144,47	115,53	490,14	10 511,02
Okt.	0,0	– 0,1	– 0,1	0,0	0,2	0,7	1,7	142,59	113,12	494,25	10 665,01
Nov.	0,2	0,1	0,0	0,2	0,4	1,0	2,0	142,37	112,33	490,37	10 640,30
Dez.	0,2	0,1	0,1	0,3	0,4	1,0	2,0	142,50	112,72	526,55	11 481,06

1 Inhaberschuldverschreibungen mit einer längsten Laufzeit gemäß Emissionsbedingungen von über 4 Jahren, soweit ihre mittlere Restlaufzeit mehr als 3 Jahre beträgt. Außer Betracht bleiben Wandelschuldverschreibungen u.Ä., Schuldverschreibungen mit unplanmäßiger Tilgung, Null-Kupon-Anleihen, variabel verzinsliche Anleihen und Anleihen, die nicht in Euro denominiert sind. Die Gruppenrenditen für die Wertpapierarten sind gewogen mit den Umlaufsbeträgen der in die Berechnung einbezogenen Schuldverschreibungen. Die Monatszahlen werden aus den Renditen aller Geschäftstage eines Monats errechnet. Die Jahreszahlen sind ungewogene Mittel der Monatszahlen. **2** Stand am Jahres- bzw. Monatsende. **3** Quelle: Deutsche Börse AG. **4** Einbezogen sind nur futurefähige Anleihen; als ungewogener Durchschnitt ermittelt.

6. Absatz und Erwerb von Anteilen an Investmentfonds in Deutschland

Mio €

Zeit	Absatz = Erwerb insgesamt	Absatz							Erwerb					
		Offene inländische Fonds 1) (Mittelaufkommen)						ausländische Fonds 4)	Inländer					Ausländer 5)
			Publikumsfonds				Spezialfonds			Kreditinstitute 2) einschl. Bausparkassen		übrige Sektoren 3)		
				darunter										
		zusammen	zusammen	Geldmarktfonds	Wertpapierfonds	Immobilienfonds			zusammen	zusammen	darunter ausländische Anteile	zusammen	darunter ausländische Anteile	
2004	14 435	1 453	– 3 978	– 6 160	– 1 246	3 245	5 431	12 982	10 267	8 446	3 796	1 821	9 186	4 168
2005	85 268	41 718	6 400	– 124	7 001	– 3 186	35 317	43 550	79 252	21 290	7 761	57 962	35 789	6 016
2006	47 264	19 535	– 14 257	490	– 9 362	– 8 814	33 791	27 729	39 006	14 676	5 221	24 330	22 508	8 258
2007	55 778	13 436	– 7 872	– 4 839	– 12 848	6 840	21 307	42 342	51 309	– 229	4 240	51 538	38 102	4 469
2008	2 598	– 7 911	– 14 409	– 12 171	– 11 149	799	6 498	10 509	11 315	– 16 625	– 9 252	27 940	19 761	– 8 717
2009	49 929	43 747	10 966	– 5 047	11 749	2 686	32 780	6 182	38 132	– 14 995	– 8 178	53 127	14 361	11 796
2010	106 190	84 906	13 381	– 148	8 683	1 897	71 345	21 284	102 591	3 873	6 290	98 718	14 994	3 598
2011	46 511	45 221	– 1 340	– 379	– 2 037	1 562	46 561	1 291	39 474	– 7 576	– 694	47 050	1 984	7 036
2012	111 236	89 942	2 084	– 1 036	97	3 450	87 859	21 293	114 676	– 3 062	– 1 562	117 738	22 855	– 3 438
2013	123 743	91 337	9 184	– 574	5 596	3 376	82 153	32 407	117 675	771	100	116 904	32 305	6 069
2014	139 011	97 711	3 998	– 473	862	1 000	93 713	41 302	144 168	819	– 1 745	143 349	43 046	– 5 154
2015	181 632	146 136	30 420	318	22 345	3 636	115 716	35 495	176 116	7 362	494	168 754	35 001	5 515
2016 Mai	9 441	8 249	2 461	– 50	1 132	1 111	5 788	1 192	9 280	887	– 65	8 393	1 257	161
Juni	11 123	10 640	1 664	42	565	755	8 976	483	11 561	557	– 87	11 004	570	– 439
Juli	9 383	7 899	1 862	– 195	1 706	280	6 038	1 484	10 904	1 208	186	9 696	1 298	– 1 521
Aug.	8 572	5 151	1 038	– 125	843	109	4 113	3 421	9 140	– 922	– 1 679	10 062	5 100	– 567
Sept.	12 075	8 123	900	39	28	631	7 224	3 952	12 285	648	132	11 637	3 820	– 210
Okt.	18 103	11 557	1 765	– 103	1 049	528	9 791	6 546	17 987	– 213	– 518	18 200	7 064	116
Nov.	11 088	11 845	2 820	67	2 053	346	9 025	– 757	12 175	– 616	– 780	12 791	23	– 1 087

1 Einschl. Investmentaktiengesellschaften. **2** Buchwerte. **3** Als Rest errechnet. **4** Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (–) ausländischer Investmentfondsanteile durch Inländer; Transaktionswerte. **5** Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (–) inländischer Investmentfondsanteile durch Ausländer; Transaktionswerte. — Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind vorläufig, Korrekturen werden nicht besonders angemerkt.

IX. Finanzierungsrechnung

1. Geldvermögensbildung und Außenfinanzierung der nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften (unkonsolidiert)

Mrd €

Positionen	2013	2014	2015	2015 2.Vj.	2015 3.Vj.	2015 4.Vj.	2016 1.Vj.	2016 2.Vj.	2016 3.Vj.
Geldvermögensbildung									
Bargeld und Einlagen	4,45	– 7,75	37,62	3,60	28,00	16,99	– 1,30	8,59	16,96
Schuldverschreibungen insgesamt	0,65	– 1,26	– 0,93	0,56	0,51	– 0,52	0,87	– 3,32	0,17
kurzfristige Schuldverschreibungen	1,56	1,62	– 0,77	0,93	– 1,42	0,78	0,98	– 0,70	– 0,02
langfristige Schuldverschreibungen	– 0,91	– 2,88	– 0,15	– 0,37	1,93	– 1,29	– 0,10	– 2,62	0,19
nachrichtlich:									
Schuldverschreibungen inländischer Sektoren	– 1,27	– 1,88	0,73	0,24	0,94	– 0,38	0,51	– 2,54	– 0,04
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	0,81	– 0,05	– 0,79	0,59	– 0,32	– 0,52	0,66	– 0,12	0,01
finanzielle Kapitalgesellschaften	– 2,14	– 1,26	1,93	– 0,27	0,87	0,58	0,31	– 1,80	– 0,53
Staat	0,07	– 0,57	– 0,41	– 0,08	0,39	– 0,44	– 0,46	– 0,62	0,47
Schuldverschreibungen des Auslands	1,91	0,62	– 1,66	0,32	– 0,42	– 0,14	0,37	– 0,78	0,21
Kredite insgesamt	9,29	14,41	30,53	5,87	1,37	0,20	6,50	– 5,34	4,69
kurzfristige Kredite	27,76	36,06	25,14	1,64	1,13	1,97	3,21	– 0,60	– 3,17
langfristige Kredite	– 18,47	– 21,66	5,39	4,23	0,25	– 1,77	3,29	– 4,74	7,87
nachrichtlich:									
Kredite an inländische Sektoren	2,20	10,40	12,09	– 1,12	0,52	– 5,20	0,78	– 4,39	1,65
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	3,91	– 0,31	2,43	0,06	4,34	– 0,56	3,28	– 8,38	3,24
finanzielle Kapitalgesellschaften	– 1,81	10,65	9,68	– 1,17	– 3,81	– 4,64	– 2,50	3,99	– 1,60
Staat	0,10	0,06	– 0,02	– 0,01	– 0,01	– 0,01	0,00	0,00	0,00
Kredite an das Ausland	7,09	4,01	18,44	6,99	0,85	5,41	5,72	– 0,95	3,05
Anteilsrechte und Anteile an Investmentfonds	39,87	9,93	47,49	8,00	14,77	20,99	10,03	3,04	15,47
Anteilsrechte insgesamt	32,22	20,31	31,15	5,18	10,89	19,49	9,58	3,79	11,38
Börsennotierte Aktien inländischer Sektoren	8,70	– 1,62	– 10,41	1,41	1,98	2,88	– 6,00	– 0,77	6,72
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	9,65	– 5,39	– 8,04	1,07	2,12	2,86	– 6,17	– 0,94	6,83
finanzielle Kapitalgesellschaften	– 0,95	3,78	– 2,37	0,34	– 0,14	0,02	0,17	0,17	– 0,11
Börsennotierte Aktien des Auslands	3,37	– 4,85	12,38	– 0,15	– 4,46	3,00	0,66	– 0,60	1,37
Übrige Anteilsrechte [1]	20,16	26,77	29,18	3,92	13,37	13,61	14,92	5,16	3,29
Anteile an Investmentfonds	7,65	– 10,38	16,35	2,82	3,87	1,50	0,45	– 0,75	4,08
Geldmarktfonds	– 0,15	0,23	0,21	0,17	– 0,06	0,35	– 0,30	– 0,10	– 0,03
Sonstige Investmentfonds	7,80	– 10,61	16,13	2,65	3,93	1,15	0,75	– 0,65	4,11
Versicherungstechnische Rückstellungen	3,02	1,05	2,97	0,86	0,88	0,64	2,40	2,61	2,68
Finanzderivate	6,49	– 1,26	0,54	– 2,41	0,87	– 1,47	– 1,96	0,94	– 4,58
Sonstige Forderungen	173,71	– 95,11	52,19	48,50	11,47	21,77	9,03	3,04	– 17,33
Insgesamt	237,47	– 80,01	170,41	64,98	57,86	58,60	25,57	9,56	18,07
Außenfinanzierung									
Schuldverschreibungen insgesamt	12,78	1,26	7,78	4,91	0,46	– 1,17	10,40	4,60	2,88
kurzfristige Schuldverschreibungen	– 1,12	– 11,63	1,96	– 0,04	1,01	– 0,27	2,04	0,18	– 0,57
langfristige Schuldverschreibungen	13,90	12,89	5,82	4,95	– 0,55	– 0,89	8,36	4,43	3,45
nachrichtlich:									
Schuldverschreibungen inländischer Sektoren	5,10	4,27	1,76	2,73	– 0,72	– 1,19	4,97	1,27	1,51
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	0,81	– 0,05	– 0,79	0,59	– 0,32	– 0,52	0,66	– 0,12	0,01
finanzielle Kapitalgesellschaften	2,85	4,12	2,07	1,85	– 0,44	– 0,60	3,59	1,96	1,48
Staat	– 0,05	0,00	0,02	– 0,00	0,01	0,01	– 0,00	0,00	0,01
Private Haushalte	1,50	0,20	0,46	0,29	0,03	– 0,07	0,73	– 0,57	0,01
Schuldverschreibungen des Auslands	7,67	– 3,01	6,02	2,19	1,18	0,03	5,43	3,33	1,37
Kredite insgesamt	26,84	– 13,42	42,52	16,70	– 1,39	– 1,26	34,89	5,38	22,11
kurzfristige Kredite	24,45	1,81	24,57	14,91	– 2,82	4,01	18,51	– 3,38	4,29
langfristige Kredite	2,40	– 15,23	17,94	1,79	1,43	– 5,27	16,38	8,77	17,82
nachrichtlich:									
Kredite von inländischen Sektoren	– 4,95	4,59	17,91	6,29	0,00	– 10,19	23,36	– 10,13	14,93
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	3,91	– 0,31	2,43	0,06	4,34	– 0,56	3,28	– 8,38	3,24
finanzielle Kapitalgesellschaften	12,46	16,45	22,70	7,26	– 1,53	1,39	13,89	– 2,37	14,37
Staat	– 21,31	– 11,55	– 7,23	– 1,03	– 2,81	– 11,02	6,20	0,62	– 2,68
Kredite aus dem Ausland	31,74	– 18,01	24,60	10,41	– 1,39	8,93	11,53	15,51	7,18
Anteilsrechte insgesamt	12,04	27,88	15,04	5,40	5,89	3,69	3,25	2,13	2,42
Börsennotierte Aktien inländischer Sektoren	– 4,47	– 0,34	7,36	– 3,65	0,73	11,39	– 2,68	3,28	4,34
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	9,65	– 5,39	– 8,04	1,07	2,12	2,86	– 6,17	– 0,94	6,83
finanzielle Kapitalgesellschaften	– 5,02	2,22	11,75	– 5,34	– 6,36	5,09	– 1,14	3,22	– 2,25
Staat	– 0,88	0,03	0,11	0,01	0,02	0,01	0,03	0,03	0,02
Private Haushalte	– 8,21	2,80	3,55	0,61	4,95	3,43	4,61	0,98	– 0,26
Börsennotierte Aktien des Auslands	7,80	9,09	– 1,34	5,36	1,97	– 10,04	2,72	– 2,87	– 4,11
Übrige Anteilsrechte [1]	8,70	19,13	9,02	3,70	3,20	2,34	3,21	1,71	2,19
Versicherungstechnische Rückstellungen	6,34	6,41	5,06	1,27	1,27	1,27	1,27	1,27	1,27
Finanzderivate und Mitarbeiteraktienoptionen	3,72	1,93	– 12,97	– 16,16	– 3,46	– 4,25	5,65	– 5,74	1,48
Sonstige Verbindlichkeiten	19,83	– 10,06	58,33	18,93	0,49	10,01	8,40	1,27	– 8,10
Insgesamt	81,54	13,98	115,75	31,05	3,26	8,29	63,85	8,91	22,05

1 Einschl. nichtbörsennotierte Aktien und sonstige Anteilsrechte.

IX. Finanzierungsrechnung

2. Geldvermögen und Verbindlichkeiten der nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften (unkonsolidiert)

Stand am Jahres- bzw. Quartalsende; Mrd €

Positionen	2013	2014	2015	2015			2016		
				2.Vj.	3.Vj.	4.Vj.	1.Vj.	2.Vj.	3.Vj.
Geldvermögen									
Bargeld und Einlagen	411,3	405,8	462,6	396,3	431,0	462,6	454,1	464,8	500,9
Schuldverschreibungen insgesamt	45,0	49,6	47,8	48,4	48,4	47,8	48,8	45,7	46,0
kurzfristige Schuldverschreibungen	5,1	6,8	6,0	6,7	5,2	6,0	7,0	6,3	6,3
langfristige Schuldverschreibungen	39,9	42,9	41,7	41,7	43,2	41,7	41,7	39,3	39,6
nachrichtlich:									
Schuldverschreibungen inländischer Sektoren	24,6	22,9	23,3	23,0	23,8	23,3	23,8	21,4	21,4
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	4,7	4,6	3,6	4,5	4,2	3,6	4,3	4,2	4,3
finanzielle Kapitalgesellschaften	13,8	12,7	14,5	13,2	14,0	14,5	14,8	13,0	12,5
Staat	6,1	5,7	5,2	5,3	5,6	5,2	4,8	4,2	4,6
Schuldverschreibungen des Auslands	20,5	26,7	24,4	25,4	24,7	24,4	24,9	24,3	24,5
Kredite insgesamt	446,5	465,6	496,0	498,0	497,3	496,0	500,1	495,1	497,3
kurzfristige Kredite	340,0	375,8	399,8	399,5	399,7	399,8	401,8	401,6	396,8
langfristige Kredite	106,5	89,8	96,2	98,4	97,7	96,2	98,4	93,5	100,5
nachrichtlich:									
Kredite an inländische Sektoren	304,7	315,1	327,2	331,9	332,4	327,2	328,0	323,6	325,2
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	216,5	216,2	218,7	214,9	219,2	218,7	221,9	213,6	216,8
finanzielle Kapitalgesellschaften	82,1	92,8	102,4	110,9	107,1	102,4	100,0	104,0	102,4
Staat	6,0	6,1	6,1	6,1	6,1	6,1	6,1	6,1	6,1
Kredite an das Ausland	141,8	150,5	168,8	166,1	165,0	168,8	172,1	171,5	172,0
Anteilsrechte und Anteile an Investmentfonds	1 658,3	1 726,5	1 905,6	1 888,8	1 781,0	1 905,6	1 839,6	1 808,3	1 853,7
Anteilsrechte insgesamt	1 520,2	1 591,0	1 753,6	1 738,8	1 631,2	1 753,6	1 688,5	1 656,6	1 695,5
Börsennotierte Aktien inländischer Sektoren	275,4	262,2	273,0	274,6	239,0	273,0	248,1	239,4	265,1
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	269,8	252,2	266,6	267,4	233,2	266,6	242,0	233,7	259,3
finanzielle Kapitalgesellschaften	5,7	10,0	6,3	7,2	5,9	6,3	6,1	5,7	5,8
Börsennotierte Aktien des Auslands	54,2	50,0	62,5	63,5	58,7	62,5	62,8	62,1	64,5
Übrige Anteilsrechte [1]	1 190,6	1 278,8	1 418,2	1 400,7	1 333,5	1 418,2	1 377,6	1 355,1	1 365,9
Anteile an Investmentfonds	138,1	135,5	151,9	150,0	149,8	151,9	151,1	151,7	158,2
Geldmarktfonds	1,1	1,2	1,4	1,1	1,0	1,4	1,0	1,1	1,0
Sonstige Investmentfonds	137,0	134,4	150,6	149,0	148,8	150,6	150,1	150,6	157,2
Versicherungstechnische Rückstellungen	46,1	47,3	50,0	48,6	49,3	50,0	52,6	55,2	57,8
Finanzderivate	16,8	22,7	24,0	23,0	24,6	24,0	23,3	25,5	22,3
Sonstige Forderungen	891,1	857,8	927,7	926,7	921,7	927,7	921,3	921,5	914,0
Insgesamt	3 515,1	3 575,4	3 913,6	3 829,8	3 753,4	3 913,6	3 839,8	3 816,0	3 891,9
Verbindlichkeiten									
Schuldverschreibungen insgesamt	138,9	150,9	156,8	157,2	158,1	156,8	173,1	179,0	183,0
kurzfristige Schuldverschreibungen	13,4	1,8	3,0	2,3	3,3	3,0	5,1	5,3	4,7
langfristige Schuldverschreibungen	125,4	149,1	153,7	154,9	154,8	153,7	168,0	173,7	178,3
nachrichtlich:									
Schuldverschreibungen inländischer Sektoren	51,1	60,2	58,7	62,7	60,7	58,7	65,9	68,2	71,2
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	4,7	4,6	3,6	4,5	4,2	3,6	4,3	4,2	4,3
finanzielle Kapitalgesellschaften	30,8	39,8	40,0	42,8	41,3	40,0	46,0	49,1	50,9
Staat	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1
Private Haushalte	15,6	15,8	15,0	15,3	15,2	15,0	15,6	14,9	15,9
Schuldverschreibungen des Auslands	87,8	90,7	98,1	94,5	97,4	98,1	107,2	110,8	111,8
Kredite insgesamt	1 411,2	1 383,6	1 427,3	1 433,1	1 431,3	1 427,3	1 459,4	1 462,6	1 480,8
kurzfristige Kredite	494,2	496,0	521,0	522,3	518,2	521,0	537,7	534,0	539,0
langfristige Kredite	917,0	887,6	906,3	910,8	913,1	906,3	921,7	928,5	941,9
nachrichtlich:									
Kredite von inländischen Sektoren	1 091,5	1 078,1	1 092,6	1 106,2	1 107,0	1 092,6	1 116,1	1 101,9	1 116,9
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	216,5	216,2	218,7	214,9	219,2	218,7	221,9	213,6	216,8
finanzielle Kapitalgesellschaften	809,3	805,6	825,4	829,5	828,1	825,4	836,0	829,3	842,3
Staat	65,6	56,3	48,6	61,8	59,8	48,6	58,2	59,1	57,8
Kredite aus dem Ausland	319,8	305,5	334,6	326,9	324,3	334,6	343,3	360,7	363,9
Anteilsrechte insgesamt	2 436,6	2 542,2	2 670,9	2 715,7	2 484,8	2 670,9	2 567,4	2 487,3	2 662,4
Börsennotierte Aktien inländischer Sektoren	571,9	570,8	626,4	625,1	551,6	626,4	585,2	569,6	616,9
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	269,8	252,2	266,6	267,4	233,2	266,6	242,0	233,7	259,3
finanzielle Kapitalgesellschaften	120,3	134,7	150,1	159,4	130,8	150,1	140,3	139,2	147,8
Staat	35,2	35,2	43,4	39,5	41,1	43,4	41,5	40,4	40,8
Private Haushalte	146,6	148,7	166,2	158,8	146,5	166,2	161,5	156,3	168,9
Börsennotierte Aktien des Auslands	670,8	719,1	756,3	789,6	693,2	756,3	724,7	684,7	782,2
Übrige Anteilsrechte [1]	1 194,0	1 252,3	1 288,3	1 301,0	1 240,0	1 288,3	1 257,5	1 233,0	1 263,4
Versicherungstechnische Rückstellungen	243,9	250,3	255,4	252,8	254,1	255,4	256,6	257,9	259,2
Finanzderivate und Mitarbeiteraktienoptionen	37,3	54,0	42,0	46,6	44,7	42,0	49,8	46,7	50,7
Sonstige Verbindlichkeiten	962,4	988,9	1 057,3	1 024,0	1 026,3	1 057,3	1 042,2	1 046,1	1 044,5
Insgesamt	5 230,3	5 369,9	5 609,6	5 629,4	5 399,3	5 609,6	5 548,5	5 479,6	5 680,6

1 Einschl. nichtbörsennotierte Aktien und sonstige Anteilsrechte.

IX. Finanzierungsrechnung

3. Geldvermögensbildung und Außenfinanzierung der privaten Haushalte (unkonsolidiert)

Mrd €

Positionen	2013	2014	2015	2015 2.Vj.	2015 3.Vj.	2015 4.Vj.	2016 1.Vj.	2016 2.Vj.	2016 3.Vj.
Geldvermögensbildung									
Bargeld und Einlagen	63,87	85,82	96,61	30,79	11,86	38,99	8,69	25,30	19,88
Bargeld	8,08	15,64	25,45	6,84	6,39	7,75	2,99	1,04	2,25
Einlagen insgesamt	55,79	70,18	71,16	23,96	5,48	31,24	5,70	24,26	17,63
Sichteinlagen	89,41	73,84	100,96	34,43	15,01	32,22	7,24	28,09	23,41
Termineinlagen	– 9,78	8,74	– 9,22	– 3,12	– 4,21	0,44	0,83	2,16	– 1,73
Spareinlagen einschl. Sparbriefe	– 23,85	– 12,41	– 20,58	– 7,35	– 5,32	– 1,43	– 2,37	– 5,99	– 4,05
Schuldverschreibungen insgesamt	– 17,81	– 18,00	– 17,40	– 5,09	– 1,87	– 3,07	– 1,76	– 4,10	– 3,16
kurzfristige Schuldverschreibungen	– 0,36	– 0,67	0,75	0,31	0,28	– 0,13	0,10	– 0,62	0,10
langfristige Schuldverschreibungen	– 17,45	– 17,33	– 18,16	– 5,40	– 2,14	– 2,95	– 1,86	– 3,48	– 3,26
nachrichtlich:									
Schuldverschreibungen inländischer Sektoren	– 14,86	– 15,08	– 9,34	– 2,98	– 0,16	– 1,45	1,08	– 1,57	– 1,74
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	1,24	0,02	0,39	0,23	0,02	– 0,07	0,67	– 0,59	0,03
finanzielle Kapitalgesellschaften	– 12,46	– 12,52	– 6,80	– 2,40	0,44	– 0,78	0,74	– 0,36	– 1,29
Staat	– 3,64	– 2,58	– 2,93	– 0,81	– 0,61	– 0,60	– 0,33	– 0,63	– 0,48
Schuldverschreibungen des Auslands	– 2,94	– 2,93	– 8,06	– 2,11	– 1,71	– 1,62	– 2,84	– 2,53	– 1,42
Anteilsrechte und Anteile an Investmentfonds	9,63	36,87	46,39	10,53	16,85	14,48	15,67	11,57	10,20
Anteilsrechte insgesamt	– 0,41	12,17	15,03	2,87	11,73	6,69	10,26	5,22	3,35
Börsennotierte Aktien inländischer Sektoren	– 5,63	4,61	4,06	1,13	6,67	2,79	6,59	2,69	0,25
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	– 5,29	2,69	3,77	0,49	6,03	2,76	4,52	0,69	– 0,30
finanzielle Kapitalgesellschaften	– 0,35	1,93	0,28	– 2,98	– 0,16	– 1,45	2,07	2,00	0,55
Börsennotierte Aktien des Auslands	2,99	3,70	6,75	0,80	3,00	2,30	1,65	1,21	2,08
Übrige Anteilsrechte 1)	2,24	3,86	4,22	0,95	2,07	1,60	2,02	1,32	1,02
Anteile an Investmentfonds	10,04	24,70	31,36	7,66	5,12	7,79	5,41	6,35	6,86
Geldmarktfonds	– 0,30	– 0,34	– 0,57	– 0,02	– 0,10	– 0,30	– 0,30	– 0,15	0,10
Sonstige Investmentfonds	10,34	25,04	31,93	7,68	5,22	8,09	5,71	6,50	6,76
Ansprüche privater Haushalte aus Rückstellungen bei Nichtlebensversicherungen sowie aus Forderungen im Rahmen standardisierter Garantien	26,02	24,47	20,08	4,89	4,78	5,12	5,83	5,86	5,88
Ansprüche privater Haushalte aus Rückstellungen bei Lebensversicherungen	31,69	30,40	31,36	6,89	6,19	7,14	17,63	6,35	7,70
Ansprüche aus Rückstellungen bei Alterssicherungssystemen, Ansprüche von Alterssicherungssystemen an die Träger von Alterssicherungssystemen und auf andere Leistungen als Alterssicherungsleistungen	19,39	35,34	31,30	6,71	5,81	6,96	5,28	6,58	5,71
Finanzderivate und Mitarbeiteraktienoptionen	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Sonstige Forderungen 2)	14,16	– 33,07	– 24,36	– 9,93	– 1,80	– 25,38	9,40	– 4,06	– 3,86
Insgesamt	146,96	161,82	183,97	44,79	41,83	44,23	60,74	47,51	42,36
Außenfinanzierung									
Kredite insgesamt	11,96	20,59	39,12	11,39	14,88	9,40	6,01	15,84	16,00
kurzfristige Kredite	– 3,31	– 1,98	– 3,17	– 1,26	– 1,51	– 1,40	– 0,42	– 0,91	– 0,93
langfristige Kredite	15,27	22,57	42,29	12,64	16,39	10,80	6,43	16,76	16,94
nachrichtlich:									
Wohnungsbaukredite	18,89	24,87	36,56	9,85	14,08	10,46	4,29	12,16	14,32
Konsumentenkredite	– 0,30	1,21	5,44	2,15	1,40	0,32	2,11	3,93	2,86
Gewerbliche Kredite	– 6,64	– 5,49	– 2,88	– 0,61	– 0,60	– 1,38	– 0,38	– 0,24	– 1,17
nachrichtlich:									
Kredite von Monetären Finanzinstituten	12,60	18,87	39,35	11,60	15,09	9,38	5,24	13,81	15,74
Kredite von sonstigen Finanzinstituten	– 0,60	1,72	– 0,23	– 0,22	– 0,22	0,02	0,77	2,04	0,27
Kredite vom Staat und Ausland	– 0,05	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Finanzderivate	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Sonstige Verbindlichkeiten	– 0,01	0,78	– 1,26	– 0,30	– 0,37	– 0,37	0,15	0,03	0,10
Insgesamt	11,94	21,37	37,87	11,09	14,51	9,04	6,15	15,88	16,11

1 Einschl. nichtbörsennotierte Aktien und sonstige Anteilsrechte. **2** Einschl. verzinslich angesammelte Überschussanteile bei Versicherungen.

IX. Finanzierungsrechnung

4. Geldvermögen und Verbindlichkeiten der privaten Haushalte (unkonsolidiert)

Stand am Jahres- bzw. Quartalsende; Mrd €

Positionen	2013	2014	2015	2015			2016		
				2.Vj.	3 Vj.	4 Vj.	1.Vj.	2.Vj.	3.Vj.
Geldvermögen									
Bargeld und Einlagen	1 910,8	1 998,1	2 094,8	2 043,8	2 055,7	2 094,8	2 103,5	2 128,8	2 148,9
Bargeld	112,0	127,7	153,1	139,0	145,4	153,1	156,1	157,2	159,4
Einlagen insgesamt	1 798,8	1 870,4	1 941,6	1 904,8	1 910,3	1 941,6	1 947,4	1 971,6	1 989,5
Sichteinlagen	907,8	981,4	1 082,4	1 035,1	1 050,1	1 082,4	1 089,8	1 117,9	1 141,5
Termineinlagen	245,9	256,4	246,8	250,9	246,4	246,8	248,3	250,4	248,7
Spareinlagen einschl. Sparbriefe	645,1	632,7	612,4	618,9	613,8	612,4	609,3	603,4	599,3
Schuldverschreibungen insgesamt	179,0	162,2	139,8	149,2	144,0	139,8	137,1	133,5	130,6
kurzfristige Schuldverschreibungen	2,7	2,1	2,9	2,7	3,0	2,9	2,9	2,3	2,4
langfristige Schuldverschreibungen	176,3	160,1	136,9	146,5	141,0	136,9	134,2	131,2	128,3
nachrichtlich:									
Schuldverschreibungen inländischer Sektoren	116,9	102,4	89,4	94,3	92,2	89,4	89,6	87,8	87,1
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	14,2	14,1	13,4	13,7	13,5	13,4	13,9	13,1	14,1
finanzielle Kapitalgesellschaften	90,7	78,7	69,5	72,9	71,5	69,5	69,4	69,0	67,8
Staat	12,0	9,6	6,5	7,8	7,1	6,5	6,3	5,7	5,2
Schuldverschreibungen des Auslands	62,0	59,8	50,3	54,9	51,8	50,3	47,6	45,7	43,5
Anteilsrechte und Anteile an Investmentfonds	885,9	951,4	1 040,7	1 018,4	982,1	1 040,7	1 024,3	1 028,5	1 068,1
Anteilsrechte insgesamt	487,6	508,9	555,9	537,0	518,3	555,9	544,9	540,7	562,9
Börsennotierte Aktien inländischer Sektoren	167,4	169,7	188,9	179,6	168,4	188,9	181,8	174,6	187,9
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	140,4	142,1	158,7	151,1	140,2	158,7	154,1	148,6	160,6
finanzielle Kapitalgesellschaften	26,9	27,6	30,3	28,5	28,2	30,3	27,6	26,0	27,3
Börsennotierte Aktien des Auslands	55,8	64,0	74,8	71,7	67,9	74,8	73,1	76,8	80,7
Übrige Anteilsrechte 1)	264,4	275,3	292,2	285,7	282,0	292,2	290,1	289,2	294,3
Anteile an Investmentfonds	398,3	442,5	484,8	481,3	463,8	484,8	479,3	487,8	505,1
Geldmarktfonds	4,4	4,0	3,4	3,8	3,7	3,4	3,1	3,0	3,0
Sonstige Investmentfonds	393,8	438,5	481,4	477,5	460,1	481,4	476,3	484,7	502,1
Ansprüche privater Haushalte aus Rückstellungen bei Nichtlebensversicherungen sowie aus Forderungen im Rahmen standardisierter Garantien	291,3	307,3	324,4	315,8	320,0	324,4	330,2	336,1	342,0
Ansprüche privater Haushalte aus Rückstellungen bei Lebensversicherungen	847,3	885,6	919,5	905,1	911,8	919,5	937,1	943,3	951,0
Ansprüche aus Rückstellungen bei Alterssicherungssystemen, Ansprüche von Alterssicherungssystemen an die Träger von Alterssicherungssystemen und auf andere Leistungen als Alterssicherungsleistungen	708,3	752,1	786,4	764,0	770,6	786,4	791,7	798,3	804,0
Finanzderivate und Mitarbeiteraktienoptionen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Sonstige Forderungen 2)	36,7	35,8	34,1	35,2	34,8	34,1	33,8	33,5	33,0
Insgesamt	4 859,4	5 092,6	5 339,7	5 231,6	5 219,0	5 339,7	5 357,7	5 402,0	5 477,5
Verbindlichkeiten									
Kredite insgesamt	1 549,6	1 570,5	1 607,6	1 583,9	1 598,4	1 607,6	1 614,0	1 629,8	1 646,0
kurzfristige Kredite	66,4	64,6	60,9	64,1	62,6	60,9	60,5	59,6	58,6
langfristige Kredite	1 483,2	1 505,9	1 546,7	1 519,8	1 535,8	1 546,7	1 553,5	1 570,2	1 587,3
nachrichtlich:									
Wohnungsbaukredite	1 092,9	1 118,0	1 154,7	1 130,2	1 144,0	1 154,7	1 159,1	1 171,3	1 185,6
Konsumentenkredite	188,7	188,9	191,9	191,2	192,2	191,9	194,0	197,8	200,9
Gewerbliche Kredite	268,0	263,6	260,9	262,5	262,1	260,9	260,9	260,7	259,5
nachrichtlich:									
Kredite von Monetären Finanzinstituten	1 458,4	1 477,6	1 514,9	1 491,0	1 505,7	1 514,9	1 520,5	1 534,3	1 550,2
Kredite von sonstigen Finanzinstituten	91,2	92,9	92,7	92,9	92,7	92,7	93,5	95,5	95,8
Kredite vom Staat und Ausland	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Finanzderivate	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Sonstige Verbindlichkeiten	15,6	16,4	14,8	16,4	16,3	14,8	15,6	15,6	15,9
Insgesamt	1 565,2	1 586,9	1 622,4	1 600,3	1 614,7	1 622,4	1 629,6	1 645,4	1 661,9

1 Einschl. nichtbörsennotierte Aktien und sonstige Anteilsrechte. **2** Einschl. verzinslich angesammelte Überschussanteile bei Versicherungen.

X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

1. Gesamtstaat: Finanzierungssaldo und Schuldenstand in Maastricht-Abgrenzung

Zeit	Gesamtstaat	Bund	Länder	Gemeinden	Sozialversicherungen	Gesamtstaat	Bund	Länder	Gemeinden	Sozialversicherungen
	Mrd €					in % des BIP				
	Finanzierungssaldo [1]									
2010	– 108,9	– 84,1	– 20,6	– 8,1	+ 3,8	– 4,2	– 3,3	– 0,8	– 0,3	+ 0,1
2011	– 25,9	– 29,4	– 11,4	– 0,3	+ 15,3	– 1,0	– 1,1	– 0,4	– 0,0	+ 0,6
2012	– 0,9	– 16,1	– 5,5	+ 2,2	+ 18,4	– 0,0	– 0,6	– 0,2	+ 0,1	+ 0,7
2013 p)	– 5,4	– 8,1	– 2,7	+ 0,2	+ 5,3	– 0,2	– 0,3	– 0,1	+ 0,0	+ 0,2
2014 p)	+ 8,6	+ 8,6	– 0,5	– 2,5	+ 3,0	+ 0,3	+ 0,3	– 0,0	– 0,1	+ 0,1
2015 p)	+ 20,9	+ 10,0	+ 4,6	+ 4,2	+ 2,1	+ 0,7	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,1
2016 ts)	+ 19,2	+ 10,4	+ 2,2	– 0,2	+ 6,8	+ 0,6	+ 0,3	+ 0,1	– 0,0	+ 0,2
2014 1.Hj. p)	+ 11,1	+ 1,4	– 0,5	+ 3,8	+ 6,5	+ 0,8	+ 0,1	– 0,0	+ 0,3	+ 0,5
2.Hj. p)	– 2,6	+ 7,2	+ 0,0	– 6,3	– 3,5	– 0,2	+ 0,5	+ 0,0	– 0,4	– 0,2
2015 1.Hj. p)	+ 14,4	+ 2,4	+ 3,7	+ 5,6	+ 2,6	+ 1,0	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,4	+ 0,2
2.Hj. p)	+ 6,6	+ 7,7	+ 0,9	– 1,4	– 0,5	+ 0,4	+ 0,5	+ 0,1	– 0,1	– 0,0
2016 1.Hj. ts)	+ 18,3	+ 8,3	+ 0,6	+ 2,9	+ 6,5	+ 1,2	+ 0,5	+ 0,0	+ 0,2	+ 0,4
	Schuldenstand [2]									**Stand am Jahres- bzw. Quartalsende**
2010	2 088,7	1 334,0	629,7	143,0	1,3	81,0	51,7	24,4	5,5	0,1
2011	2 128,1	1 344,0	657,0	143,4	1,3	78,7	49,7	24,3	5,3	0,0
2012	2 204,5	1 387,7	685,4	148,0	1,2	79,9	50,3	24,8	5,4	0,0
2013 p)	2 189,2	1 390,3	663,9	151,1	1,3	77,5	49,2	23,5	5,3	0,0
2014 p)	2 188,7	1 396,3	656,7	152,2	1,4	74,9	47,8	22,5	5,2	0,0
2015 p)	2 157,9	1 372,5	652,6	152,3	1,4	71,2	45,3	21,5	5,0	0,0
2015 1.Vj. p)	2 194,6	1 397,6	665,2	152,6	1,4	74,5	47,4	22,6	5,2	0,0
2.Vj. p)	2 160,6	1 380,4	644,8	152,4	1,4	72,6	46,4	21,7	5,1	0,0
3.Vj. p)	2 162,3	1 374,6	652,3	153,2	1,5	72,0	45,8	21,7	5,1	0,0
4.Vj. p)	2 157,9	1 372,5	652,6	152,3	1,4	71,2	45,3	21,5	5,0	0,0
2016 1.Vj. p)	2 165,7	1 382,3	645,5	154,7	1,2	70,9	45,2	21,1	5,1	0,0
2.Vj. p)	2 168,5	1 390,8	641,9	154,2	1,1	70,2	45,0	20,8	5,0	0,0
3.Vj. p)	2 161,3	1 380,7	642,1	154,9	1,0	69,4	44,3	20,6	5,0	0,0

Quelle: Statistisches Bundesamt und eigene Berechnungen. **1** Der Finanzierungssaldo gemäß ESVG 2010 entspricht der Maastricht-Abgrenzung. Im Zusammenhang mit der Bekanntgabe der Jahreswerte für 2016 wurden keine revidierten Werte für das erste Halbjahr veröffentlicht. Deshalb sind die ausgewiesenen Halbjahreswerte für 2016 nicht direkt mit den Jahreswerten vergleichbar. **2** Vierteljahresangaben in % des BIP sind auf die Wirtschaftsleistung der vier vorangegangenen Quartale bezogen.

2. Gesamtstaat: Einnahmen, Ausgaben und Finanzierungssaldo in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen *)

Zeit	Einnahmen				Ausgaben						Finanzierungssaldo	Nachrichtlich: Fiskalische Belastung insgesamt [1]
	insgesamt	davon: Steuern	Sozialbeiträge	sonstige	insgesamt	davon: Sozialleistungen	Arbeitnehmerentgelte	Zinsen	Bruttoinvestitionen	sonstige		
	Mrd €											
2010	1 110,3	556,2	426,2	127,9	1 219,2	634,5	203,5	63,9	59,4	258,0	– 108,9	986,5
2011	1 182,7	598,8	442,3	141,7	1 208,6	633,9	208,6	67,5	61,4	237,2	– 25,9	1 045,6
2012	1 220,9	624,9	454,3	141,7	1 221,8	645,5	212,3	63,1	61,5	239,3	– 0,9	1 083,7
2013 p)	1 258,4	650,6	465,0	142,8	1 263,7	666,5	217,9	56,0	60,7	262,5	– 5,4	1 119,9
2014 p)	1 306,8	674,0	482,0	150,7	1 298,2	692,5	224,1	52,0	60,9	268,7	+ 8,6	1 160,7
2015 p)	1 354,8	706,3	500,8	147,8	1 333,9	723,4	228,6	47,3	64,3	270,3	+ 20,9	1 212,5
2016 ts)	1 407,9	734,6	523,0	150,2	1 388,7	757,8	236,1	43,2	68,5	283,1	+ 19,2	1 263,0
	in % des BIP											
2010	43,0	21,6	16,5	5,0	47,3	24,6	7,9	2,5	2,3	10,0	– 4,2	38,2
2011	43,8	22,2	16,4	5,2	44,7	23,4	7,7	2,5	2,3	8,8	– 1,0	38,7
2012	44,3	22,7	16,5	5,1	44,3	23,4	7,7	2,3	2,2	8,7	– 0,0	39,3
2013 p)	44,5	23,0	16,5	5,1	44,7	23,6	7,7	2,0	2,1	9,3	– 0,2	39,6
2014 p)	44,7	23,1	16,5	5,2	44,4	23,7	7,7	1,8	2,1	9,2	+ 0,3	39,7
2015 p)	44,7	23,3	16,5	4,9	44,0	23,9	7,5	1,6	2,1	8,9	+ 0,7	40,0
2016 ts)	44,9	23,4	16,7	4,8	44,3	24,2	7,5	1,4	2,2	9,0	+ 0,6	40,3
	Zuwachsraten in %											
2010	+ 1,8	+ 0,3	+ 2,5	+ 6,1	+ 4,2	+ 1,5	+ 2,9	– 1,7	+ 1,9	+ 14,8	.	+ 1,3
2011	+ 6,5	+ 7,7	+ 3,8	+ 10,7	– 0,9	– 0,1	+ 2,5	+ 5,7	+ 3,3	– 8,1	.	+ 6,0
2012	+ 3,2	+ 4,4	+ 2,7	+ 0,0	+ 1,1	+ 1,8	+ 1,8	– 6,5	+ 0,2	+ 0,9	.	+ 3,6
2013 p)	+ 3,1	+ 4,1	+ 2,4	+ 0,8	+ 3,4	+ 3,3	+ 2,6	– 11,2	– 1,3	+ 9,7	.	+ 3,3
2014 p)	+ 3,8	+ 3,6	+ 3,7	+ 5,5	+ 2,7	+ 3,9	+ 2,8	– 7,2	+ 0,4	+ 2,3	.	+ 3,6
2015 p)	+ 3,7	+ 4,8	+ 3,9	– 1,9	+ 2,7	+ 4,5	+ 2,0	– 9,1	+ 5,4	+ 0,6	.	+ 4,5
2016 ts)	+ 3,9	+ 4,0	+ 4,4	+ 1,7	+ 4,1	+ 4,8	+ 3,2	– 8,6	+ 6,7	+ 4,7	.	+ 4,2

Quelle: Statistisches Bundesamt. * Ergebnisse gemäß ESVG 2010. **1** Steuern und Sozialbeiträge zzgl. Zöllen.

X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

3. Gesamtstaat: Haushaltsentwicklung (Finanzstatistik)

Mrd €

	Gebietskörperschaften 1)										Sozialversicherungen 2)			Öffentliche Haushalte insgesamt		
	Einnahmen			Ausgaben												
		darunter:			darunter: 3)											
Zeit	insgesamt 4)	Steuern	Finanzielle Transaktionen 5)	insgesamt 4)	Personalausgaben	Laufende Zuschüsse	Zinsausgaben	Sachinvestitionen	Finanzielle Transaktionen 5)	Saldo	Einnahmen 6)	Ausgaben	Saldo	Einnahmen	Ausgaben	Saldo
2009	623,0	524,0	7,1	713,1	187,1	286,6	63,4	38,6	34,8	– 90,1	492,1	506,0	– 14,0	1 013,4	1 117,5	– 104,0
2010	634,7	530,6	7,9	713,6	190,7	308,5	57,7	39,7	11,4	– 78,9	516,5	512,9	+ 3,7	1 033,7	1 108,9	– 75,2
2011	689,6	573,4	22,8	711,6	194,3	301,3	56,8	38,5	13,7	– 22,0	526,3	511,3	+ 15,0	1 104,2	1 111,2	– 7,0
2012 p)	745,0	600,0	14,7	770,2	218,8	285,2	69,9	42,6	25,5	– 25,2	536,2	518,9	+ 17,3	1 171,1	1 179,0	– 7,9
2013 p)	761,8	619,7	14,7	773,6	225,3	286,9	65,7	42,8	23,5	– 11,8	536,7	532,0	+ 4,7	1 198,1	1 205,2	– 7,0
2014 p)	791,8	643,6	11,3	786,7	236,0	292,9	57,1	45,9	17,6	+ 5,1	554,4	551,1	+ 3,2	1 245,1	1 236,8	+ 8,4
2015 p)	832,4	673,3	10,4	802,8	243,6	302,2	49,7	46,4	12,5	+ 29,7	574,2	572,5	+ 1,7	1 303,2	1 271,9	+ 31,3
2014 1.Vj. p)	188,2	153,6	2,0	193,9	56,7	77,9	20,0	7,8	2,3	– 5,7	132,8	136,1	– 3,3	296,0	305,0	– 9,0
2.Vj. p)	193,1	157,4	2,2	188,1	56,9	71,8	9,8	9,8	8,2	+ 5,0	136,4	135,8	+ 0,6	304,5	299,0	+ 5,6
3.Vj. p)	192,2	157,5	3,4	193,5	57,1	71,2	17,7	11,3	4,0	– 1,4	136,3	137,4	– 1,1	303,1	305,5	– 2,4
4.Vj. p)	219,0	174,9	3,5	211,8	65,4	73,5	9,5	16,5	3,1	+ 7,2	148,3	141,5	+ 6,8	341,6	327,6	+ 14,0
2015 1.Vj. p)	196,0	160,9	2,4	198,8	58,5	80,5	18,4	7,7	2,5	– 2,8	137,3	142,8	– 5,4	307,6	315,8	– 8,2
2.Vj. p)	208,4	167,7	1,5	185,2	59,5	72,8	7,2	9,1	3,0	+ 23,1	142,4	142,3	+ 0,1	325,0	301,8	+ 23,2
3.Vj. p)	202,8	166,5	3,8	198,0	62,3	71,3	16,6	11,6	3,4	+ 4,7	141,2	143,4	– 2,1	318,1	315,5	+ 2,6
4.Vj. p)	221,5	178,1	2,6	219,3	63,4	77,4	7,3	17,3	3,5	+ 2,2	152,7	145,3	+ 7,4	348,4	338,8	+ 9,6
2016 1.Vj. p)	204,8	169,9	1,4	205,7	60,2	81,5	17,7	8,4	2,2	– 0,8	143,0	146,6	– 3,6	320,9	325,4	– 4,5
2.Vj. p)	217,5	176,6	2,4	194,8	60,7	77,7	5,4	10,4	2,4	+ 22,7	148,7	147,0	+ 1,7	339,2	314,9	+ 24,3

Quelle: Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamtes. **1** Jahresangaben gemäß den Rechnungsergebnissen des Statistischen Bundesamtes. Eigene Zuschätzungen für die noch nicht vorliegenden Berichtsjahre nach 2011. Die Vierteljahresangaben enthalten zwar nicht die in den Rechnungsergebnissen einbezogenen Zweckverbände, dafür aber zahlreiche weitere Extrahaushalte, die dem Staatssektor in der Abgrenzung der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen zuzurechnen sind. Ab 2012 auch einschl. Bad Bank FMSW. **2** Die Jahresergebnisse weichen darüber hinaus von der Summe der Vierteljahreszahlen ab, da es sich bei Letzteren stets um vorläufige Angaben handelt. Vierteljahresangaben bei einzelnen Versicherungszweigen geschätzt. **3** Die Entwicklungen bei den ausgewiesenen Ausgabenarten werden teilweise durch statistische Umstellungen beeinflusst. **4** Einschl. Differenzen im Verrechnungsverkehr zwischen den Gebietskörperschaften. **5** Auf der Einnahmenseite beinhaltet dies als Beteiligungsveräußerungen und als Darlehensrückflüsse verbuchte Erlöse, auf der Ausgabenseite Beteiligungserwerbe und Darlehensvergaben. **6** Einschl. der Liquiditätshilfen des Bundes an die Bundesagentur für Arbeit.

4. Gebietskörperschaften: Haushaltsentwicklung von Bund, Ländern und Gemeinden (Finanzstatistik)

Mrd €

	Bund			Länder 2) 3)			Gemeinden 3)		
Zeit	Einnahmen 1)	Ausgaben	Saldo	Einnahmen	Ausgaben	Saldo	Einnahmen	Ausgaben	Saldo
2009	282,6	317,1	– 34,5	260,1	287,1	– 26,9	170,8	178,3	– 7,5
2010	288,7	333,1	– 44,4	266,8	287,3	– 20,5	175,4	182,3	– 6,9
2011	307,1	324,9	– 17,7	286,5	295,9	– 9,4	183,9	184,9	– 1,0
2012 p)	312,5	335,3	– 22,8	311,0	316,1	– 5,1	200,0	198,5	+ 1,5
2013 p)	313,2	335,6	– 22,4	324,3	323,9	+ 0,4	207,6	206,3	+ 1,3
2014 p)	322,9	323,3	– 0,3	338,3	336,1	+ 2,1	218,7	218,7	– 0,1
2015 p)	338,2	326,4	+ 11,8	355,1	350,6	+ 4,5	232,7	229,1	+ 3,6
2014 1.Vj. p)	69,8	80,4	– 10,6	80,3	81,0	– 0,7	45,1	50,0	– 4,8
2.Vj. p)	77,7	76,7	+ 0,9	82,3	80,4	+ 1,9	54,8	52,0	+ 2,8
3.Vj. p)	82,5	85,3	– 2,9	82,7	80,4	+ 2,3	53,9	54,4	– 0,5
4.Vj. p)	92,9	80,8	+ 12,2	92,0	94,0	– 2,0	63,0	61,0	+ 2,0
2015 1.Vj. p)	74,4	81,6	– 7,1	84,2	84,5	– 0,3	46,3	52,1	– 5,8
2.Vj. p)	86,5	72,6	+ 13,9	87,0	83,6	+ 3,4	58,1	53,4	+ 4,7
3.Vj. p)	85,9	89,0	– 3,2	87,8	84,2	+ 3,6	57,5	56,3	+ 1,2
4.Vj. p)	91,4	83,3	+ 8,1	94,1	96,8	– 2,8	69,0	65,9	+ 3,0
2016 1.Vj. p)	81,1	83,6	– 2,5	90,5	88,2	+ 2,4	49,0	55,1	– 6,1
2.Vj. p)	87,5	73,6	+ 13,8	92,7	88,2	+ 4,4	61,1	57,9	+ 3,2
3.Vj. p)	85,2	88,6	– 3,5	91,5	90,0	+ 1,5	60,7	60,7	+ 0,1

Quelle: Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamtes. **1** Soweit die Gewinnabführung der Bundesbank nach Überschreiten eines Schwellenwerts bei Sondervermögen des Bundes zur Schuldentilgung eingesetzt wird, bleibt sie hier unberücksichtigt. **2** Einschl. der Kommunalebene der Stadtstaaten. **3** Für Länder ab 2011, für Gemeinden ab 2012 Quartalsdaten der Kern- und der zum Staatssektor zählenden Extrahaushalte, bis einschl. 2013 ohne Zweckverbände. Jahresangaben bis einschl. 2011 ohne Extrahaushalte, aber mit Zweckverbänden und Sonderrechnungen gemäß den Rechnungsergebnissen des Statistischen Bundesamtes, für die Folgejahre eigene Zuschätzungen.

X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

5. Gebietskörperschaften: Steuereinnahmen

Mio €

Zeit	Insgesamt	Bund, Länder und Europäische Union				Gemeinden 3)	Saldo nicht verrechneter Steueranteile 4)	Nachrichtlich: Im Bundeshaushalt abgesetzte Beträge 5)
		zusammen	Bund 1)	Länder 1)	Europäische Union 2)			
2009	524 000	455 615	252 842	182 273	20 501	68 419	– 34	24 846
2010	530 587	460 230	254 537	181 326	24 367	70 385	– 28	28 726
2011	573 352	496 738	276 598	195 676	24 464	76 570	+ 43	28 615
2012	600 046	518 963	284 801	207 846	26 316	81 184	– 101	28 498
2013	619 708	535 173	287 641	216 430	31 101	84 274	+ 262	27 775
2014	643 624	556 008	298 518	226 504	30 986	87 418	+ 198	27 772
2015	673 276	580 485	308 849	240 698	30 938	93 003	– 212	27 241
2014 1.Vj.	153 971	130 986	64 962	54 529	11 495	15 287	+ 7 698	6 638
2.Vj.	158 118	135 358	72 082	56 178	7 098	23 160	– 400	6 803
3.Vj.	156 886	135 698	75 711	55 194	4 794	21 380	– 192	7 577
4.Vj.	174 650	153 966	85 763	60 603	7 599	27 592	– 6 908	6 754
2015 1.Vj.	161 068	137 183	68 215	57 237	11 731	15 722	+ 8 163	6 433
2.Vj.	167 763	143 248	76 762	59 298	7 188	24 814	– 299	6 633
3.Vj.	166 468	143 854	79 783	59 551	4 520	23 006	– 392	7 558
4.Vj.	177 978	156 200	84 089	64 613	7 499	29 461	– 7 684	6 618
2016 1.Vj.	170 358	144 841	74 113	61 972	8 755	17 121	+ 8 396	6 488
2.Vj.	176 879	152 042	82 184	64 684	5 175	25 205	– 368	6 512
3.Vj.	169 374	145 700	76 638	61 573	7 489	23 839	– 165	7 584
2015 Okt.	.	38 703	20 575	15 894	2 234	.	.	2 169
Nov.	.	40 461	20 832	17 344	2 285	.	.	2 169
2016 Okt.	.	41 809	21 680	17 511	2 618	.	.	2 154
Nov.	.	41 489	21 848	17 042	2 599	.	.	2 154

Quellen: Bundesministerium der Finanzen, Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen. **1** Vor Abzug bzw. Zusetzung der vom Bund an die Länder überwiesenen Bundesergänzungszuweisungen (BEZ), Anteile am Energiesteueraufkommen, Kompensation für die Übertragung der Kraftfahrzeugsteuer auf den Bund und Konsolidierungshilfen. Zum Umfang dieser im Bundeshaushalt von den Steuereinnahmen abgesetzten Beträge siehe letzte Spalte. **2** Zölle sowie die zulasten der Steuereinnahmen des Bundes verbuchten Mehrwertsteuer- und Bruttonationaleinkommen-Eigenmittel. **3** Einschl. Gemeindesteuern der Stadtstaaten. Inklusive Einnahmen aus Offshore-Windparks. **4** Differenz zwischen dem in der betreffenden Periode bei den Länderkassen eingegangenen Gemeindeanteil an den gemeinschaftlichen Steuern (s. hierzu Tabelle X. 6) und den im gleichen Zeitraum an die Gemeinden weitergeleiteten Beträgen. **5** Umfang der in Fußnote 1 genannten Positionen.

6. Bund, Länder und EU: Steuereinnahmen nach Arten

Mio €

Zeit	Insgesamt 1)	Gemeinschaftliche Steuern									Bundessteuern 7)	Länder-steuern 7)	EU-Zölle	Nachrichtlich: Gemeindeanteil an den gemeinschaftlichen Steuern
		Einkommensteuern 2)					Steuern vom Umsatz 5)			Gewerbesteuerumlagen 6)				
		zusammen	Lohnsteuer 3)	Veranlagte Einkommensteuer	Körperschaftsteuer	Kapitalertragsteuer 4)	zusammen	Umsatzsteuer	Einfuhrumsatzsteuer					
2009	484 880	193 684	135 165	26 430	7 173	24 916	176 991	141 907	35 084	4 908	89 318	16 375	3 604	29 265
2010	488 731	192 816	127 904	31 179	12 041	21 691	180 042	136 459	43 582	5 925	93 426	12 146	4 378	28 501
2011	527 255	213 534	139 749	31 996	15 634	26 155	190 033	138 957	51 076	6 888	99 133	13 095	4 571	30 517
2012	551 785	231 555	149 065	37 262	16 934	28 294	194 635	142 439	52 196	7 137	99 794	14 201	4 462	32 822
2013	570 213	245 909	158 198	42 280	19 508	25 923	196 843	148 315	48 528	7 053	100 454	15 723	4 231	35 040
2014	593 039	258 875	167 983	45 613	20 044	25 236	203 110	154 228	48 883	7 142	101 804	17 556	4 552	37 031
2015	620 287	273 258	178 891	48 580	19 583	26 204	209 921	159 015	50 905	7 407	104 204	20 339	5 159	39 802
2014 1.Vj.	140 035	62 941	39 035	11 808	5 610	6 487	50 533	38 904	11 629	134	20 893	4 481	1 053	9 049
2.Vj.	144 418	65 233	40 767	11 963	5 068	7 435	49 166	37 194	11 972	1 785	22 874	4 318	1 042	9 059
3.Vj.	144 482	60 838	40 538	10 022	4 314	5 965	51 148	38 733	12 415	1 911	24 945	4 395	1 244	8 783
4.Vj.	164 104	69 863	47 642	11 820	5 052	5 349	52 264	39 397	12 867	3 312	33 091	4 361	1 214	10 139
2015 1.Vj.	146 924	66 225	41 557	13 134	5 438	6 097	51 852	40 050	11 803	143	22 268	5 207	1 228	9 741
2.Vj.	153 155	69 728	44 267	12 323	5 851	7 287	50 754	38 063	12 691	1 760	24 892	4 838	1 183	9 907
3.Vj.	153 307	66 010	43 251	10 666	4 452	7 640	53 203	40 029	13 174	2 019	25 637	5 029	1 409	9 453
4.Vj.	166 901	71 295	49 816	12 457	3 842	5 180	54 111	40 873	13 238	3 484	31 407	5 265	1 339	10 701
2016 1.Vj.	154 892	70 790	42 583	14 569	8 433	5 204	54 408	42 268	12 141	173	22 553	5 673	1 294	10 051
2.Vj.	162 096	74 489	45 311	12 943	7 329	8 905	52 705	40 195	12 510	1 957	25 783	5 952	1 210	10 054
3.Vj.	155 524	68 137	44 656	11 898	5 546	6 037	53 906	40 877	13 029	2 046	24 857	5 263	1 316	9 824
2015 Okt.	41 021	12 711	13 060	– 342	– 1 366	1 359	16 776	12 422	4 354	1 555	7 750	1 755	474	2 317
Nov.	42 915	13 453	13 770	– 519	– 805	1 007	18 906	14 394	4 513	269	8 223	1 617	447	2 454
2016 Okt.	44 388	14 497	14 235	– 90	– 904	1 255	18 316	14 016	4 300	1 485	7 952	1 699	439	2 578
Nov.	44 033	14 233	14 117	– 303	– 445	864	19 273	14 681	4 593	425	7 931	1 750	421	2 544

Quelle: Bundesministerium der Finanzen, eigene Berechnungen. **1** Im Gegensatz zur Summe in Tabelle X. 5 sind hier die Einnahmen aus der Gewerbesteuer (abzüglich der Umlagen), aus den Grundsteuern und aus sonstigen Gemeindesteuern sowie der Saldo nicht verrechneter Steueranteile nicht enthalten. **2** Aufkommensanteile von Bund/Ländern/Gemeinden (in %): Lohn- und veranlagte Einkommensteuer 42,5/42,5/15, Körperschaftsteuer und nicht veranlagte Steuern vom Ertrag 50/50/-, Abgeltungsteuer auf Zins- und Veräußerungserträge 44/44/12. **3** Nach Abzug von Kindergeld und Altersvorsorgezulage. **4** Abgeltungsteuer auf Zins- und Veräußerungserträge, nicht veranlagte Steuern vom Ertrag. **5** Die häufiger angepasste Verteilung des Aufkommens auf Bund, Länder und Gemeinden ist in § 1 FAG geregelt. Aufkommensanteile von Bund/Ländern/Gemeinden (in %) für 2015: 52,3/45,5/2,2. Der EU-Anteil geht vom Bundesanteil ab. **6** Anteile von Bund/Ländern (in %) für 2015: 22,4/77,6. **7** Aufgliederung s. Tabelle X. 7.

X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

7. Bund, Länder und Gemeinden: Einzelsteuern

Mio €

Zeit	Bundessteuern 1)								Ländersteuern 1)				Gemeindesteuern		
														darunter:	
	Energiesteuer	Tabaksteuer	Solidaritätszuschlag	Versicherungsteuer	Kraftfahrzeugsteuer 2)	Stromsteuer	Branntweinabgaben	sonstige	Kraftfahrzeugsteuer 2)	Grunderwerbsteuer	Erbschaftsteuer	sonstige 3)	insgesamt	Gewerbesteuer 4)	Grundsteuern
2009	39 822	13 366	11 927	10 548	3 803	6 278	2 101	1 473	4 398	4 857	4 550	2 571	44 028	32 421	10 936
2010	39 838	13 492	11 713	10 284	8 488	6 171	1 990	1 449	.	5 290	4 404	2 452	47 780	35 712	11 315
2011	40 036	14 414	12 781	10 755	8 422	7 247	2 149	3 329	.	6 366	4 246	2 484	52 984	40 424	11 674
2012	39 305	14 143	13 624	11 138	8 443	6 973	2 121	4 047	.	7 389	4 305	2 508	55 398	42 345	12 017
2013	39 364	13 820	14 378	11 553	8 490	7 009	2 102	3 737	.	8 394	4 633	2 696	56 549	43 027	12 377
2014	39 758	14 612	15 047	12 046	8 501	6 638	2 060	3 143	.	9 339	5 452	2 764	57 728	43 763	12 691
2015	39 594	14 921	15 930	12 419	8 805	6 593	2 070	3 872	.	11 249	6 290	2 801	60 396	45 752	13 215
2014 1.Vj.	4 675	2 477	3 577	5 642	1 861	1 550	556	555	.	2 385	1 314	782	14 070	10 829	2 880
2.Vj.	9 868	3 708	3 955	2 096	2 517	1 718	470	– 1 458	.	2 149	1 501	668	15 485	11 684	3 495
3.Vj.	10 029	3 735	3 498	2 423	2 265	1 716	499	779	.	2 387	1 331	677	14 316	10 458	3 529
4.Vj.	15 185	4 691	4 016	1 886	1 859	1 653	535	3 266	.	2 418	1 306	638	13 858	10 792	2 786
2015 1.Vj.	4 704	2 223	3 783	5 825	2 454	1 806	570	904	.	2 760	1 668	779	14 288	10 912	2 982
2.Vj.	9 512	3 683	4 278	2 187	2 361	1 465	470	937	.	2 561	1 617	660	16 368	12 383	3 636
3.Vj.	10 159	3 981	3 714	2 436	2 108	1 643	496	1 102	.	3 021	1 335	672	15 180	11 118	3 697
4.Vj.	15 220	5 034	4 155	1 972	1 883	1 678	534	930	.	2 906	1 670	689	14 561	11 339	2 899
2016 1.Vj.	4 620	2 722	3 979	5 946	2 489	1 685	565	547	.	3 217	1 668	787	15 639	12 090	3 121
2.Vj.	9 860	4 139	4 470	2 269	2 366	1 515	473	691	.	2 952	2 283	717	16 740	12 635	3 715
3.Vj.	10 149	3 010	3 938	2 510	2 198	1 641	499	911	.	3 050	1 501	713	15 896	11 699	3 794
2015 Okt.	3 341	1 368	851	561	673	552	153	251	.	949	569	237	.	.	.
Nov.	3 425	1 425	801	849	607	527	175	415	.	979	421	216	.	.	.
2016 Okt.	3 576	1 238	903	578	619	573	171	295	.	978	492	229	.	.	.
Nov.	3 501	1 156	830	851	680	531	163	219	.	1 040	472	239	.	.	.

Quellen: Bundesministerium der Finanzen, Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen. **1** Für die Summe siehe Tabelle X. 6. **2** Ab dem 1. Juli 2009 steht das Aufkommen aus der Kraftfahrzeugsteuer dem Bund zu. Buchungen bei den Ländern in der Zeit danach sind kassentechnisch bedingt. **3** Insbesondere Rennwett- und Lotteriesteuer sowie Biersteuer. **4** Inklusive Einnahmen aus Offshore-Windparks.

8. Deutsche Rentenversicherung: Haushaltsentwicklung sowie Vermögen *)

Mio €

Zeit	Einnahmen 1) 2)			Ausgaben 1) 2)			Saldo der Einnahmen und Ausgaben	Vermögen 1) 4)					Nachrichtlich: Verwaltungsvermögen
		darunter:			darunter:								
	insgesamt	Beiträge 3)	Zahlungen des Bundes	insgesamt	Renten	Krankenversicherung der Rentner		insgesamt	Einlagen 5)	Wertpapiere	Beteiligungen, Darlehen und Hypotheken 6)	Grundstücke	
2009	244 689	169 183	74 313	244 478	208 475	14 431	+ 211	16 821	16 614	23	64	120	4 525
2010	250 133	172 767	76 173	248 076	211 852	14 343	+ 2 057	19 375	18 077	1 120	73	105	4 464
2011	254 968	177 424	76 200	250 241	212 602	15 015	+ 4 727	24 965	22 241	2 519	88	117	4 379
2012	259 700	181 262	77 193	254 604	216 450	15 283	+ 5 096	30 481	28 519	1 756	104	102	4 315
2013	260 166	181 991	77 067	258 268	219 560	15 528	+ 1 898	33 114	29 193	3 701	119	100	4 250
2014	269 115	189 080	78 940	265 949	226 204	15 978	+ 3 166	36 462	32 905	3 317	146	94	4 263
2015	276 129	194 486	80 464	277 717	236 634	16 705	– 1 588	35 556	32 795	2 506	167	88	4 228
2014 1.Vj.	64 138	44 355	19 534	64 615	55 266	3 897	– 477	32 669	28 668	3 781	121	99	4 251
2.Vj.	66 857	47 145	19 453	64 697	55 085	3 891	+ 2 160	35 181	31 167	3 791	126	97	4 260
3.Vj.	66 129	45 992	19 865	66 801	56 909	3 991	– 672	33 678	30 264	3 191	129	94	4 256
4.Vj.	71 927	51 577	20 096	69 548	59 225	4 192	+ 2 379	36 442	32 901	3 317	129	94	4 275
2015 1.Vj.	65 923	45 653	20 025	68 435	58 671	4 125	– 2 512	34 084	31 583	2 262	148	92	4 255
2.Vj.	68 700	48 483	19 945	68 443	58 390	4 113	+ 257	34 319	31 797	2 276	152	93	4 254
3.Vj.	67 538	47 280	20 006	70 165	59 931	4 228	– 2 627	32 246	29 722	2 276	156	92	4 259
4.Vj.	73 393	53 096	19 971	70 326	59 963	4 233	+ 3 067	35 574	32 794	2 506	158	117	4 242
2016 1.Vj.	68 182	47 397	20 665	70 076	60 143	4 239	– 1 894	33 865	31 194	2 406	179	86	4 223
2.Vj.	71 291	50 372	20 548	70 418	60 097	4 238	+ 873	34 427	31 892	2 265	183	87	4 220
3.Vj.	70 218	49 333	20 670	73 782	63 081	4 453	– 3 564	31 412	28 776	2 365	187	84	4 213

Quellen: Bundesministerium für Arbeit und Soziales sowie Deutsche Rentenversicherung. * Ohne „Deutsche Rentenversicherung Knappschaft-BahnSee" **1** Die endgültigen Jahresergebnisse weichen von den Vierteljahresergebnissen ab, da es sich bei diesen stets um vorläufige Angaben handelt. **2** Einschl. Finanzausgleichsleistungen. Ohne Ergebnisse der Kapitalrechnung. **3** Einschl. Beiträge für Empfänger öffentlicher Geldleistungen. **4** Entspricht im Wesentlichen der Nachhaltigkeitsrücklage. Stand am Jahres- bzw. Vierteljahresende. **5** Einschl. Barmittel. **6** Ohne Darlehen an andere Sozialversicherungsträger.

X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

9. Bundesagentur für Arbeit: Haushaltsentwicklung *)

Mio €

Zeit	Einnahmen ins-gesamt 1)	darunter: Beiträge	darunter: Insolvenz-geld-umlage	darunter: Bundes-beteiligung	Ausgaben ins-gesamt	darunter: Arbeits-losen-geld 2)	darunter: Kurz-arbeiter-geld 3)	darunter: berufliche Förderung 4)	darunter: Ein-gliederungs-beitrag 5)	darunter: Insolvenz-geld	darunter: Ver-waltungs-ausgaben 6)	Saldo der Einnahmen und Aus-gaben	Zuschuss zum Defizit-ausgleich bzw. Darlehen des Bundes
2009	34 254	22 046	711	7 777	48 057	17 291	5 322	9 849	4 866	1 617	5 398	– 13 804	–
2010	37 070	22 614	2 929	7 927	45 213	16 602	4 125	9 297	5 256	740	5 322	– 8 143	5 207
2011	37 563	25 433	37	8 046	37 524	13 776	1 324	8 369	4 510	683	5 090	+ 40	–
2012	37 429	26 570	314	7 238	34 842	13 823	828	6 699	3 822	982	5 117	+ 2 587	–
2013	32 636	27 594	1 224	245	32 574	15 411	1 082	6 040	.	912	5 349	+ 61	–
2014	33 725	28 714	1 296	–	32 147	15 368	710	6 264	.	694	5 493	+ 1 578	–
2015	35 159	29 941	1 333	–	31 439	14 846	771	6 295	.	654	5 597	+ 3 720	–
2014 1.Vj.	7 844	6 696	299	–	8 693	4 379	311	1 605	.	199	1 239	– 849	–
2.Vj.	8 352	7 143	331	–	8 036	3 902	197	1 593	.	211	1 259	+ 316	–
3.Vj.	8 249	6 991	318	–	7 551	3 641	123	1 458	.	163	1 313	+ 698	–
4.Vj.	9 280	7 884	347	–	7 868	3 446	79	1 609	.	122	1 682	+ 1 412	–
2015 1.Vj.	8 209	6 969	310	–	8 599	4 267	387	1 586	.	165	1 287	– 390	–
2.Vj.	8 758	7 467	326	–	7 856	3 758	214	1 591	.	172	1 318	+ 902	–
3.Vj.	8 573	7 285	329	–	7 319	3 501	82	1 455	.	164	1 368	+ 1 254	–
4.Vj.	9 619	8 220	367	–	7 665	3 320	87	1 662	.	152	1 624	+ 1 954	–
2016 1.Vj.	8 376	7 271	261	–	7 984	4 083	395	1 739	.	150	984	+ 393	–
2.Vj.	8 991	7 737	278	–	7 807	3 648	203	1 847	.	147	1 288	+ 1 184	–
3.Vj.	8 877	7 609	276	–	7 349	3 428	74	1 608	.	165	1 399	+ 1 529	–

Quelle: Bundesagentur für Arbeit. * Einschl. der Zuführungen an den Versorgungsfonds. **1** Ohne Zuschuss zum Defizitausgleich bzw. Darlehen des Bundes. **2** Arbeitslosengeld bei Arbeitslosigkeit. **3** Einschl. Saison- und Transferkurzarbeitergeld, Transfermaßnahmen und Erstattungen von Sozialbeiträgen. **4** Berufliche Bildung, Förderung der Arbeitsaufnahme, Rehabilitation, Entgeltsicherung und Förderung von Existenzgründungen. **5** Bis einschl. 2012. Von 2005 bis 2007: Aussteuerungsbetrag. **6** Einschl. Einzugskostenvergütung an andere Sozialversicherungsträger, ohne Verwaltungskosten im Rahmen der Grundsicherung für Arbeitsuchende.

10. Gesetzliche Krankenversicherung: Haushaltsentwicklung

Mio €

Zeit	Einnahmen 1) ins-gesamt	darunter: Beiträge 2)	darunter: Bundes-mittel 3)	Ausgaben 1) ins-gesamt	darunter: Kranken-haus-behand-lung	darunter: Arznei-mittel	darunter: Ärztliche Behand-lung	darunter: Zahn-ärztliche Behand-lung 4)	darunter: Heil- und Hilfsmittel	darunter: Kranken-geld	darunter: Ver-waltungs-ausgaben 5)	Saldo der Einnahmen und Aus-gaben
2009	169 837	158 662	7 200	170 825	55 977	30 696	27 635	11 219	9 578	7 258	8 949	– 988
2010 6)	179 529	160 797	15 700	175 804	56 697	30 147	28 432	11 419	10 609	7 797	9 554	+ 3 725
2011	189 049	170 875	15 300	179 599	58 501	28 939	29 056	11 651	11 193	8 529	9 488	+ 9 450
2012	193 314	176 388	14 000	184 289	60 157	29 156	29 682	11 749	11 477	9 171	9 711	+ 9 025
2013	196 405	182 179	11 500	194 537	62 886	30 052	32 799	12 619	12 087	9 758	9 979	+ 1 867
2014	203 143	189 089	10 500	205 589	65 711	33 093	34 202	13 028	13 083	10 619	10 063	– 2 445
2015	210 147	195 774	11 500	213 727	67 979	34 576	35 712	13 488	13 674	11 227	10 482	– 3 580
2014 1.Vj.	49 164	45 113	3 500	50 990	16 868	8 097	8 582	3 262	3 029	2 693	2 313	– 1 827
2.Vj.	49 290	46 757	1 769	51 332	16 463	8 234	8 600	3 304	3 282	2 651	2 404	– 2 042
3.Vj.	49 992	46 637	2 634	51 035	16 335	8 266	8 392	3 152	3 313	2 607	2 391	– 1 043
4.Vj.	54 604	50 593	2 597	52 017	15 997	8 496	8 642	3 347	3 444	2 665	2 907	+ 2 588
2015 1.Vj.	50 407	46 846	2 875	53 255	17 532	8 554	8 961	3 379	3 216	2 935	2 360	– 2 848
2.Vj.	51 850	48 371	2 875	53 351	17 157	8 661	8 976	3 385	3 376	2 730	2 433	– 1 501
3.Vj.	51 888	48 472	2 875	52 884	16 899	8 621	8 808	3 262	3 398	2 732	2 508	– 996
4.Vj.	55 872	52 085	2 875	54 124	16 553	8 773	8 998	3 449	3 618	2 834	3 102	+ 1 747
2016 1.Vj.	53 320	49 292	3 500	55 424	18 044	8 879	9 374	3 470	3 419	2 955	2 458	– 2 104
2.Vj.	54 988	51 009	3 500	55 603	17 686	9 005	9 362	3 478	3 528	2 963	2 599	– 615
3.Vj.	55 632	51 377	3 500	55 114	17 421	8 929	9 166	3 399	3 585	2 842	2 628	+ 517

Quelle: Bundesministerium für Gesundheit. **1** Die endgültigen Jahresergebnisse weichen von der Summe der Vierteljahreswerte ab, da es sich bei diesen stets um vorläufige Angaben handelt. Ohne Einnahmen und Ausgaben im Rahmen des Risikostrukturausgleichs. **2** Einschl. Beiträge aus geringfügigen Beschäftigungen. **3** Bundeszuschuss und Liquiditätshilfen. **4** Einschl. Zahnersatz. **5** Netto, d. h. nach Abzug der Kostenerstattungen für den Beitragseinzug durch andere Sozialversicherungsträger. Einschl. Verwaltungsausgaben für Disease-Management-Programme. **6** Angaben zu einzelnen Ausgabenkategorien für 2010 wegen geänderter statistischer Abgrenzung nur begrenzt mit Vorjahresangaben vergleichbar.

X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

11. Soziale Pflegeversicherung: Haushaltsentwicklung *)

Mio €

Zeit	Einnahmen 1) ins-gesamt	Einnahmen 1) darunter: Beiträge 2)	Ausgaben 1) ins-gesamt	darunter: Pflege-sach-leistung	darunter: Voll-stationäre Pflege	darunter: Pflegegeld	darunter: Beiträge zur Rentenver-sicherung 3)	darunter: Verwaltungs-ausgaben	Saldo der Einnahmen und Aus-gaben
2009	21 300	21 137	20 314	2 742	9 274	4 443	878	984	+ 986
2010	21 864	21 659	21 539	2 933	9 567	4 673	869	1 028	+ 325
2011	22 294	22 145	21 962	3 002	9 700	4 735	881	1 034	+ 331
2012	23 082	22 953	22 988	3 135	9 961	5 073	881	1 083	+ 95
2013	24 972	24 891	24 405	3 389	10 058	5 674	896	1 155	+ 567
2014	25 974	25 893	25 457	3 570	10 263	5 893	946	1 216	+ 517
2015	30 825	30 751	29 101	3 717	10 745	6 410	960	1 273	+ 1 723
2014 1.Vj.	6 168	6 141	6 290	871	2 542	1 463	229	315	– 123
2.Vj.	6 404	6 386	6 260	848	2 554	1 466	236	309	+ 144
3.Vj.	6 405	6 386	6 442	932	2 577	1 481	237	299	– 37
4.Vj.	6 933	6 918	6 462	907	2 590	1 529	238	288	+ 471
2015 1.Vj.	7 252	7 228	6 906	906	2 655	1 571	236	333	+ 346
2.Vj.	7 611	7 592	7 139	902	2 666	1 591	239	311	+ 472
3.Vj.	7 626	7 609	7 390	930	2 701	1 613	239	326	+ 236
4.Vj.	8 198	8 180	7 571	966	2 722	1 682	240	295	+ 626
2016 1.Vj.	7 600	7 578	7 587	941	2 703	1 613	238	389	+ 13
2.Vj.	7 918	7 901	7 659	949	2 724	1 665	244	331	+ 259
3.Vj.	7 958	7 942	7 810	961	2 746	1 682	247	373	+ 147

Quelle: Bundesministerium für Gesundheit. * Einschl. der Zuführungen an den Vorsorgefonds. 1 Die endgültigen Jahresergebnisse weichen von der Summe der Vierteljahreswerte ab, da es sich bei diesen stets um vorläufige Angaben handelt. 2 Seit 2005: Einschl. Sonderbeitrag Kinderloser (0,25 % des beitragspflichtigen Einkommens). 3 Für nicht erwerbsmäßige Pflegepersonen.

12. Bund: marktmäßige Kreditaufnahme

Mio €

Zeit	Neuverschuldung, gesamt 1) brutto 2)	Neuverschuldung, gesamt 1) netto	darunter: Verän-derung der Geldmarkt-kredite	Verän-derung der Geldmarkt-einlagen 3)
2009	+ 312 729	+ 66 821	– 8 184	+ 106
2010	+ 302 694	+ 42 397	– 5 041	+ 1 607
2011	+ 264 572	+ 5 890	– 4 876	– 9 036
2012	+ 263 334	+ 31 728	+ 6 183	+ 13 375
2013	+ 246 781	+ 19 473	+ 7 292	– 4 601
2014	+ 192 540	– 2 378	– 3 190	+ 891
2015	+ 167 655	– 16 386	– 5 884	– 1 916
2014 1.Vj.	+ 43 862	– 3 551	– 9 267	– 9 556
2.Vj.	+ 58 444	+ 9 500	+ 6 281	+ 10 589
3.Vj.	+ 47 215	– 8 035	– 2 111	– 10 817
4.Vj.	+ 43 018	– 292	+ 1 907	+ 10 675
2015 1.Vj.	+ 52 024	– 3 086	+ 4 710	– 7 612
2.Vj.	+ 36 214	– 5 404	– 12 133	+ 6 930
3.Vj.	+ 46 877	– 1 967	– 806	– 1 091
4.Vj.	+ 32 541	– 5 929	+ 2 344	– 142
2016 1.Vj.	+ 61 598	+ 10 650	+ 8 501	– 19 345
2.Vj.	+ 60 691	+ 4 204	+ 3 694	+ 4 084
3.Vj.	+ 33 307	– 13 887	– 18 398	– 4 864

Quelle: Bundesrepublik Deutschland – Finanzagentur GmbH. 1 Einschl. „Sonderfonds Finanzmarktstabilisierung“ sowie der Sondervermögen „Investitions- und Tilgungsfonds“ und „Restrukturierungsfonds für Kreditinstitute“. 2 Nach Abzug der Rückkäufe. 3 Ohne Saldo des Zentralkontos bei der Deutschen Bundesbank.

13. Gesamtstaat: Verschuldung nach Gläubigern *)

Mio €

Zeit (Stand am Jahres- bzw. Quartalsende)	insgesamt	Bankensystem: Bundes-bank	Bankensystem: Inländische MFIs ts)	Inländische Nichtbanken: sonst. inländ. finanzielle Unter-nehmen ts)	Inländische Nichtbanken: sonstige Inländer-Gläubiger 1)	Ausland ts)
2009	1 785 468	4 440	556 048	188 858	138 591	897 531
2010	2 088 726	4 440	691 572	208 244	131 939	1 052 532
2011	2 128 123	4 440	642 358	208 075	120 745	1 152 505
2012	2 204 507	4 440	646 022	200 458	139 984	1 213 603
2013	2 189 153	4 440	636 617	190 956	144 524	1 212 616
2014 p)	2 188 671	4 440	623 661	190 364	130 527	1 239 679
2015 p)	2 157 880	77 220	610 429	186 682	146 173	1 137 375
2014 1.Vj. p)	2 178 434	4 440	633 639	190 651	129 784	1 219 920
2.Vj. p)	2 184 835	4 440	631 114	189 890	129 978	1 229 413
3.Vj. p)	2 185 986	4 440	632 943	189 142	126 665	1 232 797
4.Vj. p)	2 188 671	4 440	623 661	190 364	130 527	1 239 679
2015 1.Vj. p)	2 194 643	12 335	630 965	189 258	135 350	1 226 734
2.Vj. p)	2 160 596	34 310	617 084	187 360	137 228	1 184 615
3.Vj. p)	2 162 331	54 990	620 916	188 234	138 627	1 159 565
4.Vj. p)	2 157 880	77 220	610 429	186 682	146 173	1 137 375
2016 1.Vj. p)	2 165 669	100 051	611 809	183 192	143 490	1 127 127
2.Vj. p)	2 168 530	133 297	598 394	181 394	159 274	1 096 171
3.Vj. p)	2 161 260	163 636	593 919	179 376	156 735	1 067 594

Quelle: Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamtes. * In Maastricht-Abgrenzung. 1 Als Differenz ermittelt.

X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

14. Gebietskörperschaften: Verschuldung nach Arten *)

Mio €

Zeit (Stand am Jahres- bzw. Quartalsende)	Insgesamt	Unverzinsliche Schatzanweisungen 1)	Obligationen/ Schatzanweisungen 2) 3)	Bundesobligationen 2)	Bundesschatzbriefe	Anleihen 2)	Tagesanleihe	Direktausleihungen der Kreditinstitute 4)	Darlehen von Nichtbanken: Sozialversicherungen	Darlehen von Nichtbanken: sonstige 4)	Altschulden: Ausgleichsforderungen 5)	Altschulden: sonstige 5) 6)
Gebietskörperschaften												
2010	1 732 851	87 042	391 851	195 534	8 704	628 957	1 975	302 716	21	111 609	4 440	2
2011	1 752 903	60 272	414 250	214 211	8 208	644 894	2 154	292 606	102	111 765	4 440	2
2012	1 791 254	57 172	417 469	234 355	6 818	667 198	1 725	288 806	70	113 198	4 440	2
2013	1 816 017	50 128	423 441	245 372	4 488	684 951	1 397	291 429	46	110 323	4 440	2
2014 1.Vj.	1 809 286	41 870	417 260	259 344	4 130	688 047	1 314	282 383	21	110 476	4 440	2
2.Vj.	1 821 829	39 049	419 662	253 524	3 773	703 513	1 262	285 729	16	110 859	4 440	2
3.Vj.	1 818 450	34 149	427 125	265 789	3 068	691 607	1 219	280 889	16	110 147	4 440	2
4.Vj.	1 817 015	27 951	429 633	259 186	2 375	703 812	1 187	276 723	42	111 664	4 440	2
2015 1.Vj.	1 821 890	28 317	425 257	250 432	2 271	707 905	1 155	290 509	42	111 561	4 440	2
2.Vj.	1 807 271	29 575	421 582	243 299	2 031	722 562	1 133	271 661	42	110 944	4 440	2
3.Vj.	1 811 599	26 213	424 534	256 613	1 677	715 763	1 106	270 467	42	110 741	4 440	2
4.Vj.	1 804 625	19 431	429 818	246 940	1 305	725 285	1 070	263 303	59	112 972	4 440	2
2016 1.Vj. p)	1 813 920	21 804	427 090	240 281	1 205	730 533	1 051	278 432	59	109 023	4 440	2
2.Vj. p)	1 812 052	29 543	427 813	235 389	1 108	727 922	1 033	276 974	59	107 769	4 440	2
3.Vj. p)	1 803 768	31 237	433 493	245 945	922	717 357	1 021	262 098	59	107 194	4 440	2
Bund 7) 8)												
2010	1 075 415	85 867	126 220	195 534	8 704	628 582	1 975	13 349	–	10 743	4 440	2
2011	1 081 304	58 297	130 648	214 211	8 208	644 513	2 154	9 382	–	9 450	4 440	2
2012	1 113 032	56 222	117 719	234 355	6 818	666 775	1 725	16 193	–	8 784	4 440	2
2013	1 132 505	50 004	110 029	245 372	4 488	684 305	1 397	23 817	–	8 652	4 440	2
2014 1.Vj.	1 128 954	41 608	107 914	259 344	4 130	687 001	1 314	14 551	–	8 651	4 440	2
2.Vj.	1 138 455	37 951	105 639	253 524	3 773	702 467	1 262	20 781	–	8 616	4 440	2
3.Vj.	1 130 420	33 293	104 763	265 789	3 068	690 561	1 219	18 745	–	8 541	4 440	2
4.Vj.	1 130 128	27 951	103 445	259 186	2 375	702 515	1 187	20 509	–	8 518	4 440	2
2015 1.Vj.	1 127 042	26 495	102 203	250 432	2 271	706 308	1 155	25 289	–	8 448	4 440	2
2.Vj.	1 121 637	27 535	101 090	243 299	2 031	720 715	1 133	13 021	–	8 373	4 440	2
3.Vj.	1 119 670	24 157	98 087	256 613	1 677	713 766	1 106	11 776	–	8 046	4 440	2
4.Vj.	1 113 741	18 536	96 389	246 940	1 305	723 238	1 070	13 825	–	7 996	4 440	2
2016 1.Vj.	1 124 391	20 526	98 232	240 281	1 205	728 457	1 051	22 533	–	7 664	4 440	2
2.Vj.	1 128 595	28 369	99 417	235 389	1 108	725 469	1 033	26 236	–	7 133	4 440	2
3.Vj.	1 114 708	30 626	102 053	245 945	922	714 903	1 021	7 794	–	7 002	4 440	2
Länder												
2010	528 696	1 176	265 631	.	.	.	.	167 429	1	94 459	.	1
2011	537 870	1 975	283 601	.	.	.	.	154 844	62	97 387	.	1
2012	540 836	950	299 750	.	.	.	.	138 698	52	101 386	.	1
2013	545 814	125	313 412	.	.	.	.	133 899	35	98 343	.	1
2014 1.Vj.	540 134	261	309 346	.	.	.	.	132 020	10	98 495	.	1
2.Vj.	542 656	1 098	314 024	.	.	.	.	128 616	5	98 913	.	1
3.Vj.	546 756	856	322 362	.	.	.	.	125 257	5	98 276	.	1
4.Vj.	544 419	0	326 188	.	.	.	.	119 529	5	98 697	.	1
2015 1.Vj.	547 487	1 821	323 055	.	.	.	.	123 943	5	98 662	.	1
2.Vj.	538 594	2 040	320 492	.	.	.	.	117 935	5	98 121	.	1
3.Vj.	544 260	2 056	326 447	.	.	.	.	117 506	5	98 245	.	1
4.Vj.	543 311	895	333 429	.	.	.	.	109 985	5	98 996	.	1
2016 1.Vj. p)	542 063	1 278	328 858	.	.	.	.	116 542	5	95 379	.	1
2.Vj. p)	536 186	1 173	328 397	.	.	.	.	111 953	6	94 657	.	1
3.Vj. p)	541 067	611	331 441	.	.	.	.	114 798	6	94 212	.	1
Gemeinden 9)												
2010	128 740	.	–	.	.	375	.	121 938	20	6 407	.	.
2011	133 730	.	–	.	.	381	.	128 380	40	4 929	.	.
2012	137 386	.	–	.	.	423	.	133 916	18	3 029	.	.
2013	137 697	.	–	.	.	646	.	133 713	11	3 328	.	.
2014 1.Vj.	140 198	.	–	.	.	1 046	.	135 811	11	3 330	.	.
2.Vj.	140 719	.	–	.	.	1 046	.	136 332	11	3 330	.	.
3.Vj.	141 274	.	–	.	.	1 046	.	136 888	11	3 330	.	.
4.Vj.	142 468	.	–	.	.	1 297	.	136 686	37	4 448	.	.
2015 1.Vj.	147 362	.	–	.	.	1 597	.	141 278	37	4 450	.	.
2.Vj.	147 039	.	–	.	.	1 847	.	140 705	37	4 450	.	.
3.Vj.	147 669	.	–	.	.	1 997	.	141 185	37	4 450	.	.
4.Vj.	147 573	.	–	.	.	2 047	.	139 493	54	5 980	.	.
2016 1.Vj. p)	147 466	.	–	.	.	2 076	.	139 356	54	5 980	.	.
2.Vj. p)	147 271	.	–	.	.	2 453	.	138 785	54	5 980	.	.
3.Vj. p)	147 993	.	–	.	.	2 454	.	139 506	54	5 980	.	.

Quelle: Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamtes. * Ohne direkte Verschuldung der Haushalte untereinander. **1** Einschl. Finanzierungsschätze. **2** Ohne den Eigenbestand der Emittenten. **3** Die Länderschatzanweisungen decken auch den langfristigen Laufzeitbereich ab. **4** Im Wesentlichen Schuldscheindarlehen und Kassenkredite. Einschl. der bei ausländischen Stellen aufgenommenen Darlehen. Sonstige Darlehen von Nichtbanken einschl. Darlehen von öffentlichen Zusatzversorgungskassen und der Verbindlichkeiten aus der Investitionshilfeabgabe. **5** Ohne Gegenrechnung offener Forderungen. **6** Hauptsächlich auf fremde Währung lautende Altschulden gemäß Londoner Schuldenabkommen, Wohnungsbau-Altverbindlichkeiten sowie NVA- und WGS-Wohnungsbauverbindlichkeiten; ohne im eigenen Bestand befindliche Stücke. **7** Die durch die gemeinsame Emission von Bundeswertpapieren aufgenommenen Schulden sind hier – im Gegensatz zur Kapitalmarktstatistik – entsprechend dem vereinbarten Aufteilungsverhältnis beim Bund und den Sondervermögen nachgewiesen. **8** Ab Januar 2011 einschl. Verschuldung des Sondervermögens „Restrukturierungsfonds für Kreditinstitute". **9** Einschl. Verschuldung der kommunalen Zweckverbände, Angaben für andere Termine als Jahresende geschätzt.

XI. Konjunkturlage in Deutschland

1. Entstehung und Verwendung des Inlandsprodukts, Verteilung des Volkseinkommens

Position	2014	2015	2016	2014	2015	2016	2015 1.Vj.	2015 2.Vj.	2015 3.Vj.	2015 4.Vj.	2016 1.Vj.	2016 2.Vj.	2016 3.Vj.
	Index 2010 = 100			Veränderung gegen Vorjahr in %									
Preisbereinigt, verkettet													
I. Entstehung des Inlandsprodukts													
Produzierendes Gewerbe (ohne Baugewerbe)	110,0	111,8	113,6	5,0	1,6	1,6	0,8	1,9	1,7	1,9	1,0	4,1	0,7
Baugewerbe	101,6	101,4	104,3	1,4	– 0,2	2,8	– 2,2	– 0,8	– 0,8	2,4	1,3	5,2	2,4
Handel, Verkehr, Gastgewerbe	106,6	108,6	111,0	0,4	1,9	2,3	2,2	1,8	1,6	1,9	1,3	4,3	2,0
Information und Kommunikation	125,9	129,1	132,9	4,8	2,5	3,0	1,7	2,8	2,5	3,0	2,9	3,9	2,9
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	105,8	106,5	109,2	– 4,8	0,7	2,5	– 0,6	2,2	1,6	– 0,4	2,2	1,3	2,5
Grundstücks- und Wohnungswesen	101,8	102,6	103,4	– 1,5	0,9	0,8	0,5	0,8	0,9	1,2	0,7	1,1	0,6
Unternehmensdienstleister 1)	106,6	109,0	111,2	2,4	2,3	2,0	1,6	2,6	2,1	3,0	1,7	3,7	1,8
Öffentliche Dienstleister, Erziehung und Gesundheit	103,1	105,2	107,0	0,7	2,0	1,7	2,1	2,3	2,1	1,6	1,3	1,8	1,6
Sonstige Dienstleister	97,3	97,6	98,8	– 0,5	0,3	1,2	– 0,2	0,3	0,2	0,9	0,2	2,2	1,4
Bruttowertschöpfung	106,3	107,9	109,9	1,5	1,6	1,8	1,1	1,7	1,6	1,8	1,2	3,2	1,5
Bruttoinlandsprodukt 2)	106,4	108,2	110,2	1,6	1,7	1,9	1,3	1,8	1,8	2,1	1,5	3,1	1,5
II. Verwendung des Inlandsprodukts													
Private Konsumausgaben 3)	104,4	106,5	108,6	0,9	2,0	2,0	2,1	1,7	2,2	2,1	2,0	2,7	1,5
Konsumausgaben des Staates	104,5	107,4	111,9	1,2	2,7	4,2	2,2	2,8	2,6	3,4	4,2	4,3	4,5
Ausrüstungen	106,8	110,7	112,6	5,5	3,7	1,7	1,5	1,8	4,4	6,4	3,9	4,5	– 0,6
Bauten	109,5	109,8	113,3	1,9	0,3	3,1	– 2,0	– 0,0	0,1	3,1	2,5	4,8	2,0
Sonstige Anlagen 4)	111,4	113,5	116,5	4,0	1,9	2,6	2,0	1,6	1,8	2,1	2,4	2,7	2,7
Vorratsveränderungen 5) 6)	.	.	.	– 0,1	– 0,5	– 0,4	– 0,4	– 1,0	– 0,2	– 0,3	– 0,2	– 0,3	– 0,1
Inländische Verwendung	104,5	106,2	108,5	1,4	1,6	2,2	1,2	0,7	2,0	2,5	2,4	3,1	2,0
Außenbeitrag 6)	.	.	.	0,3	0,2	– 0,1	0,1	1,2	– 0,1	– 0,3	– 0,7	0,3	– 0,3
Exporte	118,0	124,1	127,3	4,1	5,2	2,5	5,5	6,7	4,9	3,6	1,3	4,6	1,2
Importe	114,8	121,0	125,1	4,0	5,5	3,4	6,0	4,9	6,0	5,0	3,3	4,9	2,2
Bruttoinlandsprodukt 2)	106,4	108,2	110,2	1,6	1,7	1,9	1,3	1,8	1,8	2,1	1,5	3,1	1,5
In jeweiligen Preisen (Mrd €)													
III. Verwendung des Inlandsprodukts													
Private Konsumausgaben 3)	1 594,4	1 636,0	1 677,9	1,8	2,6	2,6	2,4	2,5	2,7	2,8	2,5	3,1	2,1
Konsumausgaben des Staates	561,1	583,7	617,5	3,5	4,0	5,8	3,3	4,1	3,8	4,9	6,1	6,0	6,1
Ausrüstungen	191,5	200,2	205,3	6,1	4,6	2,6	2,4	2,6	5,3	7,4	5,0	5,4	0,1
Bauten	288,7	295,0	309,6	4,2	2,2	4,9	– 0,0	1,9	1,9	4,9	4,1	6,7	4,0
Sonstige Anlagen 4)	105,0	108,6	112,9	5,5	3,5	3,9	3,7	3,2	3,3	3,7	3,8	4,0	4,0
Vorratsveränderungen 5)	– 7,4	– 20,2	– 31,3	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Inländische Verwendung	2 733,2	2 803,3	2 891,9	2,8	2,6	3,2	2,0	1,8	2,9	3,6	3,2	3,9	2,9
Außenbeitrag	190,7	229,5	241,9	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Exporte	1 334,8	1 418,8	1 440,0	3,9	6,3	1,5	6,2	8,6	6,2	4,2	0,7	2,7	– 0,1
Importe	1 144,1	1 189,3	1 198,0	2,5	3,9	0,7	3,7	4,5	4,7	2,8	0,2	0,7	– 0,5
Bruttoinlandsprodukt 2)	2 923,9	3 032,8	3 133,9	3,5	3,7	3,3	3,2	3,8	3,7	4,2	3,2	4,6	2,9
IV. Preise (2010 = 100)													
Privater Konsum	105,6	106,2	106,9	1,0	0,6	0,6	0,3	0,8	0,5	0,6	0,5	0,4	0,5
Bruttoinlandsprodukt	106,6	108,7	110,2	1,8	2,0	1,4	1,9	2,0	1,9	2,1	1,7	1,4	1,4
Terms of Trade	99,5	102,0	103,6	1,3	2,6	1,6	3,0	2,1	2,5	2,6	2,4	2,3	1,4
V. Verteilung des Volkseinkommens													
Arbeitnehmerentgelt	1 485,5	1 539,9	1 594,6	3,9	3,7	3,6	3,2	3,8	3,8	3,9	4,2	3,4	3,4
Unternehmens- und Vermögenseinkommen	694,1	723,4	746,1	2,4	4,2	3,1	4,0	3,6	4,1	5,3	1,8	9,8	1,1
Volkseinkommen	2 179,5	2 263,2	2 340,7	3,4	3,8	3,4	3,4	3,8	3,9	4,3	3,3	5,3	2,6
Nachr.: Bruttonationaleinkommen	2 988,9	3 098,8	3 199,9	3,3	3,7	3,3	3,3	3,4	3,7	4,2	3,4	4,7	2,6

Quelle: Statistisches Bundesamt; Rechenstand: November 2016. Erste Jahresergebnisse für 2016: Rechenstand Januar 2017. **1** Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen, technischen und sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen. **2** Bruttowertschöpfung zuzüglich Gütersteuern (saldiert mit Gütersubventionen). **3** Einschl. Private Organisationen ohne Erwerbszweck. **4** Geistiges Eigentum (u. a. EDV-Software, Urheberrechte) sowie Nutztiere und -pflanzen. **5** Einschl. Nettozugang an Wertsachen. **6** Wachstumsbeitrag zum BIP.

XI. Konjunkturlage in Deutschland

2. Produktion im Produzierenden Gewerbe *)

Arbeitstäglich bereinigt **o)**

		davon:										
				Industrie								
					davon: nach Hauptgruppen				darunter: ausgewählte Wirtschaftszweige			
	Produzierendes Gewerbe	Baugewerbe	Energie	zusammen	Vorleistungsgüterproduzenten	Investitionsgüterproduzenten	Gebrauchsgüterproduzenten	Verbrauchsgüterproduzenten	Metallerzeugung und -bearbeitung, Herstellung von Metallerzeugnissen	Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen sowie von elektrischen Ausrüstungen	Maschinenbau	Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen
2010=100												
Gewicht in % **1)**	100.00	11.24	10.14	78.62	31.02	33.31	2.49	11.80	10.41	10.37	12.17	11.62
Zeit												
2012	106,2	105,9	97,4	107,4	104,6	113,3	100,5	99,8	107,3	107,8	115,2	112,7
2013	106,4	105,6	96,4	107,8	104,4	114,0	100,1	100,6	108,3	106,0	113,8	114,8
2014	107,9	108,4	92,7	109,8	106,3	116,6	100,5	102,2	111,3	108,7	115,1	119,5
2015	108,5	106,0	97,5	110,3	106,2	117,6	102,8	101,9	111,4	109,5	114,8	119,3
2015 3.Vj.	109,0	113,8	93,1	110,4	107,4	116,6	100,2	103,2	112,2	111,0	113,5	117,5
4.Vj.	111,3	117,9	100,7	111,7	103,3	122,6	105,4	104,4	109,7	111,3	122,5	116,5
2016 1.Vj.	106,8	86,4	101,9	110,3	107,6	116,6	106,7	100,7	112,9	108,9	109,1	124,9
2.Vj.	108,9	108,0	89,1	111,6	108,3	119,0	104,4	101,1	114,4	109,3	113,0	124,2
3.Vj. **r)**	109,9	114,8	91,8	111,5	108,2	117,9	103,2	103,8	112,6	113,8	114,1	119,5
2015 Nov.	115,7	120,6	101,3	116,9	109,5	127,0	113,4	108,7	117,1	115,8	121,3	129,5
Dez.	104,2	114,2	101,7	103,1	90,2	117,7	93,4	97,7	94,3	105,5	130,1	89,7
2016 Jan.	100,3	71,5	106,5	103,6	103,2	105,7	100,1	99,6	107,6	102,2	96,1	114,8
Febr.	104,1	84,7	96,9	107,9	105,1	114,9	105,4	96,1	110,0	106,6	106,3	125,4
März	115,9	103,1	102,4	119,5	114,6	129,1	114,5	106,4	121,2	117,9	125,0	134,5
April	108,3	104,8	91,3	110,9	108,0	118,0	105,1	99,8	114,1	107,4	110,1	127,9
Mai	106,4	106,7	89,8	108,5	107,2	113,1	97,9	101,0	112,2	105,6	107,8	116,0
Juni	112,1	112,5	86,1	115,4	109,6	125,8	110,1	102,4	116,9	114,9	121,0	128,6
Juli **2)r)**	110,3	117,6	91,7	111,7	109,4	118,0	100,0	102,5	113,9	112,5	112,2	122,0
Aug. **2)r)**	104,4	110,5	90,6	105,3	104,1	108,2	94,6	102,3	107,1	108,4	107,0	104,7
Sept. **r)**	115,0	116,2	93,1	117,6	111,2	127,6	115,0	106,7	116,9	120,5	123,0	131,9
Okt. **x)**	115,7	120,0	99,5	117,2	112,3	124,6	114,2	109,9	118,4	117,3	115,6	132,7
Nov. **x)p)**	118,3	122,0	100,4	120,0	111,9	131,3	113,3	111,0	121,1	120,3	126,8	131,8
Veränderung gegenüber Vorjahr in %												
2012	– 0,5	– 1,0	+ 1,9	– 0,6	– 2,2	+ 1,3	– 3,6	– 1,5	– 1,7	– 2,2	+ 1,8	+ 0,1
2013	+ 0,2	– 0,3	– 1,0	+ 0,4	– 0,2	+ 0,6	– 0,4	+ 0,8	+ 0,9	– 1,7	– 1,2	+ 1,9
2014	+ 1,4	+ 2,7	– 3,8	+ 1,9	+ 1,8	+ 2,3	+ 0,4	+ 1,6	+ 2,8	+ 2,5	+ 1,1	+ 4,1
2015	+ 0,6	– 2,2	+ 5,2	+ 0,5	– 0,1	+ 0,9	+ 2,3	– 0,3	+ 0,1	+ 0,7	– 0,3	– 0,2
2015 3.Vj.	+ 1,0	– 2,3	+ 7,5	+ 0,9	+ 0,2	+ 1,6	+ 3,3	+ 0,4	+ 1,0	+ 0,3	– 1,3	+ 2,6
4.Vj.	– 0,3	– 0,8	+ 1,1	– 0,4	– 0,3	– 0,2	+ 0,7	– 1,6	– 1,0	+ 0,1	– 2,2	– 2,0
2016 1.Vj.	+ 1,5	+ 2,8	– 2,6	+ 1,9	+ 1,3	+ 2,5	+ 2,5	+ 1,4	+ 2,3	+ 1,2	+ 1,7	+ 1,8
2.Vj.	+ 0,5	– 0,2	– 2,5	+ 0,9	+ 0,6	+ 1,2	+ 2,9	+ 0,4	+ 0,9	+ 1,2	– 2,5	+ 3,2
3.Vj. **r)**	+ 0,8	+ 0,9	– 1,4	+ 1,0	+ 0,7	+ 1,1	+ 3,0	+ 0,6	+ 0,4	+ 2,6	+ 0,5	+ 1,7
2015 Nov.	± 0,0	± 0,0	+ 2,9	– 0,3	± 0,0	– 0,9	+ 1,3	+ 0,2	– 1,6	– 0,3	– 1,7	– 3,6
Dez.	– 1,0	– 1,5	– 0,2	– 1,2	– 0,1	– 1,7	– 0,5	– 2,3	– 2,1	+ 2,7	– 4,4	– 7,0
2016 Jan.	+ 2,6	+ 1,0	+ 0,1	+ 3,1	+ 1,4	+ 4,8	+ 5,1	+ 2,4	+ 3,0	+ 1,7	+ 1,6	+ 6,3
Febr.	+ 1,8	+ 7,9	– 4,2	+ 2,0	+ 2,0	+ 2,0	+ 1,6	+ 1,7	+ 2,0	+ 1,3	+ 2,2	+ 0,1
März	+ 0,3	+ 0,2	– 3,9	+ 0,8	+ 0,7	+ 1,0	+ 1,1	+ 0,4	+ 2,0	+ 0,8	+ 1,5	– 0,2
April	+ 0,8	– 0,9	– 4,2	+ 1,6	+ 1,1	+ 2,0	+ 2,9	+ 1,1	+ 1,0	+ 2,9	– 1,9	+ 5,9
Mai	– 0,3	– 0,8	+ 0,4	– 0,3	+ 0,8	– 1,7	– 1,8	+ 1,2	+ 0,3	– 0,5	– 3,8	– 3,3
Juni	+ 1,0	+ 1,0	– 3,6	+ 1,5	– 0,2	+ 3,2	+ 7,3	– 1,1	+ 1,5	+ 1,2	– 1,9	+ 7,0
Juli **2)r)**	– 1,3	+ 1,4	– 2,7	– 1,5	– 0,5	– 2,5	+ 2,9	– 2,2	– 0,8	+ 0,7	– 3,4	– 3,7
Aug. **2)r)**	+ 2,3	+ 0,3	– 0,1	+ 2,8	+ 1,6	+ 4,2	+ 4,2	+ 1,5	+ 1,2	+ 3,2	+ 1,3	+ 8,0
Sept. **r)**	+ 1,5	+ 1,0	– 1,5	+ 1,8	+ 1,2	+ 2,0	+ 2,0	+ 2,7	+ 0,8	+ 3,7	+ 3,4	+ 2,3
Okt. **x)**	+ 1,6	+ 0,8	+ 0,5	+ 1,7	+ 1,9	+ 1,1	+ 4,3	+ 3,0	+ 0,7	+ 4,2	– 0,4	+ 1,8
Nov. **x)p)**	+ 2,2	+ 1,2	– 0,9	+ 2,7	+ 2,2	+ 3,4	– 0,1	+ 2,1	+ 3,4	+ 3,9	+ 4,5	+ 1,8

Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. ***** Erläuterungen siehe Statistisches Beiheft Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen, Tabellen II.10 bis II.12. **o** Mithilfe des Verfahrens Census X-12-ARIMA, Version 0.2.8. **1** Anteil an der Bruttowertschöpfung zu Faktorkosten des Produzierenden Gewerbes im Basisjahr 2010. **2** Beeinflusst durch Verschiebung der Ferientermine. **x** Vorläufig; vom Statistischen Bundesamt schätzungsweise vorab angepasst an die Ergebnisse der Vierteljährlichen Produktionserhebung bzw. der Vierteljährlichen Erhebung im Ausbaugewerbe.

XI. Konjunkturlage in Deutschland

3. Auftragseingang in der Industrie *)

Arbeitstäglich bereinigt o)

Zeit	Industrie		davon: Vorleistungsgüterproduzenten		Investitionsgüterproduzenten		Konsumgüterproduzenten		davon: Gebrauchsgüterproduzenten		Verbrauchsgüterproduzenten	
	2010=100	Veränderung gegen Vorjahr %	2010=100	Veränderung gegen Vorjahr %	2010=100	Veränderung gegen Vorjahr %	2010=100	Veränderung gegen Vorjahr %	2010=100	Veränderung gegen Vorjahr %	2010=100	Veränderung gegen Vorjahr %
insgesamt												
2011	109,9	+ 10,5	109,1	+ 9,6	111,2	+ 11,8	103,8	+ 4,2	105,3	+ 5,8	103,3	+ 3,7
2012	106,9	– 2,7	104,2	– 4,5	109,2	– 1,8	103,8	± 0,0	99,4	– 5,6	105,3	+ 1,9
2013	109,4	+ 2,3	103,3	– 0,9	114,3	+ 4,7	105,9	+ 2,0	101,8	+ 2,4	107,4	+ 2,0
2014	112,4	+ 2,7	103,9	+ 0,6	118,6	+ 3,8	110,8	+ 4,6	102,4	+ 0,6	113,7	+ 5,9
2015	114,8	+ 2,1	103,0	– 0,9	123,2	+ 3,9	114,3	+ 3,2	106,7	+ 4,2	116,9	+ 2,8
2015 Nov.	116,6	+ 1,7	105,3	+ 1,1	124,9	+ 2,1	115,4	+ 1,9	109,6	+ 4,6	117,4	+ 1,0
Dez.	110,6	– 1,9	90,3	– 2,5	125,5	– 2,6	106,3	+ 8,8	98,7	+ 6,2	109,0	+ 9,7
2016 Jan.	114,1	+ 0,2	102,8	– 5,2	120,3	+ 2,0	126,6	+ 11,6	116,1	+ 10,6	130,3	+ 12,0
Febr.	112,4	+ 0,1	100,6	– 1,8	120,0	+ 1,4	119,2	– 0,7	104,1	+ 2,8	124,4	– 1,8
März	127,3	+ 1,4	108,8	– 3,9	141,1	+ 4,3	123,1	+ 4,9	118,0	+ 3,6	124,9	+ 5,2
April	113,8	– 1,9	105,0	+ 1,1	120,4	– 4,0	111,6	+ 0,8	117,1	+ 12,8	109,6	– 3,1
Mai	112,2	– 1,3	101,1	– 3,3	120,1	– 0,3	111,9	+ 0,9	100,3	– 1,5	115,9	+ 1,6
Juni	118,6	– 3,9	102,5	– 3,9	130,7	– 4,2	113,9	– 0,3	110,8	+ 2,6	114,9	– 1,4
Juli	114,9	– 1,5	103,0	– 1,9	123,1	– 1,0	117,1	– 1,3	109,9	+ 1,9	119,6	– 2,4
Aug.	104,2	+ 1,5	93,9	+ 0,5	110,3	+ 1,8	112,6	+ 2,6	102,5	+ 3,0	116,0	+ 2,4
Sept.	114,6	+ 2,3	101,6	+ 1,6	123,7	+ 3,0	116,0	+ 1,6	118,9	+ 2,1	115,0	+ 1,3
Okt.	120,8	+ 6,2	106,4	+ 3,4	131,2	+ 8,8	119,6	– 0,5	130,3	+ 13,5	115,8	– 5,2
Nov. p)	120,9	+ 3,7	108,5	+ 3,0	129,9	+ 4,0	118,8	+ 2,9	121,1	+ 10,5	118,0	+ 0,5
aus dem Inland												
2011	109,7	+ 10,3	109,7	+ 10,3	110,8	+ 11,4	103,5	+ 3,9	110,2	+ 10,9	101,1	+ 1,5
2012	104,0	– 5,2	103,3	– 5,8	105,4	– 4,9	99,2	– 4,2	101,9	– 7,5	98,2	– 2,9
2013	104,4	+ 0,4	101,9	– 1,4	107,6	+ 2,1	100,4	+ 1,2	102,9	+ 1,0	99,5	+ 1,3
2014	105,6	+ 1,1	100,8	– 1,1	110,9	+ 3,1	102,4	+ 2,0	102,9	± 0,0	102,2	+ 2,7
2015	107,4	+ 1,7	99,0	– 1,8	116,3	+ 4,9	105,2	+ 2,7	102,1	– 0,8	106,3	+ 4,0
2015 Nov.	110,4	+ 4,2	102,0	+ 1,8	119,2	+ 6,3	108,3	+ 5,6	108,4	+ 2,0	108,2	+ 6,8
Dez.	97,9	+ 0,7	84,1	– 4,2	112,8	+ 4,4	90,8	+ 2,7	83,6	– 1,4	93,4	+ 4,1
2016 Jan.	105,6	– 2,3	98,3	– 5,7	112,6	+ 0,3	107,1	+ 0,8	105,2	+ 3,4	107,8	– 0,1
Febr.	105,6	+ 0,6	95,0	– 2,4	115,5	+ 3,3	110,1	– 0,7	99,4	+ 0,5	113,9	– 1,1
März	117,2	– 4,2	102,9	– 5,1	132,3	– 4,2	113,1	+ 2,0	114,7	+ 5,7	112,6	+ 0,7
April	108,7	+ 0,6	102,2	+ 1,7	116,4	– 0,8	101,8	+ 2,7	105,1	+ 5,3	100,6	+ 1,8
Mai	105,1	– 0,7	95,6	– 5,4	114,5	+ 2,9	105,5	+ 4,7	94,6	+ 2,6	109,4	+ 5,4
Juni	108,5	+ 1,2	96,7	– 4,0	121,7	+ 6,3	100,6	– 1,4	101,2	+ 1,2	100,4	– 2,2
Juli	106,5	– 5,2	98,9	– 2,6	114,5	– 7,3	104,6	– 5,5	102,3	– 2,2	105,4	– 6,6
Aug.	99,8	+ 0,9	91,4	– 1,8	107,7	+ 4,1	103,4	– 3,0	102,7	+ 3,0	103,6	– 5,0
Sept.	104,8	– 0,6	94,0	– 2,3	115,6	+ 1,1	105,1	– 2,5	115,5	+ 0,4	101,4	– 3,7
Okt.	112,1	+ 4,0	101,8	+ 3,0	123,2	+ 5,5	107,6	– 0,6	121,1	+ 7,2	102,8	– 3,7
Nov. p)	111,5	+ 1,0	102,4	+ 0,4	121,2	+ 1,7	108,6	+ 0,3	118,2	+ 9,0	105,2	– 2,8
aus dem Ausland												
2011	110,0	+ 10,4	108,4	+ 8,8	111,4	+ 11,8	104,1	+ 4,5	101,0	+ 1,4	105,2	+ 5,6
2012	109,3	– 0,6	105,2	– 3,0	111,6	+ 0,2	107,7	+ 3,5	97,3	– 3,7	111,3	+ 5,8
2013	113,5	+ 3,8	104,8	– 0,4	118,5	+ 6,2	110,7	+ 2,8	100,8	+ 3,6	114,1	+ 2,5
2014	117,9	+ 3,9	107,4	+ 2,5	123,4	+ 4,1	118,0	+ 6,6	102,1	+ 1,3	123,5	+ 8,2
2015	120,7	+ 2,4	107,8	+ 0,4	127,4	+ 3,2	122,1	+ 3,5	110,7	+ 8,4	126,0	+ 2,0
2015 Nov.	121,7	– 0,2	109,2	+ 0,2	128,4	– 0,2	121,5	– 0,7	110,7	+ 7,0	125,2	– 2,9
Dez.	121,0	– 3,4	97,7	– 0,6	133,3	– 6,0	119,6	+ 13,2	111,8	+ 11,8	122,3	+ 13,7
2016 Jan.	121,0	+ 1,9	108,2	– 4,6	125,0	+ 3,0	143,3	+ 19,9	125,6	+ 16,5	149,4	+ 21,0
Febr.	118,0	– 0,3	107,1	– 1,1	122,7	+ 0,2	126,9	– 0,8	108,2	+ 4,7	133,3	– 2,3
März	135,5	+ 5,8	115,8	– 2,6	146,5	+ 9,7	131,6	+ 7,0	120,9	+ 1,9	135,3	+ 8,7
April	118,0	– 3,7	108,3	+ 0,4	122,9	– 5,8	119,9	– 0,6	127,6	+ 18,9	117,3	– 6,3
Mai	118,0	– 1,8	107,5	– 1,0	123,6	– 2,1	117,3	– 1,9	105,2	– 4,5	121,5	– 1,1
Juni	126,9	– 7,1	109,4	– 3,9	136,2	– 9,3	125,2	+ 0,2	119,2	+ 3,7	127,2	– 0,9
Juli	121,8	+ 1,5	107,8	– 1,3	128,4	+ 2,7	127,7	+ 1,7	116,6	+ 5,5	131,6	+ 0,6
Aug.	107,8	+ 1,9	96,9	+ 3,3	111,9	+ 0,4	120,4	+ 7,1	102,4	+ 3,1	126,6	+ 8,3
Sept.	122,6	+ 4,5	110,6	+ 5,8	128,7	+ 4,1	125,4	+ 4,8	121,9	+ 3,7	126,6	+ 5,1
Okt.	127,9	+ 7,8	111,9	+ 3,9	136,1	+ 10,7	129,8	– 0,5	138,4	+ 19,0	126,9	– 6,1
Nov. p)	128,5	+ 5,6	115,6	+ 5,9	135,3	+ 5,4	127,5	+ 4,9	123,7	+ 11,7	128,8	+ 2,9

Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. * In jeweiligen Preisen; Erläuterungen siehe Statistisches Beiheft Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen, Tabellen II.14 bis II.16. o Mithilfe des Verfahrens Census X-12-ARIMA, Version 0.2.8.

XI. Konjunkturlage in Deutschland

4. Auftragseingang im Bauhauptgewerbe *)

Arbeitstäglich bereinigt o)

Zeit	Insgesamt		Gliederung nach Bauarten: Hochbau zusammen		Hochbau: Wohnungsbau		Hochbau: gewerblicher Hochbau		Hochbau: öffentlicher Hochbau		Tiefbau		Gliederung nach Bauherren 1): gewerbliche Auftraggeber		öffentliche Auftraggeber 2)	
	2010 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2010 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2010 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2010 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2010 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2010 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2010 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2010 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %
2011	107,1	+ 7,5	112,1	+ 12,4	120,5	+ 21,0	113,6	+ 13,8	91,5	– 8,1	102,0	+ 2,5	112,7	+ 13,2	95,9	– 3,7
2012	114,7	+ 7,1	121,4	+ 8,3	132,4	+ 9,9	124,2	+ 9,3	91,8	+ 0,3	107,9	+ 5,8	118,8	+ 5,4	103,4	+ 7,8
2013	119,2	+ 3,9	126,5	+ 4,2	140,6	+ 6,2	128,1	+ 3,1	93,9	+ 2,3	111,9	+ 3,7	121,9	+ 2,6	107,7	+ 4,2
2014	118,5	– 0,6	127,2	+ 0,6	146,6	+ 4,3	126,8	– 1,0	90,6	– 3,5	109,9	– 1,8	121,8	– 0,1	104,0	– 3,4
2015	124,2	+ 4,8	133,6	+ 5,0	165,4	+ 12,8	124,3	– 2,0	98,5	+ 8,7	114,8	+ 4,5	122,6	+ 0,7	109,3	+ 5,1
2015 Okt.	117,7	+ 3,5	128,0	– 1,0	158,4	+ 4,2	116,4	– 10,0	102,8	+ 21,7	107,4	+ 9,6	120,5	+ 1,1	98,6	+ 6,4
Nov.	118,8	+ 19,6	137,1	+ 21,3	152,4	+ 17,1	144,6	+ 24,0	84,9	+ 24,3	100,5	+ 17,3	140,4	+ 28,9	83,2	+ 7,8
Dez.	123,3	+ 21,0	135,0	+ 10,6	166,7	+ 8,0	125,4	+ 8,9	101,2	+ 27,6	111,6	+ 36,4	114,8	+ 4,6	114,6	+ 57,2
2016 Jan.	108,5	+ 13,9	117,7	+ 15,5	147,4	+ 20,5	106,6	+ 6,1	92,0	+ 40,0	99,3	+ 11,8	111,5	+ 7,0	89,7	+ 19,0
Febr.	120,6	+ 15,0	126,0	+ 11,0	157,8	+ 15,4	115,4	+ 9,2	94,7	+ 4,2	115,3	+ 19,7	109,5	+ 5,7	117,1	+ 25,4
März	164,7	+ 15,5	168,4	+ 12,3	227,3	+ 19,9	146,7	+ 9,9	117,0	– 2,9	161,0	+ 19,0	150,0	+ 9,6	154,6	+ 19,2
April	150,9	+ 18,8	155,3	+ 16,7	195,8	+ 14,2	142,3	+ 20,0	114,0	+ 13,0	146,6	+ 21,3	140,3	+ 18,8	143,8	+ 21,7
Mai	157,4	+ 18,5	176,1	+ 27,4	209,6	+ 24,8	173,7	+ 32,6	117,6	+ 16,1	138,7	+ 8,9	156,0	+ 19,4	137,9	+ 14,0
Juni	165,1	+ 19,9	181,0	+ 24,4	223,4	+ 27,7	174,6	+ 25,5	116,8	+ 9,5	149,1	+ 14,7	161,3	+ 20,3	145,5	+ 15,0
Juli	152,7	+ 15,7	163,7	+ 17,4	194,8	+ 5,6	158,6	+ 31,8	117,4	+ 9,5	141,8	+ 13,8	144,2	+ 19,5	144,5	+ 18,1
Aug.	138,9	+ 12,1	148,6	+ 14,2	184,2	+ 16,9	141,5	+ 14,9	99,6	+ 2,9	129,1	+ 9,8	132,3	+ 10,9	127,4	+ 10,8
Sept.	144,4	+ 7,5	161,5	+ 6,7	225,5	+ 11,5	133,1	– 0,5	120,2	+ 16,6	127,4	+ 8,6	129,6	+ 1,0	127,0	+ 12,3
Okt.	145,5	+ 23,6	157,1	+ 22,7	194,3	+ 22,7	148,2	+ 27,3	110,4	+ 7,4	133,8	+ 24,6	145,0	+ 20,3	126,3	+ 28,1

Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. * In jeweiligen Preisen; Angaben ohne Mehrwertsteuer; Erläuterungen siehe Statistisches Beiheft Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen, Tabelle II.21. o Mithilfe des Verfahrens Census X-12-ARIMA, Version 0.2.8. 1 Ohne Wohnungsbauaufträge. 2 Einschl. Straßenbau.

5. Umsätze des Einzelhandels und des Handels mit Kraftfahrzeugen *)

Kalenderbereinigt o)

Zeit	Einzelhandel: insgesamt, in jeweiligen Preisen		Einzelhandel: insgesamt, in Preisen von 2010		darunter nach dem Sortimentsschwerpunkt der Unternehmen: 1) Lebensmittel, Getränke, Tabakwaren 2)		Textilien, Bekleidung, Schuhe, Lederwaren		Geräte der Informations- und Kommunikationstechnik		Baubedarf, Fußbodenbeläge, Haushaltsgeräte, Möbel		Apotheken, Facheinzelhandel mit medizinischen und kosmetischen Artikeln		Handel mit Kraftfahrzeugen; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	
	in jeweiligen Preisen		in Preisen von 2010		in jeweiligen Preisen											
	2010 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2010 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2010 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2010 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2010 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2010 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2010 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2010 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %
2011	102,7	+ 2,6	101,1	+ 1,0	102,5	+ 2,3	101,6	+ 1,8	99,4	– 0,5	103,7	+ 3,7	100,3	+ 0,3	107,1	+ 7,9
2012	104,5	+ 1,8	100,8	– 0,3	105,2	+ 2,6	102,3	+ 0,7	99,0	– 0,4	104,5	+ 0,8	100,7	+ 0,4	105,8	– 1,2
2013	106,2	+ 1,6	101,3	+ 0,5	109,0	+ 3,6	103,1	+ 0,8	95,4	– 3,6	102,3	– 2,1	103,4	+ 2,7	104,5	– 1,2
2014	108,2	+ 1,9	102,8	+ 1,5	111,6	+ 2,4	104,9	+ 1,7	94,6	– 0,8	101,9	– 0,4	110,7	+ 7,1	107,1	+ 2,5
2015 3)	110,9	+ 2,5	105,3	+ 2,4	114,8	+ 2,9	105,2	+ 0,3	95,6	+ 1,1	104,7	+ 2,7	116,5	+ 5,2	115,2	+ 7,6
2015 Nov. 3)	115,5	+ 2,5	109,5	+ 2,0	116,4	+ 3,1	104,2	– 3,1	110,7	+ 1,1	114,6	+ 3,6	122,6	+ 5,9	124,1	+ 10,0
Dez.	131,3	+ 3,3	125,5	+ 3,0	133,9	+ 3,6	124,3	+ 0,6	148,3	+ 1,2	113,4	+ 5,6	130,6	+ 4,0	106,1	+ 4,2
2016 Jan.	103,6	+ 2,5	99,5	+ 2,1	108,2	+ 3,4	92,2	+ 4,2	98,6	– 2,3	92,9	+ 2,7	116,0	+ 3,8	105,4	+ 10,0
Febr.	99,8	+ 2,3	95,4	+ 2,0	105,6	+ 3,4	80,4	– 1,2	85,7	+ 0,2	94,0	+ 3,6	113,3	+ 4,6	110,3	+ 8,9
März	113,5	+ 0,9	107,4	+ 0,8	117,1	+ 1,2	98,0	– 7,5	91,3	+ 1,7	112,5	+ 0,4	123,6	+ 4,2	134,2	+ 4,7
April	112,7	+ 0,8	106,0	+ 0,8	117,1	+ 0,2	113,3	+ 4,0	81,9	+ 0,5	111,2	+ 1,9	118,6	+ 2,5	130,1	+ 6,0
Mai	113,1	+ 1,5	106,3	+ 1,3	118,6	+ 0,9	109,4	+ 1,5	79,5	– 1,9	109,4	+ 1,2	118,1	+ 4,9	125,2	+ 4,2
Juni	110,2	+ 1,8	104,2	+ 1,7	116,1	+ 1,7	103,8	– 1,4	85,1	+ 4,2	103,4	+ 1,2	117,1	+ 3,4	128,1	+ 5,9
Juli	113,4	+ 1,9	107,7	+ 1,5	119,0	+ 2,9	108,5	+ 0,6	89,7	– 1,1	106,4	+ 2,9	124,0	+ 3,7	122,1	+ 3,2
Aug.	109,1	+ 1,4	103,7	+ 1,3	115,6	+ 0,3	97,9	+ 1,9	84,3	– 2,1	101,2	+ 2,2	117,7	+ 5,6	114,2	+ 8,2
Sept.	108,7	+ 0,5	102,4	– 0,1	112,2	+ 2,0	101,9	– 9,1	88,0	– 5,4	101,1	– 1,0	119,3	+ 5,0	124,3	+ 8,8
Okt.	118,0	+ 3,4	110,8	+ 2,9	118,6	+ 2,7	129,6	+ 7,6	100,3	+ 2,5	112,8	+ 1,9	124,0	+ 3,9	132,4	+ 6,4
Nov.	117,5	+ 1,7	110,3	+ 0,7	118,8	+ 2,1	110,4	+ 6,0	108,8	– 1,7	111,2	– 3,0	124,4	+ 1,5	...	...

Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. * Ohne Mehrwertsteuer; Erläuterungen siehe Statistisches Beiheft Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen, Tabelle II.24. o Mithilfe des Verfahrens Census X-12-ARIMA, Version 0.2.8. 1 In Verkaufsräumen. 2 Auch an Verkaufsständen und auf Märkten. 3 Ergebnisse ab Januar 2015 vorläufig, teilweise revidiert und in den jüngsten Monaten aufgrund von Schätzungen für fehlende Meldungen besonders unsicher.

XI. Konjunkturlage in Deutschland

6. Arbeitsmarkt *)

Zeit	Erwerbstätige 1) Tsd	Erwerbstätige 1) Veränderung gegen Vorjahr in %	Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte 2) 3) insgesamt Tsd	Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte 2) 3) insgesamt Veränderung gegen Vorjahr in %	darunter: Produzierendes Gewerbe Tsd	darunter: Dienstleistungsbereich ohne Arbeitnehmerüberlassung Tsd	darunter: Arbeitnehmerüberlassung Tsd	Ausschl. geringfügig entlohnte Beschäftigte 2) Tsd	Kurzarbeiter 4) insgesamt Tsd	Kurzarbeiter 4) darunter: konjunkturell bedingt Tsd	Arbeitslose 5) insgesamt Tsd	Arbeitslose 5) darunter: Empfänger von Arbeitslosengeld nach dem SGB III Tsd	Arbeitslosenquote 5) 6) in %	Offene Stellen 5) 7) in Tsd
2012	42 062	+ 1,2	29 341	+ 2,3	8 739	19 604	773	4 981	112	67	2 897	902	6,8	478
2013	42 327	+ 0,6	29 713	+ 1,3	8 783	19 958	743	5 017	124	77	2 950	970	6,9	457
2014	42 662	+ 0,8	30 197	+ 1,6	8 860	20 332	770	5 029	94	49	2 898	933	6,7	490
2015	43 057	+ 0,9	30 822	+ 2,1	8 937	20 839	806	4 856	88	44	2 795	859	6,4	569
2016	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	2 691	822	6,1	655
2013 4.Vj.	42 644	+ 0,5	30 118	+ 1,2	8 878	20 234	774	5 028	92	61	2 827	891	6,6	455
2014 1.Vj.	42 214	+ 0,8	29 809	+ 1,4	8 760	20 103	730	4 991	178	58	3 109	1 078	7,2	452
2.Vj.	42 626	+ 0,9	30 080	+ 1,7	8 829	20 255	753	5 043	72	56	2 886	900	6,6	487
3.Vj.	42 849	+ 0,8	30 284	+ 1,7	8 896	20 344	800	5 065	50	37	2 860	909	6,6	512
4.Vj.	42 958	+ 0,7	30 614	+ 1,6	8 956	20 625	796	5 018	77	46	2 738	846	6,3	510
2015 1.Vj.	42 512	+ 0,7	30 360	+ 1,8	8 833	20 551	756	4 863	169	51	2 993	1 011	6,9	515
2.Vj.	42 985	+ 0,8	30 671	+ 2,0	8 895	20 740	792	4 863	61	47	2 772	822	6,3	560
3.Vj.	43 272	+ 1,0	30 927	+ 2,1	8 974	20 864	840	4 868	47	33	2 759	827	6,3	595
4.Vj.	43 457	+ 1,2	31 329	+ 2,3	9 049	21 201	837	4 828	77	46	2 655	775	6,0	604
2016 1.Vj.	r) 43 060	r) + 1,3	31 064	+ 2,3	8 927	21 120	793	4 786	166	50	2 892	932	6,6	610
2.Vj.	r) 43 486	r) + 1,2	31 326	+ 2,1	8 983	21 279	820	4 824	59	47	2 674	782	8) 6,1	653
3.Vj.	r) 43 641	r) + 0,9	9) 31 425	9) + 1,6	9) 9 013	9) 21 311	9) 856	9) 4 822	...	9) 31	2 651	808	6,0	682
4.Vj.	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	2 547	766	5,8	677
2013 Aug.	42 475	+ 0,5	29 843	+ 1,2	8 826	20 002	776	5 031	60	47	2 946	956	6,8	471
Sept.	42 635	+ 0,6	30 165	+ 1,4	8 906	20 228	786	5 003	70	56	2 849	904	6,6	473
Okt.	42 731	+ 0,6	30 181	+ 1,2	8 900	20 255	785	5 011	83	70	2 801	870	6,5	466
Nov.	42 710	+ 0,5	30 149	+ 1,1	8 889	20 252	779	5 048	80	67	2 806	881	6,5	458
Dez.	42 490	+ 0,5	29 884	+ 1,2	8 783	20 161	731	5 048	114	45	2 874	923	6,7	440
2014 Jan.	42 164	+ 0,7	29 736	+ 1,4	8 739	20 060	726	4 977	189	63	3 136	1 104	7,3	425
Febr.	42 183	+ 0,8	29 784	+ 1,5	8 750	20 088	729	4 976	193	57	3 138	1 105	7,3	456
März	42 296	+ 0,9	29 932	+ 1,7	8 797	20 162	742	4 990	152	55	3 055	1 026	7,1	476
April	42 486	+ 0,9	30 060	+ 1,7	8 826	20 244	749	5 030	77	60	2 943	938	6,8	485
Mai	42 643	+ 0,8	30 125	+ 1,6	8 836	20 292	751	5 060	72	56	2 882	893	6,6	481
Juni	42 748	+ 0,8	30 175	+ 1,9	8 854	20 295	779	5 087	66	52	2 833	869	6,5	495
Juli	42 780	+ 0,8	30 121	+ 1,8	8 860	20 219	800	5 100	54	40	2 871	909	6,6	502
Aug.	42 804	+ 0,8	30 312	+ 1,6	8 904	20 362	802	5 046	44	32	2 902	934	6,7	515
Sept.	42 964	+ 0,8	30 663	+ 1,7	8 992	20 608	813	5 013	51	39	2 808	885	6,5	518
Okt.	43 053	+ 0,8	30 676	+ 1,6	8 980	20 645	808	5 021	61	49	2 733	836	6,3	517
Nov.	43 010	+ 0,7	30 636	+ 1,6	8 960	20 645	798	5 020	63	52	2 717	834	6,3	515
Dez.	42 810	+ 0,8	30 398	+ 1,7	8 864	20 565	753	5 012	107	39	2 764	867	6,4	498
2015 Jan.	42 443	+ 0,7	30 276	+ 1,8	8 815	20 498	747	4 846	169	50	3 032	1 043	7,0	485
Febr.	42 464	+ 0,7	30 342	+ 1,9	8 819	20 546	756	4 821	183	52	3 017	1 034	6,9	519
März	42 630	+ 0,8	30 528	+ 2,0	8 865	20 651	777	4 829	154	50	2 932	955	6,8	542
April	42 820	+ 0,8	30 645	+ 1,9	8 895	20 723	784	4 850	67	54	2 843	868	6,5	552
Mai	43 002	+ 0,8	30 718	+ 2,0	8 901	20 776	794	4 875	57	44	2 762	815	6,3	557
Juni	43 134	+ 0,9	30 771	+ 2,0	8 915	20 788	819	4 902	59	45	2 711	782	6,2	572
Juli	43 177	+ 0,9	30 744	+ 2,1	8 934	20 724	840	4 908	49	35	2 773	830	6,3	589
Aug.	43 232	+ 1,0	30 986	+ 2,2	8 993	20 899	846	4 841	40	26	2 796	851	6,4	597
Sept.	43 408	+ 1,0	31 330	+ 2,2	9 076	21 150	850	4 810	51	39	2 708	799	6,2	600
Okt.	43 492	+ 1,0	31 365	+ 2,2	9 067	21 203	846	4 813	61	47	2 649	764	6,0	612
Nov.	43 526	+ 1,2	31 384	+ 2,4	9 059	21 243	842	4 845	66	52	2 633	764	6,0	610
Dez.	43 353	+ 1,3	31 145	+ 2,5	8 963	21 163	798	4 843	105	39	2 681	798	6,1	591
2016 Jan.	r) 42 978	r) + 1,3	30 967	+ 2,3	8 904	21 060	784	4 775	169	48	2 920	961	6,7	581
Febr.	r) 43 021	r) + 1,3	31 055	+ 2,3	8 921	21 116	793	4 771	177	50	2 911	947	6,6	614
März	r) 43 180	r) + 1,3	31 195	+ 2,2	8 951	21 205	804	4 783	152	52	2 845	888	6,5	635
April	r) 43 327	r) + 1,2	31 299	+ 2,1	8 980	21 267	809	4 808	67	55	2 744	817	6,3	640
Mai	r) 43 515	r) + 1,2	31 395	+ 2,2	8 997	21 324	826	4 839	57	45	2 664	774	8) 6,0	655
Juni	r) 43 615	r) + 1,1	31 374	+ 2,0	8 991	21 289	846	4 864	54	42	2 614	754	5,9	665
Juli	r) 43 578	r) + 0,9	9) 31 238	9) + 1,6	9) 8 973	9) 21 172	9) 851	9) 4 859	...	9) 31	2 661	805	6,0	674
Aug.	r) 43 594	r) + 0,8	9) 31 472	9) + 1,6	9) 9 024	9) 21 341	9) 863	9) 4 795	...	9) 31	2 684	830	6,1	685
Sept.	r) 43 752	r) + 0,8	9) 31 757	9) + 1,4	9) 9 090	9) 21 552	9) 866	9) 4 763	...	9) 31	2 608	787	5,9	687
Okt.	r) 43 818	r) + 0,7	9) 31 728	9) + 1,2	9) 9 068	9) 21 551	9) 867	9) 4 766	...	9) 35	2 540	756	5,8	691
Nov.	10) 43 823	10) + 0,7	...	...	...	...	...	...	...	...	2 532	756	5,7	681
Dez.	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	2 568	785	5,8	658

Quellen: Statistisches Bundesamt; Bundesagentur für Arbeit. * Jahres- und Quartalswerte: Durchschnitte; eigene Berechnung, die Abweichungen zu den amtlichen Werten sind rundungsbedingt. **1** Inlandskonzept; Durchschnitte. **2** Monatswerte: Endstände. **3** Ab Januar 2012 ohne Personen, die den Bundesfreiwilligendienst oder ein freiwilliges soziales oder ökologisches Jahr ableisten. **4** Anzahl innerhalb eines Monats. **5** Stand zur Monatsmitte. **6** Gemessen an allen zivilen Erwerbspersonen. **7** Gemeldete Arbeitsstellen ohne geförderte Stellen und ohne Saisonstellen, einschl. Stellen mit Arbeitsort im Ausland. **8** Ab Mai 2016 berechnet auf Basis neuer Erwerbspersonenzahlen. **9** Ursprungswerte von der Bundesagentur für Arbeit geschätzt. Die Schätzwerte für Deutschland wichen im Betrag in den Jahren 2014 und 2015 bei den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten um maximal 0,3 %, bei den ausschließlich geringfügig entlohnten Beschäftigten um maximal 1,4 % sowie bei den konjunkturell bedingten Kurzarbeitern um maximal 31,2 % von den endgültigen Angaben ab. **10** Erste vorläufige Schätzung des Statistischen Bundesamts.

XI. Konjunkturlage in Deutschland

7. Preise

Zeit	Verbraucherpreisindex insgesamt	darunter: Nahrungsmittel	darunter: andere Ver- u. Gebrauchsgüter ohne Energie 1)	darunter: Energie 1)	darunter: Dienstleistungen ohne Wohnungsmieten 2)	darunter: Wohnungsmieten 2)	Baupreisindex	Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte im Inlandsabsatz 3)	Index der Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte 3)	Indizes der Preise im Außenhandel: Ausfuhr	Indizes der Preise im Außenhandel: Einfuhr	Index der Weltmarktpreise für Rohstoffe 4): Energie 5)	Index der Weltmarktpreise für Rohstoffe 4): sonstige Rohstoffe 6)
	2010 = 100											2015 = 100	
	Indexstand												
2012	7) 104,1	105,7	102,0	116,4	102,4	102,5	105,7	107,0	119,4	104,9	108,7	166,8	128,7
2013	105,7	110,4	103,0	118,0	103,8	103,8	107,9	106,9	120,7	104,3	105,9	160,2	117,6
2014	106,6	111,5	103,9	115,5	105,5	105,4	109,7	105,8	111,1	104,0	103,6	142,8	108,3
2015	106,9	112,4	105,1	107,4	106,9	106,7	111,3	103,9	8) 107,0	104,9	100,9	100,0	100,0
2016	107,4	113,3	106,4	101,6	108,3	108,0	113,4	...	...	...	...	83,2	98,4
2015 Febr.	106,5	112,3	104,0	107,8	106,9	106,2	110,8	104,3	104,8	104,7	101,6	108,0	105,9
März	107,0	112,2	105,1	109,3	106,8	106,3		104,4	105,1	105,3	102,6	109,0	107,1
April	107,0	113,2	105,3	109,8	106,0	106,5		104,5	106,0	105,6	103,2	115,5	105,6
Mai	107,1	113,2	105,1	110,9	106,2	106,5	111,1	104,5	104,8	105,4	103,0	116,8	104,7
Juni	107,0	112,6	104,9	110,4	106,3	106,6		104,4	105,3	105,3	102,5	113,3	103,4
Juli	107,2	111,8	104,4	109,8	107,8	106,7		104,4	104,5	105,4	101,8	106,0	101,6
Aug.	107,2	111,5	104,9	107,5	108,1	106,8	111,5	103,9	102,1	104,9	100,3	91,5	96,0
Sept.	107,0	112,1	105,9	105,7	107,0	106,9		103,5	8) 107,4	104,6	99,6	90,8	94,1
Okt.	107,0	112,7	106,1	104,9	106,9	107,0		103,1	108,9	104,4	99,3	91,6	93,4
Nov.	107,1	112,9	106,0	105,0	107,1	107,1	111,8	102,9	107,6	104,5	99,1	89,6	92,7
Dez.	107,0	112,4	105,6	102,0	108,4	107,1		102,4	107,3	104,1	97,9	77,5	89,4
2016 Jan.	106,1	112,4	105,0	99,5	106,8	107,3		101,7	106,8	103,9	96,4	64,5	88,2
Febr.	106,5	113,2	105,1	98,6	107,7	107,4	112,5	101,2	106,0	103,4	95,8	64,0	88,6
März	107,3	113,7	106,1	99,6	108,8	107,5		101,2	106,6	103,6	96,5	72,3	93,6
April	106,9	113,8	106,8	100,5	106,6	107,6		101,3	105,9	103,5	96,4	75,1	95,5
Mai	107,2	113,2	106,7	102,1	107,5	107,7	113,1	101,7	106,0	103,7	97,3	82,6	97,2
Juni	107,3	112,7	106,1	103,3	108,0	107,8		102,1	106,4	103,9	97,8	87,9	98,9
Juli	107,6	113,0	105,6	102,1	109,5	107,9		102,3	110,0	104,1	97,9	84,4	100,2
Aug.	107,6	112,5	105,9	101,2	109,6	108,1	113,7	102,2	106,7	104,0	97,7	83,9	98,6
Sept.	107,7	112,6	107,0	101,9	108,5	108,3		102,0	104,7	104,0	97,8	83,9	97,0
Okt.	107,9	112,7	107,4	103,4	108,2	108,5		102,7	108,8	104,3	98,7	96,2	99,8
Nov.	108,0	114,2	107,5	102,2	108,1	108,6	114,1	103,0	111,2	104,8	99,4	95,4	108,5
Dez.	108,8	115,2	107,0	104,5	110,1	108,7		...	...	...	...	106,6	114,0
	Veränderung gegenüber Vorjahr in %												
2012	7) + 2,0	+ 3,4	+ 1,2	+ 5,7	+ 1,4	+ 1,2	+ 2,7	+ 1,6	+ 5,3	+ 1,5	+ 2,2	+ 7,5	– 5,3
2013	+ 1,5	+ 4,4	+ 1,0	+ 1,4	+ 1,4	+ 1,3	+ 2,1	– 0,1	+ 1,1	– 0,6	– 2,6	– 4,0	– 8,6
2014	+ 0,9	+ 1,0	+ 0,9	– 2,1	+ 1,6	+ 1,5	+ 1,7	– 1,0	– 8,0	– 0,3	– 2,2	– 10,9	– 7,9
2015	+ 0,3	+ 0,8	+ 1,2	– 7,0	+ 1,3	+ 1,2	+ 1,5	– 1,8	8) – 3,7	+ 0,9	– 2,6	– 30,0	– 7,7
2016	+ 0,5	+ 0,8	+ 1,2	– 5,4	+ 1,3	+ 1,2	+ 1,9	...	...	...	...	– 16,8	– 1,6
2015 Febr.	+ 0,1	– 0,4	+ 0,8	– 7,3	+ 1,7	+ 1,3	+ 1,5	– 2,1	– 12,2	+ 0,7	– 3,0	– 30,1	– 4,6
März	+ 0,3	– 0,1	+ 0,9	– 5,7	+ 1,3	+ 1,3		– 1,7	– 12,7	+ 1,4	– 1,4	– 27,3	– 2,9
April	+ 0,5	+ 1,1	+ 1,1	– 5,9	+ 1,2	+ 1,3		– 1,5	– 12,5	+ 1,6	– 0,6	– 21,6	– 6,4
Mai	+ 0,7	+ 1,4	+ 1,2	– 5,0	+ 1,8	+ 1,2	+ 1,5	– 1,3	– 11,8	+ 1,4	– 0,8	– 21,5	– 5,8
Juni	+ 0,3	+ 1,0	+ 1,4	– 5,9	+ 0,9	+ 1,2		– 1,4	– 10,5	+ 1,3	– 1,4	– 25,0	– 4,6
Juli	+ 0,2	+ 0,4	+ 1,2	– 6,2	+ 1,0	+ 1,2		– 1,3	– 8,3	+ 1,2	– 1,7	– 26,5	– 5,1
Aug.	+ 0,2	+ 0,8	+ 1,4	– 7,6	+ 1,1	+ 1,1	+ 1,4	– 1,7	– 8,4	+ 0,8	– 3,1	– 35,5	– 10,4
Sept.	± 0,0	+ 1,1	+ 1,3	– 9,3	+ 1,1	+ 1,2		– 2,1	8) – 0,5	+ 0,3	– 4,0	– 37,2	– 10,4
Okt.	+ 0,3	+ 1,6	+ 1,5	– 8,6	+ 1,4	+ 1,1		– 2,3	+ 5,0	+ 0,2	– 4,1	– 32,5	– 11,6
Nov.	+ 0,4	+ 2,3	+ 1,2	– 7,5	+ 1,3	+ 1,1	+ 1,5	– 2,5	+ 3,9	+ 0,3	– 3,5	– 29,3	– 13,1
Dez.	+ 0,3	+ 1,4	+ 1,1	– 6,5	+ 1,3	+ 1,0		– 2,3	+ 4,5	+ 0,2	– 3,1	– 28,4	– 14,8
2016 Jan.	+ 0,5	+ 0,9	+ 1,4	– 5,8	+ 1,4	+ 1,1		– 2,4	+ 4,3	– 0,5	– 3,8	– 30,0	– 17,4
Febr.	± 0,0	+ 0,8	+ 1,1	– 8,5	+ 0,7	+ 1,1	+ 1,5	– 3,0	+ 1,1	– 1,2	– 5,7	– 40,7	– 16,3
März	+ 0,3	+ 1,3	+ 1,0	– 8,9	+ 1,9	+ 1,1		– 3,1	+ 1,4	– 1,6	– 5,9	– 33,7	– 12,6
April	– 0,1	+ 0,5	+ 1,4	– 8,5	+ 0,6	+ 1,0		– 3,1	– 0,1	– 2,0	– 6,6	– 35,0	– 9,6
Mai	+ 0,1	± 0,0	+ 1,5	– 7,9	+ 1,2	+ 1,1	+ 1,8	– 2,7	+ 1,1	– 1,6	– 5,5	– 29,3	– 7,2
Juni	+ 0,3	+ 0,1	+ 1,1	– 6,4	+ 1,6	+ 1,1		– 2,2	+ 1,0	– 1,3	– 4,6	– 22,4	– 4,4
Juli	+ 0,4	+ 1,1	+ 1,1	– 7,0	+ 1,6	+ 1,1		– 2,0	+ 5,3	– 1,2	– 3,8	– 20,4	– 1,4
Aug.	+ 0,4	+ 0,9	+ 1,0	– 5,9	+ 1,4	+ 1,2	+ 2,0	– 1,6	+ 4,5	– 0,9	– 2,6	– 8,3	+ 2,7
Sept.	+ 0,7	+ 0,4	+ 1,0	– 3,6	+ 1,4	+ 1,3		– 1,4	– 2,5	– 0,6	– 1,8	– 7,6	+ 3,1
Okt.	+ 0,8	± 0,0	+ 1,2	– 1,4	+ 1,2	+ 1,4		– 0,4	– 0,1	– 0,1	– 0,6	+ 5,0	+ 6,9
Nov.	+ 0,8	+ 1,2	+ 1,4	– 2,7	+ 0,9	+ 1,4	+ 2,1	+ 0,1	+ 3,3	+ 0,3	+ 0,3	+ 6,5	+ 17,0
Dez.	+ 1,7	+ 2,5	+ 1,3	+ 2,5	+ 1,6	+ 1,5		...	...	...	...	+ 37,5	+ 27,5

Quelle: Statistisches Bundesamt bzw. eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamts; für den Index der Weltmarktpreise für Rohstoffe: HWWI. **1** Strom, Gas und andere Brennstoffe sowie Kraftstoffe. **2** Nettomieten. **3** Ohne Mehrwertsteuer. **4** HWWI-Rohstoffpreisindex „Euroland" auf Euro-Basis. **5** Kohle, Rohöl (Brent) und Erdgas. **6** Nahrungs- und Genussmittel sowie Industrierohstoffe. **7** Ab Januar 2012 Erhöhung der Tabaksteuer. **8** Ab September 2015 vorläufig.

XI. Konjunkturlage in Deutschland

8. Einkommen der privaten Haushalte *)

Zeit	Bruttolöhne und -gehälter 1) Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	Nettolöhne und -gehälter 2) Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	Empfangene monetäre Sozialleistungen 3) Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	Masseneinkommen 4) Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	Verfügbares Einkommen 5) Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	Sparen 6) Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	Sparquote 7) %
2008	1 008,1	4,0	670,8	3,4	356,2	0,4	1 027,0	2,3	1 582,6	2,6	165,9	4,9	10,5
2009	1 009,5	0,1	672,6	0,3	380,7	6,9	1 053,3	2,6	1 569,2	– 0,8	156,2	– 5,9	10,0
2010	1 039,0	2,9	702,2	4,4	385,3	1,2	1 087,5	3,2	1 606,4	2,4	160,1	2,5	10,0
2011	1 088,6	4,8	729,4	3,9	380,4	– 1,3	1 109,8	2,0	1 653,7	2,9	158,2	– 1,2	9,6
2012	1 133,0	4,1	756,8	3,8	387,6	1,9	1 144,5	3,1	1 695,6	2,5	157,6	– 0,4	9,3
2013	1 167,5	3,0	778,4	2,9	389,1	0,4	1 167,5	2,0	1 719,8	1,4	154,1	– 2,2	9,0
2014	1 213,0	3,9	807,1	3,7	400,2	2,8	1 207,3	3,4	1 759,5	2,3	165,1	7,1	9,4
2015	1 260,6	3,9	836,6	3,6	415,5	3,8	1 252,0	3,7	1 811,2	2,9	175,2	6,1	9,7
2015 2.Vj.	308,5	4,1	200,1	3,5	102,4	4,5	302,5	3,8	449,5	2,8	41,9	6,1	9,3
3.Vj.	311,3	4,0	211,1	3,8	103,9	3,6	315,0	3,7	454,8	3,0	37,1	6,0	8,2
4.Vj.	348,7	4,2	231,6	4,5	103,5	3,1	335,1	4,0	459,3	3,0	38,4	5,7	8,4
2016 1.Vj.	305,3	4,5	202,2	4,4	107,7	1,8	309,9	3,5	459,0	2,6	59,5	2,8	13,0
2.Vj.	319,4	3,5	207,4	3,6	105,3	2,8	312,7	3,4	463,7	3,2	43,7	4,3	9,4
3.Vj.	322,2	3,5	217,6	3,1	108,2	4,2	325,8	3,4	464,1	2,0	37,7	1,5	8,1

Quelle: Statistisches Bundesamt; Rechenstand: November 2016. * Private Haushalte einschl. private Organisationen ohne Erwerbszweck. **1** Inländerkonzept. **2** Nach Abzug der von den Bruttolöhnen und -gehältern zu entrichtenden Lohnsteuer sowie des Sozialbeiträgen der Arbeitnehmer. **3** Geldleistungen der Sozialversicherungen, Gebietskörperschaften und des Auslands, Pensionen (netto), Sozialleistungen aus privaten Sicherungssystemen, abzüglich Sozialabgaben auf Sozialleistungen, verbrauchsnahe Steuern und staatliche Gebühren. **4** Nettolöhne und -gehälter zuzüglich empfangene monetäre Sozialleistungen. **5** Masseneinkommen zuzüglich Betriebsüberschuss, Selbständigeneinkommen, Vermögenseinkommen (netto), übrige empfangene laufende Transfers, Einkommen der privaten Organisationen ohne Erwerbszweck, abzüglich Steuern (ohne Lohnsteuer und verbrauchsnahe Steuern) und übriger geleisteter laufender Transfers. Einschl. der Zunahme betrieblicher Versorgungsansprüche. **6** Einschl. der Zunahme betrieblicher Versorgungsansprüche. **7** Sparen in % des verfügbaren Einkommens.

9. Tarifverdienste in der Gesamtwirtschaft

Zeit	Tariflohnindex 1) auf Stundenbasis 2010 = 100	% gegen Vorjahr	auf Monatsbasis insgesamt 2010 = 100	% gegen Vorjahr	insgesamt ohne Einmalzahlungen 2010 = 100	% gegen Vorjahr	Grundvergütungen 2) 2010 = 100	% gegen Vorjahr	nachrichtlich: Löhne und Gehälter je Arbeitnehmer 3) 2010 = 100	% gegen Vorjahr
2008	96,4	2,8	96,3	2,9	96,1	3,1	95,9	3,3	97,6	2,4
2009	98,4	2,0	98,3	2,0	98,3	2,3	98,2	2,4	97,6	– 0,1
2010	100,0	1,7	100,0	1,8	100,0	1,7	100,0	1,8	100,0	2,5
2011	101,8	1,8	101,8	1,8	101,8	1,8	101,8	1,8	103,4	3,4
2012	104,5	2,7	104,5	2,7	104,8	2,9	104,7	2,9	106,2	2,7
2013	107,1	2,4	107,1	2,4	107,4	2,5	107,3	2,5	108,4	2,0
2014	110,2	2,9	110,0	2,8	110,2	2,7	110,2	2,7	111,4	2,8
2015	112,7	2,3	112,5	2,2	112,7	2,3	112,8	2,4	114,4	2,7
2015 2.Vj.	105,6	2,3	105,4	2,2	105,7	2,3	112,6	2,3	112,2	2,9
3.Vj.	115,0	2,3	114,7	2,3	115,1	2,2	113,4	2,4	112,6	2,7
4.Vj.	125,9	2,3	125,6	2,3	126,0	2,3	113,6	2,4	125,1	2,7
2016 1.Vj.	106,4	2,0	106,2	1,9	106,5	2,3	114,1	2,3	110,5	2,9
2.Vj.	108,0	2,2	107,7	2,2	107,8	1,9	115,0	2,1	114,6	2,1
3.Vj.	117,5	2,1	117,2	2,1	117,6	2,2	115,9	2,2	115,3	2,4
2016 Mai	108,0	1,9	107,8	1,9	108,0	1,8	115,1	2,3	.	.
Juni	108,2	2,7	108,0	2,7	107,6	2,1	115,3	2,1	.	.
Juli	136,1	2,1	135,8	2,1	136,2	2,2	115,8	2,2	.	.
Aug.	108,1	2,2	107,9	2,2	108,2	2,2	115,9	2,1	.	.
Sept.	108,2	2,1	108,0	2,1	108,3	2,2	116,1	2,2	.	.
Okt.	108,7	2,1	108,5	2,1	108,9	2,2	116,2	2,3	.	.
Nov.	166,6	2,1	166,2	2,1	166,7	2,1	116,2	2,3	.	.

1 Aktuelle Angaben werden in der Regel noch aufgrund von Nachmeldungen korrigiert. **2** Ohne Einmalzahlungen sowie ohne Nebenvereinbarungen (VermL, Sonderzahlungen z.B Jahresgratifikation, Urlaubsgeld, Weihnachtsgeld (13.ME) und Altersvorsorgeleistungen). **3** Quelle: Statistisches Bundesamt; Rechenstand: November 2016.

XI. Konjunkturlage in Deutschland

10. Aktiva und Passiva börsennotierter nichtfinanzieller Unternehmensgruppen *)

Stand am Jahres- bzw. Halbjahresende

Zeit	Bilanzsumme	Aktiva: langfristige Vermögenswerte	darunter: immaterielle Vermögenswerte	darunter: Sachanlagen	darunter: finanzielle Vermögenswerte	kurzfristige Vermögenswerte	darunter: Vorräte	darunter: Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	darunter: Zahlungsmittel 1)	Passiva: Eigenkapital	Schulden insgesamt	langfristig zusammen	langfristig darunter Finanzschulden	kurzfristig zusammen	kurzfristig darunter: Finanzschulden	kurzfristig darunter: Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen
	Insgesamt (Mrd €)															
2012	1 867,3	1 153,7	378,3	476,3	232,1	713,6	188,4	174,8	123,2	553,9	1 313,4	699,1	374,2	614,4	178,6	157,0
2013	1 902,2	1 171,1	385,0	485,2	232,4	731,1	187,5	175,8	136,5	569,6	1 332,6	706,0	377,5	626,6	191,0	163,1
2014	2 078,8	1 284,1	431,0	520,3	249,6	794,7	203,1	187,3	132,4	582,9	1 495,9	812,0	426,8	683,9	214,8	175,8
2015	2 226,6	1 394,6	470,7	565,2	273,1	832,0	215,6	190,6	136,2	633,8	1 592,8	860,8	465,4	732,0	233,1	180,3
2014 2.Hj.	2 078,8	1 284,1	431,0	520,3	249,6	794,7	203,1	187,3	132,4	582,9	1 495,9	812,0	426,8	683,9	214,8	175,8
2015 1.Hj.	2 163,8	1 346,9	453,6	539,8	270,0	816,8	217,9	197,4	127,0	622,4	1 541,4	830,0	440,6	711,4	223,0	173,2
2.Hj.	2 226,6	1 394,6	470,7	565,2	273,1	832,0	215,6	190,6	136,2	633,8	1 592,8	860,8	465,4	732,0	233,1	180,3
2016 1.Hj.	2 256,6	1 381,0	462,4	549,8	272,0	875,6	226,7	194,3	140,5	607,4	1 649,2	895,4	464,6	753,8	243,9	173,7
	in % der Bilanzsumme															
2012	100,0	61,8	20,3	25,5	12,4	38,2	10,1	9,4	6,6	29,7	70,3	37,4	20,0	32,9	9,6	8,4
2013	100,0	61,6	20,2	25,5	12,2	38,4	9,9	9,2	7,2	29,9	70,1	37,1	19,8	32,9	10,0	8,6
2014	100,0	61,8	20,7	25,0	12,0	38,2	9,8	9,0	6,4	28,0	72,0	39,1	20,5	32,9	10,3	8,5
2015	100,0	62,6	21,1	25,4	12,3	37,4	9,7	8,6	6,1	28,5	71,5	38,7	20,9	32,9	10,5	8,1
2014 2.Hj.	100,0	61,8	20,7	25,0	12,0	38,2	9,8	9,0	6,4	28,0	72,0	39,1	20,5	32,9	10,3	8,5
2015 1.Hj.	100,0	62,3	21,0	25,0	12,5	37,8	10,1	9,1	5,9	28,8	71,2	38,4	20,4	32,9	10,3	8,0
2.Hj.	100,0	62,6	21,1	25,4	12,3	37,4	9,7	8,6	6,1	28,5	71,5	38,7	20,9	32,9	10,5	8,1
2016 1.Hj.	100,0	61,2	20,5	24,4	12,1	38,8	10,1	8,6	6,2	26,9	73,1	39,7	20,6	33,4	10,8	7,7
	Unternehmensgruppen mit Schwerpunkt im Produzierenden Gewerbe (Mrd €) 2)															
2012	1 503,5	896,3	256,8	374,0	213,6	607,3	171,0	136,2	95,4	436,2	1 067,4	561,8	280,8	505,5	159,7	112,9
2013	1 523,6	908,2	257,2	384,6	215,6	615,4	171,2	136,1	104,1	450,9	1 072,6	560,4	280,5	512,2	170,2	114,9
2014	1 655,6	989,4	276,5	411,9	236,0	666,2	185,7	140,3	98,9	451,4	1 204,2	644,0	318,6	560,2	193,3	122,4
2015	1 782,1	1 077,3	304,0	446,9	259,0	704,8	198,9	147,1	104,5	485,5	1 296,6	689,8	353,1	606,8	208,7	127,6
2014 2.Hj.	1 655,6	989,4	276,5	411,9	236,0	666,2	185,7	140,3	98,9	451,4	1 204,2	644,0	318,6	560,2	193,3	122,4
2015 1.Hj.	1 743,3	1 047,8	293,3	432,1	257,1	695,4	201,0	151,7	103,6	487,1	1 256,2	670,0	336,1	586,2	194,9	127,3
2.Hj.	1 782,1	1 077,3	304,0	446,9	259,0	704,8	198,9	147,1	104,5	485,5	1 296,6	689,8	353,1	606,8	208,7	127,6
2016 1.Hj.	1 818,4	1 059,3	296,6	432,5	254,2	759,1	210,1	149,1	112,3	466,0	1 352,3	717,9	351,0	634,4	219,2	128,8
	in % der Bilanzsumme															
2012	100,0	59,6	17,1	24,9	14,2	40,4	11,4	9,1	6,4	29,0	71,0	37,4	18,7	33,6	10,6	7,5
2013	100,0	59,6	16,9	25,2	14,2	40,4	11,2	8,9	6,8	29,6	70,4	36,8	18,4	33,6	11,2	7,5
2014	100,0	59,8	16,7	24,9	14,3	40,2	11,2	8,5	6,0	27,3	72,7	38,9	19,2	33,8	11,7	7,4
2015	100,0	60,5	17,1	25,1	14,5	39,6	11,2	8,3	5,9	27,2	72,8	38,7	19,8	34,1	11,7	7,2
2014 2.Hj.	100,0	59,8	16,7	24,9	14,3	40,2	11,2	8,5	6,0	27,3	72,7	38,9	19,2	33,8	11,7	7,4
2015 1.Hj.	100,0	60,1	16,8	24,8	14,8	39,9	11,5	8,7	5,9	27,9	72,1	38,4	19,3	33,6	11,2	7,3
2.Hj.	100,0	60,5	17,1	25,1	14,5	39,6	11,2	8,3	5,9	27,2	72,8	38,7	19,8	34,1	11,7	7,2
2016 1.Hj.	100,0	58,3	16,3	23,8	14,0	41,8	11,6	8,2	6,2	25,6	74,4	39,5	19,3	34,9	12,1	7,1
	Unternehmensgruppen mit Schwerpunkt im Dienstleistungssektor (Mrd €)															
2012	363,7	257,4	121,5	102,4	18,4	106,3	17,4	38,6	27,8	117,7	246,0	137,2	93,4	108,8	18,9	44,1
2013	378,6	262,9	127,8	100,6	16,8	115,7	16,3	39,7	32,3	118,6	260,0	145,6	97,0	114,4	20,8	48,2
2014	423,2	294,7	154,6	108,4	13,6	128,6	17,4	47,0	33,5	131,5	291,7	168,0	108,3	123,7	21,6	53,4
2015	444,5	317,3	166,7	118,3	14,1	127,2	16,7	43,5	31,6	148,3	296,2	171,0	112,2	125,2	24,4	52,7
2014 2.Hj.	423,2	294,7	154,6	108,4	13,6	128,6	17,4	47,0	33,5	131,5	291,7	168,0	108,3	123,7	21,6	53,4
2015 1.Hj.	420,5	299,1	160,3	107,7	12,9	121,4	17,0	45,7	23,4	135,3	285,2	160,0	104,4	125,2	28,0	45,9
2.Hj.	444,5	317,3	166,7	118,3	14,1	127,2	16,7	43,5	31,6	148,3	296,2	171,0	112,2	125,2	24,4	52,7
2016 1.Hj.	438,3	321,7	165,8	117,3	17,8	116,6	16,6	45,3	28,2	141,4	296,9	177,4	113,6	119,4	24,7	45,0
	in % der Bilanzsumme															
2012	100,0	70,8	33,4	28,1	5,1	29,2	4,8	10,6	7,6	32,4	67,6	37,7	25,7	29,9	5,2	12,1
2013	100,0	69,5	33,8	26,6	4,5	30,6	4,3	10,5	8,5	31,3	68,7	38,5	25,6	30,2	5,5	12,7
2014	100,0	69,6	36,5	25,6	3,2	30,4	4,1	11,1	7,9	31,1	68,9	39,7	25,6	29,2	5,1	12,6
2015	100,0	71,4	37,5	26,6	3,2	28,6	3,8	9,8	7,1	33,4	66,6	38,5	25,3	28,2	5,5	11,9
2014 2.Hj.	100,0	69,6	36,5	25,6	3,2	30,4	4,1	11,1	7,9	31,1	68,9	39,7	25,6	29,2	5,1	12,6
2015 1.Hj.	100,0	71,1	38,1	25,6	3,1	28,9	4,0	10,9	5,6	32,2	67,8	38,1	24,8	29,8	6,7	10,9
2.Hj.	100,0	71,4	37,5	26,6	3,2	28,6	3,8	9,8	7,1	33,4	66,6	38,5	25,3	28,2	5,5	11,9
2016 1.Hj.	100,0	73,4	37,8	26,8	4,1	26,6	3,8	10,3	6,4	32,3	67,7	40,5	25,9	27,3	5,6	10,3

* Im Prime Standard der Frankfurter Wertpapierbörse zugelassene nichtfinanzielle Unternehmensgruppen, die viertel- oder halbjährlich IFRS-Konzernabschlüsse publizieren und einen nennenswerten Wertschöpfungsbeitrag in Deutschland erbringen. Ohne Grundstücks- und Wohnungswesen. **1** Einschl. Zahlungsmitteläquivalente. **2** Einschl. Unternehmensgruppen der Land- und Forstwirtschaft.

XI. Konjunkturlage in Deutschland

11. Umsatz und operatives Ergebnis börsennotierter nichtfinanzieller Unternehmensgruppen *)

Zeit	Umsatz		Operatives Ergebnis vor Abschreibungen (EBITDA 1))		Operatives Ergebnis vor Abschreibungen (EBITDA 1)) in % des Umsatzes					Operatives Ergebnis (EBIT)		Operatives Ergebnis (EBIT) in % des Umsatzes				
					Gewogener Durchschnitt		Verteilung 2)					Gewogener Durchschnitt		Verteilung 2)		
							1.Quartil	Median	3.Quartil					1.Quartil	Median	3.Quartil
	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr in % 3)	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr in % 3)	%	Veränderung gegen Vorjahr in %-Punkten 3)	%	%	%	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr in % 3)	%	Veränderung gegen Vorjahr in %-Punkten 3)	%	%	%
	Insgesamt															
2008	1 290,4	6,3	161,9	– 5,9	12,6	– 1,6	5,7	11,6	17,4	79,4	– 16,7	6,2	– 1,7	2,4	6,6	12,1
2009	1 158,6	– 10,7	135,6	– 16,9	11,7	– 0,9	3,9	9,4	15,7	55,9	– 29,2	4,8	– 1,3	– 0,1	4,9	9,3
2010	1 321,0	13,3	181,4	30,6	13,7	1,8	6,6	11,4	18,5	98,3	66,6	7,4	2,4	3,2	6,8	12,1
2011	1 414,4	8,5	175,9	0,5	12,4	– 1,0	5,4	10,9	17,4	93,9	– 4,1	6,6	– 0,9	2,7	6,6	12,0
2012	1 533,0	6,6	189,3	3,1	12,4	– 0,4	5,2	10,2	17,5	95,7	– 7,7	6,2	– 0,9	1,9	6,0	11,0
2013	1 541,1	– 0,6	187,1	– 2,8	12,1	– 0,3	5,1	10,3	18,3	99,5	5,5	6,5	0,4	1,9	5,8	10,9
2014	1 565,6	1,0	198,7	4,9	12,7	0,5	5,7	10,3	17,2	109,3	8,5	7,0	0,5	1,9	6,1	11,1
2015	1 636,2	6,9	196,3	– 1,0	12,0	– 1,0	6,1	10,6	17,6	91,6	– 15,9	5,6	– 1,5	1,7	6,5	11,3
2011 2.Hj.	730,1	6,9	88,3	– 3,6	12,1	– 1,3	5,5	11,4	18,0	40,9	– 15,4	5,6	– 1,5	2,6	7,1	11,8
2012 1.Hj.	751,0	8,1	93,3	3,6	12,4	– 0,5	4,7	9,1	16,8	55,7	1,6	7,4	– 0,5	1,0	5,7	11,4
2.Hj.	782,2	5,2	95,9	2,6	12,3	– 0,3	4,7	11,0	17,9	39,9	– 19,2	5,1	– 1,4	1,4	6,8	11,7
2013 1.Hj.	762,8	– 0,2	93,4	– 3,5	12,2	– 0,4	3,4	9,3	16,5	53,8	– 7,6	7,1	– 0,6	0,6	4,9	10,7
2.Hj.	780,0	– 1,1	93,8	– 2,0	12,0	– 0,1	5,4	10,7	19,2	45,7	25,5	5,9	1,3	1,7	6,1	12,1
2014 1.Hj.	757,2	– 0,9	97,2	4,6	12,8	0,7	4,7	9,5	16,0	57,8	9,4	7,6	0,7	1,0	5,2	10,5
2.Hj.	808,7	2,9	101,5	5,2	12,6	0,3	5,4	10,8	19,1	51,5	7,6	6,4	0,3	1,7	7,1	12,0
2015 1.Hj.	815,7	8,7	102,9	5,8	12,6	– 0,4	4,8	10,1	17,6	59,1	2,1	7,3	– 0,5	1,1	5,9	10,9
2.Hj.	831,7	5,1	93,6	– 7,6	11,3	– 1,5	6,3	11,5	18,1	32,7	– 36,5	3,9	– 2,5	2,3	7,1	11,7
2016 1.Hj.	782,3	– 2,1	111,8	6,2	14,3	1,1	5,9	10,4	17,4	65,7	2,1	8,4	0,3	1,5	6,4	11,3
	Unternehmensgruppen mit Schwerpunkt im Produzierenden Gewerbe 4)															
2008	949,2	7,2	120,0	– 6,4	12,7	– 1,8	5,7	11,4	15,6	60,5	– 17,2	6,4	– 1,9	2,3	6,8	11,6
2009	837,7	– 11,8	94,9	– 20,6	11,3	– 1,3	2,5	9,0	14,0	40,0	– 32,6	4,8	– 1,5	– 1,4	4,3	8,8
2010	980,7	15,8	136,2	38,7	13,9	2,3	6,6	11,4	16,3	75,7	72,4	7,7	2,6	3,0	7,3	12,0
2011	1 079,0	10,6	130,0	– 1,7	12,1	– 1,5	5,5	11,3	16,4	74,1	– 4,9	6,9	– 1,1	2,1	6,8	11,5
2012	1 173,8	7,7	140,8	5,3	12,0	– 0,3	5,4	10,2	16,1	81,7	2,2	7,0	– 0,4	1,8	6,1	9,8
2013	1 179,0	– 0,8	138,7	– 2,6	11,8	– 0,2	4,4	10,3	15,5	74,5	– 5,8	6,3	– 0,3	1,3	5,7	10,0
2014	1 197,3	1,0	147,9	5,8	12,4	0,6	5,1	9,6	15,3	82,0	9,3	6,9	0,5	1,4	5,9	10,2
2015	1 283,3	7,0	144,0	– 2,7	11,2	– 1,1	6,1	10,4	15,5	65,2	– 19,7	5,1	– 1,7	1,8	6,5	10,0
2011 2.Hj.	552,5	8,7	60,8	– 9,1	11,0	– 2,2	4,8	10,6	15,6	29,3	– 20,2	5,3	– 2,0	1,6	6,6	10,9
2012 1.Hj.	580,1	9,5	73,3	5,2	12,6	– 0,5	5,7	10,5	14,9	46,8	3,5	8,1	– 0,5	1,9	6,1	10,5
2.Hj.	593,9	6,1	67,5	5,3	11,4	– 0,1	4,4	10,5	15,9	34,9	0,2	5,9	– 0,3	0,6	6,2	10,2
2013 1.Hj.	588,8	– 0,1	71,7	– 4,8	12,2	– 0,6	3,1	9,3	15,0	43,1	– 10,9	7,3	– 0,9	0,6	5,3	9,7
2.Hj.	591,7	– 1,4	67,1	– 0,3	11,3	0,1	4,0	10,4	15,8	31,4	1,7	5,3	0,2	0,6	5,8	10,9
2014 1.Hj.	584,4	– 1,1	74,2	3,8	12,7	0,6	4,7	9,6	15,0	46,2	8,9	7,9	0,7	1,4	5,4	9,6
2.Hj.	613,1	3,0	73,7	7,8	12,0	0,5	4,4	9,8	15,8	35,8	9,8	5,8	0,4	0,7	6,3	10,7
2015 1.Hj.	636,8	8,8	80,1	7,9	12,6	– 0,1	5,1	10,0	15,4	48,8	5,7	7,7	– 0,2	2,1	6,1	10,0
2.Hj.	647,1	5,2	63,9	– 13,4	9,9	– 2,1	5,3	10,9	15,5	16,4	– 52,3	2,5	– 3,2	1,7	6,8	10,3
2016 1.Hj.	610,8	– 2,9	83,9	1,2	13,7	0,5	6,6	10,3	15,3	50,6	– 7,4	8,3	– 0,4	1,7	6,4	9,9
	Unternehmensgruppen mit Schwerpunkt im Dienstleistungssektor															
2008	341,1	3,7	41,9	– 4,3	12,3	– 1,0	5,8	12,4	19,2	19,0	– 14,6	5,6	– 1,2	2,6	6,6	12,7
2009	321,0	– 7,4	40,7	– 4,9	12,7	0,3	4,7	10,7	20,3	16,0	– 16,3	5,0	– 0,5	1,7	5,7	12,7
2010	340,4	5,8	45,1	8,9	13,3	0,4	5,6	10,8	19,6	22,6	46,8	6,7	1,7	3,3	5,9	12,4
2011	335,5	1,7	45,9	7,6	13,7	0,8	5,4	10,1	20,7	19,7	– 0,7	5,9	– 0,1	3,2	6,1	13,8
2012	359,2	2,8	48,5	– 3,4	13,5	– 0,9	5,1	10,0	22,7	14,0	– 47,2	3,9	– 3,0	2,1	5,7	14,0
2013	362,2	– 0,1	48,4	– 3,3	13,4	– 0,4	5,1	9,9	21,1	25,0	84,4	6,9	3,0	2,5	5,9	12,2
2014	368,3	1,0	50,8	2,2	13,8	0,2	6,0	12,7	22,6	27,3	5,7	7,4	0,3	2,9	6,5	13,7
2015	352,9	6,4	52,3	4,8	14,8	– 0,2	6,1	11,4	22,1	26,4	– 1,6	7,5	– 0,6	1,4	6,7	14,1
2011 2.Hj.	177,6	1,0	27,5	13,4	15,5	1,7	7,1	12,2	22,4	11,6	0,7	6,6	– 0,0	4,3	7,5	14,2
2012 1.Hj.	170,9	3,3	20,0	– 2,6	11,7	– 0,7	2,6	8,0	21,0	8,9	– 9,8	5,2	– 0,7	– 0,4	4,5	13,9
2.Hj.	188,3	2,3	28,5	– 4,0	15,1	– 1,0	5,2	11,2	23,7	5,1	– 73,2	2,7	– 5,2	2,7	7,4	15,3
2013 1.Hj.	174,0	– 0,5	21,7	1,4	12,5	0,2	3,9	8,0	19,2	10,7	12,8	6,2	0,7	0,9	4,6	12,8
2.Hj.	188,3	0,3	26,7	– 6,7	14,2	– 1,1	5,6	11,3	21,8	14,3	241,4	7,6	5,2	2,2	7,3	13,4
2014 1.Hj.	172,9	– 0,5	23,0	7,6	13,3	1,0	4,8	9,3	20,4	11,6	11,6	6,7	0,7	1,0	5,1	13,5
2.Hj.	195,6	2,4	27,8	– 2,2	14,2	– 0,7	6,4	13,5	23,8	15,7	1,4	8,1	– 0,1	3,6	8,1	18,0
2015 1.Hj.	178,9	8,4	22,8	– 2,2	12,7	– 1,5	4,4	10,9	21,5	10,3	– 15,7	5,8	– 1,6	– 0,5	4,5	14,2
2.Hj.	184,7	4,6	29,7	10,8	16,1	0,9	7,3	12,2	23,5	16,3	9,3	8,8	0,4	2,5	7,7	15,0
2016 1.Hj.	171,5	1,1	27,9	27,9	16,3	3,5	5,2	10,4	23,4	15,0	62,7	8,8	3,3	1,1	6,5	15,2

***** Im Prime Standard der Frankfurter Wertpapierbörse zugelassene nichtfinanzielle Unternehmensgruppen, die viertel- oder halbjährlich IFRS-Konzernabschlüsse publizieren und einen nennenswerten Wertschöpfungsbeitrag in Deutschland erbringen. Ohne Grundstücks- und Wohnungswesen. **1** Earnings before interest, taxes, depreciation and amortisation. **2** Quantilsangaben basieren auf den ungewogenen Umsatzrenditen der Unternehmensgruppen. **3** Bereinigt um erhebliche Veränderungen im Konsolidierungskreis großer Unternehmensgruppen sowie im Berichtskreis. Siehe Erläuterungen im Statistischen Beiheft Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen. **4** Einschl. Unternehmensgruppen der Land- und Forstwirtschaft.

XII. Außenwirtschaft

1. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz für die Europäische Währungsunion *)

Mio €

Position	2013	2014	2015	2016 1.Vj.	2.Vj.	3.Vj.	Aug.	Sept.	Okt. p)
A. Leistungsbilanz	+ 215 988	+ 241 245	+ 316 648	+ 59 516	+ 88 074	+ 93 722	+ 23 718	+ 33 951	+ 32 756
1. Warenhandel									
Ausfuhr	1 913 552	1 963 183	2 109 809	501 736	535 549	519 824	164 962	182 198	176 989
Einfuhr	1 703 376	1 721 836	1 759 171	421 307	428 493	426 700	139 333	148 280	149 950
Saldo	+ 210 173	+ 241 345	+ 350 640	+ 80 430	+ 107 057	+ 93 124	+ 25 629	+ 33 918	+ 27 039
2. Dienstleistungen									
Einnahmen	646 905	710 777	768 725	178 241	193 502	206 083	67 582	70 765	65 523
Ausgaben	576 355	633 319	710 057	168 623	177 908	180 796	60 949	60 610	57 362
Saldo	+ 70 546	+ 77 458	+ 58 669	+ 9 618	+ 15 594	+ 25 287	+ 6 633	+ 10 155	+ 8 161
3. Primäreinkommen									
Einnahmen	610 254	626 709	631 890	137 968	154 203	142 799	45 426	49 750	45 856
Ausgaben	530 432	562 506	590 743	124 054	167 043	135 334	41 912	48 785	37 060
Saldo	+ 79 822	+ 64 203	+ 41 148	+ 13 914	– 12 840	+ 7 463	+ 3 513	+ 964	+ 8 796
4. Sekundäreinkommen									
Einnahmen	86 685	91 481	103 531	22 498	27 601	23 314	7 204	8 028	7 100
Ausgaben	231 239	233 243	237 338	66 943	49 337	55 467	19 262	19 114	18 339
Saldo	– 144 555	– 141 764	– 133 807	– 44 445	– 21 737	– 32 152	– 12 058	– 11 086	– 11 239
B. Vermögensänderungsbilanz	+ 19 338	+ 13 053	– 12 404	– 1 319	+ 453	+ 768	– 27	+ 166	+ 1 335
C. Kapitalbilanz (Zunahme: +)	+ 423 350	+ 329 295	+ 296 925	+ 4 603	+ 62 255	+ 165 721	+ 51 851	+ 89 485	– 11 718
1. Direktinvestitionen	+ 27 130	+ 62 686	+ 243 367	+ 38 996	– 38 105	+ 125 234	+ 42 180	+ 51 183	+ 68 628
Anlagen außerhalb des Euro-Währungsgebiets	+ 512 758	+ 161 435	+ 820 319	+ 113 783	– 13 498	+ 37 470	+ 44 509	– 12 184	+ 95 309
Ausländische Anlagen im Euro-Währungsgebiet	+ 485 627	+ 98 749	+ 576 950	+ 74 787	+ 24 606	– 87 765	+ 2 329	– 63 367	+ 26 681
2. Wertpapieranlagen	– 27 145	+ 68 959	+ 106 359	+ 93 546	+ 156 551	+ 167 820	+ 70 365	+ 38 633	– 3 495
Anlagen außerhalb des Euro-Währungsgebiets	+ 271 362	+ 460 696	+ 404 150	+ 134 138	+ 122 317	+ 138 249	+ 54 188	+ 30 447	– 12 796
Aktien und Investmentfondsanteile	+ 167 450	+ 141 720	+ 22 028	– 18 294	+ 2 588	+ 19 978	+ 5 511	+ 7 130	+ 13 169
Langfristige Schuldverschreibungen	+ 77 038	+ 226 560	+ 369 804	+ 140 480	+ 112 057	+ 108 804	+ 46 119	+ 6 522	+ 7 868
Kurzfristige Schuldverschreibungen	+ 26 876	+ 92 414	+ 12 318	+ 11 951	+ 7 672	+ 9 467	+ 2 558	+ 16 795	– 33 833
Ausländische Anlagen im Euro-Währungsgebiet	+ 298 505	+ 391 735	+ 297 791	+ 40 591	– 34 234	– 29 570	– 16 176	– 8 186	– 9 302
Aktien und Investmentfondsanteile	+ 203 379	+ 282 558	+ 267 544	– 14 303	+ 75 526	+ 34 824	+ 998	+ 20 399	+ 198
Langfristige Schuldverschreibungen	+ 62 540	+ 127 161	+ 78 800	+ 30 332	– 159 926	– 65 044	– 13 100	– 50 152	+ 10 522
Kurzfristige Schuldverschreibungen	+ 32 585	– 17 984	– 48 554	+ 24 563	+ 50 166	+ 651	– 4 073	+ 21 567	– 20 021
3. Finanzderivate und Mitarbeiteraktienoptionen	+ 31 797	+ 45 483	+ 85 833	+ 27 331	– 44 606	+ 26 023	+ 6 742	+ 4 563	+ 8 952
4. Übriger Kapitalverkehr	+ 386 921	+ 147 803	– 149 207	– 156 241	– 13 773	– 161 093	– 69 248	– 11 697	– 81 890
Eurosystem	+ 57 976	+ 55 898	– 13 611	– 7 278	– 19 284	– 35 356	– 8 486	– 23 776	– 5 985
Staat	– 8 831	+ 11 850	+ 19 114	+ 7 326	+ 1 205	– 13	+ 3 227	– 1 325	– 8 795
Monetäre Finanzinstitute (Ohne Eurosystem)	+ 275 227	+ 98 549	– 123 572	– 89 483	– 22 737	– 89 686	– 17 869	+ 2 291	– 58 462
Unternehmen und Privatpersonen	+ 62 547	– 18 491	– 31 132	– 66 807	+ 27 042	– 36 037	– 46 119	+ 11 113	– 8 649
5. Währungsreserven des Eurowährungssystems	+ 4 647	+ 4 361	+ 10 569	+ 970	+ 2 186	+ 7 737	+ 1 812	+ 6 802	– 3 913
D. Saldo der statistisch nicht aufgliederbaren Transaktionen	+ 188 025	+ 74 997	– 7 321	– 53 593	– 26 274	+ 71 231	+ 28 160	+ 55 368	– 45 809

* Quelle: EZB, gemäß den internationalen Standards des Balance of Payments Manual in der 6. Auflage des Internationalen Währungsfonds.

XII. Außenwirtschaft

2. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz der Bundesrepublik Deutschland (Salden)

Mio €

Zeit	Leistungsbilanz: Insgesamt	Leistungsbilanz: Warenhandel (fob/fob) 1): Insgesamt	Leistungsbilanz: Warenhandel (fob/fob) 1): darunter: Ergänzungen zum Außenhandel, Saldo 2)	Leistungsbilanz: Dienstleistungen (fob/fob) 3)	Leistungsbilanz: Primäreinkommen	Leistungsbilanz: Sekundäreinkommen	Vermögensänderungsbilanz 4)	Kapitalbilanz (Zunahme an Nettoauslandsvermögen: + / Abnahme: -): Insgesamt	Kapitalbilanz (Zunahme an Nettoauslandsvermögen: + / Abnahme: -): darunter: Währungsreserven	Statistisch nicht aufgliederbare Transaktionen 5)
2001	– 7 911	+ 101 273	+ 3 321	– 62 833	– 17 195	– 29 155	– 3 258	+ 947	– 6 032	+ 12 116
2002	+ 41 655	+ 142 103	+ 6 008	– 45 440	– 25 596	– 29 413	– 4 010	+ 8 038	– 2 065	– 29 606
2003	+ 31 347	+ 130 021	– 2 105	– 48 708	– 18 920	– 31 047	+ 5 920	+ 47 559	– 445	+ 10 292
2004	+ 101 205	+ 153 166	– 6 859	– 38 713	+ 16 860	– 30 109	– 119	+ 112 834	– 1 470	+ 11 748
2005	+ 105 730	+ 157 010	– 6 068	– 40 600	+ 20 905	– 31 585	– 2 334	+ 96 436	– 2 182	– 6 960
2006	+ 135 959	+ 161 447	– 4 205	– 34 641	+ 41 453	– 32 300	– 1 328	+ 157 142	– 2 934	+ 22 511
2007	+ 169 636	+ 201 989	– 922	– 34 881	+ 36 332	– 33 804	– 1 597	+ 183 169	+ 953	+ 15 130
2008	+ 143 318	+ 184 521	– 3 586	– 31 467	+ 24 724	– 34 461	– 893	+ 121 336	+ 2 008	– 21 088
2009	+ 141 233	+ 141 167	– 6 064	– 19 648	+ 54 757	– 35 043	– 1 858	+ 129 693	+ 8 648	– 9 683
2010	+ 144 890	+ 161 146	– 5 892	– 27 041	+ 50 665	– 39 880	+ 1 219	+ 92 757	+ 1 613	– 53 351
2011	+ 164 581	+ 163 426	– 8 900	– 32 482	+ 69 156	– 35 520	+ 1 642	+ 120 858	+ 2 836	– 45 365
2012	+ 193 593	+ 200 401	– 10 518	– 32 775	+ 65 825	– 39 858	– 413	+ 144 802	+ 1 297	– 48 378
2013	+ 190 428	+ 211 647	– 4 331	– 43 223	+ 65 763	– 43 758	– 591	+ 219 079	+ 838	+ 29 242
2014	+ 212 880	+ 226 499	– 7 739	– 35 353	+ 62 387	– 40 653	+ 1 138	+ 244 445	– 2 564	+ 30 426
2015	+ 252 580	+ 259 621	– 4 407	– 31 230	+ 63 739	– 39 550	– 159	+ 225 551	– 2 213	– 26 870
2013 4.Vj.	+ 62 067	+ 53 496	– 1 273	– 6 470	+ 26 156	– 11 114	– 1 738	+ 71 549	+ 1 464	+ 11 219
2014 1.Vj.	+ 48 137	+ 52 292	+ 168	– 6 298	+ 17 061	– 14 918	+ 2 142	+ 60 275	– 565	+ 9 996
2.Vj.	+ 44 982	+ 54 295	– 2 031	– 7 242	+ 4 641	– 6 712	+ 519	+ 55 959	– 610	+ 10 457
3.Vj.	+ 54 257	+ 60 313	– 2 818	– 15 461	+ 17 223	– 7 818	+ 367	+ 59 285	+ 332	+ 4 661
4.Vj.	+ 65 503	+ 59 599	– 3 058	– 6 352	+ 23 462	– 11 206	– 1 890	+ 68 926	– 1 722	+ 5 312
2015 1.Vj.	+ 57 887	+ 60 084	– 1 680	– 4 714	+ 18 340	– 15 822	+ 218	+ 30 366	– 21	– 27 739
2.Vj.	+ 57 431	+ 68 318	– 2 043	– 5 941	+ 2 107	– 7 052	+ 1 098	+ 72 772	– 465	+ 14 243
3.Vj.	+ 65 022	+ 67 108	+ 577	– 13 852	+ 18 393	– 6 628	+ 703	+ 64 092	– 1 455	– 1 634
4.Vj.	+ 72 240	+ 64 112	– 1 260	– 6 722	+ 24 898	– 10 048	– 2 178	+ 58 322	– 272	– 11 740
2016 1.Vj.	+ 64 276	+ 64 018	+ 333	– 5 707	+ 19 425	– 13 460	– 417	+ 23 864	+ 1 228	– 39 995
2.Vj.	+ 72 106	+ 77 101	+ 38	– 5 040	+ 4 526	– 4 482	+ 1 557	+ 73 876	+ 761	+ 214
3.Vj.	+ 61 401	+ 68 144	– 38	– 12 896	+ 16 836	– 10 682	+ 448	+ 57 651	– 261	– 4 198
2014 Juni	+ 16 301	+ 17 960	+ 363	– 3 708	+ 4 456	– 2 406	+ 405	+ 17 051	– 130	+ 345
Juli	+ 20 303	+ 22 747	– 1 684	– 4 991	+ 5 562	– 3 016	– 402	+ 13 450	+ 431	– 6 451
Aug.	+ 10 707	+ 14 254	– 748	– 6 617	+ 5 430	– 2 359	+ 426	+ 13 062	+ 166	+ 1 930
Sept.	+ 23 247	+ 23 312	– 385	– 3 853	+ 6 231	– 2 442	+ 343	+ 32 773	– 265	+ 9 182
Okt.	+ 21 331	+ 22 823	– 1 448	– 4 994	+ 6 058	– 2 556	– 112	+ 15 292	+ 203	– 5 928
Nov.	+ 18 686	+ 18 095	– 382	– 2 039	+ 6 130	– 3 500	+ 152	+ 22 905	+ 30	+ 4 067
Dez.	+ 25 486	+ 18 681	– 1 228	+ 681	+ 11 274	– 5 150	– 1 930	+ 30 729	– 1 955	+ 7 173
2015 Jan.	+ 14 676	+ 15 484	– 1 154	– 1 713	+ 5 103	– 4 199	+ 20	– 3 642	+ 372	– 18 338
Febr.	+ 16 055	+ 19 360	– 948	– 1 625	+ 5 826	– 7 505	+ 24	+ 11 595	+ 266	– 4 485
März	+ 27 157	+ 25 240	+ 422	– 1 376	+ 7 411	– 4 117	+ 173	+ 22 413	– 660	– 4 917
April	+ 21 110	+ 22 116	– 1 240	– 1 432	+ 3 303	– 2 877	+ 348	+ 31 171	– 69	+ 9 712
Mai	+ 11 366	+ 21 155	– 437	– 2 002	– 5 805	– 1 982	+ 557	+ 17 540	– 78	+ 5 617
Juni	+ 24 955	+ 25 047	– 367	– 2 507	+ 4 609	– 2 194	+ 192	+ 24 061	– 318	– 1 086
Juli	+ 25 002	+ 25 102	– 1 024	– 4 339	+ 6 553	– 2 314	+ 462	+ 20 319	– 1 170	– 5 146
Aug.	+ 14 231	+ 16 658	+ 472	– 5 423	+ 5 735	– 2 739	+ 40	+ 19 460	– 180	+ 5 189
Sept.	+ 25 788	+ 25 348	+ 1 129	– 4 090	+ 6 106	– 1 575	+ 201	+ 24 313	– 105	– 1 677
Okt.	+ 21 741	+ 23 867	+ 23	– 5 847	+ 6 808	– 3 087	– 94	+ 16 508	+ 154	– 5 140
Nov.	+ 24 894	+ 22 245	– 378	– 1 741	+ 6 874	– 2 485	+ 163	+ 20 149	– 548	– 4 908
Dez.	+ 25 604	+ 17 999	– 905	+ 866	+ 11 216	– 4 476	– 2 248	+ 21 665	+ 123	– 1 692
2016 Jan.	+ 14 029	+ 13 619	– 183	– 2 455	+ 5 140	– 2 275	– 89	– 5 464	– 186	– 19 404
Febr.	+ 20 755	+ 22 485	+ 673	– 1 143	+ 6 932	– 7 518	+ 426	+ 9 544	+ 1 478	– 11 637
März	+ 29 492	+ 27 914	– 158	– 2 109	+ 7 353	– 3 666	– 754	+ 19 784	– 64	– 8 954
April	+ 27 944	+ 27 243	– 188	– 845	+ 3 238	– 1 692	+ 1 267	+ 41 438	+ 696	+ 12 227
Mai	+ 18 100	+ 23 445	+ 500	– 1 584	– 3 170	– 591	+ 153	+ 9 261	+ 776	– 8 992
Juni	+ 26 062	+ 26 413	– 274	– 2 611	+ 4 458	– 2 199	+ 137	+ 23 178	– 711	– 3 021
Juli	+ 19 837	+ 20 804	+ 508	– 3 868	+ 6 337	– 3 435	– 135	+ 19 073	+ 342	– 629
Aug.	+ 17 106	+ 21 427	– 342	– 5 559	+ 5 749	– 4 510	– 114	+ 16 116	+ 93	– 876
Sept.	+ 24 458	+ 25 913	– 204	– 3 469	+ 4 750	– 2 737	+ 697	+ 22 462	– 695	– 2 693
Okt.	+ 19 403	+ 21 103	+ 220	– 3 652	+ 5 734	– 3 783	– 175	+ 28 153	– 145	+ 8 925
Nov. p)	+ 24 593	+ 24 274	– 421	– 1 829	+ 6 128	– 3 979	– 74	+ 30 501	+ 140	+ 5 982

1 Ohne Fracht- und Versicherungskosten des Außenhandels. **2** Unter anderem Lagerverkehr auf inländische Rechnung, Absetzungen der Rückwaren und Absetzungen der Aus- bzw. Einfuhren in Verbindung mit Lohnveredelung. **3** Einschl. Fracht- und Versicherungskosten des Außenhandels. **4** Einschl. Nettoerwerb/veräußerung von nichtproduzierten Sachvermögen. **5** Statistischer Restposten, der die Differenz zwischen dem Saldo der Kapitalbilanz und den Salden der Leistungs- sowie der Vermögensänderungsbilanz abbildet.

XII. Außenwirtschaft

3. Außenhandel (Spezialhandel) der Bundesrepublik Deutschland nach Ländergruppen und Ländern *)

Mio €

Ländergruppe/Land		2013	2014	2015	2016 Jan. / Okt.	Juli	August	September	Oktober	November p)
Alle Länder 1)	Ausfuhr	1 088 025	1 123 746	1 193 555	1 001 766	96 041	96 245	106 042	101 561	108 467
	Einfuhr	890 393	910 145	949 245	790 055	76 944	76 550	81 808	82 154	85 849
	Saldo	+ 197 632	+ 213 601	+ 244 310	+ 211 711	+ 19 097	+ 19 695	+ 24 234	+ 19 407	+ 22 618
I. Europäische Länder	Ausfuhr	743 067	761 914	803 425	684 974	65 193	63 892	73 330	69 148	...
	Einfuhr	625 934	642 738	653 782	545 298	53 410	51 082	57 003	56 488	...
	Saldo	+ 117 133	+ 119 176	+ 149 643	+ 139 677	+ 11 783	+ 12 810	+ 16 328	+ 12 661	...
1. EU-Länder (28)	Ausfuhr	618 383	648 446	692 493	590 328	56 081	54 154	63 082	59 684	...
	Einfuhr	509 738	527 117	543 334	458 433	44 979	42 080	48 263	47 089	...
	Saldo	+ 108 645	+ 121 329	+ 149 159	+ 131 895	+ 11 102	+ 12 073	+ 14 819	+ 12 595	...
EWU-Länder (19)	Ausfuhr	405 220	413 753	434 075	368 513	35 537	32 777	39 354	37 514	...
	Einfuhr	343 487	350 550	356 643	299 150	29 815	27 025	31 078	30 588	...
	Saldo	+ 61 732	+ 63 203	+ 77 432	+ 69 363	+ 5 722	+ 5 752	+ 8 276	+ 6 926	...
darunter:										
Belgien und Luxemburg	Ausfuhr	47 954	47 345	46 196	39 238	3 631	3 663	4 146	3 850	...
	Einfuhr	41 965	42 548	40 116	34 156	3 294	3 288	3 321	3 325	...
	Saldo	+ 5 989	+ 4 797	+ 6 079	+ 5 082	+ 337	+ 375	+ 824	+ 525	...
Frankreich	Ausfuhr	99 250	100 580	102 762	84 431	7 969	7 096	9 029	8 518	...
	Einfuhr	63 489	66 714	66 819	55 587	5 626	4 496	5 398	5 832	...
	Saldo	+ 35 761	+ 33 866	+ 35 943	+ 28 845	+ 2 343	+ 2 600	+ 3 632	+ 2 686	...
Italien	Ausfuhr	53 212	54 240	57 987	51 292	5 244	3 929	5 529	5 369	...
	Einfuhr	46 911	48 522	49 038	43 047	4 598	3 791	4 434	4 458	...
	Saldo	+ 6 301	+ 5 718	+ 8 949	+ 8 246	+ 646	+ 137	+ 1 095	+ 911	...
Niederlande	Ausfuhr	70 975	72 736	79 191	65 826	6 600	6 392	7 071	6 753	...
	Einfuhr	88 698	87 796	87 889	68 990	6 812	6 810	7 136	7 028	...
	Saldo	– 17 723	– 15 060	– 8 697	– 3 164	– 211	– 418	– 65	– 276	...
Österreich	Ausfuhr	56 217	55 807	58 217	49 829	4 773	4 865	5 356	5 118	...
	Einfuhr	36 734	36 218	37 250	32 154	3 284	3 021	3 448	3 268	...
	Saldo	+ 19 483	+ 19 590	+ 20 967	+ 17 675	+ 1 490	+ 1 845	+ 1 908	+ 1 850	...
Spanien	Ausfuhr	31 349	34 820	38 715	33 691	3 199	2 762	3 549	3 402	...
	Einfuhr	23 639	24 804	26 442	22 592	2 127	1 770	2 382	2 260	...
	Saldo	+ 7 709	+ 10 016	+ 12 273	+ 11 099	+ 1 072	+ 992	+ 1 167	+ 1 142	...
Andere EU-Länder	Ausfuhr	213 163	234 693	258 417	221 815	20 545	21 377	23 728	22 170	...
	Einfuhr	166 251	176 567	186 691	159 284	15 165	15 056	17 185	16 500	...
	Saldo	+ 46 912	+ 58 126	+ 71 727	+ 62 532	+ 5 380	+ 6 321	+ 6 543	+ 5 669	...
darunter:										
Vereinigtes Königreich	Ausfuhr	71 280	79 163	89 018	72 876	6 890	6 882	7 809	6 549	...
	Einfuhr	39 466	38 545	38 414	29 394	2 871	2 701	3 116	2 907	...
	Saldo	+ 31 815	+ 40 618	+ 50 604	+ 43 483	+ 4 018	+ 4 182	+ 4 693	+ 3 642	...
2. Andere europäische Länder	Ausfuhr	124 684	113 468	110 932	94 646	9 112	9 738	10 249	9 464	...
	Einfuhr	116 196	115 621	110 448	86 864	8 430	9 001	8 740	9 399	...
	Saldo	+ 8 488	– 2 153	+ 484	+ 7 782	+ 682	+ 737	+ 1 509	+ 65	...
darunter:										
Schweiz	Ausfuhr	46 924	46 202	49 070	41 943	4 073	4 157	4 607	4 358	...
	Einfuhr	38 321	39 392	42 089	35 832	3 546	3 366	3 722	3 935	...
	Saldo	+ 8 603	+ 6 810	+ 6 981	+ 6 110	+ 526	+ 792	+ 885	+ 423	...
II. Außereuropäische Länder	Ausfuhr	341 213	358 337	387 398	314 714	30 590	32 316	32 471	32 156	...
	Einfuhr	264 459	267 407	295 461	244 682	23 534	25 399	24 804	25 666	...
	Saldo	+ 76 754	+ 90 930	+ 91 936	+ 70 032	+ 7 056	+ 6 917	+ 7 667	+ 6 491	...
1. Afrika	Ausfuhr	21 803	22 505	23 897	20 351	1 802	2 015	2 058	2 044	...
	Einfuhr	23 108	20 242	18 307	13 549	1 345	1 335	1 268	1 598	...
	Saldo	– 1 305	+ 2 263	+ 5 590	+ 6 802	+ 458	+ 680	+ 790	+ 447	...
2. Amerika	Ausfuhr	130 427	135 293	156 982	122 648	12 063	12 062	12 809	12 024	...
	Einfuhr	75 023	74 191	85 582	68 684	6 851	7 027	6 945	6 724	...
	Saldo	+ 55 404	+ 61 103	+ 71 400	+ 53 964	+ 5 212	+ 5 035	+ 5 863	+ 5 300	...
darunter:										
Vereinigte Staaten	Ausfuhr	89 348	95 928	113 733	88 653	8 777	8 575	9 179	8 797	...
	Einfuhr	48 582	49 207	60 217	47 981	4 737	4 900	4 738	4 630	...
	Saldo	+ 40 766	+ 46 721	+ 53 516	+ 40 672	+ 4 040	+ 3 675	+ 4 441	+ 4 167	...
3. Asien	Ausfuhr	179 038	190 973	196 297	163 196	15 819	17 334	16 670	17 177	...
	Einfuhr	162 960	170 050	188 621	159 943	15 099	16 790	16 347	17 137	...
	Saldo	+ 16 077	+ 20 923	+ 7 676	+ 3 252	+ 720	+ 543	+ 323	+ 39	...
darunter:										
Länder des nahen und mittleren Ostens	Ausfuhr	32 754	35 462	39 518	29 244	2 356	3 359	2 553	2 583	...
	Einfuhr	8 921	7 865	7 330	5 410	518	550	626	560	...
	Saldo	+ 23 833	+ 27 598	+ 32 188	+ 23 834	+ 1 838	+ 2 809	+ 1 928	+ 2 023	...
Japan	Ausfuhr	17 076	16 910	16 968	15 056	1 584	1 632	1 645	1 607	...
	Einfuhr	19 492	19 007	20 180	18 246	1 706	1 907	1 906	1 844	...
	Saldo	– 2 416	– 2 097	– 3 213	– 3 190	– 122	– 275	– 261	– 237	...
Volksrepublik China 2)	Ausfuhr	66 912	74 369	71 284	61 857	6 396	6 301	6 590	6 300	...
	Einfuhr	74 544	79 828	91 930	77 144	7 219	8 127	7 958	8 693	...
	Saldo	– 7 633	– 5 459	– 20 646	– 15 287	– 822	– 1 825	– 1 368	– 2 393	...
Neue Industriestaaten und Schwellenländer Asiens 3)	Ausfuhr	45 894	48 476	51 510	43 037	4 048	4 548	4 420	5 263	...
	Einfuhr	36 672	38 782	42 478	35 491	3 326	3 610	3 492	3 672	...
	Saldo	+ 9 222	+ 9 695	+ 9 032	+ 7 546	+ 722	+ 938	+ 928	+ 1 591	...
4. Ozeanien und Polarregionen	Ausfuhr	9 946	9 566	10 221	8 520	905	906	935	911	...
	Einfuhr	3 368	2 924	2 951	2 506	238	247	244	207	...
	Saldo	+ 6 578	+ 6 641	+ 7 271	+ 6 014	+ 666	+ 659	+ 691	+ 705	...

* Quelle: Statistisches Bundesamt. Ausfuhr (fob) nach Bestimmungsländern, Einfuhr (cif) aus Ursprungsländern. Ausweis der Länder und Ländergruppen nach dem neuesten Stand. EWU einschl. Litauen. **1** Einschl. Schiffs- und Luftfahrzeugbedarf sowie anderer regional nicht zuordenbarer Angaben. **2** Ohne Hongkong. **3** Brunei Darussalam, Hongkong, Indonesien, Malaysia, Philippinen, Republik Korea, Singapur, Taiwan und Thailand.

XII. Außenwirtschaft

4. Dienstleistungen sowie Primäreinkommen der Bundesrepublik Deutschland (Salden)

Mio €

Zeit	Dienstleistungen								Primäreinkommen		
	Insgesamt	darunter: Transportdienstleistungen	darunter: Reiseverkehr 1)	darunter: Finanzdienstleistungen	darunter: Gebühren für die Nutzung von geistigem Eigentum	darunter: Telekommunikations-, EDV- und Informationsdienstleistungen	darunter: Sonstige unternehmensbezogene Dienstleistungen	darunter: Regierungsleistungen 2)	Arbeitnehmerentgelt	Vermögenseinkommen	Sonstiges Primäreinkommen 3)
2011	– 32 482	– 8 533	– 33 755	+ 7 812	+ 2 389	+ 857	– 6 787	+ 2 939	+ 3 358	+ 64 718	+ 1 081
2012	– 32 775	– 10 189	– 35 422	+ 8 793	+ 3 030	+ 1 442	– 9 459	+ 3 103	+ 3 155	+ 61 666	+ 1 005
2013	– 43 223	– 12 075	– 37 713	+ 8 123	+ 3 605	– 758	– 5 912	+ 3 078	+ 523	+ 64 017	+ 1 223
2014	– 35 353	– 13 254	– 37 653	+ 7 817	+ 4 274	+ 2 600	– 1 785	+ 3 035	+ 259	+ 61 258	+ 871
2015	– 31 230	– 12 655	– 36 632	+ 10 181	+ 5 118	+ 3 796	– 3 659	+ 3 102	+ 735	+ 63 370	– 366
2015 1.Vj.	– 4 714	– 2 926	– 5 740	+ 2 319	+ 1 306	+ 278	– 347	+ 904	+ 799	+ 18 598	– 1 057
2.Vj.	– 5 941	– 2 218	– 7 808	+ 2 272	+ 1 093	+ 1 298	– 1 155	+ 830	– 31	+ 3 256	– 1 118
3.Vj.	– 13 852	– 3 352	– 14 495	+ 2 779	+ 847	+ 292	– 594	+ 770	– 445	+ 20 042	– 1 204
4.Vj.	– 6 722	– 4 158	– 8 590	+ 2 811	+ 1 872	+ 1 928	– 1 563	+ 598	+ 411	+ 21 474	+ 3 013
2016 1.Vj.	– 5 707	– 2 439	– 6 421	+ 2 272	+ 1 243	+ 249	– 1 168	+ 840	+ 754	+ 19 315	– 645
2.Vj.	– 5 040	– 1 190	– 8 057	+ 2 369	+ 1 119	+ 1 108	– 955	+ 855	– 154	+ 5 764	– 1 084
3.Vj.	– 12 896	– 1 401	– 15 654	+ 1 901	+ 1 552	+ 573	– 329	+ 849	– 434	+ 18 445	– 1 175
2016 Jan.	– 2 455	– 921	– 1 687	+ 952	+ 184	– 459	– 722	+ 276	+ 258	+ 5 227	– 345
Febr.	– 1 143	– 1 039	– 1 723	+ 607	+ 774	+ 165	– 138	+ 290	+ 272	+ 6 590	+ 70
März	– 2 109	– 479	– 3 011	+ 714	+ 285	+ 543	– 308	+ 274	+ 224	+ 7 498	– 370
April	– 845	– 443	– 1 174	+ 809	+ 480	– 5	– 666	+ 300	– 33	+ 3 726	– 455
Mai	– 1 584	– 277	– 3 302	+ 854	+ 743	+ 197	– 268	+ 251	– 90	– 2 736	– 344
Juni	– 2 611	– 470	– 3 582	+ 707	– 104	+ 916	– 22	+ 305	– 32	+ 4 774	– 285
Juli	– 3 868	– 394	– 4 284	+ 725	+ 568	– 204	– 411	+ 296	– 173	+ 6 867	– 357
Aug.	– 5 559	– 598	– 6 541	+ 588	+ 830	+ 64	– 248	+ 264	– 136	+ 6 289	– 405
Sept.	– 3 469	– 409	– 4 828	+ 588	+ 155	+ 712	+ 331	+ 288	– 125	+ 5 289	– 413
Okt.	– 3 652	– 464	– 5 328	+ 631	+ 1 073	+ 31	– 148	+ 199	+ 150	+ 6 169	– 585
Nov. p)	– 1 829	– 572	– 1 993	+ 637	+ 643	– 24	– 821	+ 210	+ 127	+ 6 412	– 411

1 Seit 2001 werden auf der Ausgabenseite die Stichprobenergebnisse einer Haushaltsbefragung genutzt. **2** Einnahmen und Ausgaben öffentlicher Stellen für Dienstleistungen, soweit sie nicht unter anderen Positionen ausgewiesen sind; einschl. den Einnahmen von ausländischen militärischen Dienststellen. **3** Enthält u.a. Pacht, Produktions- und Importabgaben an die EU sowie Subventionen von der EU.

5. Sekundäreinkommen der Bundesrepublik Deutschland (Salden)

Mio €

Zeit	Insgesamt	Staat: Insgesamt	Staat: darunter: Übertragungen im Rahmen von internationaler Zusammenarbeit 1)	Staat: darunter: Laufende Steuern auf Einkommen, Vermögen u.a.	Alle Sektoren ohne Staat 2): Insgesamt	Alle Sektoren ohne Staat 2): darunter: Persönliche Übertragungen 3)	Alle Sektoren ohne Staat 2): darunter: darunter: Heimatüberweisungen
2011	– 35 520	– 21 293	– 4 446	+ 6 718	– 14 227	– 2 977	– 2 977
2012	– 39 858	– 25 493	– 5 214	+ 5 206	– 14 366	– 2 952	– 2 952
2013	– 43 758	– 29 708	– 5 611	+ 6 177	– 14 050	– 3 250	– 3 229
2014	– 40 653	– 28 169	– 6 076	+ 8 088	– 12 485	– 3 476	– 3 451
2015	– 39 550	– 25 546	– 7 065	+ 9 800	– 14 004	– 3 540	– 3 523
2015 1.Vj.	– 15 822	– 12 975	– 2 614	+ 1 327	– 2 847	– 885	– 881
2.Vj.	– 7 052	– 1 803	– 1 161	+ 6 278	– 5 249	– 885	– 881
3.Vj.	– 6 628	– 3 850	– 1 196	+ 1 212	– 2 778	– 885	– 881
4.Vj.	– 10 048	– 6 918	– 2 094	+ 981	– 3 130	– 885	– 881
2016 1.Vj.	– 13 460	– 10 054	– 2 704	+ 1 284	– 3 406	– 1 270	– 1 267
2.Vj.	– 4 482	– 998	– 1 618	+ 5 527	– 3 484	– 1 056	– 1 053
3.Vj.	– 10 682	– 6 952	– 1 702	+ 1 753	– 3 731	– 1 053	– 1 049
2016 Jan.	– 2 275	– 1 167	– 1 181	+ 586	– 1 109	– 441	– 440
Febr.	– 7 518	– 6 258	– 1 079	+ 281	– 1 260	– 441	– 440
März	– 3 666	– 2 629	– 444	+ 416	– 1 038	– 388	– 387
April	– 1 692	– 703	– 509	+ 1 217	– 989	– 354	– 353
Mai	– 591	+ 555	– 408	+ 3 020	– 1 147	– 351	– 350
Juni	– 2 199	– 850	– 701	+ 1 290	– 1 348	– 351	– 350
Juli	– 3 435	– 2 335	– 451	+ 378	– 1 100	– 352	– 350
Aug.	– 4 510	– 3 013	– 983	+ 257	– 1 497	– 350	– 350
Sept.	– 2 737	– 1 603	– 268	+ 1 118	– 1 133	– 351	– 350
Okt.	– 3 783	– 2 857	– 658	+ 326	– 926	– 352	– 350
Nov. p)	– 3 979	– 2 940	– 449	+ 20	– 1 040	– 353	– 350

1 Ohne Vermögensübertragungen, soweit erkennbar. Enthält unentgeltliche Leistungen im Rahmen internationaler Kooperationen und sonstiger laufender Übertragungen. **2** Enthält Prämien und Leistungen von Versicherungen (ohne Lebensversicherungen). **3** Übertragungen zwischen inländischen und ausländischen Haushalten.

6. Vermögensänderungsbilanz der Bundesrepublik Deutschland (Salden)

Mio €

Insgesamt	Nicht produzierte Sachvermögen	Vermögensübertragungen
+ 1 642	+ 1 148	+ 494
– 413	+ 1 745	– 2 158
– 591	+ 1 076	– 1 667
+ 1 138	+ 2 782	– 1 643
– 159	+ 2 136	– 2 295
+ 218	– 10	+ 228
+ 1 098	+ 1 143	– 45
+ 703	+ 870	– 167
– 2 178	+ 134	– 2 312
– 417	– 676	+ 259
+ 1 557	+ 2 072	– 516
+ 448	+ 1 110	– 662
– 89	+ 2	– 91
+ 426	+ 188	+ 238
– 754	– 866	+ 112
+ 1 267	+ 1 411	– 144
+ 153	+ 244	– 91
+ 137	+ 417	– 281
– 135	+ 98	– 233
– 114	+ 157	– 271
+ 697	+ 855	– 158
– 175	– 8	– 167
– 74	+ 255	– 329

XII. Außenwirtschaft

7. Kapitalbilanz der Bundesrepublik Deutschland (Salden)

Mio €

Position	2013	2014	2015	2016 1.Vj.	2.Vj.	3.Vj.	Sept.	Okt.	Nov. p)
I. Inländische Nettokapitalanlagen im Ausland (Zunahme: +)	+ 60 705	+ 299 954	+ 253 658	+ 154 533	+ 162 379	+ 50 196	+ 20 785	+ 47 813	+ 32 820
1. Direktinvestitionen	+ 68 688	+ 85 658	+ 98 017	+ 30 747	+ 11 281	+ 21 261	+ 14 841	+ 9 422	+ 9 083
Beteiligungskapital	+ 43 586	+ 66 413	+ 69 542	+ 22 203	+ 10 478	+ 17 012	+ 5 046	+ 7 013	+ 6 051
darunter:									
Reinvestierte Gewinne 1)	+ 17 880	+ 21 373	+ 15 866	+ 7 335	+ 5 100	+ 9 721	+ 3 167	+ 3 325	+ 1 374
Direktinvestitionskredite	+ 25 103	+ 19 246	+ 28 475	+ 8 544	+ 804	+ 4 249	+ 9 795	+ 2 409	+ 3 032
2. Wertpapieranlagen	+ 140 366	+ 149 023	+ 124 134	+ 47 212	+ 34 264	+ 19 775	+ 12 054	+ 5 483	– 594
Aktien 2)	+ 18 946	+ 12 380	+ 19 737	+ 1 314	+ 4 668	+ 8 154	+ 2 784	+ 1 628	+ 2 473
Investmentsfondanteile 3)	+ 32 407	+ 41 302	+ 35 495	+ 9 724	+ 7 875	+ 8 857	+ 3 952	+ 6 546	– 757
Langfristige Schuldverschreibungen 4)	+ 84 469	+ 95 794	+ 73 923	+ 31 209	+ 26 381	+ 5 903	+ 5 956	– 1 590	– 1 854
Kurzfristige Schuldverschreibungen 5)	+ 4 543	– 454	– 5 021	+ 4 965	– 4 659	– 3 138	– 637	– 1 101	– 457
3. Finanzderivate und Mitarbeiteraktienoptionen 6)	+ 23 944	+ 31 769	+ 25 796	+ 4 925	+ 3 940	+ 10 024	+ 5 093	+ 4 421	+ 5 231
4. Übriger Kapitalverkehr 7)	– 173 131	+ 36 069	+ 7 923	+ 70 420	+ 112 132	– 604	– 10 507	+ 28 631	+ 18 960
Monetäre Finanzinstitute 8)	– 56 929	+ 76 305	– 90 287	+ 11 342	+ 38 457	– 29 468	– 46 801	+ 47 742	– 22 427
langfristig	– 50 777	+ 21 149	– 2 803	+ 1 948	+ 8 368	+ 7 704	+ 910	+ 6 418	+ 12 737
kurzfristig	– 6 152	+ 55 156	– 87 484	+ 9 394	+ 30 089	– 37 172	– 47 711	+ 41 324	– 35 164
Unternehmen und Privatpersonen 9)	+ 21 335	– 7 517	– 13 097	+ 29 038	– 605	– 11 317	– 4 038	– 5 828	– 1 893
langfristig	+ 7 033	+ 2 091	+ 12 588	– 772	– 219	+ 996	– 1 372	– 186	+ 1 150
kurzfristig	+ 14 302	– 9 608	– 25 685	+ 29 810	– 386	– 12 313	– 2 667	– 5 642	– 3 043
Staat	+ 7 982	+ 17 161	– 12 057	+ 5 061	+ 2 400	+ 5 124	+ 1 684	– 5 524	– 2 830
langfristig	+ 15 663	– 405	– 7 425	– 1 367	– 832	– 982	+ 69	– 501	+ 281
kurzfristig	– 7 681	+ 17 566	– 4 632	+ 6 428	+ 3 232	+ 6 106	+ 1 615	– 5 023	– 3 111
Bundesbank	– 145 519	– 49 880	+ 123 364	+ 24 980	+ 71 881	+ 35 056	+ 38 648	– 7 760	+ 46 110
5. Währungsreserven	+ 838	– 2 564	– 2 213	+ 1 228	+ 761	– 261	– 695	– 145	+ 140
II. Ausländische Nettokapitalanlagen im Inland (Zunahme: +)	– 158 374	+ 55 510	+ 28 106	+ 130 669	+ 88 503	– 7 455	– 1 676	+ 19 660	+ 2 319
1. Direktinvestitionen	+ 47 079	+ 6 240	+ 41 579	+ 26 907	+ 28 169	+ 8 742	+ 11 990	– 6 558	+ 6 775
Beteiligungskapital	+ 685	+ 23 991	+ 18 498	+ 6 492	+ 5 101	+ 3 377	+ 99	+ 973	+ 669
darunter:									
Reinvestierte Gewinne 1)	– 4 538	+ 3 662	+ 5 765	+ 3 677	+ 800	+ 3 548	+ 994	+ 1 248	+ 1 744
Direktinvestitionskredite	+ 46 394	– 17 751	+ 23 081	+ 20 416	+ 23 068	+ 5 365	+ 11 891	– 7 531	+ 6 106
2. Wertpapieranlagen	– 20 184	+ 11 583	– 75 003	+ 6 102	– 32 275	– 29 040	– 6 992	– 16 190	– 15 459
Aktien 2)	+ 4 933	+ 5 137	+ 10 255	– 2 998	– 5 660	+ 1 195	– 636	+ 3 449	– 125
Investmentsfondanteile 3)	+ 6 069	– 5 154	+ 5 515	– 2 777	– 1 864	– 2 298	– 210	+ 116	– 1 087
Langfristige Schuldverschreibungen 4)	– 8 329	+ 14 785	– 97 980	– 6 427	– 32 283	– 23 893	– 13 810	– 12 928	– 661
Kurzfristige Schuldverschreibungen 5)	– 22 857	– 3 185	+ 7 207	+ 18 303	+ 7 533	– 4 044	+ 7 663	– 6 827	– 13 586
3. Übriger Kapitalverkehr 7)	– 185 270	+ 37 687	+ 61 529	+ 97 659	+ 92 608	+ 12 843	– 6 674	+ 42 408	+ 11 003
Monetäre Finanzinstitute 8)	– 158 518	+ 32 484	– 41 137	+ 41 213	+ 68 410	+ 884	– 35 422	+ 43 368	+ 2 870
langfristig	– 16 819	– 14 555	– 19 517	– 3 913	– 3 177	+ 5 499	+ 316	+ 778	+ 1 637
kurzfristig	– 141 699	+ 47 039	– 21 621	+ 45 126	+ 71 587	– 4 615	– 35 738	+ 42 590	+ 1 233
Unternehmen und Privatpersonen 9)	– 1 957	+ 16 777	+ 18 120	+ 39 419	– 486	– 23 546	+ 2 308	+ 3 596	– 4 280
langfristig	– 13 166	– 2 008	+ 15 290	+ 141	– 1 454	+ 3 839	+ 2 701	+ 2 512	– 28
kurzfristig	+ 11 209	+ 18 785	+ 2 829	+ 39 278	+ 968	– 27 385	– 393	+ 1 084	– 4 252
Staat	– 1 900	– 5 610	– 11 235	+ 5 643	+ 6 643	– 2 770	– 409	+ 377	+ 1 066
langfristig	+ 8 979	– 931	– 3 654	– 2 478	+ 2 897	– 54	– 19	+ 59	– 830
kurzfristig	– 10 878	– 4 680	– 7 582	+ 8 121	+ 3 746	– 2 716	– 390	+ 319	+ 1 896
Bundesbank	– 22 895	– 5 964	+ 95 782	+ 11 384	+ 18 042	+ 38 274	+ 26 849	– 4 933	+ 11 347
III. Saldo der Kapitalbilanz (Zunahme: +)	+ 219 079	+ 244 445	+ 225 551	+ 23 864	+ 73 876	+ 57 651	+ 22 462	+ 28 153	+ 30 501

1 Geschätzt auf der Grundlage der Angaben über den Stand der Direktinvestitionen im Ausland und in der Bundesrepublik Deutschland (siehe Statistische Sonderveröffentlichung 10). **2** Einschl. Genussscheine. **3** Einschl. reinvestierter Erträge. **4** Bis einschl. 2012 bereinigt um Stückzinsen. Langfristig: ursprüngliche Laufzeit von mehr als einem Jahr oder keine Laufzeitbegrenzung. **5** Kurzfristig: ursprüngliche Laufzeit bis zu einem Jahr. **6** Saldo der Transaktionen aus Optionen und Finanztermingeschäften. **7** Enthält insbesondere Finanz- und Handelskredite sowie Bargeld und Einlagen. **8** Ohne Bundesbank. **9** Enthält finanzielle Kapitalgesellschaften (ohne die Monetären Finanzinstitute) sowie nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften, private Haushalte und private Organisationen ohne Erwerbszweck.

XII. Außenwirtschaft

8. Auslandsposition der Deutschen Bundesbank seit Beginn der Europäischen Währungsunion o)

Mio €

Ende des Berichtszeitraums	Auslandsaktiva									Auslandspassiva 3) 4)	Netto-Auslandsposition (Spalte 1 abzüglich Spalte 10)
	insgesamt	Währungsreserven					Übrige Kapitalanlagen		Wertpapieranlagen 2)		
		insgesamt	Gold und Goldforderungen	Sonderziehungsrechte	Reserveposition im IWF	Bargeld, Einlagen und Wertpapieranlagen	insgesamt	darunter: Verrechnungskonten innerhalb des ESZB 1)			
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
1999 Jan. 5)	95 316	93 940	29 312	1 598	6 863	56 167	1 376	–	–	9 628	85 688
1999	141 958	93 039	32 287	1 948	6 383	52 420	48 919	26 275	–	7 830	134 128
2000	100 762	93 815	32 676	1 894	5 868	53 377	6 947	– 6 851	–	8 287	92 475
2001	76 147	93 215	35 005	2 032	6 689	49 489	– 17 068	– 30 857	–	10 477	65 670
2002	103 948	85 002	36 208	1 888	6 384	40 522	18 780	4 995	166	66 213	37 735
2003	95 394	76 680	36 533	1 540	6 069	32 538	18 259	4 474	454	83 296	12 098
2004	93 110	71 335	35 495	1 512	5 036	29 292	21 110	7 851	665	95 014	– 1 904
2005	130 268	86 181	47 924	1 601	2 948	33 708	43 184	29 886	902	115 377	14 891
2006	104 389	84 765	53 114	1 525	1 486	28 640	18 696	5 399	928	134 697	– 30 308
2007	179 492	92 545	62 433	1 469	949	27 694	84 420	71 046	2 527	176 569	2 923
2008	230 775	99 185	68 194	1 576	1 709	27 705	129 020	115 650	2 570	237 893	– 7 118
2009	323 286	125 541	83 939	13 263	2 705	25 634	190 288	177 935	7 458	247 645	75 641
2010	524 695	162 100	115 403	14 104	4 636	27 957	337 921	325 553	24 674	273 241	251 454
2011	714 662	184 603	132 874	14 118	8 178	29 433	475 994	463 311	54 065	333 730	380 932
2012	921 002	188 630	137 513	13 583	8 760	28 774	668 672	655 670	63 700	424 999	496 003
2013	721 741	143 753	94 876	12 837	7 961	28 080	523 153	510 201	54 834	401 524	320 217
2014	678 804	158 745	107 475	14 261	6 364	30 646	473 274	460 846	46 784	396 623	282 181
2015	800 709	159 532	105 792	15 185	5 132	33 423	596 638	584 210	44 539	493 509	307 199
2016	990 450	175 765	119 253	14 938	6 581	34 993	767 128	754 263	47 557	609 909	380 541
2014 April	692 956	150 048	101 564	13 057	7 893	27 534	490 117	477 688	52 792	403 530	289 426
Mai	680 888	148 949	100 274	13 213	7 912	27 550	479 290	466 862	52 649	406 416	274 472
Juni	678 136	153 017	104 600	13 213	7 582	27 622	474 245	461 817	50 874	399 788	278 348
Juli	660 521	154 885	105 317	13 497	7 665	28 406	455 977	443 548	49 659	378 120	282 401
Aug.	681 324	156 411	106 079	13 794	7 339	29 199	476 732	464 303	48 181	380 001	301 323
Sept.	696 802	156 367	104 629	14 113	7 751	29 873	492 348	479 920	48 087	386 216	310 586
Okt.	681 790	154 133	101 929	14 125	7 628	30 450	481 136	468 708	46 521	396 445	285 345
Nov.	682 969	155 424	103 245	14 045	7 520	30 615	480 294	467 866	47 250	400 850	282 119
Dez.	678 804	158 745	107 475	14 261	6 364	30 646	473 274	460 846	46 784	396 623	282 181
2015 Jan.	751 062	176 741	121 607	14 895	6 488	33 751	527 698	515 266	46 623	452 230	298 833
Febr.	744 552	172 120	116 647	14 956	6 361	34 157	525 795	513 365	46 637	444 069	300 483
März	767 856	176 922	119 988	15 311	5 944	35 679	544 130	531 701	46 804	435 366	332 490
April	762 437	171 758	116 812	14 967	5 796	34 184	544 620	532 192	46 058	436 617	325 820
Mai	758 500	173 842	118 141	15 124	5 744	34 833	538 619	526 191	46 039	437 079	321 421
Juni	756 263	168 299	113 838	15 000	5 617	33 844	543 502	531 074	44 461	440 233	316 029
Juli	763 247	163 071	108 872	15 172	4 919	34 107	555 013	542 585	45 162	446 157	317 090
Aug.	781 286	162 917	110 012	14 934	5 164	32 807	573 712	561 284	44 657	443 522	337 764
Sept.	774 428	161 922	108 959	14 941	5 191	32 831	567 602	555 174	44 903	466 216	308 212
Okt.	786 694	166 664	112 836	15 126	5 199	33 503	575 246	562 818	44 784	474 882	311 811
Nov.	813 320	163 816	108 820	15 475	5 217	34 303	604 946	592 518	44 558	491 813	321 506
Dez.	800 709	159 532	105 792	15 185	5 132	33 423	596 638	584 210	44 539	493 509	307 199
2016 Jan.	807 971	164 656	111 126	15 055	5 197	33 278	599 427	587 000	43 888	485 028	322 943
Febr.	839 336	177 917	122 535	15 109	6 899	33 374	617 434	605 006	43 985	501 590	337 745
März	837 375	171 266	117 844	14 730	6 730	31 962	621 617	609 190	44 491	504 447	332 928
April	856 266	175 738	121 562	14 793	6 759	32 623	638 201	625 774	42 327	505 222	351 045
Mai	884 887	173 927	118 133	14 970	6 839	33 984	667 972	655 544	42 988	508 576	376 311
Juni	922 232	184 628	128 963	14 746	6 780	34 139	693 498	681 070	44 106	522 762	399 470
Juli	904 044	186 300	130 417	14 698	6 736	34 449	672 748	660 320	44 996	525 468	378 577
Aug.	918 692	183 951	128 171	14 685	6 642	34 452	689 906	677 479	44 834	534 120	384 572
Sept.	957 860	183 796	128 795	14 657	6 605	33 738	728 554	715 738	45 510	560 933	396 927
Okt.	947 718	181 623	126 245	14 708	6 631	34 039	720 795	708 029	45 300	556 076	391 642
Nov.	991 108	177 348	121 032	14 917	6 572	34 826	766 905	754 057	46 855	567 692	423 417
Dez.	990 450	175 765	119 253	14 938	6 581	34 993	767 128	754 263	47 557	609 909	380 541

o Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber allen Ländern innerhalb und außerhalb der Europäischen Währungsunion. Bis Dezember 2000 sind die Bestände zu jedem Quartalsende aufgrund der Neubewertung zu Marktpreisen ausgewiesen; innerhalb eines Quartals erfolgte die Ermittlung des Bestandes jedoch auf der Grundlage kumulierter Transaktionswerte. Ab Januar 2001 werden alle Monatsendstände zu Marktpreisen bewertet. **1** Enthält vor allem die Netto-Forderungen aus dem Target-System (in der jeweiligen Länderabgrenzung), seit November 2000 auch die Salden gegenüber den Nicht-EWU-Zentralbanken innerhalb des ESZB. **2** In der Hauptsache langfristige Schuldverschreibungen von Emittenten innerhalb des Euro-Währungsgebiets. **3** Einschl. Schätzungen zum Bargeldumlauf im Ausland. **4** Vgl. Deutsche Bundesbank, Monatsbericht Oktober 2014, Seite 24. **5** Euro-Eröffnungsbilanz der Bundesbank zum 1. Januar 1999.

XII. Außenwirtschaft

9. Forderungen und Verbindlichkeiten von Unternehmen in Deutschland (ohne Banken) gegenüber dem Ausland *)

Mio €

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Forderungen an das Ausland							Verbindlichkeiten gegenüber dem Ausland						
			Forderungen an ausländische Nichtbanken							Verbindlichkeiten gegenüber ausländischen Nichtbanken				
					aus Handelskrediten							aus Handelskrediten		
	insgesamt	Guthaben bei ausländischen Banken	zusammen	aus Finanzbeziehungen	zusammen	gewährte Zahlungsziele	geleistete Anzahlungen	insgesamt	Kredite von ausländischen Banken	zusammen	aus Finanzbeziehungen	zusammen	in Anspruch genommene Zahlungsziele	empfangene Anzahlungen
Alle Länder														
2012	740 809	271 964	468 845	294 248	174 597	158 825	15 772	910 837	170 262	740 575	578 391	162 184	94 292	67 892
2013	785 507	281 970	503 537	323 869	179 668	164 454	15 214	936 110	143 112	792 998	630 740	162 258	95 301	66 957
2014	822 028	278 523	543 506	357 855	185 651	170 854	14 797	939 809	150 429	789 379	624 860	164 519	98 104	66 415
2015	852 363	264 278	588 085	395 013	193 072	178 495	14 576	976 497	142 494	834 003	652 968	181 035	108 750	72 285
2016 Juni	880 231	275 683	604 547	404 619	199 928	184 927	15 001	1 051 943	151 906	900 037	715 827	184 209	109 968	74 241
Juli	872 867	269 516	603 351	408 811	194 540	179 557	14 984	1 025 343	137 347	887 996	708 327	179 669	105 137	74 532
Aug.	864 498	271 893	592 605	405 951	186 654	171 668	14 986	1 018 942	133 955	884 987	710 397	174 589	99 789	74 800
Sept.	870 194	265 904	604 290	406 265	198 025	182 902	15 123	1 029 233	131 609	897 624	715 495	182 129	107 804	74 325
Okt. r)	868 602	258 934	609 668	411 026	198 641	183 661	14 980	1 026 651	131 181	895 470	711 550	183 921	108 769	75 151
Nov.	873 837	253 417	620 419	418 119	202 301	187 438	14 862	1 029 780	128 304	901 476	716 143	185 334	110 678	74 655
Industrieländer 1)														
2012	653 244	269 560	383 684	265 387	118 297	104 957	13 339	824 118	167 853	656 265	542 976	113 289	79 107	34 181
2013	694 860	278 667	416 194	294 116	122 077	108 620	13 458	849 161	141 744	707 417	593 197	114 219	79 543	34 676
2014	720 924	273 624	447 300	321 894	125 406	112 308	13 098	851 172	149 212	701 960	585 678	116 282	81 103	35 179
2015	747 289	260 378	486 912	354 225	132 687	119 558	13 129	881 625	137 526	744 099	617 932	126 168	89 593	36 575
2016 Juni	773 332	271 873	501 459	363 357	138 102	124 648	13 454	950 300	141 757	808 543	680 114	128 428	91 144	37 285
Juli	767 312	265 844	501 468	368 406	133 062	119 682	13 380	930 002	132 545	797 457	673 228	124 229	87 151	37 078
Aug.	760 349	268 276	492 073	365 959	126 114	112 725	13 389	922 549	128 036	794 514	675 080	119 434	82 278	37 155
Sept.	765 037	262 134	502 903	366 502	136 401	122 931	13 471	934 092	125 582	808 510	681 410	127 099	90 063	37 036
Okt. r)	761 601	255 158	506 444	370 239	136 205	122 795	13 410	932 199	126 322	805 877	676 951	128 925	91 367	37 558
Nov.	766 418	249 476	516 942	376 876	140 066	126 728	13 338	935 971	123 939	812 032	682 093	129 939	92 754	37 185
EU-Länder 1)														
2012	541 602	247 534	294 068	209 426	84 642	74 167	10 474	695 152	156 550	538 602	458 488	80 114	53 607	26 507
2013	586 790	264 116	322 674	235 608	87 066	76 539	10 527	710 428	127 372	583 057	503 394	79 662	53 339	26 323
2014	606 568	258 507	348 061	259 475	88 585	77 975	10 611	712 497	134 943	577 555	496 878	80 677	53 797	26 880
2015	613 734	242 218	371 516	276 868	94 648	84 071	10 577	725 496	127 114	598 383	513 560	84 823	58 469	26 354
2016 Juni	636 918	254 792	382 126	284 614	97 513	86 675	10 838	778 440	128 084	650 357	564 103	86 253	59 287	26 966
Juli	632 816	248 022	384 794	291 338	93 456	82 665	10 791	762 484	122 432	640 052	557 228	82 824	56 116	26 708
Aug.	628 502	251 471	377 032	288 412	88 620	77 811	10 809	754 013	118 565	635 448	555 534	79 913	53 039	26 874
Sept.	629 382	244 777	384 605	288 917	95 688	84 849	10 840	760 149	114 895	645 254	559 864	85 390	58 731	26 659
Okt. r)	622 234	236 265	385 969	288 829	97 140	86 414	10 725	757 569	114 658	642 910	555 692	87 219	60 346	26 872
Nov.	623 751	231 000	392 752	293 058	99 694	89 135	10 559	761 533	113 900	647 633	559 853	87 780	61 063	26 717
darunter: EWU-Mitgliedsländer 2)														
2012	392 642	188 317	204 325	149 452	54 873	48 975	5 898	572 475	110 053	462 423	408 485	53 937	36 741	17 196
2013	427 049	197 297	229 752	173 609	56 143	49 968	6 175	602 056	101 150	500 906	447 404	53 502	36 670	16 832
2014	449 392	203 069	246 323	189 755	56 568	50 348	6 220	598 660	105 883	492 777	440 290	52 487	35 568	16 919
2015	457 947	195 011	262 936	201 414	61 522	54 913	6 609	589 407	91 735	497 672	444 542	53 130	37 976	15 155
2016 Juni	469 798	198 645	271 153	207 677	63 476	56 689	6 787	634 180	96 858	537 322	482 312	55 011	39 693	15 318
Juli	463 405	194 782	268 623	207 441	61 182	54 455	6 727	621 855	92 779	529 076	476 124	52 952	37 770	15 182
Aug.	462 132	196 653	265 478	207 231	58 248	51 495	6 752	619 740	90 989	528 751	477 999	50 751	35 495	15 256
Sept.	462 490	189 648	272 842	210 493	62 349	55 565	6 784	623 563	87 086	536 477	482 658	53 820	39 029	14 791
Okt. r)	455 585	181 180	274 405	210 655	63 750	57 063	6 687	619 908	86 221	533 686	478 599	55 087	40 150	14 938
Nov.	453 290	177 184	276 107	211 157	64 950	58 307	6 642	614 905	80 742	534 163	478 805	55 358	40 642	14 717
Schwellen- und Entwicklungsländer 3)														
2012	87 552	2 404	85 147	28 858	56 289	53 856	2 432	86 688	2 409	84 279	35 415	48 864	15 181	33 683
2013	90 640	3 303	87 337	29 751	57 586	55 829	1 757	86 946	1 368	85 578	37 543	48 035	15 755	32 280
2014	101 101	4 899	96 202	35 957	60 244	58 546	1 699	88 634	1 217	87 417	39 182	48 235	17 001	31 234
2015	104 086	3 093	100 994	40 788	60 205	58 758	1 448	90 701	997	89 704	34 836	54 868	19 157	35 710
2016 Juni	105 866	2 995	102 871	41 228	61 643	60 096	1 547	92 780	1 526	91 254	35 513	55 741	18 785	36 956
Juli	104 512	2 855	101 656	40 370	61 286	59 682	1 604	91 998	1 659	90 339	34 900	55 440	17 986	37 453
Aug.	102 872	2 566	100 306	39 957	60 348	58 751	1 597	91 505	1 272	90 232	35 118	55 115	17 470	37 645
Sept.	103 847	2 676	101 171	39 729	61 443	59 790	1 653	90 013	1 156	88 857	33 885	54 972	17 701	37 272
Okt. r)	105 662	2 646	103 016	40 753	62 263	60 693	1 570	90 519	1 208	89 311	34 373	54 938	17 362	37 576
Nov.	106 046	2 791	103 255	41 207	62 048	60 524	1 524	90 439	1 252	89 187	33 850	55 337	17 884	37 453

* Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Ausland werden im Abschnitt IV Banken in der Tabelle 4 ausgewiesen. Statistisch bedingte Zu- und Abgänge sind nicht ausgeschaltet; die Bestandsveränderungen sind insoweit mit den in der Tabelle XI. 7 ausgewiesenen Zahlen nicht vergleichbar. Ab Berichtsmonat Dezember 2012 basieren die Ergebnisse auf einer erweiterten Erhebung und einem neuen Berechnungsverfahren. **1** Ab Juli 2013 einschl. Kroatien. **2** Ab Januar 2011 einschl. Estland; ab Januar 2014 einschl. Lettland; ab Januar 2015 einschl. Litauen. **3** Alle Länder, die nicht als Industrieländer gelten. Ab Januar 2011 einschl. Bonaire, St.Eustatius, Saba und Curacao und St.Martin (niederl.Teil); bis Juni 2013 einschl. Kroatien. **r** Berichtigt.

XII. Außenwirtschaft

10. Euro-Referenzkurse der Europäischen Zentralbank für ausgewählte Währungen *)

1 EUR = ... Währungseinheiten

Durchschnitt im Jahr bzw. im Monat	Australien AUD	China CNY 1)	Dänemark DKK	Japan JPY	Kanada CAD	Norwegen NOK	Schweden SEK	Schweiz CHF	Vereinigte Staaten USD	Vereinigtes Königreich GBP
1999	1,6523	.	7,4355	121,32	1,5840	8,3104	8,8075	1,6003	1,0658	0,65874
2000	1,5889	2) 7,6168	7,4538	99,47	1,3706	8,1129	8,4452	1,5579	0,9236	0,60948
2001	1,7319	7,4131	7,4521	108,68	1,3864	8,0484	9,2551	1,5105	0,8956	0,62187
2002	1,7376	7,8265	7,4305	118,06	1,4838	7,5086	9,1611	1,4670	0,9456	0,62883
2003	1,7379	9,3626	7,4307	130,97	1,5817	8,0033	9,1242	1,5212	1,1312	0,69199
2004	1,6905	10,2967	7,4399	134,44	1,6167	8,3697	9,1243	1,5438	1,2439	0,67866
2005	1,6320	10,1955	7,4518	136,85	1,5087	8,0092	9,2822	1,5483	1,2441	0,68380
2006	1,6668	10,0096	7,4591	146,02	1,4237	8,0472	9,2544	1,5729	1,2556	0,68173
2007	1,6348	10,4178	7,4506	161,25	1,4678	8,0165	9,2501	1,6427	1,3705	0,68434
2008	1,7416	10,2236	7,4560	152,45	1,5594	8,2237	9,6152	1,5874	1,4708	0,79628
2009	1,7727	9,5277	7,4462	130,34	1,5850	8,7278	10,6191	1,5100	1,3948	0,89094
2010	1,4423	8,9712	7,4473	116,24	1,3651	8,0043	9,5373	1,3803	1,3257	0,85784
2011	1,3484	8,9960	7,4506	110,96	1,3761	7,7934	9,0298	1,2326	1,3920	0,86788
2012	1,2407	8,1052	7,4437	102,49	1,2842	7,4751	8,7041	1,2053	1,2848	0,81087
2013	1,3777	8,1646	7,4579	129,66	1,3684	7,8067	8,6515	1,2311	1,3281	0,84926
2014	1,4719	8,1857	7,4548	140,31	1,4661	8,3544	9,0985	1,2146	1,3285	0,80612
2015	1,4777	6,9733	7,4587	134,31	1,4186	8,9496	9,3535	1,0679	1,1095	0,72584
2016	1,4883	7,3522	7,4452	120,20	1,4659	9,2906	9,4689	1,0902	1,1069	0,81948
2016 Jan.	1,5510	7,1393	7,4619	128,32	1,5447	9,5899	9,2826	1,0941	1,0860	0,75459
Febr.	1,5556	7,2658	7,4628	127,35	1,5317	9,5628	9,4105	1,1018	1,1093	0,77559
März	1,4823	7,2220	7,4569	125,39	1,4697	9,4300	9,2848	1,0920	1,1100	0,78020
April	1,4802	7,3461	7,4427	124,29	1,4559	9,3224	9,2027	1,0930	1,1339	0,79230
Mai	1,5461	7,3864	7,4386	123,21	1,4626	9,3036	9,2948	1,1059	1,1311	0,77779
Juni	1,5173	7,4023	7,4371	118,45	1,4477	9,3278	9,3338	1,0894	1,1229	0,79049
Juli	1,4694	7,3910	7,4390	115,25	1,4428	9,3690	9,4742	1,0867	1,1069	0,84106
Aug.	1,4690	7,4537	7,4408	113,49	1,4557	9,3030	9,4913	1,0881	1,1212	0,85521
Sept.	1,4768	7,4819	7,4475	114,22	1,4677	9,1971	9,5655	1,0919	1,1212	0,85228
Okt.	1,4470	7,4198	7,4402	114,47	1,4594	9,0009	9,7073	1,0887	1,1026	0,89390
Nov.	1,4331	7,3883	7,4406	116,93	1,4519	9,0807	9,8508	1,0758	1,0799	0,86894
Dez.	1,4356	7,2983	7,4362	122,39	1,4070	9,0252	9,7095	1,0750	1,0543	0,84441

***** Eigene Berechnungen der Durchschnitte auf Basis der täglichen Euro-Referenzkurse der EZB; weitere Euro-Referenzkurse siehe: Statistisches Beiheft 5 Devisenkursstatistik. **1** Bis März 2005 Indikativkurse der EZB. **2** Durchschnitt vom 13. Januar bis 29. Dezember 2000.

11. Euro-Mitgliedsländer und die unwiderruflichen Euro-Umrechnungskurse ihrer Währungen in der dritten Stufe der Europäischen Wirtschafts- und Währungsunion

Ab	Land	Währung	ISO-Währungscode	1 EUR = ... Währungseinheiten
1999 1. Januar	Belgien	Belgischer Franc	BEF	40,3399
	Deutschland	Deutsche Mark	DEM	1,95583
	Finnland	Finnmark	FIM	5,94573
	Frankreich	Französischer Franc	FRF	6,55957
	Irland	Irisches Pfund	IEP	0,787564
	Italien	Italienische Lira	ITL	1 936,27
	Luxemburg	Luxemburgischer Franc	LUF	40,3399
	Niederlande	Holländischer Gulden	NLG	2,20371
	Österreich	Schilling	ATS	13,7603
	Portugal	Escudo	PTE	200,482
	Spanien	Peseta	ESP	166,386
2001 1. Januar	Griechenland	Drachme	GRD	340,750
2007 1. Januar	Slowenien	Tolar	SIT	239,640
2008 1. Januar	Malta	Maltesische Lira	MTL	0,429300
	Zypern	Zypern-Pfund	CYP	0,585274
2009 1. Januar	Slowakei	Slowakische Krone	SKK	30,1260
2011 1. Januar	Estland	Estnische Krone	EEK	15,6466
2014 1. Januar	Lettland	Lats	LVL	0,702804
2015 1. Januar	Litauen	Litas	LTL	3,45280

XII. Außenwirtschaft

12. Effektive Wechselkurse des Euro und Indikatoren der preislichen Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft *)

1.Vj.1999 = 100

	Effektiver Wechselkurs des Euro						Indikatoren der preislichen Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft						
	EWK-19 1)				EWK-38 2)		auf Basis der Deflatoren des Gesamtabsatzes 3)				auf Basis der Verbraucherpreisindizes		
							26 ausgewählte Industrieländer 5)						
Zeit	nominal	real, auf Basis der Verbraucher-preisindizes	real, auf Basis der Deflatoren des Brutto-inlands-produkts 3)	real, auf Basis der Lohnstück-kosten in der Gesamt-wirtschaft 3)	nominal	real, auf Basis der Verbraucher-preisindizes 4)	insgesamt	EWWU-Länder	Länder außerhalb der EWWU	37 Länder 6)	26 ausge-wählte Industrie-länder 5)	37 Länder 6)	56 Länder 7)
1999	96,3	96,0	96,1	96,0	96,5	95,8	97,8	99,5	95,8	97,6	98,2	98,0	97,7
2000	87,1	86,5	85,9	85,2	87,9	85,8	91,7	97,3	85,1	90,7	92,9	91,9	90,8
2001	87,8	87,1	86,5	86,1	90,5	86,9	91,5	96,4	85,9	90,0	92,9	91,4	90,8
2002	90,1	90,2	89,5	89,5	95,0	90,5	92,2	95,4	88,4	90,6	93,5	91,9	91,7
2003	100,7	101,2	100,4	100,8	106,9	101,4	95,6	94,5	97,5	94,8	97,1	96,5	96,7
2004	104,5	105,0	103,3	104,3	111,5	105,1	95,9	93,3	99,9	95,0	98,5	98,0	98,3
2005	102,9	103,5	101,1	102,3	109,5	102,5	94,7	91,9	99,0	92,9	98,5	96,9	96,6
2006	102,8	103,5	100,4	101,2	109,4	101,8	93,5	90,3	98,4	91,2	98,6	96,5	95,8
2007	106,3	106,2	102,3	103,5	112,9	103,8	94,4	89,4	102,4	91,4	100,9	97,9	97,0
2008	109,4	108,3	103,7	106,8	117,1	105,8	94,5	88,0	105,4	90,5	102,2	97,8	97,1
2009	110,8	109,0	104,5	111,5	120,0	106,8	94,7	88,8	104,6	91,0	101,8	98,0	97,5
2010	103,6	101,3	96,2	103,5	111,5	97,8	92,2	88,4	98,2	87,2	98,8	93,6	92,0
2011	103,3	100,2	94,1	102,1	112,2	97,2	91,8	88,2	97,6	86,3	98,2	92,8	91,3
2012	97,6	95,0	88,6	95,9	107,0	92,4	90,0	88,2	92,6	83,7	95,9	89,8	88,2
2013	101,2	98,2	91,7	99,0	111,9	95,5	92,4	88,7	98,4	85,7	98,3	91,6	90,3
2014	101,8	97,8	91,9	100,0	114,7	96,0	93,2	89,6	98,9	86,5	98,5	91,8	91,0
2015	92,4	88,4	83,7	p) 90,9	106,5	p) 87,8	90,8	90,7	90,6	83,1	94,7	86,9	p) 86,3
2016	94,8	p) 90,1	...	...	110,4	p) 90,0	...	...	...	...	p) 95,2	p) 87,8	p) 87,4
2014 Jan.	103,0	99,4			115,8	97,9					99,2	92,5	91,9
Febr.	103,2	99,6	93,6	101,9	116,3	98,2	93,6	89,2	100,6	87,1	99,0	92,6	92,0
März	104,3	100,6			117,5	99,0					99,3	93,1	92,4
April	104,2	100,4			117,0	98,4					99,2	93,1	92,2
Mai	103,6	99,5	93,3	101,4	116,1	97,3	93,5	89,5	99,9	87,2	98,8	92,6	91,5
Juni	102,7	98,7			115,1	96,5					98,7	92,3	91,2
Juli	102,3	98,2			114,7	95,9					98,7	92,2	91,0
Aug.	101,5	97,5	91,2	99,5	114,0	95,3	92,9	89,7	98,1	86,2	98,4	91,8	90,7
Sept.	99,9	95,9			112,3	93,9					98,0	91,0	89,9
Okt.	99,1	94,9			111,8	93,2					97,6	90,4	89,4
Nov.	99,0	94,9	89,5	97,4	111,9	93,2	92,7	90,0	97,0	85,5	97,7	90,4	89,5
Dez.	99,0	94,8			113,1	93,8					97,6	90,2	89,8
2015 Jan.	95,2	91,1			108,9	90,1					95,7	88,2	87,5
Febr.	93,3	89,5	84,2	p) 91,8	107,0	88,7	90,7	90,4	91,0	83,1	95,2	87,5	86,8
März	90,6	86,9			103,8	85,9					94,3	86,1	85,2
April	89,7	86,1			102,4	84,7					94,0	85,7	84,5
Mai	91,6	87,8	82,4	p) 89,8	104,7	86,5	90,4	90,6	89,8	82,4	94,6	86,6	85,6
Juni	92,3	88,5			106,0	87,5					94,7	86,9	86,1
Juli	91,3	87,5			105,1	86,6					94,3	86,3	85,6
Aug.	93,0	88,9	84,1	p) 91,2	108,1	88,9	91,0	90,8	91,0	83,4	94,9	87,2	87,0
Sept.	93,8	89,6			109,6	90,1					95,1	87,6	87,7
Okt.	93,6	89,6			109,0	89,6					95,1	87,5	87,4
Nov.	91,1	87,1	84,1	p) 90,6	106,0	p) 86,8	91,0	91,0	90,8	83,5	94,1	86,3	p) 85,9
Dez.	92,5	88,3			108,0	p) 88,3					94,3	86,7	p) 86,5
2016 Jan.	93,6	89,1			109,9	p) 89,6					94,5	87,2	p) 87,3
Febr.	94,7	90,0	p) 85,6	p) 91,9	111,3	p) 90,8	91,4	91,2	91,5	84,2	94,9	87,6	p) 87,7
März	94,1	89,5			110,0	p) 89,9					95,0	87,4	p) 87,3
April	94,8	90,1			110,6	p) 90,2					95,4	87,9	p) 87,6
Mai	95,1	90,5	p) 86,1	p) 92,2	111,1	p) 90,7	91,5	91,2	91,7	84,5	95,2	88,1	p) 87,9
Juni	94,7	90,2			110,5	p) 90,2					95,0	87,9	p) 87,6
Juli	94,9	90,4			110,2	p) 89,9					95,2	87,9	p) 87,3
Aug.	95,2	90,6	p) 86,2	p) 92,2	110,6	p) 90,2	p) 91,7	p) 91,2	92,1	p) 84,6	95,4	88,0	p) 87,5
Sept.	95,4	90,6			110,9	p) 90,3					95,5	88,0	p) 87,6
Okt.	95,5	p) 90,8			110,6	p) 90,1					95,9	p) 88,2	p) 87,6
Nov.	95,0	p) 90,1	...	...	110,3	p) 89,6	...	...	...	...	p) 95,2	p) 87,7	p) 87,1
Dez.	94,2	p) 89,3			109,2	p) 88,7					p) 94,8	p) 87,3	p) 86,5

***** Der effektive Wechselkurs entspricht dem gewogenen Außenwert der betreffenden Währung. Die Berechnung der Indikatoren der preislichen Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft ist methodisch konsistent mit dem Verfahren der EZB zur Ermittlung des effektiven Wechselkurses des Euro (siehe Monatsbericht, November 2001, S. 54 ff., Mai 2007, S. 32 ff. und August 2015, S. 42 ff.). Zur Erläuterung der Methode siehe Occasional Paper Nr. 134 der EZB (www.ecb.eu). Ein Rückgang der Werte bedeutet eine Zunahme der Wettbewerbsfähigkeit. **1** Berechnungen der EZB anhand der gewogenen Durchschnitte der Veränderungen der Euro-Wechselkurse gegenüber den Währungen folgender Länder: Australien, Bulgarien, China, Dänemark, Hongkong, Japan, Kanada, Kroatien, Norwegen, Polen, Rumänien, Schweden, Schweiz, Singapur, Südkorea, Tschechische Republik, Ungarn, Vereinigtes Königreich und Vereinigte Staaten. Soweit die aktuellen Preis- bzw. Lohnindizes noch nicht vorlagen, sind Schätzungen berücksichtigt. **2** Berechnungen der EZB. Umfasst die EWK-19-Gruppe (siehe Fußnote 1) zzgl. folgender Länder: Algerien, Argentinien, Brasilien, Chile, Indien, Indonesien, Island, Israel, Malaysia, Marokko, Mexiko, Neuseeland, Philippinen, Russische Föderation, Südafrika, Taiwan, Thailand, Türkei und Venezuela. **3** Jahres- bzw. Vierteljahresdurchschnitte. **4** Für Argentinien liegen aufgrund des am 7. Januar 2016 von der Regierung ausgerufenen Notstands im nationalen Statistiksystem derzeit keine Verbraucherpreisindizes vor. Aus diesem Grund fällt Argentinien seit Februar 2016 aus dieser Berechnung heraus. Über das weitere Vorgehen mit Blick auf die Einbeziehung Argentiniens wird in Abhängigkeit von der künftigen Entwicklung entschieden werden. **5** EWWU-Länder (ab 2001 einschl. Griechenland, ab 2007 einschl. Slowenien, ab 2008 einschl. Malta und Zypern, ab 2009 einschl. Slowakei, ab 2011 einschl. Estland, ab 2014 einschl. Lettland, ab 2015 einschl. Litauen) sowie Dänemark, Japan, Kanada, Norwegen, Schweden, Schweiz, Vereinigtes Königreich und Vereinigte Staaten. **6** EWWU-Länder sowie EWK-19-Länder. **7** EWWU-Länder sowie EWK-38-Länder (siehe Fußnote 2).

Übersicht über Veröffentlichungen der Deutschen Bundesbank

Diese Übersicht informiert über ausgewählte volkswirtschaftliche und statistische Veröffentlichungen der Deutschen Bundesbank aus neuerer Zeit. Soweit nicht anders vermerkt, stehen die Veröffentlichungen in deutscher und in englischer Sprache sowie im Internet zur Verfügung.

Die Veröffentlichungen werden an Interessenten kostenlos abgegeben und sind über die Abteilung Externe Kommunikation zu beziehen. Außerdem stehen aktualisierte Ergebnisse ausgewählter Statistiken im Internet bereit.

Geschäftsbericht

Finanzstabilitätsbericht

Monatsbericht

Über die von 2000 bis 2016 veröffentlichten Aufsätze informiert das dem Monatsbericht Januar 2017 beigefügte Verzeichnis.

Aufsätze im Monatsbericht

Februar 2016
- Die Wirtschaftslage in Deutschland um die Jahreswende 2015/2016

März 2016
- Zur Schwäche des Welthandels
- Die deutsche Zahlungsbilanz für das Jahr 2015
- Vermögen und Finanzen privater Haushalte in Deutschland: Ergebnisse der Vermögensbefragung 2014
- Zur Bedeutung und Wirkung des Agreement on Net Financial Assets (ANFA) für die Implementierung der Geldpolitik

April 2016
- Bewertungsniveau am Aktienmarkt – Theoretische Grundlagen und Weiterentwicklung von Kennzahlen
- Die Phillips-Kurve als Instrument der Preisanalyse und Inflationsprognose in Deutschland

Mai 2016
- Die Wirtschaftslage in Deutschland im Frühjahr 2016

Juni 2016
- Perspektiven der deutschen Wirtschaft – Gesamtwirtschaftliche Vorausschätzungen für die Jahre 2016 und 2017 mit einem Ausblick auf das Jahr 2018
- Zu den gesamtwirtschaftlichen Auswirkungen der quantitativen Lockerung im Euro-Raum
- Struktur und Dynamik der industriellen Fertigungstiefe im Spiegel der Jahresabschlüsse deutscher Unternehmen

Juli 2016
- Entwicklungen im Bank Lending Survey seit Beginn der Finanzkrise
- Ansatzpunkte zur Bewältigung von Staatsschuldenkrisen im Euro-Raum

– Abwicklung und Restrukturierung von Banken – Die neuen Mindestanforderungen TLAC und MREL

August 2016
– Die Wirtschaftslage in Deutschland im Sommer 2016

September 2016
– Verteilungseffekte der Geldpolitik
– Globalisierung und die Transmission globaler finanzieller Schocks in die EWU-Mitgliedstaaten – Folgen für die (nationale) Wirtschaftspolitik
– Die Ertragslage der deutschen Kreditinstitute im Jahr 2015

Oktober 2016
– Gemeindefinanzen: Entwicklung und ausgewählte Aspekte
– Bedeutung und Wirkung des Hochfrequenzhandels am deutschen Kapitalmarkt

November 2016
– Die Wirtschaftslage in Deutschland im Herbst 2016

Dezember 2016
– Perspektiven der deutschen Wirtschaft – Gesamtwirtschaftliche Vorausschätzungen für die Jahre 2017 und 2018 mit einem Ausblick auf das Jahr 2019
– Lohndynamik bei hoher Arbeitslosigkeit im Euro-Raum
– Ertragslage und Finanzierungsverhältnisse deutscher Unternehmen im Jahr 2015

Januar 2017
– Anleihekäufe des Eurosystems und der Wechselkurs des Euro
– Zur jüngeren Entwicklung der Verschuldung des nichtfinanziellen Privatsektors in ausgewählten Ländern des Euro-Raums.

Statistische Beihefte zum Monatsbericht

1 Bankenstatistik [1)]
2 Kapitalmarktstatistik [1)]
3 Zahlungsbilanzstatistik [1)]
4 Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen [1)]
5 Devisenkursstatistik

Sonderveröffentlichungen

Makro-ökonometrisches Mehr-Länder-Modell, November 1996 [2)]

Europäische Organisationen und Gremien im Bereich von Währung und Wirtschaft, Mai 1997 [2)]

Die Zahlungsbilanz der ehemaligen DDR 1975 bis 1989, August 1999 [2)]

Der Markt für deutsche Bundeswertpapiere, Mai 2000

Macro-Econometric Multi-Country Model: MEMMOD, Juni 2000

Gesetz über die Deutsche Bundesbank, September 2002

Weltweite Organisationen und Gremien im Bereich von Währung und Wirtschaft, März 2013 [2)]

Die Europäische Union: Grundlagen und Politikbereiche außerhalb der Wirtschafts- und Währungsunion, April 2005 [2)]

Die Deutsche Bundesbank – Aufgabenfelder, rechtlicher Rahmen, Geschichte, April 2006 [2)]

Die Europäische Wirtschafts- und Währungsunion, April 2008

Anmerkungen siehe S. 86•.

Statistische Sonderveröffentlichungen

1 Statistik der Banken und sonstigen Finanzinstitute, Richtlinien, Juli 2016 [3)]

2 Bankenstatistik Kundensystematik, Juli 2016 [2) 3)]

3 Aufbau der bankstatistischen Tabellen, Juli 2013 [2) 3)]

4 Ergebnisse der gesamtwirtschaftlichen Finanzierungsrechnung für Deutschland 2010 bis 2015, Mai 2016 [3)]

5 Hochgerechnete Angaben aus Jahresabschlüssen deutscher Unternehmen von 1997 bis 2013, Mai 2015 [3)]

6 Verhältniszahlen aus Jahresabschlüssen deutscher Unternehmen von 2012 bis 2013, Mai 2016 [2) 3)]

7 Erläuterungen zum Leistungsverzeichnis für die Zahlungsbilanz, September 2013

8 Die Zahlungsbilanzstatistik der Bundesrepublik Deutschland, 2. Auflage, Mai 1990 [o)]

9 Wertpapierdepots, August 2005

10 Bestandserhebung über Direktinvestitionen, April 2016 [1)]

11 Zahlungsbilanz nach Regionen, Juli 2013

12 Technologische Dienstleistungen in der Zahlungsbilanz, Juni 2011 [2)]

Diskussionspapiere [*)]

44/2016
Optimal fiscal substitutes for the exchange rate in a monetary union

45/2016
Support for the SME supporting factor – multi-country empirical evidence on systematic risk factor for SME loans

46/2016
Time-varying volatility, financial intermediation and monetary policy

47/2016
Macroeconomic now- and forecasting based on the factor error correction model using targeted mixed frequency indicators

48/2016
On measuring uncertainty and its impact on investment: cross-country evidence from the euro area

49/2016
The effect of conventional and unconventional euro area monetary policy on macroeconomic variables

50/2016
The imperfect-common-knowledge Phillips curve: Calvo versus Rotemberg

51/2016
Fire buys of central bank collateral assets

52/2016
Trade in value added: Do we need new measures of competitiveness?

o Diese Veröffentlichung ist nicht im Internet verfügbar.
* Diskussionspapiere ab dem Veröffentlichungsjahr 2000 sind im Internet verfügbar. Seit Anfang 2012 keine Unterteilung mehr in „Reihe 1“ und „Reihe 2“.
Weitere Anmerkungen siehe S. 86•.

Bankrechtliche Regelungen

1 Gesetz über die Deutsche Bundesbank und Satzung des Europäischen Systems der Zentralbanken und der Europäischen Zentralbank, Juni 1998

2 Gesetz über das Kreditwesen, Januar 2008 [2)]

2a Solvabilitäts- und Liquiditätsverordnung, Februar 2008 [2)]

---

1 Nur die Tabellenköpfe und die Erläuterungen sind in englischer Sprache erhältlich.
2 Diese Veröffentlichung ist nur in deutscher Sprache erschienen.
3 Nur im Internet verfügbar.